Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Codex Diplomaticus Brandenburgensis Continuatus.

Sammlung ungedruckter Urkunden zur Brandenburgischen Geschichte.

Raumer, Georg Wilhelm von

Berlin, 1833

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-11294

Visual Library

CODEX

DIPLOMATICUS BRANDENBURGENSIS CONTINUATUS.

Sammlung ungedruckter Urkunden

zur

Brandenburgischen Geschichte.

Herausgegeben

von

Georg Wilhelm von Raumer.

Zweiter Theil.

Berlin und Elbing.
In der Fr. Nicolaischen Buchhandlung.
1833.

H
6

EX
BIBLIOTH:
GYMNASII REGII
JOACHIMICI

Pädagogische Hochschule Historisches Seminar Potsdam
1953/558

Vorrede.

Auch diesem zweiten Bande brandenburgischer Urkunden weiß der Herausgeber nur wenige Worte voranzuschicken. Er enthält Urkunden aus der Zeit Churfürst Albrecht Achills bis zum Tode Joachim des Ersten und das Bemühen ist dahin gegangen, nur wichtigere und interessante Stücke aufzunehmen. Es ist freilich eine eigne Sache, zu bestimmen, ob eine Urkunde erheblich sei oder nicht; dem Kenner und Freunde der vaterländischen Geschichte ist eigentlich alles wichtig und wer aus der Geschichte nur die Momente herausheben will, die von welthistorischer Bedeutung sind, für den sind Urkundensammlungen überhaupt nicht veranstaltet. Daß dieser Codex brandenburgischer Urkunden vorzüglich das spätere Mittelalter umfaßt, hat der Herausgeber schon in der Vorrede zum ersten Theile zu rechtfertigen gesucht, wie er aber bei der Auswahl zu Werke gegangen ist, davon werden die dem dritten Abschnitte dieses Theils vorangestellten Bemerkungen (pag. 201.) einigen Aufschluß geben. Der zweite Abschnitt enthält zwar keine historisch wichtigen Urkunden, sie erscheinen aber in rechtsgeschichtlicher Hinsicht von Bedeutung und die ihnen vorgesetzte kleine Abhandlung macht weder auf das Verdienst neuer Resultate, noch überhaupt auf gelehrte Forschung Anspruch, sie soll vielmehr nur die Aufmerksamkeit der vaterländischen Juristen auf die alten Rechtsdenkmahle leiten. So besaß die kleine Stadt Schönfließ in der Neumark ein erst vor Kurzem verschwundenes Protokollbuch aus dem vierzehnten Jahrhundert und wie vieles mag stündlich mit andern alten, angeblich unbrauchbaren Acten vernichtet werden! —

Fast alle in diesem Bande enthaltenen Urkunden sind den alten gleichzeitigen Copialbüchern des kurmärkischen Lehnarchivs entnommen, die Correctur hat der Herausgeber, in steter Vergleichung mit diesen Originalhandschriften, selbst besorgt und er glaubt, daß der Druck im Ganzen höchst correct zu nennen sei, wiewohl die Möglichkeit kleiner Irthümer nicht ganz abgeleugnet werden kann. Die Interpunction ist nur sparsam gegeben, weil oft der Sinn davon abhängt, sonst ist die Orthographie unverändert geblieben, nur etwa hier und da die gar zu häufigen großen Anfangsbuchstaben in kleine, auch das v an passenden

*

Orten in u zur Bequemlichkeit der Leser verwandelt worden. Man hat getadelt, daß die Urkunden nicht nach der Zeitfolge geordnet sind, allein eine solche schwer zu erreichende Anordnung ist doch immer nur eine ganz äußerliche, denn zwischen jede hier mitgetheilte Urkunde schieben sich sehr viele ein, welche an andern Orten gedruckt sind. Dagegen war die Absicht des Herausgebers diesem Bande nach Gerken's Vorgang ein chronologisches Urkundenverzeichniß mitzugeben, er hat dies aber aufgegeben, weil er seit längerer Zeit mit Zusammenstellung eines vollständigen Directorii aller gedruckten brandenburgischen Urkunden beschäftigt ist, welches baldigst in Druck erscheinen soll und jenes Verzeichniß überflüssig machen wird. Die Orts- und Personenregister sind mit möglichster Sorgfalt zusammengetragen, Sachregister sind aber nach der Überzeugung des Herausgebers ohne allen Nutzen, da sie niemanden der Mühe überheben können und sollen, die Urkunden selbst zu lesen. Sie sind daher weggelassen.

Möchten die Freunde der vaterländischen Geschichte fortfahren, diesem Unternehmen ihre Theilnahme zu widmen und dadurch dem Herausgeber für seine nicht geringen Opfer, Mühe und Arbeit den einzigen Lohn verschaffen, daß ein dritter Theil dieser Urkundensammlung in Druck gegeben werden kann, wozu es an Stoff wahrhaftig nicht gebricht.

Berlin im Juli 1833.

Urkunden

welche die Regierung der Churfürsten Albrecht Achilles und Johann Cicero von 1470 bis 1499 betreffen.

„Gott half, daß wir eine ehrliche Richtigung erlangten und wollte eher todt sein, denn daß wir eine schändliche Richtigung aufgenommen hätten."

(Worte Churfürst's Albrecht Achilles.)

Pädagogische Hochschule Potsdam Historisches Seminar
1953/558

I. 1471. Notiz über die Huldigung Churf. Albrecht Achilles.

Als der durchlauchtig Hochgeborn Furst und Herr Herr Albrecht Marggrave zu Brandburg des heiligen Romischen reichs Ertzkamrer und kurfürst zu Stettin pomern der Cassuben und wenden Hertzog, Burggrave zu Nuremberg und furst zu Rugen ꝛc. nach abgang seins bruders Marggrave Fridrichs seliger gedechtnus, am Sontag nach allerheiligen tag, der myndern zall Im Ein und sibitzigisten Jare hieher gein Coln In seiner gnaden kurfurstlich Wonung und besess das Slos daselbst komen ist Haben seinen gnaden personlichen in gegenwurtigkeit und beywesen beyder seiner Sone Marggrave Johannsen und Marggrave Fridrichs Burgermeister Ratmanne gewerken und gantzen gemeynde beyder Stette Berlin und Coln, am Mitwochen darnach erbhuldigung gethan. So ist sein gnade mitsampt Marggrave Johannsen darnach umbgeritten und haben allenthalben In seiner gnaden kurfürstenthumen fürstenthumen und landen erbhuldigung genomen und am Donerstag nach Lucie wider hieherkomen Hat sein gnade den Erwirdigen In gott Hernn Fridrichen Bischoven zu Lubus Ludwigen van Eyb und Lorentzen van Schaumberg Hofmeister ꝛc. beschiden und bevolhen, die lehen zu leihen und also verlehenwart zu nemen, Nemlichen fur ein schock oder ein stuck geltz, ein schock oder stuck, fur ein Wispel Rocken gersten Waytzs und alles ander hartens kornes ein schock, fur ein wispel haberns ein halb schock, fur oberst und nyderst gericht ein schock und fur ein kirchenlehen ein schock Nachdem dann ein yder Burger und gebawr der Herrschafft von seinen lehen die er von der Herrschafft hat zu empfahung der lehen, so offt das zu schulden kompt ein Jar nutz zu geben schuldig und pflichtig ist Alsdann solichs in alter loblicher gewonheit herkomen ist Und ist soliche verleihung der lehen gescheen von Weyhenachten bis uf mitfasten Im 72ten und mit einem yden seine lehen angeslagen, wie dann hernach aigentlich geschriben stett und lehenspflicht gescheen In maßen hienach volgt

Ich glob und swer dem Irleuchten Hochgeborn fursten und Hernn hernn Albrechten Marggraven zu Brandburg Curfürsten ꝛc. meinem gnedigen Hern zuvorn uß und seiner gnaden menlichen leibs lehenserben getrew gewer und gehorsam zu sein Ir gnaden schaden zu bewaren und fromen zu werben Auch meine lehen nyendert anderst zu vorrechten dann vor seinen gnaden und seiner gnaden lehenmanen und ob ich icht verswigner lehen west oder nachmals ersur die allweg zu melden und zu offenbarn und alles das zu thun, das ein lehenmann seinem Hernn schuldig und pflichtig ist getreulich und ungeverlich als mir gott helff und die heiligen.

II. 1470. Markgr. Johann nimmt Söldner zu Gartz an.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. das wir Cleine mertein myt hundert gesellen, die In unnserm Dinste zu Gartz liggen In unnsern Dinst und zolt ufgenohmen und entfangen haben, Nehmen sie uf und entphaen sie gegenwertigen myt dussem briff, und sie haben uns one uff sagent ein halb Jar Dinst globt und zu gesagt, In unnser Stat Gartz oder wor wir Irer bederven zu sein und zu bliben, dieselb unnser Stat Gartz getrewelich zu verwarten, und nach alle Iren vermogende In guten uf sehnde und hute zu halten, das uns und unsern landen nicht schade dorann entstehe, als wir In des zugetrewen und globen, dorvor wir

Im alle woche, und Iglichen knechte Achtzehen Brandenburgissche groschen zu zolde geben sollen, vor zolt und kost und alle monat Solichen zolt halb abetzalen und wann das halbe Jar denn ume Ist, So wollen wir In Iren zolt und was In doran hinderstellig, und noch nicht ußgericht ist, geben und betzalen, und wollen In auch vor redlichen und beweyßlichen schaden stehn, und ab wir Irrig von des schaden wegen worden So sollen wir des bey unnsern Hauptluten zu Gartz bliben, Wann wir obir derselben unnser Dinst knechte nicht lenger haben wollen, So mogen wir In absagen wann uns das lustet, doch sullen wir In achtage zuvor zu sagen, geben zu Newen angermunde am montag nach Bartholomei 1470.

III. 1471. Churf. Albrecht vergleicht sich mit der Markgräfin Katharina wegen ihres Leibgedinges.

Wir Albrecht ꝛc. Bekennen ꝛc. als die Hochgeborn furstin unser liebe Swester fraw katherina geborn Hertzogin von Sachsen Marggravin zu Brandenburg ꝛc. witwe In vergangen Zeyten durch den hochgebornen fursten unsern lieben Bruder Marggrave Friderichen Seliger und loblicher gedechtnuß Irem Eelichen gemaheln Irer Widums verleypgedingt und nach notturfft verschriben und versorgt worden ist In laut der briefe daruber Sagende, Wir auch solcher Irer verschreybung und versorgnusse nach erpietung auch geneiget und gutwillig gewest sind sie zu solchem Irem leipgeding an alle Insag oder verhinderung komen zu lassen alsdann das die billichkeit wol uff Ir getragen hat, hat aber dieselb unser liebe Swester wol bedacht und gewegen das sie durch manigerley ursach nemlich Irer krangkhait und unvermogenheit halben Irs leybs und von ander mercklicher beweglichkeit wegen verhindert sey das sie der Regierung und außrichtiung Irs leypgedings nicht vorgesteen noch das selb nach Irem nutz und besten nicht außgerichten moge darumb so haben sich Ir liebe und wir mit gutem freiem und aigem unser beider willen und auß zeyttigem vorrate freuntlich und gutlich von solchs leypgedings wegen mit einander geeinet und vortragen In hernachgeschribener maß und also das die obgenant unser liebe Swester Ir lebtag bey uns und unsern Sonen In dem Slos zu Coln In solchen gemachen Camern und Stuben als sie itzund ist und wonet bleyben und wonen sullen und wollen, dartzu Ir drey Camern die vor Irer stwben sein do itzund koch Innen wonen fur Ir gesind eingeben werden und bleyben sullen, was auch an solchen gemachen und Camern Bawens halb Es wer an venstern oder andern sachen notturftig zu machen sein wurd, das sollen wir unser Sone und Erben pflichtig sein zu machen von dem unsern und sie nicht, wir unser Sone und erben Sollen unser lebtag Irer liebe verpflicht und schuldig sein mit zwentzig personen ongeverlich mit essen und trincken zu versorgen schicken und geben und damit gentzlich versehen von dem unsern Nemblich sol man Ir allweg ein furstenessen geben wie man unser gemaheln gibt und pfleget zu geben deßgleichen Iren Hofmeister Hofmeisterin Junkfrawen maid knecht und diener wie man der genanten unser gemaheln Hofmeister Hofmeisterin Junkfrawen Maid knechte und diner gibt und pfleget zu geben Irer liebe kellner soll auch einen eigen keller fur Irer liebe gedranck sunderlich haben dartzu nyemands den schluffel haben sol noch zu gebieten denn derselb Ir kellner, Witembergisch Czerwischer und alle ander bier die In der Marck gebrawen werden sol man Irer liebe zu Irer person und Eren genug geben und schicken und ir gesind alles mit tranck halden und geben In massen unser gemaheln gesinde mit getranck gehalden und geben wirdt, fur kostlich getranck und zu Iren Eren sol man Ir verpflicht sein und alle Jar geben ein lagel mit Malwasier ein lagel mit Reinfal und ein lagel Welschwein, wenn auch die herschafft hie hof holdet und ist, was denn die Herschafft gedrencks sich gebrauchet und trinckt das sol man Ir auch pflichtig sein zu geben zu Irer person wan sie des begert und des nicht versagen, dischtücher Handtücher stabliecht schlechtliecht von Talck und Talck zum nachtstein Holtz füre Irer Tornitzen alle badegelt fur sie und Ir gesinde die wochen eins, Schw fur

sie und zwelff person zu Jr yeglicher person ye uber vier wochen ein par Schw sollen wir und unser erben auch verpflicht sein zu geben und außzurichten und wenn Jrer liebe Junckfrawen eine mit Jrer liebe und unserm willen beraten wirt Sollen wir Jr zu Hofgab Hundert gulden mitgeben, unser wescherin und die zu Hof wescht sol Jr und der Jrn gerete auch waschen In massen biß uff dise Zeit gescheen ist uff unsern und unser Erben und nicht uff Jrn lon, auch sol man Jr alzeit einen wagenknecht mit zwey wagenpferden schicken wann sie zu bad faret das sie daran nicht gesawmt wirdt, uber solchs alles wie vor berurt ist Sollen wir und unser Erben der obgenanten unser lieben Swester zu und fur alle ander Jr notturfft zu geben verpflicht sein und geben alle Jar funffhundert und zehen guldin Reinisch oder sovil müntz an groschen oder pfennigen als ein Reinischer guldin zu einer yeden Zeit gelden wirdt, welcher Summ geltz wir sie itzund verweiset haben uff den Orbeten der hernachbenanten unser Stette und ende, damit Jr lieb uff ein yede Zeit als sulchen orbete Jerlich gevallen und außgericht werden Sollen der vorgenanten Jrer Summ nach anzal wie obstet bezalung gescheen sol Nemlich viertzehen und hundert Schock zu Berlin und Coln Sechs und dreyssig schock uff walpurgis Im Zol zu Oderberg, vier und dreyssig schock zw Bernaw vier und zwentzig schock zw der trewen Britzen, eyndlff schock zu Mitenwalde Siben schock zu Nawen funff schock zu Trebin und funff und viertzig schock zu Stendel darvon Jr liebe alle Jar Jerlich und eins yeden Jars besunder der vorgenanten funffhundert und zehen guldin nach anzal wie vorstet on allen verzug uff schwb oder yemants verhinderung außgericht und bezalt werden sollen, uber solch wie vorberurt ist, Sollen wir und unser erben Jrer liebe fur Jr leypgeding und auch sunst nichts verpflicht oder schuldig sein zu geben oder außzurichten In keinerley weyß on geverde und daruff hat die obgedacht unser liebe Swester uns und unsern Erben Jr leypgeding mit aller Jrer gerechtigkeit so sie daruff und darann gehabt hat und gehaben mag ubergeben und sich derselben verzyhen, doch gantz mit solchem außgeding und underscheide das sie der brief Jrs vermachten leypgedings von unsern brudern seligen und uns Jrer liebe verschriben und geben bey Jr behalden und ob In kunftigen do got vor sey alle sach und außrichtung gentzlichen wie vor berurt ist die Jr und den Jrn gescheen sol Jr nicht gehalten wurd, das sich Jr liebe dann an Jr vorschriben und gemacht leypgeding halden moge on unser und unser erben hinderniß so lang biß Jr alles daß außgericht ist worden so wir uns und unser erben gein Jr verschriben haben In massen obgemelt ist, wann auch die Brobstie zu Bernaw todes halben verledigt wirdt, fur wen dann die gemelt unser liebe Swester biten wirdet dieselben zu leyhen demselben sol die gemelt Bropstey so offt die ledig wirdt durch uns oder unser erben allzeit gelihen werden und sunst keinem andern und das dis alles stet vest und gentzlich gehalten sol werden haben wir mit gutem wolbedachtem Rat unser Innsigel an disen brief lassen hengen und des zu merer urkund und bekreftigung So haben wir den hochgebornen fursten unsern lieben Sone Hern Johansen Marggraven zw Brandenburg ꝛc. sein Insigel auch zu dem unsern hiran lassen hencken das wir itzgenanter Marggrave Johans also gescheen bekennen, Geben zu Coln an der Sprew Am Montag Sand Martins des heiligen Bischoffs tag 1471.

Siehe Band 1. p. 236.

VI. 1471. Churf. Albrecht macht Werner von Schulenburg zum Hauptmann in Gartz.

Wir Albrecht ꝛc. Bekennen ꝛc. das wir uff heut dato dißs brieves unnsern lieben getrewenn Wernhern von der Schollenborgk zu Rate und diener ufgenomen und zu unnserm Hauptmann zu Gartz bestellt haben fur unnser Stat und land doselbst Auch unnser soldnere gereysig und fueßknecht Also das er dem allen getrewlich vor sein sol nach allem seinem vermogen Er soll auch vleissige fursorg und uffwar-

tung thun und haben damit sie versichert, auch unnser strassen getrewlich geschutzt und geschirmt werden und niemants ungeburnuß verhengen noch selber thun Sie auch In dheheinen wege beswern Sunder bey loblichem herkomenn hallten und pleybenn lassenn Noch Ine nichts abenemen oder kheynerley beswerunge zutzyhen anders dann Ob die gereisigen oder Fueßknecht nicht getrew gehorsam oder vleissig sein wolten des das er Ine befilhet mag er sie darumb straffen an iren leiben und der Burger halben Ob die ettwas verbrechen auch alle ander gebruch Solle er an unns gelangen lassen Dar Inne unnser meynunge zu erlernen ungeverlich In allen weg unnsers pestes thun und furnemen nach seiner verstentnus Er soll auch 15 pferd gereissiger darunter unnser zolner zu Gartz einer sein sol und die andern alle werdlich ußgenomen einen knaben den er haben mag one unnsern schaden hallten Es were dann das er an den gereissigen pferden von veindten oder In unnserm dinste schaden entpfing oder verderbet, Oder das er oder seine knecht gefangen wurden, Sollen wir Ine die selben schaden nach erkentnus unnsers marschalcks pflichtig sein zu betzalen Auch sie nach geburnus irer fengknus zulegehort nach erkantnus unnsers marschalcks mag er pewten, Er soll auch unns In unnsern kriegen digen und was er auch von veindten erubrigt das sol er unns zusteen lassen Außerhalb des das an ein pewt wider menigklichen hilffe und beystandt thun und sunderlichenn unnserm Zollner zu Gartz In seinem Ambt getrewe Hilff und Handthabunge thun alles getrewlich und ongeverde Als er unns des dann Handtgebende glubd getan und zu got und den heiligen geswornhat und wir sollen und wollen auch dem genanten wernherrn uff solch gereissig und fur seine dinst ditz Jar außrichten und betzaln 5 hundert Reinisch guldein der wir Im zu diser ietzigen Cottember Hundert gulden bereyt gegeben haben und die ubrigen 400 gulden bezalen sollen alle Cottember Hundert gulden. Gescheen und geben zu Newen Angermund am Donnerstage nach Conceptionis marie 1471.

V. 1471. Churf. Albrecht nimmt Georg von Bülow auf Gartow in Schutz.

Wir Albrecht ꝛc. Bekennen ꝛc. Als unnser Rate und lieber getrewer Jorg von Bulaw tor Gartow gesetten uns als seinen landßfursten gelovet und tosecht heft uns als ander unse man to dinen gehorsam getrewe und gewartig to seinde und sick mit demsulven Slote Gartow und aller seiner tobehorunge In unnse sunderlicke schuttunge und beschirmynige geseth und geven heft, dat wy en myt dem genanten Slote und und glick ander die unsern verteidigen wollen Nemen und entphaen in also In unse sunderlike beschuttinge und beschermynge In obgeschribener maß Jegeinwertig mit Craft und macht diß briefs Scholen und willen en myt deß genanten Slate und aller seiner zugehorunge glick ander die unsern beschutten beschermen und verdegedingen na unsern pesten vermogen Als wy em des als den unsern pflichtig sint getrewlich on geverde unschedlich ydermann an seinen rechten. Geben zu unser alten Stat Soltwedel am fridag na elizabeth 1471.

Siehe das Landbnch Karls 4. p. 40.

VI. 1472. Ehepacten der Markgr. Barbara mit Herzog Heinrich von Glogau.

Wir Albrecht von gottes gnaden Marggraue zu Brandenburg kurfurst ꝛc. Bekennen u. s. w. das Wir angesehen betracht und zu gemůt genomen haben solchen freuntlichen und guten Willen darinn unser vorfaren vater und Bruder Marggrauen zu Brandenburg ꝛc. seligen und loblichen gedechtnus mit des hochgebornen Fursten unsers lieben Oheims und Sones Herrn Heinrichs Hertzogen in Slesien zu grossen Glogaw und Crossen ꝛc.

vorfaren seligen auch mit seiner lieben langzeit gewest und Herkomen, der fusstapfen nachzuvolgen wir geneigt sind, uns gegen denselben unsern lieben Oheim und Sun Hertzog Heinrichen auch dermaß zu halden das wir dann widerumb an Im geneygten und guten Willen den er zu uns tregt mercklich empfunden, darumb und uff das nun solcher unser beyder guter will bekrefftigt und zu volkomner freuntschafft zwischen uns gezogen werde, So haben wir uns in dem namen des allmechtigen gottes umb befreiung willen unser beyder land lewt und unterthanen, die allso pey und anenander gelegen sind, des uns yder dem andern wol hantreichung thun, dadurch wir beyde dieselben Unser land und lewt destpas pey fryd und eynikeit behalten schutzen und schirmen mogen mitenander einer freuntschafft geeynet und vortragen inmassen hirnach volgett und also, das wir dem obgenanten unserm lieben Oheim und Sun Hertzog Heinrichen die hochgeborne furstin und liebe tochter frawlein Barbara zu dem sacrament der heiligen Ee versprochen zugesagt und gelobt haben, Versprechen geloben und sagen demselben unserm lieben Oheim und Sun Hertzog Heinrichen zu fur uns und unser erben pey unsern furstlichen Wurden und trewen mit und in kraft ditz Briefs das die obgenant unse liebe tochter frawlein Barbara denselben unsern lieben Oheim und Sun Hertzog Heinrichen sopald sie zu iren volkomen Jaren kumen ist zu dem sacrament der heilligen ee und einem eelichen mann nemen soll, alls sich dann der genant unser Oheim und Sun Hertzog Heinrich ytzund auch widerumb verschriben und verpflichtet hat, in lawt seins Briefs, das er das heillig sacrament der Ee mit der genanten unser lieben tochter so sie zu iren volkumen Jaren kumen ist volziehen, Sie zu der Ee nemen, dieselben ee nach Cristenlicher Ordnung vor dem angesicht der kirchen erwirdiglich volfuren und alßdann das sacrament der heilligen Ee mit eelichem peyeinander slaffen volbringen sollen und wollen, Dopey ist auch abgeretth das wir dem genanten unserm lieben Oheim und Sun Hertzog Heinrichen zu der genanten unser lieben tochter frewlein Barbara zu rechtem heyratgut sechßtausend guter reinischer gulden geben, Welch sechßtausent gulden wir oder ob wir nicht weren, das got gnediglich geruch zu verhütten, unsere erben dem genanten unserm lieben Oheim und Sun Hertzog Heinrichen inn der nechsten Jarsfrist nachdem er wie obgenannt ist eelich peygeslaffen hat, gütlich und onverziehen bezalen und außrichten und Im dorumb unsern schuldbrief mit notturfftiger Versorgnus vor uberschickung unser tochter alls sie peyslaffen soll gegen den hernach gemellten Vorweisung und verzyg briven uberantworten sollen und wollen, Im auch die genanten unser liebe tochter so sie zu iren volkumen Jaren kumen ist und er sich eelich zulegen will bis in seinen hoff do er sollch peylegen furnemen würdet, on seinen schaden schicken mit einer Vertigung Nach unsern eren, dogegen und widerumb soll und will der genant unser lieber Oheim und Sun Hertzog Heinrich der genanten unser lieben tochter frewlein Barbara sechstausent gulden reinischer zu Widerlegung und dorzu ein Morgengab nach seinen eren geben und ir die sechstausent gulden heyratgut mitsampt der sechstausent gulden Widerlegung und der Morgengab, die er ir benennen und geben würdte, nach nottorfft versichern und verschreiben uff allen seinen Lannden und Lewten, die er ytzund hat und pey seinem Leben uberkomen, Also ob er vor ir mit tod abginge und nicht leiplichen eelichen erben mit ir hinter im verließ, das sie sich alsdann nach seinem tode füre sollch heyratstever Widerlegung und Morgengab allem und yglichen seiner Lannd lewt Slos Stet furstlichen obrikeit und gerechtikeit mit allen nützen Zinnßen güllten Rennten zu und angehorungen, gantz nichts außgenomen, gebrauchen und dermit thun und lassen soll und mag alls mit dem und mit den iren, und so sie alsdanne auch mit tod abgangen ist so sollen die sechstausent gulden heymstever mitsambt den sechstausent gulden Widerlegung uff ir nechst erben wider gefallen und mit der Morgengab an Silbergeschirr kleynott kleydern und allem dem das ir zu Vertigung mit geben ist und auch dorzu ob ir der vorgenant ir eelicher man ichts von kleynoten geben hat, damit mag und soll die genant unser liebe tochter pey irem leben und an irem tottbett zu thun und zu laßen haben, die umb irer sele hail willen oder sunst iren freunden wenn sie will zu verschicken zu verschaffen oder zu vergeben nach irem Verlusten und was sie des allso pey irem leben oder an irem tottbetten nicht verschafft oder vergeben hat, Soll auch iren nechsten erben gefallen, Solch ytzgenant Versorgnus und ver-

schreibung soll auch der genant unser lieber Oheim und Sun derselben unser tochter vor dem außfuren alls sie Im peyzulegen heymgeschickt wirdet volfertigt uberantworten lassen und ir nach den Innhallt allspald sollchs alle die seinen huldigen geloben und sweren lassen ir allso zu gewarten und ob sich herenach durch schickung des allmechtigen gottes begebe das der genant unser lieber Oheim und Sun mit der obgedachten unser lieben tochter kinder uberkomen, dornach vor ir abgeen und sie auch die kinder eyns oder mer nach seinem tod hinter Im verlassen würd So soll doch die obgenant unser liebe tochter pey sollcher eegedachten irer Versorgnüs und verschreibung der Lannd nach irem Innhalt ungehindert sitzen und pleiben So lang biß ir von denselben iren kindern oder von der kind wegen die obgenant ire heymsteuer Widerlegung und Morgengab nach aller notturfft versichert und versorgt worden ist uff Sundern Slossen Steten gutern und zugehorungen, mit namen freienstat Slos Stadt und Lande, Grunenberg Stat und Lande beyde mit allen iren zugehorungen, dovon sie ob zwey tausent gulden jerlicher gewisser Zinnß gullt und nutzung wol habhafft sein, do sie dann auch an den beyden ennden und in ydem ire wonung fürstlichs stands und wesens wol gehallten moge und haben soll, Wo aber dieselben Slos, Stet guter und zugehorung ob zweytausent gulden nutz und geldes nicht ertrugen soll ir das mit anderem erstatt und volkumenlich vergenuget werden, pey dem allen die genant unser liebe tochter alßdann auch in lebtag auß iren Beysitz und gebrauch haben und nach irem tod uff ir nechst erben gefallen soll, Ob auch geschee das gott der allmechtig nach seinem willen stellen woll das die vorgenant unser liebe tochter vor irem eelichen Mann mit tod abging und nicht leipliche erben von ir beyden leiben geboren hinter ir verliesse, So soll der genant unser lieber Oheim und Sun sein lebtag einen peysitz haben pey den vorgeschriben sechstausent gulden die Im mit unser lieben tochter zu heyratgut geben sein und wann er von tods wegen abgangen ist, So sollen dieselben sechstausent gulden uff unser lieben tochter nechste erben unsers stamens gefallen, Wo sie aber erben hinter ir verließ von ir beyder leib geboren es weren sün oder tochter eyns oder mer, sollen dieselben sechstausent gulden heiratsgut uff dieselben erben gefallen und pey In pleiben. Aber umb ir Morgengab Silbergeschirr kleynot cleyder und alles das das ir zu Vertigung mit geben und auch dorzu ob ire der vorgenant ir eelicher Mann ichts von kleynoten geben, das sie auß irer macht wie vorgenant ist nicht verschafft oder vergeben hat, soll demselben irem eelichen Mann on alle Widerrede iren erben und meniglich pleiben, und umb alle und ygliche solche Versorgnus sollen der genannten unser lieben tochter von unserm Oheim und Sun Hertzog Heinrichen notturfftige Versehung gescheen das sie deßhalben von meniglich an Irrung und eintrag pleiben. Auch soll auch die obgedacht unser liebe tochter vor irem peyslaffen uff das obgenant ir heyratgut und Vertigung die ir mit gegeben wirdet, verzeihen alles vetterlichen mutterlichen und bruderlichen erbes und guts, es wer dann das von dem Haws zu brandenburg unsers Stamens kein menlicher erb vorhanden were, So soll sie erben was ein tochter nach maß unsers herkomens und bruderschafft von pillichkeit erben soll und was sie allso erben würde, von derselben Sume soll ir der obgenant ir eelicher mann allßdann auch verweisen nach anzal wie hiervor des obgemelten heyratguts Widerlegung und Morgengab halben angezeigt ist und gescheen soll. In solchem Verzig soll auch der obgenant unser lieber Oheim und Sun Hertzog Heinrich verwilligen, der mit seinem und unser tochter seiner gemaheln Insigelln versigelln und uns oder unsern erben den mitsambt den Verweisung brieven gegen den schuldtbrief uberandworten den wir Im umb die sechstausent gulden heiratgellts ubergeben lassen, also das die uebergab solcher brief aller und auch die huldigung der Lannd wie vor genant ist eyns mit dem andern zugee alles getrevelich Sunder argliſt und gentzlich ongeverde, des zu Urkund mit unserm anhangenden Insigell versigellt der geben ist zu Coln an der Spreew am Donnerstag nach sant Kilians des heilligen Bischofs tag 1472.

Siehe v. Lancizolle p. 331. v. Ledebur Archiv 2. 167. An demselben Tage zu Kölln stellte Herzog Heinrich einen gleichlautenden Revers aus.

VII. 1472. Huldigung der Crossenschen Landschaft.

Wir huldigen geloben und Sweren der hochgeboren furstin und frawen frawen Barbaren geboren Marggrafin zu brandburg ꝛc. und hertzogin in Slesien zu Crossen und grossen glogaw unser gnedigen frawen getrewe gewertig gehorsam und hold zu sein, Iren frommen zu werben und Iren schaden zu bewaren, Ir auch mit allen Zinßen Renten Dinsten oberkeiten und herlichkeiten zu gewaren, Ob sie unsern gnedigen heren hertzog hennrich Iren eelichen gemahel oberlebt und das sie mit tod abginge, eher unser gnediger herre vorgenanter eeliche Werk mit Ire wurckt, unsern gnedigen herrn Marggraven Albrechten van Brandburg Curfursten ꝛc. und seinen erben zu gewarten biß so lange, das sein gnaden edder erben entrichtet sein alles das man Iren gnaden nach laut der eebrive und verschribung von widerfals wegen schuldig und pflichtig ist zu entrichten, alles getreulich und ungeverlich, Als uns Gott hilft und die Heiligen.

VIII. 1472. Graf Heinrichs von Stolberg Wernigerode Huldigung.

Wir Heinrich ꝛc. Grave zu Stolberg und here zu Wernigerode bekennen das wir die Grafschaft zu Wernigerode, die Borgk und Stat daselbst mit dem gantzen Lande mit allen Zugehorungen pfantschafften gerichten, allen Berckwercken Lehenen geistlichen und werltlichen, mit allen gnaden freiheiten herlikeiten und gerechtikeiten mit Jachten mit fischereien mit Clostern und dorffern In der Stat und darauß gelegen, Auch sunderlich mit allen geistlichen lehen in die grafschaft Wernigerode gehorende, Als nemlich alle geistlich lehne uff dem Thume zu sandt Silvester daselbst zu der himmelpforten, ein Moncheclostr zu Ilseburg, ein monchcloster und Ebtye das Dorff drubeck mit dem Junckfrawencloster darinnen, das Dorff Langeln mit dem hofe deutsch ordens darinnen, das Dorff zu Wasserler mit dem Junckfrawencloster dar Innen und Sekenstede und das Dorff darvor und sußt mit allen und iglichen andern Slossern, Steten, merckten Dorffern und zugehorungen die itzundt zu der genanten Graveschafft gehoren und auch vormals darzu gehort haben nichts nicht darvon außgeslossen, In allermaße als die unnser lieber Vater dem got gnade herre Bothe Grave zu Stolberg und wernigenrode seliger gedechtnus Ingehabt besessen und uff uns Als seinen naturlichen Son gebracht und geerbt hat, von dem Irlauchten hochgeboren fursten und herrn herrn Albrechten Marggraven zu brandenburg des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer und kursurst zu Stetin pomern der Cassuben und Wenden hertzogen burggraven zu Nuremberg und Furst zu Rugen ꝛc. unserm gnedigen lieben herrn zu rechtem Manlehen entpfangen, Siner gnade und seinen Erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg gehuldiget gelobt und mit ufgerackten fingern zu got und den heiligen gesworen haben, getrewe gewartig und gehorsam zu sein, seiner gnade seiner erben und Irer herschaft schaden zu wenden und fromen zu werben, als ein man seinem lehen und erbherrn thun sol, Auch pflichtig und schuldig ist getrewlich und an geverde, und wir obgenanter heinrich Grave zu Stolberg und zu Wernigenrode und unsere menliche liebs lehens erben Sollen und wollen nu hinfurder meher die genanten Graveschafft zu wernigenrode mit dem gantzen Lande, Allen und iglichen gutern darinn und darzu gehorende mit allen geistlichen und werltlichen lehen, Manschafften, Slossen, Steten, merkten, Dorffern und sußt mit allen andern zugehorungen gerichten, gnaden, freyheiten, herlikeiten und gerechtikeiten, Als itzt und vormals darzu gehort haben von dem genanten unnserm gnedigen lieben herrn seinen erben und nachkomen und der Marggraveschaft zu brandenburg zu rechtem manlehen haben nemen und entfangen, als oft und dicke des not geschyt, In davon halden thun und dinen damit und darvon getrewe wartende und gehorsam sein Irenn frommen zu werben und schaden zu wenden, als ein mann seinem lehen und erbherrn zu thun pflichtig und schuldig ist on arg und geverde. Es sollen auch Slos und Stat Wernigenrode mit allen andern

Slossen Steten und zugehorungen des genanten Lands und der Graveschaft wernigenrode des obgenanten unsers gnedigen lieben herrn seiner gnaden erben und nachkomen Marggraven zu brandenburg offenungen sein zu Allen crigen, noten und geschefften kegen allermeniglich, nymands außgenomen, An alle geverde. Gezuge sind des die hochgeboren fursten wolgebornen, Edeln, wirdigen, Gestrengen, Erbaren und vesten unser gnediger lieben herrn Marggraven zu brandenburg Ludwig und Jacob gebrudere Graven von Lindow und herrn zu Ruppin, Eitel Fridrich Grave zu Zoller, Jorg Grave zu helffenstein, Gebhart von Ebbenstein herr zu Muntzingen, Er balzer von Sliwen tumprobst zu Lubus und thumherr zu Magdeburg, busse von der Schulenburg, busse von Alvensleve Ritter, Ludwig von Eyb der eltere, Lorentz von Schawenberg, Jacob von Bertensleve, Arndt von Luderitz und Ander mer der unnser genug gelowwirdigen, zu bekentnus haben wir u. s. w. unnser Ingesigel, geben 1472 am Freytag nach sand Jorgen des heiligen Ritters und mertterers tag.

IX. 1472. Churf. Albrecht legitimirt eine unehliche Tochter Georgs von Arnim.

Wy Albrecht ꝛc. Bekennen ꝛc. dat uns unnse liver getrewer Gorges von Arnym Borger In unnse Stat Stendal heft lathen underrichten von dat he heft eyne dochter Oscke genant die an irer gebort nicht fullenkomen Sundern In uneliken levende geboren sy und doch umme togent und redelickeit willen So he an er erkennet wol geneyget were, er seins gudes med thu deylen Sy In eelich levendt thu bestedigen, Betrachtet doch darby So sy von dusser werlt scheyden und versterven, dat sulk gut Als he or geven an die overn hant und gerichte verfallen und em affhendich worde Als denne nicht umbillichin geschege und hefft uns darumb mit flite demudiglich bidden lathen, die genante sine dochter eelich thu maken und die sunderlike gnade thu donde efft sie eelike kinder gewunnen dat die er gut erven und eft sie one eelike kinder versterven worde dat ere nagelaten gudere an em und syne erven wedder komen und fallen mochten und wann uns Nu von unnsers Ampts korfurstlicker werde und forstliker oberkeit wegen Sulks thu donde wol geboret Auch als Landes furste wol getemet die unnsern die one ere schult In unwerde und smahunge erer gebort gefallen syn mit sundern gnaden thu entheven So hebben wy des genanten Gorges demodige flitige bede ok togent und redelicheit der genanten siner dochter angesihen und die sulve sin dochter eelich gemaket und sie mit der gnade und friheit begiftiget Also dat sie als elich geboren kint alle der Have und gudes die er de genante er Vater geven hedde edder noch geven worde entphengig sin und wat er also Have und guder von den sulven eren vader gegeven were edder worde, dat sie dat alles und yglichs up ere lifflicke eelike kinder efft sie dy gewunnen erven moge efft sie aver nicht lifflike eelike kinder gewunne, dat denne solike ere gudere an den genanten eren vader wedderkomen und fallen mogen Wy maken sie so eelich und dhun er sulke gnade In maten oven geschreven mit Jegenwertiger Craft und macht diß brives, willen und ordenen dat der genanten Oscken sulke unnse begnadunge und freyheyt stede vaste geholden und van nymande verbroken schal werden an arch und geverde. Coln an der Sprew am freytag na unnser liven frawen tag Assumptionis 1472.

X. 1472. Churf. Albrecht vereinigt den Abt zu Neuenzelle mit Otto Schenk von Landsberg wegen des Zolles zu Fürstenberg.

Wir Albrecht ꝛc. Bekennen ꝛc. Als denn die Wirdigen und Edeln unse Rete, liben andechtige und getrewen, Er Cristoff Abt zu der Nawen tzelle und Otto schenck von landsberg Herre zum Tupitz

Sidow ꝛc. zwitracht und schelinge mit einander gehat haben, umb den halben Zol zu furstemberg und etlich ander guter, Hufen und gerechtikeit In des genanten Abpts dorffern und eiginthumen, Haben wir sy mit unsen Reten, mit beider part willen und fulbort fruntlich und gutlich entscheiden, Also das derselbe Schenck ott ummb gots, seiner eldern und seiner selen selikeit willen zu einem ewigen Testament vor sich und alle sein erben, dieselben obgenanten guter und alle gerechtikeit, dy er oder sein erben daran gehat haben, oder haben mochten dem genanten gotshus und Abt zu der Nawen Zelle, und allen seinen nachkomen willigklich obirgeben und uf gelassen hat, Also das er oder sein erben, den genanten Herr Cristoff und alle sein nachkomen Ebte und das gotshuß zu der Nawen tzelle, darumb nymmer beteidingen oder anlangen sollen In keinerley weise Also haben Wir umb des genanten Abts und Schencken bete, Auch zuforderst umb gots unser und unser vorfarn eldern und nachkomen selen selikeit willen, zu solcher gabe, als ein landes furste und oberlehnherre solcher guter, unser willen und fulbort gegeben Auch confirmirt und bestetigt und dem genanten Abt und seinem gotshuß und nachkomen solche guter vorberurt, zu rechtem ewigen eigenthumb voreigent Confirmiren u. s. w., darvor sal der genante Herre Cristoff Abt und Alle seine nachkomen Ebte zu der Nawen tzellen die Zwey begencknus alle Jar ewiglich unser Herschafft, als das von In vor herkomen und gehalden worden ist, an abeganck halden, bestellen und fleissiglich got vor unser aller selen bitten. Geben zu Coln an der Sprew Am Sontage vocem Jocunditatis 1472.

XI. 1472. Vereinbarung der Stadt Wrietzen mit dem Kietz daselbst wegen der Fischerei und der Stadtreiter.

Wir Albrecht ꝛc. Bekennen ꝛc. Als dann etliche Irrung und schelung gewest ist tusschen unsen lieben getrewen Borgermeistern und Ratmannen unnser Stat Writzen an der Oder von Irer und der rythor wegen an einem und den kytzern darselbst am andern teyle, von etliker water holte Rore grases und vischerey wegen wo sick dat denn tusschen In begeven hefft, deß halven wir sie durch den gestrengen unnsen Rat und liven getrewen Nickel puel Ritter in beywesen peter Borgstorps und Werner puels unnsers vogtes to Custrin, ock unnser rede und liven getrewen hebben vereynen und entscheyden laten als des genanten ern Nickels brive darover gegeven klerlichen Innholt und uthwiset, die von worde to worde ludet als hirnach volget, Von wegen des Irluchten Hochgeboren fursten und Herrn Herrn Albrechte Marggrave ꝛc. hebbe Ick nickel puel ritter mit bywesen siner gnaden Rede alße peter Borgstorps Marschalk und werner puels voydes to Custrin sulke twidracht und schelunge als die Rad to der Writzen von erer wegen und der Rythor wegen gehat hebben mit den kytzern, von Water holte Rore graß und vischerye wegen also entscheiden mit beyder Parte willen und vulbort also hirna volget, dat die kytzer ore erffwater beholden scholen mit rore gresungen und vischerien wu sie die von older gehatt hebben, die frye water die der Herschop syn die scholen und mogen sie ock vischen, und na oren besten sick gebruken, uthgenohmen die vir frye water als die Bukenitze Paßsehe Rittz und die grote stobberow die der Herschap alleine bliven und nymant vischen sol one sunderliken willen der Herschap, und die garnethoge In den fryen watern Ock die Enden Jacht to siner tyde wo sie die von older gehat hebben, scholen sie auch vortan behalden und dorumbe sie die fryen water alleyne vischen vor einen ydermann ungehindert Scholen sie der Herschap alle Jar up sunte Merten ein thunn gudes Hechts geven, Norholt und gresinge, dat up und by die frye water yß, der schal sick nymant gebruken on der Herschap wille, ouck schall nymant den andern to nahen stellen, so vake dat schege schol hiran der herschap twe punth Pepyr verfallen syn, ouck schol nymant die frye water to erffwater maken, Wy dat dede, die schal an die Herschap gebroken hebben, ouck mogen die kytzer eren watern

volgen, dat up den Winkel geyt beth an den graven dar die wyden stan vor ydermanne ungehindert, up genne syt den wyden scholen sie nicht macht hebben to stellen, ouck scholen die kytzer up der Burger Huwen oder wesen dem water nicht forder volgen wente an die graven die dar vor sind, dar die widen upstan, wenn ock dat water vellet, so mogen die Borger der grunt volgen und der gresingen genyten to futhe und nicht to kan, doch also dat sie dar nicht to waden do man einen kan furn kan, der Stat schol bliven also hirna volget, von den Stat graven an by dem kytze so die erste pal gesettet yß, vort by dem wende stich hen so die ander pale stan beth an die fule sehe und vort byß an die Capro dat yß an die Schultendorpsche veltmarke Wat Nor graß Holte vischerien ouck enden to erer tyd syn binnen dem affgeteikenden kreytze des mag die Rad sick to der Writzen gebruken also ere eygendhom und nicht wider, auch von der rythen wegen dar vele twidracht iß gewesen tusschen den kytzern und der Stat rythen, So dat die koupmann an sinem gude vake gesuhmet yß worden Iß besproken und beteydingt mit beyder part wille, dat die Rad to der Writzen dy rythen alleine hebben und bestellen schal na notturfft dat die koupman an sym gude nicht gehindert werde odder gesuhmet, und die kytzer darmede nicht to donde scholen hebben, ouck vorder na dussem entscheyt nymant ryten schal Sunder wenn die Rad zur Writzen dartho setten und bewilligen wert, dat sie na notturfft des koupmans bestellen scholen, To orkunt hebbe Ick nickel puel ritter myn Ingesigel laten hengen unden an dussen open brive, die gegeven und geschriven yß 1472 an dem avent unnser liven frawen wortwyhung und wann nun die obgenanten unnser rete solcke bovengeschriven berichtinge und entscheyt tusschen den obgenanten Partyen von unnser sunderliken bevelhung gescheffte und geheytes wegen gehandelt und getan hebben, So bewillen und volbortten wy den obgenanten entscheyt bevesten und bestetigen und confirmiren den von ffurstlicker ovrikeyt wegen als lantzfurst und Marggrave to Brandburg kurfurst u. s. w. Actum am montag clement. 1472.

XII. 1472. Churf. Albrecht ertheilt der Stadt Gartz Zollfreiheit.

Wir Albrecht ꝛc. Bekennen ꝛc. Nachdem uns der Almechtige got auß seiner milden gute zu der wirde kurfurstlichs standt und Wesens erhebet hat, das wir durch sein gottlich gnad mit tegelicher merung und auffung unser landt und leut furgesehen sein und werden, Erkennen wir billich schuldig und pflichtig denselben unsern landen und leuten mit guter regirung nach unnserm hogsten und besten vermogen getruwelich und emsiglich vor zu sein und den Jehnen die uns zu sulchem gutwillige Hilff In der gehorsam mitteiln, das wir die purden der sorgfeltigkeit dester leichter tragen mogen, widderumb gnad hilff und furdrung zu ertzeigen, die wyle wir aber mercklich erkennen auch statlich empfunden haben den grossen willen den unser liebe getruwen Burgermeister Rate gewercken und burger gemeintlich unser Stat Gartz In dem angefelle des furstenthumbs Stettin und pomern ꝛc. darzu sie auch gehoren, das uns von gotlichs rechten wegen mit anderm zustet, darIn sie sich vor andern als die gehorsamen gehalten zu uns als Irem rechten erbherrn und landesfursten gethan mit gutwilliger Darlegung irer Leib und guts, das sie bißher getreulich zu unserm lieben bruder Marggraven fridrichen seliger gedechtnisse und uns mit mercklichem Irem schaden der In darunder auß den Zweileufften und kriegen deshalben enstanden erwachssen ist gesatzt haben, So nemen wir auch billich zu gemute sulch Ir woltat damit sie sich anfangs So gutwillig fleissig und ernstlich beweisen haben und noch hinfurder on Zweivel gern und williglich thun werden und sullen, darumb und das alles angesehen So haben wir In und Iren nachkomen widderumb zu ergetzlicheit Irer scheden und das sie sich auch hinfurder destbas und fulkomenlicher zu beßrunge und ufnemung der Stat Gartz und ir selbs mogen enthalten, die gnad gethan und sie gefreiet, Begnaden und freien sie auch hirmit wissintlichen und mit guter vorbetrachtung fur uns und aller unser erben und nachkomen In Crafft diß brives Also das sie und alle Ire nachkomen die beerbte und be-

sessene burgere In der gemelten unser Stat Gartz sein und y zu zeyten beerbte burger auch heußlich und heblich In der stat sitzen und wonen werden und nicht pfalburger seint nw furbas ewiglich an den hir benanten unsern Zollen uff wasser und zu lande mit Iren leiben und aller Irer eygenen habe und gut die In und denselben Iren beerbten Burgern semplich odder sunderlich zu steyt das dan ein yder der also an die Zolle komet, der Stat zu Gartz offin besigilten brive haben und zaigen sol das er also Ir beerbter Burger und die habe und das gut das er furet edder durch schicket wissentlich sein eygen sey Sunder einicherley drogen odder falschheit gantz allerdingk Zollfrey schiffen farn und wandeln mogen und sollen und sulchs Zoll halben mit aller Ir Handelung und Hantirung zu ir selbs behuf nutz und notdurft gantz und gar unbelestiget und unbeswert sein und bleiben von uns und unsern erben und nachkomen Auch allen unsern Amptleuten den unsern und meniglichs von unsern wegen getrewlich Sunder argelist und on alles geverde und wir gebieten und bevelhen auch daruff allen unsern Hauptleuten Amptleuten Voyten Zolnern und sust eynen yden dem unsern, das Ir die genanten Burger der obgedachten unser Stat Gartz, die ytzund und hirnach als obstet daselbst beerbte Burger sein und die Urkunde und brive von der Stat Gartz In obingeschriben maß furbringen und zaigen, an allen und yglichen unsern hernach benanten Zollen und Zolsteten, Nemlich zu Brandburg Berlin Spandow postamp Copenick, Newenstat Eberßwald, Trebbin Custrin Oderberg, virraden und Lockenitz mit Iren leiben habe und guts wie obgerurt ist In Iren henden und hantirung uff wasser und zu lande Zolffrey und ungehindert und on alle beswernus furfaren, Ine auch als den unsern von unsern wegen furdrung gunst und guten willen beweisen und erzeigen wellet, daran tut Uns ein yder sunderlichen wolgefallen und unser ernste meynung mit gnaden zu erkennen und vormittelst disser vorgeschriben gnade und gabe Sollen auch alle ire privilegia Confirmations gewonheit und gerechtikeit Als sie das dann In Iren besitzungen und gebrauchungen durch die wolthat Irer getruwen dinst bey der Herschafft und den landen beweiset herbracht haben und noch hinfurder wol thun und verdynen sullen und mügen bestetiget sein und wir bestetigen auch auß sunderlichen unsern gnaden In Craft diß brives den obgenanten von Gartz und allen der selben unser Stat Inwonern alle und igliche ire privilegia Confirmaciones gut gewonheit und gerechtickeit von weme und wie sie die In laut irer brive daruber sagende haben, das In das alles also stet vest und unverbrochenlich gehalten werden sol getreulich und on alles geverde. Datum Coln an der Sprew Am Dinstag nach Judica 1472.

XIII. 1472. Churf. Albrecht belehnt die von Leipziger mit dem Ländchen Berwalde.

Wir Albrecht ꝛc. Bekennen ꝛc. das fur uns komen sind unser lieben getrewen Casper und Cristoffer gebruder die von leyptzke genant zu Bernwalde gesessen und haben uns mit deimutigem fleyss ersucht und gebeten das wir Ine dise hernachgeschribne stucke und guter die sie von uns und der Marggrafeschafft zu Brandemburg zu lehen haben gnediglich geruchten zu verleyhen, mit namen das schloß Bernwalde mit dem ackerwercke dartzu gehorende und dem Stetychen darvor gelegen mit den dorffern meynstorff Hermerstorff wyperstorff weyssen kossyn mit dem geholtze und weyden genant das kossiner luck, Nynow das dorff und die obgenanten dorffer alle mit dinste und gerichte obersten und nydersten In felden und In dorffern, mit acker geholtzen wesen weyden und aller ander nutzparkeyt und zwgehorung so die genanten dorffer In Iren vir Reynen von allter herkomen gelegen sint und sie von alter gewonheit gehabt haben und das kirchlehen In den dorffen meyenstorff wyperstorff und kossin und sunderlich mit den acker wesen und geholtzen die ruvende und gelegen sindt bis an den abstorffer gewerfft, an der Sachsischen grenitz gelegen und die Holtze genannt die halbe Myntten horst auch an der Sachsischen grenytz gelegen und die Holtze ligende biß an den blogkwegk oder krachbusch an derselben grentze zu Magdburg gelegen und dy kynhorst, ein felt ackers und

geholtze gelegen Am lande zu Sachsenn, also sie das genante Sloß mit der obgenanten seiner zugehorung von unserm Rate und lieben getrewen Jorgen von Wallenfels ritter gekaufft haben, des haben wir angesehen solch der genanten Caspers und Cristoffers fleissige bete und getrewe willige dinste die sie und Jr vorfarn unsern vorfarn und uns bißher gethan haben und hinfur wol thun sollen, und In das genante Sloß Bernwalde mit aller und yglicher seiner obgenanten zugehorung zu rechtem Manlehen und gesampter Hant gnediglich recht und redlich vorlihen und leyhen In das gegenwertiglich mit Crafft und macht dis briefs, also dasßie und alle Jre menliche leyps lehenserben das nu furbaß mit seiner obgenanten Zugehorung von uns unnsern erben und nachkomen der Marggraveschafft zu Brandemburg zu rechtem Manlehen und gesampter Hant haben, und das so offte das not ist nehmen und empfahen, das getrawlich vordinen uns auch getrewe gehorsam und gewartig darvon sein sollen als Manlehens recht und gewonheit ist Wie sie uns auch deßhalben lehenspflicht gethan gelobt und geschworn haben und von besunder gunst und gnad auch getrewer williger dinste wegen die uns und unsern lieben brudern seligen Albrecht von leyptzk des genanten Caspers und Cristoffels von leypttzk bruder gethan hat haben wir Jm und allen seinen rechten Menlichen leyps lehens erben an dem genanten Sloß Bernwalde und seiner obgenanten zugehorung eine rechte gesamte hant verlihen Also ob der genant Casper und Cristoffer oder einer von In one menliche leybs lehens erben abgeen und versterben wurde, das dann der genant Albrecht und seine rechte menliche leybs lehens erben all an dem obgenanten Sloß und aller seiner zugehorung eine Rechte gesampte hant haben sollen als gesampter hant Recht und gewonheit ist und wir verleyhen In hiran alles das was wir In von rechts wegen verleyhen sollen und mogen, uns unsern erben und nachkomen an unsern und sunst yedermeniglich an seinen rechten unschedlich. Datum Coln an der Sprew am Dinstag nach Judica 1472.

XIV. 1472. Churf. Albrecht verleiht der Stadt Wrietzen das Gericht daselbst.

Wir Albrecht ꝛc. Bekennen ꝛc. das wir unsern lieben getrewen Burgermeistern und rathmannen unser Stat Writzen an der ader gelegen, zw rechtem manlehen gnediglichen verlihen haben das gericht daselbst mit disen hernachgeschriben gutern Jerlichen Zinßen und renten Mit namen Sechs groschen von einer yglichen Hufen vor der genanten Stat Writzen uff der veltmarck gelegen doch das die huben bey irn Wirden bleiben und den nicht abgezogen werden Item den Ruden zins Nemlichen von einer ruden gibt ein yder zur Writzen wonhaftig drey scherff Item ein yglicher Hantwercker darselbst gibt vier pfennig zw venster gelde Item von zweyen garten zwischen beyden thorn von einem yglichem funfzehen groschen Item ein gart pey der allten scheffereyen gibt newn grosch. Item der gart pey dem kitze zinset vierzehen groschen Item die kolgarten geben vierzehen groschen Item uff sant Walpurgen tag geben alle vissere In der Stat und uff dem kitz ein yglicher drittehalben pfennig zw knyffgelde, Item ein yglich sollter von molden gibt drey scherff, Item die knockenhawer geben ein halben stein Dalchs uff Martini Item den dritten teil am Stetgelde das dar gefallet zw Mitfasten und uff palmen Item von einem yglichen die von ußwendig hinein komen und erbe fordern und nemen wirdt zwölff grosch. Item von allen bruchen die darsulvest In unser Stat Writzen gefallen auch den dritten pfennig und sunst mit allen andern seinen zimßen nutzen genießen zugehorungen freiheiten und gerechtikeiten nichtzit dovon ußgenomen und In aller maß wie das Mertin rode Innengehabt und genoßen hat und das an unnsern rate und lieben getrewen Ern Nickeln pful komen ist von dem sie solch gericht Jerlich zins und rente kaufs weiß an sich bracht haben und leihen den genanten Burgermeistern und rathmannen unser Stat Writzen und irn nachkomen solch gericht Jerlich zinnß und rente Allso das sie und ire nachkomen das nun hinfur von uns unsern erben und der Marggraveschaft zw Brandburg zw rechtem manlehen haben und so offt des not thut entpfahen, Uns auch dorvon hallten und thun alls solcher lehen recht und gewonheit ist, Wir verleihen

In auch hiran was wir Jne von rechts wegen verleihen sollen und mogen, doch uns und unsern erben an unsern und sunst yderman an seiner gerechtikeit unschedlich und unengollten on geverde. Geben zw Coln an der Sprew am Mittwoch nach Judica 1472.

Siehe Band 1. p. 188.

XV. 1472. Revenüen des Vogts zu Arneburg. Die Vogtei wurde am Sonnabend vor Nativit. Mariae dem Arndt von Lüderitz verschrieben.

Diser nachgeschriben Rente und uppboringe soll sick Arndt von Luderitz alls ein voyt und ambtman to Arnborg gebruken na Innhallt siner verschribung:

An korn Roggen gersten und Havern,

Tile Reckeling gifft des Jars 4 schepel gersten
Cordt maß 4 schepel roggen
kerstan kalibe 8 schepel roggen
Hinrick Belitz 6 schepell roggen
Hermen wilkensche 4 schepel roggen
Item des ackers tor Borgh sind 3 Hufe und Renten tosamen des Jars 40 schepell roggen
Item de Bede to Marsan 5 schepel hardes korns und 5 schepell havern
Item to Hindenborgh 4 wispell havern
Alles zu gelde angeslagen den Roggen und gersten den schefel fur 3 ß. und den havern den schepel fur 16 pf. angeslagen facit 7 schock 24 groschen 2 pf.

Upborung an geld

Hindenborgh 9 Hovener und 9 kosseten Gifft ytzlick Hovener 1 schock und yslick kossetener 8 schilling facit 11 schock 12 groschen
Baben 7 Hovener geven des Jars 3 schock 18 groschen
der kosseter darsulvest 7, und ein wuste ist noch ein Jar frie, gifft ißlick 8 schilling facit: 1 schock 24 groschen
Hassell, dar sind 9 Hovener die geven tosamen 1 schock 30 groschen
Lutke Elling dar sind 5 hovener dy geven tosamen 3 schock, die kossetener darsulves gift yßlick des Jars 8 ß., facit 36 groschen
Barcko dar sind 2 hovener geven des Jars tosamen 1 schock 11 groschen 2 pf.
twe kosseten darsulves geven tosamen 21 groschen
Item dinstgellt dat sick alle Jare to arnborg pleget Intobenemende 26 schock 32 groschen
Item der fere to arnborg sovil der ertragen magh geachtet uff 4 schock
Item die wische over Elbe Sovil die ertragen magh geachtet up 6 schock
Item die vif vißcher to Arnborgk und Storkaw gifft yßlicker von einem kane 2 schock negennawghen zu gellt angeslagen geachtet up 8 schock
Item to Starkaw des Jars einen Laß für 15 groschen angeslagen

Uppborunge an hunern

Albrecht Swan gifft des Jars 30 Huner
to Belitz 45 Huner
to Bartkow 36 Huner

Summa der Huner

1 schock 51 Huner, zu gellt angeslagen ein Hun fur 6 pf. facit 1 schock 23 groschen 2 pf.

Summa Summarum alles obgeschriben von getraid geld Wißchen tollen fare Hunern und vischen zusamen geslagen wie obgeschriben, ist 46 schock 31 groschen.

XVI. Um 1472. Markgr. Johann verzeiht dem Thomas Blankenfelde die Beleidigung des Richters zu Berlin.

Wy Johans ꝛc. Bekennen ꝛc. dat wy unnsem liven getruwen Thomas Blanckenfelde Borger In unnser Stat Berlin von solicker worth wegen, die sick tusschen unnsem Richter tom Berlin unde em In unde vor gerichte verlopen unde begeven hebben Nemlich dat hie to dem Richter gesecht schal hebben, dat hie unrecht gericht scholde hebben, dar wedder denn Thomas Blankenfelde gesecht hefft dat hie des nicht geredet hefft, sundern wat hie geredet hefft dat hebbe hie up unnsen geleyts brieff geredet, unde tyhet sick des up der Schepfen getuchnisse, wu dem allen, efft hie wat daran gebraken hedde unde butfellich were worden gen uns unde unser Herschap wu denn dat gescheen were, solichs alles von besunder gunst unde gnade witlich togegeven unde verlaten hebben Geven em solicks alles to uth sunderlicken gnaden unde verlaten en dar mit aller tospracke dessulven halben In unde mit crafft desses brives. Infrà octavas Epiphanie s. a.

XVII. 1472. Churf. Albrecht ernennt Jacob von Polenz zum Landvogt in der Neumark.

Wir Albrecht ꝛc. Bekennen ꝛc. das wir uns uff hewt mit unserm Voyt zu Schivelbein Rate und lieben getrewen Jacoben von polentzk geeynet und vertragen haben wie hernach geschriben steet und also das wir den genanten Jacoben von polentzk zu unserm landvoyt In der newen Marck uber oder uffgenomen haben die selben unser land an unser Stat zu Regieren, uns damit gewarten und unser und unser Herschafft nutz frumen und bestes nach seiner hochsten verstentnuß und vermogen getrewlich handeln und furnemen sol Er sol auch niemands In dem obgenanten land seiner landvoytei beswern oder bedrangen, Im zu nutz auch von den gemelten kein schanckung oder gab nemen das der Herrschafft oder den Iren zu schaden kumm Sundern was zu nutz auß solchem gefallen mag das uns und unser Herschafft zu zuwenden. Auch so sol der genant Jacob von polentzk In allem dem das uns und unser Herrschafft einzunemen zu steet nichtz einnemen noch davon außgeben Sunder das unser castner Hofmeister und Zollner den das befolhen wirdet an einem yeden end einnemen lassen, doch außgenomen die Voytey Schivelbein und Dramburg sol er einnemen und uns darvon unsers teyls rechnung und außrichtigung thun, was er auch von Verspruchnus pruchen buß und fellen In seiner landvoytey erferet darauß uns und unser Herschafft nutz entsteen mag, das er dann auch guten fleyß thun und haben sol, dasselb alles sol er mit und In beywesen eins yeden Castners oder Hofmeisters In des ampt dann solchs wer, beteidingen und handeln uns und unser Herschafft zum besten und was darvon gefellet das sol der Castner oder Hofmeister einnemen und berechen der Herschafft zu gut Er sol auch die Castner, Hofmeister und zollner zuvoran getrewlich hanthaben und Inen hilfflich und geraten sein damit solchs und was der Herschafft zu steet und den Castnern Hofmeistern und Zollnern geburet einzunemen zu einer yeden zeit furderlich eingebracht werde und bei solcher Landvogtey sol der genant Jacob von polentzk sein selbs Kostenn verlegung auch

sein wonung und anwesen In unser Stat Arnswald haben, doch ob er ye zu Zeiten In der Voytey zu Schivelbein sein wurd, so soll er seinen Sone an seiner Stat alda haben also das zum minsten allweg Ir einer an iglichem obgeschriben ende sei, doch so sol er selber am meisten In der landvoytey hie auffen sein alles ungeverlich wie es die notturfft erfordert damit die voytei schivelbein und dramburg nichtz destermynder versehen werd nach laut seiner verschreibung, und daruff so sollen und wollen wir Im von solcher landvoytey und fur alle obgeschriben sach eins yeden Jars zwey hundert Reinisch gulden geben und außrichten halb uff Sand Walpurgen und den andern halbteyl uff einen yeden Sand Merteins tag, dartzu sol Im auch volgen an einem yeden end bei unsern Castnern und Hofmeistern fur seine eigne pferd Rauchfuter von unsern Haiden so sie das gehaben mögen ungeferlich, Ob auch geschee das der genant Jacob von polentzk an gereisiger habe gegen den veinden von unsern wegen schaden empfieng solchen schaden sollen und wollen wir Im außrichten wo wir aber mit einander darInn Irrig wurden sol es gescheen nach erkentnuss unser Rette, was auch der genant Jacob von polentzk In solchem Hofwercken gegen unsern feinden von unsern wegen gewunne das nit an ein bewt gehort sol uns zu steen, doch so sol er kein krieg on unser wissen und volwort anhebben, wo es aber ander mit uns anheben das er nicht fur komen mocht sol er das zu stundan an uns bringen, wo es die Zeit ee er das an uns bringen nit erleiden mocht unsern schaden zu bewaren, das sol er eylends thun nach seiner besten verstentnuß als ob es sein eigentlich sach wer und doch zu stund an uns oder unsern gewalt gelangen laßen unsern willen zu erlernen wie er sich darInnen halten sol und ob er in solchem zu besetzung unser Sloß biß uff unser erkunden was Im besten furnemen, sol gescheen uff unsern kosten. Wo wir In auch In unserm dinst vordern oder schicken, sollen und wollen wir Im außrichtigung thun und fur schaden steen als wir andern unsern Reten und dinern In sachenn thon. Der genant Jacob von polentzk sol auch In der genanten Landvoytey an unser Stat und von unsern wegen macht haben den Mannen Ire lehen und den frawen Ire leypgedinge zu verleyhen Sunder außgenomen geistlich lehen gnadlehen und lehen die uff einen leyb stan oder darInne Irrnisse sein, die behalten wir uns selbs zu verleyhen und was darvon zu lehenwar gefellet das sol ein yeder Castner oder Hofmeister In des ampt solch belehnung geschicht einnemen und uns verrechen, So wir auch den genanten Jacob von polentzk bei solcher landtvoytei oder er nicht mer dabei bleiben wolt, das sol unser yeder dem andern zuvoran ein Jar auffsagen alles Sunder argliſt und on geverde und des zu Urkund haben wir unser Insigel zu Ruck uff disen briv drucken, der geben ist zu Coln an der Sprew am fridag nach Sand Michelstag 1472.

In obgeschribener maß hat Jacob von Polentzk wider ein Revers geben mutatis mutandis.

XVIII. 1472. Inventarium des Schlosses Vierraden.

Und als Hanns von Buck das Slos Vieraden eingenomen hat, haben Ime die von Arnym, das nachgeschriben ubergeantwort, actum am fritage nach des heiligen Newen Jars tag Anno domini 72.

Item Newn Steinbuchßen
Item ein karrenbuchs
Item dreytzehen Hackenbuchs
Item funf thunnen pfeil
Item Zehen Armprost die nichtz wert sind
Item ein halb thunnen und ein vierteil pulver
Item ein morser
Item ein grot grape In der kuchin

Item ein prew pfanne
Item drey bodden
Item ein kessel Im backhause
Item achthalb Wispel rockens

S. Ludwig Reliq. Bd. 9. p. 575.

XIX. 1472. Churf. Albrecht gibt Löcknitz und Penkun an Werner von Schulenburg.

Zu wissen das uff heut Wir Albrecht von gotts gnaden Marggraf zw Brandemburg kurfurst ꝛc. und ich wernher von der Schollnburg uns mit einander geeynet und vertragen haben In massen hernach begriffen ist und allso, das ich Wernher ytzund von Weihenachten nechstkunftig alls mein soldt dorumb ich bißher bestellt geweßt pin außgeet, biß uff pfingsten dornach volgend gleichwol mit sechs gereysigen pferden und knechten zw Gartz sein und pleiben soll, dorumb sollen Wir Marggraf albrecht Im uff sollch sechs pferd dieselben zeit alls vonn weihenacht an biß uff pfingsten dornach volgende nach anzal geben alls sich uff ein pferd ein Jar dreissig guldin geburet und zw pfingsten soll ich wernher einemen In ambtmanßweise das Slos und ambt zw der Locknitz mit aller zugehorung und den zol doselbst hallten alls In eemaln die von premtzlaw gehallten haben, deßgleichen soll ich Wernher ytzgenanter auch einemen und In Ambtmans weis Innenhaben das Stettichen penckun, daselbst mir gefallen und volgen sollen die vier huben die uns Marggraf albrechten an der Herschaft zw Stettin mit penckun zugefallen und worden sind Auch die funf Wispell rockens die uns zw penckun durch abgang des Rosentreters von Stetin ledig gestorben sein und die vier wispell haberns die die von penckun uns Jerlich fur das leger geben, und ich Wernher soll gleichwol haubtmann zw Gartz sein und pleiben und die obgenanten enndt alle versehen und soll alle Jar von pfingsten anzurechen biß wider uff pfingsten mein sollt sein die gantz gewönlich nutzung zu der Löcknitz auch der zol doselbst und die obgenanten stuck zw penckun so uns Marggrave albrechten zusteen und verledigt sind wie vor angezeigt ist und das anndr ubrig alles soll unser marggraf albrechts und unnser erben sein und bleiben und dorauf so soll ich obgenanter Wernher von der Schollnburg den obgedachten Steten Slos und Ambten getrewlich und nach allem meinem vermugen vor sein Auch meiner gnedigen Herschafft nutz und bestes furnemen und betrachten und es alles getrewlich hanndelln pey den pflichten die ich dem obgenanten meinem gnedigen Hern und der Herschafft gethan han und schuldig pin Ich soll und will auch die Inwohner und unterthanen der obgenanten Stet Slos und ambt mit nichte beswern noch auch außerhalben meiner gnedigen Herschafft sie annders ymands beswern lassen ungeverlich, und welchem teil unter uns beyden das nicht lenger gefallen will der soll es dem anndern vor ein Jar uffsagen, und soll ich Wernher selbst alwegen zw Gartz oder zur Locknitz mein gewonlich anwesen hallten und an welchem enndt ich pin soll ich an dem andern enndt einen erbern haben, doch soll ich an allen enndn gewonlich ab und zw reiten alles getrewlich sunder argliſt und on geverde, ditz vertrags sind zwue zettell In gleichem laute zwischen unnser beyder gemacht dorauff unnser yglicher sein Insigell gedruckt und der zettel eine übernomen hat, Geschehen zw Coln an der Sprew am Montag sandt Lorentzen tag 1472.

XX. 1472. Vereinbarung wegen der geistlichen Gerichtsbarkeit des Bischofs von Verden.

Mein Here van Verden und Sin Richter Sollen In keyner Werltlicken sake over myns gnedigen Hern Marggraven undertan richten Sundern in geistlicken saken Sollen und mogen sy richten So vele und

recht is, Doch dat myns gnedigen Hern Marggraven undertan butenwendich lands nicht sollen geladen werden, Sulkes heft disse Bisschoppe van Verden, Here Bertolt, meinem gnedigen Hern marggraven Albrechte korfursten ꝛc. to Soltwedel geredt und gloublich togesaget also to holden, und mit seinen geistlicken Richtern to bestellen, dat idt so sal geholden werden, Actum Soltwedel feria quarta post visitationis Marie 1472.

XXI. 1476. Verordnung wegen der Bürgeraufnahme zu Berlin.

Mein gnediger Herr Marggrave Albrecht kurfurst ꝛc. hat uf heut dinstags sandt Jorgen tag Anno Im 76ten Burgermeister und Camrer New und alt beyder Stette Berlin und Coln besandt und Inen vorgehalten, das sein gnad angelangt, das sie etliche verendrung in dem eyde so sie In ufnemung der Burger pflegen zu geben, gethan haben, und es darmit anders halten, denn ir geswort verschreibung und vertracht der Herschafft geben Inenhalt, doch so mög es villeucht irenthalb uß un Wissenheit gescheen sein, Und wöll sein gnade das sie disen eyde hirnachgeschriben wie vorgescheen geben, und es also halten, das sie einmutiglich angenomen Und dem also zu thon und hinfuro zu halten zugesagt haben In gegenwertigkeit m. heren von Lubus, und ist In daruf des eyds auch ein zetel geantwort und geben worden, als hernachvolget,

Ich glob und swer meinem gnedigen Hern getrew Und geWertig zu sein, seinen schaden zu Wenden und fromen zu werben, und in keiner sach wider sein gnad und die Herschafft wesen, als mir got helff und die heiligen, Ich will dem rath getrew und gewer sein, wenn mich der rath verboth bey tag oder nacht, will ich gerne zum rath komen und ein gehorsam burger sein, bey meinem trewenn und eren.

Item disse nachgeschriben sind ditzs Jars dorch meinen gnedig Hern Marggraven Albrechten Churfursten und Marggrave Johannsen seinen Son und ir rethe zu Borgermeister und rathmannen der Stett Berlin und Coln gesatzt, Actum am Sonavendt nach dem Sontag Quasimodogeniti Anno 76.

Burgermeister zum Berlin. Celestin kynn, Laurentz garnkouffer.

Rathmanne. Michel Heyse. Cristoffel kuntsch. Paul Belendorp. Peter Wolter. Jacob fryberg. Andres Schacht. kerstian Mathias. kerstian Hane. Eimwolt Buchholt. Bartholmes Smedeke.

Burgermeister zu Coln. Claus Schult.

Rathmannen. Sweytzer. Claus Czabel, Henyngk fritz. Hennßlin Roder, Hanns Schonhausen.

XXII. 1476. Churf. Albrecht tritt seine Rechte an Möckern dem Erzstift Magdeburg ab.

Wyr Albrecht von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg des heiligen Romisschen Reichs Ertzkamerer und Kurfurste Bekennen u. s. w., nachdem als der hochgeboren furste herre Fridrich Marggrave zu Brandenburg unser lieber bruder loblicher gedechtnus unde wir, Slosses unde stat Mokeren halben, mit Iren zugehorungen, mit dem Stifft zu Magdeburg bisher In Irnusse gestanden han Indem das wyr unde unser lieber bruder obgenant seliger, die lehen der gedachten Slosse unde stat Mokern unde Irer zugehorunge uns zustehen sulde gemeint unde daruff die gemelten Sloß unde Stat den wolgebornen Johan und Jacoben Graven von Lindow unde herrn zu Ruppin unsern Reten unde lieben getrewen gelihen, unde der erwirdigste in gott vater herre Johans Ertzbischoff zu Magdeburg

primas in Germanien ꝛc. unser lieber herre unde vetter seliger unde sein Cappittell dargegen gemeint, das die vorberurten Sloß unde statt Mockern mit Iren zugehorungen Jr unde Jres Ertzbischofflichen Stiffts Eygenthum sein, unde sie die in redlicher ankunfft unde nutzlicher besitzunge gehabt, das wir umb sunderlicher liebe unde fruntschafft, So wir zu dem Ertzbischofflichen Stiffte zu Magdeburg haben unde das die Egedachten Sloß unde Statt Mokern, mit Iren zugehorungen an der genanten Graven Johan und Jacoben von Lindow handen komen unde von den zukunftigen herrn des Stiffts zu Magdeburg zu rechtem menlichen lehne gelihen mogen werden, nach lawt einer beteidung des genanten Ertzbischoffs Johannes, unde auch Graven Adolffs furſten zu anhalt ꝛc. seligen, der lehen der vil genanten Sloß unde Stat mokern unde Iren zugehorung, als wyr unde unser vorfaren etzliche zeit daran gehabt, mit rechter wissen gentzlich abegetreten haben unde treten der abe in crafft disses brives, Unde weysen Jn macht disses selbeten brives, die genanten Graven Johan unde Grave Jacoffen von Lindow, unde Jre lehenserben mit den lehnen Sloß unde Stat Mokern unde Jrer zugehorunge, an einen zukumftigen herrn unde das Stifft zu Magdeburg unde thuen vor uns unser erben unde nakomen Marggraven zu Brandenburg vorzicht Jn dissem selbten brive alles rechten unde gerechtigkeit, die wir an den vorberurten Slosse unde stat Mokern unde Jrer zugehorung gehabt unde in einiger weyse geburen mochten onn Geverde, hirbey unde ober seint gewest unde getzugen die hochgebornen furſten unser lieben Swager unde ohem, herre Johan zu Sachsen, westvalen, Engern unde herre Magnus zu Meklenburg hertzogen, furſten zu Wenden ꝛc. herre Wedego bisschoff zu Havelberg, Woldemar furste zu Anhalt Grave zu Asschanien, Er Johan Ganß von Potlist, Er busse von Alvensleve hauptman in der olden marck, Er Nickel pfull Rytter unde ander mehr gloubwerdigen, zu urkunde u. s. w. Geben zum Welsnack 1476 am Dinstage nach margarete.

XXIII. 1476. Altmärkische Deichordnung.

Wy albrecht von gotts gnaden Marggrave to Brandemborg des heyligen Romischen Rikes ertzkemerer to Stettin pomern der Cassuben und Wenden Hertzoge, Burggrave zu Noremberg und Furste to Rugen ꝛc. don kunt alßwem, So denne unsen leven getrewen man und Rede unser stede Sehusen und werben, und darumme langk boseten under dem Dyke Jn der Drencke wanastig uns flittigen hebben vorgebracht und angerichtet, wo etliken de unsen darsulvest ore dyke van Jare tho Jaren Jm laster ungemaket liggen laten, de de ene doch dicke und vake van man und Steden, Schouweren und Heymryderen tho maken syn gebaden, und doch ein solcks nicht en achten noch gemaket werden, dar denn up dat last unsem lande und unsen leven getruwen darsulvest Jn der Drencke und untter den bosen dyken beseten ewich verderff, dat godt aff kere, van entstan mocht, Sodanem vartokomende so wol van noden is, hebben wy unser lande best angesehen und dosse na geschreven ordination und geschicknissen ene darup bevestiget und gegeven, dar sick ein yderman Jn der Drencke beseten, und de dar guder unnder hebben by unsen ungnaden mach weten tho richten, Tho dem ersten weret sake dat de Heymryder der Dyke Jn der ersten Schowunge ymande baden, de Dyke tho makende alse wanliken is, und de Jn der drudden Schouwynge nicht gemaket weren, und denne nicht en mackede alße recht is, So wollen wy und unse gewaldygen Scullen den Jennen beden, und so hebben, dat he scall von stundt wischenheit don, dat unse landt, und de Jenne de under der Drencken beseten sint, van oren argen Dyken nicht beschediget werd; weret sake, dat de sulve neyne borgen vormuchte noch hebben kunde, Scolen unse gewaldigen man und Stede und de under der Drencke sint beseten, alße de van Sehusen und von werben mechtig wesen also dane guth, alse de sulven Jn der Schouwynge heft, und datt uthdon, und de Dick daraff maken, sunder ymands einsage und wedersprake, hedde ock

yemant an sulckem gude to sodan argen dyken belegen, pantschap, Tynsen, Tegeden, lyffgedynge effte ander Jenigen gerechtigeyt dem Jennen schalme dorch den unsen ock to seggen, dat he sodan arge dicke angripe und make, effte scal von stunt sine rechticheyde avergheven alse he daranne hadde. Weret ock sake dat Jemant sodan gut mit dem andern In samenden lehne hedde, den schalme toseggen dat he sodann gudt angripe unnd syne dyke darvan make, by allen gude dat he In der Scouwynge hebbe, hedde ock Jemant Jenigh gudt dar quade Dyke tho legen und wolde he dat sulven gudt myt dem Dyke avergeven und dat up den Dyke steken, de scal to dem ersten sodanen synen dick Int loff maken unnd mach denne sodane gut up den dick steken alse dicks recht is, mit allem gude dat he In dem gerichte und In der Scouwinge heft, ydt sy tegeden, Tynse, pechte, denste, effte gerichte mit aller gerechticheit, neynerleye buten bescheyden und dese sulven schal dat denne den dickschouwern titlyken to voren vor der drudden und lasten Scouwynge toseggen, dat he unsen mannen und Steden de In der Scouwynge und under Drencke boseten synt, alse dem Rade to Sehusen unde to Werben und dem gantze lande, de dartho vorplichtet synth bey towesende, en sulkes wytlyck don, dat se seen und horen dat sodans Jo to ga alse dikes recht is und dat up secht mit aller tobohoryngen alse vorscreven is, hedde ock ein frawe an eynem gude ore leiffgedinng unnd worde dat gut to Swack So dat me de dyke darvon nicht holden kunde und dat ock sulkes baven der frawen lyffgedinck nicht so vele rentende, dar men sulcke dycke nicht van holden kunde, So scal de frowe von orem lyffgedinge de dyke myt helpen holden, effte sodans nicht enschege Szo scal de genne de des gudes anwarende is sulke dyke holden, und de maken alse vorscreven is und scal dat gut In wehren nemen mit allem rechte, edder he schal den dick Int loff maken, und den sulck gut up den dick steken darto myt all dem gude dat he In der Scouwynge hefft, dar dat gut Inn bolegen is, alse vorscreven steyt, hedden ock etlike unser Manschop Jennige kerken effte geystlicken lene to ligende und hedden ße de vorlegen mit sodan gudern under dem dyke belegen edder hedden se menlike lene effte frawen lyffgedinck vorlegen und weme denne sulck gudt gelegen were, ydt were geistlick effte werlick, worde denn de Jenne versettich effte to Swack, dat he sodan dyke nicht maken kunde noch wolde und were denne ock up der were so vele guds nicht to pandende, dar men de dyke mit maken kunde, So scal me den Jennen toseggen de dat gut vorlegen heft, dat he solck gut angripe und den dick make, by alßdann gut dat he In der Scouwynge hefft, py pene alze vorscreven steyt; hedde ock unnser manne eyn Jennich gudt vorlegen, ydt weren menne effte frawenn, und storve ene dat gut wedder los, dar quadt dick to weren und wolde denne sodan gut aver geven und den dick nicht maken, dat scal se nicht scheen, Man he scal dat angripen und den dick Int loff maken, alse vorscreven steyt bey allen dem gude dat her under der Scouwynge heft; Weret ock dat unnse amptlude und man und Rede uth unsen Steden Sehusen und werben erkenneden vor das landes beste, dat men etlyke de krancke und bose dyke hedden und der nicht woll maken kunde, wolden Hulpe don, myt anferende, dat denne villichte etlyken enthiegen wer dat meynede tho werende und darto nicht helpen wolden, war denne de meyste dele hen volgeden, de In der Scouwynge boseten synt, dar scal dat mynre deel myt In volgen und helpen anveren bey unsen gewedde und ungnaden, edder ein sulkes dulden dat de unsen darup von Braken settende werden; ock bostede wy alle ore olde gude wanheyde und alle ore dick rechte, alße von older up den dyken vor recht gehat und geholden hebben neynerley buthen boscheyden unde darto ore echte die Scouwinge de se alle Jar plegen to holden up de boseiden und wannlike dage by sodan gewedden und braken alße dat von oldes gehat hebben up den dyke baven und benedden, ock wen de heymryder by oren eden up den dyken In eyner gehegeden Scouwynge riden und de dyke beden to makende, als not und wonlick is und de dyke baven und baßeren scullen, Szo scallen unse rede von werben eyne effte twe ores Rades uth werben baven unser Stadt Werben so verne alße so dar plegen by to sende manck den Heymrideren myt laten ryden, de scall effte scullen by oren eeden, de see uns und unnser Stadt gedan hebben mede beden, baven und baßeren de dyke alze vorscreven steyt, desglyken scullen ock unse Rede uth Sehusen eine effte twe Radmanne benedden werben up de dyke senden und laten de myt riden manket den heymridere, de scullen denne ock by oren eeden

be se uns und unser Stadt gethan hebben mit gebeden, baven und baßeren, und war idt den dyken von noden is In maten vorgeschreven. Tho orkunde met unsem angehangenden Ingesigel vorsegelt Geven to Tangermundt na Christi geburt 1476 am Sontage praxedis.

Zusätze aus der Zeit Churf. Joachims des ersten:

Item uff Jacoby die dyke Int loff to fuhren, wer daran sewmig, der solt von iglicher Ruden so nachstellig bleybt unserm gnedigsten Herrn zehen schylling verfallen sein und welcher daran sewmig, den soll der Heuptman von stundt pfanden, die pfande In die nechste stat treiben, die verkauffen und sovill darvon nemen damit er die dicke kan lassen Ins loff bringen.

Es sollen auch die Nechsten, so umb die teich gesessen verpflicht sein umb ein zemlich lon zu den teichen anzufuhren, damit man sy zum furderlichsten moge Ins loff bringen.

Deßgleichen wer sein werck an den Elff teichen uff Gally nicht gemacht, der soll auch von iglicher Ruden langk unserm gnedigsten herrn 10 schilling verfallen sein, darumb der Heuptman auch pfanden und damit gebarn, wie vor der teich halben vermeldet.

XXIV. 1477. (?) Herzog Heinrich von Mecklenburg stiftet Frieden zwischen Pommern und der Mark.

Wy Hinrick von godes gnaden Hertoge to Mekelmborch furste to Wenden und Grave to Swerin, der lande Rostock und Stargart Herre ꝛc. Bekennen ꝛc. das wy tuschen deme Irluchtigen und Hochgebornen forsten unsem liven Hern und Swager, Herren Albrechten Marggraven to Brandemborch ꝛc, eins, und Hern Erick und Hern Wartzlaff, gebruderen, to Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertogen, und fursten to Rugen, unsen liven Oheimen, des andern deils, fruntlicken beredet und bedegedingt hebben, mit beider deile weten, willen und fulborde Alse hirna folget und alse, dat unsem Heren und Swager marggraven Albrechte, erflicken bliben schal, wat hie von den upgenanten forstendumen Inneheft, Nemlich Nahm, Helm, Schilt, lande, lude, Slote, Stede, Manschap, und die, die em erflicken gehuldiget hebben mit aller tobehorunge und forstlicker overicheit, So scholen die overigen vorgenanten furstendumen und lande, die unse ohemen, Hertoge Erick und Hertoge Wartzslaff, ytzunt Innehebben, densulven ock bliven, Nemlich Nahm, Helm, Schilt, lande, lude, Stede, Slote, und manschap, ock mit erer tobehorunge, uthgenomen die, die unsem Hern und Swager vorgenanten bliven scholen; Van der lehen wegen, Schal die ordenunge tuschen den lehen Hern von Brandemborch, des hiligen Romischen Rikes Ertzkamerere, und korfursten, to Stettin, Pommern der Cassuben und Wenden Hertogen, Burggraven to Noremberg nnd fursten to Rugen, unde den lehensfursten, to Stettin Pommern, der Cassuben und Wenden Hertogen und fursten to Rugen, mit entpfanginge und lyhung ytzunt und ock henforder, so vake dat to schulden kommet, tuschen en und eren erven und erfnamen von beiden deilen geholden werden und also, Alse unse Allergnedigste Here, die Romische keiser, Unser Hern und Swager, Marggraven Albrecht up sin erflicke gerechtikeit, Ock eft sin keiserlike gnade und dat Rike wat gerechtikeit daran hedden, oder gehebben mochten, die lande Stettin, Pommeren Cassuben Wenden und Rugen, gnediglich gelegen und gegeven hefft, Solke vorgenante lihunge und land unse Here und Swager erfliken also vom Rike hebben und beholden schal, und to einer iglichen tidt die Marggraven die korfursten sindt, med andern eren Regalien entpfangen scholen und Sulke vorgenante land Schal die genante unse Here und Swager, Marggrave Albrecht, Alse ein Marggrave to Brandemborch korfurste und lehnHere, unsen Oheimen, Hertogen Erike und Hertogen

Wartzlaffe gebrudern to lehne lihen mit Hand und mit munde, und en die leyhen alse ein lehn-Here Sinen lehnsfursten lihen schal und Sie die entpfangen, Als lehnsfursten, von em, als erem lehen Herrn entpfangen scholin, Als ock mit lihung und entpfangung in unser gegenwordicheit geschien is, und Sie hebben ock darop also balde Siner live lehensplicht gedhan als recht is, Unnde sick des alles schuldich to sinde vorplichtet alse getruwe lehns fursten und Mane erem lehen Heren, von lehens wegen, und dorch lehensplicht, to donde schuldich und vorplicht sint, alles getrewlich und on geverde. Furder hebben wy mer beredet, dat unse Oheimen, Hertoge Erik und Hertoge Wartislaff, dem vorgenanten unsem Heren und Swager, Marggraven Albrechten, Alle ere Stede, Slote, lande, lude und Manschap, erffhuldung dhon scholen laten, und datt ed geschieth utrichten, als wy uns verschreven, und unse Erflanndt Huldung dhon laten hebben, und des briefe geven und nemen na lude dersulven briefe, tuschen uns darumb utgegan und Se sulkes voltogen is, Scholen alle gefangen von beiden deilen loßgesecht werden, die Jn disen kriges loufften oder freden, gefangen sin wordenn und darup Scholen itzunt von stunt, die vorgenanten unse Here Swager und Oheimen, Ock alle die eren, unde alle die der fehde halven, und wat sick darJnn begeven und verlopen hefft, gerichtet, Ock alle schattunge, brantschattunge, dingnisse und ungefallen gelt, Jdt sy vorschreven, vorborget, Stede und tidt darumb vorgangen oder nicht, gantz afe sin, Ock die borgen Selbschuldigere ledich gesecht werden, doch uthgescheiden, wat in disem freden geschien is dat sulkes wedergekeret werde, Nemlick Sy Jmandes Slote, Stede, oder gudere entwendet, dat schal wedder gegeven und wedergekert werden one alle weigerung, Nahme und brandt Scholen gegeneinander fallen one geverde, des to warem orkunde unde merern sekerheit aller vorgerurder dinge, Hebben wy alse bewilligede degedingsman von beiden deilin unse Jngesigel witlicken an disen brief hengen laten, die gegeven is to Prentzlaw, Am Sonnavende na unses Heren lichnams dage, na Christi gebort, Virteinhundert und darna Jm seve und Seventigestem Jare. (? muß 1472 sein.)

XXV. 1478. Vertrag mit Herzog Bogislav von Pommern.

Vertrag mit Herzog bugslaff vor dem thaber im Felde gescheen.

Zu wissen der Hochgebornne Furst, Herr Buxlaff Hertzog zu Stettin u. s. w. hat unns Albrechten vonn gotts gnaden Marggraven zu Branndemburg, Curfurst, zu Stettin u. s. w. gelopt mit trewen an eydes statt, das er unnd alle pommerer, auch alle anndre die seinen, die Jm Jnn sunderheit zu steen diesen krieg aus, den wir mit Hertzog Wartzlaffen haben unnd als lanng der weret, nicht wider unns, unnser Son oder die unnsern sein wollen, umb keinerley sach noch umb nymands willen, Noch auch er oder sy weder Rath, hulff oder beylegung thun sollen, Hertzog Wartzlaffen wider unns, unnser Son, oder die unnsen und diser kriegslewfft mit unns unnsern Sonen und allen den unnsern auch allen den die darunder gewanndt und verdacht sind, gannts gericht, gesonet und vertragen sein, und umb die, doran er teyl hat mit Hertzoge Wartzlaff, soll er unns Jnn schrifften anzeigen, das wir wissen, weliche Jn solicher richtigung sein wollen oder nicht, der wissen zu verschonen, der genant Hertzog Buxlaff, unnd die seinen vorbestimbt, sollen unns Gartz mit seiner Zugehorung und Jn aller der massen, als wir es vor Jnnen gehabt haben, on alles vorwort wider geben Jnn diser wochen, unnd so das gescheen ist, So haben wir Jm wider gelobt, Bernstein unnd Satzk wider zu geben; solichs ist gescheen am Suntag vor Bartolomei Jnn gegenwertigkeyt vil Lewt unnd will Hertzog Wartzlaff unns und den unnsern das unser wider geben, so soll er auch Jnn diser richtigung sein, Will er nicht so stee er sein abentewr, deß sind Zwu ausgeschnitten Zettell Jnn gleichem laut gemacht, mit beyder unnser obgenannten Fursten Jnnsigeln versigelt, der unnser yder eine ubernommen hat.

XXVI. 1478. Vertrag mit Herzog Bogislav von Pommern gegen Herzog Wartislav.

Ein andrer Rezeß derselben Zeit im Felde.

Zu wissen, das zwischen unns von gotts gnaden Albrechten Marggraven zu Brandemburg u. s. w. unnd unns Bugßlaffen Hertzogen u. s. w. besprochen ist, ob Hertzog Wartzlaff, die Innhabenden land die er hat empfrembden oder anndern zu wenndn wolt, das wir dem zu widerstand vonn beyden teylen trew hilff unnd beystand thun sollen, wider Hertzoge Wartzlaff, desselben Hertzog Wartzlaffs helffer unnd beyleger, unnd die seinen unnd wer der sach wider unns verwandt wurd, und verpflichtenn uns des bey unnsen Furstlichen trewen unnd wirden zu halten getrewlich und on alles ungeverd, geben Im feld bey dem dorff predenfelt Am Suntag vor Bartolomei 1478.

XXVII. 1478. Der polnische Gesandte stiftet einen Waffenstillstand zwischen der Mark und Pommern.

Jk Johann Sapientzky der konigclichen wird to poln anwaldt ꝛc. Bekenne dat ik twischen dem Irluchteden Hochgebornnen Fursten unnd Herrn Albrechtenn Marggraven to Brandemborch u. s. w. Eins unnd dem Hochgebornnen Fursten unnd Herrn Herrn Wartslaffen und Herrn Buxlaffen to Stettin u. s. w. Hertogen, annders deyls, Ok eren lannden und luden, unde alle den, die von beyden deylen darunder verwanndt und verdacht sind, enen steden cristenlichen frede antoerkenende von huden dato disses brives beth up Johannis Baptiste schirstkommende warende, mit beyder deyle vorbestimbt wettende willen und volbortt, beteydingt hebbe, Mehr is durch my beredet dat man allen gefangen den freden uthbedaghen schall, Edele und gereisige up geloffte, borgernn und buren up borgeschap, Ok alle etnighe brantschattung, Dingnusse unnd ungevallen gelt, idt sy tid edder frist darumb vergannngen edder nicht, de tidt des freden anstannde bliven, Ok ydermann Innbeholden, wat he Inn dussen kriegslewfften vonn Steden, Slotten, Markeden, tobehorungen unnd mannschap Ingenomen und Jnnehefft, ungeerret und unverhindert des anndern deyls, unnd schollen beyde teylen bynnen des freden personeliken mit fuller macht Inn geringer temeliker tale orer Rede sik an gelegenen steden verdragen, edder to hope komen, sick dar under stande guttlik mit einander to vereinende Edder billiken fruntliken Rechte to verdragende, Idt scholl ok Inn tid des freden vonn keinerley sake wegen en deyl wedder den anndern sin, Und des to steder verfestunge und holdunge hebbe Jk obgenannter Hanns Sapientzke, als koniglicher anwalt, myn Jngesigell up disen brive gedruckt und wy Marggrave Albrecht ꝛc. und wy Hertzog Wartslaff und Hertzog Buxlaff ꝛc. Bekennen vor unns unnß Erven, ok unnse land und lude und alle unnse hulper, dat solkent mit unnsem wettende, willen und volbort, ok unnser prelatten, Herrn, Mann und Steden vonn beyden deylen geschien is, Gereden und verspreken an beyden deylen, mit guden waren truwen, an eedes statt, vor unns unnse Erven unde de unnsen war, stede, vast und unverbrokenlik to holdende wo vorberurt is unnd des to bekenntnus und warer orkund, hebbe wy Marggrave Albrecht ꝛc. unnd wy Hertog Bugßlaff als volmechtiger Anwald unnses veddern Hertog Wartslaffen, de uns desser ding unnd saken to donde macht gheven unnd befoln hefft unnse Idermann sin Innsigel to des koniglichen anwaldes Jngesigell ok don druken an dessen brive de Geven is Jnn dem velde vor dem Slotte lokenitz am mandage vormiddage Sunte michels avende 1478.

XXVIII. Um 1477. Eigenhändiges Schreiben Churf. Albrecht Achilles.

Uns langet an Man wöll uns zu nichte haben, dann das wir die ding richten sollen, do ist ein großmutiger man, dafur wir uns halten nit gut zu, Dann wir sturben als lieb als schentlich gericht und das übel ungerochen, das mit gots hilff loblich gescheen sol. Wer dem also So bedurfften sie unser nit und lieſſen uns das gelt behalten. Denn es ist uns hewr übel geratten Wir haben sein nit vil außgeseet. Sie sind gericht wenn sie wollen und kriegs allenthalben entlestigt, als hernach volgt: Wenn man den Herrn von Stetin leßt Gartz und Virraden und leßt die lehenbrief setzen, das Hertzog Erick und Hertzog Wartzlaff fur sich und Jr erben die empfangen haben und das sie bekennen Jn demselben brief, wenn sie nicht menlich erben verlieſſen Jrs geslechts, das dem kurfursten und kurfurstenthum zu Brandemburg das lanndt heim fiel. Damit bedorfften siß nymer empfahen und bedörfften uns die lannd kein erbhuldigung thun, So sind sie unnser lieb Sweger, dienen uns, verpinden sich zu uns und thun was uns lieb ist. Wir teidingen sein nit also, wir sturben als mer. Dann sessen wir Jn einen stock, es wer genug. Der Hern von Meckelburg halben, wenn Jr Jn Liechen wider gebt Sie empfahen es gern von uns zu lehen und sind unnser fruntlich Oheim, dienen uns, verpinden sich zu uns und thun was uns lieb ist. Hertzog Hannsen halben Wann unnser tochter von Jm zu leibezucht nymbt Crossen, das sie allgereyt Innenhat und er ob got will nit gewynnen mag, fur die freyenstat und Gronenberg, denn Crossen wol als vil hat als die freyenstat und Gronenberg, dann das dasselb erbliche stuck sind So ist disses zu Crossen uff zoll gesetzt, damit bliben die von Crossen unnser tochter und die von der freyenstat und Gronenberg, die meyneidig worden sind, Hertzog Hannsen und das man es von Jrn erben umb 20,000 gulden ablößt, Nemlich 6000 gulden Heimstewr, 6000 gulden widerlegung und 8000 gulden Morgengab, als es Heimlich abgeredt was, So Hertzog Heinrich Son ließ wo wolt er fur Es kom fur welchen konig es wolt, so wer es recht So wir Jne halten wolten als ob er Hertzog Heinrichs Son wer. das doch weder recht oder pillich ist, denn Jrer verschreibung nach wer das Lanndt gantz unnser Tochter Jr lebtag und nach Jrm tod halb unnser von Herczog Wentzlawen herrurend. das ist nit gleich, wann wir aber thun wollen, das sie wollen So ist es allwegen wol gericht wie vor stet So ist Hertzog Wentzlaws gerechtigkeit unnser, wil er die haben, er wurdt uns wol schadloß gegen Jm haben. Des konigs von Hungern halben Wie sich die bede konig aynen das lasse man Jm gefallen. Was wir oder unnser tochter sollen haben vom konig von Beheim Das nemen wir von Jm. Weyßt er uns an Jenen Jm pfanthuldigung zu thun das lassen wir gescheen nach Herkomen der sach durch unnsern lehentrager, So muß er uns und unnser tochter das bestetigen, als ein pfantherr So ist unnser tochter aber versorgt. Was leydt uns doran, uns ist ein konig als mer als der annder, so es mit Jr beder willen zugeet. Will sich dann der konig zu Beheim zulegen, wol und gut, will er nit so hat er sich selber versetzt als wol als unnser tochter. Sie mag als wol on ein man sein als er on ein weib. Got fug es alles zum besten.

Wir haben Jn uns selbs angeslagen, got behut niderlag und merung des kriegs, do wigt gewyn und verlußt gegeneinander: das wir mussen haben 1000 pferd zu teglichen krieg. Die kosten ein Jar mit essen trincken futter nagel und eisen, on lon und kleidung 3000 gulden. Do hielt mans hie auſſen wol auß, do Innen hoffenlich noch baß. So zelen wir man muß noch 30000 gulden haben uff Hereczuge und anders des man notturfft ist. Das trifft ein Jar 60,000 gulden. Haben wir allweg gehort, Vil Hend heben leicht so man getrewlich an die stangen greifft, Wann wir nu an den 60,000 gulden von unnsern gulten und fellen dortJnnen geben ein dritteil, von rentten und fellen Hieauſſen ein dritteil, prelaten Hern man und Stete dortJnnen ein dritteil das trifft die 60,000 gulden So haben wir mit gots hilff guts außkomen biß von sand Johanns tag uber ein Jar ein loblichen erlichen krieg zu furen, Jn der zeit wirt ob got wil ein guter wadel komen dor Jnnen sich das holtz mit gots Hilff gewynlich unnsern halben handeln leßt. got fug es alles zum besten.

Der Inhalt ergibt wohl, daß der Churf. das Schreiben (welches hier einer gleichzeitigen Copie entnommen ist) selbst aufgesetzt habe. — Wadel ist die zum Holzfallen geeignete Zeit.

XXIX. Um 1478. Verzeichniß der pommerschen Ritterschaft, deren Churf. Albrecht gewiß zu sein glaubte.

Geratslagt, auff den falh ob der mit Hertzog Buggeßlaff an menlich leibs lehns erben, das got wend, geschee, sich an dyse hirnachgeschriben nach gescheener vereynigung zwischen Branndburg und Stettin zu halten.

In pomern:

Jörg klistow Canntzler, hat Rugenwald Stat und Sloß

Doring Ramell, Marschalck, hat Butow das Sloß an der Brusischen Grenitz, das pfands vom orden ist, dy genanten beide Stat und Sloß sind gelegen am hinderland zu Pomern, genst dem Golmberg

Peter klyst, hat Newen Stettin, Sloß und Stat

Item So man Schivelbein mit einem Heubtman stets In guter achtung hat, Zusambt der Newenmark, ist das landt zu pomern alweg darauß betzwungen hievorn Angesehen auch das dy geslecht hirnachgeschriben In Pomern, als nemlich,

Herr Burck mit seinen veddern,

dy Wedlischen zu Uchtenhagen Cremptzow Newewedell, dy Gunterbergischen lehen von der Herrschaft haben

Item achtung zu haben, so der fall geschee uff den Graven zu Nawgardten,

dy dewitzen

adam Budewilß hat Bellgart Sloß und Stat von der Herrschafft Innen, ligt In wenden

Eckart Manntüfell

Peter Glaßnap und sein vettern zu sich zu tzihen dy auch dy andern geslecht und Mannschafften zu sich bringen konnen.

Item nicht zu vergessen, so der fall geschee:

Jorgen klistow den Canntzler und In sunderheit,

durinck Ramell Marschalck zu ersuchen, dy wol furder antzeigung auff dy andern geslecht geben werden, als Putkümer, Zytwitz, Stoyntin, Below ꝛc.

Dy Stat Stargard In sunderheit In gnaden zu sich zu tzihen, und das alt, das sy zu Gartz außgericht, und wider dy Herrschafft gethan nicht zu gedencken

Item so sy aber ubell wolten,

hat Herr Hinrich Burck ein Sloß Satzk genant von der herrschafft zu pfant, anderhalb meyl davon gelegen. Der Meister sant Johans ordens ein Sloß Pansin genant, ein meil wegs darvon gelegen, dy von Wedell ein Sloß Uchtenhagen genant dagegen an der andern seiten ein meil wegs darvon gelegen, an dyser seyten nach Arnßwald haben dy von Wedell kremptzow Innen mit den vir Slossen und dem kloster kolbytz, ist Stargart bestalt, ob sy nicht wollten das sy musten.

Das land Stettin:

Uckermund und ußdum hat Werner von der Schulemburg ytzunt und nach seinem abganck ob der geschee, sind die beide Slosser Hassen von der Schulemburg seinem Vettern verschriben

Item In dysem land achtung zu haben uff dy:

Moltzan, ob glawb auf sy zu setzen sey, bleibt darby, doch Hartwich Moltzan mag man wol glawben.

Berndt sagt eß wol gut, ob er eß aber also meynet steht In sinen wirden, Hat auch kein glawben Im Land weder von Mannen und Steten

dy Heydebrechen zur klempenow zyh man an sich do findet man glauben Innen

dy lintsteden sagens wol gut sy haben sich aber ye zu Zeiten gen der Herrschafft von Brannd. burg verruckt.

Item dy Stete Jm land zu Stettin, als nemlich alten Stettin dy ein sundern glauben zu der Herrschafft tragen, dy stets Jn gutem willen zu behalten, und guts zu Jn zu versehen.

deßgleichen dy von Gartz, der alten that nicht entgelten zu lassen dy Jn getrewlich leyt ist.

Stete Grifenhagen Piritz, Poßwalk Gollnow dhamm ist ein pfort damit Stettin bestalt ist.

W o l g a s t:

Hat Claws Swerin Jnnen, und von demselben Sloß kan man dy andern land, dy zu der See wollen betzwingen und nemlich auch die Stete

Anckleym dy Stat ist gantz versperret zwischen Wolgast und Ukermund,

Sundt, Gripßwald, Barth und Grym Loß das Sloß und Stetichen ligt auff der grenitz zwischen der Tollenß, und dem land zu parth und ist sunderlich ein Slüssell, dadurch man Jn das land zu parth und dy Tollenser davon tzwingen kan, und dy geslecht auff der Tollenß.

Uff das genante Sloß und Stetiche loeß wollen achtung haben, der Erbmarschalk Jm land zu Barth, gnant Degener Bukenhagen, und Herman Bonow, der Herschaft zu Brannddburg zu gut, so der fall geschee, ytzunt hat eß ein Prister Jnnen, der heist Herr Peter Minckyß, do ligt nichts sunderlichs an.

Item ein Sloß und Stat Trybsess, gelegen im land zu Barth grenitzt mit Meckelnburg, das hat Hans Wagnitz Jnnen, der ursula Steinkellers hat, zu dem achtung zu haben Jn gut der Herrschafft zu Brandburg, der wirt wol ander edelleut an sich zyhen, das er dyselben Stat und Sloß zu der Herrschaft henden bringt.

Tamgarten, das Sloß, Jst Hans Steinckeller dy Zeit seins lebens verschriben und hat das Jnnen

Wer dy genanten Vir Sloß nemlich Wolgast loß tribseß und Tamgardten Jnnen hat, der hat das gantz landt zu Barth ynnen. Also das dy Meckelburgschen noch nymant frembds Zu land daran komen mag, sunder man muß achtung haben auf die Stete demyn und anklym, dy beyde Stete ligen am wasser gnant die Pene und sind pforten Jnß land zu parth und wolgast.

Item wenn man das landt zu Barth hat, so hat man das furstenthum Rugen. Wann das landt zu parth ist das recht furstenthum zu Rugen, do ist der Sundt auch Jnnen belegen.

Item man kan auch auß Wolgast das lanndt zu Rugen betzwingen zu wasser.

XXX. 1478. Allerhand Rathschläge zum Kriege gegen Pommern und den Herzog Heinrich von Glogau.

Item das man mit den Soldnern teyding uff Egidy zu betzaln ungeverlich 14 tag vor oder nach und ob man Jn itzund ein gulden oder 1000 gibt muß man lassen gescheen.

Item ausserhalben der Soldner was Hofgesinds zu Crossen ligt, die sollen do bleiben. den sol man geben als Hofs gewonheit ist

Item mit den von Crossen eins zu werden der außlosung halben das solchs uff ein zimlichs gesetzt werde, Angesehen das man hew und stro uff den veinden nymbt, So komet auch das new, das es neher zu bekomen ist, dann itzund, Und das man Jn uff das aldt ettwas gebe und das ubrig auch ansteen, biß uff Egidy vorberurt, So man dann zu den gereysigen 140 drabanten darlegt, ist hoffenlich Crossen bewart.

Item mit den von Berlin zu handeln das die sach zu ende lauff, die werden lieber mit der Helfft schicken Jn die Sloß zu legen, dann das sie zu velde mit wagen sein solten.

Item zu Newenangermund 20 pferd und 40 drabanten do komen die 200 drabanten hin von den von Berlin die anndern 200 zu roßs fussen und zu wagen die czugen in das Here.

Item so mußt man haben zu premtzlaw 80 pferd.

Item der meister, und dasselb landtvolck zu Sternberg die bewarten drossen wie man des eyns wurdt.

Item desgleichen Cottbus mit der lantschafft muß man Jn den loufften gesettigt sein.

Item man mußt auch gedencken fur die tochter 200 gulden damit sie und Jr gesinde zu essen hett, dartzu mußt man Jn ein antzal lewt setzen, das sie zweymal alltag uff jedes mal Siben essen hett fur Jrn mundt darunder zwey tzymeß, das annder gesinde 3 essen darunder 2 tzymeß. Den Junckfrawen vier essen darunder zwey tzymeß und wie man heldt die Junckfrawen, also heldt man auch die erbern, getrawten wir es wer uff das mal angericht zwischen hie und michaelis uff dem ort.

Item dartzu zu hilff wollen wir darleyhen 1000 gulden umb das ander muß man sust verdacht sein uff michaelis zu betzalen, daruber einen zu haben der des alles ein verseher sey, und auch der Stat und Sloß, doch zu bewarung der Stat Sol er Hannsen leßt zu hilff haben.

Item, gnediger Herr, ob es geraten wurd das man das smaltz doran leget vor dem konig zu einer gutlichen verhorung zu komen Wie die werbung antzeit mit dem Zusatz, Wir wolten unnser selbs nicht sein, Sunder die koniglichen wirde pillichkeit weysen lassen, auch das man der konigl. wird entdecket Jorgen vom Steins brief das er die Stete eingenomen hett die unnser Swester entweldigt sind, der von der konigl. wirde wegen wissen zu verschonen, hat das getan und gedenckt das hinfur zu thun. Ist er willig von seiner Swester wegen der konigl. wird zu eren, Jn getrawen er werde des sein Swester genyessen lassen, doch das an Jenem ort bestelt werde das es gein unnser Swester uns, den unnsern und den Jrn auch also gehalten werde, und ob die konigl. wirde begern wurde an beden teilen die gefangen zu betagen, das solchs vervolgt werde uff redlich zeit so lang die vorrede weret.

Item am mitwoch nach petri ad vincula Jm 78sten Jar ist Sigmund von Rotennburg von meins alten gnedigen Herrn wegen geschriben, das er tzu der erbar Mannschaft dy vor tzu Cotbus sey, dy andern forder, das 40 pferd darJnne sein, den wol mein gnediger Herr Jglichem uff ein pferd dy wochen geben 10 gulden Reinisch, als sein gnad deß mit den geschickten von der Mannschafft einß worden ist. Dartzu soll er 60 Trabanten uffnehmen, doch einen nicht mehr den 10 gulden dy wochen geben und sie bestallen biß uff meins gnedigen Herrn uffsagen, damit vermeint sein gnad dy Stat uff dißmal mit fremden lewten wol bestelt sey und das sy Sigmund von Rotennburg gehorsam sein.

Item hewt dato ist er Hansen von Slieben geschriben, Jn Drossen tzu bleiben, dy erbar Mannschaft darumb durch den lantreiter tzu sich verbotten, und gebeten Jn außrichtigung von meins gnedigen Herrn wegen tzu thun, das wil Jm mein gnediger Herr gutlich betzalen.

Item hewt mitwoch ist den von franckfurt geschriben umb 30 Trabantt die gen Crossen zu schicken, deß sich mein gnediger Herr Jtzt gantz zu Jn verlaß, Angesehen das sein gnad Jtzt ausser lands sey und uff dasmal nicht gebessern oder an das außtzurichten wiß.

Item Lipen ist bestelt mit Liborius Liebental, der sol haben 16 pferd und will Jme mein gnediger Herr uf ein iglich pferd des tags fur futer kost und all ander ußrichtigung geben 2 gulden Actum am mitwoch nach ad vincula petri Anno 78 und hat des Linhart Nort ein ußgesnitten zettel.

Hannsen lest Haufftman zu Crossen ist des tags geschriben wie das der marschalk meinen gnedigen Herrn bericht das er zu Croßen 110 Trabanten bestellet hab und darzu 43 pferd Hofgesinds meiner gnedigen frauen aldar bleiben, so sey den von franckfurt geschriben noch 30 zu fußen hinauf zu schicken, so sol er darzu noch 28 pferd Hofgesinds meiner gnedigen frawen wider unehmen als des der marschalk ein zettel hat, den will mein gnediger herr geben und sie halten wie Jn bisher gegeben ist, und sie gehalten sind, mit den er also 211 person hab, bedunckt mein gnedigen Herrn rethe, das Crossen darmit bestellet sey.

Item Claws kumeyse und Hans Schonbeck sind am Dinstag nach kathedra Petri von Bernstein auß gein Soldin, als Hewbtlewt geschickt und In tzu gegeben, das sie mit 60 pferden darJnn ligen sollen, deßhalben dem lantrider geschriben ist dy Erbar Mannschaft hinein tzu verbotten, kuchenfleisch haben sy mit genohmen, Sunst was sy verzeren ist dem Rat geschriben In das außzurichten, wil In mein gnediger Herr gutliche betzalung thun, außgenohmen futrung sollen sy Im feld bey den feinden haben.

Item Albrecht tyden ist geschriben 10 winspel melhs gein Crossen zu schicken.

Item dem Rat tzu franckfurt umb 60 virteil byrs die bey Iren burgern außtzubringen, und hinauff gein Crossen zu schicken, wil In mein gnediger Herre das gutlich wider betzalen. Actum am abent lorencien.

XXXI. 1478. Schreiben Churf. Albrechts an die Herzogin Margretha von Pommern.

Liebe Mum, unnser Nette haben uns bericht eins abschides den iglicher an sein Herren bringen soll, und darauf sind sie eins worden eins tags uff der heiligen dreyer konig tag, der sol besucht werden, denn alles, das zu fruntschafft dint, Sind wir zu geneigt und haben sie uns bericht das sie davon undereinander geredt haben, das gut were, das wir personlich zu hauffen komen, das wer uns das liebst, und so ee wir des unnser gescheft halben gewarten mochten je lieber uns wer Aber nach den wir vil zu thun haben So gefiel uns das man den gesetzten tag ließ leysten und furkomen In getrawen, die Rete von beden teiln wurden sich wol vertragen Zimlicher pillichkeit, der wurd an uns nicht mangeln, und darumb wo es ewr lieb gefiel, so redt mit unnßerm Swager, ewrm gemahel, das er sein Rete mit genugsamem gewalt fertiget deßgleichen wolten wir auch thun, uff gleich zimlich redlich wege und ob sich die Rete vereinten oder nicht vereinten, das sie sich nichts destmynder entliche miteinander vertrugen dadurch ewr lieb und ewr gemahel unnser lieber Swager auch wir und unnßer gemahel personlich gen konigßberg komen In acht oder bynnen 14 tagen darnach, dem wolten wir also thun und uns fruntlich mitsambt unser gemahel mit ewrm gemahel und euch underreden, das zu lieb und fruntschaft dinet, Sollchs wollet mit ewrm Herren und gemahel reden und darJnn fleis ankern, das das geschee, Im selbs und uns, auch unnsern gemahel und euch zu gevallen. Getrawen wir es sol vil fruntschaft gebern und guts darauß entsprißen Auch ist es durch uns und ewrn gemahel In gegenwertigkeit ern Bossen von Alveßleven und ern Hinrichen Borck die auch dabey sein sollen Im velde also besprochen, So wollen wir euch unnßers pfeffers mitbringen, Jr wurdt anders des newen Jars nit teilhaftig, dann wo wir euch lieb und fruntschaft sullen erzeigen Sind wir geneigt und des ewr antwort bei dem boten Datum franckfurt am montag nach niclaus dag Anno 78.

An fraw Margrethen.

XXXII. 1478. Schreiben Werners von der Schulenburg an Heinrich Bork.

Mein fruntlich dinst, zuvor lieber Herr Heinrich, als man uns purgen gemant hat der geltschuld halben, Han ich mein gnedigen Herrn Marggraffen Johannßen hie nicht funden, dann er zeucht notdorft seiner krigßleuft nach, Aber ich wil mich furderlich bey sein gnad schicken und uff dem tag zu konigßberg den abschide berichten was ich mit andern porgen erlangt hab, In getrawenn meinem gnedigen Herren In Hertzog Buxlaff und uch nicht zu mißfallen, dann unnser gnedigen Herschafft hat uns nye versetzt, Sie haben uns des furstlich und woll benomen. die sach ewr bruder, als helffer der von wolde sind die von wedel hie gewesen,

sich beclagt, hab ich mit andern das beste zu gewendet, In Hoffnunge es werd zu tagen bracht und mein gnediger Herr die ding als zwuschen sein mannen hinlegen, dadurch komen ewr bruder auß dem Handell doch musten sie die Hende stilhalden So wirt eß dort auch geschaffet. Hab ich Im besten zu gut den Sachen gehandelt, nachdem ewr bruder gefangen sind, dann uch In geburnuß willen zu erzeigen bin ich geneigt und versich mich des wider zu euch und ewr fruntschaft und als Jr mit mir geredt habt unnser beder knecht halben, gewint uf ewr seiten macht, deßgleichen wil ich hie thun damit die sach uf den tag zu konigßberg den knechten auch zu end lauf und bit euch dem auch also zu thun, wenn ich sehe es meiner knecht halben auch gern und last euch mein sach bevolhen sein als Ich mit euch geredt hab. Mein gnediger Herr Marggraff Albrecht schreibt meiner gnedigen frawen der Hertzogin seiner Mumen und sendet zu was sich zu fruntschaft zewhet, deßgleichen verfugt an Jenem ende auch, das ist fur land und leuth und wir behalten von beden teiln gunst der Herren und der land, damit hab vil guter nacht Datum am mondage nach Nicolaj Anno 78.

Werner von der Schulmburg. Dem gestrengen und tuchtigen ern Hinrichen Borck Ritter meinem besundern guten frund.

XXXIII. 1478. Des pommerschen Raths Heinrich Bork Verhör.

Verhörung des Probsts von Berlin von Ern Heinrich Bork Ritter uf seine Schrifft unserm gn. herrn gethan Dinst. nach Martini 1478.

Item dem Handel nach vor der locknitz ist irn gnaden allen wissentlich was das ist.

Item das der Marggrave behalt Raden oder die locknitz igliches mit seiner zugehorungen und das ander, Nemlichen Gartz und was den Herrn von Stetin Jm lant zu Stetin und pomern abgewonnen ist wider geben umb Jr fruntlichen bethe und dinst willen, Angesehen das vil guts und fruntschafft allen iren gnaden darvon kome und daruff die Herrn von Stetin dem Marggraven abtretten und widerumb ein geben sollen straßpurg.

Item wen dem also geschee sal alle manschafft Jm land zu Stetin pomern ꝛc. deßgleichen die Stete die man dartzu brengen mochte ungeferlich dem Marggraven und seinen Erben des Erbhuldigung thun also wo Hertzog Wartzlaff oder Hertzog Bugßlaff an menlich naturlich Erben verscheiden, das alß den die lant Stetin pomern ꝛc. dem Marggraven und sein Erben hin heym fallen und komen sollen, alß Jr Erblich landt und die lant sich zu Jrn gnaden alß zu irem Erbherrn halten, doch das Jr gnaden widerum prelaten herrn Ritterschofft Man und steten gleich andern irn gnaden erblanden iglichem nach seinem stat ir privilegien friheit und gerechtigkeit bestetigen und sie darbey sollen bleyben lassen.

Item ob frewlein von Jn komen und bleiben, die soll der Margraf gleich andern seiner gnaden dochter Marggrafin zu Brandburg bestaten und ußrichten.

Item wen der Marggraffe sie bit und ersucht Jne nach zu reytten, soll sein gnade Jne als den außrichtigung thun Wo aber sein gnad uff Jr bete Jn zu gut zuge das soll er uff sein kost thun.

Item das die Rete uff Dinstag nach andree nechst widerumb zu konigßberg zusamen komen Alda von dem gemelten Handel und was solichs dem marggraffen zu thun gemeint sey Ader was seinen gnaden furder oder ander furgehen wer zu handeln und als den uff einen andern besließ mit Hertzog Buggßlaff der bynnen der Zeit mit Hertzog Wartzlaff seinem vettern handeln und abrede thun sol, seines willens und macht zu erlangen daselbst davon entliche abrede zu thun und uff personlich der Hern zukunfft und uff das erst zu gescheen.

Des haben die Rete dise Zedeln gegen einander yglich teyl eine genohmen Nach Jrem laut mit Jr Herschafft zu verhandeln.

XXXIV. 1478. Verabredung zu Königsberg mit den pommerschen Räthen.

Vorhandlung der Rete zu konigßberg uff mitwochen nach Andree Im 78sten.

Item das die Herrn von Stettin ꝛc. unnserm gnedigen Herrn Marggraffen Albrechten und seinen erben Straßburg abtretten und ein geben das unwidersprechlich zu der Margk zu Brandburg gehort.

Item das sie seinen gnaden und seinen Erben alles das, das In In der nechsten berichtigung zu prentzlaw erblichen behalten ist, Nemlichen Gartz und das sein gnad ytzt widerumb erobert und gewonnen hat Virrade und Locknitz mit aller manschafft oberkeiten lehen zugehorung nutz und gerechtigkeiten wie sein gnad das vormals Inngehabt hatt, uberantworten ein geben und volgen lassen und solich vortracht erbeinung und schit zu premßla mit seinen gnaden gescheen unvorgrifflichen gehalten und hinfurder nach allem Innhalt In gutem glauben und waren trewen verzogen werde.

Item So das alles also geschit sol sein gnad ober alle swere und grosse darlegung seiner eygen person seiner land und lewt merckliche kost, Muhe und erbeit umb Ir fruntschafft willen In abtretten und wider geben alles das, das sein gnad In In disen krigßlousften Im landt zu Stettin unnd Pomern abgewonnen und eingenohmen hat und die verrichtung unnd eynung zu premßla halten nach Irem laut.

Item das alle gefangen nach laut deß receß In dem uff genohmen beteyttingten und verkaufften Cristlichen fride biß uff Johannis Baptiste nechst betagt, alle atzung schatzung und ungefallen gelt ansteen soll und was biß her In dem fride nicht verzogen ist noch verzogen, Auch was bynnen der Zeit von geltschatzung halben gegeben ist widergegeben werde, den es abgeschatzt ist und alles das wider den friden gescheen das man das kere und Rechtfertige, das an beden teylen keiner billigkeit Mangel und eines mit dem andern gehe uff das man spur uff beiden teylen das man glauben halten wolle So das die underthan spuren, halten sie In auch und werden land und lewt In Rwe gestellt und bleyben In fride und sol das alles an unnserm gnedigen Herrn nicht fel sein, besundern des fruntschafft gespurt und vorsicht sich sein gnad widerumb sie werden dem uffgenohmen friden Also nach laut deß receß nachgeen halten und folge thun und keiner fruntschafft noch gutes willens das der vernunfft und der billigkeit nach zu friden und eynung dynen mag an In gebrechen lassen.

Item des sollen die Rethe nach laut diser Zedel, an beyden teylen an Ir Herrschafft brengen und uff trium regum nest uff den abent widerumb zu konigßberg zusamen komen und furder von solichem anbrengen und uß den sachen vorhandeln.

Abschrift der Zedel, der rede von Stettin ꝛc. oberantwort zu konigßberg nach Datum wie oben.

Anno 78 uff Hewten Am Mitwochen nach andree ist besprochen zu konigßberg vermittelst der Hern von Stettin Rethe, Also ist der Hern Meynung und vorgeben Sollen die Herrn Manne und Stete In den landen darzu helpen und brengen das sie dem Herrn Marggraffen Erbhuldigung thun sollen uff solichs alles vor uff gegeben ist, So konnen die Herrn das nicht thun oder beybringen Sunder die landtsessen man und Stett wissen das das die Hern marggraffen, den Stettinischen Herrn darreichen und widergeben quidt und loß Ir grenitz Stette und Sloss die sie In abgewonnen haben des sollen die herrn uff beyden seytten Ir Rete wider haben zu konigßberg uff trium Regum da yderman den seiner Hern meynung wider einbringen.

Item In der selbigen beysprach der Rete ist Ir gut duncken gewest das der Herr Marggraff bynnen disem tag trium regum zu Hauff queme, mit dem Herrn Hertzog Bugßlaff Je beyder gut duncken bey sich selber besprechen was sie das denn an beyden teylen beylassen das es darbey bleybt, geschit solich zu Hauffen komen nicht mit den Herrn so bleyb der tag als er gelegt ißt.

XXXV. 1478. Verabredung zu Frankfurt mit den pommerschen Räthen.

Zettel durch hern Hinrichen Bork bracht gein Franckenfurt.

Item dith is de meninghe de her Hinrick Borke myneme gnedighenn herenn Marggraffenn Albrechte, vann mynes gnedighenn Herenn Hertogh Buggeßlaffes wegenn, vorgheholdenn heft, dar dorch de Heren an beyden Partenn scholdenn vorrichtet werden to eneme gruntlikenn ende.

Item de ßös Hovethßlote In denn landenn Stettin, Pomerenn, Barth, unnd Wolgast Nemeligh Ukermunde Butow Rugenwolde Belgarde Lotze unnd Wolgast, up de Sulstenn Slote Schal myn gnedighe Here Hertogh Buggeßlaff edder Sine Manlike erffenn, nene Amptlude ßettenn, Sunder ße Scholenn denn Marggrave to Brandenborgh ßo hoch lavenn Sweren unnd Slothloven vann en nemenn likerwis alße myneme gnedighen herenn Hertogh Buggeßlaffen unnd ist myn gnedighe Here Hertogh Buggheßlaff dodeß halven affginge ßunder manlicke Ervenn So scholenn de Sulstenn Amptlude de vorbestemedenn Slote nemende In Antwerden denn we Marggrave to Brandenborgh is.

Item Min gnedighe Here Marggrave Schal beholdenn Erfflick de Verrade und lokenitze, mydt erenn tobehoringhenn, unnde weme min gnedighe Here Marggrave vor Amplude up de Slote Setteth, de Scholenn mineme gnedighenn herenn hertogh Buggeßlaffe ock Slothloffenn laven und Sweren unde dath de lanth nicht darvann beschedigheth werdenn edder to uprore kamenn.

Item alle erbare manschop de mynem gn. herenn Marggravenn gehuldigeth hebben In dem lande to Stettin Se ßinth beßloteth Iste unbeSloteth, de Scholenn mynem gnedighenn Herenn Hertogh Buggeßlaffe ock Swerenn lavenn unnd ere lenn entfanghenn, unnd Eyneme deile ßo hogh vorplichtet ßin alze deme Anderenn.

Item den Bernstenn Schal myn gnedighe Here Marggrave eneme Indonn unnd de Sulste Schal beidenn Herenn unnd erenn Ervenn gelike hoch vorgewanth ßin unnd denn Slothloffenn vann beidenn Herenn entfangenn.

Item denn Satzick Schal myn gnedige Here Marggrave myneme gnedighe Herenn Hertogh Buggeßlaffe ume Siner vruntlikenn Bede und dennste willenn weddergevenn, unde weme hee denn gift der Schall In aler mathe myth losedenn Beydenn Herenn donn Alße de tho Bernstenn.

Item alle Herenn unnde Manßchop In beidenn landenn Stettin unnd Pomerenn Scholenn mydt Sampth erem Herenn vorßegelenn unnd vorbrevenn, Szo dee Herenn dodeßhalvenn affgingenn unnd nene Manlike lenß ervenn hinder ßick lathenn, dath ße denne ane middel an de Marke to Brandenborgh ffallenn unnde Scholenn ock alle vorscrevenn Stucke wome des ens werdt holdenn dar up Schal myn gnedighe Herenn Marggrave denn Sulstenn In beydenn lannden by erenn oldenn rechtigheidenn Privilegien unnde Herlicheidenn lathenn.

Item dathme de vorrichtinghe unnd eyninghe up dath hardeste make mitd eedenn unnd Brevenn, dath se geholdenn werdt, Schal Stann to Myneme ghnedigenn Herenn Marggravenn wo sine gnade de maken wil.

Item dar up Scholenn Alle gefangenn von beyden tzidenn loß Sin.

Item Stratzeborgh unnd nigenwedell Schal by der Marke blivenn.

Item Gartze unnd Penckun Schal myn gnedighe Her Hertogh Bugeßlaff beholdenn mydt Allenn ornn tobehoringhenn.

Item ist de Stettinßschenn Herenn dodeßhalvenn affgingenn ßunder Manlike erven wo vorsteitd unnd nene erven Hinder Sick lethenn Sunder de ffrowkenn, de Schalme uthrichtenn unnd beradenn like eynes Marggravenn dochter to Brandenborgh.

Begriff doruff zu franckfurt gemacht:

Item alles das wir hewr gewonen haben Soll uns bleiben dan allein Satzk sollen wir geben unserm Swager Hertzog Bugßlaff gegen seiner gerechtigkeit Beßkaw und Storkaw.

Item Bane Sol man eingeben dem Meister wie es der von Slieben vor Innen gehabt hat und das man den nicht mehr paw.

Item Benckun und Straßburg, Sol Benkun gehorn gein Gartz und Straßpurg zw der marck zw Brandemburg als sie dan bede vor gehort haben.

Item die Antwort umb Gartz Soll ansteen bleiben bys zw dem tag, wollen wir horn was man uns dagegen thun soll, Auch der lehenschafft Tittels und anders understeen mit einander zu vertragen.

Item von ewiger verstentnus der Hern und den landen, der eynen teyl als gleich sey als dem andern, Gefelt beden teylen zu verhandelen mit Sloß glawben und anderm zu versichern.

Doruff sol man zu tegen komen gein konigsperg uff Dinstag zu nacht nach Reminiscere.

XXXVI. 1478. Notizen den Krieg mit Pommern betreffend.

Item Her Heinrich Borcken knecht haben die dorffer umb den Satzk am Mitwoch nach misericordias domini auch vor und nach ausgepucht, dorzu haben sein vettern und knecht geholfen die meins gnedigen Heren gefangen sind.

Item die von Stargarten haben der dorfer eyns zu Bernstein gehorend am fritag dornach ausgepucht.

Item die Drabanten die die Stet gein Satzk zu gelegt haben, sind gemeiniglich Bawrn und unwerdlich leuth, nemlich Bernwald Arnswald und Soldin domit mein gnediger Herr und das Slos ubel versorgt ist.

Item das Tzymer das der Apt von Margenwald fhuren solt lassen zu dem Slos Satzk, ist nicht gescheen und sagt der Abt mein gnediger Here hab Ins verlassen.

Item mein gnediger Here solt In 50 gulden geben haben Irs dinsts gelts In der vasten, bitten sie das noch zu geben.

Item die Closterfrawen von Retz haben auch Tzimerholtz zu Satzk gelobt zu fhuren das ist auch nicht geschen.

XXXVII. 1478. Verhandlungen zu Königsberg wegen des pommerschen Krieges.

Furhalten meins Hern Prelaten, Hern, mannen und Steten uff dem tag in konigsperg.

Item Unschedlich der Bericht zum Soldin Auch der bericht zw premtzlaw In allweg und das Straspurg bey der marck zw Brandenburg bleib, So han ich der Meister gedacht uff mittel der Itzundigen krigßlewfft das sie gericht sollen sein, das Idem teyl wider wurd an ligenden gutern, Stetten und Slossen das ein teyl dem anderm eingenomen oder abgewonen hett und vor disen krigßlewfften nit Innen gehabt.

Item der ander wege, das Iderman behielt auserhalben Straspurg das er Innen oder gewonnen hett und aber dorauff gericht wer, und das Hertzog Buxlaff mit anderm Gartz empfieng von meinen Hern dem Marggraven Erblich als sein vatter von meinen Hern Marggrave fridrichen auch von Marggrave Albrechten empfangen hat fur sich und sein Erben.

Item der gefangen halben So meinem Hern dem Marggraven und den seinen all gefangen von meniglich ledig gezelt wurden und wider gekert die fridbruch mit schatzung und anderm In disem frid gescheen, das dann sein gnad sein gefangen auch ledig zelet und von meniglich ledig schuff, dy In den krigßlewfften gefangen sind und schaffen, ob auch mit schatzung und anderm fridbruch gescheen weren, zu widerthun.

XXXVIII. 1479. Friedensverabredung zu Königsberg.

To weten dat up huden Datum desser Zedell tuschen uns Albrechten von godes gnaden des heiligen Romischen Reichs ErtzeCamerer unde Curfursten Marggraven to Brandemborch to Stettin pomern ꝛc. Hertogen Borchgraven to Noremberch unde fursten to Rugen an eynem unde uns Bugeßlave von godes gnaden Hertogen to Stettin pomern ꝛc. fursten to Rugen und Graven to Gutzkaw ander dells afgeredett und sprocken yß wo hirna volget und Nemlick also dat wy Marggrave Albrecht Curfurste dem genanten unsem Swager Hertog Buggeslaff hir mit geven hebben de aveschrifft der dryer richtinghe, der eynen de macket yß thom Soldin tuschen unsem Bruder, Marggrave fredericke Curfursten zeliger dechtnisse unde unser unde Hertog Ericken und Hertog Wartislave, der andern to premtzlaw mit uns Marggrave Albrechten Curfursten unde aver mit Hertog Ericken unde Hertog Wartißlave, der drudden mit uns und Hertog Buggeßlave yme velde by der daber gemacket; So hebbe wy Marggrave Albrecht Curfurst boghert und uns erboden, Me geve uns dat unse wedder von den steden unde Slotten, alzo Jd ytzunt ys mit erer to und yngehoringe, also wy Jd vor Jn gehat hebben, So wil wy unsem Swager ock wedder geven Sack, Bernsteyn und anders wat wy Jn dessen krigßlewfften Stette und Slote erovert und vornicht gehabt hebben, mit erer to und yngehoringe. Der gefangen halven So uns unse vanghene leddich werden unde vorbutet wert uns unde den unsen, wat Jn dem freden uns geschehen yß mit stattinge unde andern, So wil wy de gevanghene ock leddich laten und efft wat von den unsen Jn dessem frede geschehen were mit schattinge und andern, vorbotten edder vorbottet vorhelpen ungeverlick; dorup yß bespracken eyn dach bynnen der tyd des freden der gesettet yß uppe Sante Johanns dach Baptiste nemlick upe den Sundach Cantate hirher gegen konigßberg darby beyde fursten personlick komen unde mit uns bringen scholen uth prelaten Hern man und Steden mit fuller gewalt erer frunde de Sacken to handelen unde wes not weret dar mit wy gantzlick gerichtet werden und Jn gutlick wesent mit einander komen unde uns furder also holden, dat do freden und Zone der Lande denet; wo dat nicht verschloge So erbede wy uns Hertog Buggeßlaff Jn glicker tall beyder fursten rede upe dem Sulven dage erkennen to laten, wat Jeglick deyl Jn den sacken billick don edder laten schall, dat dat geschee na des meistenteyls erkantnisse unde offt de rede nicht eyns worden edder eyn merers macken, schall der meister Sante Johanns ordens, der beyden hern verwandt yß, ein overman syn, welckem teyle he to fellet deme schal na gegangen werden, efft eyn teyl nicht sprecken wolde edder etlicke uth en, So scholen de de dar sprecken ein merers sin, unde wo de sulven ock nicht ein merers mackeden, de meister ein merers macken wo vor des synt twe Zedell gelickes ludes gemacket uth eynander gesneden unde Jeglick deyl eyne aver nahmen, Geven und schreven to konigßberg am Dinstage na Oculi 1479.

XXXIX. 1479. Verzeichniß der Schäden, welche der pommersche Krieg veranlaßt hat.

Dit sind die fredebroke die Jn meins Herrn lande und vogedie Schivelbein my Cristoffel von polentzk Ritter gescheen is Jm frede die gemaket worden is vor der Daber:

twe dorper also Clutzin und Dolgenow affgebrant Jn deme Sulvegen frede, geacht den Schaden up twei hundert gulden, geschien von den pomern.

Eyn dorp affgebrant mit nahmen ventzlawes hagen, gedhon to labetze uth und Jn von den Borcken mannen also von den Ritzowen und Jn dem Sulvegen frede ock Jn eym Sonderlicken frede ick met den borcken hadde, den schaden geacht up funff hundert guldin Riniſch.

In dem andern frede die gemaket worden iß vor der lockenitz dar wir noch In Swedt myns Herrn und myn lude genamen an pferdenn vehe und gut In den dorpern die verprant worden sind und to Schivelbein to liggen, den schaden geacht up Hundert guldin, der porcken lude gedhan.

Item den schaden den die bornschen und dramburgischen genahmen hebbenn ist verteykent gegeven worden deme probest vom berlin und werner von der Schullemborch, die ander Schade den die und ander myns Herrn Manne und Stede genohmen hebben und noch nicht verteikent worden is, Schal verteykent werden und up den dach to konigßperg verantwort werden.

Item kun Barfut ist ein knecht genant Hanns Schonbeck gegrepen und geschat up zwelff guldin up pfingsten, itzt hebbenn gethan Rymes und Henning von schynigen.

Den schaden den die von arnßbald bynen dem freden genahmen hebbenn:

Alß unsers gnedigen Herrn landtvogt dorch sinen knecht Byßedales Heringk Burgers to Stargard alß tol verfarn gudt to uns bynnen leth In driven und afflegen, hefft de Sulve byßedal mit fulbort der von Stargard unnse medeburger bynnen Stargard mit rechte an gefallenn und vort bauen solick recht gedrungen em to lavende by einer gefencknusse, glick efft he sie Im fellde grepen hadde sick wedder In to stellende, von deßwegen wy uns iegen em und den von Stargarde to rechte verbaden hebben, Was wy darInn entgelten scholen alß de Saken unsen gnedigen Herrn und siner gnaden tolle andraffen, de wy nicht sweken konnen, wes wy darIn entgelden scholen, des wy von en nicht bekomen konnen Wol wy des Stedes overbadich sin umme des willen wy und unser medeburger von der tid beth nw here und vort an die von Stargard und de Stratten und vodinge hebben moten miden und sitten stedes up sulker fare, Ock mach uns keyn Herrn und Landtfrede darInn to Hulpe kamen, wol de saken anhevende des kriegs sint nach unsem dunckende.

Sinen gnaden to irkennend:

In unses gnedigen Herrn apenbar kriege hadden wy mit dem Chomthur von Czuchan mit den vom Satzk, mit kartze von Gunterßberge und allen den von Gunterßberge over Ine und den eren eynen gutlicken byfrede up dre dage to vorne up to seggende upgenamen und verscreven, den kartze Sulvest gemaket und darvor gelavet hadde, up sulke frede und laven hadden wy de unsen unses gnedigen herrn vigende to wegelagrende und to verholdende uthgerustiget, de denne kartze mit den sinen unverwart In sulken frede hefft Jamerlicken nedergelecht, to howen gefangen und eyn teyl vermordert, Wo wol dat se sick an em edder den sinen In sulkem frede to bokande und ock nicht upgescreven hefft und hopen darumme he schole de unsen loß und en dat ere wedder geven und de doden versonen.

Sinen gnaden to erkennend:

Item Szo hadden wy ock etlicken byfrede mit den von Stargard up twe dage tovorn up to seggende bedegedingt und upgenamen den frede se uns nicht upgesecht edder upgescreven hebben, Ock so wy hopen en den wol to geholden und nicht verbracht hebbenn, Bynnen sulken frede hefft hinrick luchte Rathmann thu Stargard, wol he den frede Sulvest gedegedinget hadde mit andern sinen Hulpern uth Stargarde und darwedder In unsen Eigendom Schonfelde affgebranth und up dat uterste beschediget Ock furder ander guder, de mit en sulken befrede getogen wern.

Sinen gnaden to erkennen:

Dit is dat unsem gnedigen Herrn schelt, von siner gnaden undersaten wegenn:

Int erste dat die Hovetlude von dem Satzk hebben den von Stargard ere borgere affgeslagen und grepen.

Item so hefft de Hovetmann von Bernstein ock den von Stargard dat ere genomen.

Item so hebben de von Arnßwald ock den Stargardeschen ere borgere affgegrepen und beschattet.

Item so hefft de Hovetman von Bernstein ock genahmen In dem Dorpe tho warßyn und breder loe so gudt alß fiff hundert marck.

Item Hanns Nor der greven man von Reppin und Arent kamptze des bischoppes knecht von Havelberg mit eren Hulpern hebben nahmen den von Treptow druttich perde und ere borger affgegrepen.

Item de Hovetman tho den Raden de hefft genahmen den valkenbergen ere Erve gudt und dorpere So dat se des nicht mogen brucken, also dat affschedent Js und also anders gude Manne don, worumme Js unses gnedigen Herrn bede, Juwe gnad wille so vorvogen midt deme vorb. vagede dat se mogen by deme eren bliven und sick des brucken.

Item so hefft de von Worthen einen man geschattet In dem frede von Vrigenwalde do hee Hovetmann was tho dem Satzke.

Item so hefft valkenberch to Schonremarcke genohmen 7 perde uth dem Hove tho prilop dat den kartusern gelt und deme sunte Jorgen.

Item so Js gegrepen Syman gunterßberch dat hefft gedan ladewich Wolff und balthzer bernfelt und Js gescheen do unse gnedige Herr noch nyne veidde hadde.

Item der Banschen kerckgerede hefft myn gnedige Here de Marggrave gedan den von konigßberg dat de armen lude dat mochten wedder krigen.

Item den von Erenberg sint genomen ere glockenn und von oldenn Wedele, dat hebbenn gedhan de von fredeberge.

Juwe furstlicke gnad wille hir vor dencken dat de vangen mogen loß werdenn und ungeschattet mogen bliven und wes dar In deme frede nomen Js, dat moge wedder to rugke komen edder na werde vorbot und wat In de kercken hort dat Jth darwedder moge In komen.

Dy von poßwalk hebben In gelofft 31 Borgher von premßlow dy hebben uthgegeven 202 gulden.
Adam podewelß hefft In gelofft acht burger von premßlow dy hebben Im gegeven 130 gulden.
Hertich molzan hefft In geloffte acht burger von premßlow dy hebben under sick uthgeven 200 gulden.
Henningh lindstede hebben gelavet 7 Borger 213 gulden.
More Lindstede hebben gelavet 11 Borger 412 gulden.
Hans Augustin hefft In geloffte 6 Borger uthgeven 412 gulden.
Achim swerin, Mauricius Molbe 30 gulden Hanns stegeman 8 gulden Summa 38 gulden.
Hynrick tesseken 3 Borger uthgeven 23 gulden.
Bertram Mülkernitz und oldereich swerin 9 Borger Summa uthgeven 69 gulden.
Zacharias Hase und kurt Braknitz 14 gulden.
Achim schele Arnt panyn Summa 13 gulden.

Summa Summarum 1685 gulden.

Item die stulpenegel 33 gulden vordingnisse, dy von mylow 10 gulden, dy von Bandelow 24 gulden, dy von Nechelin 25 gulden geven sy acht tag nach sant Michel, dy Birckowischen 33 gulden. Dyt sind die vangen dy geschattet syn In dem vrede und gegrepe:

Item Arnd von Holtzendorp 50 gulden 40 uthgegeven.

Item Tham von Holtzendorpß knecht, den hebben sy noch syttende, willen 30 gulden von em hebben die solten sweren to spantkow.

Item olde Wichart swerin von spantkow und olde wichart von dem Haghen hebben Zabel Brossaw ghegrepen, und uth ghepucht und sin Hußfraw.

Item dy von poßwalk lawes von Holtzendorffs Hanns und Zabels knecht 10 gulden, ok sind hebben die von poßwalk bure gegrepen die sie swarlich manen.

Item die schulte von trebenow 50 gulden philpa sunenberg und Hein lukow Mertin Drebelow Heynik ponat.

Item die swern to spankow die hebben affgrepen 4 knecht und hebben se yn besteket und beschattet

In dem frede de 2 moten em geven gewonlick 30 gulden und 1, 25 gulden und 1, 10 gulden und dat gelt ein teyl uthgeven und vor dat ander dat sie noch sollen uthgeven, dor hebben sie noch vorgrepen und hebben nicht lenger dach wenthe mitfasten, so mohten sie weder In komen und mochten dat gelt sollen werden.

Anno domini 78.

In der Hern guden loven und frede hebben die Borken mit den eren dem olden Henninge von deme born gheschadet an sinen Hofe mit prande und uthpuchten to nachttyden, Also gudt als 300 gulden.

Furt an pacht und dinst hebben sie em geschattet als gut als 100 gulden.

Furt hebben sie geschadz Claus und deme Jungen Henningk als gut als 200 gulden, furdan hebben sie geschadt Jachim und Hinrick von Born, Also gut als 200 gulden.

Furt hebben sie geschadz den Buren tho Czamtzo Als gut als 400 und 18 gulden, Furt hebben sie geschadz an andern twen dorpern, die goltz und die Gyno genohmen als gut als 300 gulden Sie hebben die kercken gepucht, und ein fraw to der gynow to dode geslagen, Oren perrer to Czamzo to slagen und to hawen naw dat hie levende blieb, und hebben em und siner wedeme genohmen Als gut als 10 gulden.

Alle diese schaden sind uns gescheen In guden frede und love von den Borken und Bonemelick von Matzke Borken.

Dan die Herre hadde frede gemaket vor der daber, den nemen die Bure vom gartzhagen und von Wangeryn der Borken lude unnsen Borgern 4 perde und 2 wagene 25 gulden an geld und ware ein Burger to dode geslagen, 25 gulden Hanneman an perd und gude, 15 gulden Claus krantzin an perde und gude, 3 gulden Hanns luchte an 1 perde, den umbkenhagen mit der Borken knechten fur Dramborch Ranten.

Furder hebben der Stat Dramborch geschad In guden fride mit mordebrandt und mit nachtpuchen An pechten, Mole pechten und dinsten und andere up Boringen Als gut als 300 gulden An der stat dorpe Clausdorp.

Furder hebben dy Borken und die eren In guden frede unsen armen luden geschath An uthpuchen und an Brand de bie nacht slapenden tyden Also gut Als 600 gulden, ein Bure In der schüne verbranth, frawen und Junckfrawen toslagen, die kerke uthgepuchte, fouthe ketel uthgebraken, pallen von dem Aldar wege genohmen. Alle dise schaden zint uns geschin twschen der beyden landßherrn frede.

Item das ist der schade, den Ich Jachim von wedel genahmen hab von Meins Mans wegen genant Claus gyßlaw, der Mir apgefangen geschatzt ward von den Stargartischen, Also hoch Als 200 gulden mit dem schaden den er deßhalben genohmen hatt bin Ich Jachim bey meynem gnedigen herren gewest, hat mir sein gnad bevolhen ich das In seiner gnaden Register zegen scholde lasen.

XL. 1479. Herzog Bogislav von Pommern bekennt sich zu einem Waffenstillstand.

Wy Bugeßlaf von godes gnaden to Stettin ꝛc. Bekennen als eyn frede twischen unser und unsen verwanten up ene und den Hochgeborn Furstен Herren und Herren Albrechten kurfursten, Herrn Johanßen und Herren fredrick synen Sones Marggraven to Brandemborg und Burggraven to Nuremberg ꝛc. unsen liven swegern und eren vorgewanten anders teils besprocken und gemaket yß beth up Johannis Baptiste schirst komende nu lude der brive dorch eren Johann Sapientzki kon. anwalt von poln by der lockenitz Im veld overgeven, dat den sulvigen frede de Hochgeborn Furstен unse leven Sweger Herr Albrecht und Herr Mangnus gebruder Hertogen to Meckelnborg furstен to Wenden ꝛc. und Graven to Swerin der lande Rostock und Stargarde Herrn twischen den Hochgeborn furstен Herren Marggraven vorbenampt und unnßer volmechtigen anwalt Andreas frigenstat von beiden teiln mit guden willen und volwort erstreckt gemacket und gesetz hebbenn beth up Sunte kylians dach, den dach all uth beth to neddergang der Sune, dar up Alle ge-

vangen von beiden teiln bedaget schullen werden de Edeln und gereisigen up er gelofte und burger und bur uppe borgeschop beth up die vorbestymbte tyd uthgange des freden; Iß darby afgeredet dat wy von beden teiln personlicken mit macht uth unnßer lantschaft von prelaten Herren Mannen und Steden mit bringen den dach uppe de nabestimpte tid besoken schullen, to und von solickem dage ok darup schollen unnßer Iwelicker teyl vor dem andern und sine to gewanten felich und zeker zin ock alle gefangen mitbringen ungeverlich de up dem sulvigen na volgende dage to bedagende beth to uthgange des freden So scholle ock bynnen der tidt beth to uthgange des freden alle teil mit eren vorgewanten Jegen ein ander vredlicke sitten de gefangenen und ander nicht bedrengen schatten edder bescheddigen Ok alle schattunge brandschattinge dingnus und ungevallen gelt anstande bliven Is zy tit edder stunde darumme vergangen edder nicht So willen die obgenanten unnser Ohm von Meckelborg personlicken uppe den sulvegen Sunte Johans dach als de dage Zynn scholen to prentzlowe, dar wy von beden teylen Jegenwerdich zyn erscheinen und flit ankern gutlicken miteinander verdragen und alles dat flitlicken to verhandelnde understan unne fredebroke und andern wo dat verlatten is, dat to gudem dinet twischen den teiln und dat wy und de unnsen dat also getruwelicken holden und den dach besokenn willen mit gewalt prelaten Herrn Mannen und Steden wo voran getekent is, dat hebben wy unss. Ingesigel to Rugge up dissen Briefe vor uns und de unsen witlicken gedruckt de gegeven is to kremen am Sonavent na Ascensionis domini Anno 79.

Gedenckt zu sein mit sambt ewrn Sonen uff Dinßdag zu nacht vor Johanns Baptiste zu premtzlow ꝛc. (den frede erstreckt und verlenget bethe up S. kyliansdach.) Hern Hinrick Borcks Handen ꝛc.

XLI. 1479. Verhandlungen der Landtage zu Berlin.

Zu verhandeln uff dem Herrntag zu Berlin uff Mittwoch nach Letare Im 79ten.

Item Wenn es alles gericht wirt So bedarff man verhandeln uff dem Hern tag wie hernach volget:

Item wie man es In den gerichten mit den schuldigern halten sol geistlichen und werntlichen und sunderlich den, die do verdorben sind mit den gulten.

Item wie man die schuld die In disen kriegslousften gemacht sind betzaln sol und wievil der ist.

Item wie sich die Herschaft halten sol, das sie es vermog und das man die leger satz, das es die ampter ertragen mogen.

Item wirt es nit gericht, So muß man haben ausserhalben der lantleut daselbst umb:

100 pferde zu premtzlaw, 100 pferde zu Schivelbein, 100 pferde zu konigsberg, 100 pferde zu Arnswald, ausserhalben der lantleut da umb die sollen nit In die andern pferd gerechent werden. Summa 400 pferde.

100 pferde zu furstenwald, Drossen und Munchberg, 100 pferd zu franckfort, 100 pferd zu Cottbus, 100 pferd zu Crossen, Summa 400 pferd.

Item 200 pferde In den hernachbenanten Steten und Slossen:

40 pferde zu Trewenbritzen, 40 pferde Mittenwald, 40 pferde zu Belitz, 20 pferde zu Trebin, 20 pferde zu Sarmund, Summa 1000 pferde.

400 pferde am Hof und wo der Hof anderswohin rucket ließ man 100 pferde hie.

Drabanten:

100 zu Virraden und lockenitz, 100 Drabanten zu Bernstein und Satzk.

Item In den klein Stetlein Jenseit der Oder wo es not ist, muß man Drabanten haben nach Zimlichkeit, die zu verwaren Slahen wir an uff 200.

200 zu Crossen, 50 zu Cottbus, 60 furstenwald und Munchberg, 140 zu Mittenwald,

40 zu Belitz, 50 zu trewenbritzen, 20 zu Trebbin, 20 zu Sarmundt, 10 postam, 10 koppenick, Summa 1000 Drabanten.

Item den vorbestimbten reisigen tzewg mit sambt den Hofgesinde mag die Herschafft nit ertzewgen ein Jar mit funfftzig tausent gulden, on die drabanten die die Stet haben sollen und was es sußt die landt wirt kosten, Wurd es ee gericht So geet sovil ab.

Item geet dan der krieg mit dem konig wider an, So mussen wir dorausen, uff und under dem gebirg uff das mynst auch als vil haben.

Item wirt aber ein krieg gericht und der ander nicht so geet sovil ab als an den andern ort gelegt ist. Darumb ist not zu berichten was man hat oder haben mag und die richtigung dagegen erwegen, was es nutz oder schaden uff Im trag, do ist alleyn Innen gerechent und uberslagen was es die Herschafft kost, Mag man auch uberslagen was die drabanten die landt kosten.

Item das ist die richtigung mit dem konig (legatur). Die stet wol, wo sie voltzogen wirt So wer man des kriegs hynnen und doaussen an dem end vertragen So hat man Hilff wider die Stetinischen All von Sachsen, Magdeburg durch die Hern von Sachsen und unnser vermogen hynnen und doaussen Wolt man Im dann recht thun So mußt man haben einen Hertzuge mit 12,000, 3000 reisiger pferd, 1000 wagen. Das ist 1000 wagenknecht und 8000 drabanten darunder 2000 geßt, 2000 prelaten Heren und ritterschaft, mit speiß, tzewg, wagen und allem, und die Stete 4000 drabanten, So mocht man sich slahen fur Gartz und mit 6600 wagen bleiben darunder 1500 pferd und mocht sußt tziehen auß dem Here auch mit 6000, darunder 1500 mit 400 wagen So konten sie nicht zu hauffen komen und möcht sie warm halten In der Tolenß, umb Stetin Im land zu pomern. Wer man zu pomern, ließ man 500 pferd gegen der Tolenß oder wo es not wer, leg man anderswo dann zu pomern, ließ man 500 pferde In der mark Jenseit der Oder, damit wer hoffentlich bald ein grimtliche nutzliche richtigung zu haben.

Item das dritt Here hett der konig von Tennemarck uff sein eigen kost und zerung.

Item Stieß es sich mit dem konig So muß man die richtigung mit den Stetinischen desterleidenlicher furhalten. Die wege pro et contra Sol man auch horen lassen.

Item zu handeln von der ungehorsamen Wie das zu furkomen sey, Auch die dinst statlicher zu thun dann bißhere und die leidenlich und gleich machen, einen als dem andern, wo man nicht spat schaden und nachrede zusambt dem verderben der Herrschafft und der lannd empfahen wil.

Item das man mit speiß und tzewg wagen, anders ansehe dann es hewr gehandelt ist worden.

Item von der rawberey wegen, dann es tawg also nicht, wir verluren all unser frund durch die rauberey die uns sußt hulffen und sunderlich muß man darein sehen So es frid wurdt.

Item horen zu lassen die richtigung mit dem konig und all brief die zwischen unnser und Hern Jorgen vom Stein ergangen sind der richtigung halben Auch all brief zwischen den Hern von Sachsen, dem Bischof von Magdeburg und unnserm Sone Marggrave Johannsen.

Was man uff dem Herntag Exaudi hanndeln sol Anno 79:

Item den receßs lassen zu horen, der hie uff dem nechsten Herntag gemacht ist.

Item lassen zu horen den friden Im velde und den abschid zu konigsperg.

Item horen zu lassen schrifft und widerschrifft, die wir und Hertzog Buxlaf aneinander getan haben.

Item horn zu lassen den abschid zu kremmen.

Item den abschid zu franckfort mit dem konig.

Item herrn Jorgen vom Steins fridbrief bis uff viti.

Item uff das alles zu fordern rat und antwort nach laut des abschides hie uff dem tag.

Item das sie mitschicken mit vollem gewalt uff denselben tag gein premptzlaw und dy also fertigen, das kein gebruch an uns sey ob uns tzimlich Richtigung widerfarn mochte.

Item zu ratslagen Wiewol der friden mit dem konig besprochen was uff Johannis, und nu gemacht ist das er uff viti außgeet, Wie man die ding bestellen wolle, ob es nit gericht oder der friden erstreckt wurd uff das kein verkurtzung geschee.

In der mittelmarck:

Dy Hewbtstete haben ein Ruckſprach genohmen uff Suntag Trinitatis uff Ir antzal Antwort zu geben nemlich 500 mann darunder 100 pferde gereisiger sein sollen und wy sie volgen wollen.

Item dy klein Stete sind angeslagen und haben tzugesagt all, an Nawn sind nicht hir gewesen, Sundern Premtzlow mit Angermund und Templin haben sich erboten nachdem sie nahent an den ort sind nach Irem hochsten vermogen tzu helffen deß mein gnediger Herr uff daßmal gesettigt sind.

Item den Erbarn In der mittelmarck ist der dinst gesatzt nach Inhalt der vertzeichnus und welche von Hern nicht hir gewest sind, soll man durch den landrider pfanden lassen und borgen sie dy pfant, acht tag sol man In borgen und dy vor uns suchen, wo sie sich aber nicht zu acht tagen mit uns vertragen, sollen sie Ir pfandung uff den Mulhof hir antwortten.

Item dy altmerkisch Stete haben ein Ruckſprach genohmen dy vorbestimbten antzal nemlich 600 mann ein igliche Hewbstat darunder 100 gereisige pferde, dy ander Stete auch als vil, an Ir frund zu bringen, und haben uff den Herntag kein antwort geben wy wol sy solchs vormals an Ir frunt bracht haben am Herntag vergangen, der verhofnus eß solt uff den tag der uff Cantate gehalten solt sein tzu konigßberg gericht werden, das aber nicht gescheen ist.

Wy hebben gefordert von den vir Prignitzirischen Steden hundert perd und funffhundert to fute, hebben sy geboten dryhundert und darunder twintig perd gereisinger, willen wy genugig sein an den vir Steden 40 pferd gereisiger dryhundert Wepner to fute uthgesloten die wagenknecht und willen noch konnen der nicht myner, wo der Hehrtug ein furganck gewinnet entberen, deß hebben sy ein ruckſprach genohmen up Trinitatis weder hirher to komen, antwort to geven. Actum am Dingßdag na Exaudi.

Daruff ist mein gnediger Herre anders Rats worden und angesehen Ir willigkeit und hat In Ire antzal gemyndert, und gelassen tzu 300 Wepner darunder 30 perd sein sollen gereisiger und wagen so vil sie darzu bedurffen.

Item Iglich stat ein Haufnitz, ein Buchsenmeister und ein zimerman, und was sie dartzu notturfftig sind,

Item dy von lenntzen sollen bringen 30 Mann wepner darunder 6 pferde.

Siehe v. Ledebur Archiv Bd. 1. p. 254.

XLII. 1479. Verhandlungen des Landtages zu Berlin.

Abschid des Herntags zu Coln an der Sprew am Donersdag Annunciationis marie Im 79ten. (78?)

Item man sol den Steten mitgeben den abschid zu franckfurt verlassen, dabey lassen wirs bleiben dem ist vor nachgegangen von den Mitelmerckischen, von den Altmerckischen zugeschriben und von den prignitzirischen zugesagt und das yderman zu der steten hir sei In ostersontagen von den Altmerckischen und prignitzirischen, wirt es dan gericht das got geb, so wol wir yderman wider bieten die andern mit dem fußvolk wie es verlassen ist, an die steten da sie hin beschiden sint und der gereisig zeug auch hirher von der Riterschafft als er angesehen ist.

Item den Stettinischen Handel sol man beruen lassen biß zu dem tag gen konigsberg da sollen wir hin komen, Prelaten herrn Mann und stet mitbringen mit gewalt da zu handeln nach gestalt der Sach mit thun und lassen.

Item der verbrandten und beschedingten halben sol sich yderman eynnigen nach geburnus mit seim armen mann und sich befleissigen damit die lant wider gebawet und nicht wust werden.

Item der gericht halben Geistlich und werntlich, die sollen gen den verbranten diß Jar angestelt werden und gegen andern beschedigten, Auch sunst In dißen krigsleuften zu halten, nach geburnus gesetzt werden als hirnach volgt, Nemlich ein iglicher Bischoff sol ein schidentlichen darzu geben von der geistlichkeit, so wollen wyr auch ein schidentlichen darzu geben ein werntlichen, von des adels und der Iren wegen, Deßgleichen und iglicher Bischoff einen und die Stat einen, In iglichem stant sollen die Zwen fleis ankern und nach Zimlicheit die ding zu setzen wie es mit den gerichten das Jar sol gehalten werden und wo sie nicht eins wurden sollen wyr ein obmann sein In unsern landen, Wollen es die frembden bischoff nicht also halten sollen sich unnser Conservatores Jr mit recht weren, damit doch die unnsern diß krigß Jar das got In besserung wend sich enthalten vermogen.

Item nymands sol die muntz steigern oder der absetzen bey verlißung leibs und guts.

Item man sol ein gebot thun kein getreid auß dem land lassen zu furen weder geistlichen oder werntlichen in dißem Jar.

Item man sol allen vleis ankern das uberall Rauberey gewert und nicht gestat werd und sunderlich durch den Adel bestellen an den ortern, damit sie ander furstenthumb land und leut nicht angreiffen oder beschedigen, dann wir und unsere land haben anfals genug und ist nicht not das man uns mehr zu zeucht und unser frund und gesellen verleust die uns sunst gern hulffen, es ist genug verseynnuß das uns einer nicht dinet so statlich als er billich tut und pfleg ist und erfordert unßer oder der unsern nottorft noch minder, nicht ander abzuwenden oder unns und unßern landen zu widerwillen reizen.

XLIII. 1479. Notiz, was auf dem Landtage zu verhandeln.

Hanndlung uff dem Herntag tzu Coln an der Sprew am donrstag In ostern Im 79ten.

Unnser Muhmen Sach.

Ein Annslag.

Item Rewberey halben.

Item dy geistlichen und werntlichen gericht gegen den Schuldigern.

Item der tag zu franckfurt.

Item der tag zu konigßberg.

Item dy botschafft an keiser, Behem, Hungern, Dennemarken, Sachsen, aber Sachsen, Brunnswigk, Meckelburgk, Magdburg und ander Bischoff, von dem allen, auch deß tags halben der konig ist not hewt tzu handeln.

Item von der Drabanten wegen.

Item von Besetzung wegen der Sloß.

Item Mittenwald, Croßen mit Drabanten zu bestellen.

XLIV. 1479. Vertrag mit den Herzogen von Mecklenburg.

Von gotts gnaden Wir Albrecht des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer unnd kurfurst, Johanns, fridrich und Sigemundt sein Sone Marggraven zu Brandemburg ꝛc. Bekennen ꝛc. Als sich die Hochgeborn furstenn unnser liebe Ohem Here Albrecht Here Mangnus und here Baltzar

gebrudere hertzogen zu Mecklnburg u. s. w. gein unns und unnsern erben verpflicht und verschriben haben, unns wider unsern Swager Hertzog Buggeslauffen zu helffen, ob es zu schulden keme und nachdem nu derselb Hertzog Buggeslauff seine furstenthumb und lannd von unns Marggrave Albrechten als kurfursten zu lehn entpfangen hat, Als auch sein Vater unnd vetter von unns und unsern vorfaren entpfangen haben Alse das sich geburt das dieselben lande so sie von dem genanten Hertzog Buggslauff on menlich leybs Eelich lehns erben versturben an Unns unnser erben die kurfursten sind und die Marcke zu Brandemburg fur und fur, alls lehns recht ist gefallen und heimkomen So haben wir unns uß angebornner liebe und freuntschafft den genanten unsern ohmen von Meckelnburg zu geben, das wir und unser erben Jne und iren erben sollen werden und volgen lassen das lannd zu Bart, Annckelheim, Gutzkow und Wolgast mit iren zugehorungen und gleichwol soll uns und unsern erben volgen und bleiben Nemlichen das land zu Stettin mit Aller Zugehorung wie das Hertzog kaßemir und Hertzog Joachim von Alter gehabt und darzu das land zu pomern, Cassuben, Wenden und Nugen In aller maß wie die Hern von pomern das von Alter gehabt haben und so es zu fellen keme, sollen Wir und unser erben In getrewlich helffen und sie und ir erben uns und unsern erben widerumb auch getrewlich helffen sollen solchs einzubrengen und beruwet zu behalten, doch mit der beschedenheit ob das wer das got lang wende das die gnanten unser ohem von Meckelnburg on menlich leibs lehns erben abegingen fur und fur, So sollen die obengeschriben land als Wol an unns unser erben die kurfursten sind und die marcke zu Brandemburg gefallen als andere ire lannd und so In die ein wurden, sollen unns dieselben land auch huldigen als andern ire land gethan haben erblich, und des zu warem Urkunde u. s. w. Gescheen und Geben In unnser Stadt preuntzlow Am midwochen sand Johanns abend des tauffers als es zwuschen unns geteidingt ist worden Nach Christi unsers lieben Hern geburt 1479.

NB. Ist nicht voltzogen worden.

XLV. 1479. Friede zu Prenzlau mit den Herzogen von Pommern.

Von gotts gnaden, wir Albrecht und Magnus Gebruder Hertzogen zu Meckelmburg, Fursten zu Wenden, Graven zu Swerin, der lannd Rotstock und Stargarden hern, Bekennen u. s. w. das wir zwischen dem Irluchten Hochgebornnen Fursten herrn Albrechten Marggraven zu Brandemburg, Churfursten, zu Stettin u. s. w. umserm lieben hern und Oheim eins und herrn Buxlaffen zu Stettin, pommern u. s. w. unnserm lieben Oheim und Swager des anndern teyls Freuntlichen beredt und beteydingt haben, mit beyder teyl guttem willen, wissen und volwort Auch Inn beywesen beyder teyl prelatten, herrn, mannen unnd Stetten Als hirnachvolgt unnd also: Das unnserm herrn und Oheim Marggraven Albrechten Churfursten, unnd seinen erben Erblichen bleyben soll, was er vor Innen gehabt unnd auch was er Inn disen kriegßlewfften erobert, sich an In ergeben oder gewunnen hat, ausserhalb gartz Auch nemlich Nahm, helm, schilt, lannd, lewt, Stede, Sloss, Mannschafft unnd die die Im Erblich gehuldigt haben, mit aller zugehorunge und Furstlicher obrickeyt, auch die statt Straßborch, mit aller Irer zugehorung das Erblich zur Marcke zu Brandemburg gehortt, So sollen die ubrigenn vorgnannten Furstenthumb und land, die unnser Oheim und Swager Hertzog Buxlaff ytzund ynnen hat, mitsambt Gartz demselben unnd seinen mennlichen lehnns Erben, auch Erblich bleybenn, Nemlich nahmen, helm, schilt, lannd, lewt, Sloss, Stette unnd mannschafft, auch mit Irer zugehorung, außgenomen die die unnsern hern und Oheim vorgenannt bleyben sollen; Vonn der lehen wegen, soll die Ordnung zwischen den lehenn hern vonn Brandemburg des heyligen Romischen Reichs Ertzkamerer und Churfursten ꝛc. unnd den lehenns Fursten zu Stettin pommern der Cassuben Wenden Hertzogen und Fursten zu Nugen, mit empfahung und leyhung ytzund und hirnachmals, so vaken das zu

schulden kombt zwischen Jn und Jren Erben vonn beyden teyln gehalten werden und also als unnser aller gnedigster Herr der Romisch kayser unnsern Herrn und Oheim Marggraven Albrechten, auf sein Erblich gerechtigkeyt Auch ob sein kayserlich gnade und das Reich wes gerechtigkeyt daran hetten oder haben mochten, die lannde Stettin pommern Cassuben wennden und Rugen ꝛc. gnedigclich gelihen unnd gegeben hatt, Solich vorgnannt leyhung und lannd unnser herr und Oheim Erblichen also vom Reich haben unnd behalten soll, unnd zu einer Jglichen zeyt die Marggraven, die Churfursten sind, mit anndern Jren Regalien empfahen sollen und soliche vorgenannte lannd, mit allen Jren Regalien, Herlikeyten unnd Zugehorungen, Soll der vorgenannt unnser herr unnd Oheim Marggrave Albrecht Als ein Marggrave zu Brandemburg, Churfurst und lehnherr unnserm Oheim und Swager Buxlaffen zu lehen leyhen, mit Hand und mit mund und Jm die lehen, als ein lehen herr seinem lehens Fursten leyhen soll und er die als lehennsfurst, von Jm als seinem lehen herrn empfahen soll, Also auch mit leyhung und empfahung Jnn unnser gegenwertigkeyt gescheen ist, und der genannte unnser Oheim und Swager Hertzog Buxlaff hat auch darauff als bald seiner lieb lehenns pflicht gethan als Recht ist unnd sich des alles schuldig zu sein verpflicht, Als ein getrewer lehens Furst unnd Mann seinem lehnherrn vonn lehenswegen und durch lehenspflicht zu thun schuldig unnd verpflicht ist, Alles getrewlich und on geverd, Es soll auch alle schatzung, Brandschatzung, dingnus und ungefallen gelt, Es sey verschriben, verburgt, Stede unnd zeyt darumb vergangen oder nicht, ganntz ab sein, Auch die burgen unnd selbschuldigen ledig gesagt werden, doch alle atzung und was mann bey den wirten verzert gelihenn oder außbracht hat, soll mann bezalen, was auch Jnn disem friden uberfarung mit schatzung unnd anderm gescheen ist das soll wider gekert werden, Nahm und brand sollen gegeneinander fallen, unnd so solichs voltzogen ist, sollen alle gefanngen vonn beyden teylen, die Jn disen kriegslewfften oder friden gefangen sind, gegeneinander zu gleich ledich unnd loß gegeben werden, vonn den Herrn und den, den sie gelobt haben, das eins mit dem anndern zu gee unnd darauff soll alle sach zwischen den obgemelten unnsern Herrn Oheimen und Swager und allen den, die darunter verwanndt und verdacht sind, gericht und geslicht sein unnd soll den die Jnn den Slossen sitzen dartzu oder darein gehorennde das Jr ligende gut wider gebenn und weliche nicht alda bleyben wollen, den soll mann das Jr guttlich verkhauffen unnd sie zyhen lassen, Alles sunder arglist unnd ungeverd unnd des zu einem Ewigen Waren Urkundt gedechtnus und stetter Haldung aller obgeschriben ding, haben wir eegenanten Fursten vonn Meckelmburg, als bewilligt teydings lewt vonn beyden teyln unnser Jnnsigell wissentlich an disen brive hennigen lassen, unnd igelichen obgemelten teylen der einen Jnn gleicher laud ubergeben Hirbey und uber sein gewest, die Wolgebornnen Wirdigen Edeln Gestrenngen Erbarn unnd Ersamen, herr Nicklaus Grave zu Zoller, Er Johanns Grave zu Lindow herr zu Ruppin, herr Johanns Grave zu hoenstein herr zu Heldrungen, Er Eittellfritz Grave zu Zoller, Er Martinus Abt zur himmelpfortt, Er Bussße Ganns herr zu pottlist, Er Ernnst herr zu Eilemburg, Er Eraßmus Bramburg Brobst zum Berlin, Er Jorg vonn Slabernndorff Cumptur zum Quartzen Er Bosße von Alveß, leve, Er Nickel pfull, Er heinrich von Luchow, Er Gorig von Wangenheim Marschalh, Er Wilhelm Adellmann, alle sunff Ritter, Henning, Hanns und Claus von Arnym, Hanns und Weichartt vonn Bredow, Curtt und fridrich Slabernndorff, Werner vonn der Schulemburg, Jorge Rulike marschalh, Werner pfull voit zu Neyenangermund, Hanns von Crummensee, Huner vonn Bertenßleven, Gorg von Velberg, Wolff von knoringen, Reinhart vonn Absperg, Burgkart Stiglitz, Albrecht Quast, Gorg vonn Zeblitz, Anthonius und Fridrich von Werttern, Simon von der Groben, Ott, Wolff, Zabell von Holtzendorp, Er Claus han, Er Gorig Grabow Rittere, Heinrich unnd Vike Ribe, Heinrich han, Curt sperling, Henningke von pentz, Berrnnd vonn Bulow, wedige vonn Aldemburg, herr kerstian Flemming Ritter marschalk Jn pommern, herr Fridrich von Eigstede pfarrer zu poßwalk, Hanns krakefyß, Olde ludicke moltzan, Mertein Zitzewitz, Johann von kalen, Matzke und

Brand Borcke, Adam pudewels, Henningk lindstede, Arnnd und Achim Swerin, petter plesse, Has vonn Wedell Er Johann Wupersnow Officiall zu poßwalk unnd Degener Bugenhagen, Andreas Schunemann Burgermeister von beyder stede wegen Brandemburg, Hanns schult unnd Enndris Werbik Burgermeister zum Berlin und Collen, Teus Winß Burgermeister unnd lorentz Gunther Rathmann zu Frannckfurt, Mattheus Rulow und petter Angermund Burgermeister zu premßlow, Wilke fug Burgermeister zu Steindall, Claus Grenitz Radtmann zu Soltwedell, vonn beyder Stette wegen, Matthias Darnhe Burgermeister Doctor Zabell Rathmann vom Sund, Hanns Tollner Burgermeister zu Anecklem, petter Varnnholt Burgermeister, ludike vonn Grollen, Arnndt vonn der Weyd, Rathmann zu Alden Stettin, Rossow Burgermeister unnd Bartolomeus Borgk zu Stargard Rathmann, Mauritz Glinicke Burgermeister zu Rien Brandemburg unnd mer annder Stett globwirdigenn Geschien unnd Geben zu premßlo am Sonnabent nach Johannis Baptistae 1479.

S. v. Lancizolle p. 592.

XLVI. 1479. Herzog Bogislav von Pommern Vertrag mit Churf. Albrecht.

Wir Bugslaff van gotts gnaden to Stettin Pommern ꝛc. Hertzog, Furst to Rugen und Grave to Gutzkow, Bekennen ꝛc. unnd verplichten unns by unnsen Furstliken wirden unnd truwen also hirnavolget, Dem hochgebornnen Fursten herrn Albrechtenn Marggraven to Brandemburg Churfursten, to Stettin Pommern ꝛc. Hertogen ꝛc. und sinen Erven weder den konig vonn hungern und allermenigklich, wenn Wy des von en ermant werden up ere kost, hulp unnd bystannd don, getruwliken, an alle widersprake, Mehr so verplichten wy unns, Inn Crafft ditts brives siner liven und sinen Erven to overgevende, dy schult der dry tausent gulden dy unns unse Swager Marggrave Johanns, schuldig is gewesen, darmit he unns schult und alle heyratgutt betalett hefft, unnd seggen los In Crafft dits brives, siner liven borgen, sulffgelder edder gewehren, wo dat namen hebben mag, dy gutt fur dat geltt siner liven halven gewest sind, Mehr so verplichten wy unns siner live den brive, den he unns to premtzlow geven hefft, der to grepe halven Im freden geschien, em den to gevende In monatts frist edder sinen anwalden, Ok overgeven wy ime also denn denn also nue Inn Crafft dits brives alle unse gerechtigkeitt, de wy an Beßkow und Storckow hebbenn, loßinge unnd annders unnd vertihen unns der genntzliken unnd geven die siner live unnd sinen Erven Inn Crafft ditts brives darmede to donde und to latten na orem gefallen, Verplichtenn unns ok alle brive unnd gerechtigkeytt, die darup luden edder en darto dinen konnen to overgevende unnd solik gerechtigkeitt getruwelikenn helpenn Innbringenn, Mehr verplichtenn wy unns In monatts frist unnse gemahell to verwisennde up Gartz und Uckermund mit allem dem dat wy dar hebben oder gehaven mogen, dat sy darvon Jerlicker gulde up to boren hebbe 2400 gulden an gelde unnd werth, wat daran owerig wer schall unns werden unnd schallen or dorup die Burger unnd Inwoner huldigen, ok die Amptlude huldigen, So offte die gesettet iffte enntsettet werden, na lude orer Verwißung also liffgedings Recht is, Ok verplichten wy unns Inn Crafft dits brives, unnse land nymandes huldigen to latten eder overgeven, Sundern mit unnses gnanten Hern und Swagers und siner lehenns Erven Wetten, Willen unnd volbortt, unnd des to orkunde hebben wy unnse furstlick Ingesigel u. s. w. Geven to Tanngermund an der Elve 1479 am dage Petri ad vincula.

Wegen Beskow und Storkow siehe, außer Kantzow, v. Ledeburs Archiv Bd. 3. p. 130. und Bd. 6. p. 171.

XLVII. 1479. Churf. Albrecht bestätigt den Rulow als Richter zu Nauen.

Wir Albrecht ꝛc. Bekennen ꝛc. das wir von bete wegen unser lieben getruwen Celestin kyn und Ludwigen Daphart Inen erlawbt und vergunst, das sie Peter Rulaw zu Nawen an Ir stat zu richter daselbst, das sie von uns In lehen, gesetzt haben, gonnen und erlawben Inen das bis uf unser oder Ir widerruffen und haben daruff dem selben peter Rulaw solch gericht zu besitzen und uber Hals Handt und alle peynliche sachen wie sich geburt zu richten mit Handt und mit mund gelihen und leihen Im solchs bis uf unser oder der vorgenanten widerruffen In und mit Crafft dits Brifs und des zu Urkund haben wir unser Ingesigel zu rugk uf disen brif ꝛc. der geben ist am mitwochen nach Margarethe 1479.

XLVIII. Um 1480. Markgr. Johann privilegirt die Theilnehmer eines Salzwerks zu Sarmund.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. als der Hochgeboren furst Herr Albrecht Marggrave zu Brandburg kurfurst ꝛc. unser lieber Herr und vater umb besserung und zunehmunge willenn disses kurfurstenthumbs der Marck zu Brandburg, auch von etzlicher der unnseren beth und anzeigung wegen, dadurch sie und die gemeine Inwoner der marck, nutz und fromen bekomen mochten, vergonnet und zugelassen hat, ein Saltzwerk In unnsern landen, Nemlich bey Sarmund lehnyn und eine meil wegs circelweis darumb zu bawen und auf zu bringen auf vir und sechzigk person und dieselben vir und sechtzigk darauf gefreiet nach Innhalt eins brives In daruber gebenn, solich saltzwerck dorch dieselben ettlich Zeit also gearbeit und gebawet worden und Nu durch versewmnusse und lassigkeit etzlicher die Ir zu buße nicht zu rechter Zeit gegeben haben In Unwirden und abfall gekomen ist, das wir dißen nachgeschriben unsern lieben getrewen solichen Saltzborn wider anzurichten und zu bawen vergonnet und zu gelassenn und mit allen gnaden freiheiten gerechtigkeiten, die unnser lieber Herr und vater obgenannte nach lawt seins brives daruber geben bestettigt und Confirmirt haben Gonnen und erlowben sollichen Saltzbornn widerauszurichten, und bestettigen den selbigen hirnageschriben alle freyheit daruber geben und was Saltzwercks recht ist, In Craft und macht disses brives, Also das wir unnser erben und nachkomen von unnser furstlicher obrigkeit wegen zuvorn auß In solchem Saltzbornn zu nemen behalten den Zehenden unde disse nachgeschriben darInn haben sollen, Nemlich Herr Gallus Apt zu Lehnyn ein tel Herr Nickel pful ritter ein teil Herr Wilhelm Marschalck ritter ein teil peter Borgstorff ein teil Werner von der Schulemburg ein teil Claws unde Hans von Arnym ein teil Curd Slaberndorff mit seinen brudern ein teil, Doctor Sigmund Zerer ein teil Johann vogel zwen teil lawrencius menger ein teil Johannes Bruner ein halb teil Hermanns Copen ein halb teil der Rat zum Berlin ein teil Sigmund auf dem Mülhove ein deyl lawrencius krugerr ein teil, Wilhelm Roder ein teil Johannes Scharpf ein teil, Doctor Stocker zwen teil, Hans Schultze ein teil, Hans Blanckenfeld ein Mertin wins ein deil Andreas Schultze ein teil Thomas Blanckenfeld ein teil Michel Heße ein teil Jacob krull ein teil, Hans Lantzeberg ein teil kerstian Have ein teil, kerstian Mathias ein teil, Hans krewitz ein deil, Casper Mortzan ein teil Corban Marcus ein deil, Jorg Helmbrecht und thomas Schultz ein deil, Hans Roder ein teil, Joachim Reich ein teil, Jorg und Hans Strobant ein teil, peter Brackow ein teil, Hans Brackow ein teil Hinrich Schwm ein teil, Bartelmeus kynßberch ein teil, Andreas Mutzelitz ein teil, Valentin winßen kinder der muter ein teil pawel Ebel ein teil plumperdum ein teil Herr gregorius Schultz ein teyl Hans Engel ein teil Hans lange ein halb teil Borchardt Marcus ein halb teil, Wilke Hans Matheus und Andreas Mutzelitz ein deil Thomas Strobandt ein teil Barntes

kinder ein teil, Claws Bolten anderhalb teil Michell Brugge ein teil Jacob winß ein teil Thomas kulepatz ein teil Jorge schulz ein teil Hans Strutz ein halb teil, Mathias solderick dry kukus Sigmund Rotenow ein halb teil, Mertin krewitz ein halb teil, Claws Wilke und Sunte Jorgen ein teil Thomas Nykamer ein halb teil Unde auf das solcher Saltzbornn, dorch versewmnus und lassigkeit dißer vorgeschriben die Jr zu Busse so sie darumb angelangt zu rechter zeit nicht geben werden abermals nicht In unwirden und abfal wie vorgescheen ist kome sunder Statlich und furderlich gebawet werde haben wir eine Satzung und Decloracen gethan und thun die auch hiemit Inn Craft dits briefs Also wenn die Bawmeister desselben Saltzwercks ymandes umb zu Busse zu geben Anlangen und er oder dieselben solche zu Busse In 14 tagen darnach nicht geben wurden, der oder dieselben sollen Irer teil darnach verfallen sein und deßhalben zu den Andern gewercken keyne fordrung oder zuspruch haben und sollen solliche verfallen teil der gemeinen gewerken sein, forder darmit zu thun und zu handeln nach Irem gefallenn. Coln an der Sprew s. a.

S. v. Ledebur Archiv Bd. 8. p. 291.

XLIX. 1480. Markgr. Johann erlaubt der Stadt Frankfurt auf 14 Jahr einen Zoll zu erheben.

Wir Johans ꝛc. Bekennen und thun kunt ꝛc. das wir angesehen und erkant haben getrew willig dinst, So uns unnser lieb getrewenn Borgermeister Rathmann und gantze gemeynheit unser Stat franckfort an der Ader, offt und dick, anehmlich und zu danck williclichen gethan haben, Auch hinfuro wol thon mogen und sollen, unnd sonderlichen hir Innen angesehen betracht und zu Hertzen genomen Sware Zerung scheden und schatzung, so sie In vergangen krigßlofften von unser unnser Herschaft und der land wegen von unnsern veynden empfangen und haben genomen, darummen und auch auß sondern gnaden, so wir zu In tragen, Auch das sie Themme und brucken in bewlichem wesen halden, und der gemeyn kauff und fhurmann, die unnser lande und strassen besuchen desterbaß und begwemlicher daruber zyhen und fharen mogen, haben wir Innen gegonnt und erlowbt, das sie die nechstkunfftigen virzehen Jar gantz auß nach dato dises brives und nicht lenger einen Zoll, auf ußlendische Zentner Wagen und gut nach zymlicher redlichkeit setzen und nehmen, auch als sie vor von alders her, uf den ußlendischen farenden fhurmann auf ein ydes pferd vir pfennig gehabt, noch darzu von einem iglichen pferde vir pfennig, das sich also ein Merckischen groschen macht, nehmen sollen und mogen Gönnen und erlawben Innen solchen Zoll zu setzen und zu nehmen wie vorberurt die vorgeschriben virzehen Jar gantz auß und nicht lenger und geben Innen des also uß furstlicher obrigkeit volle macht In craft unnd macht dißes brives, Wir sollen und wollen auch den genanten den unsern von franckfurt beholfen sein und mitsambt In vleis ankern ob dy nyderlag so vor alders Aldar gewest ist wider dahin komen und mocht gebracht werden, und sonderlichen, so haben wir Inen bewilligt und zugeben das sie In solichen virzehen Jarn den nechsten in der genanten unnser Stat uf die Inwoner daselbst gemeyner stat zu nutz und fromen uffsatzung thon damit uns ir anzall der hundert tausend guldin zu bezalung unnser schuld, dester statlicher gescheen moge Alsdann solichs andern unnsern Stetten auch solichermaß auch zugeben ist, doch das solichs dem gemeynen Inwoner auf dem land nicht zu schaden kumm, bewilligen und geben Innen solichs u. s. w. Gescheen und Geben zu Coln an der Sprew am Donerßdag nach dem Sontag Judica In der vasten 1480.

S. Wohlbrück Gesch. von Lebus Bd. 2. p. 201.

L. 1480. Landtagsverhandlungen.

Was prelaten, Herrn, Mann und Steten am Herntag nemlichen am Donrstag nach Conversionis Pauli Im 80sten Jar ertzelt ist von meins gnedigen Herrn wegen.

Lieben getrewen, Nach verlaß und abscheide unnsers lieben Hern und vaders, haben wir dißen tag gemacht, So wist ir wie unnser sachen mit schulden, darein wir komen sein ein gestalt haben, Bitten wir euch, das ir wolt helffen und rathen, damit wir auß solichen schulden komen, und euch und ander bezalen mogen, wie ir dann das zu thon von der zugesagten lantbethe rathen werdet, dadurch wir manung verhaben sein und die schulde bezalt werd, wollen wir gerne gevolgig sein und furder solichs gein euch allen und iglichem besundern, wie geborlich ist, verschulden und gnediglichen erkennen.

Antwort prelaten Hern uff dem gehalden Herntag alhir zu Coln an der Sprew am mitwochen nach Judica Im 80sten.

Die Prelaten Hern und her Busse von der von Alvesleven wegen, wollen meim gnedigen Hern das er mog dester ehr aus seinen schuldenn komen und das Im die zu gesagten Landtbeth erschicklich und nutzlich mogen werden, verschaffen mit den iren dorch gebung von dem Byer, oder andern was sie wollen, das den Armenleuten, nach irem erkentnus am beqwemlichsten sein wert, von den die Landtbeth pflegen zu gebenn, das sein gnad als vil In zwelff Jarn zu halber landbeth gegeben solt werden, das solichs In sechs Jaren ußgericht werd, doch also, das Sye In zwelff Jarn, als an dem zu geben ist, umb keyn Landtbeth oder furder hilff mit gelt zu thon angelangt oder gebetten werdenn und uff Martini itzundes zu kumfftig anhebenn.

Item und sind von prelaten Hern hirbey und uber gewest:

Bischove von Lubus, Havelberg, Brandburg. Äbte von Lehnyn, Czynnen, Corin. Czwen Gens von Potlist, Her Busse von Alvesleven.

Antwort und anbrengen der Ritterschafft uff solichem herntag.

Item Sye wollen meinem gnedigen Hern Ir antzall geltz der Hundert tausent gulden, nach der Landtbeth In sechs Jaren lassen volgen und uf martini Im 81sten anfahen.

Item Bitten So sie von seinen gnaden verbott oder verschribenn, das sie alsdann mit futer brot nagel eysen und ausloßung gehalten werdenn, wie es von alders gewest ist,

Item auch bitten Sie Sye irs billichenn und moglichenn schadens zu entrichten, wie von alders herkomen und auch gescheen ist.

Item bitten sein gnad, bruder und bruders kinder zu samen die itzt nicht gesambt weren, als In solichs dorch Marggraf fridrichen seliger gedechtnus auch sol zugesagt sein.

Item bitten auch den Landen zu gut die Juden daruß lassen zu ziehenn und nicht zu haltenn, die seinen gnaden und gemeynenn Landen schedlich sein.

Item bitten auch Rawberei und plackerei zu stewrn uf das ydermann mag frey handeln und wandeln zu seiner narung darzu sie sich erbieten zu helffen und ob seiner gnaden manschafft in solich streflich gefunden wurd, das sein gnad die straf selbst uber sie laß gescheen, und nicht solichs den Stetten vergunn, darzu wollen sie helffen und dinenn.

Item auch bitten Sie sein gnad lassen achtung und ussehen zu habenn uf die maß, vaß, scheffel, eln und gewicht, darmit der gemeyn nutz nicht beswert werd.

Item auch bitten sie von den Landen darzu zu schicken die solich gelt einnehmen und das solichs zu loßung der Herrschafft renth und schuld gegeben werd.

Antwort meins gnedigen Hern der Ritterschaft gegeben.

Item mein gnediger Herr beliebt den ersten artickel wol, Sondern seiner gnaden notdurfft erfordert es anders, der Wachendenn und ander schuld halben, Hirinnen bitt sein gnad noch, sich den prelaten hern und etlichen mannen heut bestymt gemeßs zu machenn und uff martini nechstkunfftig zu gebenn anzuhebenn.

Item den andern Artickel So die manschafft verbott oder verschribenn wirt, beliebt sein gnad und will den gern wie von alders her gescheen ist ußrichtigung thon.

Item den dritten artickel, der schedenn halbenn beliebt sein gnad nach seinem Innhalt.

Item der versammlung halbenn bruder und bruders kinder, die itzt nicht versamelt sind, will sein gnad an sein Hern und vater gelangen lassenn.

Item der Juden halbenn die sind von meinen gnedigen Hern drey Jar ufgenomen und nach alter gewonheit gefreyt, So die fur komenn, wollenn sie alsdann prelatenn Ritterschafft und Stett nicht gerne leyden, will es sein gnad haltenn nach irem Rath, mit erbietung wo es von denselbenn mit wucher oder andernn unzimlichenn fur genomen wirt, mit In zu verschaffenn das es nach irem Herkomenn nach redlichkeit gehalten werd.

Item der Nawberei und plackerey halbenn, die will sein gnad Stewren und wehren und wie das nach irem rath gescheen sol, das ist sein gnad zu thon geneigt, Sein gnad will auch die straf uber die mann nach anzeigung irs artickels beliebenn und also gestatten lassen und ist seiner gnaden sonderlichenn meynung, das solich strasrowber von nyemandes gehaußet gehegt oder fur geschobenn werdenn, dann welche des erfunden wurdenn, will sein gnad die straf lassen gescheenn.

Item ufsehen zu habenn der maß vaß eln gewicht und anders ꝛc. will mein gnediger Here gern nach irem rath wie solichs sol bestellt werdenn haltenn.

Item mit eynnehmung und ußgeben des geltz will sein gnad seiner Diner einen in einem iglichen ort schicken, die einzufordern und zu manen und all Jar rechenschafft seinen gnaden und den die von prelaten Hern und manschafft itzundes darzu geordnet und gegeben werdenn zu thon, und verfugen, das es nach irem rath an schuld loßung der versatzten zins und schaden gegeben werd, wann wenn es die mannschafft selbst einnehmen solt, wollenn sie den unwillenn gegen den leuten, die sie geben sollenn nicht gern haben, darmit wirt meinem gnedigen Hern die Landtbeth verzogen und uf bestimbte Zeit nicht ußgericht noch gegeben und ob denselben die mein gnediger Here also einzumanen die Landtbeth schickenn hilff not sein wurd, wem denn sein gnad darumenn schreibt, solichs helffenn einzumanen, das denn dieselbenn solichs thun;

Uff solichs haben die Ritterschafft gewilligt, mit der landtbeth einzunehmen uf martini nechst anzuhebenn, doch welche verbrandt und verdorben sind, und die nicht geben kondtenn, das mann mit denselbenn das Jar ein gedult hab, und es hirnach von In nehm, so lang, das sie den andern nach ir anzall gleich gegeben habenn.

Und haben daruf von der Niterschafft benennt, die mit ob den dingen wie vorberurt ist, sein sollenn nemlichenn:

Herr Nickel pful, Hanns von Bredow, Claws von Arnym, Werner von der Schollemburg, Hans Barfut, Court Slabrendorff.

Antwort und anbrengen der Stett, uf den nechsten abschide, die antwort nach bevelh von den sie geschickt sind, und das anbrengen als fur sich selbst, nach irem gutenn bedunken, mit einer protestation zu den dingen dinende ꝛc.

Item die Stett haben geantwort, das Sye bey iren Inwonern nicht erlangen konnen, das sie keyn zeys geben wollen und sagen gantz ab, ufs byer nichtz zu setzen noch zu nehmen Sondern wollen seinen gnaden, so es zu Tangermunde zugesagt ist volkomenlichen haltenn, doch das uf sie nicht mehr gelegt werd denn Ir nach anzall der hundert tausent gulden zu gebur, nachdem franckfurt und premtzlaw sonder vertracht habenn und etlich von cleynen Stettenn verarmet sein, und ir anzall villeucht nicht geben konnen.

Item ir gut bedunckenn wer, das prelaten Hern Mann und Stett, an unnsern alden gnedigen Hern schickten, Sein gnad zu bitten unnserm gnedigen Hern Marggrave Johannsen, zu loßung seiner versatzten Reuth 30,000 gulden zu leyhen, gescheener verhandlung nach, und das man die wider zu bezalen sich verpflichte

in funff Jaren, doch also das die prignitzirischen und Altemerckischen Stett, prelaten und manschafft, solichs nach ir anzall an den hundert tausent gulden auch thetten.

Item auch haben sie vorgeben und gebettenn, das unnser gnediger Herr Marggraf Johanns nachdem sein gnaden und den Landen mit verretterei und sunßt nachgestellt werd, und dar dorch da got vor sey in mercklichenn unverwyntlichen schaden fallen und komen mochtenn, solichs alsdanne itzundes dorch schickung des Allmechtigenn gots underkemen und sich an einem so gefangen ist, kuntlichenn erfunden hab, die Jacht furder an verlichen enden zu meydenn und abzuthon, Sondern die an enden fur zu nehmen und also zu meßigen, darmit sein gnad und die Land schadens vertragen bleibenn Angesehenn da gott vor sey, wo es sich also begeb, Armut der land und das mann seinen gnaden so statlichenn nicht gehelffenn mocht als villeucht die notdurfft erfordern wurd ꝛc.

Item und als mein gnediger Here Bittet, Jme ir anzall gelts der hundert tausent gulden in sechs Jarn ußzurichtenn ꝛc. haben Sie gebetten Inen deshalben ein ruckſprach zu geben, ist also gescheen, und wider ein tag dar ir antwort einzubrengen bestymbt, uf montag nach misericordias domini zu Tangermunde zu sein, Actum Coln an der Sprew am Mittwochenn nach Judica Anno 80.

LI. 1480. Schreiben Churf. Albrechts an seinen Sohn Markgr. Johann wegen der Landbede u. a.

Veterliche lieb und trew altzeit zuvor, Hochgeborner furst lieber Sone als Jr uns itzund geschriben habt, haben wir alles vernomen und gefellt uns das die von Brandburg und Berlin zugesagt haben die landtbet auch In Sechs Jarn zu betzaln. Balthasars von Slieben halben wiewol er es mit seiner betrieglichkeit hat erworben und uns verclagt hat und verunglimpfft, das wir pillich nit genaigt sind Im vil gunst zu beweysen In der sach Sunderlich nachdem er der richtigung nit volg thut die beteidingt ist durch unnsern Oheim und Swager den Administrator zu Magdeburg So ist doch ursprunglich unnser meynung gewesen Wo die guter nit besser dann 1500 gulden wert gewest wern, das wir Im den anfall vermeint haben, So ist billich Er sagt man sey Im 1000 gulden schuldig euch gelihen, was sich des erfund das man Im die tzalet, So hetten wir einmal verwilligt unnserm Cantzler und frund von Iubus das wir Im wolten haben geben das Hawß und garten zu Berlin das alles nit vast ab dem wege wer, ob Im fur sein schuld und all ansprach wurden 3000 gulden, So er dann ablöset umb 7000 gulden die peytz das wern 10,000 gulden als wir versteen er beger, wer kein verlußt doran dann zwey, das 1000 gulden absterben mit Hern Dietrichen von Freiberg als wir bericht sind, das annder das die von Cottbus und annder In dem Wald villeicht pawholtz kauffen mußten nach seinen gefallen, wenn es nymer an der Herschaft were wie wolt dann die Stat gepawt und hinfur mit prucken pastey zewnen ꝛc. und annder bevestigung gehalten werden So sie nit pawholtz hetten das man Jne allweg von der Herschaft wegen gern volgen leßt, doch möchten wir geleiden uff ewr verbessern So man den unnsern pawholtz geb itzund den verbrantten und hinfur mit der behultzung hielt, als bey den von Cottbus gegen den Iren gehalten ist worden, das man Im gonnt das zu lösen und die 3000 gulden dorauff slug und das er das zu lehen von der Herschafft hett, doch das er der herschafft losung dorauff geb nachdem es alwegen angeslagen ist worden uff zwelff oder 14,000 gulden wert mit dem wald und glauben gleichwol das es lang ungelosßt blib oder villeicht nymer gelosßt wurd, Got beriet dann die Herschaft vast uberiges geldes das sie sunst nit wößt antzulegen Auch verstet Jr unnser bruder hat es hertzubracht erblich zu den lannden Solten wir es darvon verkauffen on widerlosung, brecht nachrede und abfal und

es solt Balthasar nit begern dann es ist der Herschafft zu nahent Demnach geben wir euch den handel heym das beste dorInn nach rat furtzunemen. Sigmundt Rotemburgs halben ist bequemer, Man löse Im das leipgeding die Zweintzigk gulden geltz abe nach laut unnsers verlaßs, dann das man Im 1000 gulden nachgeb zu peytz do man mit mog vergnugen Balthasarn. Umb die ablosung raten wir getrewlich das Ir das thut dann es hat warlich 800 gulden nutzung mit allen sachen one die peytz do wurdt euch also nit ein pfennig von und mußt gelt aus der Camern nachgeben als wir an Sigmunds Zetteln vermercken Datum Onoltzpach am Sontag Vocem Jocunditatis Anno ꝛc. 80.

Albrecht von gots gnaden Marggrave zu Brandemburg Curfurste ꝛc.

LII. 1480. Beschwerdeschrift des von Schlieben, den Landständen übergeben.

Einbracht am montag nach katherine Im 80sten uff den gemeinen Herntag hir zu Coln an der Sprew.

Meinenn undertenigen willigen und fruntlichen Dinst zuvor Erwirdigen In got vetir gnedigen wirdigen edeln und wolgebornn Gestrengen und Ern vesten Erbaren und Ersamen liebin Hern forderer und frund Ich bin gesessen mit Lodewige kuchmeister seliger itzwan Burgsaße ztu Berlin In gesampten lehnen nach lawte mynes briffes den Ich von mynem gnedigen hern Marggraven albrechte habe Alßo ist nu die selbte Ladewich kuchmeister vorstorben und von stund nach seinem tode habe Ich volge gethan und gesumnen von mym gnedigen Hern Marggraven albrechte und seinen gnaden mit gantzem fleisse demutiglichin gebeten mir und mynen lehnserben sulche seiner furstlichin gnaden gethane lehne zu vernawenne die guter In ztu antworten und volgen ztu lassen und sulche demutige flissige bete habe Ich nicht eyns Sundern ofte und vilmals gethan In eigener persone und durch andern vor mich thun laßen Nemlich durch mynen gnedigin Hern Marggraven Hanße mynen gnedigin Hern von lubbus Hern Jurgen von waldenfels Hern Nickel pfuel und mher lewten die manicherley Handel derhalben tzwisschen seinen gnaden und mir gethan haben und habe das ßo gutlich und demutiglich gesucht und suchen laßen das ich nicht weiß wie ichs beqwemir und demutiglicher kegin seinen gnaden suchen sulde, das mir und mynen sonen bißher unhilfflich geweßt ist Ouch haben die Irlauchtenn Houchgebornnen furstenn myne gnedige liebin Hern von Sachßenn gar flissig vor mich geschrebin und gebeten an mynen gnedigin Hern marggraven Albrechte das mir myne angestorben guter volgen muchten nach lawte mynes briffs den Ich von seinen gnaden darobir habe Alßo hat myn gnedigir Here Marggrave Albrecht mynen gnedigin Hern von Sachßen ein antwort widder geschriben das denn mynen ern und gelympfen berurt und zw nhaen ist das muß Ich leiden und dulden und kan iß leider nicht gebessern Ouch habe Ich ermals prelaten Hern mannen und steten ersucht mit flißlicher schrift und bete mynen gnedigin Hern vor mich zcu bitten das Ir denne uff dasmal gethan habet, was euch vorantwort wurden ist tzweifele ich nicht habet Ir noch wol In gedechtnisse Ouch gnedigin Hern großen forderer und guten frunde alle mynes gnedigen Hern man Burgermeister und Rathlewt aller stete itzund zcu Berlin Bitte Ich euch er wollet noch mynen gnedigin Hern Marggraven Hanßen getrwlich und flissiglich vor mich und myne sone bitten, das uns widderfaren muchte von seym vatir und von Im alßo vil billich und recht ist des Ich Sigil und briffe ha Ab nu myn gnediger Herr Marggrave Hans sprechen wurde sein gnade hette mit den guttern nichtes zcu thune alßo mir sein gnade wol ehir gesaget hat und spricht iß belange mynen gnedigin Hern seinen vatir Nu habe Ich des myns gnedigen Herrn marggraven Hanßes Briffe und Segil das seine gnade die selbten guttere vortedinget vor die seinen und hat die auch In gebruchunge alßo die seinen darumb ließe mich sein gnade billich zcu rechte komen der guter halben Ouch gnedigin liebin Hern Gestrengen Ernvesten Er-

samen und weißen liebin Hern unnd frund Ich bitte euch von Hans von Slieben mynes sones wegen das Ir mynen gnedigin Hern Marggraven Hanße wollet getrewlich vor In bitten das die guter die seim sone von seines erbes halben angestorben sein volgin muchten nach landlewftiger weiße nach gewonheit und recht In den gerichten dar sie Inne vorstorben sein das er darmit nicht lenger vortzogen wurde und wil aldar In den gerichten von seines kindes wegin Idermanne volgin laßen wor er recht zcu hat und wil geben und nemen alles was recht ist und hat sich des erboten vor mynen gnedigen Hern und vor den gerichten dar die guter Inne vorstorben sein und hat Im bißher nicht mogin helffin Ouch ob myn gnediger Herr Marggrave Hans wurde sprechen, die sachin hingen Im geistlichem gerichte und seine gnade habe darmit nicht zcu thune Szo setze ichs In keynen tzweifel Ir wist iß alle wol wie sie mit mir und myn Sone von seines kindes wegen umb gegangen haben, die Testamentariern sein wollen und andern und noch hewtigen tages umb gehen und etzliche mussen testamentariern sein und weren iß doch liebir vortragen, wen itzliche haben iß meym Sone bereit abegesagt das sie iß nicht sein wollen und ist en wol leid das man mit den sachen Szo grob umb gehet und Bitte euch gnedigin liebin Hern Gestrengen und Ern vesten Ersamen und weißen guten frunde Ir wollet die ding allenthalben kegin mym gnedigin lieben Hern Marggraven Hanße uffs aller getruwelichste vor nemen und vor mich bitten das sulch unrecht von mir und mynen kindern muchte abgestalt werden angesehen das Ich ßo lange mynes gutes und myner kinder entpern habe und ouch der gedult die Ich bißher gehat habe, das mir forder an ander fursten und hern clagens nicht nod sie und Bitte euch allen Insampt und Idermann Insunderheit wollet an dencken sein wie ichs gar ofte und dicke an myne gnedige Herschaft ersucht habe und euch ouch vormals mehr den eyns vor mich zcu bitten geschreben habe das ich zcu rechte komen muchte, wen myns gnedigin Hern man myner noch zcu gleiche und rechte myner mechtig sein sullen Ir wollet euch sulcher muhe umb mynet willen nicht vordrissen lan wil ich umb euch vordienenn, Ewer gutige beschrebin antwort Gescrebin zcu Baruth under mym Ingesigel an sente katherinen tage der heiligen Junefrawenn Anno 80. — Den zc. hern friderichc zu lubbus, Wedigen zu habelberge, Arnolde zu Brandenburg Bischoffen und allen Epten, prelaten, Graven, hern, Rittern, mannen und Steten der mittel, alten und newen Marken zu Brand. zc.

LIII. 1481. Antwort der Stände.

Unsern gunstlichenn grus und fruntlich dinst zuvorn liber besunder und guter frunt, Als du uns geschriben hast der guter und testaments Ludwig kuchmeisters seliger gegen den Durchluchten Hochgebornen furstcn Herrn Johannßen Marggraven zu Brandburg unserm gnedigen Herrn deinen und Hanßen deines Sons halben ein furbete tzu thun, haben wir vernomen und solchs Inhalt deiner schrifft an seine gnad furbetlich langen lassen, darauff uns sein gnad dy rechtliche erbietung von siner gnaden Hern und vater vormals hir vor uns gescheen hat wider horen lassen, auch wy dy sach des Testaments der erbguter halben vor dem Erwirdigen In got vater Hern Arnolt Bischoff zu Brandburg und seinem official Im rechten hangen do by laß eß sein gnad bliben, worInn wir dir gunstlich fruntlichen und guten willen und dinst ertzeigen mochten theten wir gerne. Datum am montag nach Catherine Anno 81.

Prelaten, Hern, Mann und Stete der marck zu Brandenburg so ytzunt uff dem Herntag zu Coln an der Sprew versamelt sein.

Im Jahr 1482, nachdem der Streit beigelegt, verlieh Markgr. Johann dem Baltzer von Schlieben das Burglehn in Berlin, welches Ulrich Zeuschel und Ludwig Kuchemeister besetzen. Ungedr. Urk. —

LIV. 1481. Handlung wegen des Aufruhrs zu Prenzlau.

Hanndlung der Rete zu Premtzlow.

Item Zwu Credentz eine an Rath alleyn, die andern an Rath gewercken und gemeynheyt.

Item uf die erst Credentz an Rath mit den alleyn zu handeln, und von In zu vernemen den Handel, In dem brive uß gedruckt, wie der gescheen ist, und darbey zu vermercken gelegenheit des wesens, ir und der gemeyn sich darnach Im Handel haben zu richtten.

Item uf die andern Credentz, so der brief gelesen ist, das man In sag, Sie haben unnsers gnedigen Hern schrift verstanden, und wie wir des gefertigt sein, von In zu versten was daran, oder nicht daran sey, des seyn wir also warten und wollen es von In horn, und darnach In furder unnsers gnedigen Hern bevelh entdecken, und seiner gnaden meynung zu versteen geben.

Item wa sie der Ding also gestunden, doch darbey erzelten ursach die sie darzu bewegt hetten, und wa sie under anderm des Richtters person gedechtten, und die anzugen zu solichem widerwillen, sag man In das das oder anders Sye zu solichem nit solt bewegt haben, Sondern wa In daran gelegen gewest wer, mocht sie der billichkeit nach solichs an unsern gnedigen Hern getragen haben in keynen zweivel, sein gnad hett sie, In dem und anderm gnediglichen gehort, und in gebornus versehen, damit solichs, das seinen gnaden und der Herschaft, darnach In allen bei andern und wa es gesagt wirt honlich und schimpflich ist, ausserhalb dem unwillen unfruntlichen wesen und schedlichen, In allen unde der Stat prentzlow, und darauß vil boß komen mocht, abgethan beygelegt, und zu einem gutlichen stand und wesen bracht werd.

Item So sie denn die person des Richtters alleyn anzugen, und das er In zu widerwillen gesetzt wer, Sag man In, das on zweivel sie all bey In selbst finden, das der richtter von sich selbst, und on sonderlich bevelh unsers gnedigen hern, sich des gerichttes nit hat mogen understeen, Sye sollen auch warlichen glawben, das unnser gnediger Herr den Richtter In zu verdryes oder zu widerwillen nit gesetzt hat, Sondern es ist am tag, das sein gnad darzu bewegt hat, allenthalben das sein gnad und die seinen zu thon haben, darInn der Richter alweg und die Zeit er Burgermeister gewest der Herschafft dinstlich gewest ist, und furder mehr wenn ein ander darInn hat wissen zu handeln, darummen In unnser gnediger Herr mit dem gericht versehen hat, und wa er etwas, des gerichts oder anders halben unbillichs handelt oder furnehm, es wer wider Rath werck oder gemeyn, oder ymands uß den, und solichs an unsern gnedigen Hern gelangt, sol sich befinden am tag, was sein gnad darInn gefallens oder ungevallens haben wurd, darmit nit not gewest wer, In der weys den Handel gein dem Richtter fur zu nehmen, und dye weyl keynerley vonn Im geschicht das unbillich ist, wirt bey euch und einem yglichen funden, das sein gnad ein geringern der seynen, wenn er ist, will gesweygen sein Ambtmann schutzt und hanthabt, und ist seiner gnaden bevelh und beger, solichen unwillen gein dem Richtter abzuthon, In darfur zu halten, als den seinen das wirt sein gnad nach gebur in gnaden erkennen.

Item wa sie uff iremn eigen furgenomen willenn bliben nach anzeigung der that und zettel, so hatt man sich unnsers gnedigen Hern von Lubus rate und verfuge die ding ufs beqwemst, in einem fruntlichen Anhang die ding an unnsern gnedigen Hern zu brengen, und sich denn weytter zu halten nach lauth desselben schreyben meins Hern von lubus und dester weniger nit, verfug man ufs getrewlichst wa und bey wem man kan, das in solichem steen kein furder ufrur geschee.

Item der probst soll Clawßen von Arnym zur Newenstat mit nehmen Im sagen, mit den zwayen boyteln in sonderheit, als von sich selbst on bevelh zu reden, wes sie sich zeyhen, das furnehmens und zwittracht zu machen.

Item Henning zu sagen, von sich selbst mit den Burgermeistern unnd ettlichen des Rats zu Reden wie oben.

Item Hern Berndten desgleichen zu sagen von sich selbst, als ein Ambtmann, mit ettlichen auß den gewerckenn, und gemeyn zu reden.

Item uf donrßbag zu nacht neſt zu prentzlow zu ſein.

Item den dreyen obgeſchriben zu ſchreyben, uf freitag beym probſt zu prentzlow zu ſein nach ſeiner underrichtigung und fertigung die ſachen daſelbſt nach dem beſten helffen zu verhandelnn.

S. Seckt Geſch. v. Prenzlau 2. p. 35.

LV. 1481. Bericht der Räthe über den Aufruhr zu Prenzlau.

Einbrengen der Rethe von premßlaw Im 81ſten am abent corporis Christi.

Uff die credentz mit dem rathe alleyn zcu reden, hat man yn den Handel wie den der briff angetzeigt hat, entdecket, und von yn gebeten weiß und wege da mit man ſolche tzweitracht und uneynikeit beileget, Es iſt yn auch geſagt, yr unmacht gegen wercken und gemeyn und wie die aber yr etliche von yn mit orem anhange handelten alwege nach yrem mutwillen. Si haben uns geantwort nach eynen geſpreche under andern Si wolden von uns gerne weiß und wege vorhoren und dartzu nach yrem vermogen vorhelffen. Iſt yn geſagt von der andern credentz an ſie wercke und gemeyn und das wir ſolchen yrthum hynzulegen Jn entphel haben damit ſie helffen die ding vorzunemen das ſie unſerm gnedigen Hern nit zcu nahen ſeyn ſeines gericht und richters halben, und was ſolche credentz ynhelt, haben ſie geantwort, es ſey ein gute weiß wie unſer gnediger Herr geratſlaget hat und das gewerck und gemeyn Jn ſeiner gnaden briff ſelbes vorſtehe ſeiner gnaden meynung, ſie horen es gerne und vorhoffen es ſolle zcu guten dynen Jn der ſache, und iſt under ander vil rede hyn und wyder das bey bliben.

Des andern morgen hat man rath wercke und gemeyn die ander Credentz obirantwort mit irtzelung, nach vorleſung der ſelbigen und Jrer antwort unſern gnedigen Hern entphel weiter zcu vorhoren vorſtehen nnd zcu vornemen Nach vorleſung der Credentz haben ſie ſich beſprochen und geſagt durch ein uß der gemein storm genant, die ding und drei ſtuck Jn der Credentz ußgedruckt ſein Jn keinen widerwillen unſerm gnedigen Hern als iren erbherrn und landsfurſten oder ſeinen gerichte geſcheen, beſunder nach dem der richter gegen der ſtat gebrochen und vorhandelt het uff das forder irthum nicht geſchee und das das unſern gnedigen Herrn und der herrſchafft zcu ſmehe kome, vormyden blibe, haben ſie das mit dem gerichte vorgenomen angeſehen das ſie nymant zcu clagen vorbotten haben, oder vor gericht zcu komen und haben ſich des durch vil und mehr wort wellen entſchuldigen, des glichen uß dem grunt von wegen des andern artikels, des dritten aber ſagen ſie, ſie haben des uff das ſelbige mal von dem rathe keyn wiſſen gehabt. Aber uß aller yr rede iſt vormerckt, Jr thut wie die unſer gnediger Herr angetzeigt und man ſein gnaden bericht hat.

Darauff ſo ſie den richter wie ir rede laut angetzogen haben hat man ym anfang geredt, wie unſer gnediger Herr der alt nicht uß furſtlicher gewalt alleyn ſo ſein gnaden doch zcu thun macht gehabt hat, ſundern auß ſchulde und antwort Jr aller und des richters, nach genuglicher rede und widerrede nach laut des rechtſpruchs der ſchoppen zcu magdburg funden und Jrkant hat, das der richter nichtes mißhandelt hat, der richter ſich auch als ein fromer wie ym zcu recht Jrkant iſt ußgefurt und entledigt hat, als yn allen und Jn dem mehren teil wiſſentlich were, und ſo nu der gemeyn man ſolcher ußfurung nit beſte, hilden ſie villeicht den richter uß anhaldung etlicher ſeiner widertwertigen alſo davor, So aber das alſo wer, das ſie denn den gemeynen man des auch alſo underrichten wolten, das worde zcu eynickeit dynen und des gemeynen mannes unwillen meſſigen wen was ſie alſo Jn der weiß vornomen ſolchs geſchee dem richter nicht, beſundern unſerm gnedigen Herrn Wo yn aber etwas zcu den richter ſchelet, hetten ſie das an ſein gnaden mogen tragen und weiter irtzelet nach laut der fertigung und Inſtruccion, es iſt auch nach laut der ſelbigen Jn diſſer rede beſloſſen, und derſelbige artikel hebt ſich an Item So ſie den die perſon ꝛc.

Item uff das haben sie sich aber besprochen und Ist under sovil volkes lang worden, aber der rath ist bey den rethen bliben und so es sich biß umb tzwelffe vortzogen hat und sie noch nicht antwort funden haben Ist der rath tzcu yn gegangen mit yn geredt und widerkomen, uns gebeten yn frist und tzeit tzcu gebenn biß nach mittage das also gescheen ist mit erbitung uns alsden antwort tzcu geben.

Nach mittage haben sie den rethen also geantwort durch den rath, Sie wollen alwege thun alß die gehorsam, es hab ouch der rath kein fel am richter, so wellen yn werck und gemeyn auch gerne haben, sie besorgen aber unrath, so man uff michaeln oder darumb phenden sol und der richter uff der gassen also mit geht, das ym von vil loßen etwas widerfaren mochte da sie nicht vor kunden und baten sie des gegen unsern gnedigen Herrn tzcu entschuldigen, des glichen die uß wercke und gemeyn bey seinen gnaden besaget weren.

Man hat yn geantwort sie vorstehen selber was das vor antwort sey und was sie bey unserm gnedigen Herrn geperen mag, wir wellen sie gerne an seyn gnaden tragen, wir besorgen aber nach gestalter sache und so das, das sein gnaden haben wil nit gescheen sal und sie oren willen behalden, das sein gnaden kein gefallen darzu haben werde, damit wir die that tzcu guten und gnediglichen ende brengen mogen, So aber sie die ding also vornomen seinen gnaden tzcu gefallen und der billichkeit nach, so wolten wir unsern vleis auch nit sparen, des haben sie biß uff sontag nach mittag frist gebeten mit werck und gemein forder tzcu handeln und ein bestentlicher antwort tzcu geben.

Uff sontag nach mittag hat der rath uß wercken und gemeyn tzcu sich genomen die yn mit eyden vorphlicht sein und dem nest gemelten abschit nach die antwort gegeben Sie alle wollen alwege thun was unserm gnedigen Herrn als Irem landfursten lib ist, sie wollen ouch den richter gerne hanthaben und schutzen und vorhoffen ym solle nymant gewalt thun und wellen yn gerne vor eyn richter von wegen seyner gnaden haben und wer do clagen wil, tzcu clagen nicht vorhyndern. Aber der ander tzweier stuck halben, hat werck und gemeyn dem rath die sache eyn heym gegeben und vorhoffen sie wollen sie wol scheiden unschedlich dem richter.

Ob das alles haben sie die rethe gebeten der gescheen that halben sie gegen unserm gnedigen Hern tzcu vorbiten, das sein gnaden wolde von yn seiner gnaden tzorn abthun und Ir gnediger Herr seyn, sie wellen sich alwege nach seinen gnaden richten.

Der neben Ist doch den dreyen Burgermeistern gesagt Ab ouch diße antwort bei werck und gemein bestendig sey und ab etwas nach widerwillenn hynden sei, haben sie bey yren phlichten gesagt neyn, und gesagt sie dancken got das es dohyn und tzu solcher eynikeit komen sey.

Item dem rath unsers gnedigen Herrn von Lubuß nach Im besliß haben wir mit den gemelten Burgermeistern geredt yn befolen und sie gebeten, ab sie noch etwas vorstunden das des richters halben mocht oder worde tzcu uneynikeit dynen, wu und wen sie das vorstunden das sie das an ewer gnaden wolden gelangen laßen.

Wir haben auch In Ir gegenwertikeit den richter vorbott ym den handel gesagt und befolen sich des gegon eynen ydermann nutsam und geburlich tzcu halden domit widerwille vormyden bleibe und sein also abgeschyden. Actum premßlow am fritag sonnabent sontag und mantag nach dem heiligen phingstag Anno ꝛc. Im 81sten.

geschickte Rethe:

Hennig, Claus von Arnheym, Brobst tzcu Berlynn. Er Bernert von Bredaw Iß nit eynheimisch gewest.

LVI. 1480. Erklärung der mittelmärkischen Städte wegen der Landbete.

Antwort der mittelmerckischen Stete Nemlich Brandburg Berlin und Coln und franckfurt actum am Dinstag nach Dionisy Anno ꝛc. 80. durch N. zu Brandenburg, durch Lorent

Garnnkauffer und Hans Schönhawßen, von Berlin und Coln wegen, Lorentz Gunther und R. von der von franckfurt wegen.

Das Jr will und meynung ist, das mein gnediger Herr dy altmerckisch Stete, mit recht von der Lantbete wegen mag furnehmen anlangen und rechtvertigen und was sein gnaden rechtlichen tzugesprochen wirt deß wollen sy Im bystant und hilff thun und by sinen gnaden bleiben und haben furder gebeten von der Stete wegen wenn solch recht gehandelt und gesprochen soll werden, das denn sein gnad sy tzum recht sprechen oder recht tzu sitzen In solicher sach, vertragen und verheben mocht, das sy nicht dorfften wider sy recht sprechen dann sein gnad het prelaten Herrn und Mann Richter und lantschepffen In landen, dy am rechten wol sitzen und erkennen wurden was recht wer, das sy deß vertrag haben mochten.

doruff antwort mein gnediger herr von Lubus:

Sy weren seinen gnaden also gewant, das sie sich billichen nach seinen gnaden richten, wurd sein gnad Jr dartzu nicht bedurffen und wolt dy sachen an sy außrichten, stund tzu seinen gnaden, das wolt er sin gnaden also furder wol berichten.

LVII. 1480. Markgr. Johanns Schreiben an die altmärkischen Städte wegen der Landbete.

Borgermeistere Ratmann und Stete In der altenmarck unserm Herrn vater und sein erben erblichen tzusteen lassen wir Johanns von gots gnaden Marggrave tzu Brandburg als ein volmechtiger Anwalt und Erbe von seiner lib und unsern wegen wissen, Nachdem Jr uber manigfeldiglich unser gutlich ersuchen, auch fordrung durch unsern frundt von Lubus uns tzu betzalung der Schuld auch außrichtigung unser Muhmen und tzu Hilff der krigßlewfft, noch widerseßig seyt uns tzu entrichten Nach lawt des tzusagens und verwilligung unserm Herrn und vater, und darnach uns an siner lib stat der billikeit nach durch all ander prelaten Herrn Mann und Stete getan, wy euch unverborgen, und nue die tzeit kumbt ursprunglich der betzalung volg tzu thun wy das durch uns und sy abgerett besprochen und tzugesagt ist, deßhalben Jr uns ursach gebt, wy wol wir sein gern entlestigt bliben euch mit recht an billichen Steten darumb furtzunehmen und tzu handeln und handeln lassen, Als sich nach ordnung deß rechtens geburt, dorumb fordern wir euch peremtorie tzu recht mit diesem unserm brive, fur prelaten Herrn Mann und Stete, dy tzu gericht gesetzt sollen werden nach gebur, und uff das dy ding der Herschafft und euch allen tzu mynderm costen fallen als der getrew regirend lantsfurst, setzen wir euch deß Schub funfftzehen tag fur den ersten, funfftzehen tag fur den andern und funfftzehen tag fur den dritten, den man nennet peremptorie, das ist nemlich der montag nest nach katharine tzu rechter tagtzit zu erscheinen und Jr kumbt erscheint alßdenn oder nicht, mit vollem gewalten tzu unsern Spruchen tzu antwortten, nichts destmynder wirt uff dem entlichen rechtag gescheen und gehandelt was recht ist, darnach habt euch zu richten, wo Jr euch aber binnen der tzeit noch erkennen wolt, als dy gehorsamen glichschetzig andern Steten nach antzall, sind wir deß gemuts und wollen das vil lieber tzu gnaden uffnehmen dann euch unser notturfft halben tzu rechtvertigen Geben tzu Coln an der Sprew am Sunabent Calixti Anno domini 80 mit unserm tzuruck uffgedruckten Innsigell versigelt. Manu propria scripta in consilio.

LVIII. 1480. Markgr. Johanns Ausschreiben zum Gericht wider die altmärkischen Städte.

Außschreiben, an dy Rete hirnachgeschriben, am rechten tzu sitzen.

Lieber getrewer, durch etliche unser trefflichste Rete In mercklicher tzall, auß der alten mittellmarck und andern, ist geratslagt und beslossen, gen den Ihenen, dy uns widersessig, und andern Prelaten Hern Mann und Steten In gebunge der lantbete sich bißher nicht gemeß gemacht haben, rechts tzu gebrauchen, sy rechtlichen darumb furtzunehmen, Also haben wir den selbigen von deßwegen einen rechtlichen tag gesetzt uff montag nach katherine nechst rechts alhir tzu Coln tzu wartten und rechtlichen zu antwortten Begern wir von dir mit sunderm fleys du wollest uff Suntag vor solchem montag her gen Coln komen, und gen denselbigen ungehorsam mit andern unsern Prelaten Hern Mann und Steten, dy wir uff solch tzeit tzusprechen hir gefordert haben, nach tzusprach und antwort helffen sprechen und thun was recht sein wirdet, deß verlassen wir uns gentzlichen zu dir, dann uns macht an der sachen gelegen ist, wollen wir In gnaden erkennen, Datum Coln an der Sprew, am fritag nach Dionisy Anno domini ꝛc. 80.

Rete am rechten tzu sitzen gefordert:

Bischove Lubus, Brandenburg, Havelberg. Lehnin, Corin, Czinnen, Ebte. Meister sant Johans ordens. von Brandenburg Havelberg Libenwalde, probste. Comptur von der lissen, Graven von Ruppin, Her Busse Ganß, her otto Schenck von Lantzßberg. Rittere: Bosse von Alvenßleven, Hans von Luderitz, Jorg von Waldenfels, Nickel pfull, Berndt von Bredow, Achym von Bredow, Jost von Segezer, Hans von Rochaw, Bosse von Bertenßleven, Cristoff von Leyptzk. — Peter Borgstorff, Werner von der schulemburg, Baltzar Botin, Henningk, Claws und Hans von Arnym, Curt Slaberndorff, Hans von Bredow, Mathias von Bredow, Hennigk Sparr, Hans Crumensee, Gebhart von Alvenßleve, Bernt von der Schulemburg, Mathias und Ulrich von Jagow, Werner Schenck von flechtingen, Ditrich von Quitzow, Ditrich Nor. Stete: Brandenburg tzwen Borgermeister, Berlin und Coln tzwen burgermeister oder tzwen deß rats, franckfurt deßglichen, Premtzlow deßglichen, Ein Borgermeister von Bernow, einer von Spandow, einer von Monchberg, einer von der trewenbritzen, ein Newennstat, Perleberg einen, Pritzwalck einen, Kiritz einen, Havelberg einen, Lenntzen einen. S. totalis 66 Rete mit den auß den Steten.

LIX. 1480. Verordnung wegen des Gerichts zu Stendal.

Item des gerichtes halbenn myns gnedigen Herrn zu Stendal wert seinen gnaden ingeholten mit mannigerley und viel stucken dar dorch seiner gnaden gerichte beswerет unnd ingeval geschet.

Zum Irstenn muß der richter dingenn unnd gerichte halten wen die rad vann Stendal wil.

Zum andern male das sie willenn das die gebaure unnd gebewrynnen Hergewede unnd frouwen gerade uhemen schalen das bynnen Stendal gefelt, das doch seinen gnaden zu nach ißt an seiner furstligenn gnaden ubericheit, unnd der Saxenspigel seinen gnaden doch gentzligenn zuteilt zu nhemen desglick sperren sie seiner gnaden gerichte unnd willen nicht daruber sprechenn lassen wes seinen gnaden daran zu nhemen geburet.

Zum drutten male Szo vergunnen sie an ore stad wes sinen gnaden ansterbt und angestorben ist edder noch ansterben mag, das sie das an die kirchenn schaffen wor sie willen dorch orer sielen salicheyt mit seiner gnaden gude, das denn auch seinen gnaden dorch die vorstendere vor entholden wert unnd die vann Stendal seinen gnaden nach zusprache und antwert die sulben urtel sperren und nit irkennen willen lassenn wes seinen gnaden daran zugehoret edder nith.

Zum vierden male So idwas vor gerichte ißt, dar auß seinen gnaden van seiner furstligenn ubericheit gewette vallen schullen unnd ander, das fordern sie aus dem gerichte vor dem Rade unnd betegedingenn denn die sachen under sich selbest, dardorch seiner gnaden ubericheit unnd gerichte geswecket unnd gekrengt wert.

LX. 1480. Schreiben der altmärkischen Stände an Markgr. Johann.

Unnse underdenigen willigen plichtigen dinste und wes wy gudes vermogen tovor Irleuchte Hochgeborner furste gnedige live herr, de Erßam Burgermeister und Radmann Juwer gnaden Söven Stede In der Aldenmargk unse leven Frunde und naber, hebben uns eynen apen zu rugge versegelden brif, under Juwer forstlicken gnaden nahmen und tyttel alset schynet uthgeghan enteget und laten leßen, de foret uth forderung vor Prelaten herrn Mannen und Steden, die Juwe gnade to gerichtte setten werden, der Herschap und en to mynern Costen ꝛc. up einen genanten dach, Nachdem se up manichfaldige Juwer gnaden ersoken ok forderung dorch den Erwirdigen In got vater, den Bischop von Lubus, Juwen gnaden to betalinge der schult ok uthrichtunge Juwer gnaden Muhmen, und to Hulpe der krigeßlowft noch wedderstetich sin schollen Juwen gnaden to entrichten nach lude des to seggens und verwillinge Juwer gnaden Hern vader unsem gnedigen liven Hern, darna Juwer gnaden In siner gnaden staet, dorch alle ander prelaten Hern Manne und Stede gescheen, to erschinen mit furder Intimacien este verkundigung, se kamen, erschinen alßdenn edder nicht, nicht destweniger willen Juwe gnade laten scheen wes recht is ꝛc., up sodans sint wy nw von den genanten Juwer gnaden erlicken Aldenmargkischen Steden forder angelanget und gebeden, ehn unse meynunge wes uns sodans to seggens In gedancken wer to entdecken, ehn ock In den dingen, nachdem de fordrunge, eft men dat so nehmen mochte, wer wedder des landes loflike olde wonheit und gerechtigheit, to raden, und so wy denn ock Juwen forstlicken gnaden hirmede nicht to na gereth, darInn nicht gewillet noch gefulbort hebben uthgenamen eyne halve landbethe also uns verdencket to betalinge der hinderstelligen schulde, so uns des ye Juwe gnade ane allen twivel erstan werde, hebben wy dat den genanten Steden also to antwerde gegeven, Nachdem denn wy nach des Landes glounfften und uth verwanten saken, Juwen furstlicken gnaden mede to eren, Juwer gnaden lande und lude to gude darto des bestens to raden verplichttet sint, Ruppen und vallen wy Juwen forstlicken gnaden mit demodiglicker bede an, Juwe gnade willen sodane schriften an die genanten Stede alset bliket uthgeghan, so se ok Juwen gnaden als wy von se vorstan, nicht hebben togesecht, gnedigkliken affstellen und de saken wente Juwe gnade up desser ecke komen laten berasten, mochtte Juwe gnade den ye die Stede deßhalven vor uns, alset eyn olt herkoment geweßen is, In der olden margke unbedebinget nicht laten, schollen wy erer to glyke und rechtte gantz mechtig sin, Juwen gnaden nach rechtteß erkentnusse to schulden und to antwerden to donde so vele billick erlick und recht is, uns twyvelt ok nicht Juwe forstliche gnaden von vernunfft und adeler daget geziret und umme gedan, werden de saken to hertten hebben, und latent dar gnediglicken hen ankamen, und dat yd ok also lange wente to Juwer gnaden tokunfft mit der landbethe darinen villuchtte alrede umme panden scholde, so wy vernehmen, moge bestan, warumede wy den sulftegen Juwen forstlicken gnaden to willen und dinste gesin mogen dohn wy mit unsern willigen plichtigenn dinsten gerne, und bidden des Juwer gnaden gnediglicke antwerde by dussem Jegenwerdigen Schreven under unsem des Cappittels to Stendall Ingesegel, des wy uns samptlicken to gebruken, am Mandage na Martini Anno domini 80. Prelaten Ritter und Manne der Aldenmargke to Brandenborch ꝛc.

Dem Irluchtten Hochgeborn fursten und hern hern Johanßen Marggraffen zu Brandburg ꝛc. unserm gn. leven herrn.

LXI. 1480. Markgr. Johanns Antwort an die altmärkischen Stände.

Johanns ꝛc. Unnsern gonstlichen grus zuvorn wirdigen und lieben getrewen Jr nennet euch prelaten Ritter und Mann der Altenmargk zu Brandburg und bestimbt ewr sunderlich nahmen nicht darJnnen, ist an Zweivel das ritter und Mann Jn der Aldenmarck sind uns gesteende zu sagens unserm lieben Hern vater, mit andern prelaten Hern Mann und Stetten der Mittelmarck gethan unser schuld helffen zu bezalen die uf hundert tawßendt guldin bestimbt ist, wolten wir solchs oder anders ungern von euch schreiben an grunt, und soll ob got will anders an uns und unserm schreiben nicht erfunden werdenn dann Warheit als wir das nachbringen mogen, mit denselbigen durch die eß gescheen, So sind dieselbigen Stete der Altemargk vormals unserm lieben hern und vater hir zum Berlin zu recht gestanden, offenwar und kuntlich an all lewten, haben auch die altmerckischen Stete nicht plickent angelangt, sunder ein Jar vergangen der lantbethe halben gutlich verhandlung und vermahnung mit Jn gehabt, wissentlichen Alt und Mittelmerckischen Reten und Stetten, von deßwegen uns solch ewr schreiben von uch die sich prelaten Ritter und Mann der Altenmarck uf dißmall also nennen, und die warheit dorJnn vergessen, nicht unbillich befrembdet, und wollen uns des Zusagens von prelaten Ritter und Mann wegen Jn der Altenmarck unserm lieben Hern und vater, und der Herschafft gescheen gebrauchen, und unserm Rechtten wie recht und angehaben ist volg und nymants unrecht thun, sich ein yderman darnach mag wissen zu richtten, Datum Coln an der Sprew am Montag nach Elißabeth Anno 80.

LXII. 1480. Markgr. Johanns Schreiben an das Domstift Stendal.

Lieben getrewen ir habt von ewr und ander wegen schrifft an uns lassen gelangen, mit des Cappittels sigel versigelt, heischen wir euch hirher gein Coln mit dißem brive bey vermeydung unser ungnad am Dinßdag nach Barbare zu erscheinen vor uns und unsern Retten wie geburlich ist ußzufhurn und nach zu bringen die bestendigkeit und Jnhaldung deß schreibens, under ewrm sigel versigelt und ußgangen, das wir doch hoffen mit der warheit Jr nymmer nach bringen sollet, und wo ir dem also nicht thun wurdet, als wir Jn kein Zweivel setzen ir nicht thun mogt, uns solichs nach unser Rete erkentnus zu verbussen deß verlassen wir uns also zu gescheen gentzlich zu euch, Datum Coln an der Sprew am Montag nach Elißabeth Anno 80.

LXIII. 1480. Klageschrift des Churfürsten wider die altmärkischen Städte, mit dem Urtheil.

Die Citacion tzum ersten tzu lesen.

Item darnach dy vertracht tzu losung unsers gnedigen Hern Jn dreyen punckten lantbete tzu geben.

Item tzusagung als unser alter gnediger Her herein Jn dy land komen ist Jm mit leyb und mit gut tzu helffen.

Item antzururen als sy durch unsern gnedigen Hern gestrafft sind darumb das sy sich vormals der lantbete widersessig gemacht, das sy solchs nymmermehr thun wollen wider dy Herschafft tzugesagt haben.

Item das Prelaten Hern Mann und Stete der mittellmark und Prignitz, und von Prelaten Ritter und Mann der altenmarck, dy lantbete ist tzugesagt worden tzu geben und sy deß mynsten teyl sind, ob sy icht von billikeyt und rechts wegen deß und ander stucken obenberurt sich andern Prelaten Herrn Mann und

Steten In gebung der lantbete gemeß sollen machen, und also von rechts wegen dy lantbete geben, oder was recht dorumb sey mit vorbehaldung widerrede nachrede und gegenrede wy unserm gnedigen Hern notturfft sein wirt.

Item zu bewegen ob man dy auch an das recht setzen wil damit man nachbringen mag und betzeugen dy stuck obenberurt, angesehen das einer nicht richter und tzeug sein mag.

Item so schuldigt mein gnediger Herr dy Stete gemeinlich In der altenmark das sy Statut und gesetze In den Steten auß Irem eigen furnehmen, an Irlawbung der Herschafft tzu schaden und tzu mynerung der Herschafft obrikeit gesetzt haben, das dy Borger und Inwoner In Steten Ir sach nicht vor der Herschafft, wy In not wer suchen mogen, und sich unrechts tzu verklagen, Sunder allein vor dem Rate In den Steten und buß darauff gesetzt haben, wer das thut, der soll dorumb gebust werden nach lawt Irer uffsatzung, das nicht klein der Herschafft obrikeyt myndert und tzu schaden komet, den schaden gewalt und frevell, den sy also getan haben, wider Ire Huldigung gehorsam und eyde der Herschafft bests und fromen tzu werben und schaden tzu wenden, acht unser gnediger Herr uff hundert tausent gulden, dy sein gnad liber entperen, dann solchs wy vorberurt leiden hat wollen, und ruffen euch Richter Prelaten Herrn und Mann an durch ewrn rechtspruch rechtlich tzu erkennen Im solch gelt hundert tausent gulden darumb auß tzu richten, pfleg und schuldig tzu sein, oder tzu erkennen was dorumb recht sey.

Item uff keiserlich gesetz und Innhalt der gulden Bullen der pfalburger halben, das kein Stat pfalburger uff soll nehmen, schuldigt mein gnediger Herr dy von Stenndall, das sy daruber pfalburger und Burgerin uffnehmen, seiner gnaden und der Herschafft tzu schaden dy hergewett und Gerad, das der Herschafft von rechts wegen tzu nehmen geburt, damit abtzubrechen und tzu entwenden, alles wider Ir gelubd und eyde der Herschafft getan, das setzt mein gnediger Herr tzu erkentnus deß rechten, und das In keinen tzweivell, eß sey recht das sy In dy puß und pene ufgesatzt und bestimbt In der gulden Bullen der pfalburger halben gefallen sein und Im solche pene von rechts wegen billichen betzalen und außrichten mit alle dem, das unser gnediger Herr und dy herrschafft In der tzeit als sy das getan haben schadens an dem hergeweth und gerad entpfangen haben, und nicht gegeben ist, oder was recht darumb sey.

Item dy von Stenndall halten nicht gericht tzu rechter tzeit, Sundern wenn sy wollen muß der Richter gericht halten, und was da bußwirdiger lewt werden, fordern sy dy sachen fur sich In recht, und richten dy partheien tzu schaden unserm gnedigen Heren und der Herschafft.

Item dy von Stendall haben uber den verlaß uff gemein Herrentagen, das man den hamer mit Muntzen rwen soll lassen, gemuntzt und der Muntz abgebrochen den gemeinen landen tzu schaden, und In tzu nutz, und dy anders gemuntzt und muntzen lassen, dann In unser gnediger Herre gestet sy macht tzu thun haben.

Rete am rechten gesessen am montag nach katherine Im 80sten Jar dye das hirnachgeschriben urteil und recht einhelliglich gesprochen haben:

Bischove zu Lubus und Brandemburg; Johanns Grave tzu Ruppin, Albrecht Grave tzu Barbi, Meister sant Johanns ordens, Her Peter apt tzu Lehnyn, Her kerstian apt tzu korin, Her Mathias apt zu Marienwald, Schriber uff dem Eigenthum tzu Strußberg, Probst uff der Burch tzu Brandburg er niclaws kok, Her Hanns von Slieben Comptur tzur Liessen, Her Ludwig Borgstorff probst tzu libenwald; Jorg von Waldenfels der Elter, Boss von Alvensleven Hewbtman In der altenmarck. Achim von Bredow, Jost von Segezer, Boss von Bertenßleven, Cristoff von leyptzk, Sixt von Ehennheym Rittere; Gevert von Alvensleven, Hennigk von Arnym, Werner von der Schulemburg, Albrecht von Bredow, Curt von Slabernndorff, Hans von Arnym, Hans von Bredow, Berndt von der Schulemburg, Ditrich Ror, Hans Crumensee, Ditrich von Quitzov der Junger, Baltzar Botin, Hennigk Sparr, Dockter Stocker. Von Steten: Claws von Gulen, N. Rock Richter in der alten Stat, Ambrosius Storbeck, Brandenburg; Lorentz Garennkauffer, Claws Schulten, Berlin und Coln; Albrecht Tydenn, Hanns Schultan, franckfurt; Thews Rulow, Pasca Domeraw, Premtzlow; Jacob Schuler, Monichberg.

Als hewt montag nach katharine Im 80sten Jar der myndern tzal, unser gnediger Herr, Marggrave Johans dy altmerckischen Syben Stete Nemblichen Stenndall, Soltwedell, Gardelege, Tangermund, osterburg, Sehawßen und Werben hat vor prelaten Herrn Mann und Steten der Marcken tzu Brandburg tzu recht schuldigen lassen, Nachdem all ander prelaten Herrn Mann und Stete sinen gnaden tzu betzalung der schuld hilff tzugesagt haben nach lawt der freyung den landen durch unsern alten gnedigen Herrn gegeben, In welchen stucken sy der Herschafft hilff thun und lantbete geben sollen, auch uff solch tzusagung der Herschafft durch sy und ander getan der Herschafft mit leib und gut tzu helffen, und auch das sy vormals dorumb gepußt sind und gebeten In das gnediglich tzu zugeben, sy wolten sy furder gern als dy gehorsamen halten, und auch nachdem als dy Marck tzu Brandnburg ein Churfurstenthum nach Innhalt der gulden bull uff ein leyb gewidembt ist, und darauff ander prelaten Hern Mann und Steten der Herschafft Ir schuld helffen betzalen, und sy an der tzall dy myndsten darunder sind, ob icht billich und von rechts wegen, sy sich andern Prelaten Hern Mann und Steten dem meinsten und mercklichstem teyl mit betzalung der schuld nach Ir antzall gemeß machen sollen oder was recht dorumb sey.

Dorauff haben dy geschickten von der Stete wegen geantwort, das sy In das recht hir nicht willigten und wolten nicht antwortten, und das man sy mocht lassen bleiben bey Iren freiheiten, dy In von unserm alten gnedigen Hern bestettigt wern worden, so aber sein gnad sy ye ansprach und unberecht nicht lassen wolt, wolten sy seinen gnaden vor prelaten Ritter und Mann der altenmarck gern furkomen und gerecht werden, und hetten deß furder kein ander macht.

Dargegen mein gnediger Her reden ließ, nachdem sy peremptorie und mit voller macht tzu recht beschiden und geladen sein, und offintlich vor gericht steen und absagten, sy nicht wolten antwortten auch deß nicht macht hetten und tzogen sich an In gemeinen slechten wortten fryheit, der sy doch weder sehen oder horen liessen und also frevelich In dem ungehorsam und contumacien bliben, hofft mein gnediger Herr, durch Prelaten Hern Mann und Stete tzurecht tzu erkennen, ob sein gnad icht billich und von rechts wegen In Ir Hab und guter dy sy haben und gehaben mogen eingeweißt soll werden biß so lang das sein gnad solicher antzall der schuld dy In geburt tzu betzalen, entricht und betzalt werd, oder was recht dorumb sey.

Daruff ist urteil und recht erkannt von prelaten Hern Mann und Steten:

Nach allem ergangen furbringen Im rechten wy das von unsers gnedigen Hern Marggrave Johanßen und der Sendboten der Altenmarck Syben Stete wegen, vor prelaten Hern Mann und Steten, dy yttzunt tzu recht gesessen sind, verlawt hat und gescheen, ist durch dieselben Prelaten Hern Mann und Stete recht erkant:

Das unser gnediger Herr Marggrave Johanns von unsers gnedigen Hern Marggraf Albrechts Churfursten ꝛc. seins Hern vaters und seinthalben billich und von rechts wegen In solch guter und habe der altmerckischen Stete, wo er dy ankamen und gehaben mag eingeweißt soll werden biß so lang das sein gnad von seins Hern vaters und seintwegen, betzalung solcher Schuld, dy sy antrifft nach Ir antzall durch sy außgericht und betzalt ist worden, und sich darInn andern Prelaten Hern Mann und Steten In betzalung der schuld unsers gnedigen Hern gemeß gemacht haben.

Deß urteils brive und urkunt tzu geben, ist durch die Rete am rechten gesessen, uff begerung meins gnedigen Hern billich tzu sein und tzu geben erkant.

Furder hat mein gnediger Herr fragen lassen, wenn und wy sein gnad In solch der altmerckischen Stete hab und gut eingeweist soll werden.

Iß recht daruff erkant, das solchs uff begerung siner gnaden, durch deß Richters, als meins gnedigen Hern von Lubus brive und Sigell dy einweißung gescheen soll.

LXIV. 1480. Ausfertigung des Urtheils wider die altmärkischen Städte.

Wir Fridrich von gots gnaden Bischoff tzu Lubus, Bekennen ꝛc. das wir als ein gesatzter Richter durch den Irluchten Hochgebornen fursten und Hern Hern Johannßen Marggraven tzu Branndburg zu Stettin Pomern ꝛc. Hertzog ꝛc. mit Prelaten Hern Mann und Stete der Marck tzu Branndburg tzu recht gesessen und dy tzusprach dy sein gnad von deß durchluchtigen hochgebornen fursten und Hern Hern Albrechts Marggraven tzu Branndburg deß hiligen Romischen Reichs Ertzkamerer und Churfursten tzu Stettin Pomern Hertzoge Burggrave tzu Nuremberg und furste zu Rugen, und von seinetwegen tzu Irer gnaden Steten und underthanen Nemlichen Stendall, Soltwedell, Tangermund, osterburg, Sehawßen, Gardelegen und Werben gehabt hat, rechtlich furgefordert verhort und nach allem furbringen nach Schuld tzusprach und antwort, Nemlich berurende dy hilff tzu Betzalung hundert tawsent gulden dy sie nach antzall der Herschafft tzu gut betzalen solten, durch rechtlich erfinden derselben prelaten Hern Mann und Stete als gesatzter Richter derselben sachen recht gesprochen haben also lawtende Nach allem ergangen furbringen Im rechten ꝛc. ꝛc. und deß tzu warer bekentnus und urkunt haben wir dißen brive mit unsem anhangenden Innsigell lassenn versigelln der Geben ist tzu Coln an der Sprew nach Christi unsers Hern geburt tausent virhundert und Im achtzigsten Jare am montag nach sant katherine tag.

Vergl. Gerken Codex Bd. 8. p. 508.

LXV. 1481. Erklärung der altmärkischen Ritterschaft wegen der Landbete.

Der Ritterschafft In der Altenmarck gutlich gesinnen uff Ir tzusagung lantbete zu geben:

Zum ersten, soddan lanntbete und gelt, als wir ewrn gnaden geben werden, das ewr gnad das anlegge hir In der Altenmarck, an dy uffnehmende rentte und tzinß, das dy darmit gelost werden.

Item das uns sein gnad futer und kost gebt, wenn uns sein gnade verboddet, als ehr gescheen ist.

Item wenn uns sein gnad verbott uff hofwerck, das uns denn sein gnad gebe futer und brot, hufslach und gelde uns unsern schaden, als man unsern eltern vormals getan hat.

Item das sein gnad den bann mocht wider abkeren und wenden, wann dy geistlichen gerichte so groß gelt krigen auß seiner gnaden lande das hocher tryt deß Jars denn tzwey groschen schott.

Item weret das sein gnad dy Joden ya halden wollen In seiner gnaden lande, das denn sein gnad wolt setzen ein redlichen wucher, das seiner gnaden Erbar Mann so Jemerlichen nicht verdorben worden.

Item das unser gnediger Herr, oder seiner gnaden gewaltigen nicht wollen verteidingen unser Mann und bwern.

Item so nehmen dy Rete auß den Steten unser Mann an fur burger, und nehmen dar deß Jars vir schilling fur und verteydingen sy, das sy kein glich und recht dhun mussen.

Item ewr gnaden lantrichter nymet allewegen ein schilling fur ein fride, do man pflag aldens Sechs pfenning furtzunehmen.

Item derselbig Richter nymet auch ein schilling dafur wenn ein gut mann schreibt In das gericht wenn he dy sachen soll wider von sich weisen, das auch nye gewest ist.

Item haben dy burger In den Steden Jacht und fangen uff ewr gnaden und unser gerichten haßenn huner und ander wiltprat, solchs bey In abczuschaffen.

Hewt montag nach miser. dmni Im 81sten Jare der myndern Zall haben dy von der Ritterschafft Nemlich er Bosse von Alvenßleven er klaus von Luderitz Berndt von der

Schulemburg Werner von Alvenßleven Ludolff von Alvenßleven Claws von Borstall gevert von Alvenßleven vicke von Alvenßleven sines broder sone, Jacob von Bertensleve Hans von Jagow Arnd und Johan von Jagow gebruder Ulrichs sone Ludeloff von Jagow von den Mannen Olde friderich von Jetz Hinrich meseberg olde Hennig und Curd Rossow veddern Peter schencke hans von Luderitz von walsleven Jacob von Runtorpp lange Cune von Eygkstede Lucas vincelberg Hans von Jetz olde frederichs bruder Busse von gore und Cune von Lintstede und ander mehr, eintrechtiglich tzugesagt, Ir anzal an den hundert tausent gulden zu bezalen In den nechsten Sechs Jaren nemlich 11,300 gulden und des Jars uff martini mit der ersten betzalung antzuheben und furt alle Jar tzubetzalen, so vil das sy dy obgenante Summe gelts meinen gnedigen Hern außrichten.

Desglichen dy prelaten durch den Probst tzu Stenndal und noch einen Irer mitthumherrn Hern Herman Roizks haben tzusagen lassen Ir antzal tzugeben was In geburen will.

Item hievor am montag nach Palmarum oder nach Judica, ist durch die Prelaten und Ritterschafft In der altenmarck hir tzu Tangermund tzugesagt, dy Stete In der altenmarck geben Ir antzall tzu hilff betzalung der schuld oder nicht, nicht destweniger wollen sy Ir antzall geben und unserm gnedigen Herrn mit leib und gut helffen.

LXVI. 1482. Herzog Johann von Sagan Schreiben wegen des Boberbergischen Ländchen.

Edler Wolgeborner Herr Ir habt Jungst In ewernn gethanen schrifftenn unnsern getrewenn den von Stetten, Im zugeschickt angezogen wie das Boberbergisch lendiche kegen Crossen sult gehorn, unnd wie die mit mehren worten lauten, haben wir vernomen und befrembdt nicht clein solich ewr furgeben, sind offenbar und kundig ist, das wir und nicht ewr Herschafft dasselbig lendiche In lehen und gewer halten, uns haben auch die Innwoner doselbst unns und sunst nymands verpflicht gethan, haben es auch In Nutz und gebrauchung und als ewer Herschafft, offenlich vor zweyen Bischoven Hern und vil andern guten lewten hat lassen verzeln wie die sachen der kriegßloufft, Auch der gefangen koniglicher maiestat zu hungern und Beheim, und nicht Ir wert, haben wir unns bey seiner Maiestat gevleyssigt und die sachen allenthalb zu ewigen frid und gentzlich verrichtung mit seiner koniglichen Maiestat auch ewr Herschafft halben verfaßt doJnn, Als wir wol beweysen mugen, das obgemelt lendichen unns sonderlich zusteet und begriffen ist, habt doruber unbesorgt uns dorJnn Zugriff gethan, und unnser Somerfeltisch gebiet Auch beschedigt, den unnsern So das Ir genomen, das wir pillich vertragen weren Angesehen das sich die Ding In warheit so haben und Begern an euch Wollet Unns gethanen schadens widerkär thun unnd solich unbesorgt furnemen durch euch, auch zuschickung und verhencknus Also denn Ir und eur Herschafft konigl. Maiestat und unnser veind furschub thun hindan stellen, domit wir nicht zu der gegenwer gedringen werden dann wir sein gneigt konigl. Maiestat Ewigen und Eristenlichen frid allenthalb gehabt zu halten Mocht unns von ewr Herschafft solichs auch erscheinen were wol pillich Ir schicket euch mit vassen lettern und Bretten getrawen got dem Almechtigen werdet ewre herschafft hochlicher anfuren, denn zuvor gescheen ist, welich Wind euch dorauff leitet, wissen wir wol und muget ander ansleg haben, die werdet Ir wol gelde geen lassen und wollenn doch euch das anheben gonnen. Geben zu Grossen glagaw Am freytag Nach des heyligen leychnams tag Anno ꝛc. 82.

An Grave Eytellfritzen Hewbtman zu Crossen.

Von gots gnaden Johanns Hertzog In Slesien vom Sagan zu freyenstat ꝛc.

S. v. Lancizolle p. 343.

LXVII. 1482. Markgr. Johanns Schreiben an den Hauptmann zu Crossen.

Wy dem von Czoller, uff nickel unwirds zugriffes halb von Somerfelt, geschriben ist.

Johanns ꝛc. Liber vetter, dein schreiben beruren nickel unwirds zugriff und schrifften haben wir verstanden, und wollest tzu bewarung Sloß und Stat Crossen und tzu gegenwer dem handell funfftzig oder 60 drabanten bestellen uff unsern soldt doch das du all tag das auffsagen habst, oder wy du am bequemsten das bekomen kanst, weß dir an solcher tzal zu Crossen felen wurd, magst du dich tzu franckfurt oder anderßwo wo dies am bequemsten ist mit auffnehmung erholen, So haben wir unserm frundt von Lubus und Peter Borgstorff geschriben 20 Winspell mells außtzurichten und gen Crossen tzur notturfft tzu schicken Wir haben tzu gelassen Hertzog Hanßen feint Iren enthalt tzu Crossen tzu haben, mit den du reden solleſt, ob sy Iren enthalt da haben wollen, das sy dann uff Ir abentewr, fromen und schaden Ir furnehmen treiben mogen und doch In deinem nahmen als einß amptmanns und nicht auß Ir ursach, und wer auff Hertzog Hanßen suchen und sein abentewr besteen wil, dem tzu getrawen ist, den wolleſt enthalt da geben sich deßgleichen den andern gebrauchen tzu lassen, und dich mit denselben so best du kanst nickell unwirds der seinen und so Im von Ampts wegen zu versprechen steen, auch alle der dy Im tzu solchem seinem unrechtlichen furnemen und gewalt hilff furschub und bystant thun, doch wolleſt fursichtiglich handeln und dich vor schaden verwaren, Wir haben unnser botschafft gefertigt tzu unsern ohemen und Swegern von Sachsenn mit In tzu ratslagen wy wir den dingen furkomen und mogen auch geleiden, das du auß dir selbs mit herr Heinrichen von Miltitz wy du uns geschriben hast handelst, dorumb wolleſt dy von Crossen trosten, dann wir sy nicht verlassen wollen als dy fromen, wir haben auch mit den von franckfurt deß Croßnischen Jarmarckts halben verschafft, den uffs ander Jar zu verandern und dy weil sich die ding also begeben, so wolleſt dy brucken uber dy ader hinden und voran wol versehen, damit wir den weg an das end offen haben, deins gelts halben dir tzu schicken wollen wir uns befleissigen dem also zu thun und wolleſt alle ding In guter acht haben und uns an botschafft nicht lassen, Actum am Montag In pfingst heiligen tagen Anno 82.

LXVIII. 1482. Fehdebriefe wegen des Ländchen Boberberg.

Abklag Grave Eytellfritzen; (ist nicht außgangen Sundern ein andre gemacht wy hirnach volgt.)

Nickel unwird dein schreiben uns getan, das das Boberbergische lendiche Hertzogen Hannßen erb sey und Im ein erbhuldigung getan haben, wy das dein brive under anderm vermelt, haben wir geleßen und gesteen Hertzogen Hanßen keiner gerechtikeit darin, dann das Boberbergische lendiche ist von koniglicher wird zu Crossen gelihen, hat auch unser gnedigen Herschafft huldigung getan Wir und ander Amptlewt vor uns sind auch deß von unser gnedigen Herschafft wegen In Inhabender besitzung gewest und noch, dann das du ytzunt vermeinst auß gehorsam deins Herrn uns deß unbewart tzu entsetzen, den unsern das Ir nicht tzu bekeren und uff deinen mutwillen tzu beharren, deß wollen wir uns gegen dir den deinen und so dir von Ampts wegen zu versprechen steen, auch alle den, dy dir tzu deinem unrechtlichen furnehmen und gewalt hilff furschub und beystant thun In gegonnet, dartzu wir gedrungen weren mit hilff deß almechtigenn unverletzt koniglichs anspruchs und cristlichs frids auffhalten und was sich darunder begeb, das wollen wir dir hirmit verkundt und uns bewart haben Actum ut s.

Der Reuter Abklage.

Nickel unwird, als der wolgeborn Her Eytellfritz Grave tzu Czollern und Hewbtmann tzu Crossen unser gnediger Her, dir auß notturfft der gegenwer ein bewarung tzu geschickt hat, solcher gegen-

wer wir Im auch bystant und hilff thun wollen, deß verkundigen wir dir und wollen uns deß gen dir, den deinen und so dir von ampts wegen zu versprechen steen, auch allen den, dy dir tzu deinen unrechtlichen furnemen und gewalt hilff furschub und bystant hir mit dysem brive bewart haben Actum ut s.

Wir Johanns Grave vom Honstein Here zu virraden, Fridrich von Werthern Fridrich von der Schullemburg lassen euch unwirden wissen, nachdem der Edel Wolgeborn Here Eytelfritz Grave zu Czoller ꝛc. Heubtmann zu Crossen Euch auß notturfft der gegenwer sein meynung geschriben hat, solicher gegenwer wir Im auch Hilff und beystand thun wellen, mit allen den die wir dorzu vermogen und auffbringen kunnen das verkundigen wir euch und ewrm anhangk das Ir von unns des ein Wissen habet euch dornach zu richten Datum uts.

Das andre Schreiben Gr. Eitelfritzens ergibt, daß Unwird die Mühle in Bobersberg ruinirt hatte und einen armen Mann aus Jenßdorf gefangen hielt.

LXIX. 1482. Markgr. Johanns Schreiben an Georg von Stein wegen des Boberbergischen.

Johans von gots gnaden Marggrave to Brandenborch Edler lieber besunder dein schreyben Inhaltende wie dein gnediger Her Hertzoge Hans zu nothwere auß Crossen gedrungen wert und ob sich die ding anders finden wurden das wir Ingedenck sein, das du solichs gern umbgangen hettest mit anderm mer deins schreibens berurende haben wir gemerckt und nehmen vor uns dein anzeygunge der nature de nothwere eynem ydermann erloubet, und sagen darzu das In unser gemuet willen oder syn unsern nicht komen ist, In unsern landen oder zu crossen Hertzoge Hansen einiche ursach der nothwere zu geben und wer dich solches unterricht hat, hat die warheit uber offenbarliche und kuntliche tad, uffs hochst ercleinet und mehr dann zimlich zu schreyben ist gelogen, Auß dem zu nehmen das nickell unwird und etlich Ander Hertzoge Hansen sich haltende mit eygem mutwillen und homut zum ersten sich understanden haben das Boberbergische lendichen unser lieben Swester abezudrengen, die Iren auß demselben lendichen mit droen gen Sumerfelt gezwungen Hertzoge Hansen erbhuldigung zu thun zinse und Rente zu entweren die doch biß uff dis Zeit dem Amptmann zu Crossen von unser lieben Swester wegen geantwort sein, dornach zu Sumerfelt auß und ein den Armenlewten Ire vehe lassen nemen, mullen zu howen und verderben und ein mull by Crossen lassen abebernen alles unbewart und unser liebe Swester und die Iren nicht anders gewist haben dann alle bestendigkeit Hat der Houptman zu Crossen unwirden geschriben solichs abezustellen, den Armenleuten das Ire wider zu geben hat alles nicht mugen helffen, dar auß verstee wem die notwere zu thun ursach gegeben ist, verwundert uns das soliche lewte die dich berichten deins gethan schreybens auß solichem offenberlichen geschen tad Als clar die Sunn leucht sich nicht schemen solichs zu reden und zu vermeyden und glouben woll wenn unser lieben Swester underthan sich hinzihen das Ire nehmen und Rente und zinß abbrechen liessen und nichts dorumb thetten das gefiel und wer sies etlichen leuten einzustreychen, das unser lieben swester und den Iren die nature nich anders gibt als du selbst zu mercken und zu begreyfen hast, werden sich die ding anders finden got gebe yeden die zu nothwere gedrungen werden zu guth So ist die schult des anfangs der aufror unser lieben Swester und der Iren nicht, Sundern der die Hertzog Hansen zusteen wie vorberurt ist und sollen unser lieben Swester unterdan auß unserm willen ungerne Imands ursach Zang anzuheben geben, noch anders thun dann was der koniglichen wird zu Hungern lieb ist und zu aller fruntschafft geburt, will sie denn Imands an Ir verschult oder verdint doruber anfechten oder sich zu unser lieben swester untertan notigen Ist Im auß deynem eygen schreyben gegeben die nothwere offen und zu thun wie geborlich ist und dancken dir deins guten willens, versehen uns guts

dir forder zu verschulden Umb die Rouberie und plagkerie wem die am meysten gescheen sein ligt am tage, auß Hertzoge Hansen gebieten Czulich und andern ist unserm frund und Cantzler dem Bischoff von Lubus sein Houptmann zu Lubus, abgefangen und wirt noch gefenglich gehalten dergleichen tad vill mehr gescheen ist, zu lang zu schreyben, das wir als In gedultlich ruhe haben lassen gescheen, aufrur damit zu vermeyden Sundern ob etlich In unsern landen ane unser wissen gewest und zu uns herkomen syn uff Ir verclagenn das In zu kurtz und unrecht gescheen seyn soll, haben wir sie zu zeiten geliden uff meynung zu unterweysen Ir furnemen abezustellen und nymands auß unsern landen zu beschedigen erlowbet, wo es aber anders dorch sie gescheen und uns desselben anzeigung geben wurd, wolten wir uns dorJnn beweysen wie geborlichen ist Sundern umb das zu der Britzen gescheen soll sein, haben wir den von der Britzen dorumb geschryben uns des handels zu erlernen und wer solichs dorch sie gethan wie du berurest, kome uns nicht zu dancke und was uns dorauff zu antwort wirt soll dir unverborgen bleyben. Datum am freytag nach Corporis Christi Anno ꝛc. 82.

An her Jorg vom steyn.

LXX. 1482. Markgr. Johanns Schreiben an die Abgeordneten der Lausitz.

Johanns von gotts gnaden Marggrave zu Brandemburg ꝛc. Unnsern gunstlichenn grus zuvorn Edler lieben besunder unnd getrewer ewer unnserm lieben frunt, Hern Fridrichenn Bischoffen zu Lubus gegeben antwort darJnn Jr unter anderm erstreckung gutlichs anstens unnd frides noch acht tag bittet haben wir vernohmen, solchenn fridstant so ferne die ander partei den annymt unnd wir sein versichert werden In nechsten unnsern an euch gethanen schrifftenn erstrecket unnd euch mit ferrem Jnhalt unnsers brives uff Jacobi schirst zu Unns gen Coln an die Sprew zu komen ein tag ernent, unns hat aber unser lantvoyt zu Cotbus Rathe unnd lieber getrewer Sigmundt von Rothenburg Jndes geschribenn unnd zu erkennenn gebenn wie ir In eingelegter abschrifft vernehmen werdet darJn abzunehmen, wie der fride durch unnsere Rethe unnd euch angestalt von der widerpart gehalden ist, unnsere Swester unnd die Jren sein manchfeldiglich nicht allein mit rawb und anderm sundern wir unnd die unnsern Jm Cotbischenn gebithe unnserm erblande Jm fridstant bescheidigt wordenn, unns ein dorff gepucht unnd das vihe wie wol die unnsern den meistenn teil wider abgeeilt unnd die thetter biß gen Somerfelt Jn die tzeune geiagt haben hinweg getriben, des unns nicht wenig berulet, gutlich synnende wollet dem gemachten unnd angenanten fridstant nach euch bei prelaten herrn mannen unnd stetten deß marggraventhumbs zu Lusitz so euch zu unns gefertigt haben befleissigen unnd durch den verweser verfugen fordere zugrifft zu verkomen unnd das den unnsern von thettern gen Summerfelt einkomenn Jr genommen gelt hab unnd gut so noch hinderstellig ussen ist wider gegeben oder noch billickeit unnd redlicher wirde vergolden unnd betzalt, als wir Jn keinen zweyfell setzen Jr unnd die lanntschafft thun werdet, gunstlich zu beschuldenn, wie aber dem so nicht geschege were gantz unleidlich stund nicht zu dulden sundern musten unns der gegen were darzu wir gedrungen wurden gebrauchenn, des ewer antwort Datum Spandow am Midwoch nach divisionis apostolorum Anno domini ꝛc. 82.

An herr Cristoff von Dhonenn zum Strawptz unnd Jorgen von polentzk uff lobenow.

LXXI. 1482. Schreiben des Vogts zu Cottbus an den Markgrafen wegen Sommerfeld.

Gnediger Herr, die von somerfelt haben mit 18 pferden hut zu nacht ein dorff alhie In ewer gnaden landin gesocht, den armen leuten alles wes sie an gelde und cleidern und ander gereitschaft gehabt und alle Ire syhe genomen, das syhe hab ich In wider abgedrengett sie eylen lassen bas vor Sommerfelt In die zun, was den armenleuten wie vor steet genomen heymen gefurett, mir wirt nichts geschriben oder vorkundigt wes ich mich halten sulle, ich wolt woll nitt wedir nehmen der kegen were gebrauchen, weis ich nicht ob iß ewer gnaden gefallen sey, uff das ich mich nach ewer gnaden meynung weis zu richten und das mir nicht schult gegeben werde, ich wolt ewrn gnaden In krig furen, die selbige ewer gnaden wolle mir ere meynung zuvorsteen gebin wie ich mich halten sulle domit bevelh ich mich ewer gnaden als meinen gnedigen Hern Datum Cotbus am tag margarete Anno ꝛc. 82. S. von Rotenborg ꝛc.

An meynen gnedigen Herren Marggraff Johansen ꝛc.

LXXII. 1482. Antwort der Botschafter der Lausitz.

Irluchter hochgeborner furst unsern willigen dinst ewer furstlichen gnaden zuvor Gnediger herr, uff furder ewer gnaden schrift an uns getan gnadigen gutlichen anstand biß uff Jacobi zu haben Solden wir ewer gnaden antwort geben haben So hat uns die botschaft kein Somerfelt getan daran vorzogen und vorhalden biß zu diser Jungsten ewer gnaden schrifte, dor In ewer furstliche gnaden vormelt wy Indes noch Sigmundes von Rotenburg anbrengen aus Sommerfelt ewr gnaden undertanen In dem Cotbischen wickbellde soldin beschedigt sein worden, ist uns trewlich leyt doch haben sich als wir bericht werden die ding so weit nicht begeben sunder hette Sigmund Rotemburg furderlich denn gescheen ist noch folgin lassen, so were der teter keyner von dannen kamen, uns hat auch der vorweser der Edle wolgeborne Herr Abraham Burggraff von donen In seyner zukunft zu erkennen geben, wye der hochgeborn furst Hertzog Johans zu solichem gutlichen stande In seyner kegenwertigkeit vorwillet habe, wes sich nu nickell unwird understehet zweyfelt uns nicht seyner herschaft kein gefallen erzeigett Sunder wir bitten ewr furstlichen gnaden sich der dinge nicht hoch anzihen Sint wir kurtzlich bey ewern gnaden sein werden wollen wir ewr furstlichen gnaden der dinge weyter underrichten In verhoffen zu gutem ende brengen, doch hat ytzund unser vorweser unwirden hertlich geschriben den gutlichen stand vestiglich zu halten, wor mit wir ewr f. gnaden zu dinste sein mogen sein wir alle zeit willig. Dat. Lobben f. 6. post alexii.

Cristoff Burggraff von donen und Jorg von Polentzk.

Dem Irluchten hochgeborn fursten und herren herrn Johansen Marggraven ꝛc. unserm gnedigen herrn.

LXXIII. 1480. Ausschreiben Herzogs Johann von Sagan.

Von gots gnaden wir Johannes Hertzog In der Sleßgen vom sagan unnd grosen glagow, ffrienstadt ꝛc. Entbieten allen unnd iglichen fursten und herrn, rittern, Ambtleuten, Borgermeistern und Rethen, wes wesens unnd stands her sie unße fruntlich dinst, gunstlige gunst, grus unnd alles gudt, Ein ydern nach seinem standt wie sich daz gebort, wir werden underricht wie mannichfeldich man unnß vor ungelimphet

unnd fast mit unbillicheit besagit, damit man euch allen unnd yden uff unnß zu resen gedenck, Nu sein wir ungetzweivel, zo ein yder merken wirt, unnser großmerklich naturlich godtliche unnd uffrichtige gerechticheit Jr werdet die an sehn unnd zu hohem gemuthe zien, Ouch godt unnd die rechticheit vor ougen haben unnd sullich eyme vorgeben unnd vorhettzen nicht siaet geben.

Es hatt sich bogeben vor etligen Jaren daz unnser oroldern unnd anherrn sich mit der lobelichen kronen zu beymen vortragen haben unnd sich zu underthan geben bey ghezeiten ethwan koninck Johannes die zeit koninck zu beymen unnd palen, do sie sich mitt fulbort vor schrebunge und zu sagunge des selftigen konigk unnd der kronen vorbehalten haben unnd bodingen daz disses unnser forstenthum zu ewigen zeiten an unnser geslecht die weile mennicklichen erben sein gefallen solt Als das klerlich meldet des selbigen koninck Johanns brieff Als her hertzog hinrich seliger unserm anhern die lande vorlegen hatt unnd sulch bodingnisse bostedigen daz zu gesagit unnd vorgunst, der gegeben ist Am Dinstag nach misericordia Domini Anno ꝛc. der minren zal tausent dryhundert und 29 Jar.

Item darnoch derselbige konninck mit tode verfallen, ist aber ein konnigk irwelt der Johannes geheisen hatt, der des vorstorwenß hertzog Hinrich unnses anherrn zon aber die Landt vorlegen unnd sullich vorbehaldung unnd gedingnis als sie sine vorfaren gevorwilliget unnd ouch dem vorstorwen hertzogen gegeben unnd bestedigen hatt, derJn her gelabit hatt vore sich unnd sine nachkamende konninge zu beymen dem genanten fursten unnd sinen nachkomelinge seitzen unnd schermen vor ydermennichlich by koniglichen trwen unnd hatt en ouch zu gemeynen lehnen unnd anfal vorlegen der hochgebaren furste unnd hern Herrn konraden zur olsen unnd Hertzog Johannes zur Steine landt unnd furstenthum unnd gelabit vor sich nachkomelinge konninge zu beymen den genanten fursten unnd sinen nachkomen nimermehr zu drengen das sie ore landt vor kowfin edder gelasen sollen, es sie denne ir guter wille ꝛc. der gegeben ist zu pragow am sunte clemens dagk tusenth driehundert und 44 iar.

Item bey desselwegen koninges gezeiten ist gewest der Jrluchte furste karolus des genanten koning irstgebaren, der dem gemelten Hertzog Hinrich gelabit hatt zo her ummer nach tueth Sins (Vaders) koningk zu beymen wort daz her em unnd sinen nachkamen sullich vorschreibinge brieff unnd privilegia halden wolt unnder obegenanten datum.

Item darnach ist keser karolus konigk zu beymen gewest, der geschreben und befalen hatt hertzog Hinrich zu grosen glagow und dem sagan der die selbige zeit ym leben gewest ist, ab was an em geschege daz her sich halden solt an sinen eygen bruder Johannes die zeit marggrave zu merhern und ist gegeben zu Breßlow nach Christi gebordt tusent drihundert und Jn 59sten Jar Am 11ten tage february.

Item darnach hatt sich der genante marggrave Johannes vorschreben gegen den selbigen hertzog Hinrich, zo her nunmehr anstedt seines bruder konnigk karolus des fierden konnigk irwelt wart daz her en und sinen nachkamen hanthaben wolt by iren briven privilegien und recht Gegeben zu Breßlow nach Christi gebordt tusent drihundert Jm 59sten Jar des selftigen tages.

Item darnach bey koningk wentzlaus koning zu beymen getzeiten hatt sine Maiestat nach todt des genanten hertzog Hinrich Jm Slesigen zu grosen glagow Sagan ꝛc. sinen son Hinrich dem oldern und Hinrich dem Jungern das furstenthum vorlegen und sie Jnvestiret, en ouch gelobit bey allen iren briven privilegien unnd gaben zu halden Gegeben zu Breßlaw Jm 1369sten Jare Am Mittwoch nach wentzlai.

Item so hatt keiser karolus die zeit konigk zu beymen bostetiget conformiret unnd zu gelasen etligen handel zo sich bogeben hatt tzwischen hertzog Hinrich dem oldern ouch dem Jungern Hertzogen Jm Slesigen zu grosen glagow unnd sagan ꝛc. Der Jnholt daz sie sich noch ir nhakamen nummher teilen solen noch mogen daz ir ein edder allin zemgligh Jm bruderlichen unnd gemeinen lehn schaden möchte unnd ab sie daz yhe tethen, zo sal es unkrefftig sein unnd nichts zu bruderlichen und gemeinen lehen schaden brengen Der ist gegeben zu Budessen nach Christi gebordt Jm 1371sten Jare Am Suntag noch Lucie.

Item zo sein brieff der obgenanten furſten die die zeit geweſt sein als nemelich hertzog Hinrich des oldern mittlern und Jungern wie sie sich Jegen einander vorschreben haben, daz sie nummehr yechten der dinge wollen vornehmen daz bruderlich unnd gemeinen lehn schaffen unnd machen wort und ab wes zo vorgenomen wirt, zo wollen sie daz zu ebigen tzeiten unkrefftich sein sal und haben daruff bostetinge unnd vulbort bekomen van koningk Wentzlao beymschen unnd romeschen konigke, der ist gegeben zu pragow Im 1379ſten Jar.

Item zo hatt konigk Jurge die Zeit do her von der kerchen zu gelasen wart und vor einen konigk zu beymen gehalden unnß alle unnse brive privilegia unnd gerechticheit gelichsam sie van worte zu worthe außgedruckt weren bestetiget.

Item zo hatt unns unnsern bruder der hochgebaren furſte Herre Wentzel Hertzog In Sleſien unnd Saghan ꝛc. uffgegeben alle und yede gerechticheit, zo an en dez furſtendoms edder andern anfal halp komen müchte zu obigen zeiten.

Item es sein ander der gelich brive, die van koningk zu koningk außgegangen sein bis an desse zeit darInnen den selbigen unnsern anherrn und vorfarn sullich furſtenthum gelegen bostetiget unnd alse conformiret ist die unnß die hertzogynne entweret hatt und sie auß unnserm furſtenthum furen lasen.

Item es hatt der durchluchtigeſte großmechtigeſte konigk Mathias unnsern vettern dem hochgebaren furſten und hern Hern Hinrich Hertzog Im Sleſien zu grosen glagow ffrienſtadt ꝛc. Der an Jungeſten vorscheiden ist, sullich alle unnd yede upgenanten brieff unnd vorschreibinge bostetiget unnd conformiret gelichßam sie aller von worthe zu worthe In siner gnaden schriefft außgedruckt weren die gegeben seint zu Breßlow Am tage Viti Anno Im 1469ſten Jar.

Item nach sullichem obegheschreben vorfallen als sich die landt irledigeten nach tode unnsers lieben vettern seliger, mitt dem wir tzweiger bruder kint geweſt sein daz offenbar unnd nicht hemelich ist, wir ouch wie zum rechte gebort mitt genuckſamen orekunt boweiset haben, habe wir unnß zu sullichem lande als ein rechter erbe nach aben geschreben vorbehaltniſſe ouch nach ordenung der recht gehalden.

Item darInne hatt unß widder godt glich und recht unnßers upgenanten lieben vettern seliger nachgelasen wittewe irrunge gethan mitt eynen irdochten unbeſtendigen leibgedinge unnd hatt unnß darInne vremde hoptlewte geſattzt unnd sullich unnser erblandt entwenden.

Item es ist wol offenbare unnd nicht hemelich daz sie sulliche leibgedinge als sie sich an tzeit, ab sie daz ouch zo zu nennen ist von dem oberherrn keine beſtetinge gehatt hatt, als daz ouch offentlich tzeigen unnsers herrn des koninges brieff der lanthschafft tzu geschick hir noch volgen worden.

Item zo denne kein leibgedinge vormechteniſſe vorschreibunge edder vorpfendige In lehngutern krefftich is an boſtetunge unnd vorwillunge Ires aberherrn, als daz wol klerlich geiſtlich keiſerlich unnd lehurecht mellen, mag mennichlich merken daz sich die genante unnsers vettern seliger wittewe mit unrechte zu den landen und unnserm furſtenthum gehalden hatt unnd die geweltichlich, gedoch unß als einen rechten und naturlichen erben mit unbillicheit zu entweren.

Item sie hatt sich an sullicher gewalt unnß irtzeigen nicht begnugen lasen Sunder gedocht ouch unnd aberſinck sich der obericheit an eynem andern koninghe, denne Ir gemhal irkant unnd bevalen hatte sich an koningk mathias zu halten, der des genanten koningk mathias die zeit vient geweſt ist

Item sullichs alles hatt angeſehen unnser gnediger herr der koningk upgenant daz wir naturlich ankunfft gerechticheit vorbehaltniſſe unnd bodingeniſſe unnsern ohroldern unnd vorfaren haben Ouch daz unnsers vettern zeliger gelasen wittewe unß alz einen rechten erben gedocht wider glich unnd recht ober alle rechts geboth zu enterben und den oberhern ouch sines rechten entweren unnd hatt so zu gheschickt seiner Majeſtat machboten unnd rethe mit genugßamen unnd vorschreiben mit koniglicher Maieſtat Anhangenden Ingeſigel boſigelt gewelten dem wirdigen achtbaren ffabianen hangk geiſtliger rechte doctor unnd thumherrn zu breßlow unnd

Erbaren nhamhefftigen malcher van Löben zeliger uff aur gheseſſen mitt unnß zu handeln van wegen des selwigen unnsers forstendhumen, damitt wir sine Maiestat derkenthen unnd wes die genanten machtbaten zo handtelten bosloſſen unnd vorsiegen gelabit sine Maiestat stete veste unnd unvorbrochlich zu halden by koniglicher trwen Als daz siner koniglichen Maiestat brieff klerlich besaget Der gegeben ist zu Ofen Am montage nach der irhabunge des hiligen crucis Anno 1476.

Item es haben upp soliche abengeschretwen gnuglich gewelten die upgenanten machtbaten unß uff koniglige Maiestat bovelunge das furstenthum geligen In geweist, unß unnser brieff unnd privilegia die wir von unnsern anherrn unnd vorfaren haben bostedigen und conformiret als daz ir brieff außweiset.

Item es hatt sine koniglige Maiestat geschreben prelaten Hern manne unnd van steten disses unnses furstenthums daz sine Maiestat unnß irkant hatt vor eynen rechten waren und naturlichen erben unnd en bovalen, daz sie unß uff nhemen unnd huldinnge als iren rechten waren unnd naturligen erbherrn thun sollen by erntzliger ungegnade zu vormeiden als daz klerlich siner Maiestat brieff bedecht der gegeben ist zu ofen Am tage conceptionis marie Im 76sten Jare.

Item es hatt sich ouch sine Maiestat gegen unnß vorschreben met Niemand keinen handel vortrack eynunge noch beßlusinge machen wider mitt dem koninghe zu palen, Beymen, Marggrave noch sust ymandts daz unnß zu schaden sein solde und dar dorch wir desses unnsers furstenthum nicht beruckelich behalden unnd bosittzen muchten In keinen weck, unnß ouch darzu zu helfen gelabt, als das siner Maiestat brieff unnß gegeben meldet Der gegeben ist zu ofen am tage conceptionis marie Jm 76sten Jar.

Item Eß hatt syne Maiestat uns vorschreben und dorch syner Majestat briff unde Sigil uns geben alle unnd yede syner Maiestat gerechtikeidt die durch sulchem unsers vettern seliger tod, aber sost In eyniger weyß ahn seine Maiestat Alz konigk zu Bhemen komen unde gefallen were außgenamen die uberkeid geben, unde ernstlichen entpfelen die oftgenante witwhe auß dissem unserm vorstenthumb zu treiben, sind sie keyne gerechtikeidt zu dissen landen hat, Orsache halben Alz ditz siner Maiestat briff weither entdecket der geben ist zu ofen Am Sonnabent vor deme Sontage Oculi Anno ꝛc. 77.

Item Syne Maiestat hat ouch entpfelen durch ander siner Maiestat schrifft, das wir keynen Anwald der Hertzogen Im lande leiden noch lassen sult Alz daz bosaget seiner Maiestat briff, der geben ist zu ofen Ahm mitwoch vor prisce Anno 77.

Item Eß hat sine Maiestat die bestetigung durch siner Maiestat machtboten uns gethan, mit siner Maiestat briff unde anhangender Maiestat Ingesigel bostetigt, uns die land gelegen, sie an uns gewiset alle und yede briff unde privilegia glichsam sie von worte zu worte außgedruckt vor bostetigt unde globt uns darbie hanthaben schuttzen und schirmen Alz daz seiner Maiestat briff außwiset, Der geben ist zu Ofen Am tage Conceptionis marie Anno ꝛc. 77.

Item Seine konigliche Maiestat hat unser gemal bostetigt und vorlegen eyn vormechtniß unde lipgedinge, damit wir sie durch unser briff und Sigil versehen haben Alz daz siner Maiestat briff meldet, Der geben ist zu Ofen Am Dornstag vor Margarethe Anno 78.

Item Eß hat seine koniglich Maiestat Ahm Jungst zu Olmütz Allen und yeden Slesischen ffursten globt sie zu hanthaben und schutzen bie Iren briffen privilegien unde gerechtikeiten Alz daz siner Maiestat briff meldet Der geben ist Am tage Jacobi Anno 79.

Item Uber sulche alle und yede gerechtikeidt vorschribung briffe unde privilegia unde bostetigung uns von seiner Maiestat geben alz oben borurdt ist, hath der hochwirdige Herre Baltisar von pistia Bebistlicher Orator unde Legat, yetz Bischoff zu Symerny uns Irkandt nach genuglicher erfordrung unde vorheyschung des widderteylß vor eynen Rechten waren unde Naturlichen zu gehenden erben disses unsers vorstenthumbs unde den die uns widerseſſig gewest seyn bie geistlicher bosverung deß bannes, sich ahn uns zu halden

unde uns alzo zu erkennen entpfolen, darneben ouch prelatten Hern Manschafft unde von Steten von den globden der Hertzogen uff solch irdocht lipgedinge gethan van bebistl. hilik. macht entpunden unde sie In craft und macht loß geteilet Alzo daz siner gnaden briff und sigil meldet unde clerlichen außdrucket.

Item Zo sich die geschefft disser krigeßlowfft von der genanten gelassen witwe mit Irem vater und brudir die Marggraffen ersprossen, erlengitten, hat konigl. Maiestat entpfelen Herrn Jorgen vom Stain die tzit siner Maiestat anwald In den dinghen zu handeln zo her mocht beylegen, dez her beiden teylen eynen tag bostymmet In pfingest feyertagen gejen Eulbin Anno 78. Da wir denne an beiden teylen erscheynen syn durch unsir vulmechtige machtboten, unde hat zo die zache der zwielowfft, zo sich tzwuschen unßerm widerteyl an eynem, und uns am andern teil uffgehaben unde mit beider teil wissen uff konigl. Maiestat voranlaßt unde do nach lawt deß anlaß tage bestymet uff Bartholomei bie vorlußt der zache vor konigl. Maiestat zu erscheynen unde yedesteil syne zachen Recht und gerechtikeit vorbrengen, zo wolt syne Maiestat dor ober sprechen Nhu seyn wir durch unsir Machtboten gehorsam gewest unde haben dem anlas genug gethan, daz widerteil ist doch nicht do nach solcher vorwillung erscheynen unde darumb haben wir nach ordenung der recht daz besatzet, wie wol uns zu der tzit bie konigl. Maiestat unsers rechten nicht haben mogen irlangen und syn zo zu der selbtigen tzit rechtloß gelassen.

Item nach der selb tzit hat die Zache aber In vhed angestanden byß auff den neheſt gehalden konglichen und furstentag zu Olmütz do wir aber dorch unser vulmechtige machtboten erscheynen seyn unde wie vor unser erfolget unde erstanden Recht fordern lassen Nhu hat sich under vil handeln bogeben daz konigl. Maiestat abermalß an uns bogered hod, die sache uff sine koniglich Maiestat zustellen, Alz haben eß unsir machtboten gethan unschedicklichen unsern briffen und privilegien Auch unschedicklich unserm ervolgettem recht Nhu hat uns syne Maiestat gelobit unde doselbs zu gesagt, daz sult nymer geben datz uns syne Maiestat Jr keynen brechen wolt, zunder mehern und nicht mynern Wir sulden uns ouch dez halden unde gewiß syn, daz syne Maiestat der hertzogin ungerne eynen tzhawn Jm lande lassen aber zcu sprechen wolt, Zonder syne Maiestat wolde uns halden weß her uns vorschreben heth were her eyn fromer konigk, haben wir uff siner Maiestat vorschribung unde manchfeldige Zusagung globt und die Zache unschedlich deme vorigen anlasse der nicht widderruffen ist Ouch unschedlich unsern briff und privilegien uff syne Maiestat abermalß voranlaßt In meinung sine Maiestat wold umb der Eren willen die sachen selbes richten unde sost nymandes vorgonnen Wiewol sie ander ffursten uff deme selbtigen tage wol hetten mogen bielegen Nhu sein abermalß die sachen uff sine Maiestat voranlaßt unschedlich wie vor dem vorigen anlasse unde daz yedßteil vor koniglich Maiestat uff aller heiligen tag neheſt vorgangen erscheinen sult, do denne den selbtigen tag syne koniglich Maiestat noch vorher alle unde yede sachen schelniß und tzwelowfft tzuschen unserm widderteil unde uns sprechen solt, Nhu sein aber durch unsir volmechtige sendboten erscheinen unde den selbtigen tag nach lawd dez anlaß gewartet unde deme gehorsam gewest Aber daz widderteil ist nicht komen, haben unsir macht botten gebeten den dinghen, nach lawdt deß anlaß, abß daz widderteil den selbten tag nicht gehorßam were, unde der anlaß Inhelt welch teil den tag nicht queme der solt der zachen vorlustig sin, volg zu thun unde koniglich Maiestat gebeten uns nicht weyter, den sie fordt meher keyne gewalt hetten die zachen zu vortzihen, unde auß solcher vorwillung dez anlaß Unsir Irfolgeth zuerkanth unde Naturlich Recht und ankunfft lassen Irscheynen, deme hat zo nicht mogen geschehen Alzo wir dez guthe bowysunge haben von Instrument unde andir kuntschafft, Wie deme allen hat seyne Maiestat die zachen uff getzagen, die unsern zo dor Inne gehalden lenger denne achtzehen wochen, daz widder unsir, unsir geschicketen machtboten wille unde fulbort gewest ist Sie haben ouch den anlaß nicht macht gehabt zcu erstrecken Nichtes deste mynner hat sich syne Maiestat underfangen unde gesprochen, wir solden unsir landt und Stete deme hochwirdigen ffursten Hern Johan Bischoff zu Wardin zu getrawer hant Ingeben dez die unsern nhie vorwilligt haben Ouch keyner macht gehabt, Ouch außirhalben deme anlaß geschehen ist, der Inne heldet alle und yede sachen zu entsetzen, dornach do daz nicht angenamet ist unde die unsern nach wie vor willpart haben, hat seyne koniglich Maiestat durch seynen kantzler an den unsern bogeren lassen, Zo wir daz nicht thun wolden, zo solden wir seyner Maiestat die

landt enthrewmen, unde gentzlichen In geben, Her wolde unsern tochtern Icklicher 2 tawsenth schock behemesch, schrifftlich vormachen, unde zo sie manbar worden geben unde uns Eynen enthalt, domit wir uns enthalden muchten, wie aber unde waß daz seyn solt, haben wir nicht mocht erlernen Ab yß 6 adder 10 groschen seyn solden, unde dorbie lassen sagen, wurden wir der weghe keynen annehemen zo solden wir wissen daz wir eynen ungnedigen Hern haben solden, der uns forder nymmer gnedick syn worde, Dor Nach hat syne Maiestat dorch den Bischoff zu Wardin, der durch seynen kantzler unde kantzelschreiber zu uns hat lassen gelanghen, wir solden die landt seyner Liebe zu getrwer hant entrawmen unde wir doruff geantwerdt haben zo vil uns uff iren kredentz briff noth were, haben sie zu glagow thorme thor unde geweren bosehen und offentlich gesprochen koniglich Maiestat hette die helffte, zo der Hertzogken were zu seyner Maiestat Handen brocht, die wolden sie kortzlichen In nehemen unde mit den unserm teil zu grossen glagow wol bekomen und zo hyn forder uns auß dessem fforstenthumbs beruglich brengen, under andirn vil worthen die geschen seyn, Unde darumb Bitten wir uch allen unde ytzlichen In Sunderheit weß wesens unde Standes her sie, yr wollet zu hohem gemuthe tzyhen wie uns syne koniglich Majestat um unser getrawe dinst willen, die wir manchfeldigk syner Maiestat gethan haben liep und gut nicht gesparth unde syne Maiestat bie dissem ffurstenthumb behalden, daz wol landtkündick ist, zu lohenen gedenckt und wie uns syne Maiestat uber alle syner Maiestat briff vorschribung und globte uns manchfeldigk gethan alz oben berurdt ist, zo grosse kortze unde gewalt ane alle schult zu thun vormeynet, daz clagen wir got deme Almechtigen unde irmelden allen unde ytzlichen fursten Herrn Rittern knechten Ambachtluthen unde van Steten weß wesens unde Standes sie syn unde bitte auch Euch allen unde ytzlichen In Sunderheit In fleyß gutlich, Ir wollit an sehen got und die gerechtikeidt unde uch zo ledirlich nicht lassen widder uns vor hetzen, wollet ouch zu gemuthe tzhien, wo mit man uns unsern getrawenn dinst zu lonhen gedencket daz iß auch nicht eynem andern gebor, denne syn wyrß hewer, wer weyß weme yß zu Jare bogriffet, weß sal sich Eyn yder fromer Here trawen, zo em nicht sulche mergliche vorschribung unde zusagunge gehalden werden, flisick eynen yedern Bittende unde erlanget Ir wollet uch ober solche briff grosse gerechtikeidt zeu uns nicht nothegen, denne zo eß geschege alz wir nicht hoffen moget ir bemercken waß den landen dorauß erspriessen mochte.

Alz wir denne undirricht seyn, unde wir vorgetzogen werden domit man vormenhet uns Jegen uch zu vorungelimpfenn In dessen unsern vornehemen, zo wir uns ytzdt zu Clagow undirfanghen haben, uff datz ydermann bemergken magk daz wir dyßmal auß nothwere do hyn gedrungen worden syn.

Zeum Ersten hat sich bogeben Am anefange zo wir durch koniglich Maiestat zeu disen landen Saem eyn warer unde rechter erbe Irkanth unde zugelassen worden syn Im maßen obenberurdt ist und unsir thadt zu grossen glagow In namen, daz wir uns Jegen der hoggeborn furstynne und frawen frawen Margarethen vorlassene witwe Hertzog Heinrichs flaytiken Erboten haben, unde sie betlich irlanget, Ir Liebe welde sich Alzo mit uns halden wy yß die vorige herschafft mit eynander gehalden hetten uff daz zo die stadt getzweyet were nicht ferlickeidt Ir Liebe und Iren theil Ouch uns und unsern theil geschege, wir haben addir sulchß In keynen weyck moghen Irlangen, Ir Liebe hat yß gentzlich abegeslagen.

Item Da Nach haben wir Ir liebe zu meher malen Irsuchen lassen, durch unsir mergliche botschafft Manschafft unde Stadt, unde Ire Liebe Irlangt den dinghen wie oben berurdt ist, umb Erthumbs wille zu vormiden, vorzukomen und Eß alzo zeu gehalden alzo bie unserm vorfarn geschen ist, und ab ir Liebe weß mißgelowbe hette, wolden wir sie unsir halben vorwaren, wie yß ir liebe außsetzen mochte, domit ir Liebe vorwaret were, und daz ist zu vil malen geschen Sunder durch ir Liebe mutwilligeß rat anemen hat yß In keynen weck vorgangk mogen haben, doch haben wir alle wege In gutigkeit die dingk vorgenommen.

Item Alz ir Liebe sulches alles abegeslagen unde In der weysse vorgenomet, hat sie die unsern von Manschafften Ouch borgern vorfolget, daz wir aller Im besten uffgenomen, unde gedult haben unde wol kundigk ist.

Item zo hat ir Liebe allem obgenanten vornemhen keyn uff horen gehabt, zundir uns zu widder den

hochgebornen fursten Hertzog kasekow In Ire theil In gelassen, der alz wol wissentlich ist keine gerechtikeid zu dissem fforstenthumb hath.

Item Alz sie den genanten forsten zo In gelassen, hath her uns unser Mannschafft Auß eygener torft Unvorfordert unde unbesorget widder got gleich und Recht getwungen unde sie In gefenckniß geleget, gestarket unde getormet, alzo wir denne syne Libe durch die unsern da und uff sulch vor nehemen Irsuchten syne Liebe Bittende sulchß abe zu stellen, hat In keynen weck mogen geschehen Sundern her hat syne Mutwillen nicht wollen abestellen, daz wir die tzit haben mussen lieden.

Item In deme haben wir syne Liebe durch unßir Mergkliche Rete Irsuchen lassen So denne er ehm daz teil der Hertzoginn In vormundeschafft uff nomen, daz sich syne Liebe zo sich zo ergeben hette, kegen unsernn theil zo halden wolde, Altzo bie unnßerm vorfarn gewest were, daz alles hyndanne gesatzt unde abgeslagen ist.

Item Dornach alz sie ehn In vormundeschafft uffnommen, haben wir abermalß syne Liebe Ersuchen lassen durch unßir Rete den dinghen wie unsir vorfarn gehalden haben nach zu komen, daz alles nicht hat wollen syn, zundir ist Alzo In synem Mutwillen abeslan.

Item Nach seynem abescheyt hat syne liebe Unbachtluthe hynder Im gelassen die den unsern alles Ires vormogens unde wy sie gemacht haben, hon unde Smaheidt gethan mit unbillikeidt zu gemessen haben, do uns keyn glich both Irbietunge unde alle billickeidt nicht hulfflick gewest ist.

Item Am Jungesten Am Sontag Oculi haben wir abermalß Unsern Radt und lieben getrewen Jurge von Iobben mit genugsamen Reden an die Hertzoginne unde den Howptmann gefertigedt In Meynunge noch sulchen vornehemen Alzo koniglich Maiestat hat Irlawthen lassen, daz sein Maiestat Ir liebe von Hertzoge kasekaw zcu sich bracht hette, unde daz Unser durch sulch vornehmen lederlich zu bekommen gedachte, daz denne koniglich Maiestat kantzelschriber unde deß Bischoff von Wardin kantzler Ouch haben Irmelden In dem daz syne koniglich Maiestat die Stadt von uns bogert hat, unde mit der Marggraffen ungerechtikeidt, die Im syne Maiestat zu em bracht hat, unsir gerechtikeidt vormeynet undir zu drucken und syn darumb In eygener persone Nicht gar mit 40 pferden Jegen grossen Clagow uff unser theil getzogen, und haben zu sulchem vornehemen mit guter weyß unde gelimpfen wolden vorkommen, uns hat nach wie vor mit der Hertzogynne unde Irem Howptmann Nach alder gewanheidt zuvortragen, alzo wir daz Jorge von Lobben obgenant Entpfolen hatten, daz In keyne wegk hat mogen geschehen.

Item daß theil der Hertzogynne die weile wir do zo unvorsorget gelegen syn, haben daz sloß gespeyset und Ire gerethe gesloehent.

Item die weile wir do zo laghen, haben sie die thor unde die thorme widder uns besatzt, die bespiset und bemanneth unde die Ratclocke uff deme selbigen theil gelawtet, do sie alle In Irem gerethe uff gewest syn unde zusamende kommen, zo syn Borgermeister und Rathmanne unsers teyles zu uns uff unser sloß komen unde haben uns solchß In grossen bekummerniß vorkundiget, unde zo haben wir zu den unsern gesprochen, sie ermaneth zo man eß y zo haben woldt, zo sult es nhu unßir roß (?) unde grab syn unde haben sie Im sulchem Iren fornehmen dez wir nicht besorget gewest syn Hertzoge kasemiro Entsaget, uff daz wir unser ere unde gelimpfen vorwaret haben.

Item Auß dissem vornehemen syn wir alz ein iglicher vor mergken magk zcur noethwere die durch alle Recht zcugelassen ist gedrungen und haben yß mußen thun.

Item Ab ymandt sprechen wolt, wir solden uns zuvor irclaget haben, mag Menniglich Irkennen daz uberylunge halben nicht hat moghen gesyn, daz ferlikeidt auß lenger uffzogk hette erspriſſen mogen, daz denne offentlich und gantz kuntlich ist.

Item Auß obgeschriheben stucken puncten und Articlen Ist wol offenbar, daz wir zu ditz were durch Ir vornehmen gedrungen worden syn zo denne nothwere, alz alle recht zu geburet unde gewalt mit gewalt zu stewren gebordt, Ist uffenbar und nicht hemlick, daz wir billich die dingk In der weyse Angefangen haben, deß halben

alle und ytzliche den disse unsir schrifft Irkummt und Irtzegit wirdt gutlichen Bittende sich ouch derhalben zcu uns nicht zcu Notighen noch reyssen lassen, wen wir seyn ungecztwifelt zo man ymandeß In sulcher weyße syne veterliche Erbe und gerechtikeidt entfromden wolde Eyn yder gedachte Ane tzwifel syn selbest best, alle synes vormogens vorzunehemen, deme wir Ouch zo zu thun gedrungen syn Ungetzwifelt Jr werdet uch alle die czo widder uns zu thunde gereysset werden Nach sulcher Underichtunge fflisigen abezustellen, unde uber uns nicht helffen, uff daz ouch uch unde den Landen nicht unßrücht darauß Erspryset, wollen wir umme uch alle unde yeden In Sunderheyt gerne vordinen, unde nach Eyneß yedern standt vorglichen und vorschulden, zu Orkundt mit unserm zu Ende disser schrifft uff gedruckten Insigel vorsigelt, unde geben zu glagow An der Mitwoch Nach palmaren, nach Christi gebordt 1480.

S. v. Lancizolle p. 331. v. Ledebur Archiv Bd. 2. p. 168. und Bd. 8. p. 148. Curei schlesische Annalen u. a.

LXXIV. 1478. Markgr. Johann verkauft der Stadt Brandenburg das Obergericht und einen Zoll.

Wir Johans ꝛc. Bekennen ꝛc. dat wy Recht und redlicken mit wolbedachten mude na Rade willen und volwort unnses liven herren und vaders Marggraffe Albrechte ock med rade unnser Rede, darto med willen herren prelatten manne und steden dy wy up die tyd by uns to franckfurt gehadt verkaufft hebben unde Jegenwerdich verkopen In crafft desses brives to einem Rechten wedderkope unnsen Toll In beyden Steden Brandemborch und den tol up der stratten to plawe priterwe wenthe to Wustermargke und von Brandemborch wenthe to den Werder mit gewonheyt und Recht also von older wenthe an unsen herren und vader ock uns gekomen yß ane geverde, Und verkopen ock unse orbede In der selvigen Newenstadt Brandemborch benemblicken vier und viertych schock Jerlicker Rente half up Sunte Wolborgen und half up Sunte mertins dage, darto verkopen wy unse overste gerichte met aller to gehorunge, So wy dat In der nyenstadt hebben nichtes uthgenohmen, Besundern alleine dat sydeste gerichte mit syner togehorung, dat die Ruke von uns to lehne hebben, den ersamen unnsen lyven getruwen Borgermeystern und Rathmannen virwergken und gemeynen Borgern der vorgemelten nyen stad Brandemborch wol to dangk und to genuge an einer Summe betalet hebben vir dusendt und viffhundert Ninische gulden gut an wichte und an golde, dor wy em loß seggen In Crafft disses brives, die sie uns also mit orem grotten schaden upe renten In unnsen notten und krige mit Hertoge Johanne vom Sagan ꝛc. ume unnses lyven Hern und vaders bevelhunge anligende dat land to Crossen In der Sleßie siner dochter liffgedinge Hertogen Hinrigks von Crossen unnser lyven frawen und suster, darto wy sie notturftich behufenden, des wy em grotten dangk seggen das sie uns met oren dinsten so truwelicken vor andern Steden von unnses hern und vaders wegen obgemelt hulpe und bystand thetten und das gelt so uns to nodten uthwunnen unnd willent ock sunderlick Jeghen sie und oren nakomen In gnaden to erkennen, dat gold wy also und furder In unnser herschop landen nut und fromen gebracht hebben, dat uns to der tidt not und behuf was, des sulven tols orbede und overste gerichte sollen sie sick annehmen upheven und gebrucken vom Jare to Jare also lange desse wederkop steet ungehindert vor unnsen herrn und vader Marggraven Albrecht ock vor unß unnse herren und Bruder unnse erven und nakomen Marggraven to Brandemborch und allermeniglich und wes sy denne bynnen der dor vor offte darvonn Innehmen und genytten werden dat soll en an oren bauetsummen to neynen schaden komen odder afgon und offt dar bynnen wes loß sterve an lyfgudt oder lehen gudt, da sol ock an dy boven geschreven Borgermeystern und Rathmannen virwergken und gemeinen Borgern fallen und sick des

gebrucken gelick den andern vorgeschreven die weyl wy unnse erven und nakomenn In solch vorgeschreven gericht zol und orbede nicht widder abloßen unde wedder afkopen, were ock das sick Imandt der unnsern oder wy die weren sick to tyhen und seggen wolden dat sie darsulvest tolfry wesen solden, dat sol uns noch en to neynen schaden komen, dat were denne dat se sulven solke ore apenbare und Redlicke bewißunge, fur uns und die genanten Borgermeyster und Rathmannen brechten, dar Inne man mochte kennen dat em stunde to glowen Ock sollen und wollen wy nymande tolfry verdedingen dy nicht von olders tolfry geweſt ist, Were ock ymand die sick an solken tinsen und Jerlicken Renten die denne In dem sulvigen unnsem tolle an volle ennden sint verschreven werden, wen sie lichte hebben schollen oder gehat hebben, tho thienn wolten, deme oder den sol man ock nicht mehr denne alßo man von olderß gethan hefft geven one geverde unnd des widderkopes sollen wy unnse erven unde nakomen marchggraven to Brandemborch mechtig sin In ein sambt nicht In stuck weyß uthgetogen und nicht die von Brandemborch und wy unnse erven und nakomen Marchgraven to Brandemborch wollen den vorgenanten Borgermeystern Rathmannen virwergken und gantzen gemeynen Burgern unserr Newenstadt Brandemborch und oren nakomen des vorgeschreven tols orbede und overste gerichte und der tinse ein gantz gewere wesenn vor allermeniglich unde sie und ore nakomen darby beholden und vordegedingen vor einem yderman on geverde und wannen wy unnser erven und nakomen Marchgraven to Brandemborch unnsen tol orbede und overste gerichte von den vilgenanten Borgermeystern Rathmannen virwergken und gantzen gemeynen Borgern unser Newenstadt Brandemborch weder afkopen und lesen wollen unde to unnser kamer bringen, des sollen wy mechtig wesen In ein sampt aller dreyerley to losende unde ein halff Jar titlich vor unser liven frawentag liechtmessen verkundigen und up solchen tag an einer sum virdusent und vifhundert guldin Reinisch goldes die geve und genge sint gutlich und wol to dangk In unnse newenstad Brandemburg geven und to genuge betalen on alles geverde unnd wanner wy die betalunge So to genuge gethan hebben denne sollen sie uns unnsen erven und nakomenden marchgraven to Brandemborch unnsen toll orbede und overste gerichte In einem bestentlichen wesenn In mathen wy en die geantwurt und vorlyen und sie sick gebrucket hebben bynnen der tyd er wy dat von em loßenden, wider Irmant werden und aftredenn on geverde Hierumb und ober dißen kop sint geweſt die Erwurdigen In got unnser freund Rete unnd lieben getrewen Herr fridrich Bischoppe to Lubus Herr Reichart von der Schulemborch Meister Sand Johanns ordens, Herr Johans Grave von Lindow und Her zu Rupin und Mocken, Albrecht Grave von mullingen und her zu Barby Johans Gans here zu putlist, Erasmus Brandemborch Brobst to Berlin, Boß van alveßleven Ritter, peter Borgstorf unnser Marschalck Werner von der Schulmborch Hauptman zu Gartz Sigmund Rotemborch Jacob von Barteßleven Bernd von der Schulmborch Hanns und Ditrich Ror to der Maienborch, Jost van segeser to Buckow und ander mehr loswirdiger frommer lude, actum franckfurd am Sonnabendt na Sand pauls dage Anno 78.

LXXV. 1481. Markgr. Johann belehnt den Grafen von Hohenstein mit Schwedt.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. das wir dem Wolgeborn unnd Edeln, unserm Rath und lieben getrewen, Johannsen Graven von Hoenstein ꝛc. und seinen rechten Menlichen leibs lehenserben zu rechtem Manlehene gnediglich gelihen haben das Stettichin Sweeth an der Ader gelegen, mit allen gnaden freiheitten, gerechtigkeitten, nutzungen, zugehorungen zinsen und Rentten, Als von alters darzu gehort, und Inn maßen das unnser lieber getrewer Hannßs Asscherschleven bißher von uns zu lehne gehabt, von dem er das Erblichen gekoft und zu sich bracht, und er vor unns mit Hant und mit mund verlaßen hat, Item Im dorff zu Flemßdorff solliche lehen gutter Jerlich zins und Renthe, als er von Curdt sunik seliger gekauft, und

zu sich bracht hat, Item Im dorff zu Berckholz soliche lehen gutter als er von Boße Heintzen gekauft hat, und vormals Bertram Falckembergs gewest sind, auch mit allen gnaden freyheitten und gerechtigkeitten und zugehorungen, als von alters darzu gehort hat, und wir leyhen Im und seinen rechten menlichen leibs lehens erben Solich Stettichin und lehen guter vorberurt Inn craft und macht dits brifs, Also das er und seine rechtte Menliche leibs lehens erben die forder mehr von uns unsern erben und nachkomen, Marggraffen zu Brandburg zu Rechttem manlehne haben, So oft und dick des noth sein wirt nehmen und entphangen, und auch darvon don dinen sollen als manlehens recht und gewohnheit ist, und wir leyhen In daran alles warJne von rechts wegen daran verleyhen sollen und mogen, doch uns unnsern erben und nachkomen an unsern und sunst yderman an seinen rechtten unschedlich, Actum Coln an der Sprew am Freitag Urbani 1481.

LXXVI. 1481. Markgr. Johann macht Gr. Eitelfritz von Zollern zum Hauptmann in Crossen.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. das wir uns auf heut datums diß Brives von wegen der hoggeborn furstin unser lieben Swester frawenn Barbara vermhelte konigin zu Behem geborenn vonn Brandenborgh und Hertzogin In der slesi zu crossen frienstad und grosen glogow ꝛc. mit dem wolgebornn unsernn fetteren rath und lieben getreuwen Eytelfrittzen graven zu Zollern geeynet und vortragen habenn Inn masen hernach volgeth und alßo, das wir den genanten Eytelfritzen graven zu zoller unser lieben swester zu eynem heuptman zu Crossen ein gantz Jar, Nemlichenn von Sontag nach urbani nechst piß uff Suntag nach urbani myner zoll Im zweidrechtigesten Jar uff genomen und Im Slos Stadt und ambt daselbest zu ckrossen mit sambt dem Boberbergischen lendechen In amptman weiß Innemen zu halden bevolhen haben, Solichs alles er auch getrewlich nach seiner besten verstentniß und vormogen bewaren und vor sein, auch ir und unser herschafft Inn allweg getrew gehorsam und gewertig sein soll, iren schaden warnen und fromen furdernn und alles des verpflicht sein das ein getrewer diener seiner herschafft pfleg ist und getrewlichen dienen mit sambt Slos stadt und ambt, forderlich oder sembtlich und mit offnung volg und allen sachen getreulichen gewarten, Er soll auch die underthan die Im Bevolhen sindt, noch auch sunst niemand In der ob gemelten seiner heuptmanschafft und ambt besweren oder Bedrangen Im zu nutz mit keynen sachen on bevelh unser swester oder unser herschafft oder sovil an Sloss stadt und ambt zimliche notdurfft ist, auch von den gemelten kein schanckung oder gab nehmenn das unser Swester und unser herschafft oder den iren zu schaden ckum Szondernn was zu nutz auß solichen gefallen magh das unser swester zu zu wenden Auch sol die genant grave Eytelfritz in allen dem das unser swester em zu nhemenn zu stet nichts ein nhemenn noch davon ausgebenn Sondernn das unser liebenn swester Schaffer daselbest zu Crossen ein nhemenn lasenn, was er auch von bruchenn bus und fellen in seinen ambt erfhert daruß unser lieben swester nutz erstenn magh des er dann auch guden fleis thon und haben sol, dasselb alles sol er mit und In Bey wesenn des schaffers Beteidingen und handelnn unser liebenn swester zum Besten und was da von gefeldt das sol der schaffer ein nhemen und unser swester zu gut verrechnenn Er sol ouch zuvor an den schaffer getrewlichenn hant habenn und Im hillfligen und gerathen sein damit solchs und was unser liebenn swester zu Steit und dem schaffer geburt ein zu nhemenn zu einer yeden zeit furderlich einbracht werd und bei solicher heuptmanschafft und ambacht sol der gnant grave eytelfritz sein selbest Costung und vorlegung habenn und auch in solchen seinen Costen halten zehen gewapent zu roß und darzu zuenczig gute gerusten werlicher trabanten, den allen sol er auch iren lon ausrichten und daruff sol Jme von unser liebenn Swester wegenn von solicher heuptmanschafft Ampts und aller sachen wegen das Jar vorgnant gegeben werden Achthundert guter reinescher gulden und was Jme dar von der nut-

zung zu Crossen gegeben und Beczalt wirt und er vom schaffer daselbst nymbt das sol er Betzalen aber Im abgeen an denselben acht hundert gulden als es gilt und was ubrick ist das sol unser Swester bleibenn, ob aber nicht sovil gevil sol wier Ime von unßer swester wegen sovil daran mangelt diß Jar erstaten, unse liebe swester soll und magh auch zu Crossen sein wen sie will nach iren gefallenn und sol ir ouch die gnant grave eytelfritz auf ir begernn und erforderung, wa er zu ußgangk des Jars nichtt lenger Bestellet wurd oder wen und zu welicher zeit Im Jar Sie will Sloss Stat und ambt Crossen mit sambt dem Bobeborgischenn lendichenn oder wem sie das an ir Stadt Bevilhet ein zu nhemen wider ein geben, doch was Ime des von unser Swester wegen oder Irer lieb scheffer vor berurt seins ampts gelts nicht beczalet were und noch usen stinde das sol Ime das gantz Jar seiner Bestellung vorberurt unser lieben swester gegeben und Beczalt werden und er ir und unser herschafft solicher heuptmanschafft Slos stadt und ampt on alle widerrede abtreten entreumen und ein antwerden mit sambt dem das Ime itzunders von unserr liebenn Swester wegen an Burgk wehrenn hauß gerethe und andernn ubergebenn wirdet, des er eyn ußgesnitten zettel und unser swester die ander haben sol Er sol auch wider auß oder in Crossen ckeyn Newteren gestaten oder reuther halten, noch das auch selbst nicht thon und sonderlichen niemandes der offen vehd hat und eynen yedermann sagen wer da zu Schicken hab, das er sich hüde dann wo wir Im lant zu lausitzt unser viend ader Boschediger Betreten in zeit des friden des glichen die selben widerumme, wirdet ein teyl dem andern Rechts gestaten und solchs alzo wie vorgeschreven steit getreulich zu halten und zu handelnn auch unser lieben Swester und unser herschafft das Best nach seiner hogsten verstentniß Rathen und das nicht lasen umb ckeynerley sach willen und Ir und unser herschafft geheim bis in seinen todt verswigen, hat er uns unser liebenn swester und uns des zu got und den heiligenn mit außgerackten fingernn gesworen und des auch seinen revers brive unser swester uns und unser herschafft von unser Swester wegen under seinen Insigel versigelt geben und des zu mher gezewgknus habenn wir unser insigel zu ruck uff disenn Brive lasen drucken der geben Ist zu colnn an der Sprew Am Sunnabent nach urbani 1481.

LXXVII. 1481. Markgr. Johann macht Heinrich Koch zum Münzmeister in Angermünde.

Wir Johans ꝛc. Bekennen ꝛc. das wir unser lieben getruwen henrichen koch unsernn Castner zu Cotbus und Matheus rotzken zu unsen münczmeistern aufgenomen und Inen dieselben unser münez und wechsel bevolhen haben, also das sie In unser stadt newen angermunde münczen und slahen sollen groschen und pfenninge, einen groschen uf acht pfenninge und widerumenn acht pfenning fur ein groschen So das das pagement ein gewogne marck sechs lot an vein silber mynder eyn halb quentin, und zwen und neuntzick groschen an der zall und der pfenning acht und virtzig uff ein lot, und nich meher geen sollen, by der pen des fewrs on alle gnade, doch so sol Inen ein halb Quintin also das das pagament ein gewegen marck sechs lot minder eyn quintin holden und an den groschen ein groschen, also ob ir drey und newnzig an ein mark geen und erfunden werden, ane fhar sein, und sie sollen alle weg machen drei werck, und dorch ein ander mischen ob eins zu gering wer das es dye andernn erfullen, damit das das recht gewicht bleibe als es sein soll wie vorberurt, und solcher muntz sollen sie nichtzit außgeen lasen, noch von sich geben, es sei dan das die von unsern geswaren probirern und aufziehern zu vorn probirt und ufgezogen sey, das auch also zu gescheen In der wochen einest, oder so offt des not sin werdet uff der gnanten munczmeister kostenn, bestellet werden sol, und die gnanten henrich koch und matheus Rotzken unser munczmeister sollen sollich munez halden und slahen, bis uff unser widerrufen, und so lang sie solich unser munez slahen sollen sie uns zu slage

schatz von iglicher veynen marck silbers sovil sie der vormuntzen raichen und geben sechs groschen, sie sollen auch die muntz so itzunders in unsern landen der marck zu Brandenburgk ganghhaftich und geb ist oder hinfur gewinnen nicht saygern noch der in keynen wech abbruch thun und welicher ader welliche das sunst tethen den sol man auch straffen on gnade mit dem fewr, und dar auf nemen wir sie mit iren gesellen und eknechten In unsen sonderlichen schutz und schirm sollen und wollen sie die weil sie an unser muntz sein verteydingen vor aller unrechter gewalt ꝛc., geben zu Colnn an der Sprew am freitag nach sant andres des heiligen zwelfboten tag 1481.

LXXVIII. 1482. Privilegium der Handwerker zu Treuenbrietzen.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. als sich mancherlei Irnus zwischen meister und wercken Guldemeistern guldebrudern und Swestern der Hantwercker In unser stat Trewenbritzen und den Ihenen so In die wercke und gulde komen wollen oder so dar Inmen sein und Irs adels und redlikeit angesprochen werden bißher begeben haben und sich teglich begeben, deß sie allenhalben zu grosser verseummus tzerung kosten muhe vorderbnus kamen sein und zukunfflich komen mogen, solchs zuverkamen und noch dem die genant stat am ort unser land und unser herschafft land und leuthen grosse mocht daran gelegen Ist, haben wir uff bete und undertenig ansuchen der gnanten stadt Inwoner unser lieben getrewen Borgermeister Rathmanne Werckmeister und gewercken guldenmeister guldebruder und swester doselbst, der vorfarn sie auch zu allen tzeiten sich bei der herschafft und Marggraffthums zu Brandemburg trewlich und fromlich erczeigt und gehalden haben, solchs hinfur auch wol thun werden und sollen gefreyt und begnadet, freyen und begnaden sie In craft und macht dißs brives das ein Itzliche fraw oder Junckfraw so Imandes uß dem wercken oder gulden zum sacrament der heiligen ee nymt und die In die werck oder gulden brengen oder darInnen sein wollen Iren adel gleich beweisen ußs furen und sich In wercken und gulden also woll halden als der Man der sie zu der echte nymet oder In werck und gulde bringen will oder hat, wie das vor alder und ußs loblicher gewonheit der genanten unser stat Trewen Britzen herkamen und bißher gehalden worden Ist, Geben zu Coln an der Sprew am fritag nach Lucie 1482.

Die Erwähnung der Treue der Stadt gegen die Landesfürsten ist merkwürdig.

LXXIX. 1483. Bartholomeus Curt u. a. entsagen der Ketzerei.

Ick Bartolomeus Curt versake unnd vertyhe my allent dat weder den hiligen Cristen geloven iß wu ick met willen oder met unwillen mit Infall enniges gedancken darInn gekomen oder gefallen were darto alles gewalts des dewfels syner geselschap to fallung und navolgen, geve den selvigen keynen glowen noch bestendigkeit, byn den weder na allen mynen vermogen und wedderspreke alle und iglicke artikel wu die In menschenn synne komen oder syn mogen als einem fromen Cristen menschenn to geberet unnd verplicht iß unnd glowe In den Almechtigen got, die hylige Cristliche kercken gemeynschap der hiligen affslattung der sunde unnd alle ander artickel und gebot wu die sulvigen die hilige Romische Cristliche kercke uthgesettet und geboden hett to holdenn, die will ick alle und iglicke als eyn frommer Cristen mensche halden und darweder noch daran keinen twifel hebben Sunder solchs alls und iglichs und den hiligen Cristentlichen glowen als einem Cristentlichen fromen menschen to gehort, vorfechten verteidingen biß In myn tode und Ewiglich holden als my got helpe und syn hiligen Actum am Dinstag nach Octavas Epiphanie 1483.

Deßglicken hat er auch ein urfehd getan auch fur sein frund geborn und ungeborn mit oder an recht nymmer mehr daruff zu sachen In keinenn wegk,

fur solch urfehd die vast und Stette zu halten hat sein herr michel verbelow globt, wo er anders erfunden wurd In wider ein zu stellen als er ytzunt In hefft geweſt ist.

Hennigk grensingk beruchtigt von ketzerey wegen hat geswerenn In solcher maß und solchen eyd gethan wie Bartolomeus Curt oben berurt und orphede gethan und des burgen gesatzt solchs alles zu halten Nemlich meister Symon Hußler kannengieser Wonhafftig zu konigßberg Peter grensing zu grosen wobeyser gesessen und Bartolomeus smet auch zu grossen wobeysen Actum am midwoch nach Judica Im 83sten Jar, die selbe borgen haben gelobt wie obstett In praesencia domini Lubucens. et Weymar hußvoyt.

S. Wohlbrück Gesch. v. Lebus 2. p. 161.

LXXX. 1484. Markgr. Johann verleiht dem Nickel Pfuhl das alte Schloß zu Berlin.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. das wir angesehen und erkant haben getrewe willige und annehme dinst die unnser Rat und lieber getrewer Nickel pful Ritter unserm vettern seliger gedechtnus Marggrave fridrich ꝛc. Auch unserm lieben Hern und vater Marggrave Albrechten Churfursten und unns und unser herrschafft, offt und zcu mehreren mal nutzlichen getan und beweist hat teglichen thut auch hinfurder mehr wol thun kan mag und sol, darumb und auch von besunder gnaden und gunst wegen, haben wir Im und seinen menlichen leibs lehns erben, unnser Alt Sloß und freye behawsung In unnser Stat Berlin bey dem Graenkloster gelegen mit aller Zcugehorung als ferne und weyt eß Itzunt mit der Hofstat umbfangen und begriffen hat, zcu einem freyen burcklehen und behawsung zcu rechtem mannlehen gnediglichen geliehen und leyhen In das zcu rechtem mannlehen wie obinberurt In und mit crafft dits brives und also das der gnant unnser Rate und alle sein menliche leibs lehns erben, das gnante unnser Altsloß und frey behawsung wie obgeschriben stet, das furder mehr von unns unnsern erben und nachkomen der marggraveschafft zcu Brandburg zcu rechtem mannlehen haben halten, und sich deß als eines freyen burcklehens und behawsung gebrauchen und so offt des not yß entphaen, auch unns unnsern erben und nachkomen und der herschafft als solchs freyen burcklehens und mannlehens recht Herromen und gewonheit ist gewartten zcu unnsern ydens geschefftenn, und auch sunderlich zcu unnserm Sloß Coln an der Sprew das er und sein mennlich leibs lehens erben, die solch freyburcklehen und behawsung ye zcu Zceiten Innhaben und besitzen werden mit dinst und Zcusehung, so eß die notturfft erffordert bewaren und ob geschee da got vor sey wie das zcu kome, das dem gnanten unserm Sloß zcusehung hilff rate oder beystant not thun wurde, das sie dann von stund an, als sie deß gewar und Innen worden, sunder allerley ermanung vertziehung oder hilffrede uff solch unnser Sloß komen, mit dem das sie vermogen, und das getrewlichen hanthaben schutzen schirmen bewachen und helffen weren, auch sunst In allen andern Sachen pflichtig sein und thun, als solchs burcklehens pflegen und zcu thun schuldig sein, und sollen auch daruber von nymants solchs burcklehens und freyen manlehns halb kein ander beswerung oder mitleydung haben oder tragen, und dar vor von unns und unnsern erben begnadet und befreyet sein und bleyben, wir verleyhen In hiran alles das, was wir In von rechts und begnadung wegen daran verleyhen sollen und mogen, doch unns unnsern erben an unnser und sust einem Idermann an siner gerechtikeit unschedlich on geverde, Auch haben wir unnsern reten und lieben getrewen Wertram und Werner pful gebrudern seinen vettern und

Iren mennlichen leibs lehens erben von gnaden und gunst wegen an solchem oben geschriben freyen Burcklehen und behawsung die gesampte hant geliehen, und leyhen In das zcu gesampter hant In crafft dits brives, In allermaße als sie vor mit andern Iren lehen und gutern mit einander versamelt sein, Actum Coln an der Sprew am montag nach palmarum 1484.

S. Küster alt und neu Berlin Bd. 3. p. 3.

LXXXI. 1484. Markgr. Johann gibt dem Dietrich Jäger das Stadtgericht zu Berlin.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. das wir unserm Diener und lieben getrewen ditrich Jeger und seinen erben uff unserm Statgericht zum Berlin zwe hundert guldin Reinisch umb seiner getrewen dinst willen, so er uns oft und dick bißher williglich getan hinfurder mehr thon kan und mag und soll, darumb auch von besunder gonst und gnaden wegen und zu widerstattung aller schuld und dinst gelts so wir Ime biß uff dise zeit schuldig worden sein dafur er unns quittirt hatt und darauff das gemelt unser Statgericht verschreiben haben In masen hirnach volgt und also, das wir dem genanten ditrichen unserm Jeger und seinen erben solch unser Stattgericht zwuschen hir und Johannes ante portam latinam freien und uff denselbigen zukomenden sant Johanns tag eyn antworten sollen, der es dann furder Inhaben besitzen gebrauchen gniessen und unser Statrichter sein soll Inmasen wie peter brackow vormals Innen gehabt besessen und gebraucht hat, verschreiben und zusagen Ine unnd seinen erben das also wie oben berurt zu halten In Craft und macht dises brives ongeverlich Doch so behalten wir unns und unsern erben hirmit vor, welche zeit wir wollen sie mit zwe hundert gulden Rinisch abzulosen und Ine das ein vierteil Jars zuvorn uffzusagen und so wir Im dann nach solcher ufffsage zwe hundert gulden Rinisch geben, dann und nicht ehr sollen sie unns solch unser Statgericht abtretten und uberantworten sunder alle geverd, Geben zu Coln An der Sprew Am Sonnabend Johanns In wyhnnacht heiligen tagen 1484.

LXXXII. 1486. Churf. Johann bestätigt die Freiheiten des Domstifts im Schloß zu Berlin.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. Das fur unns kommen sein die Wirdigen unnser liebenn Andechtigenn Techannt unnd Capittell Inn der kirchen unnd Stiffte hie uff unnserm Sloss zu Coln an der Sprew unnd habenn unns furbracht des hochgebornen Fursten unnsers liebenn Herrenn und vatters Marggrave Albrechts Curfurstenn ꝛc. brives darInn er die kirchen unnd sie begabet, auch mit sunderlichenn gnadenn freyheyten begnadet hat unnd uns mit vleyssigenn bethen angelannget In solichenn brief mit allem seinem Innhald zu Confirmiren, der von wort zu wort Im brive verleybet ist ꝛc. das wir dem Allmechtigenn gott zu lobe und eren, auch umb unnsers lieben herenn unnd vatters obgnannt unnd unsers vetternn seligenn, auch unnser unnd unnser nachkommen selen seligkeyt willenn solichenn brive vorberurt mit allem seinem Innhalt puncten unnd artickeln ganntz unnd gar nichts ausgenommen bestettigt unnd Confirmirt unnd den genannten Techannt unnd Capittelherrenn, auch dem Sanngmeister der ytzund ist unnd ye zu zeyttenn zukomende Inn der selbenn kirchenn sein wirdet, die sunderlich gnad getan habenn, das sie bernowisch bir

sovil sie des In Iren hewßern auff ir behuff notturfftig sein einfhuren mogenn, auch sie mitsampt yrem gebrot-tenn Inn gesynnd Inn unnser Sunderlich schutz Schirm unnd versprechnus genohmen, unnd wir bestettigenn In unnd yren nachkommen alle unnd yglich gnad freyheyt unnd gerechtigkeyt nach laut des brives unnd thun In unnd dem Sanuckmeyster die sunderlichenn gnad wie vorberurt Inn Crafft unnd macht dits brives ꝛc. unnd gebenn Im Jar (1486.)

LXXXIII. 1487. Churf. Johann verleiht dem Peter Brakow das Untergericht zu Berlin.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. Das wir unnserm Hofrichter und Lieben getrewen Peter Barkow das unnderste gericht Inn unnsern Stetten Berlin unnd Coln fur virhundert gulden Reinisch zu widerkhauff verkaufft haben, der er unns 200 gulden gegen Dittrich Jegern der solich gericht bisher vonn unns zu widerkauff Inngehabt und besessen, benohmen unnd vergnugt hat, die anndern zweyhundert gulden haben wir Im aus gnaden vonn seiner erliden scheden, auch getrewen unnd willigen dinst wegen, die er unns bißher getan hat, unnd furder mehr wol thun kan mag unnd soll, darauff verschriben, die wir Im von Jar zu Jar an 10, 20 oder 30 gulden ungeverlich weniger oder mer bezalen mogen, die er unnd sein Erben ungeweigerter also auffnehmen unnd alltzeyt dagegen unns ir quittantz darauff geben sollen, verkauffen unnd verschreyben also zu widerkauff fur solich vir hundert gulden dem gnannten Peter Brakow unnd seinen Erben das nyderste gericht unnd sagen ine unnd sein erben auch bezalung der obgemelten zweyhundert gulden Dittrich Jeger vonn unnsern wegen getan quit ledig unnd los Inn unnd mit crafft dits brives Also das er solich gericht nue furder mehr besitzen getrewlichen vorsteen unnd richten soll, dem armen als dem Reichen, wie dann solichs sein pflicht zu solichen ambt getan Innheldet unnd was vonn Brüchen unnd fellen gescheen, die unns vonn der obrickeyt wegen geburn zu rechtfertigen unnd zu nehmen, die er unns nicht verswigen sunder alltzeyt melden soll, dieselben mit unnserm willen unnd wissen oder wem wir das vonn unnsern wegen zu thun bevelhen werden zu fordern und zu nehmen, wes aber vonn Gerichts gewedden unnd Buessen So im vonn seins ampts wegen zusteen unnd geburen, dieselbigen auch zu haben und zu nehmen, als dann sein vorfarn am gericht gesessen auch getan und vonn Rechtswegen genohmen haben, wir haben auch dem genannten Peter Brakow die sunder gnad getan, das er vonn unns unnd unnsern erben, sein lebttag lanng vonn solichem gericht nicht soll enntsetzett werden, Wenn wir aber unnser Erben unnd nachkommen, nach seinem tod das gemelte gericht wider zu unns kauffen wollen, welch zeyt des Jars uns das beqwem ist, das wir sein Erben ein virteyl Jars zuvorn auffsagen sollen, unnd nach außganng desselbigen virteyl Jars Inen die zweyhundert gulden widerumb bezalen unnd vergnugen, darauff sy unns solich Gericht abtretten unnd wider einantworten sollen, wes in aber an den zweyhundert gulden die wir Im aus gnaden, wie vorstet verschriben haben noch unbezalt hinderstellig bleybenn, sollen wir unnd unnser Erben unns des mit In vereinigen, unnd auff zymlich frist darnach auch bezalen und dieweyl in solche bezalung nicht geschicht, sollen sy derselbigen hinderstelligen guldenn, auff dem gericht wie obstet versorgt sein, alles getrewlich unnd ungeverlich Actum am Dinstag Inn Osterheyligen tagen 1487. Relator Marschalh Cristoff vonn Aufsess.

LXXXIV. 1491. Churf. Johann gibt der Chorschule bei S. Nicolai in Berlin Einkünfte aus dem Zoll zu Cöpnick.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. das wir den wirdigen unsern lieben Andechtigen den pristern und Chorschulern, die dar singen das lob und gezeit unser lieben frawn In der Cappellen bey san-

Niclas pfarkirchen zu Berlin gelegen, drey schock groschen merckischer werung Jerlicher Zins und Rente In und uff unsern Zoll zu Copenick uff einen rechten widerkaufft als zu einem ewigen testament zu derselben Cappellen auch Baltzar Bottin seliger darhin gegeben, darvor die prister und Chorschuler sollen halden alle vir wochenn eine memoria mit vigilien und Selemessen und darIn Baltzar Botins seliger und seines geslechts zu gedencken, Solch vorgeschriben drey schock groschen Jerlicher Zins sollen und wollen wir oder unser erben den obgnanten priestern und Chorschulern oder iren nachkomen auff vir frist, Nemlichen uff die vir quatertemmer und uff igliche funff und virtzig merckische groschen und mit dem ersten Zins uff Lucie zukomende anzufahen und furder von zeit zu zeit die weil solcher widerkauff stet und nicht abgelost wirt, vor disse vorgeschriben Jerliche zins und Rente haben unns die obgnanten priester der obgnanten Cappellen Sechs und dreissig merckische schock auff hut zu gnuge bezalt und ußgericht der wir sie vor unns und unser erben quit ledig und loß sagen In crafft und macht dits brives, Bevelhen darauff unserm Zolner zu Copenick der itzt aldar ist oder zukomende dar wirt sein dieweil und solcher obgeschribener widerkauff stet das ir laut unser verschreibung zu iglicher quattember den obgnanten priestern Funff und virtzig groschen ußrichten geben und bezalen wollet. Doch so behalten wir uns den widerkauff vor wenn unns oder unsern erben solchs am beqwemesten ist und So wir solchin widerkauff ton wollen So sollen und wollen wir Inen das ein virteil Jars zuvorn auffsagen und alßdann uff die nachvolgenden quatertember nach der uffsagung Sechs und dreissig schock groschen landßwerung alhir In unser Stadt Berlin zu danck widergeben und zu gnuge bezalen mitsampt den versessen Zinßen wes der hinderstellig were So wir dem also thun und nachkomen wurden, alßdann und nicht ehr sollen sie unns disen unsern brive widergeben und der kauff machtlos und absein sunder alle argelist und geferde. Actum Coln an der Sprew am Mantag nach Luce Evangeliste 1491.

LXXXV. 1492. Inventarium des Amtes Liebenwalde.

Item am freytag vigilia Mathie apostoli Im 92sten Ist Dittrich heldorff durch Fritz Juncken aus bevelh meins gnedigsten herrn Ins ambt liebenwald gewest und Im geantwort:

12 Schweinspiess.
ein halbe thunnen butter
3 virteil gesampt Honig einer thunn
4 schafschern
4 buchsen darunder drey hakenbuchs und ein hanntbuchs
1 thunnen pacht honig
1 thunn eingebrawen hovebir
1 thun bernowisch bir
6 tischtucher
5 hanttucher ist 1 meins gned. herrn
1 Wspl. 22 schfl. rogken
2 Wspl. 17 schfl. gersten
8 Wspl. 2 schfl. habern
14 Schfl. 2 pierteil maltz
2 Wspl. 14 schfl. hopfen
14 alte schmer
14 new schmer von 28 schwein geleyt
57 seyten new speck und kein alter
8 grapen bös und gutt
8 kessell böß und gutt
1 grossen eingemauerten kessell

Im vorwerkh:

1 grossen kessell im vorwerkh do man den swein Inne kocht
1 klein bös kesselin Im furwerck
1 morßer Inn der kuchen
2 hackmesser
2 bratspiess
2 brandeysen
2 rost
2 kolt
1 fleischbeyhell
1 clein pfannen

2 kesselhaken
1 lekhacken
1 brewpfann
4 bodem, sagt kilian das Im 2 unbezalt sollen sein
13 ledige virteill und thunnen
1 kessell im backhaws ist eingemaurt
12 maltzsecke
1 backtrog
1 wirtztrog
2 Zober
1 ax
2 beth, 1 laken } der becker
1 par laken, 2 betth, 2 kissen, 1 haupt pfoll } die schreyber
3 beth, 4 laken, 1 hauptpfull, 3 kussen } der hauptmann
1 thun mit pheylen
1 messin hantbecken
2 beth, 1 par laken, 1 hauptpfull } hans braunsperg
4 beth die wagenknecht
2 beth, 1 par laken, 2 kussin } koch und vischer
2 new beltzdecken vonn hamellfellen

3 bette In der meyerey
1 thunnen saltz
7 wagenpferde bos und gut
4 wagen darunder 1 cleinen
4 pflüge, 12 kw, 11 kalb, 8 ochsen, 1 farren, 8 Jerige kelber, 7 Junge kelber } Im vorwerck
8 ochsen auf dem hamer
3 Junge Nynder Inn der schefferey zu liebenwald
1 vischgarn zur kuchen
27 Schwein Jerig, 14 mittelschwein } Im vorwerck auff dem Sloß
29 Junge ferckell
139 Schaff zu liebenwald sind all meins gnedigsten hern dann es ist costknecht
1 schog 8 Junge lemmer
206 schaf zu liebentall sint der britteyl des scheffers
110 lemmer doselbst
8 Reenetz darunder 1 bos
8 mancknetz die mein gnedigster herr hin hat geschickt
6 zynen kannen
6 blechin becher

Inn der schünen:

Etlichen gemessen roggen gersten unnd habern soll der Amptmann verrechnen, so er ausgedroschen wirt.

LXXXVI. 1489. Churf. Johann verspricht den Bernhard Bucholz in Berlin zu keinem Amte erwählen zu lassen.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. das wir unnserm Liebenn getrewenn Bernhardin Bucholtz Burger Inn unnser Stat Berlin umb seiner vleissigenn bete getrewenn unnd willigenn dinst willen, die er unns unnd unnser herrschafft bißher williglichen getan hat unnd hinfurder mehr wol ton soll kan unnd mag, darumb unnd auch vonn sunderlicher gunst unnd gnaden wegenn haben wir In gefreyet, das er vonn uns unnsern erben, Burgermeister unnd Rathmann unnser Statt Berlin unnd Iren nachkommen zu keinem ampt gekorn

oder genommen soll werden, sonndern als annder gemein burger der gnanten unnser Statt bey Jne wonen, Freyenn und begnadenn Jne der wie obenberurt Jnn Crafft und macht dits brives ꝛc. Datum am dinstag na Jacobi apostoli 1489.

LXXXVII. 1490. Verordnung wegen der Bürgersprache in der Stadt Brandenburg.

Wir Johannes ꝛc. Bekennen ꝛc. So denne Burgermeister Ratmanne Gewercke unnd gemein unnser Newennstat Brandemburg umb unnser herrschafft des gemeinen nutz unnd besten willen, eins sind wordenn, Wannere sy Burgersprach machenn, das sy alßdann nicht mer verbodenn lassen, dann die vir gewercke unnd die virtzig gekorn mann vonn den gemeinen borgern unnd solichs darauff also gehalten, das wir solich Jr vertracht, die wir als Jr oberherr unnd lanndßfurste fur das gemein beste erkennen auf betlich Jr ansuchen, gnedigclich verwilligt unnd bestettigt habenn, verwillen und bestettigenn Jn solich vertracht nue furder mer zu ewigenn zeyten zu haltenn Jn Craft unnd macht dits brives Wollenn und gebietenn auch hirmit ernnstlich, das die vir gewerckenn der gemeltenn unnser Newennstat Brandemburg nue furdermer nicht macht habenn sollen, dy anndern unnser gemeine burger der gemelten unnser newenstat etliche oder sie alle uf das Rathawß oder an anndre sunderlich ennde, hinder dem Rate, noch die werckmeister unnd gewercke auß unnser Altenstat der gleichenn zu sich zu verbottenn und sunderlich henndell fur zu nemenn, welch aber solich unnser gebott uber-greyffenn wurden, sollenn alßdann unns sechtzig gulden unnd dem Rath unnser Newennstat 40 gulden verfallenn sein, unableßlich zu bezalenn, dann wir nicht wollen gestatten das die gewercke uber unnser Rete Jnn Stettenn regirenn unnd hanndlen sollen Sunderr wollen sy als unnser Rete, so wir auch billich thun bey billicher Jrer regirung schirmen unnd hannthaben, sich ein ydermann unnser ernnstliche meynung darnach haben wissenn zu richten. 1490. o. T.

S. Finke in Büschings Magazin Bd. 11. p. 481.

LXXXVIII. 1491. Churf. Johann vereinigt sich mit der Königin Barbara von Böhmen wegen ihres Leibgedinges.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. Nachdem unnd die hochgebornn Furstynn Fraw Barbara gebornne Marggrevin von Brandemburg vermehelte khonigynn zu Beheim Hertzogynn Jnn Slezien ꝛc. unnser liebe Swester, sich etliche zeyt von yrem leybgeding der Slosser unnd Stett Crossen Zulch unnd Sommerfelt Jnn der Slezien gelegen, hir außenn bey unnserm vatter seliger unnd loblicher gedechtnus, auch unnsern fruntlichen lieben bruder, enthalten unnd noch, haben wir unns auf hewt mit den genannten unnsern lieben Brudern anstat unnd von wegen unnser lieben Swester Fraw barbara derselbigen Jrer leybzucht halben gutlichen vereint unnd vertragen, wie hirnach volgt Also das wir oder unnser erben Jrer lieb zweyhundert gulden Reinisch alle Jar auf zwu frist nemlichen Sannt Michels unnd den Ostermarckt zu leiptzk Jnn unnser herberg, dar ytzt Tile kuchenmaister wonet aus unnserm ambt unnd kasten zu Custrin, durch unnsern Castner den wir ytzt alda haben oder hinfurder haben werden, den wir solichs hiemit unnd in crafft dits brives bevelhen Jren anwalden so ir lieb auff igliche zeyt dahin schickenn unnd senden wirdett antworten sollen unnd wollen, unnd mit bezalung der Erstenn frist auf sannt Michels Marckht schirstkommend anzufahen, so lanng unnd die weyl die ding mit unnserm lieben hern bruder unnd Swager, dem konig vonn

Beheimen unnd Irer lieb nit volzogen oder abgetragenn werden unnd sie bey im unnd unnsern lieben brudern hie auſen ir wesen hat Sunder alles vertzihen getrewlich unnd on geverd. Actum Nuremberg am abennt Johanns Baptiste 1491.

LXXXIX. 1491. Inventarium des Schlosses Zossen.

Ditz nachgeschribenn ist durch Jorgenn quasten zur Zossenn gelasenn und furder doctor Johanns Staufmel gelasen und uberantwort, als er das ampt Zossenn eyngenomen, Actum am Donrstag nach Martini 1491.

Vir tarraß buchssenn, Sechß und dreyssig hackenn buchssen darunder eyn und zwainzig eisern
Vir hand buchssenn und ein cleine kurtze eysernn buchssenn auf cleinen rebernn
Vir veslin mit pulver, darunder ein groß veslen
Dritthalb schock fewrpfeil, Item ein veslin mit eysern gloten
Item ein kunen dar Innen etwevil glot zum buchssen
Sechs thunen oder etlich mit pfeil und scheften
Acht Armbrust, Ein leire, Zwu brechstangenn
Zwen Zentner Syben pfund bley, anderhalb schok eysern steb, drey eisere keyl, vir hawn, funf bikl zur erden
Zwe thunen swebel, vir pfund Salpeter, Zwen Zewg da man Armbrost anspannet
Ein alte grose sege, ein newe grose sege

Getreid:

Funf Wispel funf schefft roggen auf dem bunen
drei und dreissig schefft gersten auf dem bunen
vir Wispel zwen schefft habern uff dem bunen
dreissig scheffel saltz
achthalben scheffel Erbis
dreyzehn scheffel ongestossen Hirschnn
Acht seiten specks, Funf schok licht
anderhalben stein dalk, drey virtlichin butter
Syben schefft hanfkorner, drithalb scheffel leyn
virzig stein hanf, drey stein flachs

Inn der kuchin:

drey grose Ere top, Zwen clein Ern topf
virzehn kessel gut und boß darunder zwen gros kessel
Eyn bratwpfannen, eyn morser mit einer kewln
Vir bottich, Zehn halbe fudrige vaß
Dreyssig hamel an durrem fleisch
Eyn durslag, eyn bratspies, zwey brandeysen
eyn pfannen, Sechß zynen schußeln gut
Ein kuchn beyhl, eyn acks, eyn schab, eyn lenkhaken

Im keler:

drey virtel birs, zwu ochssen hewt, virzig hamelfel, virzehn pfund pfeffer

Inn kamern:
Eyn groser lediger kast, eyn Spindt, zwu clein kinfaklen
Zwey Spanbeten, zwey federbetten, clein
Zwey alte Register, von der aufborung der herschaft Jossen
eyn clein alt federbet, eyn groß vischgarn
Funf wiltnetzen darunder ein bestes netz
vir newe manknetzen, Eyn kabbe da man mit vischt

Im Vorwerk:
zweintzig kwe, zwen clein ochssenn, Siben kelber clein
Funf und funfzig swein boß und gut darunder wern zwey wolten sterbenn
Syben ghens, Acht Zihochssenn gehoren uf die dorfer
vir wagnpferd

Inn der Schefferey auf dem kitz:
Hundert drey und achzig schaf, darunder etlich hamel daran hat der Scheffer das funfteil
Neun Zigen sein des Scheffers

Inn der Schefferey zu Glinick:
Zwey hundert nunzig schaf daran hat der scheffer das dritteteil
Eyne scheune vol allerley getreid
Zwen und funfzig guldin zwelf Merkisch groschenn an gelde uberantwort
Sechzehn scheffl Hoppenn.

XC. 1492. Inventarium des Schlosses Neu-Angermünde.

Diß ist Matthis von uchtenhagen uberantwort auf dem Sloß zu newn angermundt am tage wolborgis 1492.

ein tarritz busse
ein haken busse
1 hant busse
1 tunne pulver und 1 virteil
3 mandell glode
20 fur pfeile
3 tunnen pfeile
3 tunnen hagelschot
3 beten 1 groß und 2 cleyn
30 scheffel roggen geseget.

XCI. 1490. Verordnung wegen der Schöppenwahl zu Tangermünde.

Wy Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. dat wy unnsen liven getrewen den Schepen In unnser Stadt Tangermundt up ore vlitig ersukenn na vertellung ores olden herkomens unnd gewonheit und von sonder

gonst unnd gnad wegenn Begnadt Befreyet und Beprivilegirt hebben, Alßewenn id sich also begifft dat ettlicke von unnßen Schepen unnser vorgnanten Stadt versterven und die gnante unnse Schepen eynen andern oder mehr Schepenn kyßenn willen So Schullen die gnante unnse Schepen und ore nakomen kyßen wo vaken des not unnd behoff is Ingebarenn besetenn Borger bynnen der gnanten unnser Stadt wonhafftig und wie also von on to eynem Schepenn gekorenn und to der Schepenn Bancke na orm oldenn herkomenn geeyschet und verbadt werdt, die schal sich des nicht weigernn noch uthslan Besundern hie schal sich to der Schepenn Bancke holdenn und sweren In maten die andernn unnse Schepenn vorgedhan hebben und weret dat ymands die also to eynem Schepen gekarenn und to der Schepenn Bancke alse wontlicken und suß lange von en geholden is verbadet worde und sich des weygerde eyn Schepn to weßende und In gerichte nicht qweme synen eid to der Schepenn Banck to dhonde, die Schal damit die Burschap und der gnanten unnser Stadt aller gerechtigkeit gentzlichen vorfallen sein und sick der damit unwerdich gemaket hebben und schal darto virtich schock Brandemburgischer werung gebrokenn hebben und sodann gelt unns unnser herschap und den gnanten unnßenn Schepenn In unnser Stadt Tangermundt vorfallenn weßen Also dat unns und unnser herschap die helffte des gelds und die ander helffte den upgnanten unnßenn Schepenn to Tangermundt daran schulle to komen, Wy Begnadenn Befryen und privilegirenn ock die gnanten unnse Schepenn der vorbenomedenn unnser Stadt Tangermundt und ore nakomenlinge mit den vorbenomeden articuln und punctenn alle und ein itlich besundernn die ewichlichenn zu gebruchen und sie stede und vaste darby to beholdenn In crafft und macht dits brives von allen den unnßenn unverbadenn und ungehindert eingerley wyße by verlust unser hulde und gnade To Urkund ꝛc. Actum Tangermundt am Sonnawent na Johannis Baptiste 1490.

XCII. 1490. Verordnung wegen des Salzhandels zu Salzwedel.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. Nachdem und wir verstanden der gemein mann In unnsernn Alten und Newn Stadt Soltwedell von dem frombdenn mann der Saltz in die gnanten unser altenn Stadt Soltwedel fhuret ye zu zeiten nicht wenig beswert werdenn und auß andernn ursachenn unns darzu bewegende, das wir solchs angesehen und dem Rate In unnser alten Stadt Soltwedel die begnadung getan das sie hinfur allein und sunst nymands frombds noch andere Saltz In die gnanten unser alten Stadt Soltwedel fhuren, Sunder sie das dar sellen und verkauffen sollenn, und sich dermaßenn darzu zu halten das der gemein mann wider billickeit nicht beswert werden und sich Burgermeister und Rathmann In unnser Newnstatt Soltwedel mitsampt iren mitburgern das zu thun enthalten, doch das sie von iglichem fuder Saltz ein Schessel Saltzs auff unnser Burg doselbst als andernn von alters her getan gebenn sollen, und wir begnaden sy und vergonnen In das hirmit zu thun biß uff unnser widerruffen In und mit crafft dits brives Begern und Bevelhn daruff allen und iglichenn den unnsern ernstlich wollende die umb unnsernn willenn thun und laßenn wollen gutlich ersuchende, sie daran nicht zu hindern sunder wo das de nottorfft erfordert von unnsern wegenn gonst und guten willen erzaigen daran geschicht unnser wil und guts gefallen In gut zu erkennen und gonstlich widerumb zu beschulden, Gehen zu Coln an der Sprew Am freitag nach Trium Regum 1490.

XCIII. 1490. Churf. Johann privilegirt einige Juden zu Stendal.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. das wir disse hirnachgeschribenn mit namen Jacob und Jacob Juden uff gescheenen Vertrag darumb sie unnsern willen gemacht zu unnsernn Juden auffgenomen In

unnser Stadt Stendal drey Jar zu wonen unnd Sollenn bey sich haben ir Weiber und kinder, ir großmuter unnd einen Slechter also das sie uber ir Brotlich gesinde nicht mehr haltenn sollen dann vir personen außerhalb ir großmuter weiber kind und einen onweibden Slechter unnd habenn Jn vergunst, das sie sich Jn der gemeltenn unnser Stadt Stendal mogenn neren kauffen und verkauffen handeln und wandeln Jn unsern landen und ob geschee das Jn unwißentlich gebracht wurd gestolenn oder gerawbt gut darauff sie ungeferlich gelihn hetten und darnach ymant quem dem das selbe gut angehoret, dem sollenn sie das wider zu loßenn geben umb solch gelt als sie darauff getan haben und nicht mehr, wo aber derselb crist zweivel daran het das er se vil darauff nicht getan das Soll der Jude mit seinem rechtenn behaltenn, das er so vil unnd nicht weniger auff die pfanndt getan het, Jtem So ymant den selbigenn Judenn pfandt versetzen oder gelt ableyhenn wurd, Sollenn doch dieselbigenn Judenn von eynem schock uber drey pfenning die wochenn nicht nemen, wurd aber ymant under eynem schock zehn oder zweintzig groschen nemen mehr oder weniger ungeverlich, mogenn sie sich darumb mit Jn gutlich vertragenn, wo auch die gemelten Jodenn mit irenn oben angezaigtenn personen mit geistlichenn oder werntlichenn rechtenn zu Stendal oder anderßwo vorgenomen unnd beswert wurdenn, mogn sie sich beruffenn an unns oder unnser Rete an unnser stat, Jtem und wo der handel unnd das recht zugenn zu fhuren erfordern wurd, soll mann sie Jm rechtenn uberzewgenn und mit Jn haltenn wie Jm rechtenn recht ist, wie mann das vormals mit Jn gehaltenn hat, Wo auch die Joden Jn solchenn dreien Jarenn oder nach der außgang auß unsernn landenn ziehn wolten, das sollenn sie macht habenn zu thun Doch das solchs geschee mit unnserm wissenn, sollenn sie vor unns und den unnsern ungehindert bleibenn doch das sie nymants Jn unnsernn landenn schuldig bleibenn und das ire nicht entfrombden, dorauff Sollenn sie Jn solchenn dreien Jarenn von unns oder den unnsernn Jn keinerley weiß weiter beswert werdenn und wenn die drey Jar umb sind mogen sie sich mit unns weiter vertragenn oder vor der zeit, Nemen sie auch darauff Jn crafft dits brives Jn unnser versprechnus und glait schutz und schirm sie als ander unnser underthan Joden zu verteidingenn unnd wollenn Jn zu irenn schuldigernn behelffenn sein warzu sie recht habenn, doch habenn wir Jn Jnn sunderhait verbottenn auff Kelch Meßgewantt unnd ander cleynodenn zum gottsdinst gehorende auch auff unser lieben Frawenn gesellschafft nicht zu leyhenn bey verlust irer freyheit wo das kentlich ist, Czu urkund ꝛc. 1490 Jn Coln an der Sprew.

XCIV. 1491. Dienstversprechen des Stadtrichters zu Lenzen.

Jch Johannes Wolff des durchluchtigen hochgebornn fursten und hern hern Johannßenn Marggravenn zu Brandburg Churfursten ꝛc. meins gnedigstenn hern zolner zu lentzen Bekenne u. s. w. das der gnant mein gnedigster here mir auff mein bettlich ansuchenn Zu Eren unnd zu nutz seiner gnaden gericht Jn der Stadt lentzen mein lebtag lang mit allenn nutzungen und zugehorungen verschriben und mir das zu verweßenn bevolhen hat laut seiner gnaden verschreibung daruber ußgangen, Also Gerede unnd Gelobe ich obgnanter Johannes Wulff bey meinen Eren und warenn trewenn an eyds stat Jn crafft und macht dits brives, wann ich das obgnant Stadtgericht zu verweßenn annehme, das ich dasselb getrewlich verwaren wil und wes nutzung darvon gefelt und komen mag, das alle Jar meinem gnedigstenn hern oder seiner gnadenn Retenn verrechenen uberantworten und getrewlich verreichenn und Sol die obgnanten verschreibung Jn auffnemunge nutzung des gerichts zu lentzen mein gnediger her seiner gnaden erbenn und der herschafft kein verhinderung oder abgang geberenn oder bringen, mir auch nit hilfflich sein allein mit der freihait wes ein Zolner der alda Jn der Stadt wanet von der stat hat und Sag mich damit abe der obenangezaigtenn meins gnedigen hern begnadung das es iren gnadenn onschedlich sein sol, des zu warenn Urkund hab ich disen Brive mit meiner hant geschriben und den Gestrengen und Erenvestenn peter Borgstorff sein Jnsigel vor mich und an

dissen meinen brive zu druckenn gebeten doch dem gnanten peter Borgstorff und einem ydermann unschedlich Datum zu Coln an der Sprew Am Dinstag nach Estomihi 1491.

XCV. 1497. Vertrag mit Sachsen wegen des Damms zu Fürstenwalde.

Zu wissenn als sich zwischenn den hewsern Sachssen unnd Brandemburg der Brucken unnd Thams halbenn zu Furstenwald Irrung und gebrechen begebenn, das wir hirnach geschribenn Hanns Hundt Ritter lantvoyt zu Sachssenn, Gotz vonn Wolfesdorff Ambtmann zu Sliben unnd Stoltz Doctor vonn wegen der durchleuchten hochgebornnen furstenn und Herrn Herrn Fridrichen Churfursten nnnd Herrn Johansen gebrudern Hertzogen zu Sachssenn lanntgraven In Dhoringen unnd Marggraven zu Meyssen, Symon Mathis Brobst zum Berlin Sigmundt vonn Rottemburg Ritter Voit zu Sommerfeldt unnd Sigmundt Czerer Doctor unnd Cantzler vonn wegen des durchleuchtigen hochgebornnen Fursten unnd Herrn Herrn Johannsen Marggraven zu Branndemburg Churfursten, Hanns Burk vonn der dhwb Herr zu Molberg, Cristoffl vonn Maltiz der Elter unnd Johann Seberg Doctor vonn wegen des durleuchten unnd hochgebornnen fursten unnd Herrn Herrn Gorgenn Hertzogenn zu Sachssenn lantgraven In dhoringen und Marggraffen zu Meissen verordente unnd geschickt Reth abgereth unnd verlassen haben, das der Erwirdig Inn gott vatter Herr Dittrich Bischove zu Lubus seine nachkomen Bischoffe daselbst unnd Jr undertanen Wy vonn aller herkomen sich des thambs zu Furstenwald hinfur halten unnd gebrauchen sollen, den bessern unnd machen so offt das nott sein wirt von der Herschafft Beskow unnd den Jrn unverhindert, doch unschedlich den Grenitzen so der kirichen Lubbus unnd der Herschaft Beskow sunst zusteen unnd sollen darauff dy Jrthum gedachter Brucken unnd thams halben zwischen baiden hewsern Sachssenn unnd Branndemburg uffgehaben sein, Geschen und Geben zu Furstenwald am Dinstag nach dem Suntag vocem Jocunditatis 1497.

XCVI. 1495. Inventarium des Schlosses Zossen.

Hewt dinstag nach dem Suntag Jubilate Im 95sten Jaren hat Jorg Flanß dy zeit Ambtmann zur Czossen seinem Bruder Ditrich Flansen uberantwort In gegenwertikeit Hansen Nybeths Hawßvoits und Hansen prunners uf bevelh unsers gnedigsten Hern dise hirnachgeschriben Burckwehr Hausrat korn und anders:

Vir hantbuchsenn, neuntzehen eyserein Buchsen
Virtzehen hakenbuchsen, vir tarraß Buchsenn,
ein eysere tharrasbuchsen
ein thunn ein virteil pulver, drithalb schock fewerpfeil
ein feßlein das drittenteil mit Schroten und gloten
ein kumme mit etlichen gloten zun Buchsenn
Sechs thunn ungeverlich pfeil und schefft
acht armbrost, ein leyer, ein behemischen kugk (?)
tzwu brechstanngen, tzwen centner 7 Pfd. bley
acht eyserein stebe, tzwu thunn swevel ungeverlich

drey eyserein keyl, Ein Bickell und sind tzwen im newenhawß gantz verterbet
tzwen krigh do man dy armbrost anspannet, ist an dem einem das leder wegkomen
Zwu Segen ein alte und ein Newe

Item Im Brawhawß:

ein Brewpfannen, vir boddem
ein wispell gersten, zehen ledige halbe fudrige vaß
zwey ledige virteil, ein wispell mel, ein wispel maltz

keler:

ein halb fuder ein virteil tzonisch bir,
Item von vir Sweinen kopff und fuß
ein achteil einer thunn buttern
ein kasten
Syben seiten Speckfleisch hat er von Doctor Staufmel nicht annehmen wollen sunder widergeschickt
Achthalb seyten speckfleisch angenohmen
newn droge Schops, ein schock acht bratwurst
anderhalben scheffell leyn nicht uberantwort aber vir scheffell geseet.
ein halben scheffell mahen
Syben und tzweintzig malter kwrbeß
drithalben scheffell Saltz

In der kuchen:

Sechtzehen seiten Speckfleisch, dry groß ere topff
tzwen klein ere topff beide zurbrochen
ein morser, ein kewlen, ein durchslack, ein bratspiß
tzwei branteyser, dry pfannen
Sechs tzine Schussselln darunder einer der rant zur smoltzen
tzehen kessell gut und boß mit sambt tzweien grosen kesseln Im vorwerck, der 11 kessell der wenig wehrt gewest ist zurbrochen und verloren
ein kuchenbeihell, ein achs, ein schabe
ein lenckhaken, tzwen rost, ein kynpfannen
acht Pfd. pfeffer

In den Scheffereien zu Glinike:

Virthalbhundert sechs und drissig schaf In Winter geslagen darunder 42 hamel, an disem allen hat der Scheser das drittenteil
Hundert acht und Sechtzigk lemmer

Scheferei auf dem kytz:

Hundert funf und Sibentzigk schaf In Winter geslagen, sitzt aufs funfte
funf und achtzigk lemmer

Auf dem Meyerhofe:

Sechs kelber
dry und tzweintzigk Swein darunder 13 anderhalb Jerig, dy andern zu halben Jaren
newn halb Jerige Swein
newn ferkellein hat er nicht uberantwort
acht leyn ochsen
drytzehen kwe

ein ochslein, acht genß
funf Sugkelber nicht uberantwort
tzwu entten,
Vir wiltnetzen darunder tzwey mancknetzen
Vir hasen Netzenn

Item an Getreid:

Neuntzehen Wispell ein scheffel roggen
zwey Wispell roggen mehr geseet dann vor einem Jar
Vir Wispell funf scheffel gersten auf dem Bone
tzehen Wispell 20 scheffel gersten mehr dann vor einem Jar beseet befunden
Sechtzehen Wispell habern uf dem Bone
tzwey Wispell zwey scheffell habern beseet
funff scheffell weits geseet
dry scheffell arbeis und dry geseet
virtzehen scheffell ungestampften hirß
funff scheffell hanfkorner. Item
by 21 scheffell roggen In der schewn hernachmals erfunden auch nicht uberantwort
ein thun herings nicht uberantwort, ein klein betlein im Vorwerck
vir Spanbetten
Sechtzig schock schindelln, sind auf dem Tach und der Bone daby vorhanden, aber durch Doctor Staufmel nicht betzalt
Newntausent Sechshundert Mawerstein In der Czigellschewn sind am newenhawß vermawert
funfftzehen tausent und ungeverlich 300 ungebrant Mawerstein In der tzigellschewn vorhanden
Item auf dem Sloß ein armes vaterloß und muterloß kindichen, ein meydichen by drithalb Jaren.

XCVII. Um 1492. Vorschlag der pommerschen Herzöge wegen des Anfalls ihrer Lande und Gegenvorschläge Churf. Johanns.

Item tom Ersten willen wy Buxlaff vonn gots gnaden to Stettin pomern ꝛc. hertog vor unns und unnse mannlike lives erven, de van unnser linien und stammen herkomende werden, unns vorschriven, Wenner dat wy unnd de sulven unse mannlike erven, de van unns also herkamen dodes halven affgan, dat gott van hemelle lange wende, dat denne unnse land alle Remliken Stettin, pomern, Wolgast, Barth unnd Rugen, mit allen eren herlicheyden und vesten Slotten Steden und dorpern, nichts uthgenommen, wo ein yßlick an seine steden unnd grenitzen belegenn is An den hochgebornnen Fursten, unnsen liven hern Swager und ohm Marggrave Johannsen Churfursten ꝛc. an siner liven Erven und nakamende herrn, des Corforstendomes und Marcke to Branndemburg ꝛc. ane alle middell und weigerung, der rechticheit na de unnse allergnedigste herr de Romisch keyser eren leven gegeven hefft, kamen unnd fallen schollen unnd scholen ere leven denn, wenn van unnser linien und stammen van mannes namen nymant mer is van stund an, vor eren naturlikenn erffherrn upnemen enntfanngen und halden, ok horsam zin unnd lenß plicht don.

Item dit schollen alle prelatten, herrn, mann, und Stede unnser land vor sik ere erven ok vor ere nakommelinge, also stede und vast to holdende mit unns laven verbriven unnd versegeln.

Item efft wy ok unnse erven, de van unns herkamende werden froichenn na letten unnd neyne man-

nes erven, also dat die vorgeschreven land an de herrschaph to Brandemborch vallennde und kamende wurden, so schall de Marggrave to Brandemburch em ißlick der froichen beraden unnd to furstlikenn stande bringen, ok uthrichten mit teyn dusennt guldenn bruttschatt unnd allem annderm gesmuck, clenodien unnd Ingedanke, also eines Marggraven Tochter to Braundemborch wol themet und to horett.

Item worden ok wedewen denne to dem land zinde, de verliffgedinget weren by erem lifgeding rowelik bliven to lattende, de ok nicht verliffgedinget wern, uth torichtennde na antale ores bruttschattes, also Inn der Marcke to Brandemburg und Ime land to Stettin und pamern wis und wonheit is.

Item de upgnannte unnse live herr ohm und Swager Marggrave Johanns Curfurst ꝛc. und ziner leven erven van erven to erven ok nakamende Marggraven to Brandemborch unnd Chorforsten schollen unnd willen die wile dat mannlike erven Stettinsche und pamersche hern van unns effte unnse bortt Stammen und linien sind nenerley gebede edder Regimente Inn den gemelten unnsen landen noch aver unnse unndersatten und Inwonere hebben effte bruken.

Item will unnse live herr Ohm und Swager desse vorgeschreven artickell also annemen, so schall zine live, vor zik sine erven von erven to erven unnd nakomende Marggraven to Brandemborch und Chorforsten, unns und unsen mannliken erven van erven to erven, de wile dat vonn unnser bort stammen und linien Welke Stettinische und pamerische herrn und Forsten to Rugen sind wedder vortihen, affseggenn und vordragen, dat sine live, siner liven Erven, unnd nakomende Marggraven to Brandemborch und Chorforsten unns edder unnse Erven nummer mer In nenen to kamenden tiden umme de entfanninge unnser land anlangen, fordern effte beschulden schall edder will, Sunder dat wy und unnse mannelike erven van erven to erven de van unnser bort stamen und linien herkamen, alle des schollen gefrigett sin unnd des fry Rowelik unnd fredesam bruken, also dat zine live siner liven erven unnd nakomende herrschap to Brandemborch neynerleyge gebott, gebede effte Regiment, aver unns unnse Erven unnse land lude unnd undersatten beholdenn edder hebbenn schall wen allene des angefals waren, wo vorsteitt unnd darto schall zine live siner liven erven und nakommende herrn unns nottlos holdenn und vorwaren Jegen de keyserlich maiestat dat wy des ane ansprake bliven, mit unnsen Erven, de wile van unns bort Manne sind.

Item hirup bidden wy unnsen liven hern Oheim und Swager, unns wille wedder geven unnd affredenn, wes unns de hochgeborme Forst unnse live herr Ohem und Swager Marggrave albrecht, seliger dechtnissen und zine leve affgewunnen hebben, Nemliken Bernstein, Torgelow, klempenow, Stoltemburg, Fridrick unnd Hinrick de van Ramyn, Bartolomeus Steinwer unnd de Steinbeckenn to Uchtdorp, uns Inn dissen dingen willen to bewisen, wollen wy mit unnser personen landen unnd luden umme zine live wedder vordinen.

Item wy sint ok overbodich mit unnsem leven hern ohme und Swagere ene erffenunge to makende, wo men idt tuschen unns holden schall umme de hulpe unnd volge, efft unnser en des anndern Inn sinen noden unnd krigen behuff unnd nott wurd hebbende, ok breve und Sigell darup to gevende und to nemende.

Brandenb. Vorschlag:

Wyr Buggslaff vonn gotts gnaden zu Stettin pommern ꝛc. hertzog Bekennen ꝛc. das wir alle unnser lannd unnd lutt nichts außgenommen, vonn dem Hochgebornnen Fursten Herrn Johannsen Marggraven zu Branndemburg Churfursten ꝛc. unnserm lieben hern Oheimen unnd Swager nach laut keyßerlicher begnadung unnd verleyhung, so sein lieb vonn der kayserlich maiestat hat, zu lehenn empfangen haben unnd hirmit zu lehn empfahen Inn Crafft und macht ditts brives Inn aller massen, wie wir die vonn unnserm hern und Swager Marggrave Albrecht seliger gedechtnus, empfanngen haben, und nun an den gnannten Marggrave Johannsen, als kurfursten unnd seine Erben kommen sind, unnd so wir mennliche leybs lehenns Erben unnsers Stammes gewunnen, so sollen alßdenn dieselben vonn Erben zu Erben von den

gnamten Marggraven zu Brandemburg Iren Erben und nachkommen, der ein Churfurst ist, so offt das zum fellen kombt, unnsre lannd und lewtt auch schrifftlich, wie wir getan haben zu lehn empfahen getrewlich unnd on alles geverd Unnser lannd und lewtt sollen sich des auch gegen unnsern herrn Ohemen Swager, seinen Erben und nachkomenden Marggraven zu Brandemburg, neben und mit unns verschreyben, so es zu fellen quem, das wir on mennliche leybs lehens Erben abgeen wurden das gott verhutt, das alßdann unnser land und lut on mittell an sein lieb seiner lieben Erben unnd nachkommen Marggraven zw Brannddemburg der ein kurfurst ist, fallen unnd komnen sollen, nach laut unnd Innhalt der brive So wir seiner lieb daruber gegeben haben So wir aber mennlich leybs lehenns Erben verliessen sollen unnsere land unnd lewt gegen unnserm oheimen und Swagern den Marggraven Inn solicher verpflicht Iren Erben unnd nachkommen bleyben Inn aller der mas puncten unnd artickeln, wie obenberurt unnd so solicher fall vonn unnsern Erben zu Erben, oder wie das kommen mocht geschech, das gott verhutt, sollen denn wie vorsteett die lannd und lutt auch ane mittell an die Marggraveschafft zu Brannddemburg kommen unnd sich halten laut Irer verschreybung.

Darauff Hertzog Buxlaffs antwort.

Wy hebben de Zedele gehort de unnse leve Swager, up unnse begrip, unns hefft vorreken latten, umme de verdracht unnd fruntlike eynunge, de wy Inn allen billicken dingen gerne wolden hebben angenommen, Nue zine live de depen unnd scharpen weghe also vor nymet, mothen wy dy ding wedder bespreckenn, mit den de des mede to donnde hebben unnd unns furder Inn den dingen na aller geburnus halden, ok dat vornemen, dat to fruntlikem weßen dinet.

Dagegen Marggraff Johannsen antwortt.

Wir haben die Zettel gehortt, die unns unnser lieber Swager, auff jungst unnsern begreyff hat lassen verantwortten, haben die also verstannden, das sein lieb die Inn allen billichen dingen gern hett angenommen, wie solichs seiner lieb zettell weyter Innhalt, der Innhalt wir vermarckht habenn unnd bedunckht unns der billickeyt nach nichts ungeburlichs furgenomen, das unns annders oder unnser herrschafft auffzunemen sey, doch so nympt sein lieb einen schub unnd bedacht, mit den darumme zu sprechen, die der ding auch zuthun haben, des sind wir gar wol zufriden, Wollen auch In der zeyt mit unnsern Brudern unnd anndern, die der ding auch zuthun haben, darvon Reden, bedunckt unns darauff noth, das man einer tagzeyt eins werde, wenn wir wider vonn beyden teyln zu einander kommen unnd die erlanngten werb der gesprech enntdecken sollen, denn wir mit einigkait unnser personen unnd beyder lannd dinet, so ferren wir das ymmer erleiden mugen oder unns antzunemen steett.

S. Lancizolle p. 594.

XCVIII. 1492. Verhandlung zu Königsberg mit Pommern.

Hanndell zwischen den Marggravischen und Stettinischen Reten auffm Tag zu konigsperg am Montag nach Scolastice 1492.

Im ersten haben wir Marggravischen Rete unns von unnsers gen. hern wegen gegen den Stettinschen Reten, als die geschicktenn mit Inen, auffs aller fruntlichst der gebrechen, so sich empfahung halben der lehn hilden zu hanndeln, Wie sich dann das Im besten, dem fruntlichen weßen nach zwischen

beyden herrschafften zymen wolt, Deßgleichen sich die Stettinischen Rete zu thun erbotten haben, unnd also forder zum hanndell gegriffen.

Darnach haben wir Marggrewischen Rete den hanndell angefanngen, wie der auff vorgehaltem tag Im dorff Selchow zwischen konigsperg unnd Gartz verlassen, also mann hett den Stettinischen Reten zugeschickt abschrifft ettlicher ergangen bericht zwischen den herrschafften Brandemburg unnd Stettin, die an Iren herren zu bringen, unnd zu unnterweißen die lehen, wie sein vatter vetter und er vormals vonn Marggraven Fridrichen unnd Marggraven Albrechten ꝛc. seligen getan zu empfahenn, Darauff wer kein antwort bißher einkommen, was Jr herr thun wolt, unnd batten des nochmals von Jnen antwortt darauff zu geben, was sie des erlanngt hetten u. s. w.

Darauff sagten die Stettinischen Rette nach gehaltem gesprech und bekannten zuschickung ettlicher abschrifft, die hetten sie an Iren herrn gebracht unnd allen vleyss an gekartt, dem hanndell volg zu thun, Ehr aber sie vonn irem herrn enntliche meynung bekommen, hett die Romisch koniglich Maiestat dem selben Jrem herrn Als einem Fursten des heyligen Reichs geschriben unnd Jn wider die konig zu Franckreich unnd Beheim, des Reichs widerwertige zu dinst gefordert, seinen gnaden ettliche antzall zu Roß unnd fus, dem anslag nach auffm tag zu Nurmberg gemacht zu schickenn, daneben hett sich auch konigl. Maiestat Jnn einem anndern brive entschuldigt, das Jr herr nicht auffm tag gen Nuremberg gefordert, wer uß der eyle unnd ferrn der lannd nachgeblibenn, solt des nicht annders versteen unnd liessen soliche brive leßenn; Nach solichen einkommen briven, hett Jr herr allenhalben die privilegia und brive der herrschafft und Furstenthumb Stettin, Pomern ꝛc. wo sie die hetten bekommen mogen suchen und unter anderm gefunden brive Weylannd kayser ludwigs unnd Marggraven ludwigs des Romers seines Sones, darJnn sich Marggrave ludwig der Stettinschen lehennschafft gantz verzigen unnd entewssert, unnd kayser Ludwig sein vatter die an mittell hinfur zu dem heyligen Reich genommen zu verleyhen, hett auch die den Stettinischen und pomerischen herrn do zur zeyt gelihen, deßgleichen wern brive vorhanden kayser karls des virden, darJnn soliche getane belehung bestettigt unnd soliche lehen den hertzogen zu Stettin furder gelihen Auch brachten sie fur abschrifft kayser Sigimunds brive wie sein kayserlich maiestat hertzog otten, hertzogenn kazimir und Barnym von Stettin Jre lehenn zu Costnitz Jm Concilio gelihenn, unnd alle ire privilegia bestettigt hett Bittende wir woltten die horen, daraus sich clerlich wurd befinden das die hertzogen zu Stettin pommern ꝛc. an mittell des heyligenn Reichs frey fursten und underthan wern unnd nicht verpflicht vonn den Marggraven zw Brandemburg Jre lehen zu empfahen, des hilt sich Jr herr und gedecht der nicht annders zu empfaen unnd liessen soliche leßen, dann wir konden unns dieselbenn zu horen nicht wol weigern, angesehenn das sie vormals abschrifften der herrschafft zu Brandemburg brive enttpfangen hetten, So bald die geleßen wurden namen wir Margrevischen ein gesprech unnd beflussenn eintrechtigclich, solt mann auff soliche brive, unnsers gnedigsten herrn gerechtigkait nicht widerumb horen lassen, mochtenn die Stettinischen Rete, so vormals der nicht gehortt, gedenncken Jr herr hett Recht unnd unnser gnedigster herr unrecht, unnd brachten dagegen widerumb auff kayser ludwigs brive darJnn er die Stettinischen unnd pomerschen herrn, Jrer lehen an Marggraven Ludwig den Romer geweist hat zu empfahen, Doneben kayser Sigimunds brive darJnn er die belehnung, hertzogenn Otten und kazimir von Stettin zu Costnitz getan unnd alles anders wider das haws zu Brandemburg vormals gegeben, widerrufft unnd durch erclerung mitsambt dem das zeu kunfftigclich gegeben oder gescheen mocht, uncrefftig gesprochen, Haben auch fur gebracht ein Urteyls unnd gebotts brive kayser Fridrichs zu Regenspurg auffm tag außganngen, darJnn sein kayserlich Maiestat dem haws zu Brandemburg, die Stettinischen lehen mit Urteyl unnd Recht zugesprochen hat unnd den Stettinischen herrn gebotten, der sich zu enteussern, mit anzyhung annder lehenbrive der herrschafft Brandemburg daruber gegeben unnd liessen die alle leßenn und zum letzten sagen, aus solichen briven wurde des hawses zu Brannndemburg lauttere unnd clare gerechtigkait verstannden, die sie zu den hertzogthumen zu

Stettin hetten, liessen auch dornach die drey bericht, mit Marggraven Fridrichen und Marggravenn Albrechtenn seligen zum Soldin und premptzlow durch die herrn vonn Stettin gescheen unnd gemacht, lesen, daraus sich clerlich befunde, das hertzog Buxleffen geburen wolt die lehen vonn unnsern gnedigen herrn zu empfahen, Sagten auch das die brive von Romischer konigclicher Maiestat an hertzog Buxlaffen, der dinst unnd entschuldigung halb, nicht furderns auff den tag zu Nurenberg an wissen kayserl. unnd koniglicher Maiestat außgangen wern, Ire gnaden gestunden auch des bevelhs nicht, dann die dinst wern den Marggraven zu Brandemburg, als hertzogenn zu Stettin und pommern, vormals zu Nurmberg auffgelegt, als sich clerlich aus konigclichem brive befunden wurd, den wir auch liessen leßen, damit die Rete das gemutte kayserl. unnd konigl. Maiestat mochten horen Iren herrn desterbas wissen zu unnderrichtenn Auch wern vill mer kayserl. und konigl. briff vorhannden, der abschrifft wir nicht hetten, dann wir hetten unns solichs weytlewfftigenn hanndels nicht versehenn, Es wer auch dermas der hanndell nicht vertagt, Wie auch die brive an hertzogen Buxlaff außgangen von konigl. Maiestat erlanngt unnd geschriben wern, mocht mann abnemen, das solichs villeicht durch gifft und gab gescheen wer und also an wissenschafft des konigs außganngen unnd batten darauff die Rete Iren herrn nochmals zu unterweisen wider willen forder gezenngk unnd verderb der lannd zu verkommen, die lehen vonn Marggrave Johannsen unnserm gnedigsten hern zu empfahen, die offenbaren brive Sigell getane eyde lehnspflicht gehort unnd gescheen hirInne angesehen, dann unnserm gnedigsten herrn Inn keinen weg leydlich sein wolt solichs nachzulassen, sunder geburte seinen gnaden den kayserlichen und koniglichen begnadungen und freyheiten, auch der Erbgerechtigkeyt des huses zu Branndemburg nachzukomen ꝛc.

Darauff namen die Stettinischen Rete ein bedacht unnd sagten nach gehaltem gesprech, wir hetten Ires herrn unnd des huses zu Stettin gerechtigkeyt gehort und hielten kayser Ludwigs und kayser Sigmunds brive verleßen vernicht, sie thetten auch wider Irs herrn freyheit unnd brive nichts, dann kayßer ludwigs brive Irer herrschafft gegeben wern Junger wenn die unnsern, die anndern geleßen berichtß brive liessen sie in Iren wirden, wern die gehaltenn dorfft mann der taglaistung nicht, Sundern sie hetten einen bevelh vonn Irem herrn zu antworttenn unnd zu sagen, Wie das Ir herr nymmermer gedecht oder wolt die lehen seiner hertzogthumb unnd land Stettin pomern ꝛc. vonn den Marggraven zu Brandenburg zu lehen nemen, noch persomlich oder schrifftlich empfahen dieweyl er ein Statt oder Sloss hett, Wurde er aber ye als er nicht verhofft darzu gedrungen so wolt er doch nicht halden unnd der herrschafft zu Brandemburg nymmer getrew oder hold werden, Es solten auch die land gegen einander nicht gerugelich sitzen Es wolt auch Ir herr vom Reich nicht gedrungen sein, sundern must sich solichs allenhalben Im Reich gegen kayserl. Mai. unnd den Churfursten beclagen und batten noch darein zu sehen unnd fleyss anzukeren, mittell zu finden, dadurch zwischen den herrn Freundschafft und den lannden gutter frid zu Ewigenn zeyten mocht bleyben, dann hertzog Buxlaff ir herr wer ein einige person, so wern die landtleut und sein gnad geneigt nymandes die land, nach abgangg der herrn vonn Stettin ꝛc. lieber zu gunnen oder auff zu nehmen wenn die herrschafft zu Brandemburg Darumb wer besser vorwissung der lannd Im fall zu bekommen, wenn das hofflich gebrenng die lehen zu leyhenn zu behalten.

Als soliche harte grobe wortt geredt unnd gehortt worden, namen wir marggrevischen ein gesprech unnd sagtenn darauff, wir hettenn unns solicher scharffenn und harten antwort nicht versehen, dann sie wer dem hanndell, gescheen berichten und pflichten nicht gemeß, versehen unns auch nicht, das solichs hertzogen Buxleffs meynung wer, sundern er wurd sich bas bedennken und die lehen empfahen, wie sich geburtte, das sie auch sagtenn Ires hern brive wern Junger wenn unnsers hern unnd liessen die bericht Inn Iren wirden ꝛc. Darauff sagten wir, wer die Jungsten brive hett, wer aus der verleßung gehort und landkundig Es wer auch vill besser, die bericht mit pflichten an eydes statt, bey furstlichen Eeren und wirden briefen und Sigeln bevestigt, wern gehalten, wenn nicht, wer aber die gebrochen unnd nicht gehalten het wer lanndkundig Wir konnten oder mochten doch kein annder antwort empfahung der lehen halben erlanngen, dann die Rete blibenn auff gesagter meynung, die hett In Ir herr ernnstlich zu sagen bevolhen, des hetten sie zusagen nicht thuren unterlassen Darauff

antworten wir, solich antwort were swere an unnsen gnedigen hern zu bringen und unleydlich, denn es mocht sich der hanndel dadurch gantz zustossen und sagten daneben als von Unns selbs, das man beyderseit die sachen bas betrachtet, und auff mittell gedecht, dadurch sich der gutte will zwischen beyden herrschafftenn nicht zurtrente, dadurch verderben der lannd und lutte, krieg und unwillen mochten erwachßen. Do sagten die Stettinischen Rete wir solten mittell furslahen, des wolten wir nicht thun und blibenn auff der meynung das der hertog billich die lehenn empfing, wo mann darJnn messigung dulde, wolten wir gern davan von unns selbs reden, Dogegen zeigten sie fur ein mittell an, die zettel und meynung, die herr zum Berlin uberantwort hett, wie er mit unnserm gnedigen hern bericht wolt sein, dann sie hetten kein andre macht Darauff namen wir ein gesprech, unnd sagten solich erbieten Hertzog Buxleffs hett unnser gnediger here vormals nicht annehmen wollen, wer seinen gnaden auch nicht zu raten, deßhalben konnten wir unns des an zu bringen nicht mechtigen. Darauff sagten die Stettinischen Rete, wir solten widerumb was furslahen, dann sie hetten annders anzunemen oder furzuslahen nicht macht, Also slugen wir Marggravischen von unns selbst fur, ob wir es konnten bey unnserm gnedigen hern erlanngen, das hertzog Buxleff ir herr die lannd durch einen Graven seinen lehentrager mocht empfahen unnd das die prelatten, herrn, mann und Stette darauf ein Erbhuldigung thetten und neben Irem hern sich verschribenn, solichs auch so offt der fall kome zu gescheen das auch hertzog Buxlaff unnd sein Erben ein schrifftliche bekenntnus daneben gebe, das er die lehen durch einen lehentrager empfanngen hett, das mann sich auch furder einer eynnung vertrug, und zimlichen außtrag des Rechtenns Jnnhalt des Artickels daruber beratslagt, Solichs mittels woltten sie nicht berattslagen, sunder sagten alßbald wie vor, Jr herr wolt die land Jnn keinen weg vann der herrschafft zu Brandemburg empfahen, weder personnlich schrifftlich oder durch lehenntrager, dann er wer ein freyer furst des Reichs, wolten wir aber die meynung zum Berlin furgeslagen annemen, dem wolt ir herr also nachkommen, unnd so das geschee leyb unnd gut und land und lute vonn dem haws zu Brandemburg nicht setzen, annders hetten sie kein macht, sie woltten auch soliche angezeigte meynnung nicht messigen, Dowider sagten wir solicher furslag wer unnserm gnedigsten hern gantz unleidlich, dann solt sich die herrschafft zu Brandemburg die lehen zu thun verzeyhen unnd gantz umb nicht auf ein ungewissen anfall ubergeben, wer swer, die land mochtenn villeicht Jnn hundert oder zweyhundert Jarn oder nymermer an das hawß zu Brandemburg kommen, wie wol hertzog Buxleff ytzund allein were, dann es stund zu gott, ob er erben gewunne oder nicht, zum anndern wer unleidlich solt der hertzog die Stette die verschreybung neben Jm allein und die lannd und lute kein Erbhuldigung thun lassen; zum dritten wo mann die lehnnschafft ubergeben solt und gleichwoll hertzog Buxleff und sein Erben, gegen der kayserl. Majistat unnd dem Reich, der land halben vertretten, wer noch swerer, dann es wurden der hertzog und sein Erben also ganntz frey und freyer wenn die kurfursten und annder Fursten des hilligen Reichs, und unnser gnedigster herr selbs, wenn er dorfft weder konigen noch keysern auch dem huse und herrschafft zu Brandemburg nichts thun oder dinen, darumb konnten wir unns solichen hanndell anzubringen Jnn keinen weg understeen, Westen auch soliche meynung bey unnser gnedigen herrschafft nicht zu erlangen; Darauff lissen sich die Stettinischen Rete vernemen, Jr herr wer Jn erfarung gekomen, Marggrave Albrecht seliger hett sich mit den herrn von Meckelnburg vertragen, so an Jm ein fall geschee, das die herrschafft zu Brandemburg das land zu Stettin pommern ꝛc. und die herrn vonn Mecklemburg part, Wolgast und annder hinder lannd behalten umd so aus solicher vertracht der herrschafft nicht mer wenn das halb lannd wurd, so wolt ir herr der herrschafft die gantzen lannd gunnen und sein prelatten, herrn mann und Stette des anfalls neben Jm verschreyben lassen, darumb wurden die lehen zu thun nicht umb sunst ubergeben sundern umb lannd und lutte, Es wer auch besser mann neme gewisse versicherung der land Jnn leben der herrschafft vonn Stettin, wenn das man sich die selbigen nach abganng mit dem swert must unndersteen zu erobern, das bey Jn unmuglich, dann die Stette wern groß unnd veste zum merern taill und die pfortten der lannd darein zu kommen so enng, das man die an ettlichen orttern mit pasteyen möcht bewaren, sich uberfalls

zu weren Auch weren vill beslossenn Imsell, darein mann an grossen schaden nicht mocht kommen, Darumb solt die herrschafft zu Brandemburg die serlickeyt grosser zerung kost muhe und arbeyt, Verderben der lannd zu verkomen ansehn und nicht so hart wider Iren herrn sein der lehenn halben, unnd so fern unnser gnedigster herr die angezeygtenn Zedell Inn anndern artickeln annemen wolt, Ir herr wurd sich der dinst und annders gegen kayserl. Maiestat woll wissen zu halden, dann sovill gnad Irem herrn die kayserl. Maiestat getan hett oder thett wern leicht zu verdinen.

Dogegen sagten wir Marggravischen, wir westen vonn der vertracht zwischen Brandemburg und Meckelmburg nichts, wir hettenn auch keinen bevelh von unnserm gnedigen herrn einicherley anzunemen des vor uberantworten zedels, konnten unns des an sunndern bevelh nicht mechtigen, Auch vermerkten wir, das die Stettinischen nichts nachzugeben hetten, dadurch mocht der gehalten tag gauntz unverfengklich werden und der handell sich entslahen, des wir ungerne ursach geben oder sein wolten Sundern wo es den Stettinischen retten geliben wolt, disen hanndell ein itzliche part an Iren hern zu bringen unnd sich eins anndern tags zu vereinen ob sich der hanndell alßdenn bas finden wolt, wenn ytzund Solichs gefiele den Stettinischen reten, unnd wurden eineß tags ein, doch also das itzliche partey bey Irem herrn vleyss wolt ankeren, das auff den Suntag Jubilate schirst unnser gnediger herr Marggrave Johanns gein premptzlow unnd hertzog Buxleff gein poßwalkh mochten kommen, unnd dozwischen oder wie mann sich des vereinte, die Rete zu einander zu schikken, woran es sich dann stossen wurde Im handell sich des an den herrn zu erholen, damit entslahung des hanndels wo die sachen nicht guettlich abgetragen oder gericht mochten werden, nicht durch die Rete sunder durch die herrn geschege ungnade und nachrede zu verkomen, das haben beyderseit Rete also zu thun bewilligt anzubringen, doch das itzlicher herr dem anndern solichs vor mitterfasten was er thun wolt zu schreyb ꝛc.

XCIX. 1491. König Maximilians Befehl an Herzog Bogislav von Pommern.

Wir Maximilian vonn gotts gnaden Romischer konig zu allen zeyten merer des Reichs, zu Hungern Dalmacien Croacien ꝛc. konig Ertzhertzog zu Osterreich Hertzog zu Burgundi zu Britani zu Brabant zu Geldern ꝛc. Grave zu Flanndern zu Tirol Entbieten dem hochgebornnen Buxlaffen Hertzogen zu Stettin unnserm lieben Oheim unnd Fursten, unnser gnad unnd alles gutt, hochgebornner lieber Oheim unnd Furst, Alsdann unns Auch dem Erwirdigen Wilhelmen Bisschoven zu Eistett unserm Fursten, Rate unnd lieben Andechtigenn, Als vollmechtigen Anwald unsers lieben herrn und vatters, des Romischen kaysers ꝛc. durch unnser unnd des heyligen Reichs Churfursten unnd derselbenn Bottschafften, so auff dem nechst gehalten tag zu Nurmberg bey unns erschynen sein, zu widerstannd der konig zu Frannkreich und Beheim unbillich furnemen, Ein Hulff unnd anslag allenthalben durch das heylig Reich zu thun zugesagt unnd beslossen, Darauff auch durch das Reich Ein anslag gemacht, darInn neben anndern, der hochgebornner Johanns Marggrave zu Brandemburg, des heyligen Romischen Reichs Ertzkamerer u. s. w. unnser lieber Oheim unnd Churfurst, Als lehnherr der Hertzogthumb Stettin, pommern, Cassuben und Wennden unnd des Furstenthumbs zu Rugen welch Hertzog unnd Furstenthumb Im unnd dem Churfurstenthumb der Marcke zu Brandemburg hievor vonn unnsern vorfarn am Reich Romischen kaysern und kunigen, loblicher gedechtnus, Auch unnserm lieben herrn und vatter dem Romischen keyser ꝛc. seinen vor vordern Marggraven zu Brannddemburg und Ime einverleybt unnd mitsambt vermelten Churfurstenthumb und andern seinen Furstenthumben, lannden unnd lewten, vonn dem Romischen Reich zu lehen rurendt, vorlihenn worden sind, vonn derselben Hertzogthumen Stettin pomern Cassuben unnd wenden Auch des Furstenthumbs zu Rugen wegen, sein lieb angeslagenn worden ist Auff Sechs und virtzig Mann

zu Roß unnd hundert zwey und zweyntzig zu fuss, die er unns ein halb Jar Nemblich Sechs unnd zweintzig Wochen lanng auch zu dienst schicken soll und dann da die vermelten Hertzogthumb unnd Furstenthumb in deiner besitzung und regirung die hertzog Erik dein vatter unnd Wartzlauff sein Bruder vonn Fridrichen und Albrechten, etwo Marggraven zu Brandemburg Churfursten seligen, du auch Eemaln vonn dem gnannten Albrechten Marggraven zu Brandemburg ꝛc. zu lehen empfangen hast, Als dir auch geburtt, die nue mer nach abganngk seiner lieb, von dem obgnannten Marggrave Johannsen zu Brandemburg Churfursten ꝛc. seinen Son unnd Erben des gnannten Churfurstenthumbs zu lehn zu empfahen, Darumme so empfelhen wir deiner lieb, unnd auf sonnder bevelh unnd gewalt, unns deßhalben durch den obgemelten unnsern lieben herrn unnd vatter dem Romischen kayser ꝛc. gegeben, Gebieten wir dir ernnstlich, das du dem mergnannten Marggraf Johannsen, mit der obvermelten antzall zu Roß unnd zu fuss, auff obbestimbten anslag seiner lieb, als deinem lehen herrn, von der benannten Hertzogthumb unnd Furstenthumb wegen aufgelegt, zu unnsers lieben herrn und vatters des Romischen kaysers ꝛc. unnd des heyligen Reichs dinst gewartest Im die furderlich zu seinem ersuchen zuschickhest, oder dich sunst guttlich nach seinem gevallen darumb mit Im vertragest unnd veraynest, daran thut dein lieb unnser ernstlich meynung, des wir unns auch zu billickhait genntzlich zu dir verlassen unnd in gnaden und frundtschafft gegen dir erkennen unnd beschulden wollen dann so du ungehorsam erscheynen wurdest, des wir unns In keinen weg zu dir versehen, wurd unns geburen den benannten unnsern Oheimen und Churfursten Marggrave Johannsen, unnd das vermelt sein Curfurstenthumb mit hilff und hanthabung gnedigklich zu bedenncken, und wir aus vorgemelten unnserm gewalt darumb mit sweren penen unnd straffen, gegenn dir unnd der offtgemelten Hertzogthumb und Furstenthumb unndertan unnd Inwonern, hanndeln und procediren, wie sich Inn solichem geburt, der zuversicht du lassest es dem Ungehorsam nit dartzukommen, beswerd und unrat so dir unnd den deinen davon erwachßen wurd zu vermeiden, Mit Urkhund ditz brives, Geben zu Nurmberg Am freitag nach Sant Jacobstag 1491.

C. 1492. Instruction für die brandenburgischen Räthe in der pommerschen Lehnsache.

Fertigung der Rette auffn tag gein konigsperg am Monntag nach dem Suntag Cantate gegen den Stettinischen Reten Anno 1492.

So mann empfahung der lehen nicht erlanngen mag, vleyss anzukeren zu erlanngen das hertzog Buxleff Eyn bekenntnus gebe, das er von Marggraven Albrechten seligen unnd seinen Erben die lehen empfanngen hab, und allweg von dem hawse zu Brandemburg hinfur die Hertzogthumb zu Stettin Pommern ꝛc. zu lehen rurn, unnd empfanngen sollen werden So das geschicht wollen wir Marggrave Johanns unnd unnser Erben, Hertzoge Buxlaffen seiner person halben die lehenn zu empfahen, auff dißmall vertragen unschedlich solicher bekenntnus.

Item das darauff prelatten, herrn, mann und Stette, unns Marggrave Johannsen ꝛc. und unnsern erben ein Erbhuldigung thun unnd sich neben Hertzog Buxleffen verschreyben, so der fall an Im geschege und seinen leybs lehenns Erben, ab er die gewunne, das sie sich nymandes halten, noch zu einem Erbherrn unnd lannds Fursten auffnemen wollen, wenn unns Marggraven Johannsen, und zur Zeit unnser Erben unnd nachkommen Marggraven zu Branndemburg kurfursten ꝛc. unnd soliche Erbhuldigung, so offt das zu fall kome widerumb schrifftlichen mit brieffen unnd Insigeln vernewen.

Item wo Hertzog Buxleff die bekenntnus nicht geben wolt, das er die lehen empfanngen hett vonn Marggraven Albrechten seligen unnd seinen Erben, vleyss anzukeren unnd daruber zu halten, das er einen brive gebe darInn er bekennt fur sich unnd sein Erben, das die Hertzogthumb zu Stettin pommern ꝛc.

von dem Marggravethumb unnd Herrschafft zu Brandemburg zur Zeyt Churfursten ꝛc. aus Erblicher unnd kayßerlicher gegebner gerechtigkeytt zu lehenn rurn unnd geen, des doch wir Marggrave Johanns seine lieb fur sein person, aus sonnderlicher lieb unnd Frundschafft vertragen hetten, persönnlich von unns oder unnsern Erben, die weyl er Jnn leben were zu empfahen, So aber Hertzog Buxleff sturbe das alßdann sein leybs lehenns Erben, ob er die lassen wurde, die lehenn durch brive unnd Jnnsigell hinfur empfahen sollen unnd prelatten, herrn, mann unnd Stette wie angezeigtt, auch Erbhuldigung thun lassen.

Item das Hertzog Buxleff unnd sein mennlich leybs lehenns Erben, so mann keyserlicher unnd koniglicher Maiestat und dem heyligenn Reich dinen unnd hulff thun soll, den dinst sovill der gnanten Hertzogthumb unnd land halben auffgelegt werden mit Jrem eigen kosten unnd schaden thun, und das volk neben unnsern und unser Erben und nachkommen volk hewbtmann und Ritterschafft schickenn oder sovill geldes so dafur ye zur Zeytt aufgelegtt wirt außgeben und bezalen nuemals und hinfur.

Item vor allen dingenn, das Hertzog Buxleff sein Erben Prelatten, herrn, Mann und Stette unnd underthan unns Marggraven Johannsen unnsern Brüdern Erben und nachkommen Marggraven zu Brandemburg, den Tittell der lannd zu Stettin, Pommern ꝛc. zu allenzeyten geben, solichs widerumb auch gescheen soll.

Item sich dobey unnd daneben einer freunttlicher verstenntnus und furder eynung zu vertragen, wie wir unns allenhalben unnd unnser Erben und nachkommen gegen einander mit hulff und annderm und deßgleichen unnser unnterthan halden sollen.

Item so solichs alles nicht möcht erlanngt werden, allen vleyss anzukeren den hanndell auff das nechst zu einander zu bringen unnd abzureden, doch auff ein anbringen an beyde herrn, unnd das ein gerewmer tag hinaus umb Michaelis gemacht werde, was die hern nach Jrem bedenncken annemen oder erleyden mochten zu beslieſſen, damit der tag an ennd nicht zur gee, sunder der handell forder angehanngen werd, auff das lenngst man kan.

CI. 1492. Verhandlung zu Königsberg.

Handlung auf dem Tag zu Königsberg am Dinstag nach Cantate 1492.

Jm ersten haben sich beyderseyt Fursten Rete zu dem tag bekannt, wie der durch den Maister Sannt Johannsordens Jm besten furgeslagenn ist, und allenhalben sich anezeigt allen vleyss anezukeren, den handell neher zusamen zu bringen, dadurch grosser unwille gezennck krige unnd verderben der lannd mochten nachbleyben, sich doch umb das anheben des hewbt hanndels gedrungen, Doch haben die Stettinischen den handell angehaben unnd gesagt, wie woll mann am Jungst gehalten tag Jres hern maynung und bevelh gehörtt, ydoch so wusten sie, das seiner gnaden gemütte unnd wille wer seiner gnaden land nymands lieber zu gunnen, so er an leybs lehenns erben verschide, wenn seinem lieben Oheim und Swager Marggraven Johannsen ꝛc. so fern sein gnad das zu danneckh und vergutt nemen wolt, Darauff wolt er seinen gnaden, durch sein selbs verschreybung, auch Prelatten herrn, Mann und Stette neben Jm versicherung thun, das sie nach seinem tod nymands zu herrn auffnemen solten, wenn sein gnad unnd seiner gnaden Erben ꝛc. Solichs haben wir Marggravischen Rete mit formlichen wortten allein nicht annemen und gesagt, So unnser gnedigster herr empfahung der lehen, die geweigert were nachlassen solt, wer swer nichts annders oder bessere versorgnus darumb zu haben unnd flugen darauff unnsers gnedigsten hern bevelh der zweyer artickell fur, die bekentnus der empfanngen lehen vonn Marggraven Albrechten gescheen unnd das die land Stettin, pomern ꝛc. von der Marck zu Brandemburg zu lehen rurten ꝛc. und das darauff die land huldi-

gung thetten, so das geschee, mocht man sich der anndern artickell des eher vertragen; Davon die Stettinischen Rete nicht hanndell leydenn oder rede horen wolten und sagten sie mercken woll, sie wern die lewt nicht, die die sachen richten mochten, es musten annder lewt dartzu kommen, solt sie gericht werden, unnd antwortteten nach gehalten gesprech wie auff jungstem tag, Jr herr wolt die lehnn personnlich briefflich, oder durch einen lehenntrager nicht empfahen, oder was annders thun, das dem gleich unnd gemeß wer, auch kein Erbhuldigung, die weyll er und sein Erben Jm leben wern ob er die uberkomme, die seinen thun lassen, dann er wolt allein herr Jnn den landen sein unnd darnach sagt Werner, mann solt kauffen, dieweyl man fayll fund, dann es stund darauff, wo sich diser tag an enndе zursluge so mocht annder hanndell darein gefallen, das Jr Rath furder nicht statt haben möcht, sunder wurd an frembden und höhern personen ligen, die teglich darnach unnd vleyssig arbayten, so ein fall geschee, die lannd an sich zu bringen, So sich auch Jr herr Hertzog Buxleff uberfalls unnd gwalts besorgen must, gedecht er solichs zuverkommen, an billichen stetten sich des zu beclagen, unnd schutz zu suchen, wo Jm das geweigert wurd, must er gedenncken an annder sein herrn unnd frund sich zu halten, dabey er trost unnd hulff mocht finden, Darumb wer noch Jr aller Rath, man neme ane swertslege das vergutte und an, des mann sich zu thun erbotten hett, Es mocht die zeytt komen, man thett es gerne so wer zu lanng gehart, unnd protestirten darauff Werner von der Schulemburg und der Cumptur zum Wildenbruch Jren pflichten nach, das mann Jn bekenntlich sein wolt solicher warnung, ob der handell annders geen wurd, wenn sie gern sehn, das sie des kein schuld haben wollten, Deßgleichen sagtenn die anndern Rete, sie sehen die sachen gern gutt, unnd die lannd wolten nymand lieber zu hern wissen oder haben nach abganng Hertzoge Buxleffs ires hern unnd seiner Erben, ab er die gewunne, wenn Marggraven Johannsen unnd sein Erben Marggraven zu Brandemburg; Darauff namen wir Marggravischen Rete ein gesprech unnd bewugen den hanndell nicht clein unnd wenig unnd damit sich der tag an fordere verfassung nicht zursluge unnd lissen sagenn, Es wer swer unnserm gnedigen hern die empfahung der lehen unnd erbhuldung nachzulassen, mochten auch das bey seinen gnaden hart erlanngen, hetten auch solichs nachzugeben nicht macht, wo aber die Erbhuldung durch Prelatten, herrn, Mann und Stette geschege unnd so offt es an den herrn vonn Stettin zu fall kome, das die schrifftlich vernewet wurd, mocht der hanndell empfaung der lehenn des ehr Jnn gedult gestalt werden, denn nach dem unnser gnedigster herr hertzog Buxleffenn sein leben lanng der lehen vertragen woltt, die von seinen gnaden und seiner gnaden Erben zu empfahen, Es mochten die nachkomenden hern von Stettin sich auch gegen der Herrschafft zu Brannden burg also halten unnd Freuntlich erzeigen, mann stellett die empfahung auch Jnn gedult wy ytzund; Davon wolten die Stettinischen abermals keinen hanndell leyden unnd sagten wie vor Es wer solichs Jnn keinen weg bey Irem herrn zu erlanngen, wolt mann aber die verschreybung des Erbfalls uber die lannd von Jm unnd seinen Unnderthanen neben Jn nehmen, darein hett er bewilligt unnd so das geschee, so wolt er leyb gut lannd unnd lewt, mit unnserm gnedigsten herrn, seiner gnaden Erbenn und bey dem haws zu Brannden burg zusetzen unnd vill lieber zu dinst und willen sein, wenn anndern, die vast ser darnach stelten, Als wir Marggravischen den hanndell auff angezeygte wege nicht weyter oder ferrer bringen noch erlangen mochten, Sagten wir zu den Stettinischen Reten, sie solten doch auff anndre mittell gedenncken, dadurch die entpfahung der lehenn vergleicht mocht werden; Darauff antwortten sie, sie wusten kein anndre wege, wenn so die verschreybung wie die erbotten zu kurtz angezeygt were, das mann die möcht erweyttern, doch das der substancien nicht abgebrochen wurd; Darauff namen wir uber nacht ein bedacht, angesehen beswerung des hanndels, dann wir merckten allenhalben das Hertzog Buxleff unnd die seinen die helße gestreckt unnd von der bane nicht zu bringen warn. Des anndern tags als beyderseit Rete der Fursten zusammen kamen sagten wir Marggravischen, lieben herrn unnd Freund Es ist die zeyt here vast mit scharffen worten unnd unfreuntlich an ewern Stettinischen part gehanndelt, des wir unns nicht hetten versehen, solten wir auch also hanndeln, machte wenige fruntschafft sunder mehr widerwillens daraus verderb land und lewte entsteen unnd kommen mochten, Wir haben auch vonn unn-

serm gnedigsten hern Marggraven Johannsen schrifftlichen unnd anndern bevelh, der unns durch sein gnad gegeben, der vast hart ist, auch daruber nichts zu begeben, hetten wir darnach sollen hanndeln und nochmals thun, so emdet sich der tag bald, was das zwischen unnsern gnedigsten und gnedigen hern frundtschafft unnd guts willenns brecht, mogt Jr abnemen, deßhalben wer noch unnser guttduncken, wir betrachtenn allenthalben die sachen bas unnd handelten mit Zimlickait der sachen zu gutt unnd nicht zu wider, damit unnser herrschafft mocht entscheyden werden; Dogegen entschuldigtenn sich die Stettinischen Rete unnd sagten, Es wer Jr gemutt nicht annders, wenn Jm besten der sachen zu gut zu hanndeln, was sie aber getan unnd thetten, hetten sie und nicht annders Jnn bevelh, wo sie auch Irem bevelh zu wider hanndelten, mochten wir abnemen, was Jn daraus entstund, so sie zu Irem herrn kommen, Also nach vil hin und wider reden, Sagtenn die Stettinischen Rete, wir solten auff anndere wenn vormals furgeslagene mittell gedenncken, deßgleichen wolten sie auch thun, Darauff slugen wir Marggravischen fur die nachfolgenden mittel, So fern die unser gnedigster wolt annemen und der gesettigt sein, dann wir hetten des zu thun keinen bevelh, Dagegen slugen die Stettinischen auch ettliche nachgeschribne mittell und artickell, von wort zu worth Jnnhaldende wie hernoch volget fur, wiewol sie besorgten Jr herr wurde sie hart annemen oder den volg thun, doch wollten sie allen vleiss, nach Irem hochsten vermogen thun unnd das beste ratten zu frid und der sune dynende:

(Brand. Vorschlag.) Zum ersten soll Hertzog Buxleff fur sich unnd seine mennliche leybs lehenns erben vonn seinem stammen herkomen sich verschreybenn bey seinen furstlichen wirden und trewen, wenn er vonn diser werlt an mennliche leybs lehnns erben verscheydet unnd ab er leybs lehenns Erben gewunne, die auch todeshalben an leybs lehenns Erben abgingen, das alßdann alle seine lannd und Furstenthumb Nemlich Stettin, pommern, Cassuben, Wennden, Wolgast, Barth und Rugen mit allen Iren herlichkeyten lannden und lewtten, Slossen, Vesten, Stetten und dorffern, nichts außgenomen, wo ein ittlichs an seinen Stetten ortten und grenitzen belegenn ist, an den gnannten Marggrave Johannsen von Brandemburg Churfursten ꝛc. unnd an seiner gnaden Erben und nachkomen des kurfurstenthumbs der Marck zu Brandemburg, an alle mittell und weygerung der Erblichen und kayserlichen gerechtigkeyt nach so sein vorfarn lannge czeyt gehabt unnd Jnen aus kayserlichen unnd konigelichen gnaden gegeben sein komen unnd gefallen unnd sollen alßdenn alle prelatten, herrn, Mann und Stette und Jnwonere der gnanten land Jnn was stanndes und weßen die sein, sie fur Jre naturliche Erbherren uffnemen empfangen und halden, gehorsam sein huldigenn unnd lehennspflicht thun.

Zum anndern sollen sich prelatten, herrn, Mann unnd Stette unnd alle unterthan der gnannten Hertzogthumb Stettin, pommern, Cassuben, Wennden, Wolgast, partt, des Furstenthumbs zu Rugen und ander zugehorender lannd mit dem obgnanten herrn Buxleffen Hertzogenn zu Stettin Irem Erbherren fur sich Jr erben und nachkommen, bey Iren trewenn und Eren verschreyben, wenn der gnannt Jr gnediger herr an leybs mennliche lehenns Erben, oder so er leybs lehenns Erben gewunne unnd die auch an leybs lehenns Erben abgeen unnd versterben da gott lanng vor sey, alßdann nymands annders zu einem Erbherrn unnd lanndsfursten aufzunemen, wenn den hochgebornnen Fursten herrn Johannsen Marggraven zu Brandemburg Churfursten und nach seinem tode sein lehenns Erben Marggraven zu Brandemburg die Churfursten sein unnd das Jn uberantworttung solicher verschreybung die gedachten prelatten, herrn, Mann unnd Stette und unnderthan Irem gnedigen Hern Hertzogenn Buxlaffen bey Jrn pflichten unnd eyden die sie seinen gnaden getan haben Jnn beyweßen ettlicher Marggraven Johannsen oder seiner Erben Rete solichs zu thun geloben unnd zu sagen unnd das soliche verschreybung unnd glubde, so offt und dicke ein fall an den Regirenden Marggraven zu Brandemburg Churfursten ꝛc. und Hertzogen zu Stettin pommern ꝛc. geschicht wie angezeigt vernewet werden.

Der hulff halbenn, so mann keyserlicher und koniglicher Maiestat unnd dem heyligen Reich itzund und hinfur thun unnd auffgelegt werden, das alßdann Hertzog Buxleff unnd sein mennlich leybs lehenns Erben, mit irem eigen kosten unnd schaden Jrn gnaden unnd dem heyligen Reich dinen sollen, nach der antzall,

wie die lannd der Hertzogthumb zu Stettin, Pommern ꝛc. angeſlagen werden und das das volk unnd hewbtlewt neben Marggraven Johannſen Churfurſten unnd ſeiner gnaden lehenns Erben ye zur zeyt Churfurſten volk unnd hewbtlewten ſchicken oder ſovill geldes ſo mann ytzund darauff gelegt unnd hinfur legen wirt bezaln unnd außrichten.

Item das Hertzog Buxleff ſein leybs lehenns Erben unnd underthan Marggraven Johannſen Churfurſten ſeiner gnaden brüdern unnd Iren lehenns erben den tittell der land unnd Hertzogthumb zu Stettin pommern ꝛc. geben, das ſoll widerumb alſo gehalten werden, domit zwiſchen iren gnaden allenhalben lieb unnd fruntſchafft gemert gehaldenn unnd zu groſſer einickeit komen mogen unnd das darauff zwiſchen iren gnaden allenhalben ein fruntliche eynung und vertracht gemacht werde wie ſie ſich gegeneinander mit Rath hulff unnd beyſtanndt halden ſollen, Ob auch Irrung zwiſchen iren gnaden oder iren unnderthanen erwachßen unnd entſtunden, wie die gehandelt und abgetragen ſollen werden.

(Pomm. Antwort.) Den Erſten artickell von wegen der verſchrivynge de unnſe gnedigſte herr hertog Buxlaff unnd de zinen des anfals halven ziner gnaden lannd und lude unnſem gnedigen herrn Marggraven Johannſen und dem korforſtendome to Brandenburg don ſcholde, willen wy an unnſen gnedigen herrn bringen, Jnn toverſicht ſo ferne men der andern ſtucken eins wirdet, zine gnade wert zik Jn dem glimplik vinden latten unnd zik des nicht weygerende.

Den andern artickell der hulpe unnd volge halven der keyſerliken und konigliken Maieſtat unnd des heyligenn Rikes, dat unnſe gnedige herr zin anpart der hulpe und volge na antale ſo ziner gnaden lande angeſlagen worden, nevenſt unnſes gnedigen hern Marggrave Johannſen unnd der nakomenden Chorforſten to Brandemburg hulpe unnd volge don unnd ſchicken ſcholde, wyllen wy gerne an unnſen gnedigen hern bringen, Overs wy beſorgen und dem na, wo zine gnade den Rede bewagen und unns mit gedan hefft, dat zine gnade dem Jn ſolicker geſtalt nicht wert Jngande, zik Jenigerley wis to verplichtende noch to vorſchrivende zine hulpe unnd volge der keyſerlich und koniglich maieſtat unnd des hilgen Romiſchen Rickes by unnſes gnedigen hern Marggrave Johannſes to donde und to ſchickennde, Orſakenn halven de zine gnade darto menigfalt bewegen, Ok So idt vor de gemeinen ziner gnaden prelatten, herrn, Manne und Stede qweme worden ze zik dar dorch beſwart beduncken latten unnd dat de anſlach der hulpe unnd volge ſo vaken mochte kamen dat zine gnade unnd de lant de nicht dragen konnden, Ok dat ze dardorch tributiray worden, darume hefft unns zine gnade to dem Stuke, ſo idt unns beJegenen wurd to antwerdende befalen, unns van ziner gnaden wegen nynerley wiß darJn to gevende Sunder wert zine gnade van unnſem allergnedigſten herrn dem Romiſchen keyßer edder konig, efft van dem hilligen Rike worto gefordert, dar will zik ſine gnade mit eren keyſerliken und koniglikenMaieſtaten umme vordragen unnd zik gelik den anndern umme ſetteden Forſten des Rikes geborlik holden, Jodoch willen wy den artikell gerne an zine gnade bringen, wert unns ander antwerde van zinen gnaden darup bejegenen, dat willen wy Jw up den negeſtkamenden dach vernemen latten.

Tom drudden umme den tittel, dat unnſe gnedige herr ziner gnaden lives lens erven unnd underſatten unnſem gnedigſten herrn Marggraven Johannſen ziner gnaden brödern und levs erven den geven und ſchriven mochten hebben wy warlik Jn vorſtanndt und wetten van ziner gnade, dat zine gnade ſulkent mit nichte deyt unnd unns befalen ſulkent nicht van ziner gnaden wegen antonemende Sunder dat unnſe gnedigſte und gnedige herrn Marggrave Johanns unnd ſiner gnaden broder Jnn eren breven unnd ſchrifften zik des tittels bruken dat leeth ſine gnade ſcheen, Overs zine gnade will eren gnaden den tittell nicht ſchriven ok den zinen to tonde nicht hetten.

Hirup is dorch beyder herrn geſchickede Rede ein annder dach genommett Nemlik am dage Jacobi negeſtkamende uppen avent to konigßberge to ſynde, unnd am negeſten dage darna, watt ißlick part van zinem herrn to anttwerde gekregen und entfanngen hefft, verluden to lattende unnd furder to hanndeln up de anndern artickele unnd ſtucken de durch unnſen gnedigen hern Hertoge Buxlaffe am negeſten tom Ber-

lin schrifftlik geboden unnd vorantwordet zinth, Worde ok unser hern en redelike orsakenn Infallende dat ere gnaden den dach up Jacobi nicht werden konden, dat he solk dem anndern hern tidlik vor sunte Jacoben vorschrive und enen anndern dach kort na Sunte Jacoben vorscrive und bestimme, werth overs de dach nicht affgeschreven, So schall he up Jacobi to konigßberg gewißlik geholden werden.

Der Tag wurde auf Walpurgentag erstreckt.

CII. 1493. König Wladislaus von Böhmen begibt sich des Wiederkaufs an Crossen.

Wir Wladislaus von gotts gnaden zu hungern Behem Dalmatien Croacien ꝛc. Kunig Marggrave zu Meherern Hertzoge zu Lucemburg und zu Slesienn und Marggrave zu Lausitz ꝛc. Bekennen u. s. w. Nachdem der durchleuchtige Furste Herr Mathias konig zu Hungern und Behem ꝛc. unser vorfaren seliger, der hochgebornen Furstin und fursten frawen Barbaren geborne Marggravin zu Brandenburg, In Slesien und von grossen Glogaw ꝛc. nachgelassen Hertzogynne, Heren Albrechten weylant Curfursten ꝛc. herrn Johansen herrn Fridrichen allen Marggraven zu Brandenburg ꝛc. und iren erben Crossen Slos und Statt Sommerfelt Slos und Statt Czulch Sloß und Statt mit allen iren Zugehorungen Manschafften Lehenschafften und geistlich und werntlich nichtes außgenommen füre funffzick tawsent hungerische gulden im namen eins widerkauffs verkaufft und vorschryben hat, Nach Inhalt seyner lybe bryve daruber ußgangen, der von wort zu wort also lawtett: Wir Mathias von gotts gnaden zu hungern u. s. w. Also haben die vorgenanten unser lyben Bruder Oheim und Sweger herr Johans des heyligen Romischen Reichs Ertzkamerer und Curfurst, here friderich und here Sigmundt gebruder alle Marggraven zu Brandenburg, zu Stettyn u. s. w. von iren und obvermelter irer Swester wegen Uns ersucht und gebeten solche verschreybung als eyn kunig zu Behem zu Confirmiren und zu bestettigen, haben wir darinne die billickeyt angesehen und betracht darzu lybe und fruntschafft die wir allewege den vorgenanten unsern lyben Brudernn, Oheimen und Swegern zu erzeugen geneygt syndt und von koniglicher macht wegen mit wolbedachtem mute rechter wyssenn und gutem Rathe unser Behemischen Cron Herrn und Rethen und als eyn konigk zu Behem vor uns unser Erben und nachkomenden konig zu Behem solche Vorschreybung wie itzt gemelt ist, wie die von wort zu wort lawtett bestettiget und confirmiret, Bestettigen und Confirmiren die vor uns unser erben und nachkommen konigen zu Behem hiemit und in Crafft und macht ditz bryffs und wollen das die In allen iren puncten und artickeln Macht und Crafft haben und gehalten werden sollen und wie wol In solcher konig Mathias Verschreybung uns und unsern nachkomen konigen zu Behem oder wem wire das zu thun gestatten wurden, den Widerkauff vor die funffzig tausent gulden hungerisch an den obgenanten Slossen, Stetten, Landen und Lewten vorbehalten ist So haben wir doch denn genanten unser lieben Bruder Oheim und Sweger uß sunderlicher lyeb und fruntschafft wie oben steet bewilligt und hiemit vorschryben, bewilligen und vorschreyben aber von koniglicher Macht wegen, das wir unser Erben und nachkomen konig zu Behem auch sunst nymants anders gestatten wollen und sollen, Solchs Sloß, Stette, Land und Lewte mit aller Irer Zugehorunge dieweil der vorgenante unser lyeber bruder Marggraff Johanns Churfurst, Marggraff Joachim, Marggraff Albrecht und ander nachkomen seyner Liebe Leipliche und Eeliche Son am leben seyn nicht abzukauffen, wenne aber die, das gott lange wende im Leben nymmer seyn werden, dann und nicht eher mogen wir unser erben und nachkommen konig zu Behem von des vorgenanten Marggraff Johansen Churfursten Seyner Lieben Sonen nachgelassen Lehens Erben Marggraven zu Brandenburg vor die vorgenannte Summen funffzig tawsent Hungerisch gulden, wes sie auch vorsatzter Rent und zinß die vormals von uns unsern vorfaren konigen zu Behem zu Sumerfelt oder durch die vorigen Hertzogen zu Crossen und Czulch vorsatzt weren losen oder abkeuffen wurde, Sollen und wollen wir unsere Erben und nachkomen konig zu Behem solche Summe nach Innhalt der bryve daruber ußgangen, auch

dorzu drey tawsent gulden die Ire Lieben an solchen Slossen vorpawen moge mitsampt der vorangezeigten Summen der funffzig tawsent gulden hungrisch entrichten und bezalen und wenne wir unser erben und nachkomen konigen zu Behem das zu thun gemeynt, solchen widerkauff thun wollen Sollen und wollen wir Iren Lehens Erben Marggraven zu Brandenburg unter unserm koniglichen Insigell ein Jar vor kathedra Petri vorkundigen, wenne denne wire sie solcher funffzig tawsent gulden ungerisch mitsampt der Summen der erlosten Renten und Zinsen auch drey tausent gulden pawegelt der beweyßlich were und sie genugsam anzeigen, genuglich und zu danck pezalet haben, denne und nicht eher sollen des vorgenanten unsers lyben bruders Marggraff Johansen Churfursten seyner Lieb Sonen nachgelassen Lehens Erben uns und unsern nachkommen konigen zu Behem Solch Sloß, Statt, Lant und Lewtt wider abetretten. Dem allen und iglichen also gestrack uffrichtiglich und on alle Wegerung volg und volzyhung zu thun versprechen wir vor uns unser erben und nachkomen konig zu Behem bey unsern koniglichen worte mit und in Crafft dieß bryeffs, Auch das wir darwider nicht seyn noch thun sollen oder wollen durch uns selbs noch ymands anders in keyn Weyß noch weg. Des zu urkund haben wir unser koniglich Ingesigel hieran lassen hengen. Geben zu Ofenn am Montag nach Nativitat. Marie virginis 1493 unser Reiche des Hungerischen ꝛc. Im 4ten und des Behemischen im 23sten Jaren.

Der eingerückte Brief König Mathias von 1482 steht in v. Ledebur Archiv Bd. 2. p. 185.

CIII. 1494. Churf. Johann vergleicht sich mit seinen Brüdern wegen Crossen.

Zu wissen das Wir von gots gnaden Johanns kurfurste ꝛc. und Fridrich marggraven zu Brandenburg zu Stettin u. s. w. Uns auff hewt dato der anfordrung halben, So wir Marggraff Fridrich und unser bruder Marggrave Sigemund vonn wegen unnserer Swester Frawen Barbaren, zu dem genanten unserm Bruder Marggraven Johannsen, deß Furstenthumbs und Landes Crossen zubehorung und Sommerfeldt halben gehabt, gutlich vereynt und bruderlichen vertragen, Inn nachfolgender Weyse und also, Wenn die genant unser aller Swester Fraw Barbara verheyrat und einem Mann gegeben wirdet, das alßdann Wir Marggrave Johanns oder Unser erben den genanten Unsern brudern, zu Mittgifft Unserer Swester Sechstausent und dartzu Tausent gulden Reinisch zu außstewer zusambt Viretausend gulden Reinisch die unser bruder unnser Swester zu mitgifft das sie Zehentausent gulden Mitgifft erlangen und habe, geben sollen und wollen. Darauff so sagen Wir genanter Marggraff Fridrich fur unns, unnsern bruder Marggraf Sigemund und unser erbenn den genanten unnsern bruder Marggraffen Johannsen Churfursten und sein erben aller ansprach, so wir vonn genanter unnser Swester wegen zu dem genanten Land und Furstenthumb Crossen Czulch und Sommerfeld gehabt haben gantz qvit ledig und loß, Inn Crafft dies brievs, doch dieweyl und Wir Marggrave Johanns kurfurst Unnsern brudern das gelt zu Mittgifft nicht außgeben, auch unnser Swester nicht beraten wurdt So sollen und wollen wir nichts destemynder unser Swester Frawen Barbaren alle Jar zweyhundert gulden, die Wir Ir zu Nurenberg verschribenn mittler zeyt geben und bezalen. Wenn aber unser Swester verheyrat wirdt und wir Marggraff Johanns die oben angezeigten Siben tausend gulden außgeben, so sollenn unns Unser lieb bruder von wegenn Unnser Swestere genntzlichen aller ansprachen qvittiren unnd vorsicherung thun. Unnd des zu warem Urkund haben Wir Unnser Sigell unnd Sekrett auf dis außgeschnytten zedell gedruckt der zwei gemacht ygelichen teyl eine geantwortt, Gescheen und geben zu Ratenow am Suntag nach Corporis Cristi 1494.

CIV. 1493. König Wladislaus von Böhmen gestattet, daß Churf. Johann Zossen an sich bringe.

Wir Wladislaus vonn gotts gnaden zu hungern Beheym Dalmacien Croacien ꝛc. koning Marggrave zu Merren hertzog zu Lucemburg und in Slesien und Marggrave zu Lawsitz ꝛc. Bekennen u. s. w. nachdem der hochgeborne furste unser lieber Bruder, oheym und Swager, her Johans Marggrave zu Brandenburg des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer und Curfurst zu Stettyn u. s. w. von Georgen vom Steyn die herrschafft Zossen Slos und Stettleyn mit seiner ein und Zugehorung erkawft und Innen hat, gebraucht und besitzt, das wir in solichen kawff verwilliget haben, Willigen auch hiemit in craft dies bryffs in solichen kawff vor uns unsre erben und nachkomen konig zu Behemen doch unschedlich Ihenen mit namen Jaroslawen von Sterenbergs seligen Sunen Beneschs Colobrades, heinrich von Eynsydels, Jobsts Szori unnd derer vonn Eylburgs von Sprewssen die denne vormeynen anforderung und gerechtigkeit zu der genanten herschaft und Slos zu haben an iren rechten und wo dieselbigen den genanten unnsern brudern ohemen und Swegern Marggraffen Johansen anforderung unnd spruch der Zossen halben nicht vermeineten zu vorlassen, Szo hat sich der genante unser bruder oheym und Swager vor uns als lehenherr an billichen stetten, do es sich zu verrechten gebort recht zu pflegen erbotten wie recht ist, das wir darum auf derer obgenanten anruffen forderlich tag setzen wollen und ergeen lassen was recht ist, wollen auch unns unser gerechtigkeit die wir vermeynen an der Zossen und herschafft zu haben oder in eynige wege daran haben unrechte wider den genannten unnsern brudern und Oheim und Swager wider gutlichen noch rechtlichen gebruchen in keyn wyse on gefer. Wir behalten auch vor an der genanten herschaft, Slos und Stetleyn Zossen unns unsern erben und nachkomen kunig zu Behem den widerkauff umb Zwey und zwenzick thusent gulden Reynisch und nicht heher zu thun Szo wir die des genanten unsers bruders und Swagers Marggraven Johanß Sonen menlichen erben entricht und bezalen, das uns unsern erben und nachkomenden kunigk zu Beheym gestat werden soll one verhinderung des genanten unsers bruders und Swagers Sonen erben, doch sollen und wollen wir unser erben und nachkomen kunig zu Beheym solichen widerkawff nicht macht noch gewalt haben zu thun noch zu thun gestatten des gemelten unsers bruders und Swagers und seyner leyblichen Szone, die er itzundt hat, nemlich Marggraven Joachim und Marggraven Albrecht oder hinfur gewonnen were alle vor und ydes lebenslangk us und wenner also die genante Marggrave Johanns und seine Szone die er itzundt hat oder hinfur uberqueme mit tode verscheiden, das gott lang wende, Alzdann haben wir unser erben und nachkomende konige zu Behem macht und gewalt und nicht eher die herschaft und Slos Czossen von iren erben, vor die vorberurte Summa Zwey und zwenzigk thusent gulden riniſch abezukawffen und die Bezalung zu thun zu Cotbus oder Crossen an der ende eynen zu iren sichern henden unnd wenn wir unser erben und nachkomeden konig zu Behem solichen widerkauff thun wollen, sollen wir des genanten unsers Bruders und Swagers Sonen nechsten menlichen erben ein iar vor Petri Cathedra genant mit unserm koniglichen bryff verkunden und zuschrieben und wen also solicher widerkauff gescheen und das gelt darfur betzalt ist, alsdann und nicht eher sollen unns des genanten unnsers bruders und Swagers Sone negsten erben soliche herschaft Slos und Stat abetreten, und die bryff wider geben alls on geverde. Auch ob was durch die herrn von Torgow oder ire vorfaren vorsatzt und vorpfendet worden were und das unser bruder und Swager oder seine Sone loseten und zu iren handen brechten und solichs genuglichen anzeigten, das alsdann solich gelt mitsampt den zwey und zwentzig thusent gulden riniſch von uns unsern erben und nachkomenden konig des genanten unsers bruders und Swagers Sone menlichen erben entricht und bezalt werden solle one argelist, des zu urkund u. s. w. geben zu Ofen am Freytag quatuor temper nach pfingsten 1493 unser Reiche des hungerschen im 3ten des behmischen im 22 Jaren.

S. v. Ledebur Archiv Bd. 2. p. 165.

Marggraf Albrechten

und

Marggraf Johannsen

Urtell und Rechtsspruch Register Anno 1479 und etzliche volgende Jhare gehalten.

Scio hanc principandi rationem, hanc dominandi extitisse luminam, ut ex ipsorum (principum) sollerti providentia inter mortales coalescerent jura et dirimentur scandala.

(Worte Albrechts des Bären, Markgrafen von Brandenburg, in einer Urkunde vom Jahr 1156.)

Man ist neuerdings, zumahl im südlichen Deutschland, auf die hie und da noch vorhandenen Gerichtsbücher des Mittelalters aufmerksam geworden; je seltener Quellen dieser Art bei uns sind, desto mehr verdiente das nachfolgende Urtheilsbuch aus der Zeit Churfürst Albrecht Achilles bekannt gemacht zu werden.

Die Verschiedenheit der Rechtsverhältnisse der Mark Brandenburg und des eigentlichen Deutschlands liegt übrigens weniger im gerichtlichen Verfahren, als in der Grundlage, auf der die Befugniß Recht zu sprechen beruht, in der Rechtsverfassung überhaupt.

Diese Rechtsverfassung ist im eigentlichen Deutschland durch die Zersprengung der Herzogthümer gar sehr verändert worden, wir müssen den wenigen, an sich dunkeln Stellen des Sachsenspiegels nachgehen, welche schon die Glosse nicht mehr überall richtig verstand, um zu dem Territorialstaatsrecht des eilften Jahrhunderts zu gelangen. Eben so gibt nur der Sachsenspiegel Kunde von den ältesten Rechtsverhältnissen der Mark, die Urkunden beginnen erst in einem Zeitraum, wo in der Mark alles schon ein friedliches Ansehen erlangt hatte, wo das Land schon meist germanisirt, folglich die ältere Verfassung einer Mark schon wesentlich verschwunden war.

Die deutsche Gerichtsverfassung kennt eine durchgängige uralte Trennung zwischen höherer und niederer Gerichtsbarkeit, indem über den Leib, die Ehre und das echte Eigenthum eines vollkommen Freien nur Namens des deutschen Königs, als höchsten Richters, Recht gesprochen werden konnte*). Diesen Unterschied enthalten schon die Capitularien der fränkischen Könige**) und er zieht sich durch das ganze Mittelalter bis auf die neueste Zeit hindurch, ursprünglich aber beruht er wahrscheinlich in der heidnischen Religion der alten Deutschen. Nur bei der Opferstätte des höchsten Gottes im Volk konnte der hohe Priester Leib und Gut des freien Mannes den Göttern verfallen erklären oder ihm einen Gottesfrieden wirken, nur im Angesicht dieses höchsten Gottes oder an den ihm geweihten Stätten vollführte der Freie den Zweikampf. Auf dieser Rangordnung der Götter und ihrer Priester beruhn auch wohl die Verschiedenheiten der richterlichen Acht im altdeutschen Recht, da der Fluch, den der höchste Priester im Namen seines Gottes aussprach (später die kaiserliche Acht) eine weit größere Wirkung hatte, als der Bannfluch der niedern Priester, der nur in dem Sprengel wirkte, wo dieser Gott verehrt wurde. Als Deutschland christlich wurde ging die höchste Gerichtsgewalt des Oberpriesters, ging der Gerichtszwang des höchsten Gottes auf den deutschen König über***), fortan konnte nur der über den Leib und das Grundstück des Freien richten, dem er seine Gerichtsgewalt — den Königsbann — geliehen hatte, wie dies der Sachsenspiegel gradehin ausspricht. Nur mit den alten Nationalherzogen der vier großen deutschen Völkerstämme hatte es eine besondre Bewandniß; ihre Gerichtsgewalt war der des Königs

---

*) Sachsensp. III. 52: Der Kaiser kann in allen Landen nicht sein und alle Verbrechen nicht richten zu jeder Zeit, darum leihet er den Fürsten die Grafschaft u. s. w. Die niedre Gerichtsbarkeit war daher immer nur ein Ausfluß von der höheren, weshalb der höhere Richter stets auch die Befugnisse des niederen hatte und dessen Gewalt aufhob, sobald er selbst zu Gericht saß. Uebrigens schloß das Richten immer auch ein Beschützen ein und man muß bei der ältesten Obrigkeit, wie bei den Richtern der Juden, von jeder Idee einer Gewaltentheilung abstrahiren.

**) Siehe eine Sammlung der betr. Stellen in Wilken Handb. der deutschen Historie p. 116. Der Graf hielt das judicium solemne, wo criminalis actio und redhibitio terrae vorgebracht werden mußte, der Centenar oder Vicar hielt das judicium quotidianum und ist daher dabei an verschiedene Gerichtssprengel nicht zu denken.

***) Noch in diesem Augenblick wird in Graubündten, wo das altdeutsche Gerichtsverfahren sich fast ganz erhalten hat, bei peinlichen Gerichten im Namen des Kaisers Friede geboten, derselbe Friede, der vor mehr denn tausent Jahren unter der heiligen Eiche im Namen des höchsten Gottes geboten wurde. Noch führt dort der Blutrichter den weißen Stab, den einst der Priester in der Hand hatte und der als Zepter auf den König übergegangen ist.

gleich, dessen alter ego innerhalb ihres Herzogthums sie gleichsam waren, so daß sie gleich ihm den Königsbann verliehen*). Man wird diesen wichtigen Umstand, daß die herzogliche Gewalt ursprünglich nicht eine vom Könige verliehene, sondern daß sie eine der seinigen paralelle Gewalt war, verstehen, wenn man dem folgt, was der Sachsenspiegel von der alten Königswürde der Herzoge sagt. Das Nationalherzogthum, die Verbindung z. B. aller sächsischen Stämme unter einem gemeinsamen Oberhaupt und mit einem gemeinsamen höchsten Volksheiligthum zu Markloh ist ja älter, als das allgemeine deutsche Königthum, welches die Franken an ihren Volksstamm brachten. Der Herzog ist das ursprüngliche höchste Nationaloberhaupt, (wodurch denn auch erst das frühere Wahlrecht der Großen jeder Nation zu ihrer Herzogswürde erklärlich wird) der fränkische König aber erwarb sich, als er die Sachsen unterwarf, eine gleiche Gewalt und die Unterordnung des Nationalherzogs unter dem König beruhte darinn, daß der Herzog in die hohe Dienstmannschaft des Königs der Franken treten mußte, welcher ihm ein Dienstamt verlieh und daher ist es gekommen, daß mit den alten Herzogthümern, später mit der churfürstlichen Würde, ein Reichserzamt nothwendig verbunden war. Die Abhängigkeit des Herzogs vom Könige war daher mehr etwas persönliches, seine Gewalt aber, (worauf nach den staatsrechtlichen Begriffen des früheren Mittelalters sehr viel ankommt) keine vom Könige verliehene**) sondern die selbstständige eines Stellvertreters; mit andern Worten, die Gewalt des Herzogs floß nicht lehnweise vom Könige auf ihn, als einen Unterbeamten, aus, sondern er repräsentirte den König innerhalb des Herzogthums, weshalb eine Herzogin von Schwaben im zehnten Jahrhundert sich gradezu vicaria imperii nannte***). Der Gerichtsstuhl des Herzogs war der höchste innerhalb des Herzogthums, daher noch in späterer Zeit von den Gerichten Ostphalens die Berufung an das herzoglich sächsische Brückengericht zu Lauenburg eben so wohl, als an den Kaiser selbst ging; nur wenn der Kaiser in das Land, auf sächsische Erde, kam, war der kaiserliche Gerichtsstuhl höher und legte alle andre Gerichtsbarkeit nieder†). Auf diesem Paralellismus der herzoglichen und der königlichen Gerichtsgewalt beruht es, daß ursprünglich der Herzog, wie der König, den Königsbann, die höchste Gerichtsgewalt über Leib und Leben, den hohen Richtern (den Grafen) verlieh ††); nur später begannen die Könige um das Ansehn der Herzoge zu

*) Das äußere Zeichen des Königsbanns war ein Schwerdt, (in Städten der Roland) welches daher bei allen Gerichten, die unter Königsbann gehalten wurden, nicht fehlte. Es ist nach dem politischen Glauben des Mittelalters das weltliche Schwerdt des Petrus.

**) Dies schließt natürlich nicht aus, daß der Herzog vom Könige bestätigt oder selbst ernannt wurde, überhaupt ist hier von der Gerichtsgewalt, nicht von dem militärischen Amte des Herzogs die Rede.

***) ap. Goldast rer. Alemann. I. 47.

†) Aus dieser Gleichstellung des herzoglichen und des königlichen Gerichtstuhls erklärt es sich, daß jedes Herzogthum ursprünglich seinen eignen Pfalzgrafen hatte. Auch das spätere privilegium de non appellando der Churfürsten schreibt sich aus dieser concurrenten Gerichtsgewalt der Herzoge her.

††) Es ist mir nicht unbekannt, daß mehrere gründliche Kenner des Mittelalters leugnen daß der Herzog den Königsbann geliehen habe, ich kann mich aber an diesem Ort auf eine nähere Begründung meiner Ansicht, so wie überhaupt auf Citate, nicht einlassen. Folgende Stellen aus Urkunden scheinen mir indessen wichtig. In der Urk. von 1168 für den Bischof von Würzburg als Herzog in Franken heißt es: ne aliquis in episcopatu et ducatu vel comeciis in eis sitis centigrafios constituat, nisi concessione episcopi ducis Wirzburgensis. Im östreichischen Herzogsbrief heißt es: nulla persona in ducatus regimine sine ducum consensione aliquam justitiam praesumat exercere. Im Sachsenspiegel ist von den Rechten des Herzogs nicht viel die Rede, sondern es wird alles dem König zugeschrieben, welches aus der Zeit seiner Abfassung wohl erklärlich ist. Wenn übrigens der Herzog den Bann verlieh, so handelte er als Repräsentant des Königs, immer nur in dessen Namen und es war daher eben so, als ob der König selbst ihn ertheilt hätte. Dieser Grundsatz, daß der Herzog den Bann nur anstatt des Königs verleihe, hat sich bei dem Erzbischof von Cölln, (als einem Geistlichen, der in früherer Zeit nie eine Blutgerichtsgewalt selbst besitzen konnte) erhalten und daher ist es gekommen, daß die westphälischen Vehmgerichte, denen der Erzbischof als Herzog in Westphalen den Bann lieh, sich bis in das spätere Mittelalter fortwährend als kaiserliche Gerichte betrachteten und als solche endlich eine Gerichtsgewalt über ganz Deutschland in Anspruch nahmen. Auch hat noch in späterer Zeit der Kaiser (z. B. Karl der 4te) zuweilen statt des Erzbischofs Freigrafen beliehen, wie er dies zur Zeit der alten Herzoge von Sachsen gekonnt hatte. In Reichsstädten und bei der Reichsritterschaft ist bis auf die neuesten Zeiten der Blutbann als ein besonderes Lehnstück vom Kaiser verliehen worden.

schwächen, ihnen die Fahnlehn abzubrechen, wie der Sachsenspiegel sich ausdrückt, das heißt, sie setzten fest, daß gewisse angesehene Grafen, welche mehrere Grafschaften (hohe Gerichtsstühle) erworben hatten, nur von ihnen selbst, nicht von dem Herzoge, mit ihrer amtlichen Befugniß bekleidet werden könnten, woraus denn folgte daß diese Fahnlehnbesitzer selbst ihren Richtern den Königsbann weiter verliehen *). Fortan gab es also innerhalb des Herzogthums mehr als Ein Fürstenamt und die Besitzer der Fahnlehn blieben den Herzogen nur in militärischer Hinsicht untergeordnet, bis endlich das ganze Herzogthum in seiner älteren Bedeutung zertrümmert wurde **).

Wenden wir uns hierbei zur Verfassung der Grenzmark, als des Außenwerks eines Herzogthums. Der Markgraf besaß von Anfang an ein Fahnlehn, empfing also nicht seine Gerichtsgewalt, sondern nur seine militärischen Befugnisse jure beneficii vom Herzoge ***). Das Merkwürdige aber in dem Verhältniß des Markgrafen ist das, daß er von Anfang an seine hohe Gerichtsgewalt überhaupt gar nicht als eine vom Könige besonders zu verleihende und im Namen des Königs zu verwaltende besaß, sondern daß sie mit seinem militärischen Amte schon an und für sich verknüpft war und von ihm in eigner Autorität ausgeübt wurde. Man wird dies verstehen, wenn man erwägt daß der Markgraf ursprünglich gar keine Gerichtseinsassen in der Mark, sondern nur Soldaten unter sich hatte, über welche er als Militärbefehlshaber, ohne dazu einer besondern Gerichtsverleihung zu bedürfen, die Kriegsgerichtsbarkeit ausübte. Später eroberte sich nun zwar der Markgraf ein eignes Land, welches mit deutschen Einwohnern besetzt wurde, es ist aber sehr begreiflich, daß er über diese von ihm herbeigezogenen Colonisten und über die unterworfenen Slaven eine selbstständige Gerichtsgewalt behielt, welche gar sehr verschieden von der vom Kaiser verliehenen Amtsgewalt der Grafen im eigentlichen Deutschland über die ursprünglichen freien deutschen Reichsunterthanen war. Der Sachsenspiegel drückt dies so aus: der Markgraf dingt bi fines selbes hulden (autoritate propria) oder nach der lateinischen Uebersetzung: marchio judicabit sub sibi praestito fidelitatis sacramento (Seitens der Gerichtseinsassen, die von Anfang an mehr seine, des Eroberers, als des Kaisers Unterthanen waren). Zur Zeit der Glosse war es schon sehr verdunkelt, daß die Gerichtsbarkeit im eigentlichen Deutschland auf einem vom Kaiser besonders verliehenen Amte beruhte, daher wußten sich die Glossatoren †) das: bei sein selbst Hulden dingen, nicht recht zu erklären, obwohl sie doch in alter Erinnerung sagen, daß in der Mark sonderliche Gerichte und Rechte verliehen sind, das heißt, daß

---

*) Der Königsbann konnte, vom Könige abwärts, nur an die dritte Hand und nicht weiter, lehnweise gelangen.

**) Die Geschichte der Herzogswürde beruht wohl in folgenden Momenten. Nach dem Aufhören der alten deutschen Nationalherzoge z. B. der Agilolfinger in Baiern traten die kaiserlichen missi als außerordentliche Beamte und königliche Statthalter in deren Stelle. Diese statthalterische Gewalt wurde, unter Reminiscenz an das alte Nationalherzogthum, auf die neuere Herzogswürde gefestet. Der Herzog erschien daher immer nur als außerordentlicher Beamter, der den Kaiser vertrat, und hierdurch wird der Kampf der Großen, welche nur unter dem Könige stehn wollten, gegen die Herzoge erklärlich. Nur die militärische Gewalt (welche außer der des früheren missus lag) scheint der Herzog schon früh durch Darreichung der Fahne vom Kaiser förmlich empfangen zu haben, da jede regelmäßige Amtsgewalt nach dem Staatsrecht des Mittelalters durch lehnweise Verleihung von einer höheren abgeleitet sein mußte. Die Zerstörung des Herzogthums geschah 1) durch Exemtion der weltlichen Fahnlehnbesitzer 2) durch Exemtion der sämmtlichen Bischöfe (in Sachsen nur mit Ausnahme des Bischofs von Paderborn) worauf denn 3) die Auflösung der militärischen Gewalt des Herzogs von selbst folgte. Seitdem verlieh der König die höchste Gerichtsgewalt nicht mehr allen Grafen, die unter Königsbann dingten, sondern nur wenigen weltlichen und geistlichen Fürsten, die ihn denn weiter verliehen und die Blut- oder Regalienfahne hat sich bei den fürstlichen Belehnungen bis auf die neueste Zeit erhalten. — Daß es anfangs grade sieben Fahnlehn in den Herzogthümern gab, hängt wohl mit den ursprünglichen militärischen Einrichtungen zusammen, deren Erörterung hier zu weit führen würde. Auch der Heerschild der Abtei Lorsch zerfiel in septem principalia beneficia quae vulgo appellantur Vanlehn (Chron Laurisham).

***) Bis Albrecht der Bär Markgraf von Brandenburg auch in dieser Hinsicht vom Herzogthum Sachsen eximirt und also ein in jeder Beziehung nur dem Kaiser untergebener Reichsfürst wurde.

†) Riedel, Mark Brandenb. 2. p. 431. hat sich das große Verdienst erworben auf diese Glosse in Bezug auf die brand. Rechtsverhältnisse aufmerksam gemacht zu haben. Die Glosse führt über das Dingen bei sein selbst Hulden mehrere Meinungen an, von denen die der Schöppen Heinrich von Bartensleben und von Leumwenden der Wahrheit am nächsten kommt, folgt aber endlich einer offenbar irrigen Ansicht; ein Beweis, daß man der Glosse nicht unbedingt nachgehen darf. Im 14ten Jahrh. waren die alten Verhältnisse der Mark schon ziemlich unbekannt geworden.

in der Mark eine vom eigentlichen Deutschland ihrem Wesen nach verschiedene Rechtsverfassung gelte *). Am deutlichsten tritt dieser Unterschied in der Stelle des Sachsenspiegels hervor: kein gescholtenes Urtheil kann man ziehen aus einer Grafschaft in eine Mark, wenn auch der Graf die Grafschaft von dem Marggrafen hätte, und zwar deshalb, weil in der Mark kein Königsbann ist und ihr Recht sich zweiet (d. h. die Gerichtsbarkeit in der Mark und in einer deutschen Grafschaft beruht auf einer verschiedenen Grundlage) deshalb soll man das gescholtene Urtheil vor das Reich ziehen. Es ist nemlich der Fall gesetzt, daß ein Markgraf zugleich im eigentlichen Deutschland eine Grafschaft besäße und solche weiter verliehen hätte (z. B. die Grafschaft Billingesho der Markgrafen von Brandenburg); nun könne aus einer solchen Grafschaft nicht an den Verleiher derselben, an das markgräfliche Gericht in der Mark, appellirt werden, weil das Gericht des Markgrafen in der Mark nicht ein vom Kaiser verliehenes deutsches Amtsgericht sei, deshalb mußte an das Reich appellirt werden **). Man sah das markgräfliche Gericht als gleichsam außer dem deutschen Reich belegen an. Hieraus erscheint nun als nothwendige Folge, daß es in der Mark keinen Königsbann geben konnte, denn der Königsbann war gleichsam die Amtsbestallung eines deutschen Grafen, während die Jurisdiction des Markgrafen in der Mark nicht eine geliehene, sondern eine eigenthümlich erworbene war. Hiermit hängt auch der Satz der Rechtsbücher zusammen, daß dem Markgrafen, weil er keinen Königsbann besitze, nur 30 Schillinge gewettet werden, ein Satz, der in vielen germanisirten slavischen Ländern und in Preußen auch durch Urkunden bestätigt wird ***). Der Richter, dem der König die Ausübung seiner hohen Gerichtsbarkeit durch den Königsbann verliehen hatte, erhielt nemlich damit das Recht in gewissen Fällen die höchste Gerichtsbuße des Königs, welche allgemein in ganz Deutschland von uralter Zeit her 60 Schillinge betrug und (wie die Gerichtsgewalt selbst) Königsbann hieß, für sich einzuziehen. Diese höchste Buße des deutschen Königs konnte der Markgraf, da er bei sein selbst Hulden dingte, nicht für sich fordern, wiewohl er selbst die Blutgerichtsbarkeit besaß †). Ferner gab es, zufolge der Rechtsbücher, in der Mark kein schöppenbarfrei Amt, keine Schöppenbarfreiheit im eigentlichen deutschen Sinn. Man muß hierbei die älteren deutschen Standesunterschiede vor Augen haben, indem durch die Ritterbürtigkeit sich ganz neue Standesverhältnisse entwickelten und schon zur Zeit der Abfassung der Rechtsbücher die alten Verhältnisse, die alte Schöppenbarfreiheit, zu antiquiren anfing. Zur Schöppenbarfreiheit war der Besitz eines echten, in keiner Lehnsabhängigkeit stehenden Eigenthums nothwendig, wovon dem Könige nach des freien Mannes Rechte gehuldigt wurde (Sachsensp. III. 54.); echtes Eigenthum in diesem Sinne gab es aber in der Mark nicht, wo aller Grund und Boden von einem Landesherrn zu Lehn ausgetheilt wurde. Der Character der Schöppenbarfreiheit zur Zeit des Sachsenspiegels ††), wo in Deutschland das Waffenrecht schon nicht mehr mit der Freiheit, mit der es ursprünglich identisch war, nothwendig zusammenfiel, bestand grade in dieser Trennung, daß es nemlich Ritter und waffenmäßige Personen gab, welche aber über Leib, Ehre und Gut des Schöppenbarfreien

*) Das Verhältniß der Markgrafen war in dieser Hinsicht dasselbe, als das der wendischen Fürsten, welche dem deutschen Reich unterworfen wurden, und deren Richter auch keiner besondern kaiserlichen Verleihung bedurften.

**) Bei den Gerichten die im eigentlichen Deutschland unter Königsbann gehalten wurden, ging die Berufung entweder sogleich an den König oder, concurrent, an den Herzog; in der Mark aber ging, zufolge des Richtsteiges, die Berufung allemahl zuerst an die Dingstatt des Marggrafen, dann erst an den König.

***) In Mecklenburg, Pommern u. s. w. kommen doch judicia 60 solidorum vor. Diese Sache verdient noch näher untersucht zu werden.

†) Dieser Umstand, daß der Marggraf die höchste Gerichtsgewalt als einen nothwendigen Ausfluß seiner militärischen Gewalt, nicht als eine vom König besonders verliehene Befugniß besaß, ist für die Geschichte der Entwickelung der Landeshoheit in Deutschland von großem Einfluß gewesen.

††) Die „Ritterart" wird doch nur in wenigen Stellen des Sachsenspiegels erwähnt, er hat es aber auch nur mit den Gerichtsverhältnissen zu thun, wobei sich die älteren Standesunterschiede am längsten wirksam erhielten. Der Stand der Schöppenbarfreien war überhaupt so zahlreich und echtes Eigen so ausgebreitet nicht, als oft vorgegeben wird, wie dies schon die Stelle des Sachsenspiegels, wonach die Schöppenbarfreien in einer Grafschaft aussterben konnten, (wo denn der König Reichsdienstleute frei lassen und mit echtem Eigenthum ausstatten sollte) beweiset. Der wahre Schöppenbare, der höchst freie Deutsche stand im Wehrgelde fast dem Adel gleich, war aber gewiß nicht zahlreicher als der spätere Ritterstand, wenn man nicht fälschlich alle Bargilden, freie Landsassen u. s. w. dazu rechnet.

nicht richten konnten weil sie Dienstmannen waren und kein freies Grundeigenthum besaßen, welches nur vor den Gerichten unter Königsbann aufgelassen werden mußte. Dagegen beruhte der neu entstandene Ritterstand bekanntlich in dem Besitz eines, gleichviel ob freien oder lehnbaren, Vermögens, welches erlaubte einen ordentlichen Ritterdienst (Gleve) auf eigne Kosten zu übernehmen, woraus sich bald eine eigne Ritterbürtigkeit (kriegerische Ehre) entwickelte. Die Schöppenbarfreiheit konnte daher nicht aus dem eigentlichen Deutschland, dem sie ihrem ganzen Wesen nach ausschließlich angehört, in eine Mark übertragen werden *), wohl aber der Unterschied des Ritterstandes. Der reiche Deutsche, der eine vollständige ritterliche Gleve dem Heere des Markgrafen zuführte, erhielt auch bei der Austheilung des eroberten slavischen Landes ein ritterfreies Lehngut und behielt sein selbstständiges Waffen- und Fehderecht, und auf diese Art sind viele ritterbürtige niedersächsische Familien in der Altmark, so wie später altmärkische Familien in der Ukermark u. s. w. begütert worden **). Wer aber, geringeren Vermögens und deshalb im eigentlichen Deutschland schon nicht zum Ritterstande (wenn gleich hier vielleicht schöppenbarfrei) gehörig, nur zu Pferde gewöhnlichen Soldatendienst in dem Heere des Markgrafen leistete, der wurde mit einem Lehnschulzengute oder einem Lehnmannsgute bedacht, wovon Klepperdienst zu leisten war, er konnte aber ein selbstständiges Fehde- und Waffenrecht nicht erlangen, sondern durfte nur unter der Fahne eines Lehnherrn kämpfen ***). Es blieb also auch in der Mark der Unterschied zwischen der bloßen Waffähigkeit und dem Waffenrecht (kriegerische Ehre), welches letztre nur der Ritterbürtige besaß und der Sachsenspiegel hebt diesen Standesunterschied deutlich hervor, indem er bekundet, daß auch in der Mark der Ritterbürtige einem Ungenossen nicht zum Kampf zu stehen brauche †). Mit Unrecht hat man daher die Stelle des Sachsenspiegels, daß es in der Mark keine Schöppenbarfreie gebe, öfters so verstanden, als ob bei der Gerichtspflege in der Mark auf Standes- (oder gar auch National-) Unterschiede gar nicht gesehen worden sei, sondern schlechtweg jeder Bauer über Rittermäßige zu Gericht gesessen habe ††). So viel steht fest, daß ein Wende nicht über einen freien Sachsen richten konnte und daß bei dem höchsten markgräflichen Gericht nur Ritterbürtige, also nicht einmal Lehnschulzen, Urtheil fanden. Dies sagt die Glosse: zu des Markgrafen Gericht kommt niemand, denn gute, ehrbare, biderbe Leute, und der Richtsteig: an dem markgräflichen Gericht finden nur vollkommene Leute an dem Heerschilde (Ritterbürtige) Urtheil. Zweifelhaft wäre es daher nur, ob nicht bei den niederen Landgerichten in der Mark (den Burgwardsgerichten des Burggrafen u. s. w.) eine Art Standesgleichheit der bloß Waffenfähigen (der nachherigen Lehnschulzen und sogenannten Lehnmänner) mit dem

---

*) Denn es lag in dem militärischen Wesen der Mark, daß es darinn keine Freiheit außer der Einen der Waffenfähigen, welche gegen die Slaven auszuziehen vermochten, geben konnte, also keine Schöppenbarfreiheit, die in dem Besitz eines echten Eigen beruhte. Im deutschen Erzbisthum Magdeburg wird daher Schöppenbarfreiheit erwähnt, nicht in der slavischen Mark und es ist falsch, wenn behauptet wird, daß in der Mark alle Personen schöppenbarfrei gewesen, weil es überhaupt gar keine Schöppenbarfreiheit in der Mark gab. S. Wohlbrück Gesch. v. Lebus 1. p. 336.

**) Die Culmer Handfeste von 1232, welche die Verhältnisse der deutschen Einwandrer in Preußen regulirt, sagt: quicunque 40 mansos vel amplius a domo nostra (dem deutschen Orden) emerit (diese zu kaufen und artbar zu machen, erforderte ein bedeutendes mitgebrachtes Vermögen) is cum plenis armis et dextrario operto et armis talibus competente et aliis duabus ad minus equitet (er gehörte also zum Ritterstande) qui vero pauciores mansos habuerit, cum levioribus armis et uno equo cum fratribus nostris in expeditionem contra Pruthenos debet pergere, quoties ab eis requisitus fuerit. Er hatte also kein selbstständiges Waffenrecht, sondern kämpfte nur mit dem Orden gegen die heidnischen Preußen und gehörte zu den s. g. Lehnmännern.

***) Solche Leute brachte der Ritterbürtige auch von seinen Gütern in Deutschland mit und setzte sie dann auf seinen im Slavenlande erlangten Gütern an, weshalb es in der Mark wohl von jeher Lehnschulzen des Adels und des Landesherrn gegeben hat. Von Personen dieser Art, welche kein Lehnschulzengut sondern ein gewöhnliches nicht ritterliches Lehngut erhielten, siehe Wohlbr. Lebus 1. p. 278.

†) Riedel Mark Brand. 2. p. 394, ist die Stelle der Glosse zu lesen, wonach Kaiser Albrecht den Zweikampf in einen Schwur mit standesgleichen Eidhelfern verwandelt haben soll. Diese Standesgleichheit der Eidhelfer ergeben auch viele Urkunden.

††) S. dagegen Eichhorn Rechtsgesch. §. 336., wo überhaupt schon angedeutet wird, daß alle Gerichte in der Mark genau genommen Lehnhöfe und Vogteien sind.

waffenbürtigen Ritterstande statt gefunden habe. Man könnte dies daher erklären, daß die ursprüngliche Gerichtsbarkeit des Markgrafen und seines Unterbeamten, des Burggrafen, eine bloß militärische war, bei der jeder als Richter auftreten konnte, der die Waffen zum täglichen Kriege*) zu Pferde führte, daß also dabei eine Art von Gleichstellung aller Waffenfähigen, ritterbürtigen und nicht ritterbürtigen Standes, eintrat. Denn es kann nicht bezweifelt werden, daß der Stand der Lehnschulzen in der Mark, eben weil er mit gegen die Slaven gekämpft hat, in älterer Zeit viel angesehener war, als im späteren Mittelalter**), wo der Ritterstand durch sein selbstständiges Waffenrecht sich mehr und mehr über ihn erhoben hat, oder vielmehr der Stand der Lehnschulzen gesunken ist, während der Ritterstand sein Ansehn behielt. Da die Glosse bestimmt versichert, daß an den markgräflichen Landgerichten die gemeinen Leute (d. h. nicht ritterbürtige) Urtheil finden***), da das Landbuch vom Jahr 1375 sagt, daß septem villani †) in peinlichen Sachen auch über Ritterbürtige (militares) zu Gericht gesessen hätten (jus dictant), so läßt sich dieser Umstand nicht schlechthin ableugnen. Vielleicht erklärt sich die Sache folgendergestalt am natürlichsten. Ueber Leben und Ehre eines ritterbürtigen Vasallen konnte überhaupt nur von dem obersten Lehnherrn, dem Markgrafen, entschieden werden, da jedes grobe Verbrechen eines Vasallen zugleich ein Felonie gegen den Marggrafen in sich begriff, welcher in der Mark für die Aufrechthaltung des Landfriedens vermöge seines militärischen Fürstenamtes allein zu sorgen hatte ††). Da nun, nach der militärischen Verfassung der Mark, alle Ritterbürtige zugleich Vasallen des Markgrafen waren, so wurden peinliche Sachen, welche einem Ritterbürtigen an den Hals oder an die Hand gingen, vor dem obersten Gericht des Markgrafen verhandelt †††) und von diesem Gericht wissen wir, wie oben gezeigt ist, mit Bestimmtheit, daß nur Ritterbürtige Urtheilsfinder sein konnten. Bekanntlich hat sich der Grundsatz von der nothwendigen Standesgleichheit der Richter nie weiter erstreckt, als auf Leben und Ehre des Angeschuldigten ††††), da z. B. in Markengerichten gemeine Bauern jedem auch ritterbürtigen Markgenossen eine Markenbuße auferlegen konnten. Verschuldete also ein Ritterbürtiger in der Mark etwas, das nicht an den Leib ging und keinen Verlust der vasallitischen Ehre, sondern nur etwa eine Geldstrafe nach sich zog, z. B. Injurien, so konnte darüber an den gewöhnlichen Landgerichten, wo die Landschöppen (also freie deutsche Lehnschulzen, nicht wendische Hörige) über peinliche Verbrechen der nicht ritterbürtigen Personen zu Gericht saßen, entschieden werden, ohne daß der kriegerischen Ehre des Vasallen oder den Rechten des Lehnherrn zu nahe getreten wäre. Freilich hätte sich dann das Landbuch ungenau ausgedrückt, indem es danach scheinen könnte, als ob alle, auch die Ca-

---

*) Denn von den gemeinen Söldnern und den Zinsbauern, die nur im Nothfall zur Landwehr aufgeboten wurden und mithin nicht unter regelmäßigem militärischen Commando des Burggrafen standen, kann hier nicht die Rede sein. Solche Zinsbauern ließen sich auch erst nach der Eroberung der Mark in dieselbe nieder.

**) Siehe Wohlbrüks Gesch. v. Lebus Bd. 1. wo jedoch meiner Ueberzeugung nach die Sache dadurch völlig auf den Kopf gestellt ist, daß die Lehnschulzen, welche nach p. 202. von den Rittern angesetzt worden sind, nach p. 216. eher vorhanden gewesen sein sollen als die Gutsherrn.

***) Riedel a. a. O. Bd. 2. p. 393. welchem ich jedoch darin nicht beitreten kann, daß: uthgesundert so viel als: abgeschafft heiße.

†) Worunter man doch jedenfalls die Landschöppen zu verstehen haben wird, also Lehnmänner. Möglich wäre es, daß der Ausdruck villani nur im Allgemeinen so viel heißen solle, als Landbewohner, im Gegensatz der Städter, welche ein eigenes judicium supremum hatten. Mir ist keine Urk. bekannt, wo Lehnschulzen oder gar gemeine Bauern einem Ritterbürtigen Leben und Ehre abgesprochen hätten und da dies auch an sich allen Rechtsbegriffen des Mittelalters zuwiderliefe, so kann ich es nicht annehmen, wenn ich auch sonst die Behauptung von einer früheren allgemeinen völligen Freiheit aller Bauern in der Mark zugeben könnte.

††) Nach neueren Begriffen ausgedrückt, würde dies heißen: jedes Verbrechen war zugleich ein Verstoß gegen die militärische Disciplin.

†††) Die Glosse sagt gradezu, daß Ritterbürtige (guter Hand Leute) nur vor dem Gerichte des Markgrafen selbst zu Rechte stehen und sie hat Recht, in so weit es sich um Ehre, Leib, Leben und Lehngut der Ritterbürtigen handelt, nicht aber wo um gewöhnliche Schuldsachen geklagt wurde, wo ein Ritterbürtiger, wenn er bäuerliche Grundstücke besaß, sogar vor den Dorfsgerichten Recht nehmen mußte.

††††) oder auf den Verlust des ritterlichen Lehnguts, den nur Genossen aussprechen konnten. Bd. 1. dieses Codex pag. 80.

pitalverbrechen der Ritterbürtigen von Landschöppen nicht ritterbürtigen Standes entschieden worden seien, allein es befleißigte sich der Kürze um so mehr, als es ihm weniger auf die Gerichtsverfassung als auf die Gerichtseinkünfte ankam und weil die Landschöppen über alle Verbrechen der nicht Ritterbürtigen entschieden, so sagt es kurzweg, daß [illegible] über die poena sanguinis überhaupt gerichtet worden sei. —

Diese Landschöppen nicht ritterbürtigen Standes, jedoch den Lehnschulzen oder Lehnmännern angehörig, verdienen nun noch eine Betrachtung, da es mir sehr glaublich ist daß in früherer Zeit das Landschöppenamt bestimmten Gütern erblich angeklebt hat, die Landschöppen also ursprünglich nicht allein durch Cooptation oder vom Landesherrn erwählt wurden. Im eigentlichen Deutschland existirte unter den Schöppenbarfreien ein eignes Schöppenamt, welches erblich an gewisse Grundstücke gefestet war und vom Vater auf den ältesten (qualifizirten) Sohn überging, außerdem aber durch Cooptation aus der Zahl der Schöppenbarfreien ergänzt wurde. Die eigentliche Beschaffenheit dieses am Grund und Boden gefesteten Schöppenamtes, wovon z. B. in Franken sich die zum Schöppenamte verpflichteten Grundstücke noch in später Zeit erhalten haben, liegt noch ganz im Dunkeln, aller Wahrscheinlichkeit nach aber stammt es aus einer uralt heidnischen Zeit, wo eine erbliche Priesterzunft *), gleich den Leviten der Juden, im Besitz der Rechtskenntnisse war, welche bei den Heiden zugleich die Religion ausmachten. Die Rechtskenntniß war also eine Art religiöses Geheimniß **), welches vom Vater auf den Sohn zugleich mit einem Priestergute ***) vererbte. Solche Anknüpfung geistiger Beziehungen an den Grund und Boden ist eines der Grundelemente des germanischen Staatswesens, auf dem auch die Lehntreue der Vasallen beruht und es hat an sich nichts auffallendes, daß Besitzer gewisser Güter erblich Schöppen im Landgericht waren, da sie ja auch erbliche Dorfschulzen waren und noch heut zu Tage in vielen Dörfern bekanntlich das Schulzenamt Annexum eines Grundstücks ist. In Uebertragung der deutschen Einrichtung wurden nun auch in der Mark einige Freischulzenlehn und Lehnmannsgüter zu Landschöppengütern und ihre Besitzer für verpflichtet erklärt, sich bei den Landgerichten als Schöppen brauchen zu lassen; eine Einrichtung von der sich Spuren bis in das spätere Mittelalter erhalten haben †) bis endlich durch die Zersprengung der alten Landgerichte und andre Umstände im sechszehnten Jahrhundert das Landschöppenthum vernichtet worden ist.

---

*) Das Schöppenamt war eine der Verschwörungen (conjurationes, diaboles gilden) des Heidenthums.

**) Meiner Ueberzeugung nach liegt hierin, nicht in Einrichtungen Carls des Großen (dem überall zu viel zugeschrieben wird) die Entstehung der heimlichen Acht unter den wissenden Schöppen der westphälischen Vehmgerichte. Ich halte es für Irrthum, wenn man ursprüngliche Besonderheiten der westphalischen Gerichtsverfassung annimmt, nur die spätere Entwickelung hat in Westphalen einen besondern Gang genommen, wozu wohl besonders der Umstand, daß ein geistlicher Fürst Herzogsrechte, nicht bloß im eignen Gebiet erwarb, beigetragen hat, wie oben angedeutet ist. Eine heimliche Acht unter den Schöppen selbst gab es ursprünglich wohl bei allen deutschen Gerichten und sind in dieser Beziehung die Nachrichten sehr merkwürdig welche z. B. Quix (Gesch. von Burscheid) bekannt gemacht hat. Nachdem nemlich ein neuerwählter Schöppe in Burscheid auf dem öffentlichen Mahlplatz den offenbaren Schöppeneid abgeleistet hatte, mußte er heimlich, nur in Gegenwart der Schöppen den s. g. Kammereid ableisten, welcher enthielt daß er nichts von den Heimlichkeiten der Schöppen offenbaren und sich selbst in allen Stücken deren alleiniger Gerichtsbarkeit unterwerfen wolle. Hierin liegt offenbar dasselbe Princip, welches das Wesen der westphälischen heimlichen Gerichte ausmacht. Die uralte Heimlichkeit der Schöppen, das Wissen derselben, ist wohl nichts anders als das Zunftgeheimniß der heidnischen Priester, die Kenntniß der Religions- und Rechtsgebräuche, welche sie bewahrten und auf Befragen des hohen Richters, des späteren Grafen, am Opfer- und Gerichtsplatz aussprachen. Daß die westphalischen Gerichte diese Heimlichkeiten, freilich in ganz veränderter Gestalt, fortpflanzten und ausbildeten, darin liegt ihre Eigenthümlichkeit, so wie in dem Umstande, daß sie sich auch noch in späterer Zeit als kaiserliche Gerichte betrachteten.

***) Das Asylrecht und die Abgaben-Freiheit der Richtergrundstücke hängt mit diesem alten Priestergut zusammen.

†) Daß grade in den ältesten Dörfern des Landes Lebus sich Landschöppen zeigen, daß die Landschöppengüter alle um den Sitz der Landgerichte herumliegen (Wohlbrück Lebus 1. p. 337 und 345) halte ich für solche Spuren, wie ich auch die Stellen des Landbuchs, wonach gewisse Hufen ad officium quod dicitur Landschepe gehören, nicht von den gewöhnlichen Freihufen der Lehnschulzen erklären kann (Wohlbrück l. c. p. 341.) Uebrigens gebe ich gern zu, daß diese Ansicht von einer erblich dinglichen Schöppenzunft (auf welche ich auch die bekannten Rachimburgen beziehe) noch sehr einer nähern Begründung bedarf, auf welche ich hier nicht eingehen kann. Grimm (Rechtsalterthümer) will an der Stelle des Sachsenspiegels: zu den Bänken geboren, das letzte Wort in: gekoren verwandeln, aber wie erklärt sich dann Sachsenspiegel III. 36.? Auch bei den westphälischen

Als die Mark Brandenburg erobert wurde galt noch der Grundsatz des deutschen Rechts, daß jeder hinsichts seiner persönlichen Verhältnisse (denn in Bezug auf liegende Güter traten das allgemeine sächsische Lehnrecht oder bei den Bauergütern andre dingliche Rechte ein *) nach seinem Geburtsstande beurtheilt werde. Es gab daher in der Mark (abgesehn von dem Rechte der niederländischen Colonisten in der Wische) dreierlei Rechte; erstlich und hauptsächlich das Sachsenrecht, dem die meisten deutschen Bewohner der Mark Brandenburg folgten, weil sie von Niedersachsen aus eingewandert waren, weshalb sich noch im funfzehnten Jahrhundert ein brandenburgischer Vasall darauf beruft, daß er ein freier Sachse sei **). Es galten daher die sächsischen Rechtsbücher oder die Sammlung und Bearbeitung von Weisthümern und Rechtssprüchen der sächsischen Gerichtshöfe des Nordthüringer und Schwabengau's, von Anfang an in der Mark, wie denn schon im Richtsteig die Rechtsbücher des markgräflichen Kammergerichts erwähnt werden. Das zweite in der Mark geltende Recht war das schwäbische, das heißt das particuläre Recht des Nordschwabengau's im jetzigen Herzogthum Magdeburg. In den allermeisten Rechtslehren stimmte das schwäbische Recht mit dem gemeinen Sachsenrecht überein, es zeigte aber in mehreren Stücken Abweichungen von diesem, welche nach einer uralten Ueberlieferung auf einer ursprünglichen Stammesverschiedenheit der Schwaben und Sachsen und auf einer Einwandrung der Nordschwaben in das Sachsenland beruhen sollen. Diese Abweichungen des Nordschwabenrechts betrafen, außer einigen minderwichtigen Grundsätzen bei der Verjährung u. s. w., vorzüglich zwei Punkte 1) daß der Schwabe von Weiber Seite her kein Erbrecht hatte, weil die Weiber in ihrem Geschlechte alle erblos gemacht sind durch ihrer Vorgängerinnen Missethat, oder, wie der Sachsenspiegel es auch auedrückt, durch der Weiber Haß. Das Chronicon Brunsvic. ***) drückt sich darüber sehr merkwürdig also aus: mulieres quaedam Saxoniae patribus in hereditate totaliter non succedunt propter opprobrium juris quod Suavey dicitur, quod incurrunt ex eo, quod dum Saxones 12 annis ad expugnandam Angliam defuissent, Suavey Saxoniam intraverunt et quorundam uxoribus sunt abusi; Saxonibus redeuntibus, quaedam mulieres ad viros pristinos redierunt, aliae Suevis adulteris adhaeserunt, unde statuerunt, quod mulieres ad viros pristinos non redeuntes tam in se, quam in filiabus suis, secundum jus quod Suavey dicitur, exheredarentur. Vielleicht beruht auf dieser Abweichung des schwäbischen Rechts eben sowohl, wie auf der militärischen Eigenschaft der Lehen in einer Mark, das strenge sächsische Lehnrecht, namentlich die allgemeine Ausschließung der Weiber, welche in dieser Ausdehnung weder im eigentlichen Deutschland, noch in den wendischen Ländern, welche deutsches Recht annahmen z. B. Mecklenburg und Pommern vorkommt. 2) Eine zweite wichtige Abweichung des Schwabenrechts drückt der Sachsenspiegel dahin aus: die Schwaben schelten ein Urtheil unter sich selbst auf schwäbischer Erde und ziehen es an den älteren (vornehmsten) Schwaben und an die Entscheidung der Mehrheit auf dem echten Dinge an der höchsten Dingstatt. Der Sinn ist der, daß nach dem Schwabenrecht eine förmliche Appellation an das höchste Gericht der Schwaben statt fand, während nach dem alten sächsischen Recht das Schelten eines Urtheils den Zweikampf nach sich zog. Da die Landesherrn in der Mark Brandenburg, die Askanischen Fürsten, schwäbischen Geschlechts waren, so ist vielleicht aus dieser Abweichung des Schwabenrechts allmählig in der Mark allgemein Rechtens geworden, daß beim Urtheilschelten die Berufung regelmäßig an den Landesherrn, als den ältesten Schwaben und die höchste Dingstatt, ging und kein Zweikampf statt fand, (welcher jedoch bei Ungerichten und Friedensbrüchen allerdings eintrat). Diese Berufung an die höchste Dingstatt des Markgrafen von Brandenburg, an des Reichskämmerers Kammer

---

Gerichten kommen Spuren eines erblich dinglichen Schöppenamts vor z. B. in einer Urk. von 1274 (Kindlinger Hörigkeit 36.) wo ein Hof von der Verbindlichkeit einen Dingmann zu stellen befreit wird, welche man wohl nicht auf die gewöhnliche Dingpflicht aller Schöppenbarfreien beziehen kann. — Freilich mußte der Sohn eines Schöppen zu diesem Amt qualifizirt sein, ehe er recipirt wurde, dies war aber wohl regelmäßig der Fall, denn wer hatte bessere Gelegenheit Rechtskenntniß zu erlangen als er? — Selbst in Städten lassen sich Spuren eines solchen erblichen Verhältnisses der ältesten Schöppencorporation nachweisen.

*) Sachsenspiegel I. 30.

**) Urk. Nro. 81. unten.

***) ap Mader. antiq. Brunswic p. 18. Auch der Annalist Witekind sagt, daß die Schwaben an der Bode ein eignes Recht gehabt haben (aliis legibus utuntur). S. auch was Gregor. Turonens. von dem Zug der Sachsen nach Italien und dem Eindringen der Schwaben enthält.

zu Tangermünde, findet sich auf eine merkwürdige Art in dem Abschnitt des Richtsteigs: wie man Urtheil schilt in der Mark, bestätigt. In der ältesten Zeit behielt aber der in die Mark eingewanderte Sachse sein sächsisches Recht, wonach er das Urtheil durch den Zweikampf widerlegen konnte. Die ursprüngliche Stammverschiedenheit der Sachsen und Schwaben wird auch dadurch sehr wahrscheinlich, daß in der älteren Zeit nur der Sachse über den Sachsen, der Schwabe über den Schwaben Urtheil finden konnte und daß der Sachse wenn ein Schwabe Urtheil über ihn gefunden hatte, es schalt, weil es wegen des alten Volkshasses nicht unpartheiisch sei, und sich auf den Zweikampf berief *).

Das dritte in der Mark gültige Recht war das der Wenden. Der größte Theil der Wenden in der Mark gehörte dem Bauerstande an **) und es hat sich aus dem älteren slavischen Rechte, jedoch natürlich mit mannichfachen und bedeutenden Modificationen durch die Germanisirung und das Christenthum, ein eignes märkisches Bauernrecht gebildet, welches sich in den verschiedenen Provinzen der Mark verschiedenartig gestaltet hat, je nachdem in der Provinz entweder das altslavische Recht vorherrschend blieb, oder mehr das germanische Element (die Lassitische Qualität) überwog ***). In der ältesten Zeit gab es aber ein besonderes persönliches Wendenrecht †), wonach z. B. die markgräflichen Vasallen, welche von Wenden abstammten und weil sie Christen geworden waren im Besitz ihrer Güter gelassen wurden, nicht Urtheil über einen Sachsen finden konnten. Der Richtsteig sagt hierüber, daß wenn ein Wende über einen Sachsen Urtheil gefunden habe, dieser fragen solle, ob wohl ein Sachse sich dem Urtheil eines Wenden unterwerfen solle, der ein Gefangener sei? worauf die Entscheidung erfolgt: das brauche er nicht. Aus dieser Stelle ergibt sich zugleich recht deutlich, wie man überhaupt das Verhältniß eines Slaven zu einem Deutschen betrachtete. —

Diese Verschiedenheit der persönlichen Rechte in der Mark hat sich nun schon in sehr früher Zeit, wohl schon mit dem Anfang des dreizehnten Jahrhunderts verloren, und es sind davon theils nur einige Abweichungen des märkischen Rechts überhaupt bestehn geblieben, wie dies oben hinsichts der Berufungen vermuthet worden ist, theils sind persönliche Rechte z. B. der Wenden, allmählig zu dinglichen geworden und haben Einfluß auf die Bildung des Bauerrechts gehabt, indem dadurch namentlich die Trennung zwischen deutschen und wendischen Bauern, welche ursprünglich sehr scharf war, zum Nachtheil der erstern verschmolzen worden ist.

Eine zweite wichtige Veränderung, welche seit dem zwölften Jahrhundert eintrat, war, daß mit dem steigenden Verkehr der Städte sich ein eignes Weichbildrecht aus dem Landrecht auszusondern anfing, von dem es ursprünglich nicht verschieden gewesen war. Das Magdeburgische Stadtrecht verbreitete sich daher durch die neugegründeten Städte der Mark Brandenburg, wovon jedoch das Nähere hier nicht verfolgt werden kann. Ferner gelangte mit dem Eintritt des zwölften Jahrhunderts das römische Recht auch in der Mark zu Ansehn. Hierfür ist eine Stelle der Chronik des Klosters Petersberg bei Halle wichtig, wonach seit dem Jahr 1205 fratres montis sereni appellationis et verborum decretalium, eis hactenus ignotorum, usum habere coeperunt, quarum rerum a Merseburgensi praeposito informati fuerunt. Das römische Recht kam natürlich mit dem canonischen und breitete sich durch dieses aus, so daß während die Rechtsbücher nur rein deutsches Recht enthalten, schon die Glosse, welche großentheils in der Mark Brandenburg entstanden ist, genaue Kenntniß des römischen Rechts und sogar Mißverstand des deutschen Rechts zeigt. Zu überwiegendem Einfluß scheint das römische Recht in der Mark erst seit der Regierungsperiode der hohenzollerischen Churfürsten gelangt zu sein, welche gebildete Geistliche und Ritter aus dem südlichen Deutschland als ihre Räthe mit in die Mark brachten und das hiernach folgende Gerichtsbuch aus der zweiten Hälfte des funfzehnten Jahrhunderts beweiset überall eine gründlichere Rechtsbildung der Urtheilfasser aus dem römischen Recht, wenn gleich das materielle Recht noch größtentheils deutschen Grundsätzen folgt, bis endlich im Anfange des sechszehnten Jahrhunderts, durch Ver-

*) Richtsteig Landrechts. S. auch Sachsenfp. II. 12. §. 12.

**) Terram Wendland nunc possident Saxones, Slavis in villis adhuc manentibus sagt das Chron. Engelhus.

***) Der Sachsenspiegel enthält nichts vom wendisch-deutschen Bauerrecht, sondern, außer wenigen Bestimmungen über die Rechte des Leibherrn bei gemischten Ehen zwischen wendischen Leibeignen und Deutschen, nur (wie auch die Glosse) einige Andeutungen über das Recht der deutschen Zinsbauern in der Mark.

†) Darauf zielt auch wohl Sachsenfp. III., 71, wo von fremden Sprachen vor Gericht die Rede ist.

änderungen, welche sehr merkwürdig aber noch nicht ganz aufgeklärt sind *), das alte Sachsenrecht in seiner allgemeinern Gültigkeit aus der Mark verdrängt wurde, so daß Grundsätze des deutschen Rechts sich nur als provinzielle Particularitäten erhalten haben. —

Der Markgraf war von jeher der höchste Richter über Leib und Leben in der Mark, wenn gleich ein Theil der Criminalgerichtsbarkeit schon in sehr früher Zeit, im dreizehnten Jahrhundert, auf die Vasallen überging **), denen wie auch den Städten, eine niedre Polizei und bürgerliche Gerichtsbarkeit (judicium infimum) über ihre Bürger und Hintersassen von jeher zuständig gewesen war. Die Grenze zwischen hoher und niedrer Gerichtsbarkeit war dieselbe, wie im ganzen übrigen Deutschland, daß nemlich die Bestrafung der Hauptverbrechen und der Wunden, welche kampfwürdig waren ***), dem Landesfürsten zustand oder daß doch ohne dessen Einwilligung eine Strafe, die an den Hals oder die Hand des Verbrechers ging, nicht vollstreckt werden konnte. Das Rechtsprechen in peinlichen Sachen sah man sogar als eine persönliche Befugniß des Landesherrn an und als im Jahr 1483 eine Criminalsache vor den churfürstlichen Räthen zur Sprache gebracht wurde, erklärten diese: über Ehre und peinliche Sachen wollten sie nicht erkennen und wiesen die Sache an den Landesherrn selbst †). Dieser ächt deutsche Grundsatz, daß das Urtheil über Leib und Leben eines Menschen von der Person des höchsten Richters, dem Gott das Schwerdt der Gerechtigkeit anvertraut, ausgehn müsse und daß er es selbst nicht seinen Räthen in vollem Umfange überlassen könne, hat sich bis auf die neuesten Zeiten in Kraft erhalten ††).

Der Markgraf war ferner der oberste Lehnherr in seinem Lande und übte als solcher die Lehngerichtsbarkeit ordentlicherweise durch seine gewöhnlichen Räthe, nur da wo sein eignes Intresse in das Spiel kam, namentlich wo es sich um die Frage drehte, ob der Vasall die Lehntreue an ihm gebrochen habe, mußte nach altem Herkommen bei steigender Sonne ein förmliches Mannengericht aus den Vasallen niedergesetzt werden. Eine sehr merkwürdige Urkunde vom Jahr 1414 †††) zeigt, daß dabei die uralten Gebräuche des deutschen Rechts fortwährend in Uebung waren. Erst später gedieh auch diese Art der Lehngerichtsbarkeit an das ordentliche churfürstliche Kammergericht, wiewohl noch zu den Zeiten König Friedrich Wilhelms des Ersten üblich war, daß der König selbst, als oberster Lehnherr, die Erkenntnisse in Lehnsachen unterschrieb.

---

*) Siehe darüber meinen Aufsatz in v. Ledebur Archiv Bd. 5. p. 309.

**) Es geschah dies in der Mark am frühesten in ganz Deutschland. Etwa weil die slavischen Supane ein solches Recht über ihre Hintersassen gehabt hatten? —

***) S. darüber, außer unzählig andren Urkunden die folg. Nro. 110.

†) Urk. Nro. 120. unten. In der Mark galt übrigens auch das altdeutsche Criminalverfahren, der Unterschied zwischen handhafter und übernächtiger That, das Zetergeschrei (Urk. Nro. 110.) u. s. w. Leider ist uns hiervon aus der älteren Zeit wenig aufbehalten, das letzte in Berlin 1787 gehaltene hochnothpeinliche Halsgericht beweiset aber allein schon das deutsche peinliche Verfahren in der Mark.

††) Als Bestätigungs- und Begnadigungsrecht, welches nur historisch erklärt werden kann, indem der Gegensatz zwischen Recht und Gnade so wie er jetzt definirt zu werden pflegt, ganz nichtig ist. Wer begnadigen kann, ist allemahl der höchste Richter und jeder Richter, der Milderungsgründe berücksichtigt, begibt sich in das Gebiet der Gnade. Der einzige Unterschied bleibt der, daß dem gewöhnlichen Richter als Beauftragten des höchsten Richters im Lande gewisse Grenzen vorgeschrieben sind, die er nicht überschreiten darf, während der Landesherr nur Gott und seinem Gewissen von den Gründen seiner Begnadigung Rechenschaft schuldig ist. Ist man doch so weit im Unsinn gegangen, daß man dem Landesherrn das Recht hat absprechen wollen, Gründe seiner Begnadigung auszusprechen, gleich als ob er dabei nur dem blinden Ungefähr folgen müsse und Rechts- und Vernunftgründe ein Reservat seiner Beamten geworden seien! — Uebrigens hängt auch die hergebrachte Befugniß auf erfordertes Gutachten Criminalstrafen zu schärfen, mit den ältern Rechtsansichten zusammen, was jedoch nicht näher ausgeführt werden kann, ohne in die ganze Materie von der Cabinetsjustiz einzugehn, über welche so viel irrige, aus dem Axiom der Gewaltentheilung geflossene Ansichten verbreitet sind, weshalb hier nur bemerkt wird, daß die Beschränkung des Selbstrichtens auf landständischen Versicherungen beruht. König Friedrich der Große hat nicht nur noch förmliche Erkenntnisse in Civilsachen abgefaßt, sondern auch alle Revisionserkenntnisse in ostpreußischen Sachen, wo das Tribunal zu Berlin nur modo delegationis erkannte, selbst unterschrieben.

†††) Im ersten Bande dieses Codex p. 79 folg. womit Grimms treffliche Rechtsalterthümer zu vergleichen sind.

Hinsichts der Geschichte der Gerichtseinrichtung der Mark Brandenburg seit dem zwölften Jahrhundert muß übrigens hier auf andre Werke verwiesen *) und kann nur so viel bemerkt werden, daß man dabei im Allgemeinen drei Landestheile und drei Gerichtsverfassungen unterscheiden muß. 1) Die eigentliche Marken- oder Burgwardsverfassung, welche besonders in der Altmark gegolten hat. Danach zerfiel die Mark in Burgen, zu deren jedem ein umliegender Sprengel und eine Burgmannschaft gehörte, über welche ein vom Markgrafen bestellter Burggraf (Voigt) Gericht hielt **). Daneben gab es hohe Dingstätten des Markgrafen selbst, deren uns der Richtsteig zum Landrecht einige aus alter Ueberlieferung aufbewahrt hat, bis das markgräfliche Gericht der Altmark sich in des Reichskämmerers Kammer zu Tangermünde fixirte und die Burgwardsgerichte (hauptsächlich durch die Exemtion der Städte) eingingen. Es ist eine Eigenthümlichkeit des Mittelalters, daß jedes factische Verhältniß sich bald zu einem Rechtsverhältnisse gestaltete und so blieb, auch nachdem der Sitz des Markgrafen in die Mittelmark verlegt worden war, in Tangermünde ein hohes markgräfliches Gericht unter dem altmärkischen Landeshauptmann, als Stellvertreter des Markgrafen, bis auf neuere Zeiten. 2) Die zweite Gerichtsverfassung ist die Eintheilung der Gerichtssprengel nach Territorien (Districten, später Kreisen), welche besonders in der Mittelmark statt fand und wonach z. B. das Havelland zu Brandenburg, das Land Barnim zu Strausberg ***) ein eignes Landgericht besaß. Diese Landgerichte waren im funfzehnten Jahrhundert zu einem besondern Hofgericht für die Mittelmark zu Berlin zusammengeschmolzen †). Daneben wurde zu Berlin, als der spätern Residenz, so wie zur Zeit des Richtsteiges zu Brandenburg auf der Havelbrücke, das markgräfliche Kammergericht für die ganze Mark Brandenburg abgehalten. 3) Die dritte Gerichtsverfassung ist die slavische Castellaneiverfassung (polnische Woiwodschaftsverfassung), welche z. B. in der Neumark jenseit der Oder beibehalten wurde, da die Markgrafen sich dieses Land unterwarfen. Danach war das ganze Land ebenfalls in Burgen getheilt, zu denen adliche Burgmannen und ein Gerichtsbezirk gehörte, übrigens aber beweiset die uns aufbehaltene Ordnung des Manngerichts zu Friedeberg in der Neumark, daß auch diese Gerichte ganz mit den deutschen Rechtsgebräuchen abgehalten wurden ††). Später verschmolzen alle Neumärkischen Castellaneigerichte zu einem besondern Hofgericht des Neumärkischen Landvogts, nur das Landvogteigericht zu Schievelbein †††) und das Burggericht zu Neuwedel (als Gericht der schloßgesessenen Familie von Wedel) haben sich von der älteren Verfassung bis auf die neuesten Zeiten erhalten.

---

*) Wohlbrück Gesch. des Bisthums Lebus, Riedels Mark Brandenburg im Jahr 1250 und die Schrift: über die älteste Verfassung und Geschichte der Mark Brand. (Zerbst 1830. 8.) Auf völlige Gewißheit ist übrigens nicht überall zu kommen, wie denn auch der Verf. viele in diesem Aufsatze enthaltenen Ansichten gern für Conjecturen erklärt, deren gründliche Widerlegung niemand mehr, als ihn selbst freuen würde. Wer es weiß, daß selbst in unserm schreibelustigen Zeitalter über viele, selbst wichtige Verhältnisse der Gegenwart gar nichts Geschriebenes existirt, der wird nicht behaupten wollen, daß man auf den Grund von einigen tausend uns erhaltener Urkunden auf unumstößliche Gewißheit über alle Gegenstände gelangen könne. So viel bleibt aber gewiß, daß wir von den Rechtsverhältnissen des Mittelalters eine weit größere Kenntniß erwerben können, als von denen des Alterthums und so lange die Acten in den Registraturen todt liegen bleiben, selbst mehr Kenntniß, als von den inneren Verhältnissen des sechszehnten, siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts, so paradox letzteres auch klingt.

**) Auf diese Gerichte zielen die Worte der Glosse: in greveschap (in einer deutschen Grafschaft) sind nene vogde, dy richten; wohl also in der Mark, wo die Gerichte der Domainenämter von diesen Burgwardsgerichten zum Theil ein Ueberbleibsel sind, nachdem Städte, Adel und adliche Hintersassen davon eximirt worden sind. Die Amtssässigkeit vieler sächsischen Rittergüter beruht ebenfalls auf der Burgwardsverfassung S. Adelung Directorium p. 47. Vorrede.

***) Hieraus sind auch die angesehenen Schöppenstühle zu Brandenburg und Strausberg (der später nach Soldin verlegt wurde) hervorgegangen.

†) Siehe Band 1. dieses Codex p. 176.

††) s. Brandenb. Miszellen des Jahres 1805. Das Landvogteigericht zu Friedeberg kommt als judicium provinciale, judicium vasallatus districtus Fredeberg früh vor (Riedel Mark Brand. Bd. 2. p. 415.) Diese Castellaneigerichte haben die größte Ähnlichkeit mit den ursprünglichen altmärkischen Burgwardsgerichten und sind aus ähnlichen Gründen eingegangen nemlich durch Exemtion der Städte, Verfall der Burgen und Zerstreuung der Burgmannen.

†††) Diese dreifache Verfassung, bei welcher übrigens natürlich viel Uebereinstimmendes neben dem Abweichenden statt fand, ist auch wichtig für die Städteanlegung in der Mark. In der eigentlichen Mark z. B. der Altmark hat sich eine deutsche Stadtgemeinde neben der Burg gesammelt, in der Mittelmark ist ein altwendischer Ort durch Ansammeln von Deutschen zu

Was die Untergerichte, namentlich die Dorfsgerichte anbetrifft, so hatte der Dorfschulze die Verwaltung einer niederen Gerichtsbarkeit in Civil- und Polizeisachen, welche er auf den adlichen Dörfern Namens des Gutsherrn, auf den landesherrlichen Dörfern Namens des landesherrlichen Domainenvogts ausübte. Wie weit seine Gewalt dabei ging, zeigt z. B. eine pommersche Urk. vom Jahr 1356 *) in welcher ein Schulze sagt: officium prefecturae regere debeo ac excessum ad summam duodecim solidorum percipere. Diese niedre Gerichtsbarkeit (judicium infimum) war ein ursprüngliches Annexum der Gutsherrlichkeit, eine wahre Eigengerichtsbarkeit; die höhere Gerichtsbarkeit verwaltete das Landgericht des Districts, bis im dreizehnten Jahrhundert, wie schon oben berührt ist, die landesherrliche höhere Gerichtsbarkeit (judicium supremum **) den Gutsherrn übertragen wurde. Seitdem hatten also die Gerichtsherrn das Recht höhere Strafen als eine Buße von 12 Schillingen festzusetzen, sie übten die Criminalgerichtsbarkeit ***), über welche bisher die Landgerichte der einzelnen Territorien auf den jährlich dreimal gehaltenen echten Dingen durch die Landschöppen gesprochen hatten. Es gab seitdem also gewissermaßen so viel Landgerichte, als es judicia suprema gab und wirklich werden diese höhern Dorfgerichte der Gerichtsherrn seitdem gradezu provincialia sive magna judicia genannt †). Dem höhern Gericht saß der Gerichtsherr selbst dreimal jährlich vor ††) und bediente sich dabei des Beistandes des Lehnschulzen, welcher von jeher die tägliche niedre Gerichtsbarkeit für den Herrn verwaltet hatte. In den Domainenämtern verwaltete seitdem in gleicher Art der Domainenvogt die höhere Gerichtsbarkeit als eine zu seinem Amte gehörige Befugniß, es scheint jedoch daß er sich zur Ausübung derselben von jeher einen besondern Richter, etwa einen Lehnschulzen auserwählt habe †††), da seine übrigen vielen Geschäfte und der größere Umfang seines Gerichtssprengels ihm den persönlichen Vorsitz der höhern Gerichte über viele Dörfer nicht erlaubten. Daß übrigens durch diese Zertheilung der höhern Gerichtsbarkeit unter die Vasallen und Domainenämter die alten Landgerichte der einzelnen Territorien z. B. des Landes Zauche ganz zersprengt wurden, ist einleuchtend und in der That finden wir sie im funfzehnten Jahrhundert fast nur als commissarische Gerichte des churfürstlichen Kammergerichts zu Berlin ††††).

---

einer deutschen Stadt geworden und bei der Castellaneiverfassung ist oft eine ganze Burg auf einmahl in eine Stadt dergestalt verwandelt, daß die Burgmannschaft zum ersten Magistrat, der Anführer zum Stadtrichter wurde. An scharfe geographische Abgrenzung ist aber hierbei freilich nicht zu denken, denn auch die Grenzburgen gegen Mecklenburg z. B. Stargard, Lichen u. a. sind auf einmahl in Städte verwandelt. Dabei wurde das Landgericht verlegt, da es nicht in einer Stadt abgehalten werden konnte, wie dies eine merkw. Urk. von 1261 in Ungnade amoenitat. hist. Meckl. p. 6. beweiset.

*) Wachs Gesch. von Colberg p. 356. und viele andre Urk.

**) Ganz verschieden von dieser Trennung der Gerichtsgewalt an sich ist die Theilung der Sporteln zwischen dem Gerichtsherrn und dem Gerichtsverwalter, wobei der dem Gerichtsherrn zustehende Antheil auch zuweilen judicium supremum, (duodenarii domino competentes) genannt wird.

***) Allen Umständen nach durfte indessen zu keiner Zeit eine Leib- und Lebensstrafe ohne landesherrliche Genehmigung vollstreckt werden, wiewohl namentlich die Städte sich öfters hierüber hinweg setzen mochten. Aus diesem Grundsatz hat es sich entwickelt, daß noch jetzt die Inhaber der Criminalgerichtsbarkeit nur auf eine geringere Gefängnißstrafe erkennen dürfen.

†) Urk. bei Wohlbrück Lebus 1. p. 226. Hiermit hängt es auch zusammen wenn in einer Urk. von 1476 bei Riedel Beiträge 1. 226. von einem Landschöppenbuch der hohen Zauche und des Klosters Lehnin die Rede ist, denn das Kloster hatte einen Theil der höhern Gerichtsbarkeit des Landgerichts in der Zauche an sich gebracht, als es das judicium supremum erhielt.

††) ter in anno quando dominus judicium voluerit praesidere. S. Wohlbrück Lebus 1. 226.

†††) Das Gericht des Vogts, dessen das Landbuch erwähnt, kann ich nur für ein solches Gericht eines Domainenvogts über landesherrliche Dörfer halten, wo der Richter personam advocati repräsentirte. Ein Fehler in der Abfassung des Landbuchs (wie Riedel Mark Brand. 2. 414. will) ist hier wohl nicht anzunehmen, denn grade daß nur die in der Vogtei Gesessenen hier zu Recht stehen, wird dadurch erklärt, daß der Richter nicht personam domini (Marchionis) sondern advocati vertrete. Wenn man aber dieses Vogteigericht nicht von einem Domainenamtsgericht, sondern von dem Landgericht versteht, welches ein Landvogt, später ein Hofrichter z. B. im Lande Lebus abhielt, dann passen freilich die Worte des Landbuchs gar nicht.

††††) Einer besondern Untersuchung bedürfen hierbei noch die zersplitterten Straßen- und Zaungerichtsbarkeiten. Über letztre ist eine ungedr. Urk. von 1490 wichtig, nach welcher ein Prozeß der von Klitzing mit dem Kloster Heiligengrabe wegen Hufen in Sarnow entschieden wird und worin es heißt: die Klitzing behalten die Gerichte oberst und niederst über 2 Hove zu Sarnow, die Bauern so darauf wohnen und die 6 Hufen zugehorend, wo es aber geschee, daß dieselben Bauern außerhalb den Hoven und Hufen brechen, das soll das Kloster und nicht die Klitzing richten. —

Ueber die innere Verfassung der adlichen Patrimonialgerichte des platten Landes in älterer Zeit herrschte bisher völliges Dunkel; nur wer erwog, daß ächte Freiheit nach oben in nothwendiger Consequenz allemal das Anerkennen eines Rechtszustandes in den unteren Kreisen zur Folge haben muß, wer den tiefen Rechtssinn der deutschen Vorzeit kennt *), konnte ohne weitern Beweis annehmen, daß auch in den germanisirten Slavenländern der Bauer niemals einer völligen Willkühr des Gerichtsherrn unterworfen gewesen sein könne **). Neuere Forschungen haben dies vollkommen bestätigt und eine Seite der alten Patrimonialgerichtsbarkeit, welche in dem vielen theoretischen Geschreibe über diese Sache ganz vergessen worden ist, hervorgehoben, nemlich die Zuziehung der Gerichtseinsassen bei der Rechtsprechung, welche sich grade bei diesen Gerichten am längsten lebendig erhalten hat. Auf den Dörfern des Klosters Lehnin gab es im funfzehnten Jahrhundert ein Bauernding, welches als ein rechtes echtes Ding alljährlich mit Urtheil und Recht von den Richtern, Schöppen und der Bauerschaft von sechs Dörfern gehegt und bei dem sogar ein eignes Schöppenbuch gehalten wurde ***). Ähnliche Vogtsgedinge kommen auf den Gütern des Kloster Colbatz in Pommern vor, wovon sich das eine, in dem Dorfe Jsinger, bis in das vorige Jahrhundert erhalten hat, auch wurden in Hinterpommern noch im vorigen Jahrhundert die s. g. Kaspel oder Kuhrgerichte zur Entscheidung der Feldstreitigkeiten von den Bauern selbst abgehalten, wobei der Prediger den Gerichtsschreiber machte ****). Unten folgende Urkunden *****) beweisen, daß adliche Dörfer der Mittelmark im funfzehnten Jahrhundert Richter, Schöppen und Kirchenbitter, also eine geordnete Dorfsverfassung, besaßen und in der Altmark †) sind sogar alte Bauern und Vogtdingsordnungen zum Vorschein gekommen, welche ihrem Ursprunge nach auf Bauerweisthümer gegründet zu sein scheinen, deren Existenz in slavischen Gegenden man hat ableugnen wollen. Die gedruckten Gerichtsverhandlungen ergeben, daß bei diesen Dorfsgerichten, sogar bei den peinlichen, ganz das altdeutsche Verfahren bestand, wonach der Richter den Geschwornen oder Schöppen und den s. g. Zwanzigmännern oder Landsassen aus dem Bauerstande ††) das Urtheil abfragte. Diese Zuziehung der Landleute hat bis in das vorige Jahrhundert gedauert, wo die gelehrten Richter allmählig die Theilnahme des Bauerstandes, Verfügungen von oben her und steigender Egoismus die Mitwirkung der Gutsherrn verdrängt haben, bis endlich diese Gerichte den Berechtigten eine Last geworden sind und für die Gerichtseinsassen nur noch das Wohlthätige des Einzelrichters bewahren. †††) — Markengerichte, welche von einem Gesammteigenthum ausgehen, hat es in der Mark Brandenburg nicht gegeben, etwas ähnliches sind etwa die ehemaligen Communiongerichte der Zeidler oder Bienenzüchter um Köpnick und Fürstenwalde ††††).

Wir nehmen hier die eigentliche Absicht dieses Aufsatzes, von der wir durch die bisherigen Untersuchungen fast wider Willen verschlagen worden sind, wiederum auf, nemlich aus dem nachfolgenden Gerichtsbuche ein kurzes Bild des prozessualischen Verfahrens zu geben, wie es am Ende des funfzehnten Jahrhunderts bei dem churfürstlichen Kammergericht statt hatte †††††).

---

*) Ein Rechtssinn, der so weit ging, daß der Berechtigte sich seine Rechte von den Verpflichteten selbst zuweisen ließ, wie die Weisthümer, Latenordnungen u. s. w. in ganz Deutschland beweisen. Daß im Mittelalter viele Gewaltthätigkeiten verübt worden seien, wird damit nicht geleugnet, wohl aber daß jemals Gewalt für Recht gegolten habe.

**) Eben so falsch ist es aber gewiß, wenn neuerdings alle und jede Gutsherrlichkeit der Ritterschaft für die ältre Zeit abgeleugnet und dafür eine bloße Zinsberechtigung angenommen worden ist.

***) Dr. Riedel Diplom. Beiträge p. 189 und 207.

****) Arndt Gesch. der Leibeigenschaft in Pommern p. 233. Wo findet sich etwas Näheres?

*****) Neo. 167, 28.

†) Siehe den in jeder Beziehung lehrreichen Aufsatz des Frhrn. von Haxthausen die patrimoniale Gesetzgebung in der Altmark im 77sten Hefte der Jahrb. der pr. Gesetzgebung.

††) Wählte diese die Gemeinde, wie die Thegeder in Westphalen? Kindlinger münstersche Beitr. Bd. 2. p. 284.

†††) Die (an sich schon ganz unmögliche, auf leerer Abstraction beruhende) Trennung zwischen Urtheil über die Thatsache und über das Recht bei neueren Geschworengerichten beraubt diese grade der wichtigsten Seite der altdeutschen Volksgerichte, der Erhaltung des lebendigen Rechtssinnes.

††††) Oelrichs Büthener Recht 1792 p. 7.

†††††) Womit man Maurers Darstellung des älteren Gerichtsverfahrens, welche wenigstens für diese spätern Zeiten befriedigend ist, vergleichen mag.

Das Kammergericht oder wie es auch schon genannt wird, churfürstliche Hofgericht wurde noch immer Namens des Churfürsten *) und oft unter seiner persönlichen Einwirkung abgehalten. Es hatte daher keine feste Stätte, sondern folgte dem churfürstlichen Hoflager dergestalt, daß z. B. wenn der Churfürst nach Tangermünde kam, das für die Altmark besonders bestehende Gericht des Landeshauptmanns still stand, wie dies der Grundsatz von der Concurrenz des höhern Richters im Mittelalter überall mit sich brachte. Regelmäßig gehörten vor das Kammergericht die Appellationen, die Prozesse der churfürstlichen Vasallen und Immediatstädte der Mittelmark (wo auf sehr begreifliche Art das Kammergericht zugleich Provinzialgericht geworden war **), sodann aber alle wichtigeren Sachen aus der ganzen Mark, welche etwa gleich an den Churfürsten gebracht wurden, weil damals überhaupt die Jurisdictionsgrenzen nicht so genau gezogen waren. Die meisten Sachen der andern Provinzen, der Altmark, Prignitz, Ukermark und Neumark ***) entschieden aber regelmäßig die dortigen Landvögte oder Landeshauptleute mit Zuziehung einiger Räthe dieser Provinzen, es wurden auch wohl Sachen zur Instruction an diese Gerichte verwiesen, deren Entscheidung dem Kammergericht vorbehalten blieb. Das Kammergericht stand unter dem Kanzler, meist dem Bischof von Lebus oder einem Kammerrichter und war mit mehreren Räthen ritterbürtigen Standes, auch wohl Doctoren besetzt, doch waren es nicht immer dieselben, sondern wer grade da war oder von der Sache am besten unterrichtet schien, half erkennen. Öfters scheinen auch die Partheien auf bestimmte Räthe provozirt zu haben, und wo Städte als Partheien im Spiel kamen nahm man einige Bürgemeister hinzu, ja in besondern Fällen urtheilte ein Ausschuß aus den gesammten Landständen †). Auch der Landesherr selbst trat bei dem Gerichte durch Sachwalter auf, betraf aber der Streit ein churfürstliches Domainenamt, so war die Klage gegen dessen Hauptmann gerichtet und im Erkenntniß bemerkt, daß dieser von Amtswegen aufgetreten sei. Bisweilen mischte sich aber auch ein churfürstlicher Fiskal oder Procurator ††) als Intervenient in den Rechtsstreit, z. B. bei Lehnstreitigkeiten um die Rechte des Lehnherrn wahrzunehmen. Sonst konnte jeder bei dem Gerichte als Kläger auftreten, Städte durch ihren Gerichtsschreiber oder einen sonstigen Anwald, geistliche Brüderschaften durch ihre Vorsteher, Gewerke durch zwei Personen ihres Mittels, Bauergemeinden, Frauen und Unmündige durch einen Vormund, Söhne in väterlicher Gewalt durch ihren Vater, auch klagte wohl ein Gutsherr im Namen eines Hintersassen.

Regelmäßig nahm jeder, welcher vor Gericht als Kläger oder Beklagter (Antworter) auftreten wollte, einen Redner oder Fürsprecher, es war dies indessen kein besondrer Advocatenstand, sondern jeder der sich die Kenntniß zutraute, konnte vor Gericht auftreten, die Parthei selbst war dabei jedoch auch gegenwärtig und nahm in schwierigen Fällen Rücksprache (Gespräch) mit ihrem Fürsprecher, wurde auch, wenn der letztere etwas einräumte, von dem Richter befragt, ob sie beistimme (bejahe, jehe). Wer aber nicht persönlich vor Gericht erscheinen konnte, mußte einem förmlichen Bevollmächtigten (Machtmann mit voller Gewalt, Procurator) bestellen, dessen Bevollmächtigung dann in Kürze im Gerichtsbuche notirt wurde.

Zu jedem Prozesse mußte eine ordentliche Citation (rechtliches Vorbescheiden) an den Beklagten ergehen, mit Benennung eines bestimmten Termins und der Auflage sich Tages zuvor an dem Orte, wo das Hoflager sich eben befinden und also das Kammergericht abgehalten werden müsse, einzufinden. Die bei Vorladungen übliche Formel war: Du bleibest aus oder nicht, so geschieht was Recht ist, Dich danach wissest zu richten; eine Formel, die noch in Sachsen gebräuchlich ist. Das Ausbleiben des Beklagten in den beiden ersten Terminen hatte nur zur Folge, daß er die Kosten

*) oder des Markgrafen Johann, welcher Stellvertreter seines Vaters, des Churfürsten, während dessen Abwesenheit in Franken war.

**) Es wird jedoch im funfzehnten Jahrhundert noch ein besonderes Hofgericht in Berlin erwähnt, worunter wohl ein mittelmärkisches Provinzialgericht gemeint ist, welches etwa erkannte wenn der Churfürst und das Kammergericht sich in Tangermünde befand. S. Bd. 1. p. 176.

***) Das Hofgericht (Landgericht) im Lande Sternberg, Lebus, Stolp, der Hauptmann in Crossen, Cottbus u. s. w. waren auch eigne Gerichtsbarkeiten.

†) Siehe pag. 56.

††) Im Jahr 1468 bestellte der Churf. einen solchen, der besonders gegen die Eingriffe fremder Gerichte (der Vehm- und geistlichen Gerichte) wachen sollte. S. Bd. 1. pag. 232.

derselben trug, erst bei dem Ausbleiben im dritten Termine wurde contumazirt *), woher es sich im neueren Prozeß erhalten hat, daß die ersten Instructionstermine leichter verlegt werden. Bisweilen setzte man auch noch einen vierten peremtorischen Termin an und bei Verfestigungen **) scheint dies Regel gewesen zu sein. Konnte der Beklagte indessen nachweisen, daß ein gesetzlicher Entschuldigungsgrund (ehafte Noth) ihm zur Seite stehe, was er durch seinen Eid beweisen mußte z. B. daß er im Herrndienst abwesend gewesen sei, so wurde er in integrum restituirt und zur dritten Klage wieder zugelassen.

Das gerichtliche Verfahren selbst war regelmäßig mündlich, indem die Fürredner in vier Sätzen, Klage oder Zusprach, Antwort, Rede und Widerrede gegen einander auftraten und öfters wird sogar bemerkt, daß viel Hin- und Widerreden der Partheien statt gefunden habe. Ob die Instruction mit besondern Feierlichkeiten geschah, darüber ist leider nichts aufbehalten und nur so viel gewiß, daß das Urtheil der Richter auf Fragen der Partheien erfolgte und eine solche Frage zweckmäßig zu stellen mag die Hauptkunst eines geschickten Redners gewesen sein. Verlangte der Beklagte einen besondern Termin um sich zu verantworten, so wurde ihm ein Eid abgefordert, daß er es nicht aus Chikane thue, sondern um sich Raths zu erholen. Eine Niederschreibung der Verhandlungen fand nicht statt, es wurde nur der Inhalt derselben etwa kurz im Erkenntniß bemerkt und wenn ein Termin erstreckt wurde, gab man beiden Partheien s. g. ausgeschnittene Zettel, deren Aneinanderhalten die Authentizität auf eine sehr einfache Art belegte ***). Wichtige Sachen, welche durch mündliche Verhandlung nicht zu überwältigen waren, verwies das Gericht durch ein Interlocut zum förmlichen schriftlichen Rezessiren. Jede Parthei übergab dann, in Fristen von 14 Tagen bis 6 Wochen, zwei Schriftsätze der Kanzlei des Gerichts, welche dem Gegentheil in Abschrift mitgetheilt wurden und schon als Replication, Duplication und Triplication bezeichnet werden. Von Privatprozessen sind mir solche noch vorhandene Schriftsätze aus dieser Zeit nicht bekannt, die Duplick aber, welche der Bischof von Brandenburg für den Churfürsten in der Magdeburger Lehnstreitigkeit übergab †) beweiset, daß dabei viel Gesetze angeführt und überhaupt alle Advocatenkünste angewendet wurden. Sehr gewöhnlich war es, die Instruction des Prozesses ganz oder zum Theil an eine Commission zu verweisen, z. B. die Partheien anzuweisen, die Schriftsätze dem Hauptmann zu Crossen u. s. w. einzureichen, welcher sie dann in die Kanzlei des Kammergerichts beförderte und die Partheien zur Öffnung des Urtheils wieder vor das Kammergericht beschied. Sehr häufig, zumahl bei Familienstreitigkeiten, wurden auch zwei Räthe als Commissarien zum Versuch der Sühne bestellt und in der That auf diese Art, zumahl durch Localtermine, sehr viel Prozesse verglichen. Endlich geschah auch die Beweisführung häufig vor einem Commissarius z. B. den Hofrichtern in Prenzlau, im Lande Sternberg u. s. w.

Sobald der Prozeß begann wurde „das Recht geöffnet und die That verboten", das heißt alle Besitzstörung untersagt, deren sich zu enthalten die Partheien an Eidesstatt zusagten, oder man regulirte auch wohl durch einen Commissar ein förmliches Interemisticum. Das erste war dann, daß der Beklagte eine eidliche Gewähr vom Kläger forderte, in welcher letztrer versprach, daß der Beklagte nicht nochmals wegen desselben Gegenstandes in Anspruch genommen werden solle. Auch war eine Folge der Gewähr, daß der Kläger nun nicht mehr seine Klage ändern (bessern) konnte ††). Hierauf begann der Prozeß zunächst mit den Vorfragen z. B. wer die Rolle des Klägers (Vorklage) zu übernehmen habe, worauf denn zur Erörterung der Hauptsache übergegangen wurde †††). Urkunden, als Beweise, wurden

*) Es war dies allgemein Regel im deutschen Prozeß. Die Tageszeit bis zu der gewartet werden mußte, war wie noch jetzt die Mittagsstunde, wo die Sonne zu sinken begann (Bd. 1. p. 80.) Der Beklagte wurde dann laut aufgerufen, wie dies noch gegenwärtig bei dem Stadtgericht zu Berlin üblich ist.

**) S. Band 1. pag. 175.

***) Ich besitze solche ausgeschnittene Zettel. Ein ähnliches tritt wohl noch bei unsern jetzigen lettres au porteur ein.

†) im städtischen Archive zu Salzwedel. S. Ledebur Archiv 5. p. 312.

††) Siehe den Sachsenspiegel, welcher überhaupt mit dem Inhalt des nachfolg. Gerichtsbuches verglichen werden muß.

†††) Ob in älterer Zeit jeder Klageantrag auf eine bestimmte Schadenssumme in Gelde gerichtet sein mußte, wie dies noch jetzt die englische Prozeßform erfordert und für Deutschland die alten Gerichtsprotokolle des Landgerichts des Burggrafthums Nürnberg ergeben? —

gleich mit verlesen und darauf sodann öfters sogleich ein definitives Erkenntniß gesprochen, ordentlicherweise aber wurde, wo es überall erforderlich schien und der Streit sich nicht bloß um Rechtssätze drehte, nach der Instruction erst ein Beweiserkenntniß abgefaßt, welches ein nothwendiges Erforderniß einer jeden ordentlichen Prozeßform ist. In diesem Erkenntniß, welches schriftlich abgefaßt wurde, ward bestimmt was bewiesen werden müsse, wer es zu beweisen (nachzubringen) habe und wie der Beweis geführt werden solle. Die Beweisregeln waren im altdeutschen Prozeß viel künstlicher als jetzt, wo alles ziemlich auf richterlichem arbitrium beruht, während damals genaue Regeln eintraten, welche Parthei „näher" sei, einen nothwendigen Eid abzuleisten, wie viel Eidhelfer oder Zeugen sein und welchem Stande sie angehören müßten u. s w. In der aus dem Sachsenspiegel ꝛc. und durch die Praxis zu erlernenden Kenntniß dieser Beweisregeln lag damals hauptsächlich die mehrere oder mindere Geschicklichkeit eines Richters, das materielle Recht war im Volke und unter den Betheiligten verbreitet genug. Im Beweiserkenntniß wurde der Termin ausgedrückt, innerhalb dessen der Beweis geführt werden sollte, meist ein unbestimmter Termin von dreimal vierzehn Tagen und drei Tagen; eine Frist, welche sich noch aus dem Heidenthum (dem Mondswechsel) herschreibt. Der Beweisführende selbst mußte dann dem Gegner den Tag, an dem er den Beweis vor dem Commissar des Gerichts führen wolle, acht Tage zuvor anzeigen (verboten), damit er sich dazu einfinden könne. Die Beweisführung selbst geschah 1) durch den richterlichen Augenschein z. B. bei Grenzstreitigkeiten, wo die Grenze durch zwei Räthe aus dem Kammergericht mit den Angesessenen, als Zeugen, begangen wurde. 2) durch Urkunden. Waren diese in glaublicher Form (mit dem Siegel) ausgestellt, so galt kein Gegenbeweis, sonst aber hatten mündliche Verträge volle Kraft, konnten jedoch durch einen Eid widerlegt werden. Hypotheken wurden, da außergerichtliche Pfandverschreibungen nicht galten, in Städten durch die Stadtbücher, bei Lehnen durch das Landbuch oder die Lehnregister bewiesen, welche die Consense des Lehnherrn enthielten *). Es kommen auch Editionseide vor und streitige Lehnbriefe wurden deponirt. 3) Beweis durch Zeugen oder lebende Kuntschaft. Gewöhnlicherweise genügten zwei Zeugen, welche nicht im Bann sein durften und vor der Eidesleistung bei ihrer Seelen Seeligkeit zur Wahrheit ermahnt wurden. Die Eidesformel war der jetzigen, welche sich aus einer sehr alten Zeit herschreibt, fast völlig gleich. Machte der Gegentheil Einwendungen gegen die Unpartheilichkeit der Zeugen, so mußte er ein juramentum calumniae ableisten, ehe die Einwendungen untersucht wurden. Die Aussage der Zeugen schrieb man flüchtig auf einen Zettel nieder, um darauf bei dem Erkenntniß nachher zu fußen, weshalb nur wenige Zeugenverhöre aufbewahrt sind. Zu manchen Beweisen gehörte, wie schon bemerkt ist, eine gewisse Zahl oder eine bestimmte Eigenschaft der Zeugen. Verloren gegangene gerichtliche Urkunden oder Gerichtshändel überhaupt wurden durch Richter und Schöppen bewiesen; die Lehneigenschaft eines Grundstücks konnte, wenn der Lehnbrief (Fürstenbrief) darüber verloren gegangen war, nur durch zwei Vasallen bewiesen werden, während den Besitzstand (Gewähr) daran sieben unverläumdete Männer jeden Standes, altgesessene Bauern u. s. w. bezeugen konnten. Überhaupt fließen die Zeugen in vielen Fällen mit Eidhelfern zusammen. — 4) Bei dem Beweise durch den Eid ist besonders zu bemerken, daß es zugeschobene Eide im heutigen Sinne nicht gab **). Statt dessen wird eine besondere Prozeßform erwähnt, nach welcher der Kläger den Beklagten auf Ja oder Nein befragte, ob der Inhalt der Klage richtig sei. Verneinte der Beklagte, so mußte er dem Nein eine Folge thun, d. h. die Klage eidlich von sich ablehnen. Gewöhnlicher waren nothwendige Eide, welche im Erkenntniß einem Theile auferlegt und darinn öfters sogleich vollständig normirt wurden. Bei diesen Eiden kommt denn auch noch das uralt deutsche Institut der Eidhelfer ***) vor, welche bezeugen mußten, daß der Eid des Schwörenden rein und nicht mein sei. So schworen zwei Genossen als Eidhelfer, wenn ein

*) Siehe v. Ledebur Archiv 8. p. 148.

**) Siehe Mähler Gesch. der Rechtspflege 1790 p. 129.

***) Eidhelfer wurden aus der Familie oder Genossenschaft (conjuratio, siehe Wilda Gildenwesen pag. 57.) des Schwörenden entnommen, dieselben Personen, welche verpflichtet waren, eine Fehde für den Beleidigten zu übernehmen, wenn sie solche für gerecht hielten. Wer keine Eidhelfer fand, also Niemanden der für ihn mit einstehen wollte, konnte nur durch Zweikampf seine Unschuld beweisen. Überhaupt war die altdeutsche Justiz mehr auf eine allgemeine Ansässigkeit berechnet (daher die vielen Geldstrafen) während heut zu Tage die Polizei fast wichtiger ist als die Justiz.

Vasall die Anschuldigung eines Raubes von sich ablehnte *). Mit sechs Eidhelfern schwor Dietrich von Quitzow, daß die Stadt Berlin mit ihm einen Frieden eingegangen sei **) und mit eben so viel Zeugen wurde der Beweis der Cession einer Fordrung zu todter Hand geführt ***). Mit zwei Vasallen und Mitgenossen beschwor Otto von Hacke im Jahr 1437 daß er in ein Lehn zur gesammten Hand aufgenommen worden sei, wobei uns zugleich die Eidesformeln aufbewahrt sind, nach denen die Eideshelfer ihren Schwur ableisteten †). Stadtgemeinden leisteten übrigens einen Eid durch einen Burgemeister, zwei Rathmänner und vier aus der Gemeinde; Bauergemeinden durch den Schulzen und sechs Bauern, Nonnenklöster durch den Probst, die Äbtissin und die ältesten Nonnen, endlich eine Kirchgemeinde durch den Kirchvater und zwei s. g. Kirchenbitter oder Kirchenvorsteher.

Wenn der Beweis geführt war, wurde das Schlußerkenntniß verfaßt, darin in Kürze die Anführungen der Partheien aufgenommen und das Urtheil meist ohne Anführung von Gründen ausgesprochen. Das Erkenntniß wurde zunächst im Namen der Räthe, die es gesprochen, aufgesetzt (erkennen die Räthe u. s. w.) sodann aber, wenn der Churfürst davon Kenntniß nahm, in dessen Namen dergestalt ausgefertigt, daß es in eine Bestätigungsurkunde desselben eingerückt wurde. Die noch heute übliche Schlußformel: von Rechts wegen, findet sich schon angewendet ††) und es wurde dem Theil, der es begehrte, Abschrift des Urtheils aus der Kanzlei gegeben, sonst aber die Urtheile hintereinanderweg in ein Gerichtsbuch eingetragen davon eines hier nachstehend größtentheils sich abgedruckt findet. Wer diese Urtheile durchlieset und Sachverständiger ist wird gewiß die große Präcision und, bei aller Kürze, verständliche Klarheit, mit der diese alten brandenburgischen Juristen sich auszudrücken wußten, bewundern und in der Weitschweifigkeit und Verworrenheit heutiger Acten einen auffallenden Gegensatz bemerken.

Nachdem das Urtheil ergangen war, wurde auf Befragen des Obsiegenden oft noch besonders über die Expensen (Kosten, Zehrung, Mühe und Arbeit) entschieden und solche auch wohl gegen einander aufgehoben (compensirt). Gegen das Erkenntniß aber konnte (es wäre denn die Partheien hätten die Entscheidung der Sache durch ein Compromiß auf das Gericht „gesetzt") ordentlicherweise appellirt werden †††). In diesem Falle bat der Procurator des unterliegenden Theils um zehntägige Frist zur Einbringung der Appellation (oder, wie sie auch heißt, Läuterung), welche ihm zuerkannt wurde. Die Instruction der Appellationsinstanz geschah durch Schriftsätze und das Urtheil sprachen wohl (per modum supplicationis) andre Räthe des Kammergerichts als die, welche das erste Erkenntniß geschöpft hatten. Von den Untergerichten, zumal den Stadtgerichten ging ferner „billig" (wie es heißt) die Berufung an den Churfürsten, als Landsfürsten und höchsten Richter. Das Kammergericht bestätigte das Erkenntniß des Untergerichts oder erkannte abändernd z. B. noch auf einen Eid. Es findet sich, daß der Unterrichter dabei zur Rechtfertigung seines Erkenntnisses mit vorgeladen wurde, wie dies in Holstein noch jetzt üblich ist. Beschwerte sich aber sonst jemand über das Verfahren eines Unterrichters, so wurde die Sache so behandelt, als ob der Richter persönlich verklagt wäre und förmlich darüber erkannt.

Im Erkenntniß war eine Frist ausgedrückt, in welcher es erfüllt werden sollte, wie noch jetzt üblich ist. Geschah die Erfüllung nicht, so schritt der Landreuter zur Pfändung und die im Gerichtsbuch registrirte Pfandordnung ††††) ergibt, daß die Execution fast ganz in der Art erfolgte, wie es der Sachsenspiegel vorschreibt. Abgepfändete bewegliche Sachen konnte der Schuldner noch in einer gewissen Frist einlösen, in das unbewegliche Gut wurde der Gläubiger immittirt, es konnte der Schuldner das Grundstück jedoch noch innerhalb dreier ächter Dingtage (also binnen einem Jahre)

---

*) Siehe Urk. Nro. 146. Von einer ehrlichen erlaubten Fehde dagegen Nro. 71.
**) Bd. 1. pag. 84.
***) Bd. 1. pag. 83.
†) Bd. 1 p. 98.
††) Wie auch das bekannte actum ut supra der heutigen Protokolle.
†††) Welches noch: schelten, strafen hieß Bd. 1 p. 99.
††††) Nro. 141. S. auch Bd. 1. p. 99.

einlösen, nach Verlauf derselben wurde es aber dem Gläubiger definitiv zugeschlagen *), denn man überließ es dem Schuldner selbst, sich nach einem Käufer umzusehen, der es etwa zu bessern Bedingungen vom Gläubiger einlösen wollte. Aus dieser Vorschrift, daß ein Grundstück, ehe jemand desselben gänzlich entsetzt werden könne, an den drei ächten Dingtagen zur Einlösung aufgeboten werden müsse, sind die heut zu Tage üblichen drei Subhastationstermine entstanden, welche nur auf geschichtlichem Wege begreiflich werden. Es findet sich auch ein Beispiel eines Prioritätsstreites bei der Execution; es wurde nemlich erkannt, daß der Erbzinsherr vor dem immittirten Gläubiger (der einen „Frieden" am Gute erworben hatte) dergestalt bevorzugt sei, daß er nur den Überschuß, der nach Abzug des verfallenen Erbzinses von dem Erlös der Pfänder übrig bleibe, herauszugeben brauche. Eigentliche Concurse kamen wohl erst mit dem sechszehnten Jahrhundert, dem neu entstandenen Geldverkehr und steigenden persönlichen Credit, vor; der Verfasser dieses Aufsatzes hat wenigstens in den älteren Acten die Concurse nicht höher, als bis in die zweite Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts verfolgen können, wo das Concursverfahren darin bestand, daß alle Gläubiger vor einem Commissarius des Kammergerichts zusammenberufen und, meist in Güte, eine Rangordnung zur Befriedigung unter ihnen regulirt wurde oder auch die Gläubiger von Agnaten, von dem Churfürsten als Lehnherrn u. s. w. abgefunden worden sind.

Auch für das materielle Recht, das Lehn- und Civilrecht des funfzehnten Jahrhunderts, sind die nachfolgenden Urtheile von vielem Nutzen, es muß jedoch in dieser Hinsicht lediglich auf den Inhalt und eigne Lesung derselben verwiesen werden.

---

*) Mit dem uralten Symbol des Kreuzes, welches auf das Haus gesteckt wurde. Siehe z. B. die alte Anclamsche Gerichtsordnung bei Hacken Gesch. von Cöslin.

I. 1476. Gesprochen Urtheil zwischen dem Abt von Lehnin und den von Arnim.

Wir Johanns von gots (gnaden) Marggrave zu Brandenburg ꝛc. Bekennen ꝛc. das von unser bevelhnus wegen durch unnser Rete Nemlichen Lorentzen von Schawmburg Hofmeister, er liborius von Slieben doctor und Baltzar Botin und andern unsern Reten mehr uff hewt dato dits brives czwischen dem wirdigen und andechtigen unserm Rate und lieben getrewen ern Gallus Apt ztu Lehnyn und seinem kloster an eynem und Hennigk Claws und Hannßen von Arnym gebrudern und vettern anders teyls, etlicher dinst halben dorumb sie Irrig gewest und In recht erschinen sind, nach vorbringen beider parthey rede und widerede furstenbriven und was In recht komen ist eintrechtiglich zcu recht gesprochen haben in maßen Hirnachgeschriben stet und also Das die von Arnym genugsamlich vorbracht haben, das die Bete und dinste der dorffer Wandelitz und parstorff nach lawt und sag der Armelewt getzewgnus, Als nemlichen: das solch lant als die von Arnym bey Bißdall ligen haben sollen die von Parstorff streichen, die von Wanndelitz sollen solch lant darnach sehen und pflugen, Item die von Wandelitz brachen den von Arnym ein pleck landes, den wennden pflugen egen und Seen sy In auch, Item beide dorffer Wanndelitz und Parstorff sollen den von Arnym den mist awß Iren Schafstall zcu Byßdall, die von Wanndelitz achthalb gebynt langk und die von Parstorff den dritten teyl awß furen. Item die von Wanndelitz und Parstorff sollen den von Arnym ein wyßen abmehen bey der Vinow gelegen, deß dann dy parthey an einander gesteen, der von Arnym lehen ist darumb bleyben sie billichen bey solchem Irem lehen an beswernus deß Abts von Lehnyn und seins gotshaws, Actum Coln an der Sprew am montag nach Nativitatis marie Anno 76.

II. 1476. Urtheil in Sachen Caspars von Waldow wider Paul Lesin.

Wir hirnachgeschriben mit namen Lorentz von Schaunburg Hofmeister ꝛc. peter Borgstorff Marschalck ꝛc. Bekennen offenlichen mit disem Brieve, das wir uff hewt Dato dits brieves von bevelh wegen des durchleuchtigen Hochgebornen fursten und Herrn Herrn Johannsen Marggraven zu Brandemburg ꝛc. unsers gnedigen Herrn mit andern seiner gnaden Reten zu gericht gesessen haben, kam vor uns In gericht mit fursprechen Caspar von Waldow durch volmechtig ubergebung und gewalts Hannsen von Waldow seins Vettern seligen und klagt zu pawl lesin Burger zu franckfurt Wie das vor ettlicher weil Ein Spruch durch den Durchleuchtigen und Hochgebornen Fursten Herrn Albrechten kurfursten ꝛc. unsern gnedigen Herrn außgegangen wer zwischen den genanten Hannsen von Waldow eins und paul lesin anders teils Inhaltende das Hans von Waldow Paul lesin geben und betzalen solt 120 guldin Reinisch, dargegen solt paul lesin sein gewer sein fur all ansprach und erben der selbigen schuld halben alß nach laut desselbigen Spruchs, Also wer der genant Hanns von Waldow mit geistlichem gericht, eins Testaments halben das dem Gotzhaws zu konigßwald solt gescheen sein, bedrangt worden, das er deßhalb het 60 gulden mußen außgeben darfure er Im paul lesin kein furstant (Caution) oder gewerschafft nach laut des gnanten unsers gnedigen Herrn Marggraf Albrechts rechtspruch getan, Getrawet lesin solt mit Recht untterwisen werden Im solch genant 60 gulden wider zu betzalen mit sambt erlyden scheden. Das verantwort paul lesin mit fursprechen: Er getraut Caspar von Waldow tet Im billich ein bestant und gewerschaft, wes er von Im kom der ansprach halben, das er des gegen meniglich entbrochen wer; ward nach reden und widerreden erkant und gesprochen: Das

Caspar von Waldow gelobt mit trewen an eydes stat sein gewer zu sein Wes Jm lefin entbrech Das er deßhalben meniglich entbrochen sein solt; Also antwort paul lefin furder zu dem Hawptspruch: Wiewol er mit sein Weingarten und ligenden gutern, Nach laut unsers gnedigen Herrn Marggraf Albrechts Spruch, Hannsen von waldow seligen einen bestant zu franckfurt Jm gericht getan hett, Dennoch hett Jm Hanns von waldow etlich sein gut Jm Hofgericht des lands zu Sternberg besetzt, von der gemelten ansprach wegen, des het er mit recht vertretten und gelediget, Alß er des einen gerichts brief der das clerlich außsagt und Jnne helt von dem Hofrichter Jm land zu Sternberg furbracht, und getrawt nue er an dem selben ende vor entbrochen furstant und gewerschafft mit Recht getan het, Er solt Hansen von Waldow umb den sein Spruch nichts schuldig sein, und ist mit vil der gleichen worten von Beden teylen zu recht gesetzt, Daruff unser Rete einhelliglich zu Recht gesprochen haben, Das paul lefin Caspar von Waldow umb sein dargelegt Spruch nichts schuldig oder pflichtig sey, Actum am fritag nach mauricii Jm 76sten Jar.

III. 1476. Beweiserkenntniß in Sachen Peter Rungen wider Marcus von Wedel.

Auff Hewt Sonnabendt nach Nicolai Jm 76sten Jar ist vor uns Lorentz von Schawnberg Hofmeister, peter Borgkstorff marschalk und Balthazar von Slieben erschinnen peter rung und clagt in recht zu Marxen von Wedeln, wie zuls von wedel mit seinen helffern Jm seinen bruder tod geslagen, Also hetten unsers gnedigen Herrn Rete Jn der newen Marck vormalß zu recht gesprochen und erkant, Zuls von wedel sol peter rungen sein bruder sonen, Nu hab sich Marx von wedeln hoch darein begeben, Auch die Sone damit und dabey gewest, Darumb er getraw er sone Jm seinen bruder billich. Des verantwort marx egenant, er sey bey seinem Vetter Zulß und David seligen von Wedeln uff dagen gestanden, als ein frund bey dem andern Jm rechten steen möge, Er hab sich aber Jn nichts begeben und was sein arm lewt daran gethan haben, sey on sein willen und wissen gescheen, dartzu dorff er thun alß wir Jn recht erkennen. So ist also nach rede und widerrede zu recht gesetzt: Dorff Marx von Wedeln sweren zu got und den heyligen, das er sich Jn den handel nicht geben und auch anders dorJnn ychts schuldig sey, dann wie er das durch sein rede furgeben hab, So sey er peter Rungen nichts daran schuldig oder pflichtig. Auff solchs hat peter Rung den obgenanten Marx von Wedeln des eyds uberhebt und vertragen Anno 76.

IV. 1476. Gesprochen Urtheil zwischen Albrecht Wolf und den Holzendorfen.

Durch diese nachgeschriben meins gnedigen Herrn Rete, Nemlichen ern Jorgen von Waldenfels Camer Richter, ern Gallus Abt zcu Lehnyn, ern Hennigk Stechow Techant deß Stiffts zcu Coln an der Sprew, ern Nickell pful Ritter, ern liborius von Slieben, ern Johannßen Stocker doctores, Lorentz von Schawmburg Hofmeister, peter Borxstorff Marschalk, Baltzarn von Slieben Amptman zcu Trebbin, Hannßen von Bredow voyt Jm ukerlande, Hennigk von Arnym, Werner von der Schulemburg Hewbtman zcu Gartz und Locknitz, Conrat Slaberndorff Amptman zcu den Virraden, Vyt von Sannen Burgermeister der Alten Stat Brandburg und Stilletyn kyn Borgermeister zcum Berlin.

Nach klage, antwort, rede, widerrede und genugsamer verhorung beider parthey, Sprechen dy Rete tzu recht: Mag Albrecht wolff nachbringen, deß tzu recht gnug sey, das er das gut so seins großvaters hus-

fraw zcu leipgeding gehabt hat In lehen und tzu gesampter hant als der nechst erb, von unnser gnedigen herschafft hab, das er dann billich und von rechts wegen bey solchem gut und lehen bleiben sol, thet er deß nicht sol furder gescheen was recht ist.

Denn uff dy einrede des procurators und Viscals unsers gnedigen hern Sprechen dy Rete tzu recht: Als von der guter wegen, dy Claws und Zcabell von Holtzendorff verpfandt gewest sein, bringen dy von Holtzendorff fur, das solch verpfandung durch verwilligung unser gnedigen Herrschafft gescheen, So soll gescheen was recht sey, bringen sie deß nicht fur, so geschee furder aber was recht ist und solch nachbringen soll gescheen von dato dißer Zcedell Inwendig dreyen virtzehen tagen und dreyen tagen oder tzwischen hir und dem nechsten Camergericht, Actum Coln an der Sprew am Dinstag nach Conceptionis Marie Anno 76.

V. Um 1476. Gesprochen Urtheil zwischen Henning und Liborius von Stiglitz.

Nach klag, Antwort, Rede, widerrede und genugsamer Verhorung ist durch meins gnedigen herrn Rete In recht erkant: mog Henningk Stiglitz mit recht volfuren, das er sein gut von schuld und not wegen verkauffen muß und nicht sein vettern von neides wegen entpfrembden wol, so mog Im sein Vetter Liborius von stiglitz des nicht weren, Wollen aber Liborius sein vetter solch gut selbst behalten, So sey er neher darbey zu bleyben denn ein ander.

Der anderthalb hundert gulden halben dorumb liborius von Stiglitz Henningk von Stiglitz rechtlich angespracht hat Ist durch meins gnedigen Herrn Rete erkant: man soll albertus klitzing horen und furder dorInnen gescheen lassen was recht ist.

Die lehen brive In beden zu stend, die itzt Henningk von Stiglitz Inn hat, sol er legen an bequeme stet, do In die an beiden teylen gemein sein und der gebrauchen mogen zu Ir notturfft.

VI. Um 1476. Gesprochen Urtheil zwischen Bredow und Nauen.

Nach vorbringung beyder parthey, der von Bredow und nawen Ir urteil eingelegt und Ins recht gesatzt, Erkennen meins gnedigen herrn rete: das an beyden partheyen gebruch erschynnen sey Nach laut des rechtspruchs und Receß die daruber gegangen sind, von deßwegen weisen meins gnedigen herrn rete die Sachen wider an unsern gnedigen herrn Marggrave Johannsen furder darInnen zu handeln, das nymant kein verkurtzung geschee. Actum Coln an der Sprew am mitwoch nach Conceptionis Marie.

VII. 1476. Gesprochen Urtheil zwischen Er Nickel Pful und den Schaplowen zu Quilitz.

Nach Rede und widerrede tzwischen er Nickell pful und den Scaplowen zcu Quilitz, Erfinden die Rete: das von beyden partheyen Newerung In hangendem rechten gescheen sey und sprechen solch newerung von beyden teylen gegen einander abe, doch was einer dem andern genohmen und abgepfandt hat In hangendem rechten, das nicht widergefallen wer, soll noch widergefallen und betzalt werden, wy tzwen unsers gnedigen

herrn Rete sprechen, dy awß dem Camergericht darzeu gegeben werden, und soll furder In der hewbtsache nach rede und widerrede gescheen was recht ist. Actum Coln an der Sprew am Dinstag nach Conception Marie Anno domini 76.

VIII. 1476. Versigelter Receß und Rechtspruch zwischen den Wulkowen und Mornern.

Ich Jorg von Waldennfels Ritter czu Plawen gesessen Bekenne unnd thun kunt offennlich mit disem brive vor allermeniglich Als uff Heut datum dits brives vor mich als Camerrichter In gericht, das ich vonn befelhnus wegen des Irluchten Hochgeborn fursten unnd Hern Hern Johannsen Marggrave zu Brandeburg ꝛc. meins gnedigen Hern, mitsambt andern wirdigen hochgelerten gestrengen vesten und erbern seiner gnaden rete, Nemlichen N. N. und N. besessen han, uff rechtlich vorbescheyden erschinen unnd vorkomen sind Hanns unnd Herman die Wulkaw gnant als cleger, unnd Hanns Morner zu Clossaw und Hanns morner zu Czellin als antworder, von etlicher holtzinge gressinge und fischerey wegen, So yde parthey vermeint ir von rechts wegen zu gehoren solt, ist nach beyder parthey rede und widerrede, verhorung getzeugknuß sag und genughafftigem vorbrengen durch des gnanten meins gnedigen hern rethe zu recht erkannt: das die zeugen den Mornern der holtzing und gresinge halben zu Besserm rechten zu den Malbawmen, da die morner an getzeygt haben, zu laut, Aber die getzeugknus der Vischerey halben den Wulkawen zu Besserm rechten bestanden sein und des zu urkunt ist dem begernden teyl gesprochen Urteyl brive zu geben erkannt und meins gnedigen Herrn obgenant Insigel, das hiran gehenkt und geben zu Coln an der Sprew Am Donrstag na conceptionis marie Anno 76.

In der Ueberschrift dieser Urk. steht Sydow statt Wulkow im Orig.

IX. 1476. Beweiserkenntniß in Sachen eines Müllers wider Werner Thermo.

Nach klag, antwort, rede und widerrede und was In recht komen ist, Sprechen die rete zu Recht: Mag Werner Thermo nachbringenn, deß zu recht genug sey, Alß er uff der Hegermöl gepfandt und mit den pfanden gefaren hat wie Recht ist, So soll er dem moller umb sein spruch nichts pflichtig oder schuldig sein und solch Nachbringen soll gescheen Inwendig dreyen Viertzehen tagen und dreyen tagen vor dem Hofrichter Werner pful oder seinem anwalt und wenn er das volfuren will sol er sein Widerparth dartzu verbeten und soll gescheen vor dem gericht, do die pfandung getan ist, mit dem richter und zweyen bawern unverversprochen darselbst. Actum Coln an der Sprew am fritag nach Conceptionis marie Im 76sten Jar.

X. 1479. Urtheil zwischen Er Jorgen von Waldenfels und der Alten Stadt Brandenburg.

Wir Albrecht von gots gnadenn Marggrave zu Brandemburg des heiligen Romischen Reichs Ertz Camerer und Churfurst zu Stettin pomern ꝛc. Hertzoge Burggrave zu Nuremberg und furste zu Rugen, Bekennen ꝛc. das fur uns komen sind unnser lieb getrewen, Jorg von Wallenfels Ritter zu plawen gesessen, eins, und Borgermeister, Rete, gewerck und gemein unnser Alten Stat Brandburg Anderßteils

von schelung und spruch wegen, die sie zu sammen gehabt haben umb ein Grenitz zwuschen plawen und der Alten Stat Brandburg gelegen, und nach beider parth In recht genugsamer Verhorung, haben wir mit unnsern Rettenn auf Ir furbringen recht erkant und gesprochen, In maßen hirnach volget: duren die von Brandemburg durch einen Irn Burgermeistern, zwen des rats und vir auß der gemein mit Irn eiden bestettigen, das das war sey, das sy durch Irn fursprechen haben lassenn furbringen, und sind deß gesessenn Inn gewehr und gebrauch, nach lauth Irs brives, des sollen sie genissenn und dabey bleyben, Nemlichen das Ir recht Eigenthumb sey, nach lauth Irs fursten brives, dy heide Alden blawen mit aller Irer zugehorung, holtzungen, Weyden, fruchtten, Nutzungenn und mit alle dem, das Inn der heid begriffen und beslossenn ist, derselben heid grenitz streckt sich biß an den kutham, von dem kutham get sy uf dy grenitz des dorfs Brist, von denselbigen malen In die mal des Hofs Gorne, und von demselben kudam hinauf warts biß Inn die Havell, deß sind sie gesessenn und noch sitzen In nutzlicher gerurtter gewehr, wie recht ist; und als ein widerrede umb den kutham gewesen ist, sey Inn eigentlich kunt und wissenn das das der kutham sey, der In Irem furstenn briven bestimpt ist, als helf In got und die heiligen; doch vorbehalten der servitut halben, Nach Clag und Antwort soll gescheen was recht ist, darbey wir gelewttert haben, das Jorg von Wallenfels ritter und die seinen, bey solcher servitut bleiben und gebrauchen sollen, wie sie die vor gebraucht haben, die weyl sy die von Brandburg vor uns oder unnsern erben mit uberwindung des rechtten nicht darauß setzen; und nach solchem rechtspruch und erkentnus deß rechtten sein die von Brandburg vorgenant uf solch Grenitz komen, die selbigen gegangenn, und furder die Also mit Irn eiden bestettigt, wie In Inn obgeschribner maß durch uns erkant ist. Zu urkundt ꝛc. Gebenn uff der Burgk zu Brandburg am Sonabent nach Division. Apostolorum Anno etc. Septuagesimo nono.

XI. 1480. Beweiserkenntniß zwischen Tam von Holzendorf und einer Jüdin.

In der sach tzwischenn Tam vonn Holtzendorf an einen unnd mosse Jodischin anders teils, hundert marck dy an treffen die Tam der Moschin vor Otten von Holtzendorff seinen vettern zu geben unnd zu betzalen gelobt sal haben, ist nach genugsamer verhorung beider partei durch unsers gnedigen hern rethe zu recht erkannt: ßo Tam vann Holtzendorff mit seinen eiden behelt unnd swert zu den heiligen wie recht ist, das er der mosse Judischin nichts vor Otten vann Holtzendorff zu geben ader zu betzalen geredt noch gelobt hab unnd das beweist wie recht ist, das er Otten das geld das Im schuldicht gewest ist gantz unnd betzalt unnd nichts Innen behalden hab, ßo ste er der mosse Jodischin umb Iren zuspruch nichts schuldich unnd solchen eyden unnd beweisung sol Tam thun vor dem Hoffrichter zu Brentzla In drien virtzehen tagen unnd dreyen tagen unnd wen er das thun wil, ßo sol er der Jodin darzu verkunden lassen. Actum Coln an der Sprew am midwoch nach katherine Anno 80.

XII. Um 1480. Interlocut in Sachen Berndt Gleuser wider die Stadt Müncheberg.

Zu wissen, als Bernt Gleusser, Borgemeister unnd Ratman der Stat monochberg rechtlich vor unnsern gnedigen hern unnd seiner gnade rethe hat fordern laßen und sie umb etlicher freiher huben unnd einer fhrier wonung, die zum gerichte doselbst ghehoren sollen, beclaget unnd den vonn moncheberg uff Ire begere zum rechten vor sich unnd seine Brudere ein gewere mit hantgebende trewen in des wolgeboren unnd Edel

Hern Eteil friderichen Graven zu Czoller gelobt unnd ghetan hat, das unsers gnedigen hern Rethe die sach uff geslagen haben, biß uff die partien wider rechtlichs ansuchen, welcher das not syn wirt doch soll sich Glußer bei der Curt Slibernn und dar Jr tzwischen hie unnd der neschten vasnacht ußgegeben gelt wider neme unnd Jm das gericht volgen laßen. Actum Coln an der Sprew am mondag nach Lucie.

XIII. 1480. Beweiserkenntniß in Sachen einiger Bürger zu Cöpenick.

Zu wissenn, das durch unsers gnedigen hern Marggrave Johannßen ꝛc. Rete tzwischen Gores unnd anna Gisiken geswesteren an einen, unnd Tewes hubner Irem Stifvater, Borger zu Coppeneck anders teils, Irrnus Jres veterlichen erbs halben, noch verhorung beider partei rechtlich ghesprochen ist: Breng Gores Gisicken von sein unnd seiner Swester wegen fur mit dem Statbuch zu Coppeneck unnd den Rat doselbst, das Anna hubnerin Jre muter mit willen Teves Jres mannes dem obgenanten Gores gisicken tzwentzig schok unnd anna seiner Swester tzweuntzwentzig schok, unnd ein bette uff ettlichen acker unnd were vermacht unnd in das statbuch hab zu scriben laßen, Jnhalt ein tzedel durch Gores Jm rechten forbracht, ßo betzal Teves huben billich unnd vonn rechts wegen den obgnanten gores unnd anna Gisiken solchs obgenant gelts, gebe Anna das Bette. Actum Coln an der Sprew Am fridach nach Andree apostol. Anno domini 80.

XIV. 1481. Beweiserkenntniß in Sachen der Trebus wider die von Crummensee.

Jn der sach tzwischenn den vonn Crummensee zu Lantzeberg uff einem unnd den Tribusern anders teils, darJnn sich die Crummensehe beclagen das die tribusern ein der Iren Schuttem borger zu lantzberg mit gewalt an recht abgefangen haben unnd geslagen unnd die Tribußen sagen, sie haben Jnn gefangen wie recht ist, Jst recht erkant: bringen die trebusen nach, das sie Andresen Stutten mit recht ghefangen haben, des genißen sie, thun sie das nicht, des entgelden sie billich wie recht ist, unnd sollen das furbrengen Jn dreien virtzehentagen unnde drien tagen unnd wenn sie das furbrengen vollen, sollen sie den Crummensehen das acht tag darvor verkundigen. Actum Coln an der Sprew am Mandach noch trium Regum Anno incarnationis domini octuagesimo primo.

Item die Crummensehen haben Mathias Crummensehen Jren Bruder unnd vetter wolmechtich gemacht, die obgnante sach auß zu furende vie recht ist.

XV. 1477. Gesprochen Urtheil zwischen Bartholomeus Steinwehr und der Stadt Königsberg.

Ich Jorg von walnfels Ritter zu Blawen gesessen Bekenn unnd thue kunt offenlich mit disem brive vor allermeniglich, Als uff heut datum dits brives vor mich als Camerrichter Jn gericht, das ich von Bevelhnus wegen des irleuchten Hochgebornen Fursten unnd Hern Hern Johannsen Marggraven zu Brandemburg ꝛc. meins gnedigen Hern mitsambt wirdigen hochgelerten gestrengen vesten und erbern Nemlichen N. N. und N. besessen hann, uff rechtlich vorbescheiden erschinen und vorkomen sind: Bartelomeus

Steinwer Als ein Barthey und Burgermeister ratmann der Stat konigsberg anderß deyls, zuspruch und schelinge halben, So derselb Bartolomeus steinwer zu den gnanten von konigsberg gehabt hat, von Nahm und us Buchens wegen, So sie Ime In vergangen krigslaufften In einem dorff gnant Selchaw gethan haben, Also ist nach beyder parthey genugsamer verhorung rede widerrede und allem vorbrengen durch die obgnanten meins gnedigen Hern rethe zu recht erkannt: das die verclagten von konigsberg Bartolomeus Steinwer umb solichen seinen zuspruch nichts schuldig sein und des zu urkundt ist dem begernden teyl gesprochen urteyl brive zu geben erkannt under meins gnedigen hern obgnant Insigel, das hiran gehengkt und geben ist zu Coln an der Sprew am Donrstag nach Conceptionis marie Anno 77.

XVI. 1477. Gesprochen Urtheil zwischen Jobst von Berfelde und Hans Loßow.

Wyr Johans von gots gnaden Marggraffe zu Brandemburg ꝛc. Bekennen ꝛc. Alsdenn unnser liebe getrewen Jost Bernfelde und Hanns Lossow deß mandelzehenden halben zum Bygen uneins gewest unde von deßwegen vor unnser Rette und lieben getrewen Jorgen von Walenfels Rytter, Lorentz von Schawmberg unserm Hofmeister unde Wilhelm marschalck zu pappenheim, den wir Solliche Sach zu Richten bevolhen hattenn, zu Recht gekomen seind, das die genanten unnser Rette von unsern wegen Recht daruber erkandt und gesprochen haben, In massen hirnach volget und also: Nach Rede und wider Rede und der zewgen sage, die Hanns Lossaw gewilliget und zu gelassen hatt, Sprechen wir zu recht: das Hanns Lossaw gen Jost Bernfelde nicht getzeuget habe, domit er Ine deß mandel zehenden geweren moge, und Jobst Bernfeld sey nach vorgesprochnen urteilen und der zeugen Sage den mandelzehenden zu bezalen nicht schuldig, Zu urkund mit unßerm zu Ruck uffgedrucktem Insigel versigelt und geben zu Coln an der Sprew Am Sonabende Nach Assumptionis Marie 1477.

XVII. Um 1479. Beweiserkenntniß zwischen Jacob Juden Mutter und Aron Juden.

Nach rede unnd widerrede sprechen die Rete zu recht: thor dy ysackin Sweren bey Irem Judischen eyd, wie sich geburt, das sie der sach In recht verlawt ein bot gewest sey unnd Solichs selbs keinen eygen Nutz oder fromen habe oder gehabt habe, So sey sie Aron Juden oder nymands von deß gurtels wegen nichts schuldig oder pflichtig; das soll gescheen In virtzehen tagen for dem schosser und Aron drey tag zuvor zu hauß und zu hoff verkundigt werden.

XVIII. 1479. Freundliche Beteidigung zwischen den Priestern der Brüderschaft zu Wittenberg und dem Rath zu Cotbus.

Wir albrecht von gots gnaden marggrave zu Brandemburg kurforst ꝛc. Bekennen ꝛc. Alß uff unnser tagsetzen heut dato vor uns erschinnen sind die andechtigen unnßere lib besondere Er Erasmus Urbani Commissarius Er andres Himelreich und meister pauls schult Borgermeister zu wittemberg, alß vollmechtig anwalt von der bruderschafft wegen der priester daselbst zu wittemberg, an einem und unnser lib

getrewen Nickel Gebhart Heinrich koch Rathman und der Statschreiber In unser Stat Cottbus Innhalt Irs furbrachten machtbrieves, Alß sie Irrig gewest sein In der betzalung eins widerkauffs umb zweyhundert vunff und sibentzig schock meißnisch, der zwischen Inen gescheen ist Nach laut des kauffbriefs daruber gemacht, Das wir sie darumb und auch von der versessen Zinsse wegen Anderthalb Jar, die In die unsern von Cottbus noch zu geben pfleg sein solten, In der gutligkeit mit beider teil guten willen wissenn und volbort wissentlich und fruntlich entscheiden haben, wie hernach volget, Nemlich das Borgermeister und Rathmann unnser Stat Cottbus den genanten herrn und der bruderschafft zu Wittemberg funffhundert guter guldin Rinisch fur den hauptstul und versessen zinsse zu ablosung des kauffs zwischen hir und dem Mitbochen nach dem Sontag Trinitatis schirstkomend In der stat Wittemberg bezalen und uberantworten sollen, dargegen sollen die genanten herrn Inen den kauffbrief auch wider uberantworten und damit des kauffs halben furder gantz gericht und vertragen sein und ein teil das ander furder mehr darumb nicht zu beteidingen und des zu urkund und steter haltung haben wir unnser Insigel zu Ruck auff disen brief drucken lassen, Der geben ist zu Coln an der Sprew am Sontag Exaudi Anno 79.

XIX. 1479. Freundliche Beteidigung zwischen dem Bischof von Havelberg und Gericke Schottler.

Wir albrecht ꝛc. Thun kunt ꝛc. das Wir auf heut datum disses briefs der gefengknus halben, darmit Gorike schotler von Magdburg In des erwirdigen unnsers Rats und besunder frunds herren wedige bischoven zu Havelberg handt bestricket gewest ist, mit beider parthey guten Wissen Willen und volbort abgeredt und beteidingt haben wie hirnach volgt und also, das der gemelt unnser frund von Havelberg dem Erwirdigen und hochgeborn fursten unnserm Hern Swager dem postulirten zu Maidburg und uns zu eren Willen und gefallen den genanten Gereke schotteler semlicher seiner gefengknusse auf ein alt gewonlich urfehd ledig geben und haben sol, welche Urfehde derselb Schottler die sachen und gefencknus und was Ime darInnen gescheen ist nymermer, weder er noch ymants von seinent wegen, mit recht noch unrecht zu endern zu esern noch zu rechen, als bald vor uns gelobt und gesworn und darauf Berndt von der Schulmburg an stat und von wegen des von Havelbergs Ine und sein burgen mit hand und mund ledig gezelt und gelassen hat, und sollen darmit also beide teil der sachen halben sie berurende gantz gesont, gericht und geslicht sein und des zu urkund haben wir solicher unnser beteidigung yder parthey ein brive under unnsem zuruck ufgedrucktem Insigel versigelt Geben und Gescheen zu Coln an der Sprew am Mitwochen nach dem Sontag Exaudi Anno 79.

XX. 1479. Freundlicher Entscheid zwischen der Schustergilde zu Seehausen und einem dortigen Bürger.

Wy albrecht ꝛc. Bekennen apenwar u. s. w. up hude dato dits brives vor uns In recht erschinen sind, die schumaker von Sehußen, peter westvall und hans steller volmechtig von eren gewercken und schumaker guldin wegen In unnser Stat Seehaußen, an einem und heinrick wilmer borger darsulvest anders teils und vor Inn gericht gelegt haben etlick protocoll uthgander urteil von den Schepen to Magdaburg und gesprocken urteil von dem Rath Richter und Schepen to Seehußen tuschen en geschien, darup wy ok nach gnugsamer verhorung der saken und tugnus mitsambt unnsern Reden eynmutiglick to recht gesprocken

hebben: dat die tugen In den saken gnugsam uthgefurt und dat billick by solicken gesproken urteiln der von Magdburg und Seehußen bliven und der gnant hinrick wilmer von rechts wegen In die guldin und gewercken der schumaker to Seehußen to gelaten werden soll. Actum am Mideweken nach dem Suntag Exaudi Anno 79.

XXI. 1479. Gesprochen Urtheil zwischen dem Vogt zu Oderberg und einem Bürger.

Wir Albrecht ꝛc. Bekennen ꝛc. Als unser voyte zu Aderberg Rete und lieb getruwen Hennigk Sparre und Hans Crumense an eynem, Thomas schulten Burger hir zu Coln anders teyls In recht fur uns komen sind etlichs gewants und Byrs halben, das Thomas schults vor eynem Jare gen Aderberg geschickt und furder nach Stettin wolt fhuren lassen, das gut die genanten unser Rete als der fremdt gut, nach dem eß die tzeit zu krige kom, ufgehalten haben, das unser Rete auß unserm bevelhnus nach furbringung und brifflich underrichtigung der sachen zu recht gesprochen haben: wil Thomas schults mit seynem eyde behalten als recht ist, das solch gut sein und nicht eynß andern sey gewesen sunder all betriglikeyt, so bleybt er billich bey solchem seynem gut und sollen Im das selbig furder geruglich volgen lassen. Zu urkund mit unserm zuruck ufgedrucktem In Sigell versigelt und Geben zu Coln an der Sprew am dinstag nach Trinitatis 1479.

XXII. 1479. Bescheid wegen Legung einer Vormundschaftsrechnung.

In der Sachen zwuschen Jacob Smidt und peter Brackow von seinen wegen als nechsten frundt auf einem, und Burgermeister unnd Statschreiber von wegen des Rats der Stat konigsperg In der Newen margk andersteils, der vormuntschaft halben darumb die von konigsberg von Jacob Smidt angetzogen werden Sprechen und urteilen wir: nachdem die von konigsberg der vormuntschaft bekennen, so thun sie billich Jacoben Smidt und seinen frunden von seinen wegen rechenschaft von dem, das sie In solcher fruntschaft von Jacobs wegen gehandelt haben und soll solche rechnung gescheen zu konigßberg, da Jacob Smidts vater verstorben ist und die guter gelegen sind, wurd dann Jacob smid solcher rechnung nichtt gnugig sein oder sein frund von seinen wegen, mogen sie sich widerumb zu der herschaft zu außtrag der sachen hirher finden. Actum Coln an der Sprew am donerßdag nach nativitatis marie Anno 79.

XXIII. Um 1479. Urtheil in Sachen eines Bürgers wider den Magistrat zu Cöpnick.

In der sach zwuschen Cone mußlow uf einem, und dem Rath zu koppenick anders teils, etlicher Zins halben, die die von koppenick uf mußlows wonhoff zu Glinick gelegen vermeinen zu haben, Ist durch unnsers gnedigen hern Marggrave Johansen Rethe recht erkant: brengen die von koppenick fur, wie recht ist, das sie auf dem obgenanten wonhof die Zins haben und haben sollen, bleiben sie billich dabey und nachdem es unsers gnedigen hern lehen guter berurt sollen die von Coppenick solhs beweisen mit unnsers gnedigen hern verwilligungs briven oder mit lebendiger kuntschafft der zum rechten genug ist, das soll gescheen In drey virzehen tagen und dreyen tagen vor unsers gnedigen hern hofgericht. Actum Coln an der Sprew am Mitwoch nach dem heiligen Cristtag.

XXIV. 1480. Beweiserkenntniß zwischen Albrecht von Diricke und Peter Hoffmann.

In der sachen zwuschen Albrecht dyriken cleger auf einem unnd peter Hofman antworter anderß deils, etlich geret antreffend, das peter hofman In unnsers gnedigen hern krigßlowften vor koppenick Albrecht diriken genomen soll haben, darzu peter hofman neyn spricht, ist nach verhorung der sach, clag, antwort und der zewgen durch unnsers gnedigen rete recht erkant: wil peter dem neyn ein volg thun als recht ist, so bleibt peter von Albrecht diriken der zusprach halben billich ungemuhet und ist Im darumb nichts pflege; darauf hat Albrecht diriken peter hofman des eides uberhaben. Actum am freitag nach octavas Ephnie Anno 80 zu Coln an der Sprew.

XXV. 1480. Urtheil zwischen Hanns von Lochow und den von Hacke.

In der sach zwuschen Hansen Lochow zu Rotenow von seiner frawen wegen, uf einem und Hannsen und Otten Haken zum Berge ander teils, als Hans Lochow sagt, er hab von seiner fruwen leipgedings wegen fhurdinst zum Berge auf den bawrn, die sein vorfar auch gehabt hab, das die Hacken verneinen und sagen, was Im die bawern fhure gethan haben, das sey gescheen von bethe und nichts von rechts wegen, da entgegen sagt lochow, ob die Haken das nicht billich beweisen, ist recht erkant: beweisen sie solchs mit briven oder ander zeugknus und kuntschaft wie recht ist, so bleiben sie billich dobey, und die beweisung soll gescheen In dreyen 14 tagen und 3 dagen und wenn sie das beweisen wollen so sollen die Hacken Hannsen locho das acht dag davor verkunden. Actum Coln am montag nach conversionis pauli Im 80sten Jare.

Item Hans lochow yß am mandage na oculi hir geweſt unde hefft geſecht, die Haken hebben en herbeſcheiden ere bewiſinge to donde, des hie ſick beromet ſolicke verkundigung to bewiſen, So ſint die Haken uthgeblewen und nicht gekamen.

XXVI. 1480. Urtheil zwischen Friedrich von Greifenberg und den von Crummensee.

In der sach zwuschen fridrich von greifemberg und seinen Veddern uf einem und Hannsen und Mathias von Crumensee, Casper von Uchtenhagen, und den von platen ander teils, den Erbfal Sweet antreffen und beruren, Nachdem die Greiffemberg Sagen, Swet sey lehen und In von unnserm gnedigen hern Marggrave Albrechten Churfursten ꝛc. gelihen, da entgegen die von Crumensee die von platen und Casper von Uchtenhagen sagten, es sey pfantschaft und erbe, des sie sich uf unnsers gnedigen hern buch und Register zyhen, und als sich beide partheien Ires furbringens auf kuntschaft und zeugknus zyhen, die Greiffemberg auf unnsern gnedigen hern Marggraf Albrechten und die Crumensee mit den andern uff das buch und register unnsers gnedigen hern, Ist recht erkant: das sie billich zu solcher zeugknus und kuntschaft gelassen werden und sollen dieselben zwuschen hie und dinßdags nach quasimodo geniti schirstkomen brengenn, uff montag zu abent davor hie zu Coln sein, und auf den dinßtag vorgnant Ir zeugknus und kuntschaft furbringen und fhuren wie recht ist und des rechten warten, alßdann sol In der sachen furder ergeen und gescheen sovil recht wird. Actum Coln an der Sprew am freidagh nach Conversionis pauli Anno 80.

XXVII. 1479. Entscheidsbrief zwischen dem Bischof von Havelberg und einem Seidensticker zu Magdeburg „durch mein Alten gnedigen hern gemacht und entscheiden."

Wir Albrecht von gots gnaden Marggrave zu Brandemburg ꝛc. Thun kunt ꝛc. das wir auf heut datum dißes brives zwuschen dem Erwirdigen unnserm Rat und besundern frundt Herren Wedige Bischof zu Havelberg und Meister Stheffan knobbe Seidensticker und Burger zu Magdburg mit beyde partheie gutem wissenn, willen und fulwort abgeredt und beteidingt haben, des gestolen gudes und kleinot halben, also dem genanten meister Stheffen genomen und zu der Welßnack gebracht, gekamenn und hinder den rath darselbst gelecht ist worden, und nu yn gewalt des genanten unnsers frunds von Havelbergs ist, das der gemelt unnser rath und frund von Havelberg dem genanten Meister Stheffen oder an seine Stat dem Wirdigen ern Johansen knobben Dechant Santte Nicolay kirchen In der alden Stat Magdeburg sollich kleinot brive gelt und gold, also dem gemelten Meister Stheffan gestolen und zu der Welßnack komen und hinder den rath daselbsten gelecht und von Ine verzeichent und bewust ist worden, gentzlich und unverruckt und unverdan wider schicken und die kleinot auf Sante Bartelmeustag schirstkomen, zwen oder drey tag vor oder nach ungeverlich, gein Sandow In dem lande zu Jerichow gewißlich uberantworten und reichen soll und will nnd dem genanten Meister Stheffen oder dem Dechant darzu verschreiben und also den bey den kleinoten, funf hundert Reinische gulden an golde sein sollen, Soll und mag der gemelt unnser Rat und frundt von Havelberge darvon drey hundert guldin an Reinisch golde In behalten und zwey hundert an Reinisch golde meister Stheffan oder dem Dechant an seine Stat auf Michaelis schirstkomen zu Magdburg In der alden Stat unverzoglich schicken und on alle einsage und behelf bezalen und geven, und sollen damit also beide teil der sache halben gantz gesonet und gericht sein und des zu urkund mit unserm zuruck aufgedrucktem Insigel versigelt und geben auf unserm Slos Tangermund am Sonabent nach Jacobi Anno 1479.

XXVIII. 1471. Freundliche Verrichtigung zwischen den Schaplowen zu Quilitz und den von Berfelde wegen der Gerichte ꝛc.

Wir Johans von gots gnaden Marggrave zu Brandemburg u. s. w. So unnser Rete und lieben getruwen Werner pful voyt zw Custrin und peter Borxsdorf unser Marschalk, zwuschen unsern lieben getruwen, Jorgen und gevert dy schaplowen an eynem und Jan Jorgen und Jost dy Bernfelde am andern teylen, von unser bevelhung und geheits wegen, geteidingt und sy umb alle Irrung und Zwitracht der dorffer halben Qwilitz und qwappendorf gruntlich entscheiden haben, Inhalt zweyer brive gleichlauts von In versigelt und darober geben, Bekennen wir offintlich mit disem brive vor allermeniglich die In sehen oder horen lesen, das wir solch verrichtunge und entscheidung bestettigt und Confirmirt haben, Bestetigenn und Confirmiren die In Craft disses brives, sie stete und vaste unverbrochen zw ewigen zeitten gentzlich zu halden, In allermaß als es geteidingt worden ist, und von worte zw worte hirnachgeschriben steyt: Wir hirnachgeschriben mit nahmen Werner pul voit to Custrin und peter Borgstorf Marschalk, Bekennen apenbar ꝛc. dat wy tuschen den erbaren und wolduchtigen Jurgen und Gever dy Schaplowen an einem deyle, Jan, Jorgen und Jost dy Bernfelde am andern deylen, umme alle ere twidracht, schelunge und errunge gededingt und verricht, die sie In dem dorpe to qwylitz und qwappendorp mit eynander gehabt hebben, gantz gruntlich und eigentlich entscheiden hebben, nichts uthgesloten edder uthgenamen, Tom Irsten scholen Jurgen und Gevert dy Schapelowen und ere erven dat gerichte overst und nederst Jm dorpe Qwilitz over die eren

vor dy Bernfelden und sus ydermeniglich ungehindert In eren guddern hebben und up der Straten, Sunder wes frembde lude breken up der straten dar scholen die Bernfelder over to richten hebben und nicht die Schaplowen, uthgenamen wes frembde lude breken, Nemlich vor Geverdes und Jorges hofe wente up die halve strate, Also wyt Itzund ere hove wenden, wes up den sulven steden geschegen von frembden luden, darover scholen dy Schaplowen richten und nicht dy Bernfelder; vort scholen die Bernfelder dat kercklehen to lyhende hebben, In maten sie dat vormals gelegen hebben; Ok efft das noth wurde sin, dat mann einen richter scholde kyßen, so scholen die Schaplow darby sin und den Richter mit bewillen; Ock eft des not wurde sin schepen to kysen, dat man sie ok under eren luden kyse; wes ok von gebuweden up der straten stan, dy scholen bliven und nymant schal darover buwen, dat den straten mochte hindern edder to schaden komen, Sunder eyner schal dat mit des andern willen don; Ok wes arme lude breken, an welkem deyle dat id geschege, dat dat ander deyle worde clagen, worde denne dem sulven deyle recht wedderfaren, so schal sick dat sulve deyl an rechte laten genugen; Forder wes von dinstbeden Nemlich Herden Coster beder smede sweynre ꝛc. dy sulven scholen sy mit eindracht upnemen; Forder wes to der gemeynen Bwrschap, nemlich Bullen, Bern, dat dat dy Richter holde, Als id In andern dorpern recht und eyne gewonheit is, Ok wes sy von demmen to holden hebben, dat scholen sie neberlick holden als dat van olders geweßt is; Forder schal Jorgen schaplow die bwren to quilitz by older gewonheit und gerechtigkeit laten, so id von olders geweßt is, ok scholen die vorgenantenn Schaplowen laten eren luden folgen, Wat to dem nederſten gerichte geboret, dat der Bernfelder is, und wat dem richter angehorett; Ok efte die genanten Bernfelder dat gerichte verkopen wolden und verkoften dat eynem unversprecken fromen manne, dat scholen dy vorgenanten schaplowen mit bewillen, ok dat die sulvte Richter der Schaplowen lude verheget als dat eyme Richte von rechte angehoret; Vort mehr so scholen dy schaplowen twe frye wagen In der bure frye holtunge hebben, Ok mogen sie dy bede wagen leggen to eren gudern, wor sy willen, wor unde wu id en aller bequemst is, dat hebben bede parth Nemlich die Schaplow und Bernfelder, mit wolbedachtem mude und guden willen gefulwordet und belyvet gantz stede und vaste to holden an allerley hulprede, Sulke vorgnante verrichtunge und entscheidunge hebben wy vorgenanten Werner und peter von geheyt und befolhunge wegen des Irluchten hochgeboren furſten und hern hern Johannſen Marggraven u. ſ. w. gruntlich verscheiden und enthrichtet, na Inholde des sulven brives, hir by an und over sint gewest, dy Erbaren und wolduchtigen unses gnedigen hern mann, Nemlich Caſper Hogendorp, Herman schaplow, Hans Borpſtorf, Hans Barft, Yoſt von Zegeſer und vele mehr gnuch lofwerdich; to mehrer bekentnusse hebben wy vor genanten Werner pul und peter Borxdorf unser Iglicher sin Insigel an deßen brive laten hengen die gegeven is to Selow am fridage In der pingest weken 1471 Zu urkund mit umserm Anhangendem Insigel versigelt und Geben zu Coln an der Sprew am dage peter und paul 1471.

XXIX. 1476. Freundliche Beteidigung zwischen Er Nickel Pfuhl und den Schaplowen.

Wy Albrecht von gots gnaden Marggrave ꝛc. Bekennen, das uf heut datum dißs brives unser rath und liben getrewen Nickel pful ritter an einem, Jorg und Gebhart Schaplow zu Qwilitz anderteils uf rechtlich tagesetzen vor uns komen sint von Schelunge und Irnus wegen, so sie mit und gegen eynander gehabt haben, des Czols halben den die gemein bawern des dorffs Qwappendorf, als Nickel pful meint, zur Writzen zu geben pflege sein sollenn, und des derselbe Nickel pful ritter einen beteidings brif under pawl von Conerßdorfs unsers lieben bruders Marggrave fridrichs seeligen Lantvoit Insigel außgangen eingelegt hat, Inhaltende, das er zwischen dem genanten Nickel pful eins, und den gemeinen gebawrn des dorfes Qwappendorf andersteils von des zols wegen zur Wrisen der sie beiderseit gentzlichen bey Im bliben sint, getei-

dingt und sie darumme mit Ir beider fulwort und wissen entscheiden hat, Also das dieselben gebawre zu qwappendorf allezeit sollen Czollen zur Wrissen von allen sachen, als ander thun, die dar den markt halden, geben und reichen sollen, Sundern wenn es sey Im Sommer, das sie Ir fisch umb des weters und hitz willen nicht ane schaden darfhuren konnen, So mogen sie ir vische verkauffen nach dem bequemsten und sollen denn den Czoll darvon geben und brengen gen der Britzen, In maßen ob sie daselbst verkouften bey Iren gesworn eyden ungeverlich, doch ob die von quappendorf nach mochten bringen und beweisen, das sie solichs Czolles gefreiet wern und privilegia hetten von Marggraven zu Brandemburg, das sie den nicht solten geben, das soll in zu hilf komen, wann sie das vorbrengen und beweisen, das sie also zu halden zugesagt und verwillet haben wie dann solichs derselbe beteidigungs brif Inholdet, des datum steet zu Coln an der Sprew an Sante katherinen tage 1460, Darauf der genante Nickel pful Ritter begert die Schaplow gutlichen zu underweisen, Im an sollichem Zolle bey den Iren zu Qwappendorf furder mehr keine verhindrunge zu thun, Sundern sie darzu zu halten, das Im sollicher Zoll nach laut der beteidigung und Irem selbst verwilligen, wie vorberurt, zur Writzen gegeben werde, wo sie aber das zu thun nicht vermeynten, hoft er solichs mit unserm rechtlichen spruch erkant werden solt; darwider die Schaplow vorgnant, die beteidigunge were hinder In und ane Ir beweisen und fulwort gescheen, deßhalben sie getraweten Inen die zu keinem schaden komen und von unwirden sein solt, dieselben von Qwappendorf hetten auch von alders her solichen Zoll nicht gegeben, wurde aber nickel pful ritter solchs des zu rechte genug were, beweisen, des sie doch hofften von Im nymmer gescheen mocht, musten die Iren des leider sein, die weile aber das nicht geschege, getrawten sie von uns vor recht erkant solt werden, das die Irenn keinen Zoll zur Writzen zu geben pflichtig sein solten und setzten das von beiden teiln uf uns zu recht; Also nach rede und widerrede gnugsamer verhorunge und vorbrengunge beyder parthey Sprechen wir zu recht: das Nickel pful ritter billichen bey brive und sigel bleibe und furder beweisunge zu thun nicht pflichtig sey und des zu warem Urkund haben wir unser Insigel zu ruck auf dißen brive lassen druckenn der Geben ist zu Coln an der Sprew am Dinsdage nach dem Suntag Cantate 1476.

Die beiden nachstehenden Urk. gehören hierzu.

XXX. 1447. Vergleich zwischen den von Schaplow und Berfelde.

Vor allen luden dy dessen brive sin edder horen lesen, Bekennen wy Geffar Schapelow und Cune Barft, dat wy tuschen dy Erbern Bertram Bernfelde und sinen brudern an eynem, und kune golitze und sinen brudern am andern deyle von geheites wegen und befel unnses gnedigen hern des Marggraven gededinget hebben, sy ok en ißlick part bewillet hebben, fulkomenlick die dedinge to holden, in nageschrevener wyse, tom irsten umme den toll to Quilitz is so gededinget, dat dy inwoner tu Qwilitz von allen fruchten dy sy in felde edder hofen wynnen, id sy watterlie dy sin edder wat sy to verkoppen hebben, toll fry sin sollenn ok alle dy gene dy umme kopes darhen komen und en sulke fruchte ave kopen, dy sy In felde edder hofen wynnen dy sollen dar ok nene toll ave geven, deßgelick wanner ere frunde kamen to der kermiße, hochtiden, kindelbir und bygraft die sollen ok toll fry sin, ok wy dar hen komet und kopet fleisch, bir, legeln edder flaschen edder to der smede, dy sollen ok toll fry sin, vor sulke friheit, dy dy von Quilitz hebben, darvor scholen sy getruwelicken helpen holden maken und beteren den Zelowischen dam gelegen up dem Velde to Quilitz, wann sy darto geeischet werden und dar scholen en die Golitze med eren luden ok to helpen, wu dicke und wu vake des behuf und not is, by desse gedinge sin gewest dy gebur von Quilitz gemeylich de sulke dedinge belivet und bejaet hebben, se ane arch und bose indracht to holden.

Vor bath hebbe wy egenanten dedingslude tuschen dy vorgeschreven beyde parthien gededinget, umme dy gebur von Qwappendorp, dat dy selven burr up deme felde to Quilitz huden schulen al sy von older her

gedan hebben, zo lange em des die Golitze gunnen willen und wes sy em des nicht lenger willen gunnen und tu staden, so zollen sy darave bliven, vor sulke hude solen die Golitz weder und alle Inwoner von Quilitz wedder fulle macht hebben, thu wynnen holt riß und rör up dem felde to qwappendorp und des sollen em dy Bernfelder und dy von qwappendorf tu staden, so lange en des evene is und wanner em dy Bernfelden nicht willen lenger tu staden, so solen die von Qwilitz darane laten, desse vorscreven dedinge hebben wy vorgenanten dedungeslude gedunget von lene kunt und bodes wegen unnses gnedigen hern des Marggraven die uns dat sunderlich het bevalen und ißlick obengescreven parthien hebben ok bewillet dy dedunge in vorgescrevener wise stede und vaste ane alle gever und bose indracht to holden. hirby und over sind dy Erbaren Gawin Schaplow und Cleptow an eyner und mathis von ylow und Hans Steinkeller an der andern syden, und mer fromer lofwirdiger lude ꝛc. gescreven tho Berlin 1447 an der hiligen drier konighe.

XXXI. 1476. Zeugenverhör.

Auf huden donerdach na den hiligen pingeßdage na gades gebort 1476 iare in den dorpe quilitz hat der gestrenge und veste herr Nickel pul ritter vor my hirna gescreven liborius von Sliwen doctor Also anstatt und von wegen myns gnedigen Hern marggrave Albrechts kurfursten ꝛc. vorgebracht und vorhoren laten also to untetlichen hin vordern unnd ewigen dechtnusse desse hirna gescreven tuch mit namen:

Friederich Bernfelde to roßendal wonhaftig, ein mann von 85 Jarn, nicht In dem ban und ein guten gerichtes, het bekant an eides stat, wy recht is, dat sin vader und hie und Jost sin bruder son den dinst averst und nederst gehat het unde herr Nickel allene to stath und gift her Nickel 2 schilling groschen to tinse,

Item het Frederich vorder bekant und tuchnisse gegeven von der kruge wegen unde schenckennynge, dat hie von sinem vader gehoret het na deme die wagenfarth durch quilitz so grot was so sint kunen dy kruger tho sinem vader unde sines vader bruder und hebben gebeden dat he wolde vorgünnen und vorloven den geburen dat frige schencken up dat den luden desste bath muchte geraden werden mit bire, dat hie danne tho der tit vorguneth heth, medt sulken underscheide dat sy nicht gesterighe holden scholden sunder sie solden sie wisen In die Cruge.

Item is hie furder gefraget von des landes wegen dat dy Schaplowen scholden hebben afgepluget by den krichkanende gelegen, dar Is em nicht witlich umme, sunder dat seth he up die olthseten to quilitz.

Item furder is hie gefraget umme withschap von des landes wegen dat geverd schapelow het laten wynnen, roden und plugen, heth hie bekant det em nicht gedencket dat sulk lant ghepluget were sunder der gemeyne bure wede und drifth geweset yß beß an desse tith.

XXXII. 1480. Rezeß zwischen den von Borstel „under m. gned. hernn sigel."

Wir Johanns ꝛc. Thun kunt ꝛc. Als sich zwuschen unnsern liebenn getrewen Bertolt von Borstall an einem, Clawßen von Borstall und Gebharts seins bruders seeligen kinden anderß teils, der dorfstede Brunkow mit Irer Zugehorung und ander gutter halben Irrung bißher begeben haben, das wir ein gutlich ansteen zwuschen Inn gemacht und mit beider parthey gutem willen und wissenn beredt und beteidingt haben, das sich Claws von Borstall und Gebharts seeligen kinder der wusten dorfstett Brunkow und der Wisch und Busch, als von alter zu Irem hoff geleget sein gebrauchen sollen und mogen, do entgegen soll Bertolt Borstall die wisch domit er gegen der obgenanten dorfstete Brunkow vergnugt ist, Innen behalten und sich der-

selben auch gebrauchen und genißen, der andern holtzer wisch gutter Rent und zinß halben darumb sie Irrig sein, sollen sie zu beiden seitten ruen lassen und sich der biß zu ußtrag der Sachen vor uns nicht underzyhenn noch gebrauchen, Auch sollen sie alle Ire gutter zins und Rent, die sie von Irem eldern vater haben, sie sein verpfandt oder unverpfant, beschreiben lassenn, darzu wir geben und geordnet haben unser hauptman In der Alden margk Rete und lieben getrewen Bussen von Alveßleven, Hanßen von Luderitz ritter und Liborius von Sliben doctor, und In Insunderheit bevolhen, das sie solhe guter bereitten, besichten und sich aller nutzung, Zins, Rente und gulte erfaren und erkunden und allen iren vleis bey den obgenanten partheien ankern, ab sie die gutlich mit einander vereinen und entrichten mogen, wo sie aber des nicht thun konnen, sollen sie uns aller und Itzlicher obgnanten guter nutzung, Zins und rent, der partheien von Irem elder vater herkomen, schriftlich verzeichnet zu schicken und uns des handels zwuschen In gehalden underrichten, Alßdann wollen wir als obmann mit den mergenanten unsern Reten zwuschen den vorgenanten partheien einen spruch thun und sie aller Irer Irrung und schelung, die sie mit einander haben, entscheiden und berichten und was wir also zwuschen den gnanten partheien mitsampt unnsern Reten erkennen und sprechenn werden, sollen sie on alle widerrede und einsage, als sie uns das glaublich zugesagt haben, unverbrochenlich steet und veste halden, wer auch Sach das etliche der vorberurten partheien arme mann oder zinßlute Iren Junkern und Hern zu gute etlich gult und zins, so sie darumb gefragt und angezogen worden versweigen und die nicht gantz verzeichen liessen, So wir das erfarn, alßdann wollen wir derselben menner oder zinßleute guttern als der landßfurst zu unsern henden nemen und In zu einer straffe domit thun und lassen nach unserm gut duncken und gefallen. Geben In unserm Slos Tangermünd am Assumptionis marie Im 80sten Jare.

XXXIII. 1480. Entscheid zwischen Dam Röbel und Thewes Glinike.

Wy Johanns ꝛc. Bekennen dat unse liver getruwer, Thamme Robel huden datum deses briefs mit twen Mannen hirher gegen Coln vor unse Rede kamen und overbodich geweſt is, mit siner und der twier Manne eide to beholden, dat hie die gebrukinge des Holtes die Buschhagen, anders die werndes wese genant, darume hie mit Thewes Glinike twidrechtig geweſt is, lenger wenn druttich Jar In gewehr ane rechtliche ansprake gehabt hefft, na Inholt des rechtsprokes den unnse Rede vormals In der saken gedan hebbenn, So hefft Thewes Glinike em und den tween mannen sollicker eyde verdragen, darmit dann die genante Tham Robel dem gespraken ordeil genuch gedan hefft. Datum Coln an der Sprew am Sonavende na Bartolomey Anno 80.

XXXIV. 1480. Abscheid zwischen alt und jung Dietrich von Quitzow und den von Werben.

In der saken Didericken von Qwitzow den oldern und Jungen an einem, und die von Werben am andern deyl, hebben unnses gnedigen Hern Rede na Verhorung of verlesung furstenbrive copien, beiden parthien affscheit gegeven, dat sie up Mondach na Bartolomey schirst, entlich und peremtorie mit allen eren briven, bewisung und wes sick ein Jewelike parthie Im rechtten vermeint to gebrucken, hirher gegen berlin vor unsen gnedigen Hern oder seiner gnaden Reten, edder war sin gnade alßdann mit hof sein werdt, kamen schollen, Alßdann na Verhorunge beider parthy brive und vorbrengen schall entlich gescheen wat recht is, und eft diderick von Qwitzow die olde kranckheit edder ander gebreken halven nicht kamen konde, schal hie sinen machtmann mit

fuller gewalt schicken, wann hie kame vor sick edder durch sinen machtmann edder blif uthen glick woll schal gescheen wat recht iß, ok wu unnse gnedige Herr vormals mit didericken und den von Werben verlathen hefft, der holte, wische, fhere, Agker und ander sakenn halven, darume sie twidrechtig sind, schall na unses gnedigen Hern bevelh und gescheffte also von beden parten geholden werden beth to uthdracht der saken, doch einem Jdermann an sinen rechten unschedlich. Actum am Mondage na visitationis marie Anno 80.

S. Lenz brand. Urkunden pag. 718.

XXXV. 1480. „Erschoffte Urtheil zwischen Dietrich von Quitzow und den von Werben aber den Partheien nicht geoffnet sunder der Rezeß nach der Urtheil geschrieben ist mit beider Parthey Willen ausgangen."

Nach Zusprach, Clag, antwort, gnugbaftiger verhorung und furbrengen furstenbrive zwuschen Didrichen von Qwitzow dem alden und Jungen an einem und den von Werben anders teils gescheen, ist durch unsers gnedigen Hern Ret Recht erkant: von der guter wegen die den von Werben durch Graf Heinrichen von Aschanien vorkauft sein, Nemlich ein Wisch verzeitten pryntzlow geheissenn, die nue der walt Colpin genant wirt und die gutter, die dem flis der Zwer gnant zubehorn mit aller derselben genyßs ufborung, des sich Borgermeister Ratman und gantze gemein von Werben zu Jrer Stat eigenthom zu zyhen und nach lauth Jres furstenbrives Jr eigenthumb sein soll, werden die von Werben durch einen Jren Borgermeister, zwen des Rats und vir mann uß der gemeine mit Jrn eiden behalden und bestettigen, die sie zu got und den heiligen swern sollen, also das in got helff und die heiligen, das das war und Jn eigentlich kuntlich und wissen sey, das die durch Jren redner und fursprechen furbrengen haben lassenn, das solhs nach Jrer anzeigung die prynßlow yttzunt Culpin genant und das die guter bey der Zwer mit ufborung Jrer nutzung sey, darumb Jrrung und zwittracht zwuschen den obgenanten partheien gewest ist, und haben solhs Jn nutzlicher und geruglicher gewehr und gebrauchung bißher gehabt und besessen wie recht ist, nach lauth Jrs vorberurten furbrachten furstenbrives und sitzen der selbigen noch also Jn nutzlicher rechtlicher und geruglicher gewere, wenn dem also durch sie gescheen ist, sollen sie des genissen und von rechts wegen dobey pleiben von Dittrichen von Qwitzow und seinen erben ungehindert; und nachdem durch Dittrichen von Qwitzow vermeldet und furbracht ist, das der obgenanten angesprochen gutter eins teils von dem Bischove zu Havelberg und seiner kirchen zu lehenn geen, wes desselben durch dittrich nachbracht wirt, wie recht ist, das es von dem Bischoff und kirchen zu Havelberg zu lehen geet, soll billich und von rechts wegen von dem Bischoff zu Havelberg wie lehens recht ist ußgetragen werden; des gebrauchs und servitut halben, der sich didrich von Qwitzow sein und der seinen halben, Jn anzaigung die die von Werben thun sollenn, gewehr und anders zu zeugbt und recht darzu vermeint zu haben, sol furder uf ansuchen den partheien, welche das Begern wirt, gescheen was recht ist.

Hirnach volgt der Receß:

To weten als huden dato deßer Zedel, Diderick und Diderick von Qwitzow die olde und Jung an einem und Burgermeister und Radtman der Stat Werben anders teils erer schelunge und Jrnus, so sie mit und gein einander hebben rechtlich von unnsers gnedigen Hern Marggraven Johannsen Rete kamen sind, hebben die parthien solker erer Jrrnus und twidracht halven mit gudem Willen uthgesecht und verwilligt, dat sie to frid stan und des gesettigt sin, dat es geholden werd na Jnholt und uthwisunge des furstenbrives dorch die von Werben vorbenant vorbracht und willen Didrich den von Werben kein hindernus daran dhon und

to endtlicker volfhürunge der saken ys verlathen und besproken, dat up Sante franciſſen dach na dato deßer Zedel to kunftig, unnſer gnediger Herr ſiner gnaden Rete twe edder dry, nemlicken Ern Wilhelmen Marſchalck und welk ander Rede unſes gnedigen hern he mit ſick brengen wirdet in beider parthey gegenwertigkeit to der ſtede ſin ſollen den furſtenbrive edder ſin copey mit ſick brengen, die Marchſcheidinge beſichtten und na deſſelben furſtenbrieves Jnholt und uthwiſunge die parth entlich und gruntlich richtten und entſcheiden, des ſich bede parthy obgenant dem Alſo na to komen verwilliget hebben, Geſcheen to Coln an der Sprew am donerdag na Decollationis Johannis Anno domini 80. Jtem der ſher halben wollen unſers gnedigen Hern Rette die ſakenn an unnſen gnedigen Hern brengen.

Siehe die Urk. von 1225 in Beckmann (Beſchr. von Werben) p. 31.

XXXVI. 1480. Erkenntniß zwiſchen dem Johanniterordensmeiſter und den vom Berge.

Jn clage, Zuſprache, Antwert, gegenrede ꝛc. durch die parteie Sigmund und Hanßen vom Berge, und dem Meiſter Sant Johans und ſein orden anlangende, von des dorfs wegen Heinrichßdorff genant geſcheen ſein, berurt und furgehalden unſer beider gnedigen Hern Marggrave Albrechts und Marggrave Johanſen volbort verwilligung geheiß und gewer deſſelben guts Heinrichsdorff durch Jrn gnaden geſcheen, wie dan ſolchs von iglicher parthey vorbracht iſt worden, Jſt erkant recht: das iglich parthey wes ſie ſich alſo der genanten unnſer gnedigen Herrn Zuſagung und verwilligung beromet und angezogen haben, das ir iglicher ſolhs zwuſchen hir und letare zu kunftig mit irer gnaden bekentnus, wes iren gnaden daran geſchen und bekennen, Jm rechten vorbrengen ſellen und darnach geſcheen nach allem vorbrengen hewt verzelt was recht iſt, Geſcheen zu Coln an der Sprew am Sonabendt nach Dioniſy Anno 80.

XXXVII. 1480. Erkenntniß zwiſchen Claus von Stechows Hausfrau und ſeinen Söhnen.

Wy Johans ꝛc. Bekennen das unſer Rete den wir das Jn ſunderheit bevolhen hetten, zwuſchen Femen Claws von Stechows ſeligen nachgelaßne Hawßfrawenn an einem, und Gevert, Otten, Hennigk, Eggerde und Hanßen von Stechow des genanten Claws von Stechows ſeligen Son am anderm deyle, des leipgedings halben, darume ſie zwidrechtig geweſt ſind, mit beider parth willen und wiſſen Jn der frunſchaft gutlichen ußgeſprochen und geteidinget haben, Alſo das die Stechowe Jrer Stifmuder vorgenant von ſtunt ußrichtten und geben ſollen zwu kuwe, drey ſeiten ſpecks, zwen hamel, zwey ſcheffel erweßen, einen halben wiſpel rogken und funfzehen ſchok groſchen Jn dreien Jaren zu bezalen, Nemlich uff Martini Jm 81ſten Jar mit der bezalunge der erſten funf ſchok an zu heben und uf den zwen ſunte Martinsdagen neſt darnach folgende die ubrigen zehen ſchok ußzurichttende, und ſo ſie mit der betalunge uf die tag Zeit vorberurt oder virzehen tag ungeverlich darnach ſwmich und die nicht thun wurden, ſoll die frawe macht haben zu einer Jglichen zeit ſie ſamptlichen oder ſunderlichen mit unſerm landreiter darume zu pfanden, gleich ob ſie dorch recht pfantreiche gegen Jn geworden were; des ſich die genanten Stechowe alle ſamentlichen alſo verwilliget haben, darmit ſollen ſie aller Jrer ſachen woll gericht und geſlicht ſein. Actum Coln an der Sprew am Dinßdag nach der eilfdußent Jungkfrowen tag Anno 80.

XXXVIII. 1480. Urtheil zwischen den Hacken und Diericken.

In der Sacken zwuschen den Hacken und Diriken von einer Moll wegen ufth genant, haben sich die Haken berombt, das solch moll Ir vetterlich erb sey, In ruglicher besitzung an rechts ansprach biß uf diß zeit besessen und gehabt haben, uffart und affart In alzeit gegeben ist und keinen andern In wissentlich, ist durch recht erkant: mogen die Haken solhs nachbrengen wie recht ist, bleiben sie billich darbey, von yderman ungehindert. Actum am montag nach Conceptionis Marie Im 80sten Jare.

XXXIX. 1480. Rezeß zwischen den Hacken zu Ußt und den Diricken.

Zwuschen den Hacken, Dirike und Hening vom pan zu ußth ist mit beider partei volbort, wissen und willen, durch unsers gnedigen Hern Rete verlaßen und beteidigt, das am Sontag nach der heiligen dreier konig tag zukunftig unsers gnedigen Hern Rette nemlich Hans und Mathias von Bredow gen ußth komen sollen, und uf dieselben Zeit und stet die parthey die altsessen und wer Inn dinen mag allenthalben zu iren sachen mit sich brengen und doselbst haben, es sein altsessen oder ander, und was dieselbigen, die sie mit sich brengen auch die Inwoner uff Ire eyde, die sie darzu unsers gnedigen Hern Retten vorgnant thon sollen, umb alle sachen die die parth mit ein ander zu schicken haben eintrechtiglich bekennen und ußsprechen, das soll von den partheien obgenant also gehalden werden, wes aber die selben Inwoner und die gebracht von den parteien nichtt eins sunder zwittrechtig wurden, sollen unsers gnedigen Hern Rete vorberurt als oberlewt, gantze und volle macht und gewalt haben daruf zu erkennen und zu sprechen und was sie also erkennen und sprechen werden, sollen die parthey ungewegert also halden. Actum Coln an der Sprew am Montag nach Conceptionis marie Anno 80.

Statt Hans v. Bredow wurde 1481 Dinst. Doroth. Curt Slaberndorff zu Bütten zum Schiedsrichter ernannt.

XL. 1481. Läuterungsentscheid.

In der sach zwuschen Speckwagen an einem und Wardenick anders teils von des Schifs wegen, daruf die Schepfen von Brandemburg etlich urteil gesprochen haben, und furder vermeinen uf klag und Antwort nicht volkomen urteil gangen soll sein, Ist zu lewtterung daruf durch unnsers gnedigen Hern Rete erkannt, hewt donrßdag nach trium regum Im 81sten Jar der Myndern Zall: wil Wardeneck sich mit seinem eide benemen wie recht ist, das Im nicht wissentlich sey gewest, das solch Schiff, als ers von dem Ror gemyt und gehewert habe, Speckwagens gewest sey, so bleib es billich bey gesprochen urteil, durch die Schepfen zu Brandburg gegeben Actum ut s.

Daruf hat Claws Wardenick gesprochem Urteil vollg gethan und mit seinem selbs eyd bestettigt Act. ut s.

XLI. 1481. Beweiserkenntniß in Sachen des von Warnstädt wider den von Klitzing.

In der sach twiesschenn Gerike warnstet, Otte von Blumendall und Claus masen cleger an einem und Becke Clitzing antworter anders teils, etliche burgschafft gegen Jacob Butenow antreffen, Ist

noch gnuglicher verhorung beider partey durch unnsers gnedigen Herrn Marggrave Johansen ꝛc. Rete zu recht erkant: behalt betke Clitzing mit seinem eide das er die obgnanten sein burgen Gerike Warnstet Ott von Blumendall und Claus maß gegen Jacob Butenow allein fur achtzig schock und sunst fur keyn andere sach versatzt und die achtzig schock an Irn schaden auß gericht und betzalt hab und wen er solchs nachkomen ist und beweist In dreyen viertzehen tagen nach datum dieser Zedell, das er die achtzig schock wie vorberurt außgericht und betzalt hab, so ist der gnante Betke seinen burgen furder umb solch Ir schuld nichts pflege, darauf hat Betke den eid wie Im durch urteil und recht erkant und gesprochen ist. Actum Havelberg am Dinstag nach Scolastice Anno domini 81.

XLII. 1481. Beweiserkenntniß zwischen dem Grafen von Barby und einem Bürger zu Berlin.

Nach tzusprach, antwort und allenn ubergeben und uberantwortten schrifften von beiden parteyen In den sachen berurende an einem teyl dy Wolgebornen und Edelenn Gunther und Burckartten Graven von Mulingen und Hern tzu Barby und am andern teyl Mattys Crwßen Burger zum Berlin, von einß verbrannttem haws wegen daselbst tzum Berlin, das desselbigen Crawßen gewest ist, Sprechen wir recht: Nachdem Graff Burckart noch In seins vaters Grave Gunthers gewalt ist, und auch mit Im In ungeteylten gutern sitzt, so soll Grave Gunther von seins Sons Graff Burckarts wegen mattis Crwßen wy billich und recht ist zu seiner zusprach antwort zu thun pflichtig sein; furder ist recht erkant, das mattys Crawß Grave Gunther ein gewehr zu thun pflichtig und schuldig sey von rechts wegen; furder sprechen wir recht, Nachdem und Mattis Cruß tzu Graf Burckarts eigen wissenschafft setzt, neyn oder Ja tzu sprechen zu der tzicht, nemlich das er tzu mattis Crußen weibs muter gesprochen soll haben, kom er tzu schaden umb ein pfennig, er woll Im vir pfennig gelten, das Graff burckart pflichtig sey neyn oder Ja dar tzu zu sagen und mog sich deß rechtlich nicht weigern; furder sprechen wir recht, will mattis Cruß sich deß rechtvertigen, wie recht ist, das sein hawß und hof von dem uberswencklichen fewr, das der koch also In der kuchen gemacht hat, und nicht von anderm fewr sey abgebrant, wenn er dem rechtlich volg getan hat, das soll mattys Crußen Im rechten tzu hilff komen und dar uff Graff Gunther solchen schaden so mattys Crußen gescheen ist, Im von rechts wegen pflichtig und schuldig sein tzu legern. Gescheen und geleßen dy Urteyl, am montag nach dem am Suntag letare tzu Tangermund am andern Tag deß monats Aprilis Anno domini 81.

Nachdem und Graff Gunthers von Barby procuratores und machtlewt, In tzehen tagen frist tzur lewterung der urteill, ob Irem Hern oder Inen von Irs Herrn wegen der not wurd sein, zu geben gebeten haben, Erkennen wir recht: das man In billich und von rechts wegen solch gebeten frist gibt. Und nach denselbigen tzehen tagen ist In ein tag dy lewterung tzu uberantwortten bestimbt, nemlichen am dinstag nach Quasimodo geniti schirst zu rechter tagtzit hir tzu Tangermund oder wo wir alßdenn mit hof, zu uberantwortten, und als dy ander parthey bitt furder nach solcher gescheen lewterung zu Irer einred auch frist In tzu geben unschedlich Irem rechten, Erkennen wir recht: wenn solch lewterung gescheen ist, soll furder geen und erkant werden was recht ist.

Der obgnante tag tzwischen Graven Gunther von Mulingen ꝛc. und Mathias krwßen ist erstreckt biß uff Suntag Cantate schirst hie zu sein und uff montag darnach des rechtens Inhalt des abschids zu warten. Actum am Suntag Judica zu Tangermunde Anno 81.

XLIII. 1481. Beweiserkenntniß in Sachen Heinrichs Rundstädt wider Balthasar von Itzenplitz.

Myns gnedigen Hern Rete hebben recht erkant: Mach Hinrick Runstede mit den degedinges luden nabrengen, dat sie rechtlick und eindrechtiglich bekennen wu recht yß, dat die sacken tuschen em und Baltzar von Ritzenplitz gentzlicken und gar entscheiden sin, des genytet hie billicken und von rechts wegen, und ys Baltzar von Ritzenplitz deßhalven forder nicht mehr schuldig, Solicke bewysunge schal gescheen in dryen virtein dagen und dryen tagen, So hebben sie sick verwilliget beyderstt dat solicke bewisunge gescheen scholl, am Sonavende vor Judica nechstkamen, und dat Baltzar von Nitzenplitz Sivert Schencken, edder grote Cone von Eicksteden umnd Hinrick Runstede Bernde von der Schullemburg edder frederick von Alvensleven, to solicker bewisunge brengen willen, Forder als sick Baltzar von Nitzenplitz beclagt dat em Hinrick Runstede ok etlicke degedinge nicht geholden hefft und hapet tom rechtten, na dem em nicht geholden sy, dat hie ock solicke degedinge nicht holden dorff edder schall von rechts wegen, ys recht erkannt: wenn hie solickes, wu hie sick beromet, rechtlick nabrenget schal furder darup gescheen und erkant werden, wat recht is. Gescheen to Tangermund am fridage na Reminiscere Anno 81.

XLIV. 1481. Beweisinterlocut in Sachen der von Itzenplitz.

In der sach zwischen fridrich und Hans Nitzeplitz, der gefengknus halben, ist durch meins gnedigen Hern Rete abgereth: als Hans nitzeplitz fridrich Nitzeplitz angeteidingt hat, das er In von zweierley gefengknus wegen zu schaden bracht hab, uf zweinzig guldin, deß er von Im buß und wandel begert, darauf der genant fridrich nitzeplitz gesagt, das solch sachen der gefengknus zwuschen Im gantz und gar bericht weren, des woll er beweisen wie recht sey, das solch beweisung nach dato diser Zettel, Inwendig dreien 14 tagen und dreien tagen hir zu tangermund thon soll vor m. gnedigen Hern Rete, oder er Wilhelm Marschalk Hauptmann, und wenn er die thun will, soll er solchs Hans nitzeplitz acht tag zuvorn verkundigen und soll furder gescheen was recht ist. Actum Tangermund am Sonabent nach oculi Anno 81.

XLV. Um 1481. Resolut in einem Prozesse der Buntzschen.

Bernt Buntzsch hat anklagt Nickell Buntzsch sein Bruder, das er Im wider sein willen sein erblehen und gut vorhalt deß woll er nicht geliden haben als hoch als umb zwey hundert schock, dagegen nickell Buntzsch frist gebeten hat tzu seiner einred, dy ist Im gegeben als er mit seinem rechten behalten hat, das er solchs nicht umb vertzihung willen der sachen, oder betrieglikeit wegen, Sundern umb rate tzu haben In solchen seinen sachen, weß Im not sey dar uff tzu antwortten und sich Im rechtten tzu verwaren; da uff ist beiden partheyen wider ein rechtag beschiden, nemlich am dinstag nach divisionis apostulorum uff den abent hirher gen Coln tzu komen am mitwoch darnach der sachen rechtlich tzu wartten, wy hewt dinstag nach visitationis marie gescheen sein sollet.

XLVI. 1481. Interlocut in Sachen eines Bürgers zu Stendal wider den Magistrat der Stadt Gardelegen.

Zwischen Clawsen Sundt von Stendell an einem und Jorgen mostell lantrichter, als den volmechtigen anwalden des Rades zu Gardelege anders teils Ist durch unsers genedigen hern Marggrave Johansen ꝛc. Rete verlassen: das Claws Sunt widder den Rate zu Gardelege sein clage In virtzehen tagen schirstkomen schrifftlich hie einlegen und uberantworten soll, daruff die von Gardelege widerumb auch In virtzehen tagen nach uberreichung der clage antworten sollen. Actum Tangermunde am Mitwoch noch dem Suntag Misericordia domini, Anno 81.

XLVII. 1481. Urtheil.

In der Sachen zwuschen Coppen Didericks to Schonebecke an einem und Hansen und Clawßen Swartenkopen brudern to Stendal anders teils, etlich Jerliche zins und pechte belangen, Ist durch unsers gnedigen Herrn Marggrave Johannsen ꝛc. Rete, nach gnuglicher eyschung und forderung zum Rechtten, verhorung und vorbrengen der parteien zu recht erkant: das der genant Coppe didericks Hansen und Clawsen Swartenkoppen von dem gude zu Schonenbecke, darvon er Inn zinse und pechtte pflege ist, nicht mehr alle Jar wenn er und sein vater von older her nach Inhalt des lantbuchs der olden marck Jerlicher zins bißher geben haben, zu geben pfleg sey noch geben soll. Gescheen zu Tangermund am donrßdag nach misericordia domini 81.

XLVIII. 1481. Beweisurtheil in Sachen der von Jagow und Vinzelberg.

In der Sachen, Mathias von Jagow durch sein Haußfrawen und sein Son Clawßen an einem erzelt und lucas Vintzelberg, philipus seinem bruder und Irm vettern des andern teils, berurende etlich pacht, zins und gerechttigkeit zu großen Swechtten eines guts halben, daruf ytzund Curt Cunikens wonet, nach gnughaftiger verhorung und vorbrengung, Inhaldung des lantbuchs und etlich kauf und ander brif desselben guts halben, Ist durch unnsers gnedigen Hern Rete recht erkant: Mag Mathias von Jagow nachbringen wie recht ist, als von seint wegen furbracht ist, das derselbig bawr und sein vorfarn dem genanten Mathias von Jagow und seinen eldern solch pacht, gerechtigkeit, umpflicht und anders wie Im landbuch verzeichent und von seint wegen furder erzelt ist, außgericht, geben und bezallt und In geruglicher lehen und gewehr 20, 30 Jar oder wie zum rechtten notdorftig ist, geruglich besessenn, aufgebort, sunder rechts Insagen oder ansprach gehat haben, wenn er dem selben also volg thut und nach kumpt, wie recht erkant ist, bleibt er billich dabey von den Vintzelbergen ungehindert. Actum Tangermund am dinßdag nach Jubilate Anno 1481.

Und soll solche beweisung In dreien 14 tagen und 3 tagen gescheen vor dem Hauptman zu Tangermund, die lehen soll er mit zweien sein genossen behalden und die gewehr mit syben unversprochen Mannen Actum ut s.

XLIX. 1480. Urtheil in Sachen Balthasars von Itzenplitz wider Heinrich Wultzke.

Wir Johans ꝛc. Bekennen ꝛc. als sich zwuschen unsem lieben getrewen fridrichen und Baltzar von Nitzenplitz zu Gryben an einem und Heinrichen Wultzke zu Schepelitz anderß teils Irrung ettlicher fischerey halben uf der gluben zwuschen Gryben und Scheldorf gelegen, begeben haben und gewest sein, das sie unnsere Rete derselben Irrung von unsers sundern bevelhs wegen mit urteil und recht rechtlich wie hir nach volget entscheiden haben: In der sachen zwuschen fridrichen und Baltzar von Nitzenplitz an einem und heinrichen Wultzke anderß teils, vischerey uf der gluben zwuschen scheldorf und Gryben belegen anlangen, Ist nach zusprach, antwort, sag der zeugen und gnuglicher Verhorung fursten brive und beider partey, durch unnsers gnedigen Hern Marggrave Johannsen ꝛc. Rete zu recht erkant: das Heinrich Wultzke von rechts wegen billich bey der fischerey uf der gluben darumb Zwittracht gewesen ist bleibe, und sollen er und sein erben die selben on allen furdern ansprach der Nitzeplitz und Irer erben behalden, und der furder nyesen und gebrauchen. Actum Tangermund am freitag nach Lawrency 1480.

L. 1481. Urtheil in Sachen der von Eickstedt.

Wir Johans ꝛc. Bekennen ꝛc. als sich zwuschen dem wirdigen unserm lieben getrewen Ern pauls von Eickstede thumbhern zu Magdeburg und andern seinen brudern und vettern an einem und Conen von Eickstede dem eltern anderß teils, ettlich Irrung halben, das unnsere Rete uff sundern unsern bevelhe einer Zicht halben zwuschen Inn ein urteil gesprochen und geben haben, wie hirnach volget also, Inn der sach zwuschen ern pauls von Eyckstede Thumbhern zu Magdeborg seinen brudern und vettern an einem und Cune von Eickstedeu dem eldern anderßteils, als die genanten Er pauls sein bruder und vettern, Cunen angesprochen und gezyhen haben, er hab Inn zugesagt so sie Im vergunnen vier stuck geldes von seinen lehen guddern zu versetzen und verpfanden, so woll er forder nichts davon verkauffen noch Im entwenden und woll Im mehr gutter lassen, dann Im von seinem vatter ankomen sey, und nachdem Cone das erst gantz verneynt und zu dem andern sagt, er hett gesprochen, Ir mocht es also mit mir halden, Ich will uch mer lassenn, dann mir mein vatter gelaßen hat, da gegen die von Eickstede sie wollten das bey brengen mit gezeugen, das Cone solchs gesagt, wie sie oben angezeigt haben, do entgegen Cone sagt und hoft, er wer solcher Zicht neher mit sovil zeugen zu entgeen, dann sie en uberweisen mochtten, Nach vil hin und widderreden und gnuglicher verhorung der partheien, Ist durch unsers gnedigen Hern Marggrave Johannsen Rete zu recht erkant: das Cune von Eickstede billicher und von rechts wegen den obgenanten Eickstede und Irer Zicht, mit seinem neyn, seinem eide und mit so vill zeugen, als sie In uberzeugen wollen entgeen mag, und solche beneynung und zeugknus sollen sie uff beiden parteien hie zu Tangermunde am donrßdag nach dem pfingsttag schirst komen vor Ern Wilhelm Marschalk heuptmann In der alten marck ꝛc. thun und fhuren, und so Cune von Eickstede seinem neyn mit eyde und den zeugen wie vorberurt nachkomet, so ist er den mergenanten von Eickstede seinen vettern umb Ir zicht nicht schuldig und soll forder In der sach gescheen sovil recht sein wirt. Actum Tangermund am donrßdag nach dem Suntag Jubilate 1481.

LI. 1481. Appellationsentscheid zwischen Otto Vinzelberg und dem Burgemeister von Salzwedel.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. das uff unser rechtlich furbescheiden heut dato fur unnser Rete In recht erschinen sind Otto Vintzelbergh als cleger borger In unser alten Stat Soltwedell volmechtig vonn sein und aller der Jenen wegen, die der sachen zu thun und In mechtig gemacht haben, eins, und Heinrich Ritogan Borgermeister Inn der Newen Stat Soltwedel als antwortter anderßteils, Nemlichen als otto Vintzelbergh fur uns geappelirt hat, sein Appellation zu recht fertigen, umb ein buden und dreyhundert marck willen, darumb Otto Vintzelberg den genanten Heinrich Ritogan auch sunderlich zu schuldigen vermeint, das unnser Rete nach verhorung der sachen und weß sich darInne begeben betracht haben, das sich furder unwill, zwittracht, Cost, muhe und zerung zwuschen Inen begeben und darauß entsteen mochten, sollichs alles zu vermeyden, haben sie solich Spruch, zwittracht und alles was die Appellacion Inheldet mechtiglich zu sich genomen und mit beider partey willen und volbort sie gutlich und fruntlich entscheiden, In maßen hirnach volgt und also, das Heinrich Ritogan dem genanten Otto Vintzelberg fur zusprach der buden und dreyhundert marck halben Auch wes die Appellacion bestimbt, funffzehen gulden Reinisch Inn Jarsfrist von dato dits brives uber ein Jar, gentzlich und gutlich ußrichtten und bezallen, und damit sie solcher Irer obgerurter sachen und Spruch halben gentzlich und gar verricht, entscheiden sein und bleiben, kein teil das ander darumb furder mehr beteidingen oder ansprachen soll, des sy von beiden teiln mit handgebenden trewen also vestiglich zu halten gelobt haben, getrewlich und ongeverlich. Actum Coln an der Sprew am Montag nach dem Suntag Cantate Anno 81.

LII. 1481. Urtheil in Sachen Hans Storkow wider Albrecht Diricke.

In der Sach zwuschen Hannsen Storckow cleger an einem, und Albrecht Diriken antwortter anderßteils, das dorff Schultendorff antreffen, Ist nach gnuglicher verhorung und allem vorbrengen beder partey durch unnsers gnedigen Hern Marggrave Johannsen ꝛc. Rete erkant zu recht: das Albrecht Dirike gnuglich sein Ankunfft kauf und bezalung des dorffs Schulltendorff beweist habe und nachdem er sich allwege sein gewere zu behalten wie recht erbotten hat, So Albrecht Dirike nochmals mit sein selbs eyde swerth zu den heyligen, das er solch dorff Schultendorff lenger dann Jar und tag, nach vorgesprochner urteil unsers gnedigen Hern an rechtlich ansprach geruglich Innen gehabt und besessen hat, so sey er Hannsen Storckow zu seiner anclage unnd zu sprach entprochen, von rechts wegen, und alßbalde nach ußgang des urteits hat sich Albrecht Diriken erbotten dem urteil volge zu thon, daruf hat In Hanns Storckow des eyds verlaßen. Actum Coln an der Sprew am Mitwochen nach vocem Jocunditatis 1481.

LIII. 1481. Resolut in Sachen Georgs von Wallenfels wider die Stadt Brandenburg.

In der sachen zwuschen Jorgen von Wallenfels Ritter an einem und Borgermeistern Rathmannen und gantzen gemeyne der Alden Stat Brandemburg anderßteils, Ist durch unßern gnedigen Hern Marggrave Johannßen ꝛc. und seiner gnaden Rete nach gnuglicher verhorung beider partey zu recht erkant:

das die von Brandemburg Jr clag der Servitut halben zum ersten thun und Here Jorg von Waldenfels sein Antwort daruf geben, darnach von stund soll er Jorg sein clag, wie die von Brandburg erlauten lassenn, und die von Brandemburg Im darauf antworten, und forder deßgleichen von beiden partheien widerrede und gegenrede, eine umb die andern gen und gescheen, biß zu besliß und ußtrag der sachen. Item solche clage und antwort sollen schriftlich gescheen und ubergeben werden In unnsers gnedigen Hern Cantzley, alwege In vir wochen, wie obenberurt ist, eine umb die andern. Actum Spandow am donrßdage nach Cantate Anno 81.

LIV. 1481. Urtheil in Sachen zweier Bürger zu Berlin.

Wir Johanns ꝛc. Thun kunt ꝛc. Als sich zwischen unnsern lieben getrewen Caspar Crawsen an einem und Clausen Wegendorff borgern in unnser Stat Berlin andersteyls etlicher zicht halben Irrung begeben haben, das Sye unnser reth nach genuglicher und rechtlicher verhorung der sachen uß sundern bevelh mit einander entscheiden und erkant haben, In maßen hir nach volget und also: So wegendorff uff sein glubde und eyde darmit er der herschafft verwandt sagte, als er in seiner antwort vorgab, das er von Caspar krausen vor meistern und gemeynen gewercken der knochenhawer und anders wo, der zicht diebstals einer thunn herings nicht anders, dann von hören sagen und zu Reynigung des gewerkes nach alder herkomener gewonheit gerugt noch gesagt, gelaubte auch nicht, das kraws solichs gethan hett und weste nicht anders von Im zu sagen dann liebe und gut, als von einem fromen mann, so solt er Caspar krausen solicher zicht halben genug gethan, und Im an seinen ern nicht zu nahent gewest sein noch verletzt haben und daruf aller Irer Irrung gantz und gar gericht und geslicht sein und was sich zwuschen In In der obgenanten und aller ander sachen bisher begebenn hett, solt ein parthei furbas gegen der ander In arg nicht anden noch gedencken; dem dann Claws wegendorff uf sein glubde und eyde, wie er der herschaft gewandt, In des wolgeboren und Edeln unnsers Vettern, Rate und lieben getrewen Eeytelfritzen Graven und Hern zu Zollir handt, also wie oben berurt ist gethan ußgesagt und gesprochen hat, geben zu Coln an der Sprew, am montag nach purificationis marie 1481.

LV. 1481. Urtheil zwischen Jacob Rindorp und Hanns Vorstede.

In der sach zwuschen Jacob von Rintdorp an einem und Hans Uorstede, Achim Czirow, Heyne Cremckow und Gerike schulte anderßteils, die uf heut rechtlich erschinen und zu recht komen sein, antreffende gewaltsame wegfurung Hannsen Gratzow mit seinen hab und gutte uß dem gericht Getlingen uber die rechtlichen besatte darumb gescheen und ergangen, Ist nach gnughaftiger verhorung beider teil durch unsers gnedigen Hern Rete recht erkant: das sie Hansen Gratzow mit seinem gutte und hab, damit sie In uß der besate durch Rintdorffen gescheen zu Getlingen an des Richtters laub daselbst, der die rechtlichen besatte bekant hat, mit Irn helfern ußgefurt und weggebracht haben, wider personlich mit solcher hab und gut, als gut und vile als des dieselben zeit gewesen ist, wider In das gericht zu Getlingen einbrengen und antwortten sollen, und forder darnach In der sach geschcen was recht sein wirt und solch einbrengen soll gescheen In den nechßten acht tagen zukomendt. Actum Tangermund am donrßdag nach philippi und Jacobi Anno 81.

LVI. 1481. Appellationsurtheil.

In der sachen tzwischen Hansen Dyckmann von Soltwedel an einem und Symon kobelack von Gardelege anders teils, ein besaße etlicher pferde antreffen, Ist nach gnugsamer verhorung und vorbrengen beider partey durch unsers gnedigen hern Marggrave Johansen Rete zu recht erkant: das die gesprochen recht und urteil durch Richter und Scheppen zu gardelege tzwischen In gescheen und ergangen von rechts wegen bei macht und crafft bleiben und von den genanten parteien wie recht gehalden und nachkomen werde, doch unschedlich der zuspruche und schulde, die Hans Dyckmann zu Symon kobelack nach voltzogen urteilen vermeint zu haben. Actum Tangermunde am Mitwoch nach dem Suntag misericordia domini Anno 81.

Item Symon kobelack hat bekant das Im Hans Dyckman drey gulden betzalt und ußgericht hat.

Item und hat gesagt das die schuld darumb er Hannsen Dyckman die pferde abgeclagt, sei komen von etlichs weyßs wegen die er seinem sone verkaufft hebbe.

LVII. 1481. Entscheid zwischen den Grafen von Barby und einem Bürger zu Berlin.

Wir Johans ꝛc. Bekennen ꝛc. Als sich tzwischen dem wolgeboren und Edeln unserm Rate und liben getrewen Gunther und Burckhart seinem sone Graven von Mulingen und hern zu Barby an einem und Mathias Erwsen unserm borger zu Berlin, anders teils, darumb das Erwßen als die gnante Graven bei Im In etlichen vergangen Jaren zu herbirg gewesen, sein haws die tzeit abgebrant, deßhalben sie beider seiten vor uns und unsern Reten Im rechten gestanden Irrung und tzwitracht gewßen und gehalden haben, das die Wolgeboren Edell Gestrengen und Hochgelerten unsere Rethe und libe getrwen Johans Grave von hoenstein ꝛc. Nickel pfull Ritter, Liborius von Sliben und Sigmundt Czerer In geistlichen Rechten doctores mit andern, ußs sunderm unserm bevelhe, den wolgeboren und Edeln unsern Rathe und liben getrwen Albrechten Graven von Mülingen und Hern zu Barby und den wirdigen und andechtigen Ern Büsse brister, des gnanten Graven Günthers Sone und volmechtigem anwalden, von seinen wegen mit dem gedachten Mathias Erwßen, solcher Irrung und tzwitracht gantz und gar mit Irem guten willen wissen und volbort gutlich gericht und entscheiden haben, In massen hienach volget unde also: Nach dem Erwßen, als die gnanten Graven Gunther und Borchart bey Im zu herbrig, sein haws zu Berlin abgebrant ist, haben sich die obgnanten Grave Albrecht und Er Peter Büsse Ires vatters und Hern gemechtiget und Mathias Erwßen nicht von gerechtikeit sunder uß mitleidung seins schadens uns zu gevallen mit gutem freien willen Achtzig Reinisch gulden an golde von des gnanten Irs vatters und Hern wegen geschenckt und Im funfftzig uff Michaelis und dreissig gulden uff Martini schirst nach einander volgende on allen seinen schaden ußzurichten und zu betzalen zugesagt und versprochen; daruff sollen alle sachen an und zuspruche Mathias Erwsen, die er gegen den gnanten Graven Gunther und Borckhart gehabt oder zu In allen Iren erben und nachkomen solchs brandes halben gehaben mocht, tot, abe und die gnante parteie allenhalben gantz und gar gesünet, gericht und geslicht sein; Es soll auch Mathias Erwse und sein erben noch nymands von Iren wegen den obgedachten scheden des verbranten hawßs und was sich deßhalben begeben hatt gegen den vilgnanten Graven Gunther und Burckhart und Iren erben nymermer mit recht oder an recht gedencken antzihen noch In keinerley weiß mit arg rechen an geverde, das dann Grave Albrecht und Er peter Büsse von Ires vatters und Hern wegen glaublich zugesagt und Mathias Crüße mit hantgebenden trwen den obgnanten unsern Rethen solchen entscheide und vertracht stet und

veste unverbrochenlich zu halden vor sich und sein erben zugesagt geredt und gelobt haben. Geben und Gescheen zu Coln an der Sprew am Montag nach dem Suntag Trinitatis 1481.

LVIII. 1481. Vorladung des von Putlitz und Contumazialerkenntniß.

Wy Johans vonn gots gnaden Marggrave ꝛc. Als die edel unße rath und liver getruwer Busse gans here to potelicz von seyner und syner Vedderen wegen an eynenn und unse live getruwen die molendorpe to garcz und kranner am andernn deile, des halvenn gerichts und ander guder halvenn Im dorpe panckow twidrechtich geweſt sindt, des halvenn wy en byderseyt mehr wenn eyns dage vor uns gesettet hebbenn, dar die mollendorpe allewege gehorßam erschenenn sint, Aver Busse gans ist uthgeblewenn und wo wol wy em von sinenn und seiner vedderen wegenn uth overstoticheit noch eynenn rechtdach peremptorie hir her gegen Coln gesettet hebbenn am dinstage na Johanis Baptiste negestvergangenn up den avent hir to sinn und des middewekes dar nha des rechten to wardenn na Inholde des brives die hyr nha volget: Wy Johans von gots gnaden ꝛc. dem edeln unßem Rade und liven getruwen Busse ganze Hern to potelicz unßen gunstigenn grut tovornn, Edler liver getruwer, Als wy dy gestern Mandach na Exaudi gegen unßen liven getruwen den mollendorpen hir her gen Coln vor uns ein recht dach gesettet hadden, Sint die mollendorpe hir geweſt und hebbenn des dageß gewardet, Eder dw bist ungehorsam gewordenn und uth geblevenn, dat uns von dy befrombet und Settenn die deshalven eyn andernn entlickenn recht dag peremptorie gegen die mollendorpe vorgenant, des dorpes halven darumme dw mit en twidrechtig bist, am dinstage na Johannis negestkomenn up den ovent hir to syn und des middeweckeß darna des rechten to warden, alßdenn hebben wy die mollendorpe ock weder her bescheidenn, Willest up solkenn dach Jo nicht uthblivenn, wen wo dw nicht komenn werdest, willenn wy die molendorpe by solken dorpe vorder vor dy ane anspracke beholden und vordedingen, die noch dynenn vedderenn gestadenn sie forder darumme antolangenn noch einge vorhinderunge dar Jn to bunde, die dar na machst wetenn to richtenn. Datum Colnn an der Sprew Am dinstage na exaudi Anno 81 und nadem Busse up solke unße forderunge gelickwol uth gebleven ist, erkennenn wy dorch recht: dat die mollendorpe vor genant by solickem erem halvenn rechte tor panckow und allen andern eren gudern darsulvest von Busse gans unvorhinderth und ane forder tospracke bliven und em deßhalven to synen schulden to andtwordenn nicht mher plichtich syn scholen, Gebidenn ouck darup hirmit Buße ganse, dat dw die mollendorpe von des halven gerichtes und aller ander erer guder wegen to pancko forder aller to spracke und forderunge vorlatenn en ok darin keyne vorhinderunge aber infal don willest und dat in keinerlei wis anders haldenn, dat willen wy ernstlich alzo gehat habenn ꝛc. gegeben Colnn an der Sprew am dunnerstage na Johanis Baptiste Anno 81.

LIX. 1481. Interlocut.

In der sach zwuschen Salmon Joden cleger an einem und kerstian Godiken Borger zu pritzwalk anders teils, so der Jode bith Jn bey gesprochem recht und urteyll von den Rathmannen zu pritzwalk ußgangen, das er Jn gericht glaublich nicht beweist, sunder ein bloße flechtte Zedell ein gelegt zu behalden, Erkennen unsers gnedigen Hern Marggrave Johanßen Rete zu recht, das sie uf soliche bloße Zettel von rechts wegen nichts erkennen mogen, brengt aber der Jode zum rechtten gnuglich vor, das solch urteil ergangen seyn soll alßdann Jn der sach forder gescheen, sovil und recht sein wirt und soll solch beibrengen gescheen Jn dreien

virzehen tagen und dreien tagen, hie zu Coln vor unserm gnedigen Hern und seiner gnaden Reten. Actum Coln an der Sprew am dinßdag nach visitationis Marie Anno 81.

Item der andern zusprach halben, so der Jode vermeint zu kerstian zu haben, Ist durch kerstian verwillet, Im zu solchen schulden uf die obgenanten Zeit so das beibringen geschicht zu antworten, In maßen als itzundt solt gescheen sein. Actum ut supra.

LX. 1481. Urtheil in einer Fehdesache ꝛc.

In der sachenn tzwischen hans von Waldow und fridrich neundorff darumb sie von beyden teilenn clag antwort, widerede und gegenrede zu unsers gn. hern Cantzley schrifftlich angeleget haben, Ist durch u. gn. h. M. Johannsen Nethe der gewer halbenn zu recht erkant das beide parthei an unsers gn. h. State den rechtenn gelaubenn sollen bei den plichten da mit sie seynen gnaden und der herschaft gewant sein, das sie die sach vor seinen gn. oder seiner gn. rethenn ußtragenn wollen und zu plegenn was rechtlich durch sie erkant wirth.

Uff die erstenn zusprach Hansen von waldows, von der vehd wegenn durch friderich Neundorff gescheen, nach verhorung der sachen, klag, antwurd, gegenrede und widerrede ist erkant recht: mach friderich Nuwendorff nachbringen durch bestendlich reczeß oder wie recht ist, das die ved mit allenn sachenn darInn und darczuschenn begebenn uff gehabenn sey, ist er hanßen von waldow solcher vhedt halbenn nicht pflichtig, wurd er aber also solchs nicht nachbringenn und Beweisenn so legert friderich billich und von rechts wegenn hanßenn von Waldow sein bewißlichenn schadenn, Im durch friderichenn In solcher vehd zu geczogenn und gethan.

Der Ruthenn halben Im krigswaldt den hans von waldow malchow nennet:

Ist recht erkant mag hans vonn Waldow nachbringen, wy er in seiner nach rede gesaczt hat das er marggraff fridrichs seligen Spruch zu der Sunnenburgk gescheen gehorsam und zu der Stete gewest sie und dem rechtspruch ein volg hat thun wollen und dy sach nicht zu ende Sunder wyder an die herschaft geschoben so mag er dem anspruch obgenant nachmals nach seinem Innhalt nachkommenn und wen er das gethan hat, sal Im vonn friderich umb den gewalt deß er sich beclaget furder gescheen was recht sein werth thet er aber des nicht soll er denn friderichen umb die gewalt die er claget auch furder thun so vil zw Rechtenn erkant wirth.

Der molhen halbenn. Ist zu recht erkant mag hans von waldow bewisen wy recht ist das dye zwe kornmul dor umb Irrung ist ußerhalben der konigwaldischenn grenitz ligt czwingt In der von brandenborg urteil nichtt, wenn er das hat getan umb die gewalth der sie sich beclagenn an beiden partenn soll furder gescheen was recht ist.

Alz Friderich Newndorff In seiner nachred furbringet er hab zu rechter Zeit Sein antwort nicht eyngeget vonn der molhenn und ander sachenn wegenn dar umb hans von waldow der sach verfallen sein soll, beuth sich hanns uff die schrifft von uns. gn. h. uff den reczeß außgangen das er demselbenn gehorsam gewest sy, wen er des alßo nachbringet ist er deßhalbenn friedrich und seins bruder kindern dorumb nicht felich wordenn.

Dar uff ist Beiden teilen czu ir iglichs Bewisung nach inhalt der urteil ein recht dach gesetzt wider hir gen Coln zu komen nemlichen am dinstag nach nativitatis marie zur stete zu Szin, am mitwoch darnach sich teil sein recht außzufuren, wie Im zuerkant ist worden. Act. am mitwoch nach visitac. marie 1481.

LXI. 1481. Urtheil in der Executionsinstanz.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. als sich Irnus und zwitrach zwischenn Hannßen vonn Greifenberg unnd Gevert Sunik, etlicher erlangten recht unnd hulfbrive halb begeben, haben sie unser Rete uf unser rechtlich furscheiden nach gunstlicher vorhorung beider parth uf heut dato rechtlich entscheiden In masen hir nach volget, alßo in der sach zwischen Hannßen von Griffenberg cleger an einen unnd Gevert Sunicke antworter anders teils haben unsers genedigen Hern Marggrave Johannßen Rethe nach gunstlichenn verhorung der partien zu recht erkant: das Gevert Sunicke Hannßen von Greifenberg des erlangten rechtens vor dem Hoffgericht zu Neyen Angermunde unnd hulfbrive wider Hans Sunicken seligen uf seine guter nichts pflegen sy von rechts wegen, hat aber Griffenberg zu Gevert Sunicken unnd seinen gutern was zu sprechen, mag er mit recht thun unnd soll forder Im ghescheen sovil recht sein wirt ꝛc. Datum Collnn an der Sprew am Middewoch na visitationis marie Anno 81.

LXII. 1481. Erkenntniß.

In der sach zwischen Berndt Buntsch an einem und nickel bunsch seinen bruder anders teyls, Als sich nickel Buntsch beromet, er habe den grunt, darauff er das haus und teich gebawet und gemacht hat, von der Herschafft gekoufft mit sampt sein Bruder, Erkennen unsers gnedigen hernn Rethe, das er das billich bewisen wie recht ist, So das geschiet soll forder in der sach ergeen so vil recht sin wert, Und so sick Berndt Buntsch beromet eins entscheids und bewisunge zu thun, das nickel Buntsch von seinen veterligenn erb nicht mher, dann den Hůner geldt pfennig und Beuten oder Honig zinß zu Schonewolde habenn soll, Erckennenn unsers gnedigenn Hernn Rethe: das er Billick zu seiner Bewisung gelassen werde, und so solche Bewisung geschicht, Soll furder in der sach gescheen was recht sein wirdt und solche Bewisung soll gescheen den negesten tag nach Gall Schirstkomen. Gescheen zu coln an der Sprew am Mitwoch nach divisionis apostulorum Anno domini 81.

LXIII. 1481. Beweiserkenntniß in Sachen der von Mußlow zu Glienicke.

Wir Johanns vonn gots gnaden ꝛc. Bekennen ꝛc. das vor den Erwirdigen In got unsern Cantzeler unnd besundern frund Hern fridrichen Bischoven zu lubus und annder unnser Rete, In gerichtlich komen unnd erschinen sein unnser liebe getrewen, Jorg Muslow an einen und Cune Mußlow zu Glineck anders teils, hat Jorg Mußlow zu Cunen seinen vettern geclagt, wie das er Im seinen bruder unnd Swester vor rocken pferde unnd ander hawßgereth, das er In In iren vormundigen jarn abgekavt hatt, schuldig were Achzehen schock merckkische groschen, bittende den genanten Cunen Mußlow zu unterweysen Im solich gelt zu betzalen; dar uff Cune Mußlow geantwort unnd gesagt hat, er wer Jorgen nichts schuldig, dan die sach die were verlangst entscheiden, mit erbittnus solchs mit Hannsen Spigell unnd wilhelm von der Lippe zu beweisen, welche beweisung Im durch die gnanten unnser Rethe Inn dreyen virzehen tagen unnd dreyen tagen zu furenn rechttlich zu gelassenn unnd erkant ist; darnach Inn gnanter zeit sein die vorbenompten Jorg unnd Cune Mußlow abermals mit Hannsen spigell unnd wilhelm von der lippe als zewgen vor die obgemelten unnser rete Im gericht komen, die zeugen verhort und bey Irn eyden gesagt, Inn wer umb solchem handell zwuschenn den Mußlowenn obenberurt nichts wissen, dar uff Jorg Mußlow gefraget hat, nach dem

Cune sein vetter nicht beweiste, In massen er In seiner antwort vorgeben het, ob er Im seinen bruder unnd Swester icht billich unnd von rechts wegen der gnanten achzehen schock fellich wordenn unnd die zu betzalen pflichtig were; Alsdann nach gnuglicher verhorung beyder partei: Als Cune Mußlow nicht bewist hett, das die sach vormals entscheiden unnd under vil hin unnd widder redden der schuld bekant, habenn die gnanten unser frundt unnd Rethe zu recht erkant, das kune Mußlow, Jorgen Mußlow seinen bruder unnd Swester die gnanten achtzehen schock zu bezallen fellig sey worden, unnd soll in dieselben billich unnd von rechts wegen Inn dreyen Virczehen tagen unnd dreyen tagen ußrichten und betzalen wo das nicht geschee mocht sich alsdann Jorg seines erlangen rechttens halden und gebrauchen forder wie recht wer. Czu urkund ꝛc. und Geben zu Coln An der Sprew am dinstag nach reminiscere Anno domini 1481.

LXIV. 1481. Freuntlicher Entscheid zwischen den Fischern der Städte Berlin und Spandau.

Wir Johanns von gots gnaden ꝛc. Thun kunt ꝛc. Als sich zwuschen unsern lieben getruwen den vischern In unsern Stetten Berlin und Coln an einem, und den vischern uff dem kitze vor unnserm Slos Spandow anders teils, etliche Irrung der vischerey halben uff der Sprew zwuschen Berlin, Coln und Spandow bißher bogeben haben, das sie der Erwerdige In got unse Cantzeler Rath und besunder frundt herre Fridrich bischove zu Lubus und ander unsere Rete, uff sundern bevelh von unsern wegen, mit Irem guten willen und wyssen gutlich verricht und entscheiden haben In maßen wie hir nach volgt alßo, das die vischer zu Berlin und Coln nicht mit mehr dan sechs Canen uff der Sprew under halbe berlin und Coln, als weyt sie das zu thun haben, fischen sollen mit garn und Zeugen wie vormals herkomen ist, ußgenomen mit der pulserey und Rapen netzen, die sollen sie an beiden teilen abstellen und sich derselben furbas nicht mehr gebrauchen, welche partei aber das uberfert und wie oben geschriben ist nicht heldet, und von der andern partei mit der that bruchig bo[illegible]ten wirt, mag alßdann ein partey die andern umb solche ubertrettung und Bruche alßo bald pfanden, und mit der pfandung dar nach faren wie recht ist, domit sollen sie aller Irer obgnanten Irrung gantz und gar entscheiden und verricht sein, Zu urkunt mit unserm anhangenden Insigel vorsigelt und itzlicher partei einen gleichlawtend uberantworten lassen, der Geben ist zu Coln an der Sprew am dinsdagh nach Barbare 1481.

LXV. 1481. Erkenntniß in Sachen der von Greifenberg und von Aschersleben wegen Schwedt.

Wir Johanns von gots gnadenn ꝛc. Bekennen ꝛc. das vor unns in gericht rechtlich komen und irschinen sein unse Rathe und lieben getrewen friderich von Grifenberg zu Dobertzin an einem und Hanns Aschersleve anders teils, Also clagte friderich von Grifenberg zu Hansen vonn Aschersleve und toge Inn an uff sein neyn oder ya, er hett Im die helfft seiner gerechtikeit am Stetlin Swett gegeben, darumb das er seinem rechtten solt beipflichten Inhalt seiner brive und gerechtikeit, In getrawen er sagte Im zu socher seiner schulde neyn oder ya; dagegen antwerte Hans Aschersleve durch sein redner, er hett In solche maßs nicht gelobt, sunder er solt Im helffen gegen Joachim seinen vettern, das Im der ander teil volgen mocht, das wer

nicht gescheen, Im hett auch uber das friderich von grifenberg Im Czruck Czeperneck tzu gesagt, er mocht mit Swett thun unnd lassenn was er wolt des er sich erbote zu beweisen, In getrawen er wer Im deshalben uff die gnante clage und tzidt nicht pflege furder tzu antworten; dowider friderich von Griffenberg, er getrawt wie vor, Hans von Aschersleven antwortet Im billich zu seiner clage und tzicht neyn oder ya; daruff und noch vill hin und wider reden der partien ist durch uns und unser Rethe zu recht erkant: das Hanns von Aschersleven billich-vonn rechts wegenn friderichenn von Grifenberg zu seiner clage und tzicht bei seinem eide wie recht wer neyn oder ya solt antwertenn; Solchem unserm gesprochen urteil nach sagte Hanns Aschersleven Friderichen von Grifenberg zu seiner clage und tzicht neyn bei seinem eide wie recht In massen hir nach volget und also: Als ich Hans Aschersleve die clage und zusprach friderichen von Grifenberg Inhalt Ires lautes verneint habe, das solch neyn reyn und nicht meynn sei das helff mir got und die heiligen; noch solchem gethanen eyde wart uff frage von wegen Hans Aschersleven abermals durch recht erkant: das Hans seinem neyn genug gethan hett und wer friderichen von Grifenberg umb den gnanten seinen zuspruch von rechts wegen nichts schuldich. Datum Coln an der Sprew am Sonnabent nach Jacobi Anno domini 81.

LXVI. 1481. Urtheil in Sachen des Grafen von Hohenstein und des von Greifenberg wegen Schwedt.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen, das vor unß und unßer rethe In gerichte komen unde rechtlich erschynnen sein der wolgeboren und Edell unßer Rethe und liebe getruwe Johanns graff von Honstein, Herr zcum vir Raden und Amptman zcu Newen Angermunde cleger an einem unde friderich von grifenberg und ander seiner bruder und vettern antworter andersteils, und alß graff Johanns zcu den griffenbergern allen clagete, sie theten ehm Irrung In seinen erkawfft und belehnten gudte des Sloßchens und Stedichen Sweidt, bat sie zcu underwyßenn das ab zcu stellenn und Im geruhet zcu lassenn, daruff die griffenberger samptlich antworten, Sweydt wer ir erbe unde lehn, hetten solichens lenger denn virtzigk Jar Innen gehabt, In getrewen sie blieben billich dabey von graven Johanßen ungehindert; dar wider graff Johanns, Szo sich die grifenberger erbs und lehn berumpten, ob sie das icht billich wie recht were bewyßen solten edder nicht; dogegen die grifenberger wie vor, Sweydt wer Ir erbe und lehen und blieben billich dobey; die Grifenberger haben auch graven Johannßen vor unßern rethen hie vor Innhalts eynß brieffs daruber außgangen, solicher ansprache vermeynende an Sweydt zcu haben, an Eides stanth bey Eren und trewenn zcum rechten vor Idermann eine rechte gewere mußen globen und gethann; welche clage, antwordt, widerrede und gegenrede beyde part zcu rechtliger erkenthnuß setztenn, die wir an unß behilten biß uff hewt dato dits brieffs, myt rechtliger vorbescheydung der parteyen und eyn Idermann alle seine bewyßung vermeynende dar Inn zcu bruchen myt zcu brengen, Alßdenn zcu gescheen In der sache ßo vil und recht sein wirde; dem nach sein die parteyen uff hewt weder rechtlich Im gerichte vor unß und unßern rethen erschynnen, und graff Johanns zcu erkennen gebetenn, Ab die grifenberger icht billich und von rechts wegenn Ir borumpte erbe und lehn zcum rechte, wie oben zcu rechte gesetzt, bewyßenn soltenn edder was dar umb recht wer, ist anders keine bewysung von den grifenbergern vor unß erschynnen dann Hans Aschersleven myt itzliger tzycht vor unß und unßern rethen angetzogenn In vermeynen erbe und lehn zcu bewyßenn, des ehr denn wie recht myt seins selbeß hant entgangen, und recht durch unßer und unßer rethe erkenthnuße gen sie verblyven ist; da under andern hat friderich von grifenberg gesagt, er wisse nymandes Sweydt zcu seinde und sie nymandes den unßer und sie Ir pfanth; welche soliche unser gerechticheit die wir daran haben und unßer ist den gnanten graven Johanßen gereyt gegeben haben und gegenwerdtige auch geben; Szolicher rechtliger erhorung uff und weder uff brengen beydir parteyen, Erkennen und

sprechen wir vor recht, nachdem graff Johanns solich erbe und lehen von Hannßen aschersslebenn gekawfft und der gnante Hannß aschersleben vor unß und unßern rethen solich erbe und lehen zcu rechte gewunnen hat und ehm Im rechte gedegen ist, vor unß weder uff gelassenn und graven Johannßen gnediglich gelyen und gegebenn, das nymandt Erbes und lehns gerechticheyt an das Sloßchen und stedichen Sweydt hat, dan der gedachte grave Johanns und seine menlige liebes lehens erben, wir auch nymands anders furstliger ubricheit nach daran welche gerechticheit gesteen, denn ehm, und ßol das Innehaben besitzen und gebruchen von Idermeniglich wie Erbs lehns recht und gewonheit ist ungehindert und geben ehm des zcu einen rechten Inwißer den Erbarn unßern Rath und lieben getrewen Clawßen vonn Arnym, Zcu urkund 1481. Relator dmnus per se.

LXVII. Um 1481. Urtheil wegen eines Todtschlags.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. als unser libe getrwen Baltasar Dobritz an einem und peter pulman von sein und seiner elichen Hussrowen unnd stifftochter andersteils, eines vermeinten todslags an peter pulmans stifftochter begangen und ander sachen halben vor unsern Rethen zu recht gestanden sein und peter obgnant von seiner Stifftochter wegen hatt clagen oder den stant des rechtens thun mogen, das er deßhalben sein clag gegen Baltasar Dobritz abgestelt uff dasselbig mall, und die genante parteie und deßgleichen peter pulmans Hussraw der ertotten Junckfrawen mutter fur sich alle und die Ihenen der sie mechtig weren oder von Iren wegen thun oder lassen wolten unsern Rethen mit hantgebenden trewen gloublich zugesagt haben eins gegen dem andern mit der thatt nichts furzunemen sunder sich an gleich und recht an billichen enden und steten genugen zu lassen, zu urkund ꝛc. und Geben zu Coln an der Sprewe.

LXVIII. 1481. Urtheil in einem Prozeß der von Wedel.

Wir Johanns vonn gots gnaden ꝛc. Bekennen ꝛc. Nachdem Jaspar von Wedel unser lieber getrewer tzu falkenberg Czuls von Wedel tzu fridland gesessen unsern lieben getrewen heut dato dits brives vor unsern Reten, als sy von unser wegen tzu recht gesessen und rechtlich beschuldiget hat, wy er sich underste sein anteil und guter an falkenberg so er Im versetz hab, In ander lewt heut tzu bringen und In und seinen geslechten entfremden wider sein brive und Sigell Im der halben fur sich und sein erben gegeben, dagegen Czuls von wedel geantwert hat, er gestee Im seiner brive und sigell und wol die voll und all halten, Im werd aber von Im nicht gehaltenn, Nachdem er Im uff sein uffsagen nach laut sein kaufbrives sein anteil und guter als er Im versetzt wider tzu loßen geweigert hab, wie dann das furder durch Ir gegenrede und vedderrede verlawt und sy an beyden teilen furbracht haben und nachdem sich Czuls von wedel erbewt seine brive seinen vetter gegeben In allen punckten stucken und articulen tzu halten und solch brive vormelden, das er und sein erben die guter In briven bestimbt von dem wedlischen geslecht nymmehrmehr verandern, versetzen, verkauffen oder verbeuten noch von dem wedlischen geslecht an betracht newer funde, quades geverdes auch sunder einigerley argelist abhenden oder an ander lewt komen lassen soll, mit furderm Inhalt und außdruckung solcher brive wie die von wort tzu wort von artickel tzu artickel lauten und Inhalden und auch uff solch erbietung durch Czuls von Wedell fur sich und sein erben ytzunt gescheen, das er by verlyßung seiner lehen an sein geslecht, die ein lehenher erkennen soll ob sy verfallen sind oder nicht, solch Inhaldung der brive haben und dy lehen und guter unbeswert an das wedlisch geslecht komen lassen wil, haben unser Rete tzu rechte erkant:

ob der selbige zuls von wedell oder sein erben durch mensch findung wie die gescheen mocht solch guter mit uffsatzt oder andern den wedlischen tzu entfremden furder besweren wurden, denn solche guter nach gewonlicher achtung tzur tzeit wert sind, solchs soll alles craftlos und machtloß sein und die wedlischen sunder ydermans hindernis unnd Indrach by solchen gutern bliben und dy betzalen wy dyselbigen guter und lehen uff solch tzeit nach gemeinen kauff Im land wert sind und verkauft mochten werden, und soll Jasper von wedel zuls von wedel solch sein versetzt gut gantz frey und unversetz wider volgen lassen unnd eingeben wy zuls Im das versetzt hat Inhalt deß kaufbrives, on was Im In vergangen krigleusten unsers gnedigen Herren wüst ist worden. Gescheen und geben ꝛc. vorsigelt zu Coln an der Sprew am donerstag nach Galli Anno 81.

LXIX. 1481. Urtheil in Sachen Peter von Burgsdorf wider einen Bürger zu Frankfurt.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. als sich tzwischen unserm voyt zu Custrin Rate und lieben getruwen peter Borxdorff an einem, pauls, ludwig, Caspar und Jacop grossen geborgern In unnser Stat franckfurt andersteils, etlicher schefferei und forberg Irnus bißher begeben und gehalden haben, das sie unsere Rethe ußs sunderm bevelhe noch gnuglicher verhorung bißs zu besluß der sachen rechtlich durch urteill und recht entscheiden haben In massen hier nach volget und also, In der sach tzwischen peter borxdorff an einem pauls ludwig Caspar und Jacob grossen borgern zu franckfurt anders teils schefferei und forberg Im dorff Rostock belangen Erkennen unsers gnedigen Herren Marggrave Johansen Rethe noch gnuglicher verhorung der parteien tzu recht: mag peter Borxdorff nach bringen und beweysen das Im der schefferien gerechtigheit In dem dorff Rostock zu stehe und er und sein vorfarn die allein In bewerter gebrauchung und gewer gehabt haben tzehen, tzwentzig oder dreissig Jare bleit er billichen dobei unverhindert von den grossen, die Im In dem kein newerung mit der schefferei thun und was daruber bißher gescheen ist abthun sollen, Aber die grossen mogen Ir akerwerck uff die vir huben uff slahen und genissen noch Iren besten nutz doch sunst ydermeniglich an schaden und solche beweisung und nachbrengen soll peter Borxstorff thun In dreyen viertzehen tagen und dreyen tagen. Actum Coln an der Sprew am midwoch nach Galli Anno 81 zu Urkund haben wir u. s. w.

LXX. Um 1481. Prozeß der von Klitzing.

Als diderick Clitzingk, Betke klitzingk seynen veddern, up huden middeweken na undecim milium virginum, vor unses gnedigen Herren Rethe Rechtlick beschuldiget het, hebben die Rede up die ersten Clag recht erkant: benemet sick betke Clitzingk mit seynen eyde, na dem hie dat gelt In der schult bestymet afgelecht, dat hie sick mit gewalde In didericks guder nicht gesette hebbe als ein vormunder, blivet hie billick dabey, und is solick gelt In der clag bestymet nicht ferfallen.

Up die andern Clag, na dem sick betke Clitzing In ditrichs gude gesettet het, und des gebrucket und genoten, Is dorch Recht erkandt: dat betke billick und von Rechts wegen ditrick von synen anpart Recknung thun und der Ingenamen nuttung vergenuge, die will hie die guder Ingehadt hefft, wat dann Betke wederumme wetenlick maken mach, wu Recht iß, dat hie vor didericken, syne suster oder die synen uth geven und wu lang hie die In der Cost gehat und vor sie dargelecht hat, geet Betken billick und von Rechts wegen wider umme an solicker Summe aff.

Up die dritten Clag, die guder belangen die her Albrecht Clitzingk seinem bruder und veddern geven het, ys to recht erkant: dat betken von solicken gudern, die her albrecht em und synen veddern geben hefft, billicken ditricken synen drudden deyl, na lude des brives von her albrecht darover gegeven, geve und volgen late und wat em sindt der tyd der gift her albrechts gescheen Intonemen geboret hefft.

Up die virden Clag, wes dittrick na brenget, wu Recht is, dat betke em seyne guder verpendet und versettet het, freiet hie em die billick und von rechts wegen mit erstatung der up geborden Renthe und nuthunge, und als diderick furder vorbrenget dat hie umb solick gelt ander guder gekoufft, des hie billick seyn andeyl daran schall hebben, dat Betke vorneynt, dat hie sie didrick nicht to nuth, sondern em und lipolt Clitzings kindern allein zu guth gekoufft hebbe, wann dan betke solkeun neyn wu Recht volge thut, is hie didrick darumme furder antwort nicht plichtigk. Actum ut supra.

LXXI. 1481. Urtheil in einer Injuriensache.

Wir Johanns vonn gots gnaden ꝛc. Bekennen ꝛc. als unnser liebe getruwe Ertmudt valentin winßin nachgelassen witwe In unser Stat Berlin beschuldiget Thomas Moller ein lakennscherer Borger daselbst von etlicher wort wegen die er gerett, das sy syder Ires mannes tode ein kindt soll gehabt haben ꝛc. das nach gnughafftiger verhorung Beyder partey, antwort, widerrede und gegennrede unnser Rethe tzu recht erkant haben: nachdem Claws Schultan dastee von sein parts Thomas lakenschers wegen und bekennet das er die wort gerett hab und setzt daby, er habs In clagewys gerett und nicht der frouwen tzu hon oder tzu smach und erbewt sich das mit seinem eyde außtzulegen und also tzu bestettigen, Sodenn die sache In sich selbs honlich und smelich ist und von yderman honlich und smelich verstanden wirt mag er die mit seinem eyde nicht beschonen und ist der frauwen darumb wandel pflichtig von rechts wegen, darauff die fraw durch Iren Redner hat fragen lassen, wy er Ir durch recht den wandel thun soll, Ist erkannt: die wort die er gerett hat die soll er widerruffen und soll sagen, die wort die ich gerett hab von der fromen frauwen valentin winßin die sint nicht war und widerruff sy und weys nicht anders von Ir dann von ein fromen erlichen byderfrauwen. Zu urkundt ꝛc. Gescheen und geben zu Coln an der Sprew am midwochen nach Galli 1481.

LXXII. 1481. Entscheidung einer Injuriensache.

Wir Johanns ꝛc. Thun kunt ꝛc. als sich zwischenn unnserm diener, hoffgesinde und lieben getruwen Matthes Luptitzen an einem, Albrecht Rakow und peter wunderlich borgern In unser Stat franckfurt anders teils etlich Irrung von scheltwortenn herkomen begebenn und bißher gehaldenn habenn, das wir mit etlichen unnsern Rethenn und Ir beider frewnde sy gutlich mit einander gericht und entschedenn habenn, das die gnanten Rackow und wunderlich zu uns von wort zu wort Redenn und sprekenn soltenn In massen wie hir nach volget und also: Gnediger Herr, wir habenn Mattis luptitz zu seinen eren geschulden des sein wir nicht In abrede, wir haben es gethan uß solchem grunde, das wir nicht anders gewust noch verstandenn habenn, den das er heinrichen brewser von leiptz gantz frei gesichert het uber all, nue sei wir von Mathes luptitz so weit underricht und In ein vernemen komen das er breuser nicht weiter gesichert hab dann ewer gnade lande und gebitt wenden und nicht weiter, dem geben wir so glauben noch seiner underrichtung, das er In mit eren hab gefangen und wissenn dar auff von luptitz nichts forder dann lieb ere und gut, und ab wir In dem was wider

ewer furstlich gnade gethan hetten, Bitten wir ewer gnade wol uns solchs gnediglich vertzeihenn; das dann die gnanten Albrecht Nakow und peter wunderlich also gethan und voltzogenn habenn, darauff sollen die gnanten parteien Irer Irrnis gantz und gar gericht gesunet und aller unwill tzwischen In ab sein Geben zu Coln an der Sprew, am Sontag nach allerhiligen tag Anno domini 81.

LXXIII. 1481. Interlocut in der Prozeßsache des Grafen von Hohenstein und des von Greifenberg.

Wir Johanns von gots gnadenn ꝛc. Bekennen ꝛc. das nachdem unnser Rath und lieber getrewer fridrich vonn Greifenberg von sein und seiner vettern wegen den Edeln wolgeborn unnsern Rath und lieben getrewen Hannsen Graven von Hoenstein und Herren zu wirraden ꝛc. mit forder brieff von sachen wegenn Sweth und etlich gerechtigheit daselbst antreffend, rechtlich vor uns und unser Reth her zu komen rechtlich zu antworten fordern hat laßenn, hat der gnant fridrich und sein vettern von solcher sach wegen Sweth und ander gerechtigkeit daselbst berurrende vor unsern Rethen ertzelt und cleglich vorbringen lassen, daruf der gnante grave Hans uff solch Ir schuld rechtlich hat lassenn fragenn, ob die gnantenn Greifemberger solcher Irer schuld und anclag, ehr er In eynige antwort rechtlich pflichtig und zu thon schuldig wer, zuvor solcher zusprach und anclage Icht billich und von rechts wegen vor allermeniglich der selbigen ein gewer sein und thon solten, oder was recht darumb wer und nach dem solchs durch unser Reth In ein gewehr vor ydermann zu thun rechtlich erkand wert, Im solcher zusprach und anclag ein gewehr (sein) und dhon solten vor allermeniglich thetten sei solch gewehr wie vorberurt bei den pflichten und eyden, so sie unserm gnedigen Herrn zu entphaung Irrer lehen gethan und gesworen hetten. Czu urkunt ꝛc. und Geben zu Coln an der Sprew am tag Abdon und Sennen. Anno 81.

LXXIV. 1481. Urtheil zwischen Graf Johann von Hohenstein und der Stadt Brandenburg.

Zu (wiessen) das uff hewt freitag am tag Andree Im eyn und achtzigesten Jare der myndern tzall durch unns Johannsen von gots gnaden marggraven ꝛc., In der sachen zwiesschenn dem wolgebornn unnd Edeln unnserm Rat und liebenn getrewenn, Johannsen Graven von Honsten Hern tzum virraden ꝛc. an einem und den unnsern der alten und newenstat Brandemburg anders teils, von etlichs roggens wegen darumb sy In Irrung komen sind, mit beider teil wiessen und wolbort abgerett und besprochen haben, wy hie nach volget: Nemlichen das uff donrstag schirstkomen nach dato diesser zedell dy unnsern von Brandenburg obgnant Ir botschafft bei unns haben und zu erkennen geben sollen, ab sie den roggen behaltenn oder gelt darfur geben wollen, nemlich fur ein scheffel tzwelff grosschenn, Behaltenn sy den roggen sollen sy alßdenn gnughafftig verschreibung mitbrengen, Ir brive und Sigell solch gelt außzurichtenn uff unnser liebenn frauwenn tag lichtmes nest tzu komen sunder allen Graff Hannsen von Honstein schadenn, ob sy deß nicht thetten weß denn graff Hans beweislichen schadenn nehmenn wurd tzu kristenn oder tzu Joden, demselbenn schadenn sollen Im dy von brandburg mit sambt der hewbtsum legern und außrichtenn, Wurdenn aber dy von brandburg den roggen nicht behalten und gefrur, weß dann schadenn darauff gung dadurch der roggen gen Ratenow nicht komen moch

sollen die von Brandburg solchen schadenn bei sich haldenn und außrichtenn so lang biß solch korn gen Natenow komet, Wenn sy denn das korn gen Natenow brengen und Im antwertenn wy das besprochenn ist sollen dy von brandburg furder mit den korn nichts zu thun haben; ffur den schadenn denn der Schiffman geliden hat In der tzeit als das korn gelegen ist sollen dy von Brandburg dem Schiffman den schaden mit tzehen guldin legern und damit sollen alle sachen tzwisschen Graff Hansen, den von Brandemburg und alle den Ihenen dy dar under verdacht und verwant sind nymants außgenhomen ein rechte geslichte und gesunte sach sein und bleiben und furder gen nymants In keinen weg In arg furgenohmen noch gedacht werdenn, außgenohmen was an unns derhalbenn verbrochen ist, und so solchs wy obenberurt uff donrstag schirst von den vonn Brandemburg vor unns vollendet wirt soll alßdann alle besatzung absein und abgetan werdenn. Deß zu urkunt und steter haltung habenn wir tzwu außgesnyten Zedell gleichs lauts machenn unnd iglichen teill eine uberantwortenn lassenn Gescheen und Geben ut supra.

LXXV. Um 1481. Beweiserkenntniß.

In der sach tzwischenn Cune wilmestorp einß teils und Joachim Reichin anders teils, etlich gut zu Rocijs Im dorff belangende uff beider teil furbringenn und gnuglicher verhorung Sprechen die Rete zu recht: Mag Joachim Reich nach bringen wie recht, das solch gut zu Rocijs darumb er und Cun wilmestorff Irrig sind, abrunstig gut sey wordenn und er das gut Cune und Im tzu besserung und das sy Ir gerechtigkeit davon mochten krigen wider besatzt hab und das solchs an all gefarr gescheen sy und des bie solchen glubdenn und eidenn, als er der herschafft von seiner lehen wegen getan hatt, behelt, wenn dem also gescheen ist wie das dann ander Ritterschafft oben und nyden die oberst und nyderst gericht haben mit solchen gutern haltenn, soll Joachim Reich auch also dabie bleiben und halten ungehindert von Cune wilmestorp, das nachbringen soll gescheen hir zu Coln vor den Reten uff dinstag nach trium Regum mit Richter und scheppen Im dorff Rocijs und mit den die dar ab und by gewest sind.

LXXVI. 1481. Entscheid zwischen dem Grafen von Hohenstein und den von Greifenberg.

Wir Johanns vonn gots gnadenn ꝛc. Bekennen ꝛc., Als sich ettlich Irrung und tzwitracht zwischen dem wolgeborn und Edeln unsern Reten unnd lieben getrewen Hannsen Graven von Hoenstein hern zum vierraden unnd Amptman zu Newen Angermunde an einem und fridrichen, Hannsen, Jasper und Hansen von Grifemberg gebruder und vettern, das Stettichin und Slos Sweth belangen anderssteils bißher gehalden und begeben haben, das wir sie der uff hewt dato dits dieses brives mit Irem guten willen wissen unnd volbort gantz und gar gutlicht bericht und entscheiden haben In massen hirnach volgeth, also das der gnant Grave Hanns von Hoenstein den obgnanten fridrichen und andern von Grisemberg fur all Ir gerechtigkeit, so sie an Sweth bißher gehabt oder hinfur vermeinten zu haben, Außgenohmen acht hufen und ein garten so sie daselbst haben, zwey hundert guldin Reinisch uff wynachten schirstkomende onvertzogenlich an allen Iren schaden ußrichtenn, geben und betzalen soll, darauff sich die gnanten Greiffemberger aller Irer gerechtigkeit an Sweth vor uns vertzyhenn haben und damit sollen alle sachen zwuschen den gnanten parteien gantz ge-

richt gesont sein und bleiben. Czu urkunt haben wir dieser brive tzwen gleichs lauts schreiben und iglicher partei einen geben lassen. Geschenn und Geben uff unnserm Slos Spandow am mitwoch nach Barbare Anno domini 81.

LXXVII. 1482. Urtheil zwischen den von Greifenberg und Aschersleben.

Hans aschersleve clagt obir fridrich und Hans von greifenberg, das sy meyn gnediger Herr zu virmal bescheiden hatt, das sy allewege seiner gnaden geboten und schriften ungehorsam worden synd und allewege contumaciter außgebliben, nach dem sein gnade In geschriben hatt, sy komen oder nicht, so wil sein gnad dem gehorsam parte lassen geen was Recht ist, darauf aschersleve fleisig gebeten hat, Im ungeweygerts Rechten zu verhelfen, uf das er furder nicht zu schaden zerung und sein sachen In verlangerung gezogen wurde, hat er gebethen dorober Im Rechts zu verhelffen und sein Clag und beweysung seiner zuspruch zu verhoren, die so lawtet, das fridrich und Hans von greiffenberg In sein unmundigen Jaren sich der vormuntschaft hinder meynem gnedigen Herren underwunden hatt, und In solicher mutwilliger vormuntschaft Hekelberch vorsatzt hatt, und das gelt ufgenomen und In Iren eygen nutz gewant hatt, das er In schaden gefallen ist, syne Jarrente 30 Jar ungeverlich entbaren geachtet uf eyn hundert unnd 30 schock, darauff die beweysung vorgelegt, darauff Sprechenn die Ret zu Recht: das Hans aschersleve nach wirdrung seins dargelegten und beweysten schaden, geachtet uf ein hundert und 30 schok, ungeverlich, billich und von Rechts wegen In Fridrichs und Hanß von greiffenberchs guter gewisen sollen werden, biß so lang, das er seiner schuld vorgnant vorgnuget werde, unnd ab fridrich und Hans van greifenberch vermeynten das solich Insetzung durch Recht billich nicht gescheen solle, setzen wir Im sechs wochen, In der zeit sy mogen vorkomen und Im Rechten beweysen, warumme soliche einsetzung durch Recht Iren vorgang nicht habenn solle. Actum am Sonabent nach trium regum zu Coln an der Sprew Anno domini 82.

LXXVIII. 1482. Citation der Schuhmacher zu Lenzen.

Wy Johanns van gades gnaden ꝛc. Entbieden unsenn liven getruwenn Borgermeistern und Ratmannen unser Stat Lentzen unsen grut tovorn und laten Iw weten, dat wy unsen liven getruwen Meystern und gewercken deß schumaker ambts und gulde by Iw In der Stat lentzen to tweymalen ernstlich geschreven und gebaden hebben, konnen brunings die Inholt eines adelbrives van Iw under Iuwen Insegell utgangen und gegeven oren adell, dat sy echt und recht dutsch und nicht wendesch ꝛc. gebaren sy vor Iw und unsen reden bewyset hett und sy dorch uns und unse Rede to allen wercken gut und doglich Intonemen und kamen to laten met recht erkant iß In dat gnante schoumaker ambt und gulde an vertoch Intonemen, sy ock deßselven ambts und gulde to eren und sunst wie ander gulde sustern gebruken to laten, dat sy vor öch und uns ungehorsam worden syn und deßhalven gegen uns und der gnanten kunnen up Sondach to nacht na Erhardi negest vorgangen hir to Coln to erschinen und am Mandage darna unsen und der gnanten kunnen to spraken to antwerden by vorliesung oret fryheyt, gewerkes und gulde, sy kamen eder nicht glick woll schall dem gehorsamen deyl sovele wederfaren als recht fur werde; up solickes is der gnanten kunnen anwalt hir vor unsern Reden erschenen und die gnanten Meister und gewerken overmals ungehorsamlich uthen gebleven, nicht to cleiner vorachtung unser und unser schrift, deßhalven unser rede up ansuken von wegen der gnanten kunnen die obgnanten meister und gewercken uns ungehorsam und Irer fryheit

vorlustig Rechtlich erkant hebbenn, dardurch man In billich und van rechts wegen ere gewercke neder leggen salde, dem nach leggen wy ut unser forstlicker macht den gnanten meysteren und gewercken des Schomaker ambts und gulde In unser stat lentzen Iren werck und al ere fryheyt neder, so lang bet dat sye die gnanten konnen bruninges to en In dat gewerck kamen laten und uns umb ore ungehorsam und verachtung unser gebothe afdrach, buth, wandell und der gnanten frouwen umb orer smehe terung kost und erliden schaden gnuch dhon, an Jw met ernsten vlise Begernde, gy willen die gnanten meistern und wercken vor Jw forderen In solichen unsen brive furhalden und ire gewerke und friheith In maten wue vorberurt neder leggen, das wollen wy uns von Jw also gentzlick to gescheen vorlaten hebben ock der gnanten kunnen Brunings und Jacob eren eelicken man unser Borger by Jw deshalven unse seker und velich gleit ann en nicht to ergripen gegeven, sick meniglich darna hebben to richten To orkunde ꝛc. und Gegeven to Spandow am dinstag na felicis 1482.

LXXIX. 1482. Schreiben an die Schuhmacher in Lenzen.

Unnsernn grus zuvornn, lieben getruwenn, wir habenn uch vormals geschribenn und an uch Begert kone smedes Jacob Brunings Hußfrowen Borgerin bei uch zu lentzen In das schumaker Werck und gulde zu nehmen angesehen das sye echt und Recht von Jacob smede Irem Vater Telen Irer mutter und allen Iren vier anen, die nicht von Wendischem nicht eigenn nicht pfiffer nicht scheper oder leineweber gewesen sind, sunder guder deutzscher freier art, die wol werke unnd gulde besitzen mogen Inhalt eines brives den sye van unsern Borgermeistern und Rathmannen zu lentzen fur uns bracht und wir den selben mit unsern Rethen gnughafft wolstendig und Crestig erkant haben, das Ir alles veracht und die gnante frowen In ewer schumachere werck und gulde ungehorsamlich nicht habt nehmen wollen das uns von euch nich wenig befrombdet und begern nochmals ernstlich von euch, Ir wollet die obgnantenn kone smedes an allen vertug und lenger verhindernuß In ewer schumaker gewercke und gulde nemen und die derselben so offt und dicke das not sein wirdt und andern frowen darzu gefordert werden In die gulde fordern und sy solicher gulde und werckes geniessen gebrauchenn lassen und fur ein gulde suster halden by vormydung unser straff und verliesung der fryheit ewrs gewerckis, als wir uns versehen Ir thun werdet und des uns gentzlich zu euch verlassen, wo dem aber also nicht geschicht und Ir uns wider alle billigkeit ungehorsam sein werdet, So setzen wir uch einen Rechtdag uff Sontag zu nacht noch erhardi schirst hie her gein Coln zu komen und uns umb ewer ungehorsam und der gnanten konen Smedes Iren zusprachen und Clagen am Mantag dar nach vor uns oder unsern Rethen zu antworten und ye nicht uffen bleyben, dann Ir komet oder nicht gleichwoll soll der gehorsam partey ergeen und wederfaren so vill Recht sein wirdt, uch unser ernstlichen meynung darnach haben zu Richten Datum Coln an der sprew am tag Thome Cantuariens. Anno domini 82.

LXXX. 1482. Interlocut im Prozeß der von Goltz und von Wedel.

To weten dat hurch den Erwerdigenn In got vater und Herenn Herrn fredericken Biscop to lubus Cantzler und ander unsers gnedigen Hernn Marggrave Johansen Rete hude domdach dato dits briwes, der gebreken und twidracht halven so sick begeven hebben tuschen Hinricken van der goltzen to kartow sinen son und mit verwanten eins und Haß von wedell to nyenwedell und sinen mitverwantten anders teyls, derhalven sy huden vor unsers gnedigen Herrn Rete to Recht gestanden sind und gerechtet hebben mit

beyder partey guden willen, weten und volbort an stad unsers gnedigen Heren Marggrave Johansen affgerett und besprochen yß In maten hir na volget und also, Nemliken dat beyde obgnante partey mit allen Iren mitverwanten sick fredlick, fruntlick holden und In arg noch Inwillen gein einander weder mit worden wercken oder tat nichts furnehmen sollen beth to uthdrag der saken gutlick oder Rechtlick und darup einen gutlicken und fruntlickenn dach vor dem lantvoyt In der Nyenmarck ern Cristoff von Polenntzk Ritter uff dem erstenn landtag, den er beyden parteyen up stat und tid to kamen to schriven und verkundigen wirt, besuken, up solickem lantdag der lantvoyt mit andern unsers gnedigen Heren Reden oder mannen allen und guden vlit ankeren schall sick to bearbeyten solick part erer gebrekenn und twidracht na dem es under frunden gewant yß fruntlick und gutlick bytolegen, wo sick die fruntschapp und gutlick berichtigung ye nicht finden wolt, schall der lantvoyt dy macht hebben dye part up ein benompten tag wider hie her gein Coln vor unsern gnedigen Hernn Marggraven oder seyner gnaden Reten to entlicken Rechtlicken uthdrach to Recht to bescheyden by verluß der saken, den tag Rechtlick to besuken, to nehmen und to geven als vil als Recht yß; Begeve sick aver dat ein part uth ehafter Redlicker noth up verkundigung deß lantvoits to solickem ersten gesatzten landtag nicht kamen kont und solick sein ehafte not dem landvoyt tovornn toschrivet, schol alßdenn der lantvoyt den parteyen eynen andern gutlicken dag up gelegen tyd und stede bestymmen und alßdenn wie vor gescheen sein solt allen flit antokeren und sick to understeen dy parteyen gutlick und fruntlick to verrichten, wo solicks ye nicht geschen mocht sollen denn beyde parteyen den tag, den In der lantvoyt furder Rechtlick hir to Coln to erscheynen bestymmen wirt Rechtlich besuken by verlust der saken und Rechtlichs entlichs utdrages, wy Im Rechten geburet na aller tosprack, antwort und wu eyner iglichen parteyen furtobringen not sein werdet to wardten, dat beyde parteyen by trewen und eren alles wy vorberurt yß mit handgevenden trewen to holden dem gnanten unsem Cantzler Herrn fridrigk bischop to lubus gelovet hebben, des to mererer bekentnuß sind dißer Zedell glicks ludes gemaket, utheinander gesnitten und Jewelickem teyl overgeven. Gescheen und geven am donredag na dem sondach Invocavit. Anno domini 82.

LXXXI. 1482. Entscheid zwischen den Städten Perleberg und Lenzen.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen mit ꝛc. als uff unser rechtlich furbescheiden Borgermeistere und ratmann unser stette perleberg und lentzen hewt mitwoch dato dits brives fur unser rete zu recht erschinen sind, von etlicher Irer privilegien und freiheit In von befreyung zolls wegen von unser Herrschafft geben und nach dem unser Rete In der sach urteil und recht gesprochen haben, do den von lentzen etlich beweißung und nachbringen zu thun zu erkant ist, und des urteil zugelawt hat und uff das solch nachbringen und auffurung nicht furder mühe und kost von beiden teilen zu gescheen nach bliben, sy furder gut frundt und nachbawrn mogen bleiben, haben die genanten Borgermeistere und ratmann mit nahmen Heyne wolbewer Borgermeister und Hinrich Streleman Ratmann van der van perleberg wegen, Hanß bolß und Hans micheil Borgermeistere und Hans Smider Ratman von der von lentzen wegen solch sachen gantz mechtiglich mit guten willen wissen und volbort uff den Erwerdigen In got unsern Cantzler rat und besundern frundt Hern fridrichen Biscoff zu Lubus gestalt sy derhalben gutlich fruntlich entlich zu enrichten und wy er sy darumb entscheiden wurd wolten sy von beiden teilen gern halten, das der gnant unser frunt Herr friderich Biscoff zu Lubus daruff sy der halben In beiwesen ern Erßmus probst zum Berlin, alt und Jung ditrich von Quitzow, doctor liborius van Slieben, Ditrich und Curt Ror und ander der unsern mehr glaubwirdigen gentzlich entscheiden und vorricht hat In maßen hirnach volghet und also, nemlich was sich van beiden teilen In den sachen bißher begeben sy vertzert und dy van lentzen zu zoll außgeben haben, soll darby bliben, vil das ander darumb furder fur-

nehmen ader beteidingen und sollen dy van lentzen hinfurder alwegen gen perleberg und auch hindurch und herwider mit Iren gut frey faren Inmaßen sy vormals gefaren und getan haben ehr den von perleberg solch befreyung vorberurt gegeben ist worden und sollen auch daruber van richter und Schepffen nicht auffgehalten werden mit yrem eyd zu behalten das solch gut Jr sey, Sunder wurden die van lentzen einig fremd gut daruber furen und nicht bruckengelt eder zoll darvon geven, scholen sie das van perleberg vorbußen wie recht sein werdet; das alßo stet und vestlich tzu halen haben Borgermeistere und ratmann van Lentzen beiden teilen vorberurt van Iren ratffrundt und der Stette wegen dem gnanten unsern frunt Canntzler den Biscoff zu lubus mit hantgebeden trewen also zu halten und furder kein teil das andern darumb fur zu nehmen eder zu beteiding globt darmit schollen all sachen die sy biß diße tzeit deshalben begeben haben gantz gericht und gesunet sein, gegeben zu Coln an der Sprew am mitwoch nach Invocavit Anno domini 82.

LXXXII. 1481. Urtheil zwischen Hans von Borstell und einem Magdeburger Bürger.

Wir Johanns von gots gnaden ꝛc. Thun kunt ꝛc. Als sich etliche Irrung tzwischen unssern lieben getrewen Clausen Borstall an einem unnd Hannsen Teyge borger zu Magdeburg, pfeffers und ander genomen habe halben die Hansen Teyge uff der strassen genomen sein, anders teyles geholden haben unnd Hans Teyge Clawsen Borstal anclagte, er hett die thetter gehaußt, gehegt und des gutes eins teils so Jm reublich entw(endet) bej sich genomen bittende Jm das wider zu geben oder noch wirden zu betzalen, darzu Claws borstall neyn sagte, er hett die tetter wider gehaust, gehofft noch gehegt, er wer ausserhalb seines hawses gewesen wider hin heymkomenn unnd etlich rewter Jn seiner behawsung fundenn, die hett er nicht behergen wollenn sunder sobald wider uß seinem hawßs geweist, hett auch wider pfeffer noch anders Hansen Teigen genomenn gutes, darzu wolt er thun als ein freier sachse sovill Jm durch recht erkant wurde, sich des auch hulff, Natt, thatt unnd zu schube benemenn unnd noch vil hin unnd wider reden allen halben der parteien erkanten wir mit unnserm Rathen zu recht: so Claws Borstall sich mit seinem selbs eyden benome das er die thetter so hansen Teigen das sein genomen haben nicht gehawst, gehegtt, gehofft, Jn auch hilff Rathe noch thatt darzu nicht gegeben noch gethan, des gutes auch vill noch wenig zu sich nicht genomen noch desselben hett, solt er von rechts wegen Hannß Teygen umb seinen zuspruch nichts schuldig sein, solchem unnserm gesprochen urteil kam Claws Borstall nach unnd swur mit uffgerackten syngern zu den heiligen einen rechten gelerten eyde, das er von des gnanten Hans Teigen genomen gut nichts hette, noch eingenomenn die thetter, auch nicht gehawset gehofft noch Jn hulff rat noch tatt zu solcher name geben noch gethan unnd noch solchem gesworen unnd verfurtem eyde clagt Claws Borstall widerumb zu Hansen Teige uff getanen rechtstant umb sein hon, smaheit koste unnd tzerung, Jn getrawenn er thett Jm billich und von rechts wegen abtrag nach nottorfft seiner eren unnd widerlegung kost, tzerung und schadens, daruff Hans Teyge antwortenn liße, er hofft wer Jm deßhalben nichts zu thun pflichtig unnd noch vill abermals hin unnd widerreden namen wir die sach gutlich zu verrichten uff unns unnd sprachen die parteien mit Jrer beider gutem willen wissen und volbort zu frunden, also das einer dem andern umb seinen erliden koste, tzerung unnd schaden nichts geben thun noch pflichtig sein solt, auch ein partey die andern der sachen mit worten oder werckenn nicht bereden noch mit geistlichen oder weltlichen gerichten forder anlangen noch beleidigen on geverde unnd damit solten alle sachen gericht, geslicht und hinweg gelegt sein, das sie unns beiderseit also bej Iren guten warenn trewenn zu haldenn zugesagt unnd gelobt haben Geben zu Coln an der Sprew am Sonabent noch corporis Christi Anno domini 81.

LXXXIII. 1482. Interlocut.

In der sach tzwischen Melcher wysen eins unnd Ern Andres kossel prister zu Crossen anders teils etlicher tzinse halben vor der stat Crossen die dann der gnante Melchior fur sein lehen und Er Andres fur erb antzeuhet unnd domit die sachen des furderlicher Jr entschaff nemen mogen Ist durch unsern gnedigen Herrn Marggrave Johansen ꝛc. von wegen frawen Barbara Hertzogin In Slesien, Grossen glagow unnd Crossen seine gnaden Swester vorlasen und abgeredt, das beide partei vor Hern Eytell fritzenn Grave zu hohen Coller und Hewbtman zu Crossen Jr clag, antwort, bewisung, tzeugnus und anders was In zu Iren rechten nottorftig sein wirt und dinen mag furbrengen sollen, der sie uff Ire ansuchen horen, die partei oder die zeuge darzu fordern und was also vor Im rechtlich vorhandelt wir In des gnanten unsers genedigen Hern Cantzlei unter seinem betschafft oder Insigel vorslossen schrifftlich schicken unnd den parteien einen tag wenn sie widerrumb vor unsern genedigen Hern Marggrave Johansen oder seiner gnaden Rethen erscheinen sollen benennen und setzen, forder entschafft der sachen wie geburt rechtlich alßdann zu worten. actum Coln an der Sprew am Mantag nach dem Sundag oculi anno domini 82.

LXXXIV. 1482. Urtheil zwischen den von Königsmark und von Lindow.

In der sach zwischenn Hennig kenigßmarck an eynem und Tylen vonn Lindow anders teyls, ein kauff eins hofs und etlicher huben zu Retzow belangenn und noch dem Tyll von Lindow sagt, er Henning konigßmarck hab Im ein dinst fry gutt verkoufft das woll er beweyßen, des denn Henning verneynt und sagt er hab Ims nicht anders verkoufft dann wye er das von seiner frawenn leypgeding wegen gehabt habe, Ist dorch unsers gnedigen Herren Rete zu Recht erkant: das Tyle von Lindow zu der bewysung so er sich zu thun erbeut billich und von Rechts wegenn zugelassen werden soll und soliche beweysung soll gescheen In dreyen virtzehen tagen und drey tagen, will er es aber eher beweysen soll er seiner widerpart acht tag davor verkunden und uff solichs soll die besatzung des geldes bey den Haken auch das Hofgericht und ufflassung der guter In der gnanten frist auch verstreckt sein und Ruhn In allermaß wie das zwischen hie und ostern zu gescheen gesprochen und abgeredt ist. Actum Coln an der Sprew am mittwoch nach dem sontag oculi Anno 82.

LXXXV. 1482. Urtheil im Prozesse wider die Schuhmachergilde zu Treuenbrietzen.

Zu wissen, Als sich zwischen philips frestorp von sein, seiner Hausfrowen wegen Benedictus Rotstock an einem, und werckmeistern und gantzem gewerck des schumacher wercks zu der Trawen Britzen etliche Irrnus und Zweytracht anders teyls halden und philips frestorp unnd benedictus Rostock sich berumen ein urteyll vor richter und Scheppen zu der Trawen Britzen obgnant erlanget sollen haben und des sich halden, do entgegen meister und wercken der schumacher Jr einrede thun und straffen das urteyll, es sey noch gerichts ordnung wie recht nicht ergangen mit weyter erzelung der parteyen ꝛc, das sich beyde partey verwilligt und dem Erwirdigen In got vater Herrenn fridrich bischove zu Lubus ꝛc. an stad des durchleuchten und Hochgeborn fursten und Herren Hernn Johannßen Marggraven u. s. w. unsers gnedigen Heren mit handgebenden trewen gered und globt haben, die lewterung Irer Zweytracht Irrnus und entlichs Rechten der sachen forder vor nymant anders noch anderswo, dann vor dem gnanten unsern gnedigen Hern Marggrave Johanßen

oder seiner gnaden Reten an seiner gnaden state zu warten, uß zu tragen und zu berechtenn, doruff sollen beyde partey uff dinstag nach dem suntag Cantate schirst uff den Abent volmechtiglich hieher gein Coln komenn und am mitwoch dornach vor dem gnanten unserm gnedigen Herren Marggrave Johannßen oder seiner gnaden Reten zu ußtrag und Endung der sachen wie geburlich und rechtlich erscheynen und allenhalben was Jn zu Jrem Rechten dienen mag und Jr notdorst er eischen wirt furbrengen und sich des biß zu beslus der sachenn behelfen, was dann unser gnediger Herr Marggrave Johans oder seiner gnaden Rete an seiner gnaden stad nach verhorung der sachen und beyder partey erkennen und sprechen werdenn soll es ungeweygert an widersprechen und widerruffen meniglichs bey bleyben und domit die sach des eher Jr entschaff erkrigen und gewynnen mogen, so sich die ein partey uff Richter und scheppen zu der Britzen zeuchet, soll sie unser gnediger Herr Zeugnus zu geben wie vor Jn gehandelt und Jn wissentlich ist uff den gnantenn dinstag hieher zu komen fordern und die wie recht sein und geben wirt verhoren lassen. Actum Coln an der Sprew am freytag noch Quasimodo geniti Anno 82.

LXXXVI. 1482. Interlocut in Sachen der Trebus.

Jn der sachen zwyschen Jorgen und Bastion Tribus als cleger eins teyles und Tewes trebus als antworder anders teyls, Als die gemelten Jorgen und Bastiann trebus Thewes trebus beschuldigit haben von etlecher lehnebrive wegen die sie und Jr muter Jm zu getrewer hand geben hetten, dadorch sie vermeynten die gesambtem hand zu bewyßen, ist nach gnuglicher verhorung beyder parteyen durch unsers gnedigen Herren Rede zu recht erkant: So thewes Trebus mit seinem eyde behelt unnd swert, das er die brive so Jm sein fettern die Trebus und Jr muter zu getrewer hand zu behalten geben haben nach seinem besten vermugen und vleis und Jm nicht zu gut und seinen vettern zu schaden sunder an all arch und on geverd vorlarn hab, bleibt er billich doby und ist seinen vettern umb denn zuspruch der brive halben nichts pflichtig; uff solichs hat Tewes Trebus dem spruch wie erkant ist volg getan und das mit seinem eyd behalten; furder hat der genant Jorg Trebus beschuldigt Thewes trebus, das Jm woll kunt und wissent sey das er neben Jm die lehen zu gesambter hand von Marggraff Albrecht kurfursten enpfangen hab und der lehen brive so er douber genohmen hat, sollet Jnen zu glich zu guth komen, den hett er hinder Jm allem Jm zu gut außbracht, des zeucht er sich uff sein wissen das also gescheen, daruff hat er virthehen tag frist gebeten. Datum Coln an der Sprew am dinßdach nach Quasimodogeniti Anno 82.

LXXXVII. 1482. Erkenntniß in Sachen Thomas Diricke wider einen Bauern.

Jnn der sach zwischenn Thomas dyrickenn zu falkenrede und Hans winrick seynem armen mann, etlich zins belangende, haben die rete recht erkant: mag thomas dyricke nachbringen das die huben zu falkenrede oben und nyden gleich zinß geben und des pawren hufe zu lantschoß ouch also verschost wirt als die Anndern huben dy by oben und nyden ligen schossen, und die selb des bawren hube mit sonderlicher freyhung vor andern nicht gefreyet sey mynder dann die anden zu geben, und die bawren Jm dorff das bekentlich sint, bleybt dyrike billich by solichen zinß und solich nachbringen soll gescheen Jn dreyen virtzehen tagen und dreyen tagen. Actum Coln an der Sprew Am montag nach Cantate Anno 82.

LXXXVIII. 1482. Vollmacht.

Paul lenyn borger zu franckfort hat Martinn ottonis volmechtig gemacht zu fordern von Ludwig und tile Sparren etliche geltschuld die von Pauls vatters wegen herkomet, und darumb zu clagen und alles zu thun was deßhalben Im rechten not sein wirt In der besten form ꝛc. Actum am mitwoch nach Cantate zu Coln an der Sprew Anno domini 82.

LXXXIX. Um 1482. Zeugniß des Gerichts zu Treuenbrietzen.

Richter und scheppen zu der trwen Britzen haben gesaget wie recht ist, das sie ein urteil in der sach geben haben In halt eins tzetels uber antwert, der von worde to worde also in holt: Item die lippes frestoffin ist gekamen in gehegte dinge und hett schult gegeben den Schomakern des mandages noch Bartholomei, dat sie den redden na personen tall gewislich sulle antwert ein to brengend umb die schult die sie to en hadden, So sint sie gewest in gehegeden dinge unnd sind fluchtig geworden und ire antwert nicht emborcht hebben, nue is enn richter sein gewede u. s. w. doch sie in nicht wissen das die partei zu vorfront sein, der richter wer darumb nicht ersucht die partei zu vorfronen zu lassen, das urteil sei auch allein uff eine clage uff screiben lassen als irs gerichts auch landes gewonheit und recht sei nach hab auch allen In iren gericht gehalden wenn sich noth sei zum rechtem die selben part uff enckende tag und tzeit zum gericht zu verfronen, wer auch die richter darumb ersucht er wolt die partei haben vorfronen lassen.

Hans Hoppe Borgermeister zu der Trwen Britzen hat gesagt wie recht ist, das sich philips fresdorp in einen gutlichen vortrag und handel vor Borgermeistern und Rathmanne zur Britzen vorwilliget und gelobt hatt bei vorlisung des werckes und gulde, das er forder nicht mer darumb erbetten und vleis ankeren wolt sein frawen In der schomaker gulde zu brengen, und sei gescheen am mitwoch in der creutz wochn umb vesper tzeit oder des dags umb tzwei tzeit ein stund vor oder nach als nu zu kunfftig virt sechs Jar zu der Britzen In seinen hauß, do der Rathe noch alder weise und gewonheit bei einander wern und sei gescheen der entscheydt dor der rath rats weise uff beider partei ꝛc.

Baltasar Losow hat bekant, wie der Borgermeister der vorwilligung halben philipp frestorp als aben gescreben stet, sei gescheen als hewt mitwoch uber ach tag sechs Jar werden umb ein oder zwe horen In des Borgermeisters Hoppen hause zu der Britzen in gegenwortickeit Borgermeistern und der Ratmannen Als sie Rades weise bei einander wern und der Rathe hat es also uff willigung beider partey entscheiden und noch dem frestorp das werck auch under gelegt was, hett er darumb gebethen das man Inn wider darein muchte teidigen und nemen.

Miechell Heineman hat gesaget, der vorwilligung halben wie die andern twen und sei gescheen als heut uber achtag 6 Jar werden tzwen oder drei stund noch mittentag ungeverlich in des Borgermeisters Hansen Hoppen, do die Ratt bei einander was und einander hetten als gewonlich ist gecessen und die partey hetten gebethen den Rat die sachen gutlich zu enscheiden also hett sie der rathe entscheiden und frestorp sich vor willig wie vor stett.

Siehe Nro. 85.

XC. 1482. Urtheil zwischen der Stadt Perleberg und den von Retzow.

Als sich ettlicke errnus unnd twidrach tuschen unnsen liven getruwen Borgermeistern unnd Rathmannen unnser Stat perlberg als cleger an einen unnd den von Retzdorpen tor Nyenborch anderßteils, ettlicker wehre und arckenn halven so die von Retzsdorpe up den water genant die Stepenitze den unnsen von perlberg were to nahe gebuwen hebben des von olders nye gewest sy holden, darup die Retzdorpe vormeinen sie den von perlberg an erem wehre nicht to nahen edder to schadenn gebwen hebben, ys dorch den Erwerdigen In gott vader und Herrn Heren frederich Bischop tu lubus gutlick af geredet und bespraken dat die von perlberg ere strenge Rumen sollen darto der Erwerdig In gott Herre wedige Bischop to Hawelberch von unses gnedigen Hern wegen riden die besihten und vorsucken schall sie In fruntschap to entscheidenn, wo hie aver sie gutlich der nicht scheiden konde Alsdann bede parthy vor unnsen gnedigen hern up einen dach hirher wisen der alsdann die saken furder vorhort und so vell recht sin wert gescheen soll, doch Jewelichem parth an siner gerechtigkeit unschedelich. Actum Coln an der Sprew am mideweken na corporis cristi Anno domini 82.

XCI. Um 1482. Urtheil in Sachen Georgs von Wallenfels wider die Stadt Brandenburg.

Zwuschen Herr Jorgen von Wallenfels und Borgermeistern, Rathmannen, wercken und gemeinheit der Alten Stat Brandemburg, erkent unnser gnediger Herr Marggrave Johanns, mit seiner gnaden Reten zu recht, das man billich und von rechts wegen In der Zeugen person, ehr dann sie Zugknus zu thon zu gelaßen werden, ein sage und ein rede, ob man die het, thue, welchem parth das not ist, durch welch ursach Ir person zugnus zu ton nicht zu gelaßen sollen werden, Darnach erkent unnser gnediger Herr ꝛc. zu recht, Wollen die von Brandemburg mit Irn eiden, von des rats, werck und gemein wegen der Alten Stat Brandemburgh behalden, das sie nicht calumpniose frist bitten, In die person der Zeugen zu sagen, Wern sie billich zu solcher frist gelaßen, das dann die von Brandemburg getan haben, und ist In darauf frist geben, biß uf montag nach Bartolomey schirst gein Coln zu komen, und am dinstag darnach Ir einsage zu thun, und forder des rechttens zu wartten.

Forder hat unnser gnediger Herr erkant, das Herr Jorge von Waldenfels, seine lehen beweisen soll mit fursten briven oder mit zweyen seins genossenn, lehenmannen seiner gnaden, Eigenthum und gewehre der kirchenn zu plawen, nach dem es geistlich ist, soll man beweisen mit einem kirchvater und zweyen unversprochen Mannen nach Im, Erb und gewehre soll man beweisen selb sibent unversprochen mannen, den solchs wissenn und kuntlich ist, trift es dye von plawen an, die sollen es behalden und beweisen mit einem Burgermeister, zweien des Rates und vier unversprochen mannen uß der gemeyn, langet es dann die von Briß an, die sollen es beweisen mit dem Schultein und sechs andern unversprochen bawern zu Im ußs dem dorff Brist.

Item die servitut zu beweisen, Herr Jorgen und die von plawen belangen, erbeuth sich her Jorg zu beweisen mit sambt allem andern, darumb sie mit den von Brandemburg Inhalt des nechsten gesprochen urteils Irrig gewesen sein, wie Im erkant ist mit den nachgeschriben zeugenn mit vorbehaldung, ob Im etlich zeugen mit recht verlegt wurden, das er ander an die stat mog nemen.

Zeugen der von plawen: Hans meßen Borgermeister, Hans Cappelman, Mertin Crawße, Ratman, Mathias Crawße, Marcus Neuhußen, Peter loburg, Lorentz Schultein, von der gemein.

Zeugen der von Brist: Heyne Heinemann u. s. w.

Der kirchen eygenthum zu beweisen, hat her Jorg einen brive Bischof Stheffans seligen zu Brandemburg ein gelegt, mit erbittung wo des nicht not were, woll er nach erkentnus mer beweisung fhuren.

Siehe Nro. 10.

XCII. 1482. Contumazial-Erkenntniß wider die Schuhmachergilde zu Treuenbrietzen.

In der sachen tzwischen den meistern und werken der Schumacher an einem und philipus fresdorff zu der Trwen britzen anders teils noch allem handell bißs uff hewtigen termin noch Johanns baptiste, daruff freßdorff entlich und peremptorie geeischett und geleyt ist und doch ungehorsamlich nicht erschinnen, haben unsers gnedigen Herrn Marggrave Johansen Rede uff ansuchen der schumacher erkant zu recht, das man den gemelten philippen frestorff noch einmall uberflussiglich entlich und peremptorie hirher gen Coln zu komen uff montag zu nacht noch bartolomei eischen und fordern soll und am dinsdag darnach vor unsenn gnedigen Herrn oder seiner gnaden rethen sein einsage und einrede, ab er etwas wider die tzeugnus durch die Schumacher gefurt reden oder einsag zu thun hett, zu thun und forder des rechtens zu warten, mit dem anhange er kome oder nicht gleich woll soll alsdann uff erscheinen deß gehorsamen teils gescheen und entlich ergeen so vill und recht sein wirt unangesehen fresdorps ungehorsams uffenbleiben. actum Coln an der Sprew am mitwoch nach Johannis Baptiste Anno 82.

XCIII. 1482. Prozeß der von Redern.

Zu wissen als sich zwischen fritzen unnd Bussen von redern an einem unnd agnes Jorg Schapulowes Hausfrawen Hinrich von Redern seligen mutter, der nachgelassen gutter halben Hinrich von Redern etlich Irrung halden, das die wolgebarn und Edeln Hern Jacob Graff von lindow unnd Herr zu Reppin unnd Mockern Er wilhelm zu poppenheim Erbmarschalk des Romischen Reichs Ritter, Heubtman In der alten mark unnd Baltzar Botyn unnsers gnedigen Hern Marggrave Johansen Rethe, tzwischen In ein gutlich ansteen der sachen gemacht beredet und beteidigt haben biß uff Symonis unnd Jude schirstkamen, alsdann uff den abent sollen die partei allenhalben hieher gen Coln komen, unnd am dinstag darnach forder ußtrag der sachen vor den gnanten unnserm gnedigen Hern oder seiner gnaden rethen warten, wo aber der partei eine des tags wie vor angetzeigt nicht gewarten oder redlich ursachen halben besuchen mocht oder kont, soll dieselbe partej der andern partej solchs acht tag davor verkunden, unnd sich eins andern tags mit einander vereinen, doch also, das die sachen tzwischen hir unnd Martini schirst zu ußtrag komen, forder ist mehr beteidigt unnd beredet, das die Huben so Hinrichs von Redern seligen gewesen sein, mit den dinsten der sich Hinrich Im leben gebraucht unnd gehabt hatt, gepfluget, gearbeit unnd von dem Rocken, der uff den huben gewunnen ist, besehet werden sollen, und so die sath gescheen unnd die huben besehet sein, soll man von solchen Rocken den Hinrich von Reidern uff den huben gewunnen hatt, einer frawen und einer mayde noch Irer notdurfft unnd gebrauch zu essen geben unnd pornholtz so vill sie des bedurffen hawen unnd furen lassen unnd der ubrig Rocken unverruckt ligen bleiben biß zu ußtrag der sachen, deßgleichen sollen alle rent tzinße und pechte mit sambt dem tzehenden auch beruhen bleiben und ansteen biß zu der sachen ußtrag unnd des zu merer bekentnus sein zwen ußgesnyten tzedell gemacht und itzlicher partej eine gleich lautende geben unnd uberantwort Gescheen zu Coln an der Sprew am mitwoch noch nativitatis marie Anno 82.

XCIV. 1482. Prozeß der von Beeren.

Wy Johanns Bekennen ꝛc. Alsdann Hans von Berns nagelaten wedewe von erer kinder wegen an einen und frederick und Lorentz von Beren anders teyls, von holdinge wegen der selven Hans von Berns seligen eres mans und bruders nagelaten kinder uneins gewest unnd darume vor unse Rede to rechte gekamen sint, dat sie unse Rede In fruntschap entscheiden und verricht hebben, In maten hirna volgett und Also, dat die frowe ere kinder von dato disses brives twe Jar nechst na einander volgende by sick beholden, eten und drincken geven und mit notdorfftigen cleydern und schohen versorgen, So scholen er die gnanten frederich unnd Lorentz von Bern, eins Jewelichen Jars up sante Michels dach Virtein dage vor edder na ungeverlich ane allen vertogeringe darto to hulpe geven viff merckissche schock und twelff grosschen, darmit scholen die saken gericht und enscheiden sin In maten dat beyde part also to holden unsen Reden to gesecht und glovet hebben. Datum Coln an der Sprew am fridach Luce Anno 82.

XCV. Um 1482. Prozeß des Abts von Chorin mit den Eickdorfern und Hanns Barfuß.

Wir Johans von gotts gnaden ꝛc. Bekennen ꝛc. alßdann ettliche errung und zweytracht gewesen ist zwischen dem wirdigen unserm Rath und lieben getrewen Ern peter Apt zu Chorin an eynem und den Eickdorffern und Hans Barfuth ꝛc. anders teyls, des dorffs Reichenberg halben und negenteyn husen darInn, des halven gerichts, eynes halben lehenperdes, drey schock und 48 groschen Zinse, etliche Rauchhuner, Zehenden und ander erblichen gerechtigkeit, die der gnant apt und sein Closter In dem selbigen dorff reichenberg gehabt und vermeint zu haben, gehabt und der lehen und gewere die der gnant Hans Barfut und sein Wermannen dye Eyckendorff dorInn gehabt und angezogen, die In gebrauchung zu haben, das die gnant parthey solicher Irer gebrechen halben In beywesen deß Erwirdigen In gott unser Cantzler, Rath und besunder freunts Herr fridrichs Bischove zu Lubus, des Wirdigen unser Rethe und lieben getrewen Ern Erasmus Bramburger, probst zum Berlin, und Nickell pfuls Ritter sich mit einander gutlich und gruntlich derhalben entscheiden, solichs auch also zu halten die parthey den gnanten unsern Rethen mit hand und mit mund zugesagt haben, wie hirnach volgett und also, das Hans Barfut und sein erben nu hinfurder aller und Iglicher gerechtigkeit In dem gemelten dorff Reichenberg und neuntzehen huben daselbst, halben gericht und halben lehenperde, Rauchhuner Zehenden drey schock und dreytzig groschen Jerliches Zinses die der vorgnant apt sein vorfarn und Closter zu Chorin Jewerle und bißher daselbst gehabt haben frey ledig und unvorhindert und an alle des gemelten Closters Epten oder verstehern einsage gebrauchen und uffheben, des alles als seins lehen und eygens genisen und soll der gnante Apt von sein und des Closters von Chorin wegen alle privilegia, die er der bestimbten gerechtigkeit In dem dorff Richenberg hat, Hans Barfut den apt und seynen nachkomen und Closter zu Chorin die zinse und alle gerechtigkeit die er In dem dorff Schonfelt hat uff funff huben, nemlichen newn mandell groschen und anders was das es ist und wie er des gebraucht hat, eingeben und sich des vor sich und seynen erben verzeihen und soll durch uns dem Closter vereygent werden und darober soll Hans Barfut zwey schock und drey mandell groschen nach erkentnus des gnanten Brobst von Berlin Nickell pfuls Ritter unser Rethe und ander seyner und des aptes frunde den mergnanten Apte und Closter zu Chorin vergnugen, mit ein solicher Sum geldes darauff Apt soliche zwey schock und drey mandell groschen erblichen dem Closter kouffen magh und solichs soll gescheen In eyner bestimbten Zeit, Es soll auch Hanns Barfut ytzundt geben dem Apte uff Martini nest funff schock merckische und dar gegen alle und igliche obbestimbte Zinse und gerechtigkeit Im

dorffe reichenberg, Martini betagt, auffheben und einnehmen an des Aptes und Closters einrede, doch also das solich gelt wo der Apt dem closter zu gute das an lengen worde von unß auch dem Closter vereygent ꝛc.

XCVI. 1482. Endurtheil wider die Schustergilde zu Treuenbrietzen.

Wir Johans ꝛc. Bekennen ꝛc. das heut datum disses brives nach gesprochem urteyll In den sachen, die sich rechtlich begeben haben vor unsern Reten mit schuld, antwort, Insag, gegenred, widerred, Excepeion und allen und Iglichen gnughaftigen furbrengen unnd gehelffung, wie die durch philippus freßdorff Im rechten gegen unnd widerr mit allen sachen, wie das Im rechten gescheen ist zu dem Rat von der Trewen Britzen, Borgermeister und Rathman, richter und Scheppen, gegen dem Werck der schuster und andern allen zu der Trewen Britzen gesessen und sie wider dem gnanten philippus freßdorff gehabt, Im recht gehandelt, getan unnd furbracht haben, das derselbig philippus alle und Igliche sachen so er zum Rat, richter, scheppen und allen Inwonern zu der Trewen Britzen biß uff dise zeit und tag wie die selben ezelt sein worden, Auch mit allen sachen, die darauß entsprossen sein gehabt hat, gantz abgesagt, solicher aller sachen zu ewigen Zeyten derselben durch sich oder durch ander nicht mehr anfahen, mit recht oder sunst wie das menschen sin erdencken mochten, sunder alle soliche sachen und Igliche sunder gesunte und gantze gerichte sachen sein und bleyben und hat sich damit verzigen alles behelffs wie er den durch sich oder andern dar wider thun mocht und sich behelffen, nach solichem allem absagen und gantzem verzig vorberurt haben dieselben geschicktenn her zum rechten von der Trewenn Britzen wegen unsen Reten zu sagen getan, Wenn wir Burgermeyster und Rathman unser Statt Trewen Britzen vorberurt schreyben und fur philippus freßdorff schriftlich bitten werden, das sy phylippus freßdorff In das werck und gulden der Schuster seyner person halben zu nehmen, und sich desselben Wercks und gulde gebrauchen und dorInn komen soll wie er vor mit seyner person dorInne gewest ist, so sollen dieselben geschickten von der von der Trewen britzen wegen bey dem Rat darselbst verfugen und daran sein das solich umb unser bethe willen geschee und nicht versagt werden soll, Was auch sachen weren, die der gnant philippus freßdorff zu den gnanten Burgern zu der Britzen Inn gemeyn oder sonderlich het, die die selben Im rechten verhandelt sachen oder die darauß entsprossen werden nicht antreffen oder berurten, die mag der gnant freßdorp woll mit recht fordern wie recht ist, was auch Igliche partey kost, zerung muhe und arbeyt In solichen sachen getan hat, soll gantz ab sein und ein teyll gein dem andern nicht gedencken noch ichts dorumb pflichtig oder schuldig sein, Geben zu Coln an der sprew am donrstag nach Lucie Anno 82.

XCVII. Um 1482. Urtheil wider den Richter zu Berlin.

In der sachen tzwischen hern Sixten von Ehenheim Ritter und Peter Brockowen Richter zu Berlin, eins gefangen halben, haben unsers gnedigen hern Rethe nach gnuglicher verhorung zu recht erkant: Nochdem her Sixt hinweg geriten ist und den gefangen hat sitzen lassen und forder mit Im nicht gefarn wie recht ist, so der richter beweist das er her Sixten wirt ersucht hab, ab Im was des gefangen halben bevollen wer zu handeln und er neyn gesagt und behelt mit seinem eide, das mit dem gefangen gefarn wie gewonheit und recht ist, der gefangen wider seinen willen wissen und volwort ledig und loßs worden, so sey er her Sixten solchs gefangen halben Im rechten nichts zuthun pflege.

XCVIII. 1481. Interlocut im Beweisverfahren.

Uff solche zeugnus schrifftlich vorbracht unnd eingelecht von wegen Hanns Boldewin, dagegen und wider solche zeugnus Werner von der Schulemborch furbringt und sagt, das die tzeugen parteisch sind und ir gut mit verfurt haben, wenn er das beweist wie recht ist soll furder gescheen was recht ist. Gescheen zu Spandow Am Sonnabend nach Lucie Anno domini 81.

Als Werner von der schulenborch furder gefragt hat wie er das beweysen soll, Ist erkant mit zweien oder dreien den solchs kuntlich oder wissentlich ist.

Darauff ist uff verwilligung beider partey ein rechttag bestimbt wider gein Berlin auff Suntag Letare negstkunfftig zum Berlin zu sein und des Mandages darnach des rechten zu warten.

XCIX. 1482. Ferneres Urtheil wider die Schuhmachergilde zu Treuenbrietzen.

Wir Johanns von gots gnaden Marggraffe zu Brandemburg ꝛc. Bekennen ꝛc. das hewt dato dises brives, unnser Rethe die Wyr zum rechten geordent und an unser stat sachen Im rechten zuvorhoren unnd nach gnughaffter verhorung aller partien recht daruff zu sprechen bevolhen haben, dise hirnach geschriben urteill zwischen unnsern lieben getrewen, dem Rat, richter, schepfen, werck und gemeyn unser stat trewen Britzen an einem und philipus freßdorft des andern teyls recht gefunden und rechtlich urteill gesprochen haben, In masen hirnach volgende; uff alle furbringung durch fresstorff und die von der trewen Britzen, wie und In welcher maßs die selbigen gescheen sindt, Sprechen unnsers genedigen herrn Rete Recht: Nachdem und die Zugen von frestorff furbracht, Nemlich Richter und schepfen clerlich bekennen, mit ußgedruckten worten, das die schuster zu der andern clag, die frestorff In seinen schulden einlegt, nicht durch den Richter darzu geheischet und vorfront sein, und gewonheit, herkamen und recht sey zu der Britzen, das man zu Iglichen clagen der Richter ein Itzlichen zu komen heischen und verfronen soll lassen, so sein die schuster von solcher clag wegen, darzu sie nicht verfronet und vom Richter geheischen sein, frestorff nicht pfleg oder schuldig; uff die andern schuld, wes sich frestorff vorwillet sol haben ꝛc. Sprechen unsers genedigen herrn Rete Recht: als der Borgermeister hoppe mit zweien des Rats, nemliche Lusse und Heinemann mit Iren eyden behalden haben, das sie In namen und von wegen des Rats zur trewen Britzen, das sich frestorff vor Inen als dem Rat zu Britzen vorwilligt und gelobt hab, bey verlisung des wercks und gulde, das er forder nicht mehr darumb erbeiten und vleis ankern wolt sein frawen In der schumacher gulde zu brengen, So Ist frestorff nachdem er ein burger zur Britzen Ist, billich und von Rechts wegen solchs pflichtig und schuldig zu halten. Czu Urkund mit unnserm uffgedrucktem Insigell vorsegelt und Gebenn zu Coln an der Sprew am Donrstag nach Lucie 1482.

C. 1482. Urtheil in Sachen Georgs von Wallenfels wider die Stadt Brandenburg.

Wir Johanns von gotts gnaden ꝛc. Bekennen ꝛc. Alßdann Irrung und tzwitracht gewesen sind tzwischem unserm Rat und lieben getrewen Jorgen von Waldennfels Ritter zu Plawen gesessen, an einem und Borgermeistern Ratman und gantzer gemein unser alten Stat Brandburg am andern teyl, von solcher Servitut wegen dy durch den Rechtspruch deß hochgebornen fursten Herrn Albrechts Marggraven zu Brandburg, Churfurst, zu Stettin ꝛc. unsers lieben herrn und vaters von Irrnus wegen, dy die gnanten partheyen

umb lehen und Eygenthum nach laut anzeigung siner lieb anspruch gehabt, er Jorgen von Waldennfels und den seinen tzu Irem rechten vorbehalten hat, Also durch manchen angekerten fleis by den vorgnanten beyden partheien rechtlich und fruntlich furgenohmen und trefflich gescheen, haben wir, als der lantsfurst unrat, unwillen und zwitracht, der sich tzwischen solchen parteien begeben und dadurch unsere land und dy unsern tzu auffrur komen mochten, tzu underkomen, dy sachen fruntlich und gutlich zu entscheiden mechtiglich tzu uns genohmen, von denselben parteyen gehabt wollen haben, das sy Irer Irrnus In fruntschap und gut tzu entscheiden uns gehoren sollen und haben sy dorauff also entscheiden, das dy gnanten Borgermeister, Ratman, Virwercken und gemein unser alten Stat Brandburg Iren Eigenthum den sy nach laut und Innhalt unser vorfarn furstenbrive gegangen und durch Spruch deß gnanten unsers lieben Herrn Vaters mit malhauffen bestettigt und außgetzeichent haben, fur Ir eigenthum zu ewigen tzeiten behalten und haben sollen. Dy Bawern von Bryst, er Jorgens von Waldenfels Armlewt und Ir nachkomen sollen behalten und sich gebrauchen alles ackers, wy sy denselben ytzunt und vormals gebraucht haben, wy wol desselben ackers einß teils In der von Brandburg Grenitz gelegen ist, doch das dy furder keinen newen acker mehr reissen oder machen, was sy aber acker hetten, dy sy von alters gehabt kentlich und verwachsen weren, dy mogen sy wol rewmen; dyselben Bawern und Ir nachkomen tzu Brist sollen sich auch aller weid und vihtrifft auff der von Brandburg Heyde und Eygenthum gebrauchen, wy sie der von alters bißher gebraucht und gehabt haben, Sundern wenn und wy offt dy von Brandburg das reiß In Iren Heiden und buschen by dem dorff Brist gelegen auffthun, so sollen dy von Brist iglicher haußsessener dry fuder reiß auch hawen und heimfuren, dy Burger und Inwoner tzu Plawen sollen Ir wehr und Bruchwasser auff der von Brandburg Eigenthum wy sy dieselbige von alters bißher gehabt und gebraucht haben furder gebrauchen und haben In solcher getzweng und einigung wy bißher gescheen ist und das sy dieselbigen furder nicht weitern, doch als offt das not geschicht, dy wehr bessern mogen und widerbawen, ob sy tzurissen wurden, In solcher maß der ytzunt gleich; Er Jorg von Waldenfels auch sein erben, dy von plawen und Ir nachkomen sollen haben, gebrauchen und behalten Ir trifft und weid mit Irem vyh auff der von Brandburg Heyden, Wischen und Eygenthum an der grenitz by dem kutham gelegen, als Ir servitut und deßgleichen dy von Brandburg als Ir Eigenthum, dorumb und von deßwegen, soll er Jorg von Waldenfels sein erben und nachkomen erbsessen tzu plawen von haußsessen Burgern In der alten Stat Brandburg und dy Iren eigen rauch dar haben, von Iren pferden hab und gutern, das Ir allein ist, und ob eß not wer mit Irem rechten behalten sollen, das sy uber dy Brucken tzu Plawen faren, auch von Iren fußlewten hin und herwider kein tzoll oder Bruckengelt nehmen noch geben sollen, Sundern sy und Ir iglicher solchs tzolls oder bruckengelts tzu geben, eß sey worvon eß sey, gefreyt sein, doch das dieselben Burger kein ander gut, das Ir allein nicht wer, In keinerley weiß verteidingen eß wer In gesellschafft oder sunst, Wo aber er Jorg sein erben und nachkomen erfaren oder sich erkunden, das sy ander gut In gesellschafft oder sunst furtten, das nicht vertzollten oder bruckengelt geben, mag er sein erben und nachkomen sich deß als mit verfarem gut halten, nach laut siner Privilegien, wurd auch dy Brucken In tzukunfftigen tzeiten abgeen und ein fehr tzugelegt, sollen dy gemelten von Brandburg mit Irem gut und Iren fußleuten uber gefurt werden und kein tzoll oder fehrgelt tzu geben pfleg sein, Sundern mit In gehalten werden wy vorstet, Darauff sollt alle tzwitracht, Spenn, unwillen und uffrur, wy sich dyselbigen tzwischen beiden partheien und sunderlichen personen biß auff dyßt tzeit begeben und erstanden haben, gantz gericht gesunet und kein teil dem andern In arch furder oder In unwillen gedencken. Zu urkunt ꝛc. und geben zu Coln an der Sprew am dinstag nach der Eilfftausent Junckfraw tag 1482, deß sint zwen brive gleichs lauts gemacht und iglichem teil einer ubergeben.

CI. 1482. Urtheil in Sachen der von Eikstedt.

Als Duptzlaff von Eickstede, kerstian und fridrich Eickstede seynen Vettern heutt Montag nach omnium sanctorum hir zu Coln vor unsers gnedigen Herrn Rete Rechtlich beschuldigt hat, das sy eynem seynen Armann zu wollin zwey pferde unbillich genohmen, und wolt des gern ursach wissen, warumb sy das gethan haben, dagegen kerstian von eyckstett geantwort hat, das er uff dißmall nymant von frunden auch keynen redner gehaben mog, der Im sein sachen nach notdorfft furbrecht und doruff frist gebethen die Im von Rethen gegeben und furder mit beyder parthey willen verlassen und beredt haben, das beyde parthey Am Montag nest nach andree ein fruntlichen tag zu premtzlow halten, dy fleis anckeren sollen, sy der gebrechen fruntlich zu Richten, wo das nicht gescheen mocht sollen beyde parthey wider hir zu Coln vor unsers gnedigen Herrn Rete entlich zu recht erscheynen, Nemlichen Am Mantag nach Lucie uff den Abent hir her gein Berlin zu komen, Am dinstag darnach sollen alßdann kerstian und fridrich von Eyckstede geschickt seyn Irem vetter duytzlaff von Eyckstede zu seynen schulden die er deßhalben furder zu Im thun wirdet Rechtlich zu antworden, welich parth alßdann zur stett nicht komen wurd nicht destweniger soll uff des gehorsamen teyls erscheynen gescheen was recht sein wirdet. Actum Coln an der Sprew Am Montag nach omnium sanctorum Anno 82.

CII. 1482. Entscheidung wegen einer Mühle zu Belitz.

Wir Johans ꝛc. Bekennen ꝛc. Als sich zwischen unserm lieben getrewen Caspar mortzan, Borger In unser Statt Berlin, vormunder Caspar witbritzen zur Trewen Britzen an eynem und Gallus Hoberg Molner uff der Mollen zu Belitz anders teyls, etlicher zinse und pechte halben, die der gnant Caspar witbritzen uff den Mollen daselbst Jerlich uff zu heben hat, etliche Irrung bißher gehalten haben, deßhalben das die Mollen abgebrant und der Molner vermeint er der Zinse solicher sachen halben nicht zu geben pfleg wer, sich auch durch den hochgeborn fursten Herrn Albrechten Marggraven zu Brandenburg Churfursten ꝛc. unsern lieben herren und vater fur gebung der Zinse 10 Jar hat freyen lassen, Inhalt eines brives Im daruber gegeben des datum heldet zu Coln an der Sprew Am sonabend nach visitacionis Marie Im 78sten Jare der Mynnern Zall, das sy die hochgelerten unnser Rete und lieben getrewen, Er liborius von Slieben und Sigmunt Zerer In geistlichen rechten doctores, und Baltzar von Slieben Houptman zu Trebin mit Irer beyder guten willen, wissen und volbort mit einander vertragen und geeynet haben, Also das der gnant Molner Gallus Hoberg der die Mollen von grunt uff newe gebawet hat zwischen hir und sant Mertins tag zukomend pecht und zinß frey uff dem Mollen sitzen und Im die zugeben nicht pfleg sein, sunder soll uff Martini schirstkomen anheben unnd dem gnanten Caspar Witbritzen und seynen erben die helfte aller pechte die er Im Jerlich zu geben pfleg sein wirt, biß zu außgang der Zehen Jar Inhalt seyner freyung obgnant Jerlich bezalen, geben und außrichten und so soliche zehen Jar seiner freyung außgeen und verlouffen sein, soll alßdann der gnant Gallus Hoberg dem obgnanten Caspar Witbritzen und seynen erben die gantze zinß und pecht In massen wie er Im die vor abbornung der Mollen van alder her gegeben und ußgericht hat hinfur geben, uberreichen und außrichten, das sy dann an beyden teylen Also mit handgebenden trewen zu halden den gnanten unsern Reten globt und zugesagt haben, Geben zu Coln an der Sprew am mitwoch nach Elisabet Anno 82.

CIII. 1482. Interlocut wegen Legung einer Vormundschaftsrechnung.

In der sachen zwischen Helmolt an einem unnd alhart Noren unnd seinen Brudern anders teils, rechnung der vormunschafft unnd anders belangen, Ist unsers genedigen Herrn Marggraffe Johannsen ꝛc. Rethe, mit willen beider partei vorlassen, das sie uff mantag noch dem hiligen crist tag schirst komen zu pritzwalk vor Jr beider frunden einen gutlichen tag aller Irer Irnus so sie mit einander haben halden, und wo sie alsdann durch die frunde nicht entscheiden werden, sollen sie uff mitwoch noch der heiligen dreier konig tag darnach volgende an alle widerrede und einsage hieher gen Coln komen, unnd vor unnsern gnedigen Herrn oder seiner gnaden Rethen, solicher Irer Irrung Rechnung der vormunschaft unnd anders halben, auch peremptorie des rechtens warden, unnd weliche partej ungehorsamlich ussen bleiben wurde soll dennoch der gehorsamen und erscheinenden partei uff Jr ansuchen an lenger verzug ergeen, gescheen und widerfaren sovill recht sein wird, und kein partei soll die tzinß darumb Irrung Ist In des uff boren, sundern bei den tzinßleuten steen lassen. actum Coln an der Sprew am dinstag noch andree apostoli Anno domini 82.

CIV. 1482. Urtheil wegen einer Bürgschaft.

In der sachen zwischen olde Czabell von Holtzendorff cleger an einem und otten arnßdorff anders teils, von burgschafft wegen die Cristoffel arnßdorff Otten Vatter fur Bertram und Lorentzen Mulkewitz Zabell von Holtzendorff gethan soll haben und daruff gerichts brive ußgangen, die nicht antzeigen das der selb schuldige angelangt sey, erkennen unnsers genedigen Herrn Marggraffe Johansen Rethe zu recht: noch dem Ott arnßdorff von solcher Borgschafft kein wissen gehabt hatt, das billich und von rechts Zabell von Holtzdorff die selbschulden zuvor berechtig, mocht er dann an den selbschulden seiner schulde nicht bekomen wie recht, soll forder In der sach noch ergangen dingen gescheen was recht sein wirt. actum Coln an der Sprew am Mantag noch Conceptionis Marie 1482.

CV. 1482. Erbschaftstheilung.

Wir Johanns von gades gnaden ꝛc. Bekennen ꝛc. als sich ettlich Irrung und Zwitracht zwischen unnsern lieben getrewen anna sydoin an einen unnd moritz gulick zu Coppenick anders teils, erbschickung halben gehalten, darumb die gnant anna sydoin moritz gulicke haußfrawen zu Segeser mit geistlichen Rechten vor genomen, wir solch recht abgeschreben unnd vor unns rechtlich bescheiden, das sie unnser Rete und liebe getrewen Hans Spigell Houptmann zu Coppenick, unnser lieben gemahel hoffmeister, Claws Schulten Borgermeister, Heinrice Hobeke, Hans Schonhusen zu Coln solicher Irrung und Zweitracht gutlich unnd In fruntschaft entscheiden haben In maßen hir nach volget und also, das moritz gulick gesagt das er solicher erbschichtung nicht genomen unnd Jacob sydow sein gerechtikeit vorgangen In gericht vorlassen hatt und will solichs so es Im nott thut wie recht Ist nach bringen, das die gnant anna sydowin fur sie unnd alle Ire erben dem gnanten Moritz gulick seine haußfrawe unnd Jr erben der gnanten sachen, so sie erbschichtung halben zu Jr zuthun vormeint zu haben gantz unnd gar daruff nymmer zu suchen oder an zu langen abgesagt unnd verzig gethan hatt unnd damit der gnanten sachen gantz geslicht unnd entscheiden sein ꝛc. unnd geben zu Coln an der Sprew am fridag nach Elisabet Anno 80 secundo.

CVI. 1482. Entscheid zwischen dem Abt zu Himmelstedt und der Stadt Landsberg.

Wir Johanns von gots gnaden ꝛc. Bekennen ꝛc. das unnsere Rethe und lieben getrewen von unnser sunderlich geheyß und befelunge wegen, peter Borgstorff voit zu Custrin, Jorge Rulicken Houptman zum Bernstein, Claws kuemeiß und Johanns scharpff Castner zu Custerin den wirdigen und andechtigen unnsern Rath unnd lieben getrewenn Hern Mertini abt zur hemlstet von des convents wegen daselbest an einem, unnser liebe getrewen Borgermeister und Rathman und gantze meinheit unnser statt Landesberg am andern teill mit beider partey willen unnd wissen des Loppischen Bruckes halben, das da gelegen ist zwischen Loppow und Jenyn darumb sie Irrig gewest sind bißher, Inn massen hir nach volget mit einander fruntlich entscheiden haben Zum ersten, als der vorgnant Mertins abt ꝛc. von des convents wegen zur Hemelstet gezeigt hatt ein schriftlichen bescheid der bedeidigt sy von loblicher gedechtnuß Marggraffe Ludewigen seligen zu Brandemburg, das dann vormelt hatt den entscheit zwischen den Rath von landesberg und den von Loppow also das die von Loppow das halbe bruck zu ewigen Zeiten behalten und sich des gebrauchen sollen mit holtzungen und gresungen unnd sunderlich mit aller vischerey darJn belegen und die von lantzberg die ander helfft des brucks mit einem werder ꝛc., das hinfur die von lantzberg solch bruchs zu ewigen zeiten on vorhinderung des Closters zur Hemelstett oder den von loppow Jn ewiger geruglicher besitzung haben und behalten sollen, als das Jn seinen vir grenitzen gelegen Jst und die von Loppow sollen Jn das selb bruch Jre freye fyhe drift haben, dar zu freye holtzung zur notdorft Jrer fewrung und das nicht vorkouffen oder nymant vorgeben, fur die unnd die gantze fischereye Jn demselben bruche alß sie die von alters gehabt haben darfur sollen sy Jerlichen von landesberge geben vor die fehedrift und gebrauchung der holtzung ein winspell habern uff michaelis und die von landsberg sollen die von Loppow daruber nicht beswern sunder sy zu ewigen zeiten darbey bleiben lassen on alles geverd, darzu hat der Rat von Landsberg durch beteidigung der obgeschreben unnser Rethe dem Closter zur Hemelstett ein wisen abegetreten gnant des schulten wise von Rathstorft, die bey dem Closter zu ewigen zeiten bleiben soll, zu sambt der merstorffschen wisen und weß sunst wysen Jn dem obgeschreben bruch gelegen sein soll sich der Rath von landsberg hinfur zu ewigen zeiten gebrauchen nach Jrem besten erkentnuß, auch sollen die von Loppow darfur sein das den von Landsberg von wolburgis an biß das die wesen gemeyet werden an der gresung durch Jre fehe kein schaden gescheen und des zu ewiger gedechtnuß und merem bekentnuß haben wir ytzlichen part ein entscheides briff mit unnserm anhangenden Jnsigel versigelt und geben zu Coln an der Sprew am fritag nach Galli Anno domini 80 secundo.

CVII. 1482. Prozeß des Klosters Chorin wider Arndt von Sparr.

In den sachen zwischen dem Apt von Chorin an einem und arnt Sparren am andern teill, antreffende Eigenthumb lehen grentz und vischerey der dorffer Golitz unnd Britzke ꝛc. Erkennen unnsers genedigen Herrn Rete, das zum ersten billich die grenitz und vischerey besichtiget und gegangen werrd und darnach Jn beiden ertzalten geschech was recht Jst u[illegible]nnser genediger Herre soll sein Rete ein oder zwen solchs zu besichtigen darzu schicken und beseen lassen actum Coln an der Sprew am mitwochen nach Lucie Anno 82.

CVIII. 1482. Urtheil zwischen Peter v. Burgsdorf und den Groß zu Frankfurt.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. das uff heut Mitwoch dato dits brives unser Rathe und lieben getrewen peter Borgstorff voit zu Custrin an eynem, Jacob vor sich und pawell von seynen Ludwig

und Caspar Grossen seiner bruder wegen anders teils, aller Irer schelung und Irrung halben, als sie biß her mit einander vor unserm hofgericht zum Berlin und sunst von der grenitz des dorffs Rotstock, von pawl vorgnant seins hofmeister oder meyer die gemein pflicht der Bawrschaft zu halden, auch eyner schefferey trift die paull sich zu Rotstock zugezogen hat, unnd umb die weyde uff dem Tham und Bawer Weysen, Richter, scheppen und kirchenbitter, umb kolcke zu gebrauchen und anders daselbst ꝛc. vor den Erwirdigen In gott vater Herrn fridrichen Bischove zu Lubus unserm besondern lieben freunt und Cantzler mit notdorftiger erzelung beider partey komenn sein, der Sie dann nach gnuglicher verhorung an unser Stat uß sunderm bevelh gutlich und fruntlich mit beyder teyll volbort, wissen und willen entscheiden hat wie hir nach volget; Zum ersten das die Bauren von Rostock und ander so noch Im leben sein die vormals die grenitz zu Rostock In geinwertigkeit des gnanten unsers frunds und die selben zeit Borgermeister unser Statt franckfort und ander vill mehr bey Iren eyden die grenitz noch eins geen sollen, wie dieselben vormals durch sie gegangen ist und wenn sie die also geen sollen, soll sie der gnannt unser frunt der Bischoff oder wem er solichs befelhen wirt an seyner statt, mocht er unser oder seiner gescheft halben nicht darbey sein, ermant und In durch Irer selen seligkeit willen erzelt werden was zu der selen seligkeit gehort und ferligkeit uff Im tregt, so einer unrecht grenitz gieng dodurch einem anderm sein gerechtigkeit abgezogen und entfrembdet wurde, und was die bawren also geen werden, dabey soll die grenitz furder bleyben zu ewigen zeiten und soll die grenitz alßbald darauff vermalhauft und aufgeworfen werden. Zum Andern, das von solichen vorberg das pawll groß ufgeslagen hat zu Rostock, dardurch dem dorffe zweyer hofe dorffspflicht abgangen sein sollen, soll paul sein Hofmeister oder Meyer die gemeyne burschaft helffen holden, nach lands gewonheit und herkomen wie ander umbsessen In gleichen thun, ußgenomen und unschedlich unser gerechtigkeit oder dinst die wir uff den selben hofen haben mogen. Zum dritten sollen die Bawren von Rostock peter Borxdorfs und der grossen obgenant Irer erben und nachkomen leute die weide uff dem Tham mitsambt der wysen, die bawer wisen gnant, die sie von den grosen zu der myde und der weyde gehabt haben, behalten und sich derselben gebrauchen, wie sie sich der gebraucht haben, doch mit solicher unterscheid die weill pawll groß sein erben und nachkomen soliche schefferey zu rostock haben, die sie dann nach Irem willen haben mogen, sollen die pawren den grossen von solicher weid uffm Tham und der pawren wisen geben alle Jar Jerlich drey schock merckischer groschen uff Martini gefallende, wurde aber pawll groß oder sein nachkomen die trift und schefferey zu Rostock nicht mehr haben, so sollen die pawren von Rostock alßdann den Grossen geben alle Jar vir schock, und solichs der trift und wysen halben vorberurt soll bleyben und gehalden werden dreyssig gantze Jar nach einander volgende on alle widderrede, Intrag und widerruffen der grossen Irer erben nachkomen und meniglichs, und so die dreissig Jar verlauffen werden und außgangen sein, soll es zu der gnanten grossen Irer erben und nachkomen willen und volbort steen, ob sy soliche wysen und gemitte weyd, wie vorberurt ist Ir lehen, den pauren zu Rostock forder vermitten und lassen wollen oder nicht auch sollen soliche dreyssig Jar In habender mitte den grosen Iren erben und nachkomen mit verJerung oder verwerung das man preschripcion nennet keynen schaden brengen noch zu unstatten Irer gerechtigkeit komen; Richter, Scheppen, kirchenbitter sollen die gnanten partey eindrechtiglich alle Jar setzen und bey yr seel seligkeit daran sein das alle Jar der kirchen schuld und einnehmen gerechent geschriben werd und wer derselben schuldig ist getrewlichen helffen einmanen; wo auch und an welichen enden uffm Tham und bawr weysen zeit der Weilen obenberurt paull grossen oder seynen erben und nachkamen schefferey geet und getriben werden, soll des geleichen peter Borxdorff und sein nachkomen schefferey auch geen und getriben werden und darunder kein underscheid sein; die kolken, die Inn der Grenitz zu Rostock legen soll peter Borgsdorff und sein Nachkomen ein Jar gebrauchen, das ander Jar dagegen die grossen und Ir nachkomen, und hinfur von Jar zu Jar ein Jar umb das ander Also wie vorberurt gehalden werden und damyt sollen alle Zweytracht spenne und Irrnuß wie sich die biß uff dise zeit zwischen den gnanten parteyen und Iren underthanen gehalden und begeben haben gantz uffgehaben, gericht, gesunt und aller unwill gantz und gar abesein und derselben ein partey gegen der

andern und gegen Iren underthanen In arg nicht gedencken noch uffgeruckt werden, was auch ytzliche partey kost, zerung, muhe arbeit getriben und solicher sachen halben schaden genomen hetten, soll eins gegen dem andern abgelegt und vorgeleichet sein und damit solichs alles wie vor angezeigt steet vest und unverbrochenlich gehalden, und dem nachkomen und gegangen werde, haben die gnanten peter Borxdorff fur sich sein erben und nachkomen und Jacob fur sich und paull fur sich ludwig und Caspar sein bruder die grossen, Ire erben und nachkomen, mit hantgebenden trewen In des gnanten unsers frunds des Bischoffs zu Lubus ꝛc. hant gelobt und versprochen zu halden, Zu urkunt mit unserm anhangenden Insigill versigelt und Geben zu Coln an der Sprew am mitwoch nach conceptionis Marie 1482.

CIX. Um 1482. Interlocut in einer Todtschlagssache.

Als merten damis mit seinen brudern Simon gotzke ansprecken von morslag wegen an Iren brudern ergangen und die selben damis sich beromet haben, das sich Simon zu Bernow vor dem Richter und fronboten vorwilliget habe, was peter dame In solchen sachen bekenne das wolle er lyder wesen, erkennen unnsers genedigen Herrn Rete recht: das mertein damis mit seinen brudern billich und von rechts wegen zu solcher zugnuß zu lassen sollen werden und dann darnach furder gescheen was recht sein wirdet unnd sollen solchs beweisen In dreyen 14 tagen und 3 tagen Uff mantag nach trium Regum uf den abent alhir zu sein unnd am dinstag darnach Zugknuß zu furen.

CX. 1482. Prozeß des Churfürsten wider Hanns Molbach.

In der sachen zwischen dem durchleuchten und hochgeborn fursten und Herrn Albrechten marggraven zu Brandemburg Churfursten an einem und Hansen molbach zu der maüst, der heiden Wagenow, des waldes daran und darneben stossende, des langen hals mit allen horsten und zinß ꝛc. halben anders teils, haben unsers gnedigen Herrn Marggrave Johansen ꝛc. Rete noch gnuglicher Verhorung der partei, eingebrachter zeugnus und gerichts handels zu recht erkant: das die gnanten heide Wagenow, die welde daran und neben stossen, der lange hals mit den Wesen horsten und zinsen dem gnanten unserm gnedigen Hern marggrave Albrechten, seinen erben und nachkomen billich und von rechts wegen gehoren und bleiben sollen, unverhindert Hansen molbachs, seiner erben und nachkomen, ußgenomen die gepflügten Acker und der kuntlich verwachsen wer, so zum maust gehoren, des mag er sich gebrauchen. Actum Coln an der Sprew am midwoch nach Lucie Anno 82.

CXI. Um 1482. Notiz wegen der Gerichtsbarkeit zu Angermünde.

Unsers gnedigen Herrn Meynung:

So der Rate tzu Newenangermund dy Wacht uff und under den Thoren und Mawern bestellen, was uberfarung von den wechtern under sich, das nicht kamppfer wunden, lemnus noch mit gerucht gescheen weren, soll der Rate macht haben solchs tzu straffen nach geburnus tzu hanthabung der wach und

hutung under den thoren, wurden aber dy wechter außerhalben In Imandts an denselben enden begreiffen dy gewaltsam thetten, dy nicht wechter weren, soll der amptman daselbst von siner gnaden wegen tzu straffen haben, Sunst soll der Rate kein straffung als von gerichts wegen haben außgenohmen weß Ir burger satzung und statut sind, dy straffung nach billikeit tzu halten. Item, von deß guts wegen, so dy theter dy nach Irem verdinst gericht hinder sich lassen, dy nicht erben haben Innerlants, das der Rate ye tzu tzeiten sich underwunden haben soll, damit furder nach willen und rate deß amptmans wu solich gut tzu verwaren gehalten werden, was darunder verderblicher wahr ist, dy tzu verkauffen und das gelt tzu anderm gut tzu verwarung legen. Also das solchs den erben ob dy vorhanden Jar und tag nach gehalten werd, wy recht und herkomen ist, kom In Jar und tag nymants soll das unserm gnedigen Herrn oder dem amptmann daselbst von siner gnaden und deß obersten gerichts wegen, volgen und das solchs denn furder nach aufbietung des guts In der schepffen buch getzeichent werd.

CXII. 1482. Restitution gegen ein Contumazialerkenntniß.

Item es ist verlassen, das der von Stenndal kerstian fattmann, der sich beromet das er In unnsers gnedigen Hern dinst gewest sey, Als Nykamer die dritten clage zu Im Rechtlichen gethan hatt: das er Sweren soll, das er In unnsers gnedigen Hern dinst uff dieselben zeit gewest sey unnd wenn er solichen eyde gethon hat soll er wider zu der dritten clage komen, und die dritten clage zu Im gethan rechtlich abseyn, und furder dann dorInn gescheen was recht und erkant wirdet. Datum Coln an der Sprew am freitag nach Lucie Anno 82.

CXIII. 1483. Prozeß des Abts von Himmelpforte wider Bußo von Redern.

Am dinstag felicis in pincis Im 83sten Jar ist der apt von der Himelpfort vor recht vor unsers gnedigen Hern Reten, mit Bossen von Redern tzu Swant komen, und hat der Apt sein sach ertzelt und geklagt, wy Im derselbig Boß von Redern In sein dorffer nemlich In großen und lutichen Thymen und In etlich seine wasser und See Infall gewalt und unrecht thue und seiner conversen und Monich einen uff solichem wassern Irem eigenthum hab wollen slahen, und bracht fur briflich beweisung von den Marggraven vortzeiten seliger gedechtnus, das solch dorffer wasser und See, sein Eygenthum weren und erbot sich dy besitzung nachzubringen, dy sein vorfarn gehabt hetten, und das by Bossen tzeiten er mit gewalt solchs sich undertzogen und gebraucht het ꝛc. darauff Boß von Redern bekant das er Im willen wer gewest, sein monichen zu slahen aber tzu dem andern wolt er nicht antworten, Sundern vor den hern von Meckelmburg, und was beslißung siner antwort Sein Stiffon wer mundig, den mocht der apt so er In ansprach nicht verdragen wolt, dorumb beschuldigen.

CXIV. 1483. Urtheil zwischen Hanns von Greifenberg und Schmuck.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. vor alsweme als unnse liebe getrewen Hans von Greiffenberg Cleger an einen unnd Geverd Smuck antwerder anders teils etlicher sachen halben zweitrechtig gewest unnd

darumb vor unnsere Rethe zu rechte komen sein, das sie unnser Rethe nach zusprach unnd antwort rechtlich dorumb entscheiden unnd zu rechte gesprochen haben wie hirnach volget: In der sachen zwischen Hannßen von Greiffenberg cleger an einem und Gebhart Smuck antworder anders teils und Hannß sein Bruder seliger Im leben Ires veterlichen erbs gedeylt unnd Gebhart smuck, als er sagt sein teill des vorkauften guts von Graff Hannßen von Hoenstein unnd neben denselben seins Bruder kinder seligen teill als der frundt gemant habe zu bezalen unnd nicht als ein vormund, Erkennen unsers genedigen Herrn Marggrave Johannsen ꝛc. Rethe zu recht: so Gebhart smuck mit seinem eyde behelt, das er seyns Bruders kinder schult von Graff Hannsen nicht als ein vormundt sunder ein frundt neben dem seinenn gefordert hab, sei auch den kindern nicht zu vormundt gegeben, noch sich der vormundtschaft understanden, sey er Hannßen von Greiffenberg umb sein zusprach nichts schuldig, Solichen eydt zu thun sich Gebhart Smuck erboten, den Im dann Hans von Greiffenberg hat nach gelassen. Actum Coln an der Sprew am dinstag felicis In pincis Anno 83.

CXV. 1483. Verweisung an den ordentlichen Richter.

Mit den von Lindenberg Ist verlasen, das peter hufener unnd sy Ir sachen dem probst von Zednick der ein Herre Ist zu lindenberg gehoren sollen, der en ein tag solicher sachen halben bestymmen soll uff mitfasten zu kunfftig zu lindenberg. Actum Coln an der Sprew am fritag nach felicis In pincis Im 83.

CXVI. 1483. Erkenntniß in Sachen der von Redern.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. mit disem brive Als hewt dato dits brives vor uns erschynnen sind Boß und fritz von Redern gevettern zu Swant gesessen eins teils und Jorg Schaplow von seiner hawsfrawen wegen, Hinrich von Redern Ires Vettern nachgelassen muter, von leipgedings wegen Ir von dem gnantem Irem Son gemacht und durch uns gelihn, anders teils, darumb sie In Irrung gestanden sind, das wir sie der gebrechen halben mit beider teil gutem willen, wissen unnd volbort fruntlich verricht und die sachen entscheiden haben In maßen hirnach volgt unnd also, das die gnanten Boß und fritz von Redern der gemelten Jorg Schaplows hawsfrawen Ires vettern nachgelassen muter zwehundert guldin Riniſch fur Ir gerechtigkeit des leipgedings nach lawt Ires brives, nemlich hundert guldin uff Sant Merteins tag nestkomen nach dato dits brives und die andern hundert guldin von demselben sant Merteins tag uber ein Jar geben und nach notturft mit vier burgen vergewissen, verburgen und des gnugliche Verschreibung brive und sigel geben sollen, Dabey ist auch berett Als Boß von Redern In der begengknus seins vettern seligen Hinrichs von Redern ein schock und dry thumn birs vertzert und anworden hat, das er solch zerung halb und die fraw die andern helfft betzaln soll und weß die fraw syder Ires Sons tode In den guttern entlehnt hat soll sie auch selbs gelten und sollen die von Redern obgnant der frawen Ire vihe unnd farende hab, so sie noch hinderstellig In den guttern hat, alle hußgerath unnd anders an alle widerrede und gantz ungehindert volgen unnd zu sich brengen lassen, damit soll aller gebrech und alle sach des leipgedings halben gantz gericht entscheiden sein und bleiben und die fraw Ire leipgedings brive gegen der vergewissung des gelts mit burgen brive und sigel uberantworten Geben zu Coln an der Sprew am Dinstag nach Invocavit Anno domini 83.

CXVII. 1483. Prozeß wider den Burgemeister zu Strausberg.

In der sach zwischen Jacob Willeken von Coppnick als cleger einß unnd thomas Grakop Borgermeister zu Strawsberg andwerder anders teils, von wegfurung ettlichs holtzs und ander sachen wegen die der gnant Burgermeister zu sich genamen und entscheiden sol haben, haben unnsers genedigen Herrn Rete erkant: das der gnant Borgermeister als er sich berumet hat, die sachen von des holtzs wegen zwuschen Jacob Willekow und Im entscheiden sollen sein, solchs nachbringen und beweisen soll wie recht ist, am Mantag nach dem suntag Quasimodogeniti hir zu Coln vor unnsers gnedigen Herrn Rete unnd wenn der Burgermeister die Zeugen wie recht In des zu strawßberg will verhorn lassen Soll er das Jacob Willicke achttag zuvorn verkundigen; Von der andern sach wegen, sagen die Rete, als der Burgermeister furgeben hat das Im der entscheid den er zwischen dem genanten Jacob Williken und Mathis prewssen zu strawßberg gemacht ytzunt nicht wissentlich oder In gedenck sei und solchs vor funff Jaren gescheen, das er nochmals zwischen den parteien ein gutlichen handell haben und allen vleis ankeren soll sie gutlich zu entscheiden, wo er das nicht thun mog, soll er den gnanten Jacob Willike an solch recht do er vormals ann gewest ist zu strawßberg vor aufnemung der sach widerkomen und entlich recht geen und verhelffen lassen. actum am Mantag nach oculi Anno 83.

Zettel.

Unße underdanicheit tovvornn, Erluchte hochgeboren furste, Gnedige live Herr, mit verwitschapunge und verkundunge Iwer furstlicken gnaden an uns gefuget, wy ßy etlicker mathe wol verstandin hebben von wegin der ßacke dy Wilke to Thomas grawecop gehaet zo ßy by uns gewest sint, dat grawekop nicht konde bringen Jacob wilken an ßin recht von wegin der twigen schocken mattis ieckels, zo ßy dat nicht dhon kan wyßen wy ßy vor Iwen gnaden effte rede na yn holdunge Iwer gnaden schrifften Am sondage dar to weßen unnd des rechts to warden na pingesten. Geben to strutzberch Am donnerstage na iubilate Anno 83.

Richter unnd schepen in strutzberg.

CXVIII. 1483. Bescheid wegen der Appellation.

In der sachen zwischen Merten Westval und Symon Kobelaker von Gardelege haben unsers gnedigen Hern Marggrave Johansen ꝛc. Rethe zu recht erkanth: das sein gnade billich und von rechts wegen ein oberster richter ist als ein lantfurst In seiner gnaden furstenthumen und landen und das man sich billich unnd von rechts wegen an sein gnade beruffen und appelliren mag und noch dem Merten Westval vorbracht hat, er hab seinen bruder der Im sein sach furt und redner ist uff disen tag nicht hieher brengen mogen, wenn er solchs wie recht ist nachbrengt das man Im wie wol er cleger ist, billich und von rechts wegen ein forder frist gebe, sein appellation zu rechtfertigen und solchs zu rechtfertigen wie recht yst sol geschen uff midwoch nach dem Suntag Quasimodogeniti hir zu Coln An der Sprew vor unserm gnedigen Hern oder seiner gnaden Rethen. Actum Coln An der Sprew Am Mantag nach Letare Anno 83.

CXIX. 1483. Erkenntniß wider die Stadt Köpnick.

Nach klag, antwort, Rede und widerrede Erkennen unnsers genedigen Herrn Rede zu rechte: das die von kopnick Jorgen muselow seinen man billich und von Rechts wegen mitsampt seiner hab und gut, wie

er von Im tzogen Ist unnd entwert hat, volgen und seinen hoff damit wider betzihen lassen oder sich des mit Im vertragen nach gebur, umb das die von kopnick dem arm man wider Jorgen Mußlow uffgenohmen und enthalten haben, soll uff unnserm genedigen Herrn steen, darober weß sy verbrochen mogen haben zu erkennen, darauff soll der pawer vor unrecht gewalt gleit sein. Actum Coln an der Sprew am dinstag nach Letare Anno 83.

CXX. 1483. Prozeß der Stadt Berlin wider Peter Brackow.

Wir Johanns von gots gnaden ꝛc. Bekennen ꝛc. als heut Sunabent dato dits brives vor uns und unser Rete komen sind Borgermeistere und Ratmann, von virwercken und gantzer gemein wegen, Borgere unser stede Berlin und Coln einß teils und peter Barckow tzum Berlin gesessen anders teils, vonn Irrung wegen aller erbguter. ßo peter Barckow uff dem Eigenthom und In Borgerrecht der stat Berlin ligen hat, der des willens gewest solch erbgutere umb seins nutz willen Baltzar Botin auff ein widerkauff mit des Rats willen und volbortt fur dryhundert gulden zu vorkauffen, des sy Im dann zu volborten geweigert haben auß den ursachen, als er nue In willen wer auf sein freiburcklehen zum Berlin zu tzihen do er sich seiner freiheit wolt gebrauchen, da durch solch erbguter auß der Stad Eygenthum und Borgerrechtigkeiten villich komen mochten, das sie der gebrechen halben durch den Erwerdigen In got unnsern Cantzler, Rate und besundern frundt Herrn friderichen Bischove zu Lubus, Otto Schencken von Lanntzberg Herre zum Luptz und Sydow, Herrn Erasmus Branndburg Brobst zum Berlin und Bussen von Alvenßluen Ritter unsern obermarschalck, Rate und lieben getrewen, mit unnserm wissen gutlich gericht und vertragen sind Inmasen hirnachvolget und also, Das der Rate zum Berlin furdern unwillen zu vormiden sich begeben hat peter Barckowen auff sein erbguter buten und binnen der stad Berlin Eygenthum und burgerrecht gelegen woran die sind an weingartten, Eckern, wißen, Garten und an allerley nichts außgenomen dry hundert gulden rinisch In widerkauffs weiß zu thun und zu uberreichen auff die besserung, auserhalb der zweihundert gulden die Jost von Segeßer zuvorn darauff verschriben und daran hat In solcher weiß und form als Baltzar Botin Im dar auff hat thun wollen, nemlich tzwei und tzweintzig gulden Jerlicher tzinß von den dryhundert gulden heuptsumm zu nemen, doch das alle solche erbguter von peter Barckow seinen Brudern muter und hausfrawen von aller ander beswernus die daruff komen weren, außerhalben der zweyhundert gulden von Jost von Segeser obenberurt, zuvorn gefreit sein, darfur sy gereden und globen sollen wo auch der Rate von Berlin solch Jerlich tzinß nicht krigen, sollen sy sich zu dem beczer und den gutern halten wy solchs Im kauffbrive sunderlich außgedrucket ist, daruff hat peter Barkow sich vorwillet vor uns und unnsern Reten, das er solch erbguter umb die obbestimbten dryhundert gulden heubtsum zu zweyen Jaren nach dato dits brives nest nach einander volgende mit sampt den versessen zinsen, ob der was hinderstellig weren von In wider abkauffen furder binnen der tzeit In Borgerrecht bringen, einem haußsessen Borger vorerben verkauffen, vor dem Rate verlassen und auffgeben und also verwehren soll by verfallung dryhundert gulden, doch also das der selbig haußsessen Borger von solchen erbgutern furder alle Burgerrecht thun und halten soll getrewlich und ungeverlich Actum Coln an der Sprew am Sunabent In den Oster hilligen tagen Anno 83.

CXXI. 1483. Urtheil zwischen Jobst von Ziesar und den Wulkowen.

In der sachen zwischen Ern Johsten von Czigeser Ritter an einem und den Wolkowen zu Gartzin anders teils, noch dem sie Irrig waren umb die vorclag und unnsers genedigen Herrn Rethe erkanten

noch beider parteien vorbringen, das Ern Jobst von Czigeser so er die wolkowen zum ersten rechtlich hieher het fordern lassen die forclag billig haben und die Wolkowen daruff antwerten, so solichs gescheen und die Wolkowenn widerumb zu Ern Jobsten clagen wolten, solt er In auch antworten und forder eins umb das ander geen biß zu beslußs der sachen, und die urteil uff einmall miteinander gesprochen werden und ußgeen, daruff dann Ern Jost von Czigeser sein sachen und clage, ere und totslag belangen verbrengen ercleren liße, die sachen peinlich zu vorhandeln, haben unnsers gnedigen Herrn Marggrave Johannsen Rete uber ere und peinliche sachen nicht erkennen wollen, sunder die sachen widerumb an sein gnade geweist, bescheide zu nemen wo sie das berichten sollen, daruff haben die Wolkowen Ire clage widerumb zu hern Jobsten setzen wollen, haben abermals die Rethe nach verhorung der parteien auch biß uff unnsers gnedigen Herrn ruhen lassen und an sein gnade geweist, doch also das In des und vor ußtrag der sachen sich die partey an einander mit der tatt oder sunst nicht vergreiffen sollen sunder ann gleich und recht vor unnserm gnedigen Herrn oder wo sein gnade die sachen hin weisen wert genugen lassen. Actum Coln an der Sprew am Mitwoch noch Cantate 1483.

CXXII. 1492. Urtheil in einer Erbschichtungssache.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen und thun kunt ꝛc. Als sich tzwischen unsern liben getrwen Czabell Swartenholtz, Wolburgen Wolffeswinckells nachgelassen witwe, Gericken Slüter von wegen seiner elichen huffrowen Heinrichen und Clawsen Crabergs volmechtigen und Margareten Tylen Vekelings huffrowen clegern an einem und Ern otten Stalens seligen Testamentarien und katherina Hansen kratzen huffrowen zu Werben antwortern anders teils, des nachgelassen erbs hab und gutter so Else Hansen Hewbisch seligen nachgelassen witwe zu Osterburg verstorben nach Ir verlassen, irrung unnd tzwitracht gehalten haben, derhalben sie vor Richter unnd Scheppen zu Osterburg Im ersten und nach volgende ußs gescheener appellacion vor unsern Reten durch etliche ußer Inen von Ir aller wegen rechtlich erschynnen sein, das sie unsere Rete nach verhorung beider part und allem einbrengen mit irem willen, wissen und volwort gutlich mit einander entscheiden haben In massen hienach volget und also, das Ern Otten Stalens seligen testimentarien und katherina Hansen kratzen eliche huffrow bei dem erbe und gute, das die gnant Else Hewbischin noch ir verlassen hatt wie sie das genomen und In erbschichtungsweis an sich gebracht haben unverhindert der gnanten Irer widerpart bleiben und behalten sollen, Es sollen auch die obgnanten Czabell Swartenholtz Gercke Sluter mit Irem part, Ern Otten Stalens testamentarien und katherinen Hansen kratzen huffrowen umb die expense, kost und tzerung nichts geben oder darumb zu thun pflichtig sein, das sie dann an beiden parteien und sunderlich von der obgedachten cleger wegen Claws demecker und Gericke sluter und von wegen der testamentarien und katherina kretzin Hans kratzs ir elicher man stett vest und unverbrochen also zu halten glaublich zugesagt und gelobt haben. Des zu Urkunt haben wir tzwen spruchbriffe gleichs Lutes machen und itzlicher partej einen uberantworten und mit unserm uffgedrucktem Insigell versigeln lassen. Geben zu Coln an der Sprew am Montag noch dem Suntag trinitatis 1492.

CXXIII. 1483. Resolut im Prozeß der Stadt Brandenburg wider Schwanebeck.

Auff furbringen beider parthyen erkennen unnsers gnedigen Herren Rete: das man den von Brandemburg billich abschrift gebe Swanbeckens duplicacien und das die von Brandemburg Ir triplicacien

In vir wochen, das ist auff dinstag nach petri und pawli schirst widerumb einbringen, wollen sy das ehr thun sollen sy Curt Swanenbecken dartzu verkunden; der beweisung halben So Ewrt vermeint zu furn sagen die Rete: das man der von Brandemburg Triplicacien und gegenrede billich zuvorn horen und darnach Swanbecken zu seiner rechtlich beweisung billich komen lassen soll. Actum Coln an der Sprew am dinstag nach corporis cristi Anno 83.

CXXIV. 1483. Beweiserkenntniß zwischen der Stadt Rathenow und den von der Hagen.

Nachdem sich beide partheien Nemlich die von Ratenow Eigenthumb und gewehr, dy von der Hage lehen und gewehr berumen und zu tzihen, wollen unsers gnedigen Herren Rethe einß iglichen parths beweisung verhorn und furder In der sachen gescheen und ergeen lassen was recht sein wirdet, dy beweisung soll gescheen vor unnsern Reten nemlich am Suntag Petri und Pauli auff den abend hirher gein Coln zu komen, am montag darnach die beweissung zu thon; Als die von Ratenow furder gefragt haben, wie sy Ir beweisung thon sollen Erkennen die Rethe: das sy die bewysung thon sollen mit lebendiger kuntschafft oder mit brive und Sigeln gnuglich zum rechten sunderlich mit einen Burgermeistern zweyen eltstin des Rats und vir von den eltsten auß der gemein, dy unversprochen sind, dy lehen und guter sollen dy von der Hag beweisen, nemlich die lehen mit Fursten briven und Sigel oder mit zweyen Iren genossen lehenmann, dy Gewer selb sibent unversprochen man. Actum Coln an der Sprew am Montag nach viti Anno 83.

CXXV. 1483. Erkenntniß zwischen zwei geschiedenen Eheleuten.

Wir Johanns von gots gnaden ꝛc. Bekennen ꝛc. Als fur unnser Rete zu recht komen sind Clawß Brewitz, als volmechtiger Anwalt Ylßen Hanns Bentzstorff haußfrowen siner Swester eins teils und Hanns Bentzstorff annders teils von funftzig schock wegen die bey dem Rat In der Alten Stat Brandburg gelegt sind, nach Innhalt einß Receß derhalben furbracht, das heut dato dits brives durch unnser bevelh unnser Rete darumb recht gesprochen haben In maßen hirnach volgt, auf furbringen beider parthey und Inlegung deß Receß Ee das ein teil dem andern gestet und ein artickel darInn begrisen auff unnsen gnedigen Herren tzu erkleren gesatzt ist also lautende, ob dy fraw nach Hannsin tode allein das hewbtgelt by sich behalten soll icht oder nicht, Erkennen unnsers gnedigen Herren Rete tzu recht: Nach dem Mann und frow durch Iren bischove geschiden sind, das der frawen billich und von rechts wegen tzu widerstatung Irs eingebrachten Egelts dy funfftzig schock die bey dem Rate In der alten Statt Brandburg steen volgen sollen, dy zu sich nehmen und darmit als mit Irem gut thun und lassen mag, deß zu urkund und stetter haltung haben wir unnser Insigel zuruck auf disen brive trucken lassen. Gescheen und geben zu Coln an der Sprew am mitwoch nach Viti Anno 83.

CXXVI. 1483. Contumazialerkenntniß wider die von Holzendorf.

In der sachen zwischen Mechilden Curt Berlins nachgelaßen hawsfrawen an einem unnd Hannsen unnd Czabel von Holtzendorf annders teils der gnanten frowen leipgeding belanngen, Nachdem Hanns und Czabell von Holtzendorff, uf gestern Dinstag wie In zu recht erkant beweist solten haben, das etliche guter die der frawen verleypgedinget sein zuvorn Jr widerkauf gewesen wern und das nicht gedan, sunder ungehorsamlich ussenbliben, und die frowe gehorsam erschinen ist Erkennen unsers gnedigen h. Marggrave Johansen ꝛc. Rete zu recht: das man die frowen billich und von rechts In Jr leypgedinge Innhalt Jres leypgeding brives In gericht gelegt einweiße, sie dobey hannthabe so lanng bis das sie durch die gnannten Hansen unnd Czabell von Holtzendorff mit mererm rechtem rechtlich darauß gesprochen oder getriben werde; umb die versessen oder ufgeborten Zinse von der Frowen leypgeding soll tzwischen den gnannten parteien vor Hannsen von Bredow lanndvoyt Jm uckerlannt gescheen und ergeen so vil recht sein wirt. Actum Coln an der Sprew am mitwoch nach Bartolomey Anno 83.

CXXVII. 1483. Beweiserkenntniß im Prozeß wider den Richter zu Zehden.

In der sachen tzwischen Baltzar pletzen an einem, dem Richter und Scheppen zu Czeden annders teils, haben unnsers gnedigen Herrn Rete nach gnuglicher verhorung der parteien zu recht erkannt: s Richter unnd Scheppen zu Czeden beweisen wie recht ist, das Baltzar pletz In In der sachen tzwischen Im unnd den kellerlawen doselbst, gerichts gedanckt hat, soll forder gescheen In der sachen was recht sein wirt unnd als Baltasar sie forder geschuldigt hat, sie haben auf dasselbe unnd erst gericht sein gelt genomen und Im rechtens nicht wollen verhelffen ꝛc. dartzu Richter unnd Scheppen neyn sagen, Erkennen die Rete czu recht: Sy Richter unnd Schepfen Irem neyn volg thun mit yren gesworn eyden, wie recht ist, bleiben sie billich dobey. Actum Coln an der Sprew am mitwoch nach Bartolomey Anno 83 unnd soliche beweisung soll geschehen in sechs wochen und dreyen tagen.

CXXVIII. 1483. Interlocut im Prozeß der Stadt Rathenow wider die von der Hagen.

Zu wissen alßdenn dy von Ratenow als kleger einß teils unnd dy von der Hage als antwerter annders teils, Irer gebrechen halben einer grenitz darumb sy von beyden teyln auf den vergangen freytag mit Irer beweysunge vor gericht unnd unnsers gnedigen Herrn Rete zu erscheinen Rechtlich gefordert, unnd darauf erscheinen sind, das unnser gnediger Herr Marggrave Johanns personlich selbs dy gebrechen zwischen den partheyen In der gute aufgenomen unnd die sachen angestalt hat bis auf seiner gnaden Zukunft gein Rathenow, Alßdenn will sein gnad selbs oder durch sein Rete In den sachen hanndeln unnd Vleiss anckern die gebrechen gutlich oder Rechtlich zu richten unnd darauf gebothen den partheyen bey vermeydung seiner gnad straffung sich keins teil der gresing zu gebrawchen darumb Irrung ist, biß zu außtrag der sachen, doch soll solicher Verlaß unnd Receß ydem teyl an seinem rechten wie vorberurt unschedlich sein. Actum Coln an der Sprew am Sontag nach Martini Anno 83.

CXXIX. 1483. Entscheid im Prozeß der von Retzdorf.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. alß sich zwischen unsern lieben getrewen Ditrich von Reczstorff und gerborden seiner Hußfrawen cleger an einem und Hinrichen und Clawsen von Reczstoff seinen Brudern antworter anders teils, etlich Irrung tzicht vetterlichs erbs und anders halben bißher gehalden, und sie unsere Rete uß sunderm bevelhe mit Irem guten willen wissen und volwort uf uns der tzicht halben was wir darInnen sprechen, und die andern sachen uff schickung unser Rete, beide partej nach Irer clag und antwort, allenthalben warInn es sey zu vorhoren, die gebrechen zu besichten, die sachen gutlich zu entscheiden, und so die gutlicheit nicht gefunden mocht werden, die gnanten parteien wider uff einem entlichen tag rechtlich In unsern hoff zu ußtrag der sachen zu bescheiden voranlast haben, das wir der tzicht halben wie obenberurt die sachen zu entscheiden uff uns genomen und wollen unsere Rete uff montag zunach noch trium Regum schirst, wir oder unsere Rete wurden dann ander zufelligen gescheft vorhindert, gen der Reienburg schicken, die sachen gutlichen zu entscheiden zu verhoren, wo aber die gnante partej durch unsere Rete nicht gutlich mochten entscheiden werden, sie wider hieher oder wo wir alsdann mit unserm furstlichen hoff sein werden, zu weisen und ergeen zu lassen sovil recht sein wirt, und sollen uff solichs die gnanten Diderich von Reczstorff und gerbart sein Hußfraw mit Iren kindern widerumb In Iren teile des Sloßs Rienburg mit sampt der Zuhorungen noch an part durch Hinrichen und Clawsen von Reczstorff an alle Irrung widerrete und eintrag gelassen werden, und aller unwill zwischen den gnanten partien gericht tod und ab sein, das sie dann unsern Reten an unser statt also mit hantgebenden trewen bej vorlust Irer lehen zu holden geredet und gelobt haben, das wir Iczlicher partei geleich ludende einen anlaßs brive uber antworten haben lassen und geben zu Coln an der Sprew am tage praesentationis marie 83.

CXXX. 1483. Resolut im Prozeß der Stadt Cottbus wider Albrecht von Leipziger.

In der sachen zwischen den von Cotbus als kleger eins unnd Albrecht von leyptzk als antworter annders teils, belangen etlich gerechtickeiten unnd gebrawch, so sich dy von Cotbus In den welden gein der Peytz gehorn nach laut der brive durch sy furbracht czu zihen unnd vermeinen czu haben, ist durch unnsers gnedigen Herrn Rette abgerett unnd verlaßen: das dy von Cotbus derhalben Ir czusprach Albrecht von Leyptzk dagegen sein antwort, iglich teil ufs lenngste In sechs wochen schriftlich setzen, dem von Czollern uberantworten unnd forder von beiden teiln Ir gegenrede unnd widerrede iglich part den handell auf czwu schrifften unnd auch In sechs wochen wievor setzen, dem von Czollern antworten unnd dy sachen antworten, damit endigen sollen, so alßdann dy schrifften von beiden teilen voltzogen sind, sollen dy forder durch den von Czoller In unnsers gnedigen Herren Cantzley geschickt, darauf den partheien czu offnung der orteil, czum furderlichsten ein rechttag gesetzt werden, unnd sollen sich dy von Cotbus des gebrawchs In den welden czu enthalten bis czu außtrag der sachen, das recht geoffent unnd dy that verbotten Jedoch unschedelich an Irm rechten. Actum Coln an der Sprew am dinstag nach pauli conversionis Anno 84.

CXXXI. 1483. Endurtheil wider die von Greifenberg.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. Als sich Irnus und Zweitracht zwischen unsern lieben getrewen Caspar von uchtenhagen, Henning und Matthias von Crummensee und Curt plato cleger an einem

fridrichen, Hansen den eltern, Jaspar und Hansen dem Jungern von greiffenberg brudern und vettern antwortern anders teils ettlicher gelt schuld halben gehalden, das sie unser Rete uß sunderm unserm bevelh rechtlich mit einander entscheiden haben In masen wie hirnach volgt Also Nach gnuglicher Verhorung beider partey und allem herkomen der sachen, Als Caspar von uchtenhagen Henningk und matthias von Crummensee und Curt plato fridrichen Hansen den Eltern Jaspar und Jung Hansen von greiffenberg In sambt umb hundert und achtzig guldin die sie In Swet halben schuldig wern angeclagt und zu Irem neyn oder Ja beschuldigt, und die greiffenberger die clage nicht verneinen haben wollen noch der schult In abrede steen, haben unser Rete zu recht erkant: das die gnanten fridrich Hanns der Elder Jaspar und Hans der Junger von greiffenberg billich und von rechts wegen den gnanten Caspar von Uchtenhagen, Henning und Matthias von Crummensee und Curt plato solche hundert und achtzig guldin betzalen und ußrichten sollen an allen Iren schaden und solche betzalung soll gescheen uff sant Mertenstag schirstkomen bey Vermeidung der pfandung, die den clegern forder von nicht betzalung wegen gescheen und pfands verholffen werden soll. Actum Coln an der Sprew Am Midwoch nach viti Im 83sten.

CXXXII. 1482. Urtheil wegen eines Hauses zu Frankfurt.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. das heut dato dises briefs Als unser liebe getrewen Mattis weyman sein Haußfrow und Steffan krumpain, von schuld wegen denselben krumpain und etlich ander kaufleut und ander anlangende, die derselb mattis Weyman und sein bruder peter vor zeiten schuldig gewest sein, vor unsern Reten nach vleisser verhorung zu recht komen und verhort sind worden Ist solch hirnachgeschriben urteyll gesprochen und durch recht erfunden, nach allen furbringen, schuld, antwort, rede und widerrede, gruntlicher verhorung der parteyen Erkennen die Rete recht: Nach ergeben und erzelten sachen, das solchs Hauß Mattias Weymann zu Franckfurt zugehorende, allen parteyen, wie dieselbigen an schuldt, an leipgeding oder anders mit an und einweysunge erstanden, rechten oder sunst gerechtigkeiten darzu und daran haben, Also geoffent und ledig sein soll, wie hirnach volgt, das solch Haus geruglich und on einichs parts verhindrung besitzung oder anders das zu verkauffen hindern mocht von allenthalben gerewmt, uff geboten und verkauft soll werden, und wenn solch Haus darauff verkauft wirt, soll solch gelt einem yderman mit volbort unsers gnedigen Herrn oder seiner gnaden Rete, den oder dem solchs bevolhen wirt In beyweßen des rats zu franckfurt bezalung und außrichtung gescheen, wie recht ist und als lewterung von des einen parts wegen gebeten des urteyls, nach dem in dem urteyll under anderm verlaut wirt, das solch Haus von allenthalben soll gerewmet werden, lewtern die Reth: das Mathias weyman sein Haußfrow oder wer wonung in solchem Haus hett oder hat zwischen hie und Ostern nest uß zihen und das haus gantz rewmen, damit das on all verhindrung mag außgebotten und verkauft werden, durch einen den unser gnediger Herre neben den Rath zu Franckfurt darzu nennen und geben wirt und das soll gescheen nach lantleuftiger gewonheit und alt herkomen der Stat Franckfurt. Actum am freitag nach Katherine Anno 82.

CXXXIII. 1484. Erkenntniß wegen der Orbede der Stadt Prenzlau.

Zu wissen, Als zwischen unnserm Rathe unnd lieben getrewen Hansen von Bredow unnd Hansen von Waldow dem Eltern, voyten Im ukerland an einem unnd Borgermeistern, Rathmann und gantzer

gemein unser Stadt Premtzlow anders teils der orbete daselbst brandes halben Irrung erstanden ist, das wir Marggrave Johans ꝛc. solche Irrung entscheiden, und als der landesfurst zwischen In gesprochen haben, das die von premtzlow den gnanten Hansen von Bredow und Hansen von Waldow unsern voyten von Martini nechst vergangen vir Jar lang, das ist bis uff Martini Im 87sten Jar alle Jar Jerlichen fur die orbete achtzig gulden halb uff walpurgis und halb uff martini geben und reichen sollen und noch ußgang der obgnanten vier Jar, sollen sie In von unsern wegen die gantze urbete furbas wie vor dem brant gescheen geben, ußrichten und volgen lassen und wollen solchs unverbrochentlich von den unsern stette und veste also gehalten haben. Actum Coln an der Sprew Am Mantag nach oculi Anno 84.

CXXXIV. 1484. Ferneres Urtheil wegen des Hauses zu Frankfurt.

Zu wissen das unnsers gnedigen Herrn Marggrave Johansen Rete auff ansuchen Mattis Weymans Hawsfrawen von Ires leipgedings wegen nach bevelh seiner gnaden der frawn zu abschied gegeben haben, das die gemelt fraw so sie anheim kompt an furder vertzugk von stund das hawß mit irem mann nach lawt gesprochener urteil auch seiner gnaden schrifftlich bevelh rewmen Soll der Rate zu franckfurt Ire Haußgerete, Silberwerck unnd farende Habe was deß ist anzeichen, nach zimlicher billickeit achten unnd der frawen darauff solchs volgen lassen, So denn der Rate zu franckfurt nach lawt unsers gnedigen Herrn schreiben das Hawß verkawfft haben uff das hogst sie konnen, sollen sy das gelt darvon zu sich nehmen und als zu getrawer hant Inhaben und damit kein verendrung thun an unsers gnedigen Herrn sunderlich bevelh, Alßdenn soll die fraw sich gebrauchen und zu hilff nemen weß ir In der Estifftung beteidingt ist, unsers alten gnedigen Herrn Leipgedingsbrive und weß unser gnediger Herr derhalben an Rate zu franckfurt geschriben hat, will denn unser gnediger Herr auff ansuchen der partey iglichen teil an leipgeding und schult volgen lassen so vil billich und recht ist, damit sich verkurtzung nymant beklagen durffen. Actum Coln Am Mantag nach oculi Anno 84.

Es war dies also ein Kaufgelderliquidationsprozeß.

CXXXV. 1484. Urtheil und Rechtspruch zwischen der Fürstin von Anhalt und Graf Johann von Hohenstein.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. Nachdem der Wolgeborn und Edel unser vetter, Rate und lieber getrewr ytelfritz Grave zu Czoller verweser zu Crossen, Czulch und Cotbus von wegen des Hochgeboren Herrn Jorgen Fursten zu Anhalt und Graven zu Aschanien unsers lieben ohms und frawn Agnesen, geborn von Stettin furstin zu Anhalt und Grefin zu Aschanien unnser lieben Swester seiner fraw muter Als irer lieb volmechtiger anwalt, den Wolgeboren und Edeln unsern Rate und lieben getrewen Johansen Graven von Hoenstein und Herrn zu virraden ꝛc. vor unsern Reten an unnser Stat rechtlich beschuldigt hat von wegen des vertrachts und betagter Rent halben der voytey zu Soltwedel, die bißher nicht voltzogen und die Rent gefallen wern, das wir darauff noch gnuglicher verhorung beider partey und allem vorbrengen mit unsern Reten zu recht erkant haben wie hirnach volgt: So Grave Johans von Hoenstein Grave Jorgen fursten zu anhalt ꝛc. unserm ohem als Elichen vormunder unser Swester von Anhalt ꝛc. seiner gemahel iren brive des vertrags mitsampt gnughafftiger burgschafft uber das Ampt Soltwedel gefertiget uberantwort, mitsampt den betagten Jarrenten, auch des herings und der hemel redliche vergnugung thut, so bleib Grave Hans billich und von rechts wegen bey der Voytey zu Soltwedel In maßen die vertracht mit allen

Iren stucken Inhelt und Als Grave ytelfritz von Czoller Im handel sich an unser Swester seiner fraw muter der von Anhalt wegen berumpt hat nachzubringen, das Grave Johans von Hoenstein wilkurlich an alle bedingnus die Voytey und Slos Soltwedel Ingenomen hat, an den aufgehabenden Renten sich an Hansen von der Schulemborch zu erholen, so er das nachbringt wie recht ist, sol forder darumb gescheen so vil und recht ist. Auch als sich der von Czoller von der gemelten unser Swester seiner fraw muter der von Anhalt beklagt hat, das Grave Hans Heldorff zu seiner verschreibung und Jerlichen Renten die Im nach lawt des vertrags zu gehoren Intrag thun, Erkennen wir mit unsern Reten zu recht: das man die verschreibunge der vertracht um Heldorff gescheen furbring und verhort sollen werden, Alßdann soll forder In der sach ergeen was recht ist; und Als forder gefragt ist durch den von Czollern, zu welcher Zeit man die aufrichtung der brive fertigen und die betagten Rent geben soll, darauff lawtern und Erkennen wir, das ein solchs geschee von hewt uber vir wochen und die bewysung wie vor erkant ist In dreien virtzehn tagen und dreien tagen und solchs sol gescheen hir zum Berlin oder wo wir alßdenn mit hoff sein werden. Geben zu Coln an der Sprew am Mantag nach Reminiscere Anno 84.

CXXXVI. 1484. Freisprechung des Thomas Blankenfelde zu Berlin.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. als unnser Burgermeister zu Berlin und lieber getrewer Thomas Blanckenfeld gegen uns in vergangen Jar verclagt, wie er zu Berlin Rocken mit Brandemburgischem scheffel außgemessen; deßhalben an unns und der gemein gebrochen solt haben, das wir In uff erbietung sein unschuld geferdes und den obgnanten Scheffel mit willen der Ihenen den er und sein knecht den Rocken verkauft gemessen hett, außzufuhrn vor unsern Reten vergunt, des tag ernent und Borgermeistern, Rathmann, Werck und gemein beider Stett Berlin und Coln, ob sy was einred hetten darzu fordern lassen, demnach der gnante Tomas Blanckenfelde vor den Erwirdigen, Wolgeborn und Edeln, Herrn Liborius von Slieben, postolirten und Confirmirten zu Bischove der kirchen Lubus unsern gevattern, Eytelfritzen graven zu Czoller unsern vettern, verweßer der herschaft Crossen und Cotbus, Johanßen Graven von Lindow herrn zu Ruppin, Nickell pfull ritter und andern unsern Reten in merer Zall auß Sonderm unserm bevelh und geheiß darzu geordent, sich seiner unschuld erbotten und etwe vill zeugen geistlich und wernt-lich in beyweßen obgnanter Burgermeister, Rathman, Werck und gemein nemlich ern Jacob schreiber uff dem eigenthum, ern Merten zuden pfarrer zu Machenow, Clawßen Hansen gebrudern und valentin von Arnym, petern Borxdorff, Hanßen Barfus, Crumense unser Rete, Albrecht Rudinitz Burgermeister und Herman Tomas Burger zu Newenstat Eversswald an der Fino, petern Wolter, Brosius Manholt, Benedictus Byr und lorentzen Molner burger der gnanten Statt Berlin und andere gefurt, die alle und itzlicher in sunderheit wie recht uff ire eiden, so sie der herschafft verwant und in sunderheit nicht verwant gewesen gesworn haben, gesagt haben, das in der gnant Tomas Blanckenfelt unnd seine knecht mit Iren guten willen wissen und volbort den rocken nach Brandemburgischen scheffell verkauft und gemessen haben, des sy mit danckbarkeit woll zufriden gewesen sein und des mer hatt peter Borxdorff bei obgnanten pflichten durch sein brive und Sigill gezeugt, er hab von unserm Frunt seligen Herrn Fridrichen bischove zu lubus gehort, wie er Thomas Blanckenfelde gesagt habe, So er den roggen mit brandemburgischem schepell mit willen der keuffer verkeufte und außmeße, mocht er billich und woll thun, nach dem aber die obgnanten Zeugen und ir sag wie vor angezeigt ir ytzlicher in Sunderheit gehort und die Zeugnus in gegenwortigkeit Borgermeister, Rathman, werke und die gemeinen gnanter Stede Berlin und Coln unser hofgesinds und vill ander offintlich geleßen und die selben Rathmann, Werke und gemein, auß furstlicher obrigkeit ob sy was darein oder dawider zu sagen

hetten gefragt, darauff sie geantwort mit erzelung wie die sachen an sy gelangt und gehandelt wern, wusten darein furder nicht zu sagen, Sundern setzen solche sach zu uns, was wir darauß machen sehen sy auch gern, das wir mit Thomas des woll zu friden wern, deßhalben erkennen wir als der landsfurst: das thomas Blankenfelt und seine knecht durch abmessung Rockens mit Brandemburgischem scheffel zu Berlin und Coln gescheen, an uns oder sunst nicht verbrochenn Sunder sich geburlich oder ufrichtiglich Im handell gemeinem nutz und notdorfft der armen leute zu gute gehalden hab, soll auch das von uns oder andern furder an zusprach unangelangt bleiben. Des zu urkund und bekentnus ꝛc. Actum Tangermund am Sonabend nach letare Im 84sten.

CXXXVII. 1484. Entscheid zwischen dem Amt Peitz und Hanns Mülbach.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. als sich tzwischen unnsern liebenn getrewenn Albrechtenn vonn leyptzk Heubtmann zur Peytz ambts halben an einem unnd Hannsen Mulbach zum Maust anders teils, Irrung umb etlich wisen ecker, welde, holtzung, horst unnd heyden gehaldenn habenn, das sie die wolgeborn unnd Edlen unnser Vetter, Rette unnd libe getrewenn Eytelfritz Grave zu Zoller ꝛc. Otto schennck vonn lanndsperg Herr zum Tuptz und Sidow, Sigmund Canntzler, Curt Slaberdorff mitsampt anndern unnsern Retten nach ergangem urteil uß sundern unnserm bevelhe mit Irer beider guten willenn wissen unnd volbort gutlich mit einander vertragen haben und entscheiden Also das sich Hanns Mulbach vonn der Wisen wagenow an biß an den Eychbaum, wie dann sein zeugen und altsessen angetzeigt unnd den ganngk gangen haben, was zu der rechten hannt gegen Maust warts leyt unnd nicht ferrer noch forder, solicher welde, holtzer, wissenn, acker, heyden und horste gebrauchen soll unnd damit alle Irrnus und zwitracht tzwischen In ganntz unnd gar gericht gesunt und entscheiden sein, Alsdann die gnannten partien beyde unnsenn obgnant. Reten solichs stette veste unnd unverbrochenlich zu halden an unnser Statt zugesagt unnd gelobt haben unnd darauf unnsern vettern von Zoller bevolhen soliche male unnd reynung zu versteinen unnd vermalhauffen, das wir dann also wiewol uns die urteil vormals zugelawt habenn uß sundern gnaden bewilligt haben, und bewilligenn solichs Inn Craft dits brifs Zu urkundt ꝛc. und geben am Freytag nach Corporis cristi Im 84.

S. Nro. 110.

CXXXVIII. 1484. Vollmacht.

Hans Milow zu Hoenschonhusen hatt von sein und Barbara und Magdalenen seiner unmundigen swester wegen Pawll Ebell borger zu Berlin volmechtig gemacht zu gewyn und verlust In der sachen tzwischen In und andern so das verlassen erbe Ern Baltasar Syversdorff etwann pfarrer zu Strusperg seligen Innen oder In ansprach haben einzumanen ꝛc. Actum Coln an der Sprewe am montag noch Assumpcionis marie Anno 84.

CXXXIX. 1484. Erkenntniß wider die von Hohendorff zu Falkenhagen.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. Als unnser liebe getrewen Andreas Hohndorff zu falckenhagen von seinen und seiner bruder wegen an einem und Ambrosius und Benedictus olsleger gebrudere

am andern teyle mit einander Zwitrechtig gewest sind und deßhalben vor unsere Rete zu recht gekomen syn, das sie dieselben unser Rete rechtlich entscheiden haben In masen hirnach volgt und Also, In der sachen zwischen Andreas Hoendorff und synen brudern zu falkenhagen an einem und Ambrosius und Benedictus olsleger brudern anders teils, der gewalt halben In durch die Hondorffer zugemessen, so sie In eynem Weingarten zu falckenhagen getan sollen haben Erkennen unsers gnedigen Herrn Marggrave Johansen Rete nach Verhorung der partey zu recht: das sie dar durch nicht vorborth oder vorwurckt haben, das man sie einsetzen und mit dem Buttel und angstmann peynlich fur gericht hat sollen furfurn oder angsten und was den olslegern sulcker maß gescheen und wider faren ist, daran ist In unrecht gescheen und soll In an iren eren kein verletzung brengen noch gebern, So aber die olsleger der that halben an In begangen den Hondorffern eyne urfehde zu thun vorborgt haben, mag sich Hondorff an seine burgen halten, wes Im die borgen gelobt haben zu voltzyhn, auserhalb des gelts und pfeffer die sollen nachbliben und die olsleger und ire borgen darumb nicht angelangt werden. Geben zu Coln an der Sprew am Midwoch Egidii Anno 84.

CXL. 1485. Erkenntniß wegen der Schäferei zu Ribbeck.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. Als sich zwischen unsern lieben getrewen Tilen seligen Ern peter und Aßmus den Ribbecken zu Ribbeke gebrudern und vettern clegern an einem unnd Merten und Achim den kalenbergen zu perbenitz antwortern anders teils, irrung der Schefferey halben so die calenberg zu Ribbeke gebuwet bißher gehalten und vor unsere Rete deßhalben zu recht bescheiden und komen sein, das sie unsere Rete solcher irer Zweitracht rechtlich entscheiden haben In maßen hirnach volgt und Also Nach clag, antwort und gnuglicher verhorung beider partien Erkennen unsers gnedigen Herrn Marggrave Johansen Rete zu recht: das Merten und Achim Calemberge gebruder billich und woll In oder neben dem dorff Ribbeke eine schefferey bawen und dieselben mit der Schafftrifft und weyde daselbst von rechts wegen haben und behalten mogen von den Ribbeken unverhindert, doch vorbehalten den Ribbeken zu Ribbeke ob sie auch ein Schefferey daselbst bawen und halten wollen das sollen sie zu thun und sich der trifft mit den Schaffen zu gebrauchen gleichermaß macht haben und die Ribbeken legern billich und von rechts wegen den Calenbergen ire zimliche kosten und zerung Geben zu Coln an der Sprew am tag der zehntawsen Ritter Anno 85.

CXLI. 1485. Entscheid in Sachen des Magistrats zu Kölln wider einen Vormund.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. das der Erwirdig Inn got unser gevatter ꝛc. Herr liborius Bischove tzu Lubus der Wolgeborn und Edell ꝛc. Johanns Grave von Lindow ꝛc. mitß. andern unnsern Rettenn auß unnserm bevelh dy gebrechenn, dy sich zwischen dem Rate unser Stat Coln an einem und Tomas sonnenberg burger doselbst am andern teyl von vormundschaft wegen begeben, gutlich gericht, das beyde teyl zu danck angenomen habenn In maßen hernach volgt, Scheyden unnd sprechen dy Rette: Als Sonnenberg mit wissen unnd volbort des Rats zu Coln dy vormundtschaft seins bruders Son angenohmen unnd bißher gehanndelt hat, das er darbey bleybe, und was an dem Rate derhalbenn zu ersuchen ist, das bisher nicht gescheenn wer mit verkauffen, wirdigung der gutter und einlegung derselbenn, das er das dem Rate unnd Im selbs zu gut, zukunftigen ansprach unnd schadenn des kindes zuvorkomen, hinfurder thun soll, und stuckweis antzeig was dem kind belanng, das Inn rechenschaft fallenn mocht, unnd thue Im der selbenn guter dy

Sunnenberg by Jm behelt biß zu außganng der vormundschaft billichenn gewer unnd was sich derhalbenn zwischen dem Rate unnd Jm Jrrung unnd Zweytracht bißher begebenn hat, das die selbenn tod und absein unnd kein teyl dem anndern Jn argk aufhebenn oder entgeltenn lassenn sollenn unnd ob Sonnenberg dem Rat wes darJnn zu mißfallen gehanndelt het, das der Rate unns zu gefallen gentzlich abstellenn unnd furder gut Frund sein und bleyben sollen. Actum am Sonabent nach Simonis und Jude Jm 85sten.

CXLII. Um 1490. Executions- und Pfandordnung.

Item so mann ymants mit gerichts ordenung außpfandt, die pfand soll man dem richter antworten, der soll sye zu burg außbiten und virzehen tag zu borge geben, will man das pfant nicht borgen, sind es lebendige oder sunst verderbliche pfende, die soll mann alßdenn durch den fronbotten zu dreyen maln uffbiten lassen und dem der nach achtung des richters am meisten darvor geben will, verkauffen, den kleger unnd die kosten darvon betzaln und was ubrig ist dem gepfanten wider geben, wern es aber Silbern oder gulden kleinot oder ander unverderblich geret, soll mann dem antwortter drey virtzen tag nach halten, so er die Jn solcher zeit nicht lost, soll man die verkauffen nach wirden, den kleger und gerichtskosten davon betzaln und das ubrig dem gepfandten wider geben, Wo mann aber die gnanten pfand sobald nicht verkauffen mocht alßdenn soll mann dem kleger der die hab und gut erclagt hat, sein beweiste und erlangte schuld damit betzaln nach wirden der guter und die ubrigen pfand wider geben. Wurden aber ymants hawß hoff oder ander ligend grund, die nicht lehen sein, abgeclagt und dartzu geholffen, damit soll man es halten nach gewonheit der gericht darJn die guter Jnne belegen und bewidemt sein.

S. Nro. 17. folg. Abschn.

CXLIII. 1485. Entscheid in einer Injuriensache.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. Als sich tzwischen unserm liben getrewen Hennyng Werbelow cleger an einem, Hansen, otten und Vincencius Werbelow gebrudern anders teils, etlich wort und slahens halben Jrrung und tzwitracht bißher gehalden haben, das sie der Erwirdige Jn gott unser gevatter und besunder frunt herr Liborius Bischoff zu lubus und andere unsere Rethe mit beider partei willen und wissen gutlich mit einander entscheiden haben Also, was einer dem andern mit worten oder wercken gethan, hatt einer dem andern gantz vergeben und sollen solchs wider mit worten oder wercken forder Jn arg nicht anden gedencken gegen einander uffheben oder mit recht oder der thatt vornemen sunder hinfurbas gute vettern und frunde sein, welche partej aber das brechen und uberfuren wurde soll uns hundert und der verletzten partej funfftzig reinisch gulden geben zu abtrag und wandell, doch uns vorbehalden die straff umb die uberfarung so einer an dem andern vormals geubt gethan und begangen hatt, das sie also beiderseit dem gnanten unserm gevattern und frunde von lubus von unsern wegen mit hantgebenden trewen stett, vest und unverbrochenlich zu halden gelobt und zugesagt haben. Geben zu Coln an der Sprewe am dinstag noch dionisii 1485.

CXLIV. 1483. Commißorium an den Uckermärkischen Landvogt.

Wir Johanns ꝛc. Unsern grus zuvor liber getrwer, Als wir dir nechst geschriben und zu versteen geben haben wie von nicht rechtlichen erscheinens wegen unser liben getrwen Jung Czabels und Hansen von Holtzendorff, auch das sie beweisung wie In mit urteil und recht erkant was nicht thetten, hie zu Coln unsere Rethe Mechthilden Curt Berlins seligen nachgelassene frowen In Ir leipgeding Inhalt eins leipgeding brives rechtlich ein zu setzen erkant haben und dir daruff bevolhen sie einweisen zu lassen und so lang biß sie mit merern rechten daruß gesatzt wurde dobey zu hanthaben, tzweifelt uns nicht der briff sej dir zukomen Also sein die gnanten Holtzendorff hewthen hie vor recht erschinnen und unsern briff erstreckung des tags daruff sie Ire beweisung gethon sollten haben vorbracht, unsern Rethen vormals unwissen gewesen, als sie das obgnante urteil gesprochen haben, Wie dem allen domit nymandes Im rechten ubereylt oder verkurzt werde Begern wir dw wollest die Berlinische Inhalt ußgegangen urteils und an dich deßhalben gethane schrifft nicht einweisen, sunder sie und die gnanten von Holtzendorff rechtlich vor dich fordern, die tzeugen so die Holtzendorff vorbrengen und furen werden Inhalt des gerichts handels vor unsern Rethen ergangen rechtlich bei Iren geswoeren eyden verhoren und darnach In der sachen ergeen und gescheen lassen sovill und recht sein wirt, Wo du aber mit sambt andern unsern Rethen die dw zu dir ungetzweifelt fordern wirst, die gnanten parteien gutlich oder rechtlich nicht mochtest entscheiden, wollest uns als dann die sache der tzeugen und was vor dir gehandelt wirt unter deinem Insigell verslossen zusenden und den parteien uff einen benomten tag wider hieher vor uns oder unser Rethe rechtlich zu komen bescheiden und dich also hirInn ertzeigen ab dw magst, das die sach vor dir Ir entschafft neme, grossen kosten, muhe und arbeit den parteien allenhalben zu vorkomen, daran thust du uns wolgefallen, verlassen uns des von dir auch also zu gescheen. Datum Coln an der Sprew am mitwoch nach Exaltationis Crucis Anno 83.

Unserm voyt Im Uckerland Rathe und lieben getrwen Hansen von Bredow.

Wollest auch zu verhorung der sachen zu dir fordern unsere Rethe und libe getrwen Henning von Arnym und Achim von Blanckenberg den wir auch deßhalben geschriben haben uff dein ansuchen zu dir zu komen. Datum ut s.

S. Nro. 126.

CXLV. 1480. Prioritätserkenntniß.

In der sach zwischen Jacob Winsen cleger an einem und Sigmund Rothenow anderstheils nach gnugsamer verhorung beder parthey, clag, antwort, gegenrede und widerrede und beslus der sachen ist durch uns. gn. hern Rete recht erkant, das der friden den Jacob Winß uf des armen mannes Mathias Rumolt Im dorff Seberg bey lantzberg ligen gut und hab hat, sol Sigm. Rothenow an seinen erbzinsen, die Im der arm man schuldig ist gewesen, dofur er Im die kwe geben hat unschedlich sein und sey Jacob Winßen umb seinen Zuspruch nichts schuldich, was aber Sigm. mer hett an den kwen wenn Im der arme mann umb sein erbzinse pflege wer gewesen, das sol er Jacob Winsen volgen lassen. Act. Coln an der Sprew am Sonabent nach Scholastice virginis 1480.

CXLVI. 1481. Reinigungseid Hannsen von Erxleben.

Am dinstag Galli hatt sich Hans Irxleven selb dritt benomen ein tzicht das er einem von bernaw am palmabent In disem 81 Jar uff der levewitz genomen soll haben und hat des wie oben berurt selb drit zu heiligen eyd gesworn mit uffgerackten fingern, das er selben tag zu Potzstam gewest sei und darußs nicht komen, mit swerer sein gewest Claws Schonow und.... von der groben. Actum Coln an der Sprew am tag und Jar prout supra.

CXLVII. Um 1480. Urtheil wegen Gewährleistung zwischen Jobst von Berfelde und Hanns Loßow.

Ich Jorg von Walnfels Ritter bekenne u. s. w. Als uff hewt dat. dits brives Uff rechtlich vorbescheiden erschinen und vorkommen sind Jobst bernfeld an ainen und Hanns Lossaw am andern teyl von Ir schelinge und Irringe wegen So sie mit einander gehabt haben, der gewerschafft halben des kauffs und der zins Im dorff biegen, das der genant Hanns Lossaw dem genanten Jobsten bernfeld verkawfft hat, die er Im dann als Jobst vermeint billich und von rechts wegen gewern sollte, Also nach beyder Parthey rede und widerrede verhorung meins gn. herrn Rete vor recht erkannt: das hanns lossaw Jobsten bernfelt deß kawffs halben ein rechte gewer sein sol und das die gewerschafft vor der bezalung billigen und von rechts wegen sol gescheen. Des zu Urk. etc.

CXLVIII. 1480. Agnitoria in Sachen von Uchtenhagen wider Stubenow.

In der sach tzwischen Caspar von uchtenhagen, curt Slaberndorf als Vormund Mathias von Uchtenhagen, den vonn Freienwald an einen, Nickel und peter Stubenow anders teils Irrung halben die sie umb etliche huben und ecker in der wusten Feltmark zu Torgow gelegen miteinander haben und nach dem vonn Stubenow bekennen, das sie solche huben unnd acker vann den vann freienwald umb etliche zins gemyt haben, doch nach beider partei furbringen nicht haben zu geben wollen, das man in disen gepunden zeiten urteil in der sach geben solt, das dann die uchtenhagen und vann freienwald williglich urteil zu sprechen zu gaben, haben unsers gn. herrn rete den partien ein abscheide geben: als die Stubenaw bekant haben, das sie die huben und acker von den von freienwald gemit haben und das recht dar uber nicht haben wollen dulden, so wusten sich die von uchtenhagen und freienwald umb Ire bekanntenisse wie recht und gewonlich were wol geburlich In dem handel zu halden. Act. Coln an der Sprew am Mandach nach Marie Magdalene 1480.

CXLIX. Um 1480. Zeugenverhör in einem Prozeß der Stadt Nauen.

Matth. Pyl zu Grunefelde nicht Im bann ein Mann by achtzig Jarn alt hat bekannt wy recht, das der wal den dy von Nawen borgstal nennen, hab er mit andern 1 Jar vor der ketzer tzeit zu endweße-

rung graben und sey vormals slecht gewest und dy strwche danach da auff gewachsen Sunder dy borgstall lig an den Nawenschen Holt do lig grawen aber by.

Henningk Grunefeld zu Grunefeld nicht Im Bann an dy 70 Jar alt hat bekannt wy recht ist, das er mit S. (?) vor. do er Jung by 10 Jaren alt gewest ein Jar vor der kezertzeit dissen wal hab helffen uffgraben und sy vor slechtlich gewest und hab das furt endwesserung gehabt und hab seid der tzeit den wal noch tzwei oder dry mal uffgraben helffen Sundern der borgstall lig vor der Nawenschen Heid by eine halben meil von hir.

Henningk Denicke Im bann by 70 Jar alt, zu grunefeld Junck worden, ytzund zu falkenhagen wonend,

Arnt Denicke zu grunefeld Jung worden, ob 60 Jar alt nicht Im bann hat bekannt wy recht, das er dissen wal hab helffen machen und aufgraben zu endwesserung von rohr und ryß dar zugegen (gewesen).

Hans Harnigkman ein koßhat zu Grunefeld Jung worden nicht Im bann ob 60 Jare alt, hat bekannt das er den wal hab helffen machen do er by acht Jarn alt worden ist und ryß darIn helffen zihen zu endwesserung nachdem er ye zur zeit einfallen.

Dieser lose Zettel ist sehr flüchtig und unleserlich geschrieben und augenscheinlich gleich bei Vernehmung der Zeugen hingeworfen.

CL. 1471. Zeugniß über vollführten Beweis in Sachen des Klosters zu Spandau.

Wir hirnachgeschriben mit Namen Rafan von Helmstet ritter Laurentz von schowmberg und Hilbol van Husen Bekennen, Als vormals eyn urteyl zwisschen der priorin und samelunge des Jungfrowen Closters zu Spandow und Gereken syle von unse gnedigen Hern dem Bisschof von Lubus Ern Jorgen von Waldenfels ritter und ander unses gnedigen Hern Rete gesprochen ist, das gereke syle sin gewere uf die sehe zu glinick nemlich zwe frye kan zu der kleinen visscherie und dat Ror, so wyt syne grenitz uthwyset, mit sechs unversprochen mannen und syne lehen mit zwe erber mannen zu Im bewysen sold vor unses gnedigen Hern Rete, Also ist die ergenante gereke syle uf huden datum disses brives, vor uns obgenanten komen und hat syne were und lehn nach furgespruchen urteyl bewyset, In bey wesen zweyen des Rats von spandow als vorstender des selben Closters zu spandow, die dann widder ire person odder zugnusse rechtlich nicht sprachen, zu Urkunde mit myn Hilbolten von Hausen Insigel versigelt und geben zu Coln an der Sprew 1471.

Item disse haben Im die lehnschaft helffen behalten peter Brandt, peter van dem bone.

Item disse haben Im die gewere helffen behalten, nemlich palme nyeman u. s. w.

CLI. 1473. Beweiserkenntniß in einer Zehntstreitigkeit mit dem Bischof von Lebus.

Wyr Albrecht ꝛc. Bekennen ꝛc. Als wyr vormals tzwischen dem erwerdigen In got unnsern Cantzler Rate unde besundern Frunt Hern friderich Biscoff zu Lubus an eynen unde den Hohendorffernn zu falkenhagen am andern teill von des czehnden wegen etzlicher hufen uff der ffeltmarke tzu Janswalde gelegen urteil unde recht myt unsern Reten gesprochen und erkant haben Als das unser urteil brive und recht-

spruch derhalben ußgegangen clerlichen Inheldet Also haben wir beiden parten den wirdigen unsern lieben getruwen Ern Johanns Meßkow In der Artztie Licentiat und pfarrer In unser Stat ffranckfurt zu eynem Commissario gesetzet unde ym durch unser scrift befolhen an unser Stat die fulfhurunge nach lwte unsers urteill und rechtspruchs uff zunemen unde die bewißung vor ym geschen tzu lassen, dem der gnante Meßkow also gethan und solche bewisunge unde fulfhurunge uff eynen Namhaftigen tag dortzu obgnante beyde partien vorbot waren von dem Techant unde tzwen thumhern des Capitels der kirchen tzu lubus tzu furstenwalde uffgenomen hat Nach Inhalt seins offen vorsigelten Bekentnuß brives uns vorgebracht hirInne begriffen vonn worte zu worte lawtende Als hirnach volget: Ich Johanns Meßkow In der artztie Licentiat unde pfarrer zu franckfurt Bekenne das ich von bevelnus wegen des Irluchten unde Hochgeborn fursten unde Hern Hern Albrechts Marggrave u. s. w. Meyns gnedigen Heren von den werdigen Heren, Her Thomas Sesselman Techant, Her paulus, Lutke Henrich unde her Jeronimus Hennikten tuhmheren der kirchin Lubus zu furstenwalde, hewt datum dits brifs die bewisunge vorhoret habe Nach Inhalt disser hir nachfolgenden urteil die von worte tzu worte also lawtet: Wyr Albrecht ꝛc. Bekennen ꝛc. Als denn Irrunge unde tzwidracht gewest ist tzwisschen den Erwerdigen In got unserm Cantzler und frunde Hern friderichen Bischove zu Lubus und den Hohendorffen zu falkenhagen von des tzehendes wegen etlicher hufen uff der feltmarcke tzu Janßwalde hat der gnante unser frunt der Biscoff von Lubus vorbracht ein Register das vormeldet das sein vorfarn Bischove zu Lubus von der feltmarcke Janßwalde tzehenden genohmen, unde die Hondorffe dargegen gesagt haben wy solch feltmarck nye tzehenden geben haben, wye das denn nach zusprach unde antwort rede unde widerrede und gnugsamer vorhorung von beiden teilen vorlawtet hat, dar uff wyr mit unsern Reten eynmutig gesprochen haben, Als hir nach volget Beweyse unnser frunt und Cantzler der Biscoff von Lubus durch den Techant unde tzwene seins capittels von des capittels wegen mit iren eyden, das solch tzehnde nach lawt des Registers den Bischoven von Lubus oder seinem gewalt on geverde on von des Stiffts wegen gegeben sey worden unde als hondorf nicht vorbringet das endrung darInne geschen dar durch sie entbrochen solten sein So sol man von den gnanten hufen hinfurder abir tzehnden geben Nach lawte des Registers, Datum Coln an der Sprew Am Dinstag na Dyonisii 1472 Also nach lawt unde Inhalt der ytzberurten urteil dor tzu denn die hondorffe auch vorbot waren und der eine komen was, haben die vorgnanten her Thomas Sesselman Techant her pawlus lutke Heinerich unde her Jeronimus Henneken Thumhern ꝛc. mit Iren eyden mit awfgelegten fingern uff die brust bekant unde betzewget das von den hufen uff der feltmarcke tzu Janßwalde gelegen Nach Innhalt des Registers Im urteil berurt tzehens eynem Biscoff von Lubus oder seinem gewalt von des Stiffts wegen gegeben ist worden, darby unde obir sint gewesen here wilhelm Hoffmeister prediger tzu franckfurt Here Jacob Sunne unde Her Gregorius boutter unde des zu Bekentnus habe ich obgnanter Johans Meßkow Meyn Secret uff dissen brive zu ende der scrift drucken lassjin der gegeben ist an aller Heiligen gots abent im 72 Jarn Also uff Soliche bekentnusse und fulfhurunge unßers rechtsp:uchs und urteils hat uns der obgnante unser frunt here friderich Biscoff zu Lubus gefragt, ob es an solcher bewisunge genug und dornit fulkom sey oder nicht So haben wir mit unsern Reten doruff tzu rechte erkant, das er mit solicher bewisunge fulkomen unde unßerm rechtspruch genug geschen ist von rechts wegen Confirmiren und bestetigen das alles In craft unde macht tzu bleiben myt und In Craft und macht diß brives geben zu Coln an der Sprew am tag Blasii 1473.

CLII. 1480. Urtheil wegen eines heimgefallenen Lehns.

In der sach zwuschen der wirdigen und Andechtigen Ebtissin priorin dem gantzen Convent und Bropst des Closters Sehaußen uf einem und Nichlaus Sußen Borgermeister zu poßwalk auf anderm und Mer, tin padehuthe burger zu poßwalk auf dem dritten teil Nach schriftlichem und muntlichen furbringen aller parthey und verhorung clag antwort rede und widerrede und gegenrede Als die sechs schock und funf und zweinzig huner honergelt genant und vier schilling mit vier pfenning how pfennig genant uf zweyen hubenn und dreyzehen Cos, setten In ackern und marcken des dorffes pappendorp gelegen nach laut und Inhalt eines hauptbrives darüber gegeben, des ein auscultirte Coppey under eins offenwaren schreibers hant In gericht gelegt und furbracht lehen erfunden werden und an menlich lehenserben verstorbenn sind Ist recht erkant, das solche lehen zins und gult billich und von rechts wegen widerumb an den lehenhern komen, geoffnet und gevallen sein Actum Coln am Sonabent post octavas Trium regum 1480.

CLIII. 1482. Prozeß der von Rohr zu Meienburg.

Wir Johanns ꝛc. Bekennen ꝛc. Als sich tzwischen unsern lieben getrewen Alharten und Hinrichen Noren gebrudern clegern an einen und Curt, Ditrichen Norn und andern Iren brudern antwordern anders teiles etlich Irrung und tzwitracht das halbe Sloß Meyenborch und anders belangen bißher gehalden haben, das sie der Erwirdige In Gott unnser Cantzler, Rathe und besundern frunt Her frederich Bischoffe zu lubus mit sampt andern unsern Rethen noch genuglicher vorhorung beider partei, eingelegter briff und sigell rechtlich entscheiden haben Inhalt des nach volgenden urteils: In der sachen zwischen Alharten u. s. w. erkennen unsers gn. h. marggrave Johansen Rede noch genughaffter muntlicher und schrifftlicher furbringung und vorhorung beider partei zu recht: noch dem der widerkauffsbrive durch Curt und Ditrichen Nor von Iren, ander Irer bruder und erben wegen furbracht clerlich antzeig, warumb und wie das halb Sloßs Meyenborch mit andern dorch Hansen Nor, Berent Nor und seinen erben uff einen widerkauff verkaufft ist mit volwort der herschafft, das Alhart Nor Hinrich sein bruder und Ir erben den gnanten Curt und Ditrich Nor Iren brudern und erben solch bestimbt gelt und anders noch in holt des widerkauffs brive ußrichten, geben und betzalen sollen, so fern sie solchen verkaufften teill deß halben Sloßs Meyenborg und anders wider haben wollen und die gnanten Nore in das abtretten sollen, die weil aber solchs nicht geschicht, mogen sich Curt Ditrich Nor Ire bruder und erben solchs halben Sloßs und anders wie Im widerkauffsbrive bestimbt ist geruglichen gebrauchen und Innen haben an alharts und Hinrichs seins bruders und Iren erben vorhinderung und eintrag zu Urk. Dat. Coln an der Sprew am mitwochen noch Corporis crist. 1482.

Als alhart und hinrich Nor gebrudern heut mitwoch nach corporis cristi Curt und Ditrichen Nor gebrudern Ir vettern noch gesprochem urtel In der hewbtsach Meyenborch belangende, weiter beschuldigt haben von etlichs schaden wegen der In von etlichen Seestetten von tzurstorung wegen des Newenhaws, dar an sy mit In dy gesambten lehen hetten, verbust sy worden syder vertracht deß widerkauffs und tzeichen sy deß tzu recht auff Ir eigen gewissen Ja oder neyn dar zu sagen, als haben Ir frunt von beyden teylen dy sachen undernohem und gutlich angestalt mit verwilligung der Rede zwischen hir und michaelis nestkomen guten fleis furtzunehmen sy solcher und ander sachen halben so sy beiderseit miteinander zu thun haben fruntlich zu richten, wo das In solcher tzeit nit geschee, sollen sy alsdann beide parthey solcher Ir sachen furder vor unnsern gnedi-

gen herrn oder seiner gnaden Rede wisen und sy daruber mit der that gen einander nichts furnehmen sundern ein part das ander rechtlich to beschuldigen, schall den parten forder geschеen ein Iglichen In der sachen so vill als recht sein wert. Act. (wie oben).

CLIV. 1491. Entscheid in einem Prozesse der von Arnim wider den Domainenfiscus.

Wir Johanns ꝛc. Zu wissen Als der Erbar Hanns Meynemer des Durchleuchtigen Hochgebornnen Fursten unnd Hern, Hern Johannsen Marggrave zu Branndemburg Churfursten ꝛc. unsers gnedigsten Hern Ambtman zu liebenwald von Ambts wegen, mit den Erbarn unnd vesten Berndt lupolt unnd Heinrichen vonn Arnym gebrudern unnde vettern zu Zedenickh gesessen, umb etliche vischerey In unnd auff dem wasser Dellen genannt so aus dem Tramer sehe flewst, und umb holtzung wisch und gresung gesseit dem flisse Dellen gegen Liebenwald gelegen bißher Irrig ist geweßen unnd die sach nach verhorung etlicher Zewgen, beyderseyt gefurt, fur unns Bossen Bischove zu Havelberg, Dittrichen Confirmirten zu Bischoven der khirchen Lubus, Gorigen Fursten zu Anhalt unnd Graven zwe Aschkanien ꝛc. Johannsen unnd Jacoben Graven zu Lindow und Hern zu Rupin ꝛc., Reichart vonn der Schulmburg Maister Sannt Johans ordens, Bosse vonn Alveßleven Obermarschalckh Ritter, Old unnd Jung Werner vonn der Schulmburg unnd Curt Slabernndorff, Mathias Rockh Inn der alten statt Claus vonn Gulen Inn der Newennstatt Brandemburg, Albrechtt Tiden zu Franckhfurt und Heinrichen Buchholtz zu Stenndall Borgermeistern und anndern Prelaten Herrn Mannen unnd Stetten zu Recht khommen sein, das wir nach verhorung solicher Zewgnus unnd allem furbringen die obgedachten parthey solicher Irrung mit Irem willen wissen unnd volbort ganntz entscheyden unnd hat darauff der genannt Lupolt von Arnym vonn seinen unnd vonn Heinrichen unnd Bernts seiner Bruder unnde vetters wegen, mit dem genannten unnserm gnedigsten hern Marggrave Johannsen Curfursten ꝛc. noch mit Hannsen Meynemer seiner gnaden Ambtmann, auf angestalte clag, nicht wollen Rechten, sunder hat seinen gnaden unnd dem Ambtmann die sachen, wie die gegen Inen Im Rechten angestalt, Inn der gutt ganntz nachgeben, unnd sich der vischerey uff dem flies Dellen unnd der wisch gresung unnd holtzung gesseit dem Dellen gegen liebenwald gelegen, hinfur sich der nicht zu gebrauchen oder Irrung daran zu thun, ganntz verzigen, des zu Urkund haben wir obgedachter Dittrich Confirmirter zu Bischove der kirchenn Lubus, unnser Innsigell wissenntlich an disen Receß henngen lassen, das wir anndern Prelatten Hern Mannen unnd Stetten Sunderlich unnd sembtlich mit-gebrauchen Gescheen unnd geben zu Coln Im Slosse am dinstag nach dem Suntag Reminiscere 1491.

CLV. 1494. Bürgschaft.

Disse nachgeschriben mit Namen Andereus Werbick u. s. w. haben hewt freitag nach Johannis Baptiste Claws Bardenick ꝛc. so umb irer verwurckung willenn auff geheis u. g. h. gefencklich eingesaczt, aufgeborgt, also das sie die genanten aufgeburgten auff erforderung u. g. h. sunder mann oder wehr gelt widerumb lebendig oder tod einantworten, wo aber ir einer oder sie all entrinig wurdenn, alsdann sie all semp-

lich on einred unnd behelff an ir stat unnserm g. h. Jnn seiner genadenn gefencknus stellen Sollen, wie sie dann hanns Nibeth Hausvoit anstatt u. g. h. mit hand unnd mumd by Jrenn treuwenn und Ern zu haltenn unnd zu volziehenn zugesagt unnd gelobt habenn. Act. am tag utſ. Jm 94sten.

In vorstehender Urk. tritt die Bedeutung des Wehrgeldes, als einer Caution, hervor; siehe Sachsenspiegel Bd. I. Art. 65. Auch alle Gefangenen, die los gelassen wurden, leisteten eine Orfede, miſt mit Bürgen z. B. hewt freitag nach bonifacii hat Herman Smiet nachdem er vormals von u. g. h. bestrickt, ein Urfede dem husvoit an stat seiner gnaden getan und ist loßgegeben, Auch hat er ein eidt getan, die kunst oder was er sunst von pfaf Berchtolt gesehen oder wisse nymants zu offenbarn on gnants pfaffen willn. Act. im 96ten (ob hier von Alchymie oder vom Stückgießen die Rede ist?) — Schließlich wird bemerkt, daß eine ungedr. Urk. von 1483 ergibt, daß das Kammergericht im Schloß zu Berlin abgehalten wurde.

Urkunden

aus der Regierungszeit Churfürst Joachims des Ersten von 1500 bis 1535.

„Nihil litterarum studiis communi hominum generi praestantius, nihil excellentius; litteris enim constat immortalitas, memoriae fulcitur aeternitas, rei multis ante seculis gestae omniumque scientiarum cognitio comprehenditur."

(Worte Churf. Joachims I. bei Errichtung der Universität zu Frankfurt an der Oder 1505).

Das sechszehnte Jahrhundert ist bekanntlich der Wendepunkt des Mittelalters zur neueren Zeit. Auch der allmählig veränderte Styl der Urkunden, welcher seit dem Regierungsantritt Churfürst Joachims des Ersten deutlich hervortritt, zeigt den auffallenden Fortschritt des sechszehnten Jahrhunderts gegen das funzehnte. Bis dahin waren selbst die von den Churfürsten ausgestellten Urkunden eigentlich nur Privatinstrumente, in denen eine bestimmte Thatsache constatirt wurde; von jetzt ab können wir Spuren der Idee einer landesherrlichen Regierungsgewalt, welche Verhaltungsnormen für die Zukunft gibt, in den Ausdrücken der Urkunden verfolgen, denn anfänglich beruht das Eintreten einer erweiterten Landeshoheit fast mehr in den Ausdrücken als in der Sache selbst. Noch ist die Gesetzgebung nur ein allgemeinere Verhältnisse umfassender Vergleich mit den Ständen, während frühere Vergleiche mit diesen nur ein singulaires Interesse betrafen. Die Landtagsverhandlungen des funfzehnten Jahrhunderts, welche ich hier *) habe abdrucken lassen, beschäftigen sich meist mit den durch die Kriege gegen Pommern nothwendig gewordenen Kriegsrüstungen, Mannschaftsgestellung und Abgaben, woneben Verabredungen über Maß und Münzen, Getreideausfuhr, Sportelerhöhung, Juden, geistliche Gerichtsbarkeit u. s. w. nur bei Gelegenheit einzelner Beschwerden erörtert worden zu sein scheinen. Im sechszehnten Jahrhundert dagegen gehn, wie die folgenden Landtagsverhandlungen **) beweisen, Churfürst und Stände von einem ganz andern Standpunkt aus und treffen, offenbar nach dem Vorgange der Reichsgesetzgebung, bestimmte Anordnungen über Gesindedienstlohn, Wegziehn der Bauern, das Lehnwesen u. s. w., ja sie haben die ganze frühere sächsische Erbfolgeordnung in der Mark aufgehoben und das römische Erbrecht eingeführt, worüber uns leider nur der Landtagsabschied ***) nicht aber die Landtagsverhandlung aufbehalten ist. Ein sehr intressanter Punkt ist die Art, wie bei diesen Landtagsschlüssen das Recht der Majorität, die Minorität an ihren Beschluß zu binden, behandelt worden ist. Der deutsche Rechtssinn begnügte sich nicht dabei, daß der Beitritt der Mehrheit der Stände dem Landesherrn die Macht gab, die widerstrebende Minderzahl zu zwingen, sondern er suchte für dieses Zwangsrecht des Landesherrn auch eine rechtliche Form und fand diese darin, daß die Mehrheit der Stände sich in einen Gerichtshof verwandelte, die Minderzahl vorlud, ihnen zur Wahrnehmung ihrer Rechte einen Fürsprecher bestellte und sie endlich, nachdem sie gehört waren, durch einen Urtheilsspruch verurtheilte, dem Willen der Mehrzahl nachzuleben †). Dieses rechtskräftige Erkenntniß vollstreckte dann der Landesherr gegen die Widerspenstigen. Nur ist hierbei sehr zu beachten, daß man auch der Majorität der älteren Landstände nicht, wie den heutigen s. g. Volksrepräsentanten, ein unbedingtes Gesetzgebungs- und Bewilligungsrecht zusprach, wodurch das Recht der Majorität freilich in einen unerträglichen Despotismus ausgeartet wäre. Uralte Verträge bestimmten, daß in gewissen Fällen die Landstände verpflichtet waren, dem Landesherrn mit außerordentlicher Beihülfe beizuspringen; indem sich der Churfürst auf dieses Recht bezog, gab er den Landständen die Beurtheilung anheim, ob jetzt nicht ein Fall solcher im Allgemeinen zugesagten außerordentlichen Bewilligung eingetreten sei und die Majorität erkannte dann, daß ein solcher Fall wirklich vorhanden sei und daß die Minorität in Gemäßheit der alten Verträge sich nicht entziehen könne, ihren Beitrag zu leisten. Die Majorität erkannte also, was in einem bestimmten vorliegenden Fall Rechtens sei und vereinbarte sich dann über die Art der Aufbringung des Beitrages, wo

*) Pag. 38. folg. 47. 61. u. a. Bd. 1. p. 239.

**) Nro. 16, 17, 19 u. s. w.

***) L. Absch. v. 1527 in der Mylius'schen Samml. vergl. von Ledebur Archiv Bd. 5. p. 309. Im Archive der Stadt Gardelegen sollen sich viele Landtagsverhandlungen früherer Zeit befinden, aber sie werden wohl unbenutzt liegen bleiben, bis sie verloren gehn und das Schicksal der ganz kürzlich verbrannten Stadtarchive von Prizwalk und Lippene theilen.

†) Pag. 56. folg. Gerken Codex Bd. 8. p. 508.

letztres nicht schon durch frühere Bestimmung feststand *). Daß aber durch die Majorität ein an sich nicht vorhandenes Recht beliebig geschaffen werden könne oder daß die Majorität sogar die Befugniß habe, altes Recht und die bestehende Verfassung über den Haufen zu werfen, daran dachte damals niemand und wäre eine solche unbegrenzte Macht allen Begriffen altdeutscher Freiheit gänzlich zuwider gewesen.

Merkwürdig ist es, daß der erste Act eines eigentlichen Eingreifens einer landesherrlichen Regierungsgewalt die märkischen Städte betroffen hat, welche am Ende des funfzehnten Jahrhunderts sehr herabgekommen waren **). Indessen traf man keine allgemeine Maßregel, sondern ging auf die localen Verhältnisse ein, indem der Churfürst persönlich (oder doch durch Commissarien) die einzelnen Städte bereisete ***) und jeder eine s. g. Reformation gab, von denen ich nachstehend (Nro. 12 bis 15 u. a.) einige bisher unbekannte habe abdrucken lassen, welche mit den schon gedruckten von Neustadt-Eberswalde, Prenzlau und Frankfurt verglichen werden mögen ****).

Bemerkenswerth ist die Urkunde Nro. 7, worin die Erbfolge in die Lehnschulzengüter durch Vernehmung der ältesten erfahrnen Edelleute des Landes und andrer rechtskundigen Personen constatirt wird. Man sieht, daß man damals auch dem Privatrecht einen ganz andern Begriff unterlegte, als jetzt, indem man nicht beabsichtigte es zu machen, sondern nur es festzustellen. In ganz ähnlicher Weise fragte im Jahr 1170 Markgraf Otto der Erste den Großen seines Landes ab, ob Brandenburg die Hauptstadt desselben sei und ließ Herzog Boleslaus von Schlesien 1249 durch Aussage kundiger Edelleute die Rechte der Castellanei Militsch feststellen †). In Pommern wurde im sechszehnten Jahrhundert, nach der intressanten Erzählung des Bürgermeister Sastrowen ††), durch Vernehmung aller alten Amtshauptleute, des alten brandenburgischen Kanzlers Weinleben u. s. w. festgestellt, daß es in Pommern, Mecklenburg und der Mark Brandenburg Landesbrauch sei, daß niemand eine neue Wind- oder Wassermühle anlegen dürfe, er habe denn dazu Erlaubniß von seiner hohen Obrigkeit. Denn man betrachtete im ganzen Mittelalter das Recht als etwas wirklich Vorhandenes, nicht als etwas nach Willkühr Abzuänderndes, man schrieb ihm ein Dasein, kein Sollen oder Werden zu †††); schon zu Ende des sechszehnten Jahrhunderts aber würde man über die Frage, welcher Sohn in ein Lehnschulzengut zu succediren habe, das römische Recht aufgeschlagen haben und jetzt würde man berathschlagen, ob es vernünftiger sei, daß der älteste oder der jüngste Sohn den Hof erbe oder ob alle Kinder gleich erben müßten. Gewiß ist das eine so vernünftig als das andre, je nachdem es einmal irgendwo wirklich Rechtens ist; alle Familienverhältnisse aber werden zerrüttet und die Achtung vor dem Rechte selbst wird erschüttert, wenn Ein Gerichtshof bei Fortdauer des Heimfalls für die alte bäuerliche Succession entscheidet, während das Nachbargericht bei völlig gleichen Verhältnissen für gemeinrechtliche Succession erkennt ††††).

Die Urkunden Nro. 22, 23 und 28 betreffen die Obergerichtsbarkeit und zeigen wie die Landesherrn auch da, wo sie die Obergerichte den Communen übergaben, das Recht über Leben und Tod sich als ein landesfürstliches Hoheitsrecht, vorbehielten. Schon bei den ersten Veräußerungen der Obergerichte scheint dieses höchste Recht über Leben und Tod ausgenommen gewesen zu sein †††††), im sechszehnten Jahrhundert zogen die Landesherrn dieses Recht aber allmählig wieder mehr an sich und duldeten nicht, daß eine Stadt einen Verbrecher ohne ihre Erlaubniß hinrichten

---

*) Die märk. Städte gaben allemal $^2/_3$, die Ritterschaft $^1/_3$.

**) Vergleiche was ich darüber in der Einleitung zum ersten Theile dieses Codex pag. 155. gesagt habe.

***) Vergl. Garceus de rebus March. p. 249. ed. Krausii. v. Lancizolle Gesch. des Städtewesens p. 78.

****) Fischbach Städtebeschreibung p. 160, Seckt Gesch. von Prenzlau Bd. 2. Wohlbrück Lebus 2. p. 467. und Mylii corp. const. Bd. 6.

†) Gerken Fragm. M. Bd. 3. Tschoppe Stenzel Städteurk. p. 315.

††) Bd. 3. p. 84. seines Lebens.

†††) S. Göschel Zerstreute Blätter. 1832. 8.

††††) Siehe v. Harthausen Agrarverf. von Paderborn p. 227.

†††††) Urk. v. 1253 bei Tschoppe u. Stenzel a. a. O. p. 332. Hier wird das Obergericht weggegeben, wenn es aber wirklich zur amissio vitae kommt, so mußte der Landesherr angegangen werden.

ließe. Das Obergericht umfaßte daher mehr die Fälle, wo ein Verbrechen mit Geld gebüßt wurde, wie dies damals noch regelmäßig geschah.

Durch die Urk. Nro. 33. wird die Lieblingsmaterie unserer bisherigen brandenburgischen Geschichtschreiber, das Raubwesen des Adels und das berüchtigte Otterstedtsche Verslein:

Jochimken, Jochimken, höde dy
Wo wy dy krygen, hangen wy dy *)

erläutert. Die Landtagsverhandlungen ergeben übrigens, daß wirklicher Raub stets für etwas ehrloses galt, nachdem aber durch den ewigen Landfrieden die ehrlichen Fehden dem Adel und den Städten auch allmählig beschränkt wurden, war die Grenze zwischen erlaubter und unerlaubter Selbsthülfe schwer zu ziehen, ja noch jetzt ist diese Grenze schwerer in der Anwendung und bei wirklich vorkommenden Fällen als in der Gesetzgebung zu finden, wiewohl auch letztre nicht gleichförmig ist und z. B. das Pfändungsrecht, der letzte Rest des altdeutschen Fehderechts, nach der Kammergerichtsordnung von 1709 in der Churmark Brandenburg in weiterem Maße gilt, als die Bestimmungen des allgemeinen Landrechts mit sich bringen. Ich bemerke noch, daß das Ansehn des ewigen Landfriedens nicht darin beruhte, daß die Fehden eben allgemein auf dem Reichstage verboten waren, sondern in der aus uralter Zeit stammenden Vorstellung, daß es wider die Ehre laufe, einen gültigen Landfrieden (Gottesfrieden) zu übertreten. Sastrowen sagt dies auch, indem er erzählt **), daß der Stralsundische Burgermeister Lorbeer sich höchlich über den Vorwurf beleidigt gefühlt habe, daß er wider den kaiserlichen Landfrieden „also wider Ehre" gehandelt haben solle. Uebrigens beweisen die hier abgedruckten Landtagsverhandlungen von 1523 ***) daß der brandenburgische Adel sich sein hergebrachtes Einigungsrecht nicht wollte nehmen lassen, wie auch die Landtagsabschiede von 1527 und 1534 ergeben, daß er sehr befürchtete, unter dem Vorwande des übertretenen Landfriedens vergewaltigt zu werden; eine Furcht, die, wie das Verfahren Markgraf Johanns gegen Mazke Borke auf Falkenburg beweiset †), nicht immer ohne Grund war.

Die Bestallungen über das Ordinariat an der Universität zu Frankfurt an der Oder, so wie die andern Bestallungen der Amtshauptleute, die ich nachstehend habe abdrucken lassen, sind, in Vergleich mit früheren und spätern Bestallungen dieser Art, nicht ohne Intresse, die eigentlichen Beamten-Bestallungen, Rathspatente und dergleichen kommen erst von der Zeit Churfürst Joachims des Zweiten an häufig vor und werden, als Probe, hoffentlich später mitgetheilt werden können.

Die Amterinventarien des funfzehnten und sechszehnten Jahrhunderts ††) sind für den Landbau und das Kriegswesen damaliger Zeit bei genauerer Erwägung der darin enthaltenen Notizen, auf die ich hier nicht eingehn kann, von Wichtigkeit und verdienten wohl einen Abdruck, wie auch die Zollrolle [Nro. 50] †††), in Verbindung mit ähnlichen Urkunden, für die Geschichte des Handels von Erheblichkeit ist. Die Urk. Nro. 4. betrifft die Errichtung eines Wollmarkts in Cottbus, da Tuch von jeher der wichtigste Zweig märkischer Fabrication gewesen ist. Die Erörterung der Urkunden über das Münzwesen ††††) muß ich Sachverständigen überlassen und kann auch auf die Urkunden über den Weinbau um Berlin und Brandenburg hier nur aufmerksam machen. Die Gerichtsordnung der Stadt Osterburg von 1536 beruht offenbar auf weit älteren Weisthümern über die Rechte der Schöppen dieser Stadt.

Endlich die Verhandlungen aus dem Jahr 1521, wegen der Lehnabhängigkeit der Herzoge von Pommern, beschließen die zahlreichen Urkunden, welche ich in diesem und dem vorigen Bande meiner Urkundensammlung über diese Verhältnisse

*) Buchholz brand. Gesch. Bd. 3. p. 265.
**) Bd. 3. p. 128.
***) Nro. 17.
†) Sastrowen Bd. 2. p. 607.
††) Pag. 17, 81, 88 und nachstehend Nro. 9. folg. s. Bd. 1. dieses Codex p. 85.
†††) S. auch Bd. 1. p. 91 und 85.
††††) Nro. 44. folg. Bd. 1. p. 240.

mitgetheilt habe und aus denen sich nun eine Geschichte der Streitigkeiten und Kriege der hohenzollerischen Churfürsten mit den Herzogen von Pommern mit ziemlicher Vollständigkeit aufstellen lassen wird, da die Darstellung in der sonst überaus gründlichen Territorialgeschichte des Prof. von Lancizolle wegen Mangel urkundlichen Materials nur lückenhaft ausfallen konnte. Ich hole bei dieser Gelegenheit nach, daß nach dem Briefe, wodurch der Tag zu Königsberg (p. 102. dieses Theiles) von Jacobi auf Walpurgen erstreckt wurde, folgende Räthe 1492 zu Königsberg verhandelten (p. 98. d. Th.) brandenburgischer Seits: Dietrich Bischof von Lebus, Jurgen von Slaberndorf Meister S. Johanns Ordens, Johann Graf von Lindow, Erasmus Brandburger Pfarrer zu Cotbus, Jorg von Velberg, Bosse von Alvensleben Marschalk, Cristoff von Polenzk, alle drei Ritter, Werner von Schulenburg der ältre, Henning von Arnim Voit im Ukerland, Sigmund Czerer Doctor und Johann Volker, beide Cantzler; pommerischer Seits: Ludwig Graf zu Nawgarden, Johann Abt zu Colbitz, Heinrich Bork Ritter, Werner von der Schulenburg Hauptmann des Landes zu Stettin, Berndt Nor Doctor und Comptur zu Wildenbruch, Adam Podewils Hofmeister, Degener Buggenhagen Erbmarschall, Jorgen Kleist Kanzler, Ewalt von der Ost Landvogt im Lande zu Greifenberg und Peter Pudewilß Marschall.

J. 1500. König Johann von Dänemark verlobt seine Tochter an Churf. Joachim den Ersten.

Vonn gotts gnadenn wir Johann zu Dennemarckenn Sweden Norwegenn der Wennden unnd Gotten konig Hertzog zu Sleßwigk auch Hertzog zu Holstein Starmarn unnd Dittmerischen gravenn zu Oldemburch unnd Delmannhorst unnd wir Joachim Marggraff zu Brandemburg Churfurst ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir dem almechtigen zu lob unnd eren unnd zu merer lib und fruntschaft, dy sich lannge Zeit zwischenn den Cronen zu Dennemarcken, Norwegen, Sweden unnd dem loblichen Churfurstenthumb der Margk zu Brandemburg unnd andern anhengenden furstemthumben lannden Innhebernn unnd besitzern derselben unnser vorfarhn seliger loblicher gedechtnus unnd unns bißherzu gehalten unnd bewisen, unns fruntschaft unnd beteiding einer Estifftung mit ein annder vereinigt unnd vertragen haben, Also das wir gnanter Johann zu Dennemarken ꝛc. konig, dem gemelten unnserm liben Oheim und Sone, Herrn Joachim Marggraven zu Brandemburg Curfursten ꝛc. die hochgebornn furstynn Frewlein Elisabet, unnser Eliche tochter, zum Sacramente der heiligenn Ehe zugesagt versprochen und gelobet haben, Czusagen versprechen und globen by unnsern konigelichen wirden, Inn Craft unnd macht ditz brives, Sollen unnd wollen seiner lieben wenn er unns auff das wenigist ein virteyll Jars zuvorn darumb ersucht unnd anlanget seinen liben zum kurfurstenthumb der Marck zu Brandemburg Nach Ordenunng unnd auffsetzung unnd gewanheit der heiligen Eristlichen kirchen Elichen beylegen, Doch soll das Eelich beyligennd vor dem herbst uber ein Jar schirstvolgennde nicht gescheen, unnd darmit zu Egelt dreyssig tawsent guter Reinischer guldin, sobald sy beygeligt wird, geben unnd uberreichenn, Irer liben auch mit cleidungen gesmuck Cleodien gezirheidten wie eine koniges tochter geburt begifftigen versehenn unnd außstewern unnd so solich dreyssig tawsenndt guldin bezalt werden, Soll sich genante unser tochter alles Irers vetterlichen unnd mutterlichen erbes unnd angefells verzeien keinen ansprach oder anforderung hinfur daran zu haben unnd darauff under Irenn unnd Marggravenn Joachims ires gemalhs anhangenden Ingesegeln vor sich unnd Ire erben verzeyhung brives geben unnd uberantwurten, Es wer dann, wo gnanter konig Johann on menliche leibs lehenns erben fur unnd fur vorsturben, Alßdann soll sy unnd Ir erben Ires Rechten erbfals unverzigen seyn, Dargegen gereden unnd geloben wir obgnanter Marggrave Joachim Churfurst, bey unnsern kurfurstlichen wirden, sollenn und wollen dem gnannten Frewlin Elisabet unser lieben gemalh widerumb dreyssig tawsent gulden Reinisch an golde zu widerlegung des eegeldes zwsampt dem Eegelt, das alles Sechzigk tawsenndt guldin macht uff etlichen unnsern Slossen Stetten unnd amptenn dy wir darmalhs anzaigen werden, darunnder eins zu enthaltung Irer furstlichenn wonung geschicket unnd unverpfanndt seyn sollen zu Rechtem leipgeding verschreyben unnd gnuglichen versorigen Also ob sy unnser Marggraven Joachims tod das got lanng wende erlebet, das sy alßdann dy Zeit Ires lebens lang Sechßtawsent guldein Reinisch Jerliche Czins unnd nutzung zu Irer furstlichenn enthaltung davon Jerlichenn haben mag unnd soll, so sollen auch Irer liben oder Ire anwalden alle amptlewt unnd untersasen derselben Sloß unnd Stette vonn stundan unnd als offt eins oder mehr das zu schulden komet unnd notturftig wirdt zu Irm nutz unnd fromenn dhon huldigen, geloben unnd sweren, alßdann solichs geburlichen und billichen ist, Sy bey dem vorgeschriben Irm Heirathgut oder mitgifft unnd widerlegunge, so das zu fellen komet zu beschirmen unnd zu behalden, unnd vor allen dy sy daran wollen vertaidingen unnd ob dy Amptleut einer oder mehr verendert oder mit tode abgan, was dann von amptlewten In ire stete gesetzt werden, die sollenn der gnannten unnser gemalh, oder Irn anwelden vonn stund auch globen, huldigenn unnd Sweren,

Inne allermassen dy vorgesessenn oder verstorbenn vorgetan haben getrewlich unnd an alles geverd, Unnd solicher versorggnus verschribung unnd verschirmung umb das Egelt unnd widerlegung soll In notturfftiger unnd geburlicher form geschen, volendet unnd zu unserm konig Johannsen, oder unnser erben hannden, unnser liben tochter zu gut ubergeben werden, So das Eelich byligen auch bezalung des Egelts wy vor angezaigt geschicket unnd vollzogen wirdt, Wer auch sachen das dy gnant marggraven Joachims gemalh versturb unnd nicht liebs erben, mit Irer liben verlisen, das gott gnedigclichen verhutt, so soll es mit dem Eegelt der dreyssig tusent guldin zum widerfall wy Recht fallen unnd gehalden werden, Begibt es sich aber das dy genant Frewlin Elisabet unnser konig Johannsen tochter nach dem willen gotts vor unnserm liben Son Marggraven Joachim verstirb, das gott lanng verhut, alßdann sollen und wollen wir nicht desterweniger gemeltem Marggraff Joachim vor unnsern lieben Son haldenn, unnd als der fruntlich Herr unnd vatter gegen seinen lieben erzaigen unnd beweisen, sein lib auch mit hulff unnd Rat nicht verlassen, desgleichen sollenn unnd wollenn wir gnanter Marggraff Joachim Churfurst, hinwider gnantem Herrn Johansen konigen zu Dennemarcken vor unnsern liben Hern und vatter halden unnd unns gegen seinen lieben als der getrew sone beweisen unnd erzaigen. Solichs alles unnd iglichs Inn sonnderhait Gereden unnd globen wir obgnanter konig Johann unnd Marggraff Joachim Churfurst fur unns baider unnser erben unnd nachkomen konigen zu Dennemarcken ꝛc. unnd Marggraff zu Brandemburg ꝛc. stett fest unnd unverbrochenlich on alle ab unnd hindergangk Sunder geverde unnd arglist getrewlichen zu halden Inn crafft unnd macht ditz brives unnd wir Cristiern Erwelter konig zu Dennemarcken unnd Sweden Erbgenommen zu Norwegen Hertzogen zu Sleßwick auch Hertzog zu Holstein Starmaren unnd Dittmerischen Graven zu Oldemburg und Delmanhorst, Bekennen auch In disem brive das solich Eestifftung von Radt unnd Hanndlung mit unnserm wissen willen unnd volbort gescheen ist, Geben auch darzw unnsern willen unnd volbort, vor unns unnser erben unnd nachkomen, Inn craft und macht ditz brives Czu urkundt unnd warer bekenntnus, sind diser briff zwen gleichs lauts gemacht unnd iglichem teyll einer ubergeben mit unnsern anhangenden konigelichen furfurstlichen unnd furstlichen Ingesigl versigelt unnd geben zum kyll am Donnrstag der heiligen Junckfrawen sant Doroteen nach gotts geburt tusent unnd Ime funffhundersten Jar.

II. 1502. Der Churfürstin Elisabeth Verzicht auf die väterliche Erbschaft.

Vonn gotts gnadenn wir Elisabet gebornne konigynn von Dennemarcken Sweden unnd Norwegen ꝛc. der durchleuchtigistenn hochgebornne furstenn unnd furstin Herrn Johannsen zu Dennemarcken ꝛc. unnsers liben Hern unnd vatters unnd frawen Cristinen gebornne Hertzogin vonn Sachssen Meyssenn unnd dhoringen ꝛc. seiner gnaden gemahl unnser libenn Frawenn mutter Elichen tochter und des hochgebornnen furstenn Herrn Joachims Marggraven zu Brandemburg Churfurstenn ꝛc. Eliche gemahell Bekennen ꝛc. Alß dy vorgnanten unnser liben Heren unnd vatter unns dem vorgnanten unnserm lieben Herrn unnd gemahl verheyrat unnd zu der heilligen Ee nach ordenunge unnd auffsetzung der heiligen Cristlichenn kirchenn gegebenn unnd zu heyrat gut dreyssig tawsennt guldin Reinisch versprochenn unnd verschribenn lawt der brive allennthalbenn daruber gemachet unnd außgegangen, welche dreyssig tawsennt guldin Reinisch unnser liber Herr unnd vatter, an gutem Reinischen gold dem genannten unnserm lieben Herrn unnd gemalhl auff hewt datum vergnugt hat, daran dem gnaunten unnserm lieben Herrn unnd vatter unnd seiner gnaden erbenn unnd nachkomen, verzigen gewsert unnd verzicht getan, verzeyhen unnd ewsern unns auch wißlich In craft ditz brives mit willen gunst unnd verhengknus unnd volbort des vorgnanten unnsers liben Herrn und gemahlls aller unnd iglicher lanndt lewt herschaft Slos stett mercke dorffer unnd Irer zugehorung und

gemeinigelich alles unnd iglichs unnsers veterlichen unnd mutterlichen erbes, erbtayls, angefells unnd gerechtigkait, wy das namen hat oder haben magh nichts außgeflossen Versprechen unnd globen auch bey unnserm furstlichen werden unnd trewen, an eins rechten Eydes stat, das wir, noch unnser erben oder nachkomen noch ymannts von unnsern wegen da entgegen nwn furder kein ansprach oder forderung haben oder dhon, noch thun lassen, sollen noch wollen, wider wenig noch vill, mit gaistlichen noch wernntlichen gerichten oder Inn gericht In keinen weg Noch In keinerley weiss, wy mann das erdenncken mag, Es wer dann das unnser lieber Herr unnd vatter on mennlich leibs lehenns erbenn fur unnd fur versturben das gott lang wennden, alßdann wollen wir unnd unnser erben, unsers rechten Erbfalls unverzigenn sein Sunder unns des hiemit vorbehalten haben ungeverlich, des alles zu warer urkundt unnd das dise sachen von unns unsen erben unnd nachkomen stett unnd unverruckt bleiben sollen, haben wir disen brive mit unnserm aigen hir angehanngen Insigel unnd merer bevestigung unnd bestettigung diser sachen mit des hochgebornnen furstenn Herrn Joachims Marggraven zu Brandemburg kurfurstenn unnsers liben Herrn unnd gemahls Insigel versigelt geben, So Bekennen wir vorgnannter Marggraff Joachim kurfurst, das dise vorgemelte verzicht mit unnserm guten willen wissen volbort unnd verhenngknus zugegangen unnd geschen ist unnd versprechen bey unnsern furstlichen wirden und trewen vor unns unnser erben unnd nachkomen darwider nicht zu sein, noch zu thun, wider durch unns selbst noch durch ymants von unnserm wegen weder heimlich noch offenwar, mit gerichten noch on gericht durch kein sachen noch Inn keinerlei weis wy das ymants erdenncken oder vornemen mag, allerley ahrgliſt unnd geverd hirInn außgeflossen unnd haben des zu merer sicherheit unnser aigen Insigl mit Rechtem wissen an disen brive zu der gnanten unser liben gemahl Ingesigl thon henngen Geben zu Stendal am mitwochen nach dem Suntag Misericordia domini Anno 1500 secundo.

III. Um 1508. König Johanns von Dänemark Erklärung wegen der Verzichtleistung seiner Tochter.

Wy Johans von gotts gnaden konig to Dennemarckenn Sweden und norwegen der wende und gotten koningk Hertoge to Slezewick ock Hertoge to Holstein Stormern und Dithmerschen Grave to Oldemburg und Delmenhorst Bekennen ꝛc. Als wy die hochgebornne furstin fraw Elisabeth gebornne koningin to Dennemarcken Sweden und norwegen ꝛc. Marggraffin to Brandemburg ꝛc. unser fruntliche leve dochter dem hochgebornnen furstenn herrn Joachim Marggraven to Brandemburg Chorforsten ꝛc. unsem fruntlichen leven Sone und Ohem to dem Sacrament der hiligen Ehe gegeven und bygelegt, ock dat heyrat gelt und alle uthfertigung so wir siner leven gelavet betalet und uthgericht dargegen dann gnante unse fruntliche leve dochter mit willen und volbort ores herrn und gemahels unsers fruntlichen liven Sons sich aller und iglicher unser landt lude herschap Slot Stede merckte dorper und ore togehorung und gemeinlich alles und igliches ores vederlichen und moderlichen erves erffdeyles unnd angefelles vertegen hefft Eth wer dann dat wy one menliche lives erven vor und vor vorstorven alßdann soll ore live und er erven ores rechten erffals unvertegen syn Inholt der brive dorover uthgegan So wy dann befunden dat solcke afftichtung weder unse konigrike forstendhom und lande gewonheit und altherkomen iß also wo sich begeve dat wy und unse menlicke lives lehns erven na dem willen godes dodes halven affghan dat die almechtig got lange verhude und wy oder unse Sone alleine frawicken nha uns lathen worden mocht villicht orer leve und oren lives erben solcke afftichtung to nadell und schaden gedien dat doch unse meynung noch gemot nicht iß, darumb uth fruntlicher toneygung hebben wy vor uns unser erven unnd nakomen bewilligt und gevolbort, bewilligen volborten In Crafft und macht diths brives und willen wo sich der fall In vorge-

schrevener mate und wille an uns und unse Sone vor unnd vor begeve alſo dat wy und unſe Sone nicht menlicke lives lehns erven ſunder alleine frowicken verlieten dat alßdann orer leven und orer leven lives erven ſolche afftichtung an orem erffdell landen ludenn Steden dorpern orer togehorunge und allen und iglichen beweglichen und unbeweglichen erffgudern und alle dem ſo orer leven nha gewonheit und landtloffigem Rechte unſer konnigrike und furſtendhom unſchedlich und keinen nadeil und affbrock bringen ſoll doch ſoll deſſe unſe declaration und fruntliche bewilligung orer liven vertichtung brive In allen andern synen puncten und articulen keinen ſchaden noch affbrock dhon ſunder bey macht bliven getrewlich und ungeverlich. s. d.

Siehe v. Ledebur Archiv Bd. 2. p. 650. und v. Lancizolle Territ. Geſch. p. 651. u. Urk. Nro. 34. Die Anweiſung des Witthums für die Churfürſtin Eliſabeth (Dinſtag nach Misericord. 1502) geſchah auf Schloß, Stadt und Amt Spandau und Renten aus den Ämtern Cüſtrin, Oderberg, Bötzow, Liebenwalde, Zoſſen, Sarmund und die Zölle zu Loßow und Müllroſe. 1508 (die Laurent. martyr.) verſchrieb der Churf. ihr noch die Jagd zum Amt Spandau.

IV. 1501. Entſcheidung wegen des Wollmarkts in Cottbus ꝛc.

Von gotts gnaden wir Joachim Churfurſt ꝛc. unnd Albrecht gebruder Marggraven zu Brandemburg Bekennen u. ſ. w. als tzwiſchen unſern lieben getrewen der Erbarmanſchafft Burgermayſter und Rathmannen unſer herſchaft und Stadt Cotbus gebrechen und Irrung erwachſen deshalben ſie vor uns zu verhorung kommen ſein, das wir ſie mit Irem guten willen wiſſen und vulbort volgender maynung gutlich enthricht und entſcheiden haben, Alſo nach beſagung etwe des Edelen Hannßen Hern zu Cotbus brive ober die wilkore mit allen andern artickeln In demſelbigen brive aufgedruckt, wollen wir das ſolche wilkore von den unſern uff dem lande der herſchafft Cotbus und allen einwonern der Stadt daſelbs hinfur alſo unverbrochentlich ſoll gehalten werden, und So wes anders In vergangen Jarn biß auff diſe zeyt beſcheen, ſoll bleiben von ydermeniglich unangefochten, und nymands ſoll den andern weiter belangen. uff Eygen bewilligung unſer Erbar manſchafft von wegen der auff dem lande unſer herſchafft Cotbus und den auß dem Rathe daſelbs von gemeiner Stadt wegen, wollen wir das nymands und ſunderlich kain Cruger under einer meylen von Cotbus kayn byr brawen, auch kain bir anders dann Cotbus bir ſchencken es hette dann ymands von der herſchafft ſunderliche beweißliche und verſchribene begnadung, Auch ſoll nach Irer eygenen bewilligung kain ſchuſter kain ſchnayder auch kein korſener oder ſunſt keinerley hantwerckmann unter einer meylen umb Cotbus keinerley hantirung oder hantwerck treiben, Es ſoll auch kein pawer In unſer herſchaft Cotbus wonende ſeine wolle In ſeiner eygen behawſung verkauffen, ſunder die In die Stat Cotbus auff einen gemeinen freien Wollemarkt brengen, der Erſte wollemarckt ſoll ſein am abent unſers hern hymelfart und den tag darnach, der ander den Donnrſtag Freitag und Sunabent vor dem Cotbuſchen Jarmarckt Im herbeſt, uff denſelbigen beiden freien Wollemergkten ſoll ein yderman er ſey frembde oder einheimiſch wolle zu kauffen und zu verkauffen macht haben unverhindert, doch das die nach der Wage des gewichts zu Cotbus gewagen werde, wo aber ymands ſeiner wollen nicht verkauffen konde mag er die wider weg fuhren, doch In ſeiner behawſung wie vorſtet nicht verkauffen, Er mag aber die auff andere merckte wo Im das ebent fuhren, doch des ſtucks ſol der Adell mit irer eigen wollen unverbunden und unbedrangt bleiben, es ſoll auch kein pawer In der herſchaft Cotbus noch kein frembder auff dem lande keinerley gewaut nach der Ellen ſchneiden, ſunder alleine die baide freie Jarmarckte ſollen ſie ſich des gewantſchneidens vertragen, wo aber nicht ſo wollen wir das zu erkennen haben unnd ſo ymands er ſey einwoner des landes oder frembde Einicherley ſtucken wie obbenberurt nicht hilde, und den ſtucken zu nahent ginge, der ſoll von uns und unſer Stadt Cotbus darumb ungeſtrafft nicht bleiben, ongeverde

das alles und iglichs haben die geschickten von der Manschafft und Stat Cotbus unsern Rethen an unser Stat zu halten gelobt und zugesagt, unnd domit sollen sie solcher irer gebrechen und irthumb entlich gericht und entschayden sein und bleiben. Actum Coln am Dinstag Appolonie Virginis Anno 1501.

V. 1508. Grenzregulirung mit Mecklenburg.

Verhorung und anzeygung der Grenitzen zwischen der prignitz und lant zu Meckelnburg durch den Heuptman Herrn Caspar Gansen und Herrn Herman koppen gescheen. Act. Mitwochs In der octaven Corporis Cristi anno etc. octavo.

Disse hirnachgeschriben der Wenckstern In der Wisch zu lenntzen lewte am mitwoch In der octaven Corporis Christi gen Lentzen gefordert, und durch den Edlen Jaspar Gannsen Herrn zu potlist Heuptman In der prignitz und Hermannen Koppen Thumherrn zu Furstenwalde aus bevelch meiner gnedigsten und gnedigen Hern verhort, haben alle und iglicher In sunderheit bekant und gesagt, das die Elden zuvoraus dar sie die wisch zu lentzen ruret die Marck zu Brandemburg und das landt zu meckelnburg scheydet, unnd das die wesen uff disseit der elden In der Wisch zu lentzen gelegen den wenckstern und nicht den meckelnburgischen zugehoren, und ob die meckelnburgischen zu Zeitten ir vehe darynn gehudet grass gemeyhet unnd hew gemacht, haben doch die wenckstern so sie das erfahren gewehret und slechtes nicht gestaten wollen Solichs wissen sie fur sich als alte lewte, haben das auch eins teils von iren eltern, das lewte von 70, 80 und 90 Jarn alt gewest sint, gehort und So das noth sin, wollen sie das mit irem eyde erhaltten.

Mathias pantzage ein man von 80 Jarn. Item derselb hat auch gehort von eynem manne der bei 100 Jaren alt gewest sey das dye Elden die marck unnd der meckelnburgischen herrn landt scheydt.

Hanns Riedats ein man von 44 Jaren hat das auch von seynem vater der ein man von 80 Jarn gewest ist gehort, das die Eldenn die Marck unnd Mekelnburg scheidt.

Hanns Clinke ein man von 50 Jaren der hat auch von seynns weybs vater gehorth das bey wedigo huben zeyten, do der heuptman zu Damtze gewest die grenitz gezogen unnd hat sich befunden das die Elden die rechte lant grenitz unnd scheidt sey u. s. w.

Item die veltmark Nyprimer wiewoll die uber die Elden gelegenn, ist gleichwoll Merckisch unnd hat vonn alters zu der burg zu Lentzeyn gehort Aber meyn gn. herr Marggrave Hans seliger gedechtnuß hat die den quitzowen zu der eldenborg gegebenn.

Item meyns gn. hernn Marggraven gleyde uff der Elben geith biß uff die alde leptze Item die Elden uffwarts biß zu dem Sehe zu ghartze dieselbe gantz unnd all den Wenckstern in gehorett unnd weytter die Elden hen uff biß Inn die Mohne von der Mohne furder nach dem damme zu Dambeke nach Clutze. Am Fridage nach Petri und Pauli haben wir Alhart Ror mit sampt dem Rade unnd gemeyne zur Meyenborch daselbst zur Meyenborgh bey eynander gehabt und von unnser gn. h. wegen angelangt unns unterrichtunge zu thun, was sie vonn alter zu dem hauße und statt Meyenburg vonn acker nach dem lande zu wenden wart gebraucht und gehabt ꝛc. habenn zu antwort geben den acker den sie uff genseyth der Meynborgh hetten, wer Jr hußlandt und wer dabei gewest vonn anbegynn do dye statt uffgelegt unnd bawet ist wordenn, gehet biß an das feldt zu Retzow unnd priborn das hetten Jr elterrn unnd sie allewege lenger wen In menschen dechtnuß u. s. w.

Item ist Inwendig 4 oder funff Jaren eyn Irrung und zweytracht erwachsen zwischen den hern von potlist und heuptman zu Mernitz der feltmark zu Janderstorff halben den hern vonn potlist und Iren leutten zu Jandersdorff angehorende, die haben sie uber 8 Jar Inn fridsamer gewehr unnd gebrauchung gehabt

und können anzeygenn uffgeschossen grabenn landtwern und grubern auch den ghansebornn das alle offenbar kentlich zeychen sint Irer grenitz, darzu ettliche alde leutte u. s. w. Wiewoll die herrn von potlist den von poreibe ein ort weyde zur hudung davon vorgunst haben dafur sie In alle Jar 1 W. erweyssen geben mussen Nu wollen sie an den orth weide nicht alleyne zufryden seynn Sunder understehen sich mehr wenn das halbe teyll der feltmark fur das Jr zu gebrauchen, pflugen und besehen das Aber die herrn von potlist werenn Inn das, will nu der haubtman von der Mernitz die von poreybe dabey vorteydungen und hat ein tham durch ein holtz dorzu hawen lassen, da von anbegyn keyn weg noch tham gewest ist, zuvornn dann sie zur weide die Inn erloubt was zogen, mosten sie uber eynn ander feltmarkenn darzu zyhen und reytten.

VI. 1514. Entscheidung wegen des Gerichts ꝛc. in Lenzen.

Wir Joachim von gots gnaden Marggrave zu Brandemburg und Churfurst ꝛc. Bekennen u. s. w. als zwischen unnsern lieben getrewen Johannsen wolff unnserm Richter zu Lentzen eins und Burgermeister unnd Ratmann unnser Stat Lentzen anders teyls die gericht unnd ander sach Belangen, Darumb sie vor unnser Rethen zu verhorung komen sein, das wir nach Ubersehung ydes teils gerechtigkeit einen gutlichen entscheid gemacht und sie vertragen haben, volgender meynung also Erstlich der gericht halben Als wir befunden, das unns an dem gericht zu lentzen zwej teill und dem Rath das drietteyll zustendig soll es mit den Bruchen und fellen also gehalten werden Nemlich der erbgütter halben, so loß sterben und erbloß verledigenn, auch so durch selbs entleibung an die obrickeit fallen, soll unnser herrschafft zwei teill und dem Rath den drytten teill zukomen, doch das soliche erbgutter ein Zeit lang wie gewonnlich bey einander bleiben ob sich die Rechten erben anzeigen wurden, die alsdann darzu sollen gelassen werden wie gewonnlich und Recht ist. Wo ymant den Rath oder personen des Rats In gescheffien der Statt oder herrschafft, es wer uff dem Rathawsß oder an andern enden mit gewalt uberfhüre mit worten oder wercken soll die Buß halb der herrschafft und halb dem Rath gefallen, doch gleichwoll dem verletzten part nach billickeit widerstattung gescheen, Was sich In der Batstuben, In den hewsern, uff der strassen und anderswo ubertrettung Begeben, die straffbar sein, soll der herschafft von dem Bruch zwei und dem Rath den drietten teill geburen, wes aber der Rath von Wilkor uffsetzen, der Stat und gemeinen nutz zum pesten zu verwharung des fewers, zu verhutung gewalt uffrure mortslege ꝛc. solicher wilkor sollen dem Ratt zuvor auß pleiben, wurd aber tetlich furnehmen daraus entsteen, soll von dem Bruch der herrschafft zwei teill unnd dem Rath den drietten teyll fallen Auch als der Rath zu Lentzenn einen alten herrgebrachten wilkor anzeigen Nemlich wenn sich unwillen und kieff im Stattkeller begeben, so ein Ratmann den parthien fried gebewt, bei der Stat pene, als drei marck, dieselben pene soll der Rath zuvor auß nemen, wo aber weiterung daraus entstunde unnd strefflich unnd bruchfellig werden, sol es mit dem Bruch wie vorstett gehalten werden; wann kampfer wunden oder ander gewalt geubt und sich die parth under sich gutlich vertragen, soll dennoch dem gericht abtrag gescheen nach erkentnus des Richters und Ratheß, wo sich das schuldige parth des zu thun weygert sollen der Richter und Rath dasselb mit recht von gerichts wegen verfolgen unangesehen ob kein cleger vorhanden; des Zcolls halben soll es wie von alters gescheen gehalten werden, Nemlich die burger von Irem eigen gewachssen korn, so sie schieffen oder verkawffen keinen Zcoll schuldig sein, was sie aber von korn zu sich kawffen unnd schieffen, sollen sie verzcollen unnd damit sollen die hinderstelligen schoß so Hanns Wolff vor sich unnd seine kinder schuldig unnd die Buß unnd fell so der Rath eingenommen gegen einander uffgehaben, vergleichet unnd die parthien aller gebrechen biß uff heweigen tag zwischen Inen begeben gantz gericht und entscheiden sein wie sie auch bewilligt unnd zugesagt haben. Actum am Mitwochen nach octavas omnium sanctorum 1514.

VII. 1517. Feststellung der Succession in märkische Lehnschulzengüter.

In der Irrung, die sich heltt zwischenn Cristoffell unnd Hannsen Winßen, gebruder, unnd Michel, friderichen, Georgen, sampt Irem Jungsten bruder, den Gotzken von wegen der lehnschafft eins freyen hoves zw Blanncken burg In dem dorff gelegen, den der Gotzken vater Lorentz Gotzken seliger hintter Ime gelaßen, darumb sie auch vor unnsers gnedigen Herrn Cammergericht erwachßen, haben die kurfurstlichen Rethe unnd besitzer des Cammergerichts, dieweil Inen In dießem fall die ubungen unnd landeßgewonheitten, uber schultengerichte, freyhove, unnd dergleichenn, wes der gebrauch darvon sey, nicht gruntlich bewust, dem Hoffrichter Johann Schragen an Statt seiner kurfurstlichen gnaden, bevelh gethan, sich desselben gebrauchs bey den Eltesten unnd furnemsten des Adels, so hieher gein Berlin vor hoffgericht zu steen verpflicht, zu fragenn unnd zu erkunden, Auff solichen bevelch sich der hoffrichter bey den gedachtenn unnd mehrm teyll den Eldesten des adels, die dartzu erfordert unnd bescheyden seyn erfragt, die beslißlich unnd dewtlich außgesagt unnd daß solichs ein gemeine ubung unnd gewonheit bey Inen, als auff dem hogen unnd nyderem Barnym, Teltow unnd Haveland Glyn unnd werder u. s. w. sey, So ein vater verstirbet unnd ein Schultzengericht oder freyen hoff In Lehnschafft gehabt unnd dann derselbig zwen, drey biß In vier oder mehr Sone hinder Ime verlaßenn hat, ßo ist unntter Inen einer, ab der dann auch den lehn herrn gefellig, unnd etwann wie an vill orttern der gebrauch der Jungst, Nota der mundig ist, des Schultzen gerichts oder freyen hoff sehig, oder auch wie sich die bruder mit der herrn willen vertragen unnd unntter Inen auff einen der des gerichts oder freyen hoffs ein besitzer sein soll eins werden, derselbig, so fern sich Ir elteren oder sie vor sich unnd ir erben mit der herschafft umb die gesambte hand unnd die gemeyne besytzung der gericht, hoff unnd gutter nicht zuvor vertragenn unnd sonderlichenn willen darumb gemacht, oder auch verschreybung samptlich haben, soll unnd muß die andern als ein, zwen oder drey bruder, wievil der vorhanden 2c. mit gelt, bar oder auff zeytt, auß dem gutte unnd erbe nach seiner wirdrung vor alle anspruch ablegen, außkewffenn unnd ßonndern, alßo das die gesunderten unnd abgelegten furhin kein anspruch, oder erblichen freyhen Zugang mehr zu dem Schultzengericht oder freyen hoff haben So ist dann die herschafft, dem der also das gericht oder freyen hoff behelt unnd die bruder abßondert, die lehnschafft daran auff geburlich lehnwaher zw lehen verpflicht, Stirbett dann derselbig forder one menlich leybs Erben, ßo felt das schultzengericht on mittel an die herrschafft, die mogen es forder nach Irem gefallen selbest behalten, verleyhen oder verkewffenn, zw lehen oder Erbe; verließ dann derselbig, so mitt berurtter maß das gut an sich gebracht, auch Söne alße einen allein, hette es sein maeß unnd der were des gutts ein besitzer zu seinem leben, wie oben; verlissen aber derselbig vater oder Sonn mehr Sone zwen drey vier, so hat es gleich ordnung und felle wie obstett; Disße außsage unnd berichtung hat der hoffrichter dem Heren Cantzler an Statt unnsers gnedigen Hern, unnd nochvolgig den andern Rethen eroffennt unnd kundig gemacht unnd nachdem dann zwischen den Winßen unnd Gotzken derhalben zu anspruch ein Zeyth angesetzt, unnd sie ytzundt beyderseitts entgegen sein, so geben die hern Stathalter unnd Rethe, an Statt kurfurstlicher gnaden Inen den abscheidt unnd thun den auspruch, das sie disse verhortte ubung unnd gewonheit nicht wissen zu verandern, unnd lassen die dabey bleiben mit billichem ansehn, das yde parthey sich Irer gerechtigkeit dergestalt ytzundt unnd furdann damit gebrauchen unnd haben mogen, Actum Mitwochs nach Vocem Jocunditatis Anno 2c. 17 unntter unnsers gnedigen Herrn Secret hiran auffgedruckt.

VIII. 1518. Verordnung wegen der geistlichen Gerichtsbarkeit in der Ukermark.

Unnsers gnedigstenn Herrenn Marggraff Joachim zw Brandemburg Churfurst ꝛc. Ernstliche gebott meinung und bevelh ist. Nachdem sich etlich vom adell, auch purger unnd pawern In Seiner kurfurstlichen gnadenn Uckerlannd manichfalttiglich beclagenn der geistlichen gericht halb, damit sie Inn wernntlichenn unnd auch geringen sachenn gemuhett und zu unkostenn genottigett werdenn, das alle unnd igliche landsessenn und underthann vom adell beschlost und unbeschlost, Burger unnd pawernn Im Uckerlanndt Inn wernntlichenn sachenn keiner den andernn mit geistlichenn gerichtenn Inn noch ausserhalb lands muhenn noch furnemenn soll, sonnder der Hofferichter Im Uckerlanndt soll Idermann auff sein ansuchenn unverzogentlichs Rechtens verhelffen, desgleichenn ein iglich ubrigkeytt Inn Irenn gerichtenn dem kleger uff sein ansuchenn wider sein verwandtenn auch gnuglichs unnd unverzogentlichs Rechtenn gestattenn unnd verhelffenn soll, wurd aber Imands Inn solichenn gerichtenn Rechts geweigertt oder damit verzogertt, oder sunst beschwertt, soll unnsernn gnedigstenn Herrnn oder seiner gnadenn lantfoit Inn der Uckermarck besuchen, Will sein kurfurstlich gnaden also verschaffenn, das Iderman auff sein ansuchenn gnuglichs unnd unvorzogentlichs Rechtenn soll verholffenn werdenn, wurd aber Imandt vom adell beschlost unnd unbeschlost, Burger oder pawer wider solich verbott handelnn unnd Imand mit geistlichenn gerichtenn Inn werntlichenn sachenn, Inn oder ausserhalb lands muhenn, soll unsernn gnedigstenn Herrnn funffzig guldenn verfallenn sein unnd damit niemandts verschonnt werdenn. Wer auch Imand der umb geistlich sach den andernn anzusprechenn hett, soll sich vor denn gerichtenn so Im lannd geordennt sein, an Recht begnugenn lassenn. Doch so er beschwerdt wurd, mag er sich woll an die obrickeitt berufenn. actum Donrstag nach dem heyligenn Cristag Anno 18.

Joachim von Gots Gnaden u. s. w. Unnsernn grus zuvornn Lieber getrewer, Wir habenn Inn Unnser Uckermargk der geistlichenn gericht halbenn ein ordenung gemacht, also daß vom adell beschlost unnd unbeschlost, Burger und pawer keiner denn andernn mit geistlichenn gerichtenn Inn wernntlichenn sachenn furnehmenn noch muhenn soll, solchs auch uff gemeinen landtag am abendt des newenn Jarstag schirstvergangenn verkundigenn lassenn, Wie du aus eingeschlossener zettell vernemenn werdest, die Inenn uff dem landtag gelesenn ist. Demnach bevelhen wir dir Inn ernnstlicher meynung das du vleissig uff sehenn unnd erfahrung habst, unnd wo ymannt wher der solch verbott ubertrette unnd ungehorsam sich hieltte, dem wollest du funffzig guldenn abmanenn unnd wo er sich dorwider setzte unns vermeldenn, wollenn wir dir ferner bevelch gebenn und Inn dem nymant verschonenn, verlassenn wir uns bey deynenn pflichtenn Ernnstlich zu gescheenn. Datum ut s.

An Richter zw prenntzlow Claws Zernickow.

S. Gerken Dipl. vet. March. II. 658.

IX. 1505. Inventarium des Schlosses Cüstrin.

Was Mattes von Uchttenhagen uffm Slos Custrin nach abtzihen Jorgen Quasten von Im zu Hausratt und anders empfangen, actum Custrin Montags nach andree anno ꝛc. 1505.

1 kelch und pateen mitsampt anderm zu gotts dinst gehorend als:
1 Buch 2 apullen 2 leuchter
18 Hantbuchssen
16 Hackenbuchssen
6 Fartzbuchssen
3 pischenichenbuchssen } Summa 43 buchssen

2 kleine vesser mit glote
9 Armbrust
6 krige boes und gut
1 thun mit Schechten
4 kocher mit Hauspfeylen
4 virtell pfeyll
6 zynnen schussell
1 durch Slagk
10 kessel boß und gutt darunter 4 gros
6 eren grapen darvon hatt der Castner 2 vom Sloss genomenn
1 gros morsser on 1 keule
3 Backpfannen gutt und boes
2 kesselhacken
3 langhacken
3 brattspiess
2 Brattbucke
2 hantbecken
4 zynnen kannen
19 Bette sind gantz gering und der lantvoyt hatt die Bette nicht wollen annemen zur gnuge doch der Castner will sie bessern lassen unnd sind uffm Sloss alle In eyner kammer uffgehanngen welche nicht den wagenknechten wider verantwort sein
3 heuptpfule
26 dische klein und gros gut und bos In allen gemachen
28 Bettsteden
2 kasten
1 Brawpfanne
4 Bodden sambt einer die uffm Sloss stehet
1 thun pulvers und sunst noch pulver In einer andern thun vorhanden, uff ein Firtel geacht.

X. Um 1505. Inventarium des Schlosses Driesen.

Inventarium uff dem Slos zu Driesen nach abzihen Ern Cristoff von polentzk seligen nachgelassen wittwen Vifrentz vonn Wedel uberantwort:

3 verglasete fenster in der hofstube in iglichem fenster 10 tafeln
4 fenster in einer kamer in iglichem fenster 4 tafeln, sondern in einem fenster sind 2 tafeln ausgenomen
1 fenster in einer kamer mit vir tafeln
1 fenster vor der kamer mit 4 tafeln
4 fenster in der kamer uber der kapellen in iglichem 4 tafeln
2 Fenster in dy Capelle iglich fenster 6 tafell und eine tafell in der mawre besunder
2 kleyne fenster ober den port thor
1 fenster uf dem understen gange mit 4 tafeln
1 fenster in der cleinen stube mit 6 tafeln

2 fenster in der Spieskamer in holtz gesatzt
4 fenster in der thorbueten in holtz gesatzt
6 buxen 2 in holtz gesatzt und sein cleine hackenbuxen
1 buxen genant ein tarrsbuxe mit 2 kamern
12 armbrost gut und bos eins teyls nichts wert
2 firtel und 3 thun vol gescheffter pfeyl und 17 schebe
½ thun pulfer und 1 molde full swefell
1 molde full gelett
2 formen zu hackenbuxen
2 Slyme tische von ungehobelten brettern
1 Sattel gantz zubrochen
4 Benck in der hoffstube
3 Banck und 1 dische in der thorbuetten
3 grose boeten zum brawen
6 thun zu bier
1 fleis trogke
1 backtroch, 1 mell kisten, 1 tische In der fleyskamer
2 Rennen zum bruwen
1 Slos scheffl
1 Spies in der torstuben
1 Honigk was mit ysen beslagen ꝛc.

XI. 1511. Inventarium des Schlosses Cottbus.

Inventarium was Heintz Roder zu Cotbus In einnemung des ampts geantwort ist worden Actum Cotbus Donrstags nach kiliani Anno ꝛc. Undecimo.

Im Newen Haws:

Zwey tarras Buxen
Ein Hufenitz Buxen
zwu ladungen zu den kammer Buxen
Item ein ketten am Brunnen
zwu gros Vas } myt pfeyll
zwu thunnen }
ein tarras Buxen auffm torm
ein tarras Buxen Im Erckner

Im Brawhaws:

Zwu gros bütten. — Vier middelmessig botten

Auf der Hoffstuben:

6 Hackebuxen
12 Hantbuxen
3 Virtell mit pfeyll
1 thun mit grossen und kleynen blien geloden

3 holtzen tische
6 Span bett
1 ysern kyll zu einer buxen
Item auf anzeigen Er Sigemundt vonn Clum (?) soll etlich pulffer bey dem Rath zu Cotbus vorhanden sein der herschafft zusteende.

XII. Um 1505. Ordnung zwischen dem Rath und Gemeine zu Trebbin.

Item zu Trebbin einen Rath zu bestettigen und zu setzen wie Marggraff Johanns Churfurst seliger gethan nemlich zwelff person daruntter zwen Burgermeister und zehen Rathlewte der Iglich Jar sechs nemlich ein Burgermeister und funff Rathmann regiren sollen Solchem Rath die gemeyn gehorsam und gevolgig sein soll an stat der herschaft bey Vermeydung der Straff und ungnade.

Item der Rath soll auch alle Jare In zeit der versetzung dem Newen Rath In gegenwerttigkeit des Heuptmans, des Zolners und Sechs von der gemeyn, die von der Gemeyn dartzu geordent und gekoren werden, alles ires eynnehmens und ausgebens Rechnung thun.

Item sie sollen auch kein uberig Zcerung unnd unkosten uff die Stat legen sunder der Stat nutz und bestes schaffen nach irem hochsten verstentnus.

Item In versetzung des Rats sollen sie ein maltzeit halten und nicht lenger iren praß halten.

Item was nun furder vor Irrung zwischen Inen entsteen sollen sie vor dem Heuptman suchen und was sie von Im nicht entscheiden mogen werden, hir vor unser gnedigsten und gnedigen herrn fordern.

Item Richter unnd Schepffen halben soll es gehalten werden wie es vormals gescheen.

Item die gebruch, fell und buß, so die burger ye zu zeyten geben werden, sollen sich zu Zcerung, sunderlich zu der Stat nutz gebraucht werden.

XIII. 1511. Ausgesetzte Artikel der Stadt Landsberg an der Warthe.

Unnser Gnedigsten und gnedigen Hern kurfursten und fursten von Brandinburg Ernstliche Bevelch und gantze meynung ist, wie hirnachfolgt:

Zum Ersten wollen Ire furstliche gnaden das der unwille Irrung und gebrechen, so sich zwischen werck und gemein Irer furstlichen gnaden Stadt Lanndeßberg, als Cleger eins und pavell Dhumen Burgermeyster doselbst als antwortter anders teyls begeben In der gute unnd fruntlicher weyse soll uffgehaben gutlich gesonet und entscheiden sein und pleiben, auch keinem teyll an seinen Eren und gutem gerucht kein Verletzung bringen besonndern eins gegen dem andern, weder mit wortten noch wercken In arg nicht gedencken, anden noch Eferen sonder sich fruntlich unnd nachbarlich gegen einander meinen befordern und halten bei Vermeydung Irer furstlichen gnaden straff und ungenad, unnser gnedigste und gnedige Herrn wollen sich aber doch gegen beiden parthien solcher handlung halben irer furstlichen gnaden straff zur billigkeit vorbehalten haben.

Zum andern das der Burgermeyster Dhawm noch die andern personen des Rats sonderlich vor sich selbs In den hendeln unnd sachen die Stadt Landeßberg betreffen nichts handeln noch furnemen Besonnder mit bedechtigem eindrechtigem Radt des gantzen Rads oder den mehren teill des Rats der gemeinen Stadt

unnd der Burger sachen handeln und zum Besten fugen, damit der Stadt nichts verfewmlichs entstee und verdechtigkeit vermitten bleibe.

Zum dritten das nach altenn herkomen die volle Zall des Rats nemlich 12 personen darunter zwen Burgermeister und 10 Ratman sein sollen gehalten werd, darvon ein Burgermeister und 5 Ratmann eins und die andern des andern Jars Regiren sollen unnd wenn ein zwen oder mehr personen versterben das sie dann ander verstendige tugliche personen wie sie die unter iren Burgern bekomen mogen an der verstorben statt zum schirsten erwelenn und so mercklich hendell furfallen daran der herschafft oder der Stadt gelegen, soll der Regirende Radt den alten Radt zu sich verbotten, unnd Jres Rats geprauchen, wo es auch die notturfft erfordert alßdann die vier Oldesten Olderlewte von den vir wercken und zwen verstendige Burger von der gemein so die gemein dartzu erwelen, zu sich fordern unnd iren Rath halten damit allenthalben der Stadt nutz und bests furgenomen werd.

Zum virden das der Rath die gemeinen Burger Jn iren sachen gutliche verhorung und bescheid geben sie Jn iren gebrechen gutlich entscheiden gleichen schutz halten unnd nicht partheisch vermercken lassen, auch keinen besessen burger one umb hanthaftige that nicht setzenn sonnder wo sich ymandt gein dem Rath Jn ungehorsam ertzeigen wurde oder sunst strafbar befunden nach gelegenheit der ubertrettung und nach billigkeit Jn straff nehmen.

Zum Funfften das Werck unnd gemein dem Radt von wegen unser gnedigsten und gnedigen herrn Jn allen billichen zimlichen sachen gehorsam sein und nicht samlung und gesprech wider sie machen, bei Jrer furstlichen gnaden straff Besonder was sie gebrechen haben, das sie die durch die Vir Jrer Oldesten olderlewte unnd tzweien von der gemein an den Rat tragen lassen, die sie auch gedultiglich horen und nach billigkeit guten billichen bescheidt geben sollen.

Zum Sechsten was die Stadt Landesberg Einkomens hat, an Jren dorffern wischen holtzungen wassern unnd anderm das solichs der Stadt zw nutz unnd fromen gebraucht unnd angelegt werde und das ein Radt dem andern des alles Einnehmens und außgebens Rechnung thue Jn gegenwerttigkeit der Vir Oldesten oldermeyster von den vier wercken und zweyen vonn der gemein, doch der Stadt keinen unkosten deßhalben uflegen noch Collacion daruber halten.

Zum Siebenden das der Rath der Stadt arme Lewt Jn den Dorffern ungewonlicher weyß wider billigkeit nicht beschatzen noch beswren, auch Jr hegeholtzungen dem gemeinen nutz zum besten in guter zimlicher verwharung unnd uffsehenn halten.

Zum Achten das der Radt vleissig auffsehen habe rechte maß Jn der Stadt mit Bir und Wein schencken, rechte gewicht und Ellen gehalten werden bei einer zimlichen billichen straff damit dem gemeinen nutz dem armen als dem Reichen vor das sein gleich geschee.

Zum Newnden, das es mit kauffen und verkauffen in der Stadt an korn fleisch vischen unnd allem andern dem armen als dem Reichen gehalten werd unnd iglichem Burger frei sey zu kawffen nach seiner nottorft.

Zum Zehenden das der Rath gut und getrewlich auffsehen haben und fleissig daran sein das die Becker, Brawer, Sneider, Schuster unnd ander hantwercker das gemeine Volck wider billigkeit nicht beswren.

Zum Eilfften das der Radt der Stadt mewer graben thürn weichhewser thor Slege unnd ander gebew auß unnd Jn der Stadt Jn wehren halten, die bevestigen und Jn keinen weg verfallen lassen, Angesehen was der herschaft und der Stadt daran gelegen, deßgleichen die koeborch widerumb one sewmen bevestigen unnd aufrichten und wo der Rath nicht sovil Jn vorradt und vermogen wher, soll werck unnd gemein uf ansuchen des Rats ein zimlich schoß darzu thun das arm und reich ein iglich nach seinem vermogen tragen soll.

Zum Zwolfften das der Radt die gericht ordentlich bestelle mit verstendigen Richter und schoppen und das man yederman dem armen als dem Reichen onvertzogentlichs rechten verhelffe unnd daran nymands

verschone noch fortteyll wider recht gebrauchen lasse, wirt ymant beswert mag sich an die herschafft beruffen, unnd so ymant wurd nott sein zu seiner gerechtigkeit kuntschaft oder anders auß dem gerichts Buch zu wissen, das soll der gerichtschreyber In beywesen uff das wenigste des Richter zweier scheppen unnd sunst durch nymandt gesucht und angetzeigt auch uff des Beger abschrifft gegeben werden.

Item zum Dreitzehenden das die kosten und kindelbir durch auß von ydermeniglich In der Stadt nach Laut der Stadt Stattuten unverbrochentlich bey Vermeydung unnser gnedigsten und gnedigen herrn straff unnd ungenad gehalten unnd von Nyemandts ubertretten werd.

Item das den Burgern frey und offen steen die Brawpfannen In der Stadt zu myten nach eins yden gefallen.

Item das die kirchveter alle Jar von Irer handlung dem Rath rechnung thun, und der kirchen zum besten handeln, damit verdechtlicheit verbleybe.

Item Es soll auch das Lewtgelt uff Achtzehen groschen von dreyen pulßen gestelt werdenn Nemlich von iglichem pulß 6 groschen angesehen die kirch nue etlicher maß In vorrath gekomen unnd ein iglicher zu seiner selenn seligkeit die kirch In einem andern nach seinem vermogen wirt wissen zu bedencken.

Item das die arbeytslewt ydermann zu seiner arbeit frei steen und von Nymants dartzw bedrangt auch mit der belonunge nach herkomen gleichmessig gehalten werd.

Item das das Stattut des Schocks halben, so der frembde einkomende mann von dem Brawen gegeben, zu dieser Zeit In ruhe gestalt werd biß uff unnser gnedigsten unnd gnedigen herrnn forder geschefft.

Item das Stattut von Verwahrung des fewers soll In wirden und macht bleiben nach alle seinem Inhalt unnd soll der Rath getrewlich unnd Ernstlich aufsehen haben das es unverbrochentlich gehalten wird, und das ein iglicher sein shewerstat nach billigkeit versorge, das deßhalben kein schade entstee, bey Vermeidung unnser gnedigsten unnd gnedigen herrnn straff unnd ungnad.

Item der Rustigung halben, das der Radt auch mit Ernst daran sei das es nach lawt des Statuts gehalten werde.

Item Entlich und beslieslich wollen unnser gnedigste unnd gnedigen herrn, Ernstlich gepietende, das sich alle und igliche Burger unnd Inwoner der Stadt Landeßberg under sich und auch gegen andere fridsam halten mit wortten noch wercken nicht vergreiffen Besonnder an billich stett an recht benugen lassen, wo aber ymandt dawider thett, soll der Rath als die das Obirste gericht haben, den oder dieselben In billiche straff nehmen, unnd nymands daran verschonen. Wo aber der Radt sich in der oder andern billichen straffen versewmlich Erzaigten, soll die straff an unnser gnedigste und gnedige herrn fallen sich ydermann darnach wissen zu richten.

Soliche arttickell sind von wegen unnd auß bevelch unser gnedigsten unnd gnedigen herrnn Rath, werck unnd gemeynn der Stadt Landeßberg verkundigt uff hewt Nemlich am Sunttag Judica Anno 1511.

Furder ist unnsers gnedigsten und gnedigen herrnn Bevelch, So die burger liggende grunde als Hawß, Hoff, Weinberg, Ecker, wysen unnd anders kauffen unnd verkauffen, das alßdann der verkewffer dem kauffer dieselben vor Richtter unnd schoppen In gehegtem gedinge uffgebe abtrete unnd In das schopffen buch zuschreiben lasse, damit solche erbguter In Burgerrechten bleiben und nicht verbiestert werden und das man auch wisse bey wem mann die finden soll, wo aber soliche uffgabe vor gehegtem gedinge nicht geschee, dem soll man an den Erbguttern keiner besitzung noch gewehr gestendig sein, Es sollen auch die Erbguter nymandt zugeschrieben noch uffgegeben werden, dann die Burger zu Landeßberg sein, und sunst nymant frembds, wider geistlich noch werntlich, und der oder dieselben so die liggende grunde zugeschrieben sein Es sei Hwß, Hoff, Weinberg, Acker, Wysen und anders In Burgerrecht gelegen sollen darvon schossen, thun und geben, wie von andern gutern geschicht, sie gehoren geistlich oder werltlich damit die burden gleich gedragen werde, wurden aber ymant frembds geistlich oder werntlich so nicht Burger zu Landeßberg weren Erbgutter unnd liggende

grunde doselbs kauffen, die sellen doch nicht Inen sonnder den Burgern von iren wegen uffgegeben unnd zugeschrieben werden, damit der Radt wysse bey weme sie das schoss unnd ander Borgerrecht erlangen sollen. Datum ut supra.

XIV. 1502. Ausgesetzte Artickel der Stadt Soldin.

Gesatzte ordenunng durch unser gnedigsten und gnedigen Hern Marggraff Joachims kurfursten und marggraff Albrechts gebruder Reten In irer furstlichen gnaden Stadt Soldin aus irer furstlichen gnaden Bevelh.

Nachdem unnser gnedigste und gnedige Hern kurfursten und Fursten von Brandinburg vermerckt unnd vernomen haben, das irer furstlichen gnaden Stadt Soldin etlich Jar herr In abfhall, schaden und verderb gekomen, das ir furstlich gnaden mit beswerde unnd nicht gern gehort, und viel lieber sehen, auch gnediglich Raten und helffen wollen, damit die Stath und Einwoner zunehmen und sich bessern, deßhalben ir furstlich gnaden aus gnedigen bedencken, ir furstlichen gnaden Rethe gein Soldin geferttigt sich die Ursach solichs abfals und verderbs zu erfharen unnd furder mit fleis darIn zu sehen unnd zu verschaffen, damit ferrer schad und verderb verhut werde, Demnoch dieselben verordenten Rete nach notturfftiger erfharung aus bevelch und von wegen unnser gnedigsten und gnedigen herrn volgende arttickel verordent und gesatzt die von dem Rath alt unnd new allen unnd iglichen einwonern der Stat Soldin unverbrochentlich soll gehalten werden bei irer furstlichen gnaden straff und ungenad.

Zum Ersten das nach altem herkomen die volle Zall des Rats an Burgermeister und Ratmann Alt und New Rath Zwelff personen darunter vir Burgermaister unnd acht Ratmann sollen gehalten werden, darvon ein Jar umb das ander zwen Burgermeister und vir Ratmann Regiren und wenn ein zwen oder mehr personen aus dem Rath verstorben, das sie alßdann ander verstendige fromme Burger an der Stath wie sie die unter ir Burger bekomen mogen zu rechter Zeit erwelen und In der wale solich ordenung halten, das einer nach dem andern seine wale thue uff die pflicht unnd eide, damit ein yglicher der Stadt verwant unnd wehr die meisten Stymmen hat, das der In den Rath angenomen werde, So auch mercklich hendel furfallen, daran der herschafft oder der Stadt gelegen soll der Regirende Radt den alten Rath zu sich verbotten unnd Ires Rats gebrauchen. Wo es auch die notturfft erfordert alßdann die Vir Oldesten olderlewt von den Vir wercken unnd zwen verstendige Burger von der gemein so die gemeine dartzu erwelen zu sich fordern unnd iren Rath haben, damit allenthalben der Stadt nutz unnd bestes furgenomen werd.

Zum andern was die Stadt Soldin einkomen unnd uffborung hat, an Zinsen Renten schossen Zollen wassern Vischerien Holtzungen wischen Czigelschwnen Stadtkeller unnd allen anderen, das solichs der Stadt zu nutz und fromen gebraucht und angelegt und nicht unnutzlich verthan, vertzert noch außgegeben werd noch nymant sein eigen nutz darInne suchen, sonder gemeiner Stadt zum besten handeln, auch alletzeit der alte Radt dem Newen Radt in Zeit irer versatzung alles ires Einnehmens und außgebens, In gegenwerttigkeit der vir Oldesten oldermeister von den gewercken unnd zweien von der gemein so die gemeine Burger dartzu erwelen, volkomenne rechnung thun, und was sie an dem einnehmen schuldig bleyben von stunt vergenugen unnd betzalen, doch der Stadt keinen uncosten deshalben ufflegen noch kollacion daruber halten, wenn sich aber der Radt versetzt, mogen sie einen tag zusammen essen und trincken.

Zum Dritten, das sie Iren Stadtkeller wider aufrichten unnd mit frombden getrenck, bir unnd wein versorgen, und der Stadt zu nutz und fromen komen lassen, auch bir unnd wein umb bar gelt verschencken und nymant kein Borge gestatten noch vergonnen.

Zum Virden das sie die Ziegelschwne auch wider aufrichten unnd der Stadt unnd gemeinen nutz zum besten In wirden halten, stein unnd kalck bornnen unnd was darauß gelost der Stadt zu gut komen lassen, Auch neben andern der Stadt nutzung verrechnen.

Zum Funften das der Radt die Stadt Buden darvon sie Zins unnd nutzung haben mogen in wirden bringen pawen und besetzen.

Zum Sechsten das der Radt muehe unnd fleis furnehme das die wusten Hwßer und stete in der Stadt gebessert gebawt und besetzt werden unnd wo ymant were der soliche wuste hwßer unnd stett annehmen wolt unnd haben, der soll dieselben verschossen darvon wachen und alle Borgerrecht thun und pflegen, damit den gemeinen Burgern die Burden der Stadt deste lichter where.

Zum Siebenden das der Radt die Sehe unnd Fließe der Stadt unnd gemeinen Burgern zu nutz unnd fromen komen unnd gebrauchen lassen nach alter gewonnheit oder das sie den negsten vertrag, so sie mit den Burgern gemacht halten unnd nachkomen und das sie unter sich In dem nicht irn eygen nutz suchen.

Zum Achten das der Radt das stuck von der gemeinen wyßen zu enthaltung und futerung der Stadtpferden behalten und das hew vor die pferd gebrauchen, damit die Burger dester baß mit den dinsten verschont werden.

Zum Newnden Nachdem In der Stadt Soldin manigfaltig laster unnd schande mit Eebrecherie und anderm geubet, ist unnsers gnedigsten und gnedigen Hern ernste meynung das sich der Radt und das gericht mit straff und anderm also daran ernstlich beweyßen und den kack widerumb uffrichten das solichs nue furder vermitten bleibe.

Zum Zehenden das der Radt der Stadtholtzung In sonderheit das Bawholtz hege unnd In guter verwharung hab, wenn sie aber das gebrauchen wollen das sie den gemeinen Burgern auch zu gut komen lassen.

Auch wollen unnser gnedigste unnd gnedige Hern das die Rats und schopffen kosten gantz abgestalt unnd die Burger, so zu dem Radt oder In die schepffenBanck gekorn, die nicht thun sollen bei vermeydung Irer furstlichen gnaden straff.

Zum Eylfften das der Radt die kosten unnd kindelbir auch zimlicher maß nach eins yden vermogen ansetze nach meldung Irer stattut, doch also das die costen des ersten abends angeen und des volgenden tags außweren aber nicht lenger gehalten werden, das auch ein ydermann ein anzall volcks Bitt nach seinem Vermogen, und doch der Reichste uber sechs oder Sieben tische besetzt nicht habe, das mann nicht einsmals verzere darvon man ein gantz Jar mag hawßs halten, Uff den kindelbiren soll mann gantz keinen uncosten thun, alleine den frawen die mit dem kinde oder der mutter zu kirchen geen nach alter gewonheit.

Zum Zwelfften Nachdem die gulden unnd Innigen grossen uncosten treiben lang mit einander essen und trincken, dadurch das ir vertzeren und versewmen, ist unnser gnedigsten unnd gnedigen Hern meynung und ernstlicher bevelich das solichs zimlicher billicher maß durch den Radt geordent werd. Nemlich das sie uber ein oder zwen tag uff das lengst nach gelegenheit Ires wercks nicht bei einander sein unnd daruber nicht Besonder das ein iglicher seiner nharung und seines hawß warte, bei vermeidung Irer furstlichen gnaden straff.

Zum Dreitzehenden das In der Stadt Soldin Nymant bir noch wein schencke noch verkauffe, wider ein noch außerhalb der Stath, er sei dann ein besessen Burger In der Stadt unnd gebe darvon wie sichs geburt bei unnser gnedigsten und gnedigen hern straff.

Zum virzehenden das der Rath den gemeinen Burgern zu irn sachen gutliche verhorung guten bescheid und antwort geben, zu gleich und recht schutzen und schirmen, also das nymant vorgewaldigt werd, auch unter sich eynig sein und der Stat sachen eindrechtiglich handeln und die Burger Irer Irrung und gebrechen nach Billigkeit entscheiden unnd sich nicht partheisch vermercken lassen wider umb gifft gabe fruntschaft noch feintschaft willen sonder ydermann widerfharen lassen so vill billich und recht ist, desgleichen Richter unnd schoppfen

yderman unvertzogentlichs rechtens verhelffen sollen und auch nicht angesehen widerumb gifft gabe fruntschaft noch feintschaft bei unser gnedigsten und gnedigen Hern ernste und harte straff.

Zum Funftzehenden das werck und gemein und alle Einwoner der Stadt Soldin, dem Rat von wegen unser gnedigsten und gnedigen Hern In allen billichen zimlichen sachen gehorsam sein, frid halten, sich an nymant vergreiffen noch kein gewalt uben sonder an recht benugen lassen, vor dem Radt oder Richter unnd schoppfen, auch nicht versamlung oder gesprech wider den Radt machen, Besonder was sie gebrechen haben, das sie die durch die vir oldesten olderlewte und zweien von der gemein an den Rath dragen lassen, die sie auch geduldiglich horn und nach billigkeit guten Bescheid geben sollen, Es soll auch kein Burger den andern mit geistlichen oder andern frombden gerichten nicht furnemen, besonder sich der gericht vor dem Radt Richter und schoppfen gebrauchen bei unnser gnedigsten und gnedigen Herrn ernste straff.

Zum Sechtzehenden das der Radt der Stadt Soldin nach Irer gelegenheit gute ordenung machen des fewers halben das ein iglicher Burger sein fhewerstett unnd fhewer In gutter verwharung unnd hwte halte unnd nicht versewmlich damit umbgee, auch mit seinem gesinde ernstlich also bestellen damit unnser gnedigsten und gnedigen Herrn In selbs und Iren nachpuren deßhalb kein schad entstee unnd das ein iglicher Burger In seinem Hawß eyne Letter, ein oder zwen ledern eymmer hab, Item das der Rath fhewer hacken uff dem Rathwß bestelle, so fhewer In der Stadt entstunde das mann zu retten unnd zu leschen geschickt, Item so bei ymant von Versewmlickeit wegen oder sunst fhewer ausqueme das der von stundt ein gerucht mache bei einer pene, damit mann zeitlich zu dem Leschen komen kan.

Zum Siebentzehenden das ein iglicher sein Harnisch unnd wher rustig halte, und alletzeit zur where geschickt sey, er sei Burgermeister Ratman oder Burger.

Zum Achtzehenden das der Rath vleissig und getrewlich uffsehn haben, das rechte maß In der Stadt mit Bir unnd wein schencken, rechte gewicht unnd ellen gehalten werden, bei einer zimlichen billichen straff, damit dem armen als dem reichen vor sein gelt gleich geschee.

Zum Newntzehenden das der Radt getrewlich und fleissig uffsehen haben, und mit ernst daran sein, das die Becker, Brwer, fleischer, schuster, sneider unnd ander hantwercker, das gemeine Volck wider Billigkeit nicht beswerен, auch das die Cramer, einwoner und frombde gute, unstraffbar whar fhwren und mit betrieglicheit nicht umbgeen bei verlust derselben wahr, wo ymant In den stucken allenthalben versewmlich unnd In betriegk befunden, dieselben nach billigkeit zu straffen.

Zum Zwentzigsten das es In der Stadt mit kauffen und verkauffen an korn, fleisch, vischen und allen andern dem armen als dem Reichen gehalten werd, unnd iglich Burger frei stee nach seiner notturfft zu kauffen.

Zum Ein unnd tzwenzigsten das der Radt der Stadt mewer, graben, thurm, weychhwßer, thor, Slege, Bruggen, dhemme, steinwege unnd ander gebewde auß unnd In der Stadt In wheren halten, die bevestigen pawen unnd bessern unnd In keinen weg verfallen lassen, angesehen was der herschaft unnd Inen selbs daran gelegen, und wo der Rath nicht sovil in vorrat und vermogen were, soll werck unnd gemein auf ansuchen des Rats ein zimlich Schos dartzu geben, das arm unnd reich ein iglicher nach seinem vermogen tragen soll, deßgleichen Iren Harnisch, Buchssen, armbrust spies und ander wehr rustig halten unnd damit In geraitschaft sitzen, wenn es die notturft erfordert das sie geschickt befunden werden.

Zum Zwei und tzwenzigesten das die kirchvetter alle Jar irer handlung einnehmen unnd außgebens, dem Radt rechenung thun unnd den kirchen zum Besten handeln pawen unnd bessern, damit verdechtlicheit verpleybe.

Zum Drey und tzwenzigesten das der Radt der Stadt Soldin, nymant freyhewser noch wonung gestat noch gebe, sie sein geistlich oder werntlich one wissen unnd willen Werck und gemein.

Furder ist unnser gnedigsten und gnedigen Herrn Bevelch, so die Burger liggende grunde als Hwß,

Hoff, Ecker, wyßen und anders kauffen und verkauffen das alsdann der verkawffer dem kawffer dieselben vor Richter unnd schopfen In gehegten gedinge uffgebe, abtrette unnd In das Stat oder schopfen Buch zu schreyben lasse, damit soliche erbguter In Burgerrecht bleyben unnd nicht verbistert werden und das man wissen mag wo man die finden soll, wo aber soliche uffgabe vor dem gehegtem gedinge nicht geschee, dem soll man an dene erbgutern keiner besitzung noch gewehr gestendig sein Es soll auch die Erbguter nymant zugeschrieben noch uffgegeben werden, dann den so Burger zu Soldin sein und sunst nymands frombds wider geistlich noch werntlich unnd der oder dieselben so die Liggende grunde zugeschrieben sein, Es sey Hawß, Hoff, Acker, wyßen und anders In Burgerrecht gelegen, sollen darvon schaffen thun unnd geben wie von andern gutern geschicht sie gehorn geistlich oder werntlich damit die Burden gleich getragen werde, wo sich aber ymant In dem widersessig halten worde soll mann pfandenn wie sich gepurt.

Es soll auch Nymant vergont noch gestat werden, uff sein behawsung gelt zu nehmen und zins darvon verschreyben zu lassen, wo es aber daruber geschee, soll krafftlos sein unnd nicht stat habenn, verwustung der Stadt zu vorkemen.

Disse obbernrtte Arttickel sollen von Rath werck und gemein, one alle behelff und einrede gehalten werden, wo aber ymant sich daran ungehorsam unnd versewmlich ertzaigen, wollen ir gnaden an lieb und gut straffen sich yderman darnach wissen zu richten. Zu urkunt datum am tag Calixti (1502).

XV. 1515. Ordnung der Stadt Straßburg am Mittwoch nach Kyliani.

Nachdem wir Joachim von gotts gnaden Marggraff zw Brandenburg, Churfurst u. s. w. vermercken und gesehen haben, das unser Stadt Straßburg, etlich Jar her In verwustung Schadenn und Verderb gekomen, darumb wir uns auß gnediger zweneigung hieher gefugt, die Ursachen solicher verwustung zw erfharen und mit vleiß darIn zw sehen, zu helffen und zu rathen damit solich unser Stadt widderumb In ordentlich wesen komen, ferrer schad und verderb verhut werden mochtt, demnach wir nach nottorfftiger erfharung aller gelegenheytt volgende ordenung gesatzt und gemacht haben:

Zum Ersten das nach altem herkomen die volle Zcall des Raths, an Burgermeistern und Rathmannen alt und newe Zwolff personen, darunder drey Burgermeistern unnd newn Rathman sollen verordent werden, die ein Jar umbe das ander nach alter gewonheit Regiren sollen und wan ein oder meher personen auß dem Rathe versterben, das sie dann ander verstendige frome Burger an Ir stat wie sie die under Iren Burgern bekomen mogen zu rechter Zceitt erwelen und in der wale solich ordenunge halten, das einer nach dem andern seine Wahle thue uff die pflicht und Eide damit ein iglicher uns und der Stad verwant und were die meisten Stimmen hat das der In den Rath angenomen werde, So auch merglich hendell furfallen, doran der herrschafft oder der Stad gelegen, Soll der Regierende Radt den alten Rath zw sich verbotten und Ires Raths gebrauchen domit allenthalben der Stad nutz und bestes furgenomen werd.

Als wir auch befinden das die Rats und Scheppfencost den so ye zwr zceit In Rath und Schepfen Banck gesessen bißher zu schaden und verderb gekomen wollen ordenen und Setzen wir das soliche schedeliche gewonheit als Raths cost und Schepffen kost gantz soll abgestalt werden und sollen die personen so zu iglicher Zceit zw Rathmannen und Scheppffen gekorn die cost zu thun und zu geben sich enthalten, wurt aber ymand solich gesetze und Statut ubertretenn, Soll uns ein marck Silber zu geben verfallen sein.

Forder Ordenen und Setzen wir was unser Stadt Strassburg einkomen und uffborung hat an Zinßen, Renthen, Schossen, Zcollen, Wassern, Fischereyen, Holtzungen, Wysen, Zcigelscheunnen, Stadkeller und allen andern Nutzungen, wie die nhamen haben, das alls soll der Stadt zu fromen und zum besten gebraucht

angelegt und nicht unnutzlich verthan, verzeret noch aufgegeben werden, Es soll auch nymand sein eygen nutz dorInn suchen, Sunder gemeyner Stad zum besten handlen und anlegen, Auch alleczeit der alte Rath dem Newen Rath in Zeit irer versatzung, alles Jres einnhemens und außgebens volkomene rechnung thun, und was sie an dem einnhemen schuldig bliben, von stund vergnugenn und bezcalen, doch der Stad keine uncosten deshalben ufflegen noch Collacion daruber halten, wann sich aber der Rath versetzt mogen sie einen tag zusamen essen und trincken mit Iren Ehelichen Hausfrawen und nicht lenger.

Forder ist unser meynung, das der Rath die Zcigelscheunnen darvon der Stadt nutz und fromen entstehen mag, In wirden halten und bestellen und was darvon zu nutz kommen mag, Sal neben andern verrechent werdenn, damit auch die Burger zu Iren gebewden kalck und Stein erlangen mogenn.

Forder ordenen und wollen wir das der Rath Muhe und vleiß furnheme die wusten Hewsern und Hoffstett In der Stad zu besetzenn, zu pawen und zu bessern und als wir ehrmals Statut gemacht Nemlich wo wuste hewser und hoffstaten verhanden, die mit gaistlichen oder andern Zeinßen verhafft, Sollen sie den Zcinßherrn gaistlich oder werntlich an sagen, dasselbe haws und hoffstatt In Jar und tag In weher zu bringen, wo das nicht geschicht und sie versewmlich darInnen sein mogen und sollen der Rath nach außgangk des Jars das hauß oder hoffstad verkauffen frey vergeben oder selbs pawen, Auch den besitzer der dasselbig haws annympt vor alle pflicht und unpflicht, von unsern wegen freyheit gebenn, drey oder vier Jar nach gelegenheith des guts, domit es in wher gebracht werd, Ist unser meynunge das solich Statut unvorbrochentlich In seinen wirden gehalten werd, Doch wann die freyheit außgehet, das der besitzer des hawses uns und der Stadt thue wie ander Burger, Aber die alten hewptsummen und Zeinß, so auff dem haws durch sein vorfarn verschrieben und versessen, soll er zw gelten nicht schuldig sein, Es soll auch ein Burger dem andern zw seinen gepewden mit fhur unnd anderm hulff thun und Forderung.

Es sall auch der Rath zw Straßburg und auch Richter und Schepffen, so zu den gerichten geschworn sein, ordentlich gericht halten, die gericht auch mit verstendigenn fromen unverdechtlich personen besetzen und also verschoffen, das Idermenniglich arm und Reich auf sein ansuchen forderlichs rechten verhelffen und nach Irem hochsten vorstandnuß, und darInnen nymants verschonen, gifft, gabe, freuntschafft noch feintschafft ansehen, Sunder Idermann gleich und recht one verzcogerung widderfaren lassen, damit sich nymand verkurtzung beclagen dorffen.

Es soll auch der Rath mit Ernst doran sein, domit gotis lesterung und offentliche sunde und schande des Ehebruchs und ander untugent verbleibenn moge und ob das von ymand ubergangenn worde zwr billigheit straffenn.

Deßgleichen ob sich Zcewberey oder scheltwort von weibern oder ander personen begeben, Sollen der Rath, Richter und Schepffen nach billigkeit dorInn sehen und die In straff nhemen, damit andern ein beyspiel nhemen das zu vormeidenn.

Als auch uns, dem Rath und dem Schulten zw Straßburg das oberste gerichte zustehet, Ist unnser ernste meynunge so Bruche, felle und ubertrettung gescheen, das dieselben mit willen und wissen unsers amptmans zw Botzemborg vertragen und gesonet werden und wo do widder gehandelt, soll nicht crafft haben, domit wir auch mit wissen, wie mit den obersten gerichtenn umbgegangen und das Jenig so straffbar ist, gestrafft werd.

Forder setzen und wollen wir in Ernstlicher meynunge das die costen und kindelbir auch zcimlicher maß nach eins Idern vormogen geordent werden und auff das hochste uber anderthalben tag nicht whern, Nemlich des Ersten abends angehen und des folgenden tags gentzlich endigen und nicht lenger gehalten werden, das auch ein Idermann ein antzall volks biteh nach seinen vormogen und doch der Reichste uber Funff tysche und der gemein man uber drey tysche nicht habenn soll, domit man nicht einsmals verzcere darvon man ein gantz Jar mag haushalten, mit dem kindelbier soll man gar kein uncosten thun, alleine den frawen so man darzu

gebraucht und zum kirchgang ein collacion gebenn wie gewonlich ist, wurdt aber ymant das ubertreten soll ein marck Silber geben, darvon uns der halbe teyll und dem Rathe das ander teyll zukomen soll.

Und als wir in unser Stad straßburg under den gewercken gulden und hantwercker grosse uncosten und beschwerung, so den die das werck, oder die gulde begeren und gewynnen wollen ufgelegtt, befinden, dodurch vorwustung und verderb entstanden ist, wollen und ordenen wir In Ernstlicher meynung das soliche gewercke und gulde kosten In allen und iglichenn gewerckenn gulden und hantwercken, gantz und gar sollen abgestalt sein und pleiben und der oder die so ein iglich werck, gulden oder hantwerck gewynnen wollen, sollen die werck kost nicht thun, Sunder gantz enthalden bey unser Straff und ungnaden und bey vorberurter pene eine marck silbers halb uns und halb dem Ratth, wan aber ein schuster der sein hantwerck kan, das Werck begirt und Bitth, sol nach altem herkomen dem Rath drey sch. weiß und dem gewerck ein halben gulden, drey pfhunt wachsses geben und daruber nichts, desgleichen so ein wullenwefer das werck begert und Bitth sol dem Wercke einen halben gulden und ein pfhuntth wachsses geben und daruber nichts.

Wan aber ein Becker oder Schmit, die in einen werck sein, das werck bitth, sol er nach altem herkomen dem Rath drey sch. weiß gebenn und dem Werck einen halben gulden unnd Zwe pfund wachsses und daruber nichts, Es sollen sich auch die Becker befleisssigenn, weiß und gut Broth, In einer rechten groß zu Backen und in einen zcimlichen kauff nach gelegenheitt der zur Zceit zu gebenn, domit das gemeine armut wider billigkeyth nicht ubersatzt werde.

So aber ein knochenhawer das werck begertt, soll er nichtt meher dan Funff ortt und drey pfhunt wachsses geben und daruber nicht beschwert werden und sollen die knochenheuer allerley fleiß nach außsatzung des Raths und nach pfhunt Zcall aussellen, Auch ire Scharne zu iglicher Zceit mit frisch geben fleisch vorsorgen, damit das gemeine armutt an Irer leibs narung fleisch bekomen mogen und nicht ubersetzt werdenn.

Wan ein Schneider die gulde begert nach alter gewanheit, sol er dem Rathe einen gulden und der gulde auch einen gulden darzu zwe pfunt wachsses geben und daruber nicht beschwert werdenn.

So auch der leynenwefer die gulde begert, sol der Ingeborn und frembde, dem Rath der Borgerschafft halben wie gewonlich ist thun, dem werck ein pfundt gelds geben und [illegible]n Ingeborn ein pfhunt und der frembde zwe pfunt wachsses geben.

Wir wollen auch in Ernstlicher meynunge das alle die gewercke Innungen und gulde In unnser Stadt Straßburg So des Jars ir gulden versamlung ader Collacion van alters gehalten, Nhw forder nicht meher dann eins Im Jar, nach irer gelegenheit, doch nicht uber zweien tag halten und bei einander sein sollen, bey vermeidung geburlicher straff, Nemlich den pene einer Marck silbers, die uns halb und das ander theill dem Rath zukomen soll.

Forder ist unser meynunge, das die Brawer sich befleisssigen guthe drencke Bier zw Brawen, auch in Redelichen kauff nach gelegenheitt der zceitt zu gebenn damit sie zu Irem Nutz die verschencken unnd verthun mogenn.

Es soll auch nymand vergont noch gestatt werden, uff sein behawsung gelt zu nhemen und Zeinß daruff verschreiben lassen, wie wir hievor ein gemein Statut uber unser Land gemacht haben, bey vermeydung unser Straff und soll auch nicht crafft haben.

Forder ist unser meynunge und bevelh das der Rath getrewlich und fleissig aufsehen haben und mit ernst doran sein, das die Becker, Brauwer, knochenhower, Wullenwefer, Schuster, Schneider, leynewefer und ander hantwercker das alles wie vorberurt halten und das gemeyne Volck widder billigkeit nicht beschweren, Auch das die Cramer Einwoner und Frombde guter unstraffbar wahre fhuren und mith betrigligheit nicht umbgehen, bey verlust derselben waher, wo ymant allenthalben In den stucken versewmlich und in betrige gefunden, dieselben nach billigheit zu straffen, wo das aber nichtt geschee, wollen wir Straffen und die pene allein nemen.

Wir ordenen, Setzen und Wollen das werck, Gemein und alle einwoner unser Stadt Straßburg,

dem Rath doselbst In allen billichen zeimlichen sachen, gehorsam sein frid halten, sich an nymandt vergreiffen, noch gewalt uben Sunder an recht begnugen lassen, vor Rath Richter und Schepffen nach gelegenheit der sachen, Auch nicht versamelung oder Sprech widder den Rath machen, Sunder was sie gebrechen haben, durch Ire oldesten an den Rathe tragen lassen, die sie auch gedultiglich horenn und nach billigkeitth guthen bescheidt geben sollenn.

XVI. 1518. Landtagsschlüsse wegen der Münze, Dienstlohn, Wegziehn der Bauern, Büchsenschießen u. s. w.

Ordenung unnd auffsatzung der Muntz, taglones, dinstgeldes, Scheffell, Ellen, gewicht und anders halbenn.

WIr Joachim von gotts gnaden Marggraff zw Brandenbnrg kurfurst ꝛc. Entbitten allen unnd Iglichen unnsern Prelaten, Graffen herrn Ritterschafft Burgermeystern unnd Rathmannen unnser Stett In allen unser Lannden unser Freuntschafft gunst unnd grus zuvorn, Erwirdigen In gott, wolgebornen, Edlen, Wirdigen, Gestrengen, Erbar unnd Erßamen, besunder Freunde und lieben getrewen, Als wir uff dem nechsten gehalten Lanttag Sonntag Exaudi mit ewrm Rath unnser Lande und underthan nottorfft unnd anliggen betrachtet unnd denselben unnd gemeinen nutz zum besten etlich artickell berathslagt unnd entlich beslossen haben, wie volgender dewtlich angezaigt wirt, Szynnen unnd Begern wir gutlicher unnd ernstlicher meynung Ir wollet soliche artickell wie die beslossen unnd hir unten verzeichent seind, vor euch selbs so vil euch die betreffen steet vest unnd unvorbrochen halten, Auch bey den ewrn ernstlich verschaffen das dieselben also unverbrochen gehalten werden, bey vermeydung der straff nach gelegenheit der ubertretung Wo Ir aber euch daran verseumlich erzeigen wordt, werden wir verursacht vor uns selbs als der Landessurst dem geburet unnser Lande und underthan gemeinen nutz zu befordern, Also darein zu sehen damit solich artickell stettiglich gehalten unnd die ubertretter gestrafft werden, euch nach unnser meynung allenthalben zu richten wissen, In gnadenn zu erkennen Datum mit unser auffgedruckten Secret versigelt Coln an der Sprew Sonntag nach Visitationis Marie Anno 1518.

Hirnach volgen die beslossen artickell:

Erstlich Nachdem etlich umbliggende Fursten unnd ander Stende unser kurfurstliche Muntz ons redlichen grundt und guten schein verbotten auch eins teils gesatzt haben, darauß gemeinen unnser Lannd unnd Sunderlich den hendeleren mercklicher nachteil und verderb zukunfftiglichen entsteen mocht, Sind wir bedacht unnd Ist beslossen gemeinen nutz unnd den Landen zu guth, die Hemer und unnser Muntzen ein Zeit lang ruhen zw lassen, dadurch solicher nachteyl mag verhuth werden.

Forder Ist auch deßhalben bedacht worden, damit auch gold unnd ander Muntz In unser Lannd gebracht werde, das von den außlendischen kaufflewten oder andern Frombden Sunderlich der ortter dha unnser Muntzen verbotten oder gesatzt synd worden, kein anders dann guth gold oder Irer Herren Muntz was sie In unnsern Lannden keuffen unnd außgeben, In Zollen glaiten Zerungen und andern ßol genommen werden Unnd was dieselben außlendische kaufflewt unnd ander Frembden, Sunderlich der ortter dho unnser Muntz verbotten oder gesatzt Ist, In unnsern Lannden verkauffen, sollen mit keiner andern Muntz dann mit merckischer Muntz bezalt werden, wie sie In unnsern landen genge und gebe Ist unnd deßhalbenn keinen auffslag machen alles bey vermeydung unnser ernsten straff und ungnad unnd bey verlust der wahr so gekaufft oder verkaufft wirt unnd Sunderlich soll man sich mit derselbenn straff also gein denselben halten, wie sich Ir herschafft gein den, so unnser Muntz uber Ir verbott nemen, erzaigen.

Als auch hyvor durch unns der Muntz halben, so In unnsern Landen genge unnd gebe unnd auch welche verbotten sein soll, ordennung gemacht unnd außgeschriben worden, Ist unnser ernstlicher bevelh das soliche ordenung unvorbrochentlich doch mit volgender veranderung gehalten werden soll, Nemlich das Ir euch der Manssfeldischen pfenningk zu nehmen gantz enthaldet und auch die Manssfeldischen groschen nicht annders dann zw Syben pfennigen nemet, bei voriger pene In dem außschreiben außgedruckt unnd soll solichs angeen uff nechsten Sannt Michels tag unnd also fur unnd fur gehalten werden.

Zum andern der dinstbotten halben wollen wir In ernstlicher meynung, das Im landt zw Lubus auff den hoen unnd nydern Barnym eynem grossen ackerknecht ein Jahr nicht mehr dann Sechßzehen schilling unnd kein landt, Eynem Mittelknecht oder wagenknecht nicht uber virzehen schilling und einem Jungen nicht uber vierzehen schilling zw loen sollen gegebenn werdenn.

Im Uckerlandt soll es bei alter gewonheit bleiben, Aber uff dem Teltaw sol man einem Ackerknecht uber drei schock Eynem Mittelknecht uber zwe schock Eynem Jungen uber ein schock, Eyner grossen vehmagt uber Funff mandell, Einer Mittelmagt uber ein schock unnd einer kleinen magt uber ein halb schock, ein Jar lang nicht zw loen geben. Im Havelandt und Glin Ist es unnsern Besonndern Freundt den Bischove von Brandemburg unnd unserm Rath, dem Abt von Lehnyn mit etlichen von Adell, nach gelegenheit unnd Billigkeit doch uff unnser gefallen deßhalben ordenung zu machen bevolhen.

Deßgleichen In der Altenmarck unnd Prignitz Ist unnsern Heuptlewten mit etlichen vom Adell, auch also ordennung zu machen bevolhen. Aber In unnser newenmarck Ist beslossen einen grossen knecht uber vier und zwentzig marck doch kein laundt, Eynem mittelknecht uber drey gulden unnd eynem Jungen darnach er ist doch uber ein schock unnd Sechs groschen ein Jar lang nicht zw loen geben, wo die dinstbotten das nicht annemen Szonnder austreten werden, Sol man sie zw recht bestettigen so lanng sie gehorßam halten.

Es sol kein dinstbotte von knechten oder meyden sich vormyten unnd zw dinst ergeben, sie haben sich dann den Jhennen darunter sie gesessen unnd geboren sein zuvorn zw dinst angebotten unnd wan sie sich also angebotten haben, sol Jnen nach zweien oder dreien tagen frey sein, sich an ander ortter zw dinst zu ergebenn.

Auch soll keiner den andern sein gesinde dieweil sie In seinem dinst sein nicht abmyten noch abzyhen.

Zum dritten Ist geordent unnd beslossen, das ein Jglicher Schepffel In Jglichem ortt Landes dem andern gleich sein soll. Als nemlich durch die gantze mittel marck soll der Berlinische scheffel, an allerley korn durch auß geen unnd kein ander Scheffel unnd sollen die andern alten scheffel zwischen hir unnd Bartholomei abgethan unnd die Scheffel nach der Berlinischen maß angenommen unnd mit dem Berlinischen zeichen gebrant werden, bei verlust des korns unnd der maß, In der Newen Marck soll der Soldinisch Scheffel durch außgeen, außgenomen Arnswald, Schivelbein, Dramburg und Landesberg die sollen Jrn gewonlichen Scheffel In gleicher maß behalten. Der Prentzlows Scheffell sol geen uber das gantze Uckerlandt. In der Altenmarck soll der Stendalisch Scheffell durch aus geen, außgenomen Soltwedel unnd Gardelege sollen bei Jrem gewonlichen Scheffel In gleicher maß bleiben. In der Prignitz der Perlebergisch scheffell. Im Landt zw Sternberg der Franckfordisch scheffel unnd In Slesien und Lawsitz soll der Alt gewonlich scheffell In gleicher maß bleiben, alles bei der pene wie obstett.

Zum vierden Ist beslossen unnd geordent das eine gleiche elle durch all unnser Landt unnd Furstenthumb gebraucht unnd gehalten soll werden, als Nemlich die Berlinische elle bei verlust des gewandt Snits oder der wahr die damit gemessen wirt.

Zum Funfften Ist geordent das auch ein gleichmessig gewicht durch all unnser landt gehalten unnd gebraucht soll werden, als Nemlich mit der kleinen wahr specerey wachs unnd anders soll das erfordisch gewicht gebraucht werden, was aber Fleisch, kupfer, bley, zynn unnd dergleichen grobe wahr Ist, soll nach dem Berlinischen gewicht das Hundert unnd zehen pfundt einen Zentner machen gewagen werden, bei verlust der wahr ßo damit gewagen wirt.

Zum Sechsten soll ein Igliche thunne Ir rechte groß unnd maß als Nemlich vier unnd zwantzig stubichen halten, es sey Wein oder Bier nach altem Herkommen bey Verlierung derßelben Wahr unnd unnser straff.

Zum Sibenden Ist beslossen das ein ydermann mit seinen Pawern, scheffern und hyrten soll verschaffen, das sie sich enthalten fewr uff die heiden zu tragen unnd die heiden und holtzung anzuzunden damit der tegliche verderbliche schad der heiden unnd holtzung so deßhalben entsteet, mag verhut unnd vorkomen werden, wurd aber ymant von solichen lewten mit Fewr auff der heyden besichtigt unnd sich darauß ein schad des Fewrs ervolgete, so mag ein Iglicher so denselben betrit uff der heiden In rauch unnd das Fewr binden, damit er es nicht mehr thue, Entkem er aber von der heiden unnd wurd uff der heyden nicht begriffen, so mag doch ein Iglicher denßelben In seinen gerichten In geburlicher straff nemen, den andern zum schrecken damit solicher schad mag verhuth werden.

Zum Achten Szo die Pawern ein oder mehr Irer herschafft erbguth bewehrn, Szo mogen sie und Ir kinder unverhindert Irer herschafft sich In ander steet oder dorffer wenden und setzen, doch das sie bynnen lands bleiben.

Zum Newnden, wo Imands, wer der wer, ein Pawr abrunstig wurd unnd seinen Herrn oder Junckern sein erbguth nicht vorwehret hette, er wende sich wahin er woll, so soll man Im den uff sein ansuchen, nach vermoge des alten vertrags unnser gemeinen lantschafft ungeweygert volgen lassen, doch also das der Jhenne der den abrunstigen pawern fordern will, die ßeinen dartzw schicke unnd den pawrn annhemen lasse.

Zum Zehenden Sollen die goltSmid In den Stetten das Reinisch gold uff Achzehen grat unnd das hungerisch gold uff zwentzig grat arbeiten, deßgleichen das feyn sylber zw Sechßehen loeten und Werckßilber zw virtzehen loeten bey pene des Fewers arbeiten, Doch so sollen sy In seinen gold einen grat unnd In seynen sylber ein quentyn In die fhar habenn, doch geferlicher weiß nicht gebrauchen.

Zum Elfften Szollen die kannengiesser das Feyne Zynn mit dreyen Zeichen stampffen, Als nemlich Zwe von der Stadt darynnen sie gesessen unnd mit Irem eygen Zeichen, Was aber gemengt halb Zynn unnd halb blei Ist, sollen sie mit eynem Zeichen des Raths und Irem eygen Zeichen stempffen, Was aber gantz blei Ist, sollen sie allein mit Irem Zeichen bei pene des Fewres stempffen.

Zum Zwelfften, das sich ein ydermann der Buchßen die sich selbst zunden zu fhuren unnd zu tragen, dieweil es ein unerbar unnd unaderliche wehr Ist, In ansehung das es In ander landen auch verbotten Ist, enthalte bey vermeydung unnser straff unnd ungnad.

So soll auch ein yderman vom Adel, Burger unnd Pawr, des Buchßen schiessens sich enthalten zum Wiltprat unnd gefugell zu schiessen ßo weit unnser Landt und Furstenthumb sein, bey verlust der Buchßen unnd unnser straff.

Zum Viertzehenden soll sich yderman von Burgern unnd Pawrn enthalten die Eyer der Enten unnd ander gefhugell außzunemen oder zu verderbenn damit der vogell Im Landt nicht verwust werd, unnd welcher das ubergeet, sol von seiner obrickeit ernstlich darumb gestrafft werden.

Es mag auch ein Iglicher teil vonn unnser Lantschafft die Iren, daruber sie obrickeit unnd gericht haben, ob In vorberurten artickelen von den Iren ubertrettung gescheen, selbs nach vorberurter maß straffen, damit wir als der Landesfurst nicht verursacht selbst zu straffen.

Was aber In unnsern Stetten In obberurten artickelen ubertrettung gescheen unnd zw Buß unnd Straff gefallet Szoll unns unnd unnser herschafft der halbe taill unnd dem Rath der Stad darynn die ubertrettung geschicht, der ander teill unverhindert zu komen.

XVII. 1523. Landtagsverhandlungen wegen des Biergeldes, Einigungsrechts des Adels, Kornausfuhr u. s. w.

Artickell Meins gnedigsten Herrn seiner kurfurstlichen gnaden Prelaten geistlich und Manschafft vortzuhalten. Actum am tag Martini Anno ꝛc. 23.

Nachdem die von der Manschafft sich offt- malen beclagen und horen lassen, das unser gnedigster Herr der Churfurste handele und vil anfahe one rath der prelaten und manschafft, des sich doch sein kurfurstlich gnaden dermassen nicht erInnern moge, sunderlich in den Hendeln, die seiner kurfurstlichen gnaden Herschafft landen und lewtten betreffen, In den sein kurfurstlich gnaden ungern etwas anfhahen wolt one Iren Rath; Es begibt sich aber offt, das sein kurfurstlich gnaden, In obligenden sachen seiner gnaden Herschafft Landen und Lewtten seiner gnaden Rethe von prelaten und Ritterschafft zu sich fordern, so bleyben Ir vill auß, entschuldigen sich und komen nicht. Desgleichen so sein kurfurstlich gnaden einen Landtag ausschreibet auß beweglichen Ursachen, komen die von der Ritterschafft nicht halb zur stet, thun auch des eins teils kein entschuldigung und besteen also In Irem ungehorsam und wie woll sein kurfurstlich gnaden des nicht wenig beschwerung und missfallen tregt so hat sein kurfurstlich gnaden doch bißhere solichs dulden müssen und gescheen lassen, darumb seinen gnaden solichs unbillicher weiß auffgelegt wirt und begert sein gnaden das solichs hinfur gebessert werd und sich furder uff seiner gnaden erfordern gehorsamer ertzeigen dan bißher gescheen ist.

Wan auch sein kurfurstlich gnaden die von der manschafft fordert und ordnet zu seiner gnaden Eeren und dinsten fromde Fursten antzunehmen und zu gleiten oder sunst In seiner gnaden geschefften gebrauchen will, auch Innerhalb lands, so bleiben etlich derselben aussen und haltten sich ungehorsamlich und sunderlich die altmerckischen und prignitzirischen. Daruff begert sein gnaden das solichs auch geandert und gebessert werd.

Auch mißbrauchen etlich von den Prelaten geistlich und der manschafft In allen seiner gnaden Landen des Bierbrawens wider die auffatzung und Ordnung des Biergelts. Nemlich es understeen sich des adels auch etlich der Prelaten und geistlichen kruger und pawrn zu brawen, die vor und sunderlich zu der Zeit als mein gnedigster Herr das Biergelt durchaus genomen nicht gebrawen, dieselben Ir Cruger und pawern verkauffen Ir Bier an frombden orttern und dorffern Im Landt an thunnen und vassen, das vor nicht gescheen ist, desgleichen mißbrawchen die vom adell auch etliche geistlich Irer Freyheit des Brawens, dann sie brawen nicht allein zu Irer notturfft und vor Ir hawßhaltung, sunder thun das Iren Crugern und pawern außzuschencken, verlegen sie auch mit gelde und anderm, das alles wider die Ordenung und auffatzung des Biergelts ist und Reicht seinenn kurfurstlichen gnaden an seiner gnaden biergelt zu mercklichen nachteill und abgang, desgleichen seiner gnaden Stetten an Irer narung mercklich vorderb und vorwustung, das seinen kurfurstlichen gnaden In keinem wege leidlich sein will und begert daruff mit gantzem ernst, das alles abzustellen und nemlich das kein kruger noch Bawer der vor und sunderlich zu der Zeit Als sein kurfurstlich gnaden das Biergelt durchauß genomen nicht gebrawen und seinen gnaden biergelt gegeben hat, Das sein kurfurstlich gnaden das keinem anders gestendig sein will, Item das dieselben Cruger So von alters stets gebrawen Ir bier an thunnen und vassen ausserhalb des dorffs, dar sie gesessen und kruger sein, nicht verkauffen, auch nicht weitter schencken, dan Innerhalb dorffs bey verliesung des biers und seiner gnaden straff, Item das der Adel noch die geistlichen nicht mer bier brawen dan sovil sie vor Ir hawßhaltung bedorffen, Das nicht verschenken, verkauffen noch verschencken noch verkauffen lassen, lassen auch Ir cruger mit Bier noch gelt nicht verlegen, bey verfallung des biergelts, Es sein auch etlich prelaten und von Adell, die Iren lewtten und crugern vorbietten In unnsers gnedigsten Herrn Stetten bier zu hollen, Das auch nich billich noch leidlich ist, sunder es soll yderman frey steen, Innerhalb lands In Stetten unserm gnedigsten Herrn, seiner gnaden prelaten und Ritterschafft zustendig, bier zu holen.

Es nehmen auch etlich von den geistlichen und der manschafft weniger Biergelt von den Iren, dan die außsatzung mitbringt, das seiner gnaden Stetten zu nachteill reicht, begert daruff sein kurfurstlich gnaden solichs abgestalt und gleichformig gehaltten werd.

Wo aber solichs alles wie obstet ubergangen und nicht geandert wurd, So wurd unser gnedigster Herr furursacht das biergelt bey den Iren abzuschaffen und zu verbietten, des will sein kurfurstlich gnaden yderman hirmit gewarnet haben.

Es begiebt sich auch offtmals, daß unser gnedigster Herr uff clagen und supliciren etlicher der geistlichen und weltlichen vom Adell, Burger und pawren, an etlich von prelaten den vom adell und auch Stetten mit zusendung der suplication schreibe, So mag sein kurfurstlich gnaden deßhalben von denselben kein Anthworth bekomen, thun auch das nicht, das sein gnad Begert, Sunder handeln und thun demselben ye meher und meher entgegen und Besteen In Irem ungehorsam, unserm gnedigsten herren und seiner gnaden brieff zu verachtung das seinen kurfurstlichen gnaden In keinem wege lenger zu dulden leidlich sein will, dan sein kurfurstlich gnaden erkendt sich als der gemein landsfurst, dem Armen als dem Reichen, dem Reichen als dem armen frid hanthabung schutz und schirm zu recht und billigkeit gleich aus schuldig zu sein, Daruff Begert sein kurfurstlich gnaden mit ernst solichs auch zu andern und zu bessern.

Es haben auch die gemurte Stett und Flecken den prelaten und Rytterschafft zustendig hievor und von Alters zu den Stewern und Landtbeten Ir anpart zu iglicher Zeit gegeben, das itzt verbleibt und nicht geschicht, dadurch die andern seiner gnaden underthan hoer den vor beswert werden, dan wo dieselben Ir anzall wie von Alters gescheen gleich den andern auch außgegeben wurd, So were die burde den andern dester leichter zu tragen und die bewilligte stewr zu iglicher Zeit dester leichtfuriger außzurichten, Daruff Begert Sein kurfurstlich gnaden In dem Alten gebrauch und gewonheit zu halten und gleich Burden zu tragen.

Furder gelangt seinenn kurfurstlichen gnaden offtmals an, das sich etlich und sunderlich die vom Adell ungeburlicher und unrechtlicher weis, vor seiner gnaden Cammergericht haltten, einer den Andern mit wortten und wercken uberfhar lugen straffe, desgleichen unsers gnedigsten hern Rethe, So an seiner gnaden Stadt derselben sitzen mit worten verachte vorsmehe und schimpffurung zufuge, das seinen kurfurstlichen gnaden Auch In keinen wege leidlich sein will, daruff Begern sein kurfurstlich gnaden solichs abzustellen und sich des hinfur zu enthalten bei vermeydung unsers gnedigsten Herrn straff und ungenad.

Es sein auch etliche von der Ritterschafft die sich mit außlendischen vom adell zusammen verschreiben und versammeln und understeen sich hinder und one wissen unsers gnedigsten Hern under sich Bunttnus und eynung zu machen, Das Inen gar nicht zympt noch geburt. Das Begert mein gnedigster Her auch abzustellen, Will das auch In keinen wege verdulden.

Furder zeigt Sein kurfurstlich gnaden an So Sein kurfurstlich gnaden auß gutem bedencken Mißwachs und ander redlich ursach halben, Auch mit Radt Seiner kurfurstlichen gnaden Rethen, von prelaten und manschafft, den gemeinen Landen zu gut die auffhur des korns verbewt, des unangesehen fhuren und wenden dennoch etlich vom Adell Ir korn ausserhalb landts an fromde ende auß eigenem furnehmen heimlich und auch offenbar und so sein kurfurstlich gnaden seiner gnaden verwanten und diener verordent Daruber zu haltten und solich ausfhur zu wehrn, die werden von dem Adell und den Iren mit wortten und wercken uberfharn gegat und darvon gedrungen, das dan seinen kurfurstlichen gnaden auch nicht leidlich ist In Ansehung das solich verbot gemeinen nutz und dem armut zum Besten geschicht, thewrung zuvorkommen. Daruff Begert Sein kurfurstlich Gnaden solich furnehmen abzustellen und sich seiner gnaden gebots zu haltten Auch seiner gnaden verwantten und diener So daruber haltten nicht vergewalttigen, dan solt es meher gescheen, wurden sein gnad verursacht einen andern weg zu hanthabung seiner kurfurstlichen gnaden verbots furzunehmen und gewalt mit gewalt zu steweren, sich Iderman darnach haben zu richten.

Es begiebt sich auch under dem Adell In der Altemarck und prignitz vill uffrur und wider-

willen, stechen slahen und pfahen sich under einander, auch uber Unsers gnedigsten hern fridgebott und wiewoll sein kurfurstlich gnaden dieselben parthien entscheidt und zu Frid stellen, Sie auch globen und zusagen den entscheidt zu halten, uber das alles fahen sie ein newes dergleichen an und Brechen mit wortten und wercken den entscheidt dadurch meher uffrur Im landt entsteen mach, das dann seinen Churfurstlichen gnaden gar nicht leidlich ist und Begeret sein kurfurstlich gnaden mit gantzem ernst, das solich tetlich fhurnehmen gantz und gar abgestalt und sich ein iglicher an gleich und Recht benugen lasse, bey vermeydung seiner kurfurstlichen gnaden straff und ungnad.

Auch gelangt meinem gnedigsten Herrn offtmals clageweiß An von dem kauffman und Ochssentreiber wan sie Ir Ochsen die Landtstrasß treiben lassen und das ungeverlich die Ochssen uber den Wegk tretten In das korn, wisch oder wysen, so pfandet und schatzt man sie zehen mall hoer dan der schadt ist, den die Ochssen gethan haben, one alle wirdrung und erkentnus des schadens, daraus verwustung der strassen und seinen gnaden abgang an Zollen entstet, das seinen kurfurstlichen gnaden beswerlich, auch nicht vor billich und gleich mag angesehen werden. Daruff Begert sein kurfurstlich gnaden solichs abzustellen, So aber dieselben Ochssen ymandts schaden In seinem korn oder wysen thetten, mag er ein pfandung thun nach gelegeheit des schadens, doch das Richter und Schepfen In des gericht solichs geschee den schaden besichtigen und nach billickeit wirdigen und was alßdan von denselben Richter und Schepfen zur Billickeit gewirdiget und erkant, sollen die Ochssentreiber zu gelten schuldig sein, aber doch damit nicht lang vertzogen noch daruber hoer beswert werden, wurd aber die besichtigung und wirderung nicht von stundt gescheen mogen, soll man die Ochssen zu burgen geben. Will sich sein kurfurstlich gnaden gentzlich zu gescheen verlassen, dan es soll ye billich keiner sein eigen Richter sein noch on erkentnus mit der that handeln.

Desgleichen soll es auch mit den Inlendischen wan ein nachbur dem andern mit seinem Vih In das korn an seiner hutung wisch oder wysen zu naht ist und schaden zufugt gehalten werden, damit nymant widerrecht und Billickeit beswerd werd wider willen, getzengk und uffrur zu verhuten.

Es kummet auch offt clag an seinen kurfurstlichen gnaden von dem kauffman das die vom Adell so an der Ader und andern schiffreichen wassern gesessen, den gemeinen kauffman gruntrurung halben oder so Inen Ir guter uff dem wasser befrissen Anfechten und beschatzen wollen, des sie doch zur billickait kein ursach haben, auch nicht recht ist, dan woll abzunehmen das solicher unrath on kauffmans oder schiffers willen geschicht Demnach ist unsers gnedigsten herrn meynung und Beger das solichs abgestalt und hinfur von nymandt gebraucht werd, Angesehen das sein kurfurstlich gnaden, dem doch wo es recht und billich sein solt Als dem landesfursten solichs billiger geburte dan ymandt Anders, nicht thut noch fhurnympt.

Es wirdt auch unser gnedigster her der kurfurst offtmals bericht, das ein grosser mißbrauch der pfandung halben uff erlangte recht furgenomen werd, Auch etlich sich understeen ane erlangte recht und on willen der gericht, In seiner gnaden landen zu pfanden hoer und meher dan die schult ist Auch ettlich so mit recht erclagt und erstanden pfandts werung thun, das sein kurfurstlich gnaden nicht vor billich noch gleich ansehen magk, darauß auch zu zeitten widerwillen uffrur und groser schadt entstet. Demnach ist seiner kurfurstlichen gnaden bevelh und meynung, das keiner den andern one erlangte recht und willen des gerichts auch beywesen der gericht diener pfanden sol, auch die pfandung nicht hoer erstrecken dan die erlangte recht außweysen Auch nymant pfandts wehrung thun Sunder ein Jgliche pfandung sol gescheen und gedult werden, nach Ordenung und außsatzung ethwan unsers gnedigsten Hern Marggraff Johanssen churfursten hochloblicher gedechtnus unser gnedigsten hern Vater mit Rath prelaten, Graven, Hern, Ritterschafften und Stetten beslossen von wort zu wordt also lautende: (siehe Nro. 142. pag. 191.)

Wurdt aber ymants, wer der wer nymants ausgenomen wider dieselb Ordenung und auffatzung handeln In ander weise und wege pfanden, mit den pfanden anders gebarn, dan wie obstet oder Auch pfandts weyrung thun, das sol vor ein thetlich und gewaltsam furnehmen gerechent und von unsern gnedigsten Herrn billicher

weyse gestrafft werden getrewlich und ungeverlich, sich ydermeniglich darnach entlich wissen zu haltten und zu richtten.

Und wie woll unser gnedigster Her der kurfurst der Artickell woll mer anzutzeigen hett, dannoch auß gnedigen willen wil sein kurfurstlich gnaden dieselben dißmals antzutzeigen verhalten und sich ernstlich versehen, es werd sich ein yderman seiner pflichten und verwantnus nach hinfur gein sein kurfurstlich gnaden und seiner kurfurstlich gnaden Rethen gehorsam billicher weiß zu ertzeigen wissen, dester geneigter sein kurfurstlich gnaden auch sein will Innen gunst und gnedigen willen mit zu teillen.

Hirufft haben die Prelaten, Rytterschafft und Stette geantworth wie volgeth:

Den ungehorsam der prelaten und Ritterschafft so sie zu Rath oder landtag vorschriben worden und aussen bleiben, sich auch itzlich nicht entschuldigen belangen, lassen die gestende bey der meynung wie In Irem ersten Artickell hievor sein kurfurstlich gnaden angetragen, uff seiner kurfurstlich gnaden anthworth biedet worden, wollen den gantzen zuvorsicht sein, ein Itzlicher sich seiner pflicht nach wohl wirt zu halden wissen.

Das auch den ungehorßam belangt, der Jenen die zu seiner kurfurstlich gnaden eren und dinsten gefordert aussenbleiben und wissen die gestende nicht wer dieselbigen sein In dem aber so ymandts von seinen kurfurstlichen gnaden vermerckt und angesprochen, werdt sich mit pillicher Anthwort on zweyffel horn lassen.

Das Newe Brawstetten oder Brawer wider die Ordenung und aussatzung des Biergeldes und die von alters nicht gebrawen solten haben, uffgericht weren Ist den prelaten auch der Ritterschafft wie das sein solt nicht wißlich, ob aber etzlich kruger die von alters gebrawet Auch Ir bier von altters andern zugefuret oder verkaufft sich solchs Ires alten gebrauchs nach haltten Ist Ires bedunckens der Ordnung und außsatzung des Biergeldes nicht zuwider, wan Irs vorsehens es Im selbesten ordnung nicht verbotten.

Das auch etzliche des adels oder geistlichen Bier brawen und Iren krugern außzuschencken geben solten, Ist den des Adels auch den geistlichen nicht wißlich Es were den ab villeicht sein kurfurstlich gnaden solichs etzlichen aus gnaden vergonnet hat.

Ob auch etzliche des adels oder der geistlichen Ire underthanen mit gelde oder korn vorlegen, Also In Irer narrung und derselbsten gutter unvorwust erhaltten, wollen die des Adels und geistlichen den trostlichen zuversicht sein, seinen kurfurstlichen gnaden nicht entgegen, wan sie des gantzen Vorsehens sein, sein kurfurstlichen gnaden Irer underthanen verderb und verwustung nicht belibe noch gefallen haben In ansehung das es auch In der Ordenung des Biergelts nicht begryffen.

Das auch etzlich solden den Iren verbotten haben In seiner kurfurstlichen gnaden stetten Bier nicht zu holen, Ist vom weme das mochte gescheen sein nymandts wißlich.

Das aber ymandts anders oder weniger Biergelt von den seinen nemen solt, dan In der aussatzung außgedruckt, wollen sich die des Adels und von den geistlichen vorsehen, es were durch einen Itzlichen der aussatzung nachgelebt und nicht weniger genohmen, Dieweil ein itzlicher des Jenen so Im In dem zutreglich sein mag wol notturfftig, Es were dan, das etzliche auß groser notturfft und erbarmung seiner underthanen etwas nachlissen, verhoffentlich solichs seinen kurfurstlichen gnaden ein soliche woltat zu eines itzlichen selbst abgang nicht zu wider sein.

So aber ymandts wider oben angetzeigt und itzt veranthworte arttickell mutwillig und der aussatzung des Biergeldes frevelichen Entgegen handeln wurde, sich sein kurfurstlich gnaden gegen einen Itzlichen noch vermog der selbsten aussatzung und Ordnung der gebur on Zweyfell woll zu halten wissen. Das auch etzliche so uff ergangen clagen und Supplication von seinen kurfurstlichen gnaden Bevelh oder schriefft enthpfingen die unveranthwort lassen und also ungehorsamlich gegen Irer kurfurstlichen gnaden Bevelich und schrifft thun, die verachten, und wissen die gestende nicht weme oder von weme solichs gescheen, so aber ymandts In deme von seinen kurfurstlichen gnaden als mutwillig oder ungehorsamlich vermerkt, hat sein kurfurstlich gnaden desselbsten Anthwort zu horen sich darInn der gebur woll zu ertzeigen.

Was belangt die gemurtten stette So In vorigen Jaren zu den stewern und landbetten Jr anpart gegeben, aber itzunt vorpleibt und ist wol wißlich das In den gemeinen stewern etwan soliche stette und flecken auch mogen mit angeslagen sein und gegeben haben, aber sider die huben schoß angesatzt und gegeben worden, seint dieselbigen stette und flecken nachgelassen Bitten underthenigklich sein kurfurstlich gnaden sie dabey noch gnedig bleiben zu lassen.

So ymandts vor seinen kurfurstlich gnaden Cammergericht ungeburlicher und unrechtlicher weyse sich hylte seiner kurfurstlichen gnaden Rethe verachten und were unpillig beswerlich auch unfugelich zu achten, wollen es aber darfur gentzlich halten, Es werden sich alle gestende und ein Itzlicher und sunderlich uff dis Itzige seiner kurfurstlichen gnaden erInnerung selbst mercken und sich geburlich zu haltten wissen, wie aber von ymandts nit geschee, wirdt sein kurfurstlich gnaden mas haben, die des unfugs abzuweisen.

Die vorbuntnus mit den außlendischen von Adell belangen, wissen die der Ritterschafft nicht von weme solichs mochte gescheen sein, Aber wollen es darfur haltten, So etwan ymandts In seinen obliggenden sachen Nats und hilffe notturfftig sich derhalben mit etzlichen versameln, Nats gebrauchen und so auch von notten sein worde, mit etzlichen verpinden werde, Jdoch In allem sein kurfurstlich gnaden zuvorn verhalten und ausgenomen, soll on Zweyffel seinen kurfurstlich gnaden nicht zuwider sein noch beswerlich.

Die auffur des korns belangen ist aller gestende bedencken, So ethwan auß notturfft das korn außzufhuren verbotten werden soll, das solichs mit Rath aller gestende geschee, werden sich alles den unzweyffell der gemeinen Ordnung Verpots Als die underthenigen und gehorsamen wol zu haltten wissen. So aber solichs widerumb ymants verlaubt werden solt, das die andern des auch zu thun gefreyet und nicht vorhindert werden.

Was die gewalt sachen des fahens, scheltens, slagens, fridbrechens ꝛc. betrifft, welichs so geschyet, haben die gestende keinen gefallen, achten auch sollichs gantz unbillich, Jdoch zu seiner kurfurstlichen gnaden trostlicher zuversicht sein kurfurstlich gnaden sich gegen dieselbigen noch verhor eines itzlichen und vermerckung der sachen, sich der gebur wol werde zu haltten wissen.

Die pfandung der Ochssen besichtigung und erkentnus gescheen schadens, wie In seiner kurfurstlichen gnaden Artickell außgedruckt Ist den gestenden das der also gehaltten werd wol leidlich Es werden aber vilmals die selbsten Ochssentreiber befunden, das sie die Zewne zu brechen und das vyhe mutwillig in die gehegten oder vertzeunten wisen treiben. Daruber so sie vormercken, das man sie anfertigen will, lauffen sie wegk, lassen das vihe steen und klagen ꝛc. Ist derhalben der gestende underthenig Bitte dieselbsten vyhetreiber zu weysen, das sie die geburlichen strassen haltten und darneben mutwillig keinen gewalt thun, wirdt sich als den ein Itzlicher gegen die der pilligkeit on Zweyffel wol zu haltten wissen.

Gruntrurung und befristung der schiff ꝛc. belangen, ist der Herrn und der des Adels bedencken nit ethwas In dem, das wider recht und pillickeit were zu suchen. Sie befinden aber in dem nit geringen beschwer und schaden, der Inen auß solicher befristung oder verhafften schiffen geschiet so dieselbigen In den schiffen ethwan viel tag ligen bleiben, der holtzung an dem uffer sich gebrauchen auch fischen mit rewsen ꝛc. und anderm gebrauch understen, darfur ein alt herkomen und gebrauch widerumb Im land ye und alweg gehaltten das sie darfur ein geburlichs nach gestalt der schiffart bekomen, wollens darfur halten, geschee pillig und seinen kurfurstlichen gnaden verseltzlich nicht entgegen.

Dergleichen In vorsenckten schiffen, dieweil Inen ein Altherkomen und gebrauch In dem bringt, das sie sich mit den hern der Gutter zu vertragen haben, wie den dergleichen In andern umbligenden furstenthumben und landen ublich, Wollen sie achten Inen nicht weniger begerlich, auch seine kurfurstlichen gnaden nicht zuwider. Es wirdt auch befunden, das die schiffer uber ergangen alde vertrage und vor gescheene bevelh und vorpot sich noch nicht enthaltten In Irer schiffart die were mutwillig zu brechen und dergeleichen mer schaden zu thun, Auch fisch garn zu hawen, keinen weg genohmen und ist der hern und des adels underthenige Bit sein kurfurstlich gnaden solichs nach vermogenheit gnedig bevelhen und verschaffen mochte zu verbleiben.

Der pfandung halben ist aller stende meynung und wolgefallen, damit wie In Marggraff Johanßen hochleblicher gedechtnus ordinung außgedruckt zu geparen So aber ymandts dargegen handeln worde, wirdt sein kurfurstlich gnaden nach notturfftiger verhor eins itzlichen der In dem vermerckt, sich der gebur wol zu halten und den zu weysen haben.

Solcher aller und itlicher artickel hieroben vermeldet anthwort stellen die stende underthenigklich In seiner kurfurstlichen gnaden hochvernehmen gnedig zu betrachten.

XVIII. 1503. Vergleich wegen eines Todschlages.

Vonn gotts gnadenn Wir Joachim Churfurst ꝛc. und Albrecht gebruder Marggraven zu Brandemburg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir uff heut dato von unnserm liebenn getrewenn Hannsen Schonhawßenn Burger In unnser Stat Stendall uff denn vertrag der zwischen unns als den Landsfurstenn unnd Im, des totslages halben durch In an Tile Rixen seliger begangen, gemacht, empfangen habenn Sechtzig guldenn Reinisch an golde, der selbigen sagen wir Ine unnd sein Erbyn fur unns unnser erben unnd nachkomen quidt ledig unnd loß In unnd mit crafft ditzs brives Wollen unnd sollen In auch hiran gegen dem Clericus Henricus Rixen seiner vormeinten anforderung halb vonn solche totslages wegenn, enthebenn, unnd deß Banneß absolvirenn laßenn, auch Ine solcher sach halben weiter nicht antzihen doch soll er einhalt des vortrags die Swne unnd buß thun, des erslagen sell zu guth wie verlaßenn unnd beredet alls getrewlich unnd ungeverlich. Actum am Tag Michaelis 1503.

XIX. 1504. Brauordnung.

Ordenung des Brauenß halben den Steten gegeben ꝛc.

Unnser gnedigster unnd gnediger Herr Geben unnd thun Ernstlichen Bevelhe, das ein itzlicher so brauen wil, vom Rade, eher er sein Maltz zur molen furt oder bringt, Ein Zceychen nehme unnd uff ein mall, ein winspel oder dreissig scheffel, daruber ouch nicht malen oder zu eynem brauen nehmen soll unnd sol von eynem winspel newen thunnen unnd von dreissig scheffelln zcwelff thonnen vorzceisen, wo aber Imant uber diffen anzcal thonnen brauet, Dieselben sol ehr bey seinen geschworn eyde auch uber die gesatzt anzal der scheffel verzisen, wer ouch disse ordenung ubergreifft, den wolln unnser gnedigste und gnedige Herrn nach Irer gnaden gefalln straffen, Es soll auch der scheffel ein gehauffter haber scheffel sein, des sol sich ouch Ein ytzlicher nicht anders gebrauchn, Auch sol von obverzceichenter anzal der scheffel maltz, nemant weniger brauen, wo aber das geschee, sol doch der anzcal, nach anzeigen der 30 scheffel oder winspel an den thonnen verzceyst werden, Alles on geverde. Actum am Dinstag nach purificationis Marie 1504.

Es soll auch ein itzlicher wan ehr das erst brauen gethan unnd zum andern mall zum brauen ein zceichen nhemen wil, sein gelt der zyse vom irsten brauen verantworten, wer solchs nit thut, dem sol kein zceychen furder gegeben werden, biß ehr alzceit daffurderst bezalt unnd abgegeben hat, also das das kein verzug In der zcyse geschee.

Siehe Mylius corp. const. Bd. 4 und 6. Gerken dipl. vet. March. 1. p. 245.

XX. 1505. Ordnung wegen Münze und Biergeld.

Auffatzung der Muntz.

Item der Muntz halben ist Im Rath beflossen, landen unnd lewten zu gutt, das man keyn ander Muntz nemen noch außgeben soll dann Merkisch, meyssnisch, mecklenburgisch, Pomerisch, Behemisch unnd lubische Muntz, uber die Muntz sollen all ander muntzen verbotten sein unnd bleyben, nicht zu nhemen oder außzugeben by der pen zehen gulden verfallen zu sein, funff gulden an die herschafft, vir gulden In den Stetten an Rath unnd In den Dorffern den Herrn derselben unnd so solich bußs eingemant wirt, so sol man den zehenden gulden dem, so solich verbrechen des gebotts eroffent, geben, doch soll mann die meckelburgischen schilling nicht hoher denn fur newen pfenning nemen.

Item der golt gulden halben ist Im Rath beslossen, wie sich ein yeder des golds halben hievorn verbrieffet unnd vertragen hatt, das er dermassen mag bezalung thun und halten, aber hinfur sol man den golt gulden nicht hoher nemen, geben, noch außthun dann vor zwey und dreissig groschen merkisch by der obgeschrieben pen.

Auch sollen die wirt Inn den Stetten den frembden kawffmann solicher verbietung unnd auffatzung des golts unnd der muntz warnen unnd verkundigen Iren schaden domit zu verhutten.

Item des Biergeltes halben abganng zu verhuten Ist geratslagt und ytzund durch unsern gnedigsten Herrn Herrn Joachim Marggraven zu Brandenburg Churfursten ꝛc. selbs außgesatzt und verlassen, das sein furstlichen gnaden In yder statt einen verordnen will, dartzu der Rath an einem yden und auch einen neben In verorden soll, zu iglicher Zeit zeichen zu geben den Jenen so brewen wollen, und das die so bruwen durch die verordenten gewarnet werden, und gefraget bey Iren eyden wie vill, das alßbald auffgeschriben und welcher uberfharn wurd, der soll In die pen gefallen sein, nach laut der auffatzung und ersten ordenung des Birgeltes hievor ausgangen und die soll von den geordenten und gesatzten, die Zeichen geben wie obstet von unnser gnedigsten und gnedigen Herrn wegen empfangen und iren furstlichen gnaden berechent werden und alle virtell Jars ein ander zu dem so von der herschafft verordent, gesatzt werden.

Item wurd auch ymand von den brewern warlich befunden der oder die etlich faß oder thunnen unterslugen, und nicht recht hetten anzeichen lassen, der oder die selbigen sollen der gantzen gebrew unsern gnedigsten und gnedigen Herrn verfallen sein.

Item igliche statt soll Ir birgelt auff igliche quattertemmer oder acht tagen ungeverlich darnach und nicht lenger verantwortten bey verlust Irs dryttenteyls derselben quattertemer und ob sie das gelt auff unsern Bevelh ausgegeben, sollen sie nichts destweniger zu angetzeigter zeit on untterlaß bey angesetzter pene ire rechnung bringen.

Item der frembden bir halben sollen nicht abgeladen oder vom wagen verschennckt werden In unser gnedigsten und gnedigen Herrn landen, es sey dann von iglichem faß Sechs merckisch groschen gegeben bey verlust des birs und die so bisher nach vermogen der ordenung nicht davon gethan sollen In straff genomen werden.

Solch obbeschriben meynung ist allen Stetten, In einer Zettel vertzeichent zugeschicket, und darneben an iglichen Rath geschriben, Nachdem mein gnedigster und gnediger Herre in Iglicher Stat einen von irer furstlichen gnaden wegen, den die auffatzung auch ubersandt, verordent, das sie auch einen von Inen aus dem Rath dartzu ordnen und setzen, die beyde sollen gut auffsehen haben damit angesatzter meynung trewlich nachgekomen und der abbruch irer furstlichen gnaden birgelt verhut werde, actum Colln an der Sprew freitags nach Martini 1505.

XXI. 1506. Deichordnung.

Wir Joachim vonn gotts gnaden ꝛc. Entbieten unnserm Hewptman der Altenmarck Rath unnd lieben getrewen Albrechten vonn der Schulemburg unnsern grus zuvor, Nachdem die Jhene so teich zu machen unnd zu haltten haben, sich leßlich unnd versewmlich darzw stellen unnd erzeigen dadurch unns, landen und lewten mit außbrechung der teiche gros schade entsteen mocht, solichs zu verkomen und zu weren haben wir In Rath befunden ein Bus daruff zu setzen. Wer seinen teich uff Jacobi wie von den Heymrydern uff walburgen erkant wirt, nicht Jns lob gefurt hatt, der soll uns von iglicher Ruden so mennge den gebricht 10 schilling, deßgleichen der so uff Galli seine werck nicht gemacht hatt, auch zehen schilling von einer Ruden wie obstet verfallen sein, wer auch hufen unter den teichen liggen hatt darzu kein teich gehort, daß man demselben ein stuck teich nach anzall der hufe landes zumesse, wie es hievorn etwan durch graff Hannsen von Ruppin unnd andern dazumall darzu verordenten Rethe erkant worden, Bevelhen dir daruff mit gantzem ernst hiemit Begernde dw wollest solich unser ordenung unnd gemutt uff das zukunfftige Jar also zu halten verkundigen und gebieten wer auch also wie obstet Bruchfellig wirt zu desselben guttern greiffen unnd sovil daraus nemen das der teich gemacht und wir unser bruchgelt bekomen mogen und das furder unserm Castner zu thangermunde verantworten ꝛc. Actum thangermunde Donrstags nach Dionisy 1506.

Siehe oben pag. 20. und Beckmann Beschr. der Mark Bd. II. von Lenzen p. 214.

XXII. 1509. Vertrag mit der Stadt Frankfurt wegen des Obergerichts.

Vonn gots gnaden wir Joachim u. s. w. Bekennen ꝛc. das wyr uns aus beweglichen ursachen und in sonderheit dem gemeynen nutz zum besten mit unnsern lyeben getrewen Burgermeistern und Rathmannen unnser Stat Franckfort an der Oder, unnser obern und nyder Gerichte halben In gemelter unnser Stat zu erhaltung gehorsam und forcht bey Jrn mitburgern, gutlich vereinigt vertragen und die bevolhen haben, und wyr vereinigen vertragen unns mit Jnen unnd Beveligen Jnen unser ober und nyder Gerichte gegenwertiglich volgender weyß und maß, Jnn crafft unnd macht ditzs Briefs also, das Sy und Jr nachkomen nu hinfur solche unnser obern und nydern Gerichte, mit allen unnd yglichen Gerichtsfellen, Bussen, Straff und sunst allen Andern nutzungen und gerechtigkeiten, In massen unnser lieber Her und Vater seliger gedechtnus, und wyr bißher gehabt und besessen, von unns und unser herschaft ungehindert getrewlich bestellen, gebrauchen und genyessen mogen, doch das Sy mit fleys getrewlich Jren pflichten nach, bey Jrn mitburgern In allem Regiment ein Rechte pollicey dem gemeinen nutz zu gut wie wyr die hievorn angestelt haben, verordnen und hanthaben, rechte gewicht, elle, maßs und Ander notdurft, wie sich geburt setzen und erhalten, auch den Goltschmiden unnd kannengiessern In Jr arbeit sehen und verschaffen, damit billicher weys gehanndelt werde, und wo ymant in dem ungehorsam befunden, den oder dieselben nach gelegenheit der ubertretung gleich durchauß den Reichen als den Armen und widerumb den Armen als den Reichen straffen und zu gehorsam bringen, auch Nyemant noch keynerley daran verschonen, sollen sich auch solcher Gericht nicht weyter antziehen noch gebrauchen, dann so weyt sich die erstrecken, als nemlich in der Stat unnd awsserhalb der Stat, so weit derselben unser statveltmarcken reichen. Der Rath und Jr nachkomen mogen auch Jr mitburger und Ander umb ubertrettung In disen Gerichten uff der Stat veltmarcken gescheen, gleyten und sol Jnen, wan Sy solich gleyt unns und unser herschaft verkundigen ungeverlich sein, doch was sondere wichtige thaten sein und wider die herschaft geubt und furgenohmen, one unser wissen und willen nicht gleyten. Jn disem vertrag wollen wir vor unns und unser herschaft volgende Artickell außgenohmen und vorbehalten haben, die wyr auch hiemit

gegenwertigklich außnehmen und vorbehalten, Erstlich unser Furstlich obrigkeit und die halßgericht, Also das Sy oder Jr nachkomen nyemant peinlich nach der Scherff, umb hanthaftige that, one unnser oder unser Anwalden, wo wyr nicht Inheimisch wern, wissen unnd willen verhorn, noch richten lassen sollen, es were dann schlechte peinlich sachen, als hawßdieb und dergleichen theter, die der herschaft nicht sonderlich verwant sein, sonder unns darvon antzeygung thun, Alßdan wollen wyr verschaffen, das Jnen uff Jr ansuchen geburlichs Rechtens nicht soll geweygert werden. Auch behalten wyr unns die Straff uber unnser wesentlich hofgesinde unnd muntzer, Also so yemant von unnserm wesentlichen hofgesinde was ungeburlichs, das merklich straffbar were, furnehmen wurde, sollen Sy macht haben, die durch Jr diener annhemen bewaren und die that zum furderlichsten an unns gelanngen zu lassen Alßdann wollen wyr Jnen unser gemut eroffen unnd unns der billickeit nach, mit straff gegen denselben wol wissen zu halten, die Straff unnser Muntz halben uber unsern muntzmeyster und seine muntzer gesellen, die wyr gleich Annder unnser hofgesynde Jn unsern sonderlichen schutz und schirm ufgenohmen, sol unns auch vorbehalten sein, Alle Erbfelle von unechten oder Andern leuthen, die one erben versterben, sollen unns und unser herschaft zusteen und volgen. Deßgleichen alle bruch und felle so sich von engerung oder verpawung des freyen stroms und der Scheffart uff der oder begeben mochten, sollen in unser und unser herschaft straff bleyben, und sunst nymants Jn dem zu erlawben noch zuzugeben haben, uff Solchen vertrag wie obstet und darvor wollen und sollen uns und unser herschaft, Borgermeister und Rathmann unser Stat Franckfort an der oder, alle Jar uff Reminiscere, und nw uff Reminiscere uber ein Jar Anno decimo anzufahn, unnd so furder, dieweil diser vertrag stet, hundert und dreyssig gulden one vertzogerunge betzalen und unns antworten lassen, wie Sy unns dhan zugesagt haben, doch sol diser vertrag zu unser beyder gefallen und loßkundigung steen und welichem teyl das gemeint ist, soll dem Andern ein viertel Jar vor Reminiscere uffschreyben oder sagen lassen, wenn das also gescheen, sollen unns unnser ober und nyder Gerichte, mitsampt den betagten und hinderstelligen nutzungen volgen und sy dieselben darnach furder zugeben nicht mer schuldig sein, Getrewlich und ungeverlich, Actum ꝛc. Dinstags nach Circumcisionis domini 1509.

S. Wohlbrück Lebus Bd. 2. p. 475.

XXIII. 1508. Bestellung des Gerichts zu Rathenow.

Jtem Rudinger Lamprecht ist zu einem Richter zu Rathenow von meinen gnedigsten und gnedigen Herrn verordent und gesatzt Actum Coln am Dinstag Jn der heiligen pfingstwochen Anno octavo.

Unnd soll mit dem gericht gehalden werden wie hirnachvolgt:

Erstlich mit den gewedden, wie von Alters von iglicher clag zwelff groschen.

Jtem wer mishandelt mit gewicht, ellen und maß soll meinen gnedigen Herrn durch den Richter angezeigt werden mit vermeldung was sein vermogen ist.

Jtem wer sich schilt oder kamper wunden macht oder sunst gewalt thut den soll der Richter zu straffen haben nach gelegenheit der sach und eins iglichen vermogen.

Jtem ob ymant gewalt clagen thet, dieselbe fallen lisse und sich mit dem part Jn der gut vertruge soll der Richter nicht desiweniger mit den clagen volfahren bis das sich der schuldige mit der herschaft vertragen hat.

Unnd wann sich solche gewalt begeben, das man hewser uffstost oder todtslecht, nach den thettern zu trachten zuhanden gefengklich einzubringen, zu bewahren und der herschaft zu eroffen.

Und so sich todtslege und solch obgedacht gewalt begeben und die thetter wegk weren, soll der Richter stracks gegen den thettern mit den gewalt clagen volfahren und ob sich ymant erbote sich mit meinen gnedigsten hern zu vertragen, denselben an sein furstlich gnaden zu weysen mit entdeckung seins vermogens.

Item mit den gewedden von den gast clagen und auch demselben clag gelt soll es gehalten werden wie von alters, von dem gewedde 30 stendalische schilling und der clag sechs pfenning.

Und was also allenthalben In dem gericht gefellet soll der Richter empfahen und ytzt uff Reminiscere schirst kommen anno nono berechen verantworten und so fur und fur Jerlichen uff Reminiscere.

Der obgnant Rudinger Lamprecht hat vor den Rethen den geburlichen eydt gethan und gesworen. actum mitwochs In der heiligen pfingstwochen anno octavo.

XXIV. 1509. Aufnahme von Juden in die Städte der Mark.

Vonn gots gnaden wir Joachim u. s. w. Bekennen ꝛc. das wyr aus redlichen ursachen uns dartzu bewegend dise hyrnachgeschryben Juden In unser Allten marck unnd prignitz wonende, Nemlich zu Stendal Marx Jud, gibt funftzig gulden, Dictus 20 gulden, zu Gardeleg Davit Jud gibt zehen gulden, Jacob und sein Son 4 gulden, zu Soltwedel Michel und seligman 30 gulden, zu Sehausen Gorden 8 gulden, Josep 8 gulden, zu Werben Josep 8 gulden, Edel Judin 4 gulden, zu Tangermundt Elyas und Gordan sein tochterman 15 gulden, zu Havelberg, Haß, Davit und Abraham 10 gulden, Mosche Jud 8 gulden, zu kyritz Fibiß 10 gulden, Haß und mosch zehen gulden, zu Britzwalck mosche 12 gulden, Nathan sein tochterman 8 gulden, zu Perleberg Schmohel unnd meyr 12 gulden, zu Lentzen Wolf und mosch 8 gulgen, zu Brandemburg groß Jacob 10 gulden, Sloman 10 gulden, zu Nowen mendel 5 gulden, zu Cotbus natan 10 gulden zu Zynns, dohin dhann ein yeder wie obstet geordent ist mit Iren weybern, kynndern, slechtern und Andrem Irem notdurfftigen gebrotem Inngesynnde, doch sich Ir Yglicher mit frombden personen und ubrigem gesynnde nicht zu beladen, widerumb aufs new und in gemein drey Jar nechst nacheinander volgend die Itzt auf das schirstkomend new Jar angeen sollen, die obgnanten alle unnd Ir yeder besonder sampt aller Irer hab und gutern In unnser sonderlich versprechnus schutz und schirm aufgenohmen und Inen dartzu unnser sicher fridsam und ungeverlich gleit gegeben unnd befreyet haben, volgender Meynung Also das Sy in unnsern Stetten der Alltenmarck und prignitz ein Yglicher dohin Er wie oblaut vor geordent, wohnen und in unnsernn Landen aufrichtige und redliche hendl mit kauffen und verkauffen treyben, handlen und wandlen mogen vor yederman ungehindert das deßhalben nicht clag uber sie komen, darvon sie auch in unnsern zollen geben sollen, wie von Alters mit Juden herkomen, wo aber dieselben Juden den cristen gelt auf Ir ansuchen leyhen werden, wie sy sich des under einander nach billigkeit vertragen, lassen wyr gescheen, doch sollen Sy von einem yglichen gulden wochenlich uber 2 pf. nicht nehmen, unnd soll Inen uber geschenck und hohern wucher in unnsern gerichten nicht geholfen werden, Sonnder wo deßhalben clagen gescheen, das und den fallen lassen. Ob auch geschee, das Sy unwissentlich auf gestoln oder geraubt gut ungeverlich gelihen hetten, dasselbe gut sy nicht verleugkenen sunder dem es zusteet auf sein ansuchen umb solich gellt als sy darauf gethan, an alle wucher volgen lassen, wo aber derselb crist Zweyfel daran hett, das Er darauf sovil nicht gethan, sol der Jud mit seinem Rechten wie allweg hier Inn Lannden geubet unnd hergebracht, behalten das Er sovil und nicht weniger darauf gelihen hett, wurden sy auch besagt mit untzimlicher sage, wollen wyr sie zu billicher Anntwort gestatten unnd nach erfynndung der that geparen, auch wie gewonlich unnd von Alter herkomen ist bleyben lassen, Sie sollen auch in kein frombde gericht, geistlichs oder werntlichs gezogen werden, Besondern wer sie anzusprechen hat oder vermeint, soll das thun In den gerichten oder vor dem Rath dar sy unnd Ir Yeder gesessen sein, wo sie aber aldar nicht mochten entscheiden werden Alßdann soll man sie allerseits vor unns oder unnser Rethe zu entlichem außtrag weysen, aldar gewonlicher handlung nach, In gezeugknus und Anndrer Rechtfertigung unnd erkenntnus, als zwischen cristen und Juden volfaren soll werden, auf solichs haben sie sich mit

unns vertragen, unnd Jerlich uff zwu fristen zu geben versprochen, nemlich 200 und 70 gulden zu zynns, daran sie unns die helfft auf walburgis unnd die Andern helfft auf Galli darnach an allen verzug entrichten unnd unserm Castner zu Tangermundt auf unnser Quittantz verantworten, Auch sollen sie das opfergelt an die orter wie beredt ist, darneben Allwegen auf die heiligen weyhennachten auch außrichten unnd betzalen, welche aber unnder Jnen mit solicher betzalung der Zynns und opfergelts Jr Yedes anteil auf obberurt frist und Zeit sewmig wurden, der soll unns all den schaden und unkosten den wyr darumb thun werden, mitsampt den hinderstelligen Zinsen schadloß halten unnd gantz gelden und betzalen, daruber Sy von unns und den unnsern Cristen unnd Juden nicht hoher beswert noch angelangt werden sollen Sonder Jnen allenthalben Jnn unnsern Stetten, darJnn Jr yglicher wonet und gesessen ist, feyler kauff zu Jrer Notdurfft, unnd besonder auch das fleisch nach Jren Sitten gegeben unnd gewonlich (ob sie wellen) zu baden gestatt werden, Alßdann vormals herkomen ist, one hinderung und widerwertigkeit der unnsern, So sie auch alle oder etlich von Jnen mitler Zeit hinwegk ziehen wolten, Sollen die oder derselb unns gleichwol Zynns unnd pflicht, sovil sy oder Er unns das Jar aus schuldig vergnugen, wo auch des yemandts auß Jnen versturb Jn bemelten Jarn unnd Zeit der freyung, sollen unns die Zynns gleichwol nach antzal Jrenthalb aus Jren nachgelassen bereytsten gutern vorreicht werden, so der oder die aber nicht sovil lassen, stellen wyr ab von den Andern zu erfordern, Was wyr aber in den 3 Jarn diser befreyung von Andern Juden mehr aufnehmen, dasselbig, darumb wyr unns mit Jnen vortragen wurden, soll unns zusteen und Jnen an Jrem zyns unnd gelt nicht zu hulff komen, wen das alles gescheen sollen Sy an Jrem wegziehen bey tag unnd nacht nicht verhindert werden, doch das sie nyemants Jn unnsern Landen schuldig bleyben unnd den unsern das Jr nicht entpfrembden, widerumb wollen wyr Jnen zu Jren schuldigern beholffen sein, sovil sie recht haben, doch haben wyr Jnen Jn sonderheit verbotten und außgenomen, auf blotig gewant, nasse hewth, ungeswungen korn, zermischett und gantze kelch, meßgewandt unnd Annder kleinodien zu gots dinst gehorend, auch auf unnser lieben frawen geselschafft, nicht zu leyhen Jn kein weg, das sie auch von den todten Juden, so an unnsern Zollen durchgefurt werden die Zoll geben, als sich von alters geburt und herkomen ist, Wyr haben auch unnser gemeinen Judischeit vergunt und nachgelassen, das Sy einen Raby die benanten Zeith uber haben mogen, derselbig soll macht haben uber Sy nach Judischer gewonheit wes sie selbs unter einander zu thun, zu richten, doch unns an unser obrigkeit unschedlich, unnd gebieten Jnen darauf hiemit bevelhend demselben Raby in solchen sachen gehorsam zu sein unnd welcher daruber Jn ungehorsam und seinen ban fallen auch darJnn uber 30 tag ligen und verharrn wurd, derselbig soll alßdann gegen unns leyb unnd gut verruckt und verfallen haben, Nemen sy also auf Jn unser versprechnus, schutz unnd schyrm Sy als ander unnser underthan Juden zu vertheidingen und geben Jnen unnser sicher ungeverlich gleit, vorgemelte Zeit aus wie oberurt ist Jnn crafft unnd macht dits Briefs getrewlich und ungeverlich, Hierauf gebiethen wyr allen unsern Hawbtluten, Amptmanen, voyten, Richtern, Borgermeistern, Rathmannen, Burgern, Jnwonern und untertanen aller unnser Stette, merckt, dorffer und gericht, das Jr es gegen der gemelten unnser Judischeit nach Jnhalt solcher unnser freyheit Jn allen puncten getrewlich und vhestigclich haltet und Sy dabey auch hanthabett auch selbs dawider nicht thut noch den bwren oder Yemants Anderm zu thun verhengt, des wollen wyr unns bei vermeidung unnser Sweren ungnad und straff gentzlich von euch zu gescheen verlassen unnd mit gnaden erkennen, Datum am tag thome apostoli Anno ꝛc. nono.

Siehe Pauli brand. Gesch. Bd. 2. p. 455. Angelus Chronik u. a.

XXV. 1515. Erklärung wegen der Fräuleinsteuer der Herrschaft Ruppin.

Wir Joachim u. s. w. bekennen ꝛc. als unser liebe getrewen die Stathalter und verordenten Rethe des Lands Ruppin von wegen des wolgebornen und Edlen unsers lieben getrewen Wichmann Graven und herrn zu Lindow, zu Rupin und mockern neben andern unsern prelaten, Graven, Hern Mann und Stetten zu Aussteuerung etwan der Hochgebornen furstin unser fruntlichen lieben swester Frawen ursulen geborne Marggreffin zu Brandenburg Herzogin zu Meckelnburg ꝛc. seliger gedechtnus ein Hulff zugesagt und gegeben haben, doch sich darneben berümpt und uns angezeigt, das die Lantschafft graffschafft und Herrschafft zu Ruppin dergleichen Hülff von alters nicht gegeben, sunder des gefreihet vermeinen zu sein bittende sie des genießen zu lassen, Demnach so dem also wer, wie sie uns angezeigt, versprechen wir vor uns, unser erben und nachkomen In krafft dits briffs das derselben Lantschafft und Irn nachkomen disse gutwillige Zusage und gegebene Hulff an Irem Herkommen und freyheit unschedlich sein sol, getrewlich und ungeverlich. Zu urk. ꝛc. Actum Montag nach Lucie 1515.

XXVI. 1511. Verhandlungen mit den Ständen des Kreises Cottbus.

Auff der Manschafft Im weichbilde unnd der Stath Cotbus ubergeben artickell geben unser gnedigste unnd gnedige Herrn volgende antwort ꝛc. Actum Coln an der Sprew donrstags nach laurency Anno ꝛc. undecimo.

Nachdem der gestrenge unnd Erntfest Er ytelwolff vonn Steyn, ritter ꝛc. aus bevelh unser gnedigsten unnd gnedige Herrn vonn Brandemburg ꝛc. etliche stuck und artickell auf ein Credentz an der Erbar manschafft unnd auch an die vonn der Stath geworben und gelangen lassen, wie In ungezweyffelt unverborgen des umb der kurtz willen nicht van notten zu vermanen, darauf sich die manschafft mit sampt der Stath mit underthenigen vleyss In Irer antwort unter andern wortten beslieslich haben horen lassen, sie wollten allweg als getrewe frome underthan kegen Iren furstlichen gnaden und Iren amptmann in allem gehorsam befunden werden.

Daruff weyter gemeltten Ern ytelwolff mit Vleys gebeten als Iren gunstigen Herrn freundt und furderer Ir furstlich gnaden mit gantzem underthenigen vleys zu bitten, das sie Ir furstliche gnaden bey Irem alten herkomen friheiten gewonheyten und gerechtigkeyten genediglich wollten lassen, wie dann bißher allweg bey Iren furstlichen gnaden vorfharen und auch bey Iren furstlichen gnaden bißher gescheen, sind sie zu dem haws von Brandemburg komen und wie dhann das Irs furstlichen gnaden vorfharn die gott selige und auch volgende von Iren furstlichen gnaden mit Privilegien genediglich bestettigt und confirmiret haben, Hirauff wollen unnser gnedigste unnd gnedige herrn sie bey alten Privilegien freyheiten unnd begenadungen so sie von der herschafft und Iren vorfharen großvatter unnd vatter seliger haben genediglich hanthaben und bleyben lassen.

Item zum ersten so sie von Iren furstlichen gnaden oder dem amptman erfordert sein worden sind sie allweg mit nottorfft versorgt unnd vor schaden gestanden, Ist In noch bißher nichts abgebrochen worden unnd genediglich gehaltten in gantzer underthenigher zuversicht Ire furstlichen gnaden werden sich auch volgende dermas genediglich erzeigen.

Darauff ist unnser gnedigste unnd gnedige Herren gemutt unnd meynung, wan die manschafft vom amptmann gefordert werde zu hendelen die das ampt belangen und aus der herschafft sonderlich bevelh gescheen Im dem amptman dieselben helffen außzurichten, Wollen unnser gnedigste und gnedigen Herrn verschaffen Ine mit futter unnd mall zu versorgen, wo sie aber vom amptmann gefordert werden zu volg unnd nacheyle

oder sonst etwas zum ernst zu thun, wollen unse gnedigste unnd gnedige Herrn Jne vor schaden stehn unnd mit Zerung versehen.

Zum andern das ein iglicher amptmann bey allen herschafften hat gewalt gehabt die lehn zu thun unnd auch bryff daruber zu geben, so einer dem andern umb seiner nott oder seins besten willen wes erblich oder in widerkauffs weys abgekaufft oder sein weyb mit leipgeding wollen versorgen, außgeflossen lehen die auf einen lip stehn oder sonderliche gnade bedorffen, die sollen bey Iren furstlichen gnaden gesucht werden.

Wollen unnser gnedigste unnd gnedige Herrn dem Amptman zu Cotbus bevelh thun lehen zu lyhen nemlich vetterlich unnd bruderlich lehen, die nicht sonderliche gnade bedorffen, was aber lehen als gesampte hender unnd angefelle sein die sonder genade bedorffen, die sollen alhie vor unser gnedigste und gnedige Herrn gesucht werden, Item der amptmann soll auch macht haben leipgeding zu lyhen nach lantts gewonheyt, was aber veranderung der lehen mit kewffen unnd verkewffen belangt soll bey unser gnedigsten unnd gnedigen Herrn gesucht werden.

Zum dritten ob ymant vonn der manschafft oder vonn der Stath furgetragen oder verdechtlich gehalten wurde, das derselbig zu der antwort gefordert werde vor Jr furstlichen gnaden oder vor Jr furstlichen gnaden Rethe oder vor dem amptmann unnd die manschafft, so fern derselbig recht leiden kan, wo er aber nicht recht leiden woltt, so wollen sie Jn aus Jrem mittell außgeflossen haben.

Wollen unnser gnedigste unnd gnedige herrn sich nach gelegenheyt der sachen, in dem fall der gebor wissen zu haltten.

Zum Virten das ir furstlich gnaden mit den Jenigen verschaffen wollten, den die mollen bevolhen sein das Jr Amptleutt (? Armleut) die zu denselben mollen gehorn unnd schuldig sein darJnn zu malen von dem molner oder seinen knechten nicht hoher beswert werden dann sie von alters gethan haben.

Der Artickell ist bestalt unnd darauff der molmeyster unnd metter sonderliche pflicht gethan haben.

Item zum Funfften haben die Erbarmanschafft die in der Stath in den Burcklenen oder frien hofen gesessen sein allweg bey der vorigen herschafft und allen amptlewtten uff den werder hayne unnd hinter der mollen Jre khwe die sie Jn der Stath zu Jrer nottorfft halden, haben frey zu hütten gehabt aus der ursache das sie allwege wan der Amptman wes zu handeln hat von wegen der herschafft, das dann offt geschicht und sie vonn dem amptmann gefordert werden das sie Jm willig erscheinen, das er allwegen die auf dem lande gesessen sein nicht darff darzu forderen unnd mit nottorfft versehen, wo Jn aber dieser alter gebruch abgebrochen wurde, do werden sie auch nicht schuldig sein weyter beswerung zu tragen, wen die Jenigen die außwendig der Stath gesessen sein ꝛc.

Wen warumb wen sie geleich vor die huttung auf dem werder sovil als die burger oder die in den vorsteden gesessen sein geben, so worde es doch nicht hoher dann auf zwey oder drey gulden gerechent.

Darauff wollen unnser gnedigste unnd gnedige Herrn das dieselben Jren schyn, wes sie des gerechtigkeyt vermeynen zu haben, dem amptman furtragen wo dann mein gnediger Herr vom Amptmann underricht wirt, das sie des bofriet sein von der herschafft dobey wollen sie unser gnedigste und gnedige Herrn hanthaben unnd bleyben lassen, Hetten sie aber des kein fhuglich ursache oder billickeyt Alßdann davon zu geben unnd zu thun als die andern. Das sie aber auf erfordern des amptmans willig erscheynen, darfur sitzen sie zu Cotbus in den burger guttern frey ꝛc.

XXVII. 1513. Verschreibung über das Gericht der Stadt Brandenburg.

Wyr Joachim ꝛc. Bekennen das wir aus beweglichen ursachen und insunderheit dem gemeinen nutz zum besten, Mit unsern lieben getrewen Burgermeistern und Ratman unnser Newenstat Brandenburg unser obern gerichte halben, In gemelter unser Stat zu erhaltung gehorsam und forcht bey Irn mitburgern gutlich vereinigt vertragen und die bevolhen haben, und wir vereinigen und vertragen uns mit Inen, und bevelhen Inen unser obergericht gegenwertig volgender weis und maß In crafft und macht ditz brives, Also das sy und ir nachkommen nu hinfur solch unnser obergericht, mit allen und iglichen gerichtsfellen bussen straffen und sunst allen andern nutzungen und gerechtigkeiten In massen unser lieber her und vatter seliger gedechtnus, unnd wir bißher gehabt und besessen haben, von uns und unser herschafft ungehindert getrewlich bestellen gebrauchen und genissen mogen, Doch das sy mit vleis getrulich Iren pflichten nach, bey Irn mitburgern In allem regiment ein rechte pollicej dem gemeinen nutz zu gut verordnen und hanthaben wie sie von alters gehabt und gebraucht haben, damit billicher weis gehandelt wurdt und wo ymant in dem ungehorsam und straffbar befunden, den oder dieselben nach gelegenheit der ubertrettung, gleich durch aus den reichen als den armen und widerumb denn armen als den reichen straffen und zu gehorsam bringen, Auch nymands, noch keinerlay daran verschonen, Sollen sich auch solcher gericht nicht weitter anzyhen noch gebrauchen, dann so veit sich die Inwendig der Rinckmawer der Stat erstrecken, doch Iren privilegienn unnd gerechtigkeitten unschedlich, Der Rath und ir nachkommen mogen auch Ire mitburger und andere umb ubertrettung In diesen gerichten Inwendig der stat gescheen glaiten und sol Inen solich glait ungeverlich sein, doch was wider die herschafft gewbet unnd furgenomen, on unsern wissen unnd willen nicht glaitten, In disem vertrag wollen wir fur uns und unser herschafft volgende artickel außgenomen und vorbehaltten haben, dy wir auch hiemit gegenwertiglich außnemen und vorbehaltten Erstlich behaltten wir uns fur unser furstlich oberkait darzu die halßgericht, die straff uber den adel und unser wesentlich hoffgesinde und muntzer Also so ymand von unserm adell und wesentlichem hoffgesindt was ungeburlichs das mercklich straffbar wer furnemen wurd, Sollen sie macht haben, die durch Ir diener anzunemen bewarn und die that zum furderlichsten an uns gelangen lassen Alsdann wollen wir Inen unser gemut eroffnen und unns der billichkeit nach mit der straff gegen denselbigen woll wissen zu haltten, die straff unser muntzmeister und seine muntzer gesellen, die wir gleich ander unser hoffgesindt In unsern sunderlichen schutz und schirm auffgenomen Soll uns auch dermaß wie obstet vorbehaltten sein, Alle erbfell von unechten oder andern leutten, die on erben versterben, sollen unns und unser herschafft zusteen und volgen, Deßgleichen alle bruch und felle so sich von engerung oder verbawung des freyen strambs und der schyffart auff der havell begeben mochten Sollen in unser und unser herrschafft straff blyben unnd sunst nymands in dem zu erlawben noch zugeben haben, uff solchen vertrag wie obstet und darfur sollen und wollen uns und unser herschafft Burgermeister und Ratman unser Newen Stat Brandemburg Alle Jar uff sant katherinen tag, Nemlich uff nechsten sant katherinen tag schirst Im vierzehenden Jar anzufahen und so furder dieweil diser vertrag stet dreissig gulden an gutter muntz landeswerung bezalen und uns antwurtten lassen, wie sie uns dann zugesagt haben. Doch soll diser vertrag zu unser baider gefallen und loßkundigung steen, und welchem teyl das gemeint ist, sol dem andern ein viertel Jar vor Johannis Baptiste auffschreyben oder sagen lassen, wen das also gescheen Sollen uns unser obergericht mit sampt den betagten und hinderstelligen nutzungen volgen und dieselbigen darnach furter zu geben nicht schuldig sein getrewlich und ungeverlich. Zu urkunth mit unserm anhangenden Ingesigel versigelt und geben zu Coln an der spre am abent thome apostoli Anno 1513.

Siehe pag. 73.

XXVIII. 1508. Vertrag mit der Stadt Berlin wegen der Gerichte.

Von gots gnaden wir Joachim ꝛc. kurfurst und Albrecht gebruder Marggraven zu Brandinburg ꝛc. Bekennen ꝛc. das wir uns aus beweglichen ursachen unnd In sonderheit gemeinen nutz zum besten mit unnsern lieben getrewen Burgermeistern unnd Ratmannen unnser Stette Berlin und Coln unnser obern und nydern gericht halben In gemelten unsern Stetten zu erhaltung gehorsam und forcht bey Iren mitburgern gutlich vereynigt vertragen und die bevolhen haben und wir vereynigen vertragen unns mit Inen und bevelhen yenen unnser ober und nyder gericht gegenwurttiglich volgender weys und maß Inn crafft und macht dits brives, also das Sy und Ir nachkomen nue hinfur soliche unsser ober und nydern gerichte, mit allen und yglichen gerichtsfellen, Bussen, straff und sunst allenn andern nutzungen und gerechtigkeyten In massen unser lieber Herr und vater seliger gedechtnus und wir bißher gehabt und besessen, vor unns und unser herrschafft ungehindert getrewlich bestellen, gebrauchen und geniessen mogen, doch das sie mit fleis getrewlich Iren pflichten nach bey Iren mitburgern In allem Regement eine Rechte pollicey dem gemeinen nutz zu gut verornen, Rechte gewicht, elle, maß und ander nottdurfft wie sich geburt setzen und erhalten, auch den Goltsmiden und kannengiessern In Ir arbeyt sehen und verschaffen damit billicher weise gehandelt werde unnd wo ymant In dem ungehorsam befunden, den oder dieselben nach gelegenheit der ubertrettung, gleich durch aus den Reichen als den Armen straffen und zu gehorsam bringen, auch nyemant noch keynerley daran verschonen, Es soll auch ein ygliche Stat Nemlich die von Berlin uber Ir mitburger und die von Coln auch uber Ire mitburger ungehindert ein teill von dem andern die straff nemen und haben, und also In dem arttickell gescheiden sein, sie sollen sich aber von beiden teylen solicher gericht nicht weyter antziehen noch gebrauchen dann so weyt sich die erstrecken, als nemlich In beyden Stetten unnd ausserhalb der Stat, So weit beyde feltmarcken Reichen. Der Rath und ir Nachkomen mugen auch Ire mitburger und ander umb ubertrettung in diesen gerichten als In beyden Stetten oder uff beiden feltmarcken gescheen geleyten und soll Inen wann sie solich glayt unns und unnser herrschafft verkundigen ungeverlich sein, Doch was sonnder wichtige thetten sein und wider die herrschafft geubt und furgenomen one unnsern wissen und willen nicht geleyten. In diesem vertrag wollen wir vor unns unnd unnser herrschafft volgende artickell ausgenomen und vorbehalden haben, die wir auch hiemit gegenwerttiglich außnemen unnd vorbehalten, Erstlich unser Fürstlich Oberkeyt Auch unnser Richter In beiden Stetten zu setzen und zu entsetzen unnd die Halßgerichten also das sie oder Ir nachkommen niemant peinlich nach der scherff umb hanthafftige that one unnser oder unnser anwalden wo wir nicht In heymisch wern, wissen und willen verhoren noch Richten lassen sollen, Es were dann slechte peinliche sachen, als hawßdiebe und dergleichen thetter die der herrschafft nicht sonnderlich verwant sein, sonnder unns davon antzeigung thun, alßdann wollen wir verschaffen das Inen uff ir ansuchen geburlichs Rechtens nicht soll geweygert werden, Auch behalten wir unns diese straff uber unser wesentlich hoffgesindt und muntzer, also so yemant von unserm wesentlichen hoffgesind was ungeburlichs das mercklich straffbar were furnemen worde, Sollen sie macht haben die durch ir diener annehmen und wo es bey tag ist, von stund unns oder unsern amptleuten ubergeben, wehr es aber bej nacht Alßdann In Irer verwharung halten und des morgens unns oder unnsern amptlewten Antworten, Alsdann wollen wir uns der billickeit nach mit straff gegen denselben wol wissen zu halten, die Straff unnser Muntz halben uber unnsern Muntzmeister und seine muntzer gesellen, die wir gleich anderm unserm hoffgesind In unsern sonderlichen schutz und schirm uffgenomen, soll uns auch vorbehalten sein. Alle erbfelle von unechten oder frombden lewten, die one erben vorsterben soll uns und unser herschafft zusteen und volgen, deßgleichen alle bruche und felle so sich von Engerung oder verpawung des freyen Strams uff der Sprew und ander ubertrettung so sich uff demselben freyen stram begeben mochten, Sollen Inn unser unnd unser herrschafft straff bleyben und sunst nymands In dem zu erlawben noch zu geben haben, Aber die so gemulle, mist oder anders in die Sprew schutten,

mugen Sie unnd Jre nachkomen straffen nach billigkeit, uff Solichen Vertrag wie obstett und darvor sollen und wollen unns und unnser herschafft Burgermeister und Ratman beyder obgnanter unser Stette Berlin und Coln alle Jar zu weynnacht heiligen tagen und itzt uff den negstkomenden weynnacht heiligen tagen anzufhaen und so furder die weill dieser vertrag stett Newntzig gulden one vertzogerung betzalen unnd unns antworten lassenn wie sie unns dann zugesagt haben, doch soll dieser vertrag zu unnser beyder gefallen unnd losßkundigung steen und welichem teyll das gemeint ist, soll dem andern ein virteill Jar vor weynnachten uffschreyben oder sagen lassen, wenn das also gescheen, sollen unns unser ober unnd nyder gerichte, mitsampt den betagten und hinderstelligen gulden volgen und sie dieselben dornach forder zu geben nicht mehr schuldig sein Nachdem sie sich auch In unnsern gerichten etlichen gebrauch und zu regirung Jrer mitburger und hanthabung Jrer pollicey von unnsern wegen aus altem herkomen anmassen, des wir Jnen also nicht gestendig, soll dieser vertrag So vill der unnser Statt gericht betrifft yderman an seinem Rechten unschedlich sein alles getrewlich und ungeverlich. Actum Coln an der Sprew am tag Johannis Evangeliste Anno ꝛc. octavo.

S. Hymmen Beiträge zur jurist. Litt. Bd. 1. p. 209.

XXIX. 1511. Verschreibung der Münze zu Brandenburg und Crossen.

Wir Joachim von gotts gnadenn ꝛc. unnd Albrecht gebruder Marggraffen zu Brannd inburg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir unnsernn lieben getrewen Hermann Meysen zu unnserm Muntzmeister auffgenomen und Jm unnser Muntz volgennder weys bevolhen, also das er Jnn unnsern Stetten Newnstath Brandinburg und Crossen Muntzen soll Gold unnd silber Nomlich auff ein iglich Marck gold gewogen sollen geen ein und Sibentzig stuck und sollen auffs feyn halten achtzehen karath unnd drey green ungeverlich ein green mynder, unnd von Silber gantz und halbe groschen, groß und clein unnd pfennig, also das das pagament Nemlich hundert ganntze groschen auff die Marck und nicht mehr geslagen und gewagen werdenn, unnd sechsthalb lott feyn silber halten, der halben groschen sollen hunderth unnd acht unnd achtzig stuck unnd nicht mehr auff die Marck geen, die sollen funff lott unnd ein halb quentin feyn Silber unnd nicht weniger halten Besundern ein halb quentin Jnn die fahre, doch soll er sich des bey seinem aide nicht gebrauchen, Es kom dann von unfals wegen, bey der pene des fewers on gnad unnd er soll allewege machen drey werck und durch einander mischen, ob eins zu gering were, das es die andern erfulle damit das gerecht gewicht bleibe als es sein soll wy vorberurth, der pfenning sollen drey und virzigk auff ein lott geschrott und funff und virzig gewagen und Jn der außgab gebrucht werden, dieselben sollen halten funffhalb lott feyn silbers, doch soll der Muntzmeister auch ein halb quentin Jnn die fahr haben aber sich des bey dem feyer geverlich unnd mit willen nicht gebrauchen, Es geschee Jm dann ein ungeverlicher schade und sollen dy pfenning glat sein unnd zwen Schilt darauff gemacht werden, auff der Rechten der Zepter unnd auff der Lincken seyten ein Adler unnd von solicher Muntz allenthalben soll er nichts auffgeen lassen noch von sich geben, Es sey dann das dy von unnsern wardirern darzu geordent zuvorn auffgezogen sein, do mann allewege von einem iglichen werck der ganntzen unnd halben groschen und pfenninge ein stucke, Jn ein buchssen mit zweyen Slossen vorwart, do dy auffziher einen unnd er den anndern Slussel haben, legen sollen, wann wir wollen uber kurtz oder lanngk, das wir denn zu unserm gefallen probiren mogen lassen, und sollen die auffzihern so offt das nott sein wirt, die muntz auffzihen unnd der gemelt unnser Muntzmeister soll die gnant unnser Muntz haltenn unnd slahen an baiden stellen funff Jar lanng die negsten nach dato ditzs brieves unnd itzundt auff Jacobi schirstkunfftig damit anfahen, so er sich damit fromlich heldet und er von uns also und unstrefflich gefunden, der Jnn der Zeit nicht entsetzet werden unnd so lanng er unnser Muntz slecht, von groschen und pfenningen, soll er unns von

iglicher marck feyn Silber zu Slegschatz geben vir groschen merckisch, Er soll auch unnser Muntz so itzundes In unnsern Lannden der Marck zu Brannddinburg gannghafftig unnd geb ist, oder hinfur gewynnen nicht Seigern, noch der keins wegs abbruch thun unnd welicher oder welche das thetten, den oder die soll mann auch straffen on gnad mit dem fewer. Der Goldmuntz halben mag er nach seinem gefallen unnd gelegenheit ein marck drey oder vire goldes, auff ein prob muntzen, nach obbestimbter aussatzung, die er unns soll vor allen dingen furtragen unnd uns dann so er die Inn ubung behalten will, den Slegschatz In masss wie annder auch furder nach anzall geben, deßgleichen von iglichem werck Inn dieselben buchssen zur prob auch ein stuck, eins gulden halb getailt legen, Als es mit der anndern Muntz gehalten wirt, ydoch haben wir gnanten hermann Meyß die gnad gethan unnd thun Im die Inn krafft ditz brives, das er unns von der Silber Muntz des Ersten Jars vonn den funff Jarn kein Slegschatz geben darff noch soll, Aber von der goltmuntz soll er unns vonn allen funff Jaren vonn Jar zu Jar, deßgleichen nach außgang des Erstenn Jars von der Silbern Muntz die vir Jar uber ydes Jars nach anzall den benanten geburlichen slegschatz geben wann wir den erfordern, darauff er unns auch aid und pflicht gethan, getrewlich und ungeverlich, darauff nemen wir Jne mit seinen geseln und knechten Inn unsern sunderlichen schutz unnd schirm, Sollen und wollen sy dieweill er an der Muntz ist, gleich annder unnser dienner und hoffgesind vor unrechter gewalt schutzen und vertaidingen In Crafft unnd macht ditz brives. Czu urkunt ꝛc. am Suntag vocem Jocunditatis 1511. Comissio propria Elect.

XXX. Um 1515. Verschreibung über die Münze zu Berlin.

Von gottes gnaden Wir Joachim ꝛc. kurfurst und Albrecht gebruder Marggraven zu Brandemburg ꝛc. Bekennen u. s. w. Nach dem wir unserm muntzmeister und lieben getrewen Andressen Boldicken unser Muntz alhir zum Berlin von gold und von silber groschen groß und klein zu muntzen vergont und verschriben haben, auch wie und uff was maß und werung bringet die selben unser verschreibung clerlich mit, da dann sich under anderm heldet und außgetruckt wirt, das der genanten groschen hundert und der halben groschen 100 und acht und achtzig und nicht mer uff die marck geen und gewogen werden sollen, dieweil wir aber befunden und ermessen, das genanter unnser Muntzmeister Andreas Bodicken mercklichen grossen kosten, muhe und arbeit zu solcher dapfern muntz thun, auch daran nicht wenig spildung und abgang dulden muß, haben wir Im auß gutter und solcher bewegnus auch mit Rath vergunt zu geben und nachgelassen, so lang er dise unser muntz under handen hat und slecht, das er der genanten groschen 100 und ein und der halben groschen 100 und newntzig und auch nicht mer auff die marck muntzen und wardiret und gewegen außgeen lassen mag, damit er sich solcher spildung und grossen uncosten verholen und unser muntz desterbas haltten muge, vergonnen zu geben und nachlassen Im auch solchs, doch alles wie obstet Inn und mit craff ditzs brieffs treulich und ungeverlich.

XXXI. 1511. Geleitsbrief für einen fremden Kaufmann.

Unnser gnedigst unnd gnedigenn Herrn haben Ludwig almann Burgermeister zu Magdeburg Inn Irer gnadenn schutz und Versprechnus drey Jar lang genomen, gibt Jerlich ein Lagl malwansir unnd soll auffs New Jar angeen, actum Dinstags nach omnium sanctorum Anno ꝛc. undecimo.

Es finden sich viel ähnliche Urkunden und in allen wird Malvasier oder Rheinfall als Schutzabgabe versprochen.

XXXII. 1515. Anlegung eines Bergwerks zu Angermünde.

Wir Joachim ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir dem wirdigen unserm rath und lieben getrewen Ern Gregorio Werneri Doctor probst zu Newenangermundt Auch unser liebn getrewen hansen kobolt oder fischer peter monen oder kogel Johann hoffemann orgeler uff ir fleyssig ansuchen vergont und erlewbt haben umb newen angermundt Im lant zu Stolp In bergenn, welden, wassern und feldern und sunderlich In den geburgen des gehegs und In die welsich berge allerley metall zu suchen und einen erbstollen mit seiner gerechtigkeit auch ein fundt gruben mit der maß wie dann berckwercks recht und gewonheit ist zu pawen und zu Irn besten nutz und notturfft zu gebrauchen vor ydermeniglich ungehindert Gonnen und erlewben Inen solichs, Nemen sie auch zusampt Irn dienern und gesindt so sie darzu gebrauchen werden hirmit In unsern schutz und glait In crafft und macht ditz brieffs, doch uns unnd unsern erben In alweg unser furstlich obrikeit vorbehalten, und was uns als dem landsfursten zusteet, getrewlich und ungeferlich ꝛc. Datum am sonnabent In weyhennacht heiligen tagen Anno ꝛc. 15.

XXXIII. 1509. Urfehden u. a., die Räuberei des von Otterstädt betreffend.

Jorg Otterstett, Baltzer Otterstett bruder hat heut dato dem Hawßvoit von wegen meins gnedigsten und gnedigen Herrn gefengknus gelobt aus der Herberg nicht zu komen on Irer gnad willenn und wissen actum am Suntag nach Sebastiani und fabiani Anno Nono.

Ist betagt uff sein vorige Zusag unnd gelubt wenn Er vonn unnserm gnedigsten Herrn widerumb gefordert wirt, sich widerrumb einzustellen. Actum am tag Vincenti.

Baltzar Otterstett hat sich zu diesen nachgeschriben namenn und thaten bekant vor unnser gnedigsten und gnedigen Herrn Rethe durch seinen eygen person, Nemlich das er bei der Nham den von Cotbus am Sunabent nach Invocavit Anno sexto gescheen gewesen sey. Er sey auch bey der nham etlichen kaufleuten und fhurleuten bey der trewen Brietzen berawbet gewesen, als achim Nobel in seiner bekentnus auch angezeigt. Auch bey der nham zwischen der trewen Brietzen und Buchholtz an sant Jorgen abent nach mittag Anno quinto, an Melcher vogelweyder von sant Gallen und Jorgen von Watt, und graven von stolbergs Jungen gescheen gewesen sey, Darnach sey Er bey der nam am dinstag nach vocem Jocunditatis anno septimo, zwischen der Brietzen und Belitz Im sant fort geschcen gewesen Hatt auch bey gutterbock einen knapsack gellt und gwurtz helffen nehmen, Und auch uff der frischnischen heyden hat Er helffen Rauben, Aber seinem antzeygen nach meins gnedigsten Herrn leut nicht, Er hab auch in kurz vergangner Zeit des Raths von Coln diener, pferd unnd harnisch helffen nehmen. Aber der Andern nham und theten so uff In bekant sein und damit Er beruchtigt und beschuldigt worden ist, awsserhalb der obgeschryben stucken hat er sich unschuldig sein wie gewonlich und geborlich, mit seinem eyd benohmen, und ist darauf durch unsern gnedigsten Herrn uff ein beredung und verschreybung wider zu gnaden uffgenohmen wie hernachvolgt:

Ich Baltzar Otterstett Bekenn mit disem meinem offen Brieve vor Allermenigelich die In sehen horen oder lesen, Nachdem und Ich hievor wider den Durchleuchtigsten Hochgebornen Fursten und herrn Herrn Joachim Marggraven zu Brandemburg und kurfursten meinen gnedigsten herrn und seiner furstlichen gnaden underthanen oftmals tetlich gehandelt, deßhalben Ich in seiner furstlichen gnaden ungnade gefallen und doch uff mein und meiner Fruntschafft ansuchen ytzund durch sein gnad zu vorhorung und handlung furgestat und etlicher artickel beschuldigt bin, der Ich mich eins teyls bekant und der Andern mitt recht entlesset, Als haben sein furstlich gnaden aus tugent und furstlichen gemuet auf trefflich furbethe seiner furstlich gnaden Rethe

und meiner Fruntschafft auch auf mein erbieten und zusag, das Ich mich hinfur solcher hendel entslahen und erburkeit gebrauchen will, mich der bekanten artigkel und theten ausserhalb der that unnd nham die Ich mit her Siben und hansen Bryßnitz zwischen trewen Brietzen und Belitz am Santfort gethan, doch sol Ich seiner furstlichen gnaden halben hierInn sovil an seiner furstlichen gnaden ist nicht befart sein, gnedigclich erlassen und widerumb zu gnaden genohmen, des Ich billich seinen furstlichen gnaden hochlich danckſagung thu, hierauf gelob und gerede Ich in crafft und macht dits Briefs seiner furstlichen gnaden an rechten eydes stat, das Ich ytzundt und hinfur zu ewigen Zeiten, gegen und wider sein furstlichen gnaden und seiner furstlichen gnaden landt leut und verwante, mit Rath that und wider recht nichts handeln, uben oder furnehmen auch das yemand von meintwegen nicht heyssen gestatten noch hawsen hegen oder furschyben keinswegs, sunder nach gegen seiner furstlichen gnaden und seiner gnaden underthanen wo Ich die anzusprechen hett, vor seinen furstlichen gnaden und In geburlichen gerichten an gleich recht und aller billickeit genugen lassen wil, Außgenohmen so Ich bey einem Andern fursten und herrn mit dinsten und pflichten verhafft und an wesentlich Ehr derselbig mit seinen furstlichen gnaden zu vheden und widerwillen komen were, wie sich dan in solchen hendeln und sachen eygenth und zu thun geburth, wo ich aber daruber und sunst In Ander weg wider sein furstlich gnaden seiner furstlichen gnaden landt leut und verwandten tetlich handeln und gebaren wurde, so sol und will Ich mich alßdann von stundt In seiner furstlichen gnaden oder seiner gnaden Erben gefengknus geben und stellen, auch daraus nicht komen dan mit Iren furstlichen gnaden gunst und wissen, das Ich also hiemit versprech und mich des an eydes statt stracks verpflicht In allermaß, ob ich sein furstlichen gnaden ein gefengknus mit hanndt unnd mundt gelobt hette, furder hab Ich mich verwilligt und versprochen, das Ich mich durch Schenck otten und seinen Anhang in seiner furgenohmen fehde, wider die Hertzogen zu Sachssen auch gegen Andern Fursten die mit sein furstlich gnaden In buntnus und eynung sein, ytzt und hinfur nicht gebrauchen noch zu hulff und dinst geben, sunder alle Artigkel wie obstet getrewlich und unverbruchlich halten, Wo mich auch sein furstlich gnaden ytzt oder hienach zu diener haben wolt, will Ich mich zu seinen furstlichen gnaden vor allen Andern fursten unnd herrn zu dinst geben, des zu mehrer Bekentnus und warem Urkunt das dise bestympte Artigkel alle und yeder Besonndern stet unnd fest gehalten werde, hab Ich solichs mit meinen aufgehaben leyplichen fyngern und vorgestaptenn eyde zu got und den heyligen gesworen und mein eygen Innsigel wissentlich an diesen Brief gedruckt, der geben ist zu Tangermundt am Sunabent nach Margarethe Anno ꝛc. Nono.

Hans gryffenhagen hat sich diser nachgeschryben nahm unnd tette, das er der gantz unschuldig ist, abegesagt und daruf gesworn und ein Eyd gethan wie volgt:

Item Im ersten der nahm halben an Jerg kunen begangen, der nahm tzwischen Crossen unnd Sagan, der nahm halben uf der polnischen grenitz nach gehaltten tag der vhede, der nahm den furlewtten by Myttenwalde gescheen. Item das er solt meins gnedigen Herrn viand worden sein auch bedrowet hett viand zu werden, zu brennen und brennen zu lassen. Deßgeleichen das er solt meins gnedigen herrn manne Im Lant zu Lusitz nachgestalt haben sagt er abe, das er uf die vonn franckfurt so von dem Swibischen Marck gezogen solt gehalten haben, als michel Streyt nyder geworffen, der nahm tzwischen Gluwen und Buckow gescheen, sagt er sich abe ꝛc.

Ich Hans gryffenhagen Swere mit aufgereckten meinen liblichen fyngern zu got und den heyligen und Sag das ich by den vorgehaltten namen, tett und stucken, wie mir die vorgelesen sein nicht gewesen noch Rath, that, furschub, undersleyff und furderung darzu gethan hab, auch keinen nutz darvon genomen noch wartent gewesent außgenomen des gekauften samyts sonder des alles gantz und gar unschuldig bin, als mir gott helff unnd die heyligen. 1509.

Heinrich von der lipe hat sich diser nachgeschryben nahm abegesagt unnd mit seinem Eyd benommen wie greiffenhagen:

Item hat sich der nahm tzwischen Mittenwalde und baruth den fhurlewten, so pflegen visch zu

holen unnd Im Sybenden Jar umb sant Barbaren tag gescheen und die nahm 130 fisch 2 pf. gewesen sein solt, gantz abegesagt. Das er auch solt neben Brißnitz Heinrich glym und lorentz lehener m. gnedigen Herrn viand wollen werden, deßgeleichen das er solt Im Sybenden Jar am Montag nach Egidy Im anhaldischen lande zwen wegen helffen borowbt haben unnd sol die nahm 7 tucher gewant 50 fl. gelt und 3 pferde gewesen sein, Item das er solt gesagt haben unter anderm, wann er den Marggraffen also hett, er wolte In mit 10 swertern durchstechen, Er solt auch die frenckisch Urfula und Jorg Sawer tzwischen glwen und Bukow an den midwoche nach Bartholomei Im Sybenden Jar helffen benemen, do Sie vonn den Zerbister marckt gezogen sein, der nahm alle sagt er sich nach lut seins Eyds los.

Ich Heinrich vonn der lip Swere mit aufgereckten meinen liblichen fingern, zu gott unnd den heyligen und Sag das ich by den vorgehaltten namen tetten und stucken, wie mir die vorgelesen sein, nicht gewesen, noch Rath, that, furschub, undersleyff unnd furderung darzu gethan hab, auch keynen nutz davon genomen noch warttent gewesen, sonder des alles gantz und gar unschuldig byn, als mir gott helff und die heyligen.

Item Heinrich vonn der lipe hat sich zu diesen nachgeschryben Nahmen unnd tetten bekant, nemlich zu der nahm den vonn Cotbus am Sonnabent nach Invocavit gescheen, by der nahm tzwischen der Britzen unnd Buchholtz am sant Jorgen abent nach mittag anno quinto an melcher vogelweyder vonn sant gallen und Jorgen vom wat unnd Graven von Stolbergs Jungen gescheen unnd ist Inen genomen worden etlich kleinodien und gelt, auch drey braun pfert mit langen swenzen, deßgeleichen by der nahm tzwischen der Britzen unnd Belitz Im sant fort gescheen gewesen unnd hat daruf dergeleichen verschrybung wie greiffenhagen hat gethan von wort zu wort von sich gegeben unnd versigelt. actum Coln an der Sprew am Freytag nach allerheyligen tag Anno ꝛc. Nono.

S. die Einleitung.

XXXIV. 1514. Urfehde wegen einer strafbaren Appellation an den Kaiser und Pabst.

Dise hirnachgeschriben mit namen Herr Caspar winß priester, Achim Bintzke hawßvogt, Thomas freiberg und Gert Swol beid Burger zum Berlin, habenn samptlich und yder Inn sonderheit fur Steffen kuns Irn Swager und frund Burgschafft und glubnus gethan volgender meynung und also, Nach dem genanter Steffan kuns In sachen und ergangnem urteiln zwischen Hans kunssen seligen seins Bruders nachgelassen witwen und Im durch ein notarien ein freventliche vermeinte apellacion vor unsers gnedigsten herrn rethe furgebracht, deßhalb hochgedachter unser gnedigster her verursacht worden, wiewol sein kurfurstlich gnad zu grosser straff bedacht gewest und haben gedachten Steffan kuns In bestrickung nemen unnd aber ytzundt In auff furbete der Rethe und seiner frumtschafft In burgen handen komen lassen Also das er, wie auch die obgnanten Burgen glupt unnd Burgschafft gethan, dieselben vermeinten apelacion abgestelt und furter bey bäbstlicher heiligkeit und kayserliche Maiestat oder sunst in ander weg seinen kurfurstlichen gnaden und Irer freyheitten und privilegien zuwider nachteil odder abbruch weder durch sich selbs oder ander nicht zu verfordern oder zu suchen, noch auch sein kurfurstlich gnaden und die rethe weder mit worten noch wercken zu beleidigen oder zu rede zu setzen gantz abgesagt und mit Inen den burgen solichs verburgt und sich verwilligt hat, vor hochgemelten unsern gnedigen herrn und seiner kurfurstlichen gnaden rethen sich an gleich und recht genugen zu lassen, wo aber das daruber geschee und er also austrags nicht wartend, So sollen die Burgen gnanten Steffan kuns widerumb unserm gnedigsten Herrn hir auffm slosf lebendig oder todt Sunder man und whergelt einstellen oder sich selbs yder an sein stat on allen behelff oder außzug, des sy also mit

handtgebenden trewen gelobt und zugesagt haben getrewlich und ungeferlich. Actum Dinstags nach katherine Anno ꝛc. 14.

Vom Wehrgelde s. Sachsensp. I. Art. 65.

XXXV. 1517. Kaiserliches Privilegium den Anfall von Holstein betreffend.

Wir Maximilian von gots gnaden Erwelter Romischer kayser zu allen tzeiten merer des Reichs in Germanien, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. konig, Ertzherzog zu Osterreich, hertzog zu Burgund, zu Lottringk, zu Brabant, zu Steyer, zu kerndten, zu Crain, zu Limburg, zu Luxemburg und zu Gelldern, Lanntgrave zum Ellsaß, Furst zu Schwaben, Phaltsenngrave zu habspurg und zu henigew, Gefursteter grave zu Burgund, zu Flanndern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Arthois, zu hollandt, zu Seelandt, zu Phirt, zu Kiburg, zu Namur und zu Zutphen, Marggrave des heiligen Romischen Reichs der Enns und zu Burgaw, herr zu Frislandt, auf der Wendischen Mark, zu Mecheln, zu Parthenaw und zu Salins ꝛc. Bekennen ꝛc. das uns der hochgeborne Joachim Marggrave zu Brandenburg ꝛc. unser lieber Oheim Churfurst und Nat furbracht hat, wie er an stat der hochgebornen Frawen Elizabeth geborn auß konniglichem Stamm zu Denmarkth und Marggraffen zu Brandenburg seiner gemahel und Ir baider kinder zu den halben tailen der hertzogtumben holstein und Sleßwig, wo der durchlauchtig Furst herr Eristian kunig zu Denemark, Norwegen und Schweden, unser lieber Brueder und Sun on Eeliche leibes Erben mit tode abgeen, ein Erblich gerechtigheit habe und das dieselben an Jne und sein kinder in crafft solcher Erblichen gerechtighaiten kumen wurden und uns darauff diemutiglich gebeten, Jme solch sein Erblich gerechtigheit zu bestatigen und zu confirmiren, Auch Jme und sein kinder In ansehung obberurter gerechtigheiten und auß sondern gnaden mit den anndern zwayen halben teilen der gedachten Furstentumb und Lannde holstein und Slesewig, Die unns als Romischen kayser und dem heiligen Reiche, wo der hochgeboren Fridrich hertzog zu holstein und Slesewig, unser lieber Oheim und Furst, on Eeliche leibs Erben wie obsteet, abgeen, haimfallen wurden, zu begaben und die zuzustellen gnediglich geruechten, das haben wir angesehen solchs sein bitt, auch die getrewen und nutzlichen Dienste, so sein lieb und sein vorfarn uns und dem heiligen Reiche offt williglich getan haben und noch hinfuro In kunfftig Zeit wol thuen mugen und sollen, Und darumb mit wolbedachtem mute guetem Rate und Rechter wissen, dem obgemeldtenn Marggraf Joachim solch sein, seiner gemahel und kinder obbestimbt Erblich gerechtigkeit, als Romischer kayser confirmiret und bestätet und dartzu aus sonndern gnaden gnediglich zugesagt und vorsprochen haben, das wir Jnn oder seine kinder, mit den andern zwayen halben teilen der gedachten Furstentumb und Lande holstain und Slesewig, wo und wan uns und dem heiligen Reiche dieselben wie obsteet heimfallen werden, gnediglichen begaben und dieselben vor allen anndern vorleihen und zustellen sollen und wollen, Confirmiren bestäten zusagen und vorsprechen das alles hiemit von Romischer kaiserlicher macht volkomenheit wissentlich In krafft dits briefs und maynen und wollen das solch Unnser bestätung Confirmation und Zusagunge crefftig sein und beleiben, staet gehalten und voltzogen und das gemeldt Marggraff Joachim und seyne Erben sich der gebrauchen und genieſſen sollen und mugen, von allermeniglich unvorhindert, mit urkundt dits briefs besiegelt mit unserm anhangenden Instegel, Geben zu Predaw am zehenten tag des Monats May Nach Chr. Geb. 1517 Unserer Reiche des Romischen im 32, des hungerischen Im 28 Jaren.

S. Urk. Nro. 3.

XXXVI. 1517. Kaiserliches Privilegium wegen des pommerschen Wappens.

Wir Maximilian von gots gnaden Erwelter Romischer kayser zu allen tzeiten merer des Reichs In Germanien u. s. w. Bekennen ꝛc. das unnß der hochgeboren Joachim Marggrave zu Brandenburg ꝛc. unser lieber Oheim Churfurst und Rat hat zu erkennen geben, Wiewol weiland unser lieber herr und vatter keiser Fridrich loblicher gedechtnus In crafft und nach vermogen der Brieff privilegien und gerechtigheit, so das haus und Churfurstentumb Brandenburg uber die Furstentumb und Lande Stettin, Pomern, Cassuben, Wennden und Rugen gehabt, ein Urteil und Declaration geben und gesprochen Und darInnen dieselben furstentumb und Lannde Weiland Fridrichen dem anndern des namens und Albrechten gebruedern Marggrafen zu Brandenburg als ledig und heimgefallen mit allen freiheiten, gerechtigheiten, titel, Wappen, Cleinot und annder gnaden und rechten Rechtlich zuerkant und wie sich geburt gelihen, Und die gemelten Marggraven Fridrich und Albrecht sich sollicher Furstentumb, Lande, titel und Wappen darauff angenomen und gebraucht, Auch nachmalen der hochgeborne Poxleve hertzog zu Pomern unser lieber Oheim und Furst von dem hauß und Churfurstentumb Brandenburg dieselben Furstentumb und Lande zu lehen empfangen, So hab doch unangesehen und ober das alles und an seiner lieb als regierenden herrn und Churfursten des hauß Brandenburg wissen und zugeben, der gedachte hertzog Poxleve vor etlichen vorschinen Jaren von uns der benanten furstentumb Land, Wappen und Cleinot ettlich Verenderung erlangt und außgebracht, Villeicht der meynung und gestalt das solchs in kunfftig Zeit dem hauß und Churfurstentumb Brandenburg zu Abbruch und nachteil gedeyen und komen solle und domit aber solichs verhutt werden und das haws und Churfurstentumb Brandenburg bey seinen Privilegien, gerechtigheiten, gesprochen Urteilen, erkentnussen, declarationen, verleihungen und lehenschafften, auch den Wappen und Cleinoten der Furstentumb und Lannde wie obsteet und wie von alter herkomen ist beleiben und Jme die obberurt verenndrung kein nachteil oder abbruch bringen muge, bat er unns dorauff Jme hirinne gnediglich zu fursehen und wenn wir nue In gebung obgemeldter verendrunge der bestimbten Furstentumb und Lannde Wappen und Cleinot und der sachen dermassen wie itzo nit lauters wissens getragen, noch auch unser will und gemuet nit gewesen und noch nit ist, dem haws und Churfurstentumb brandenburg dardurch Ichts zu entziehen oder In einichen nachteil zu fueren, das wir demnach aus denselben und andern redlichen ursachen unns darzu bewegennd mit wolbedachtem muet, guetem Rate und Rechter wissen, declarirt erclert und geordent haben, Declariren erclaren und ordnen das alles hiemit von Romischer keiserlicher macht volkomenheit wissentlich In crafft diß brieffs und maynen und wollen, das die obberurt ennderung der obgedachten Furstentumb und Lannde Stettin, Pomern, Cassuben, Wennden und Rugen Wappen und Cleinot, die wir auf hertzog Poxleven zu Pomern ansuchen wie obsteet getan, dem haus und furstentumb Brandenburg, noch auch unserm lieben Oheim und Churfursten Marggraf Joachim und seinen Erben oder nachkumen, Churfursten und fursten zu Brandenburg an obbestimbten Iren Privilegien, gerechtigheiten, erkenntnussen, lehenschafften, verleyhungen, Wappen und Cleinotten solcher Furstentumb und Lannde kein nachteil abbruch oder mynderung bringen, Sonder gantz unschedlich sein und sich der alten Wappen und Cleinot obbemeldter furstentumb und Lannde wie von alter herkomen ist, und dieselben hierInn in mitte diß unsers briefs gemalet und mit farben eigentlichen außgestrichen sein, die wir denn fur die Rechten alten Wappen und Cleinot solcher Furstentumb und Lannde hiemit erkennen unangesehen und onverhindert berurter unser Vorenndrung prauchen, die haben und furen sollen und mogen ongeverde. Mit urkunt diß briefs besiegelt mit unnserm anhangenden Insiegel, Geben zu Bredaw In Brabant am zehenten tag des Monats Aprilis. Nach Christi geburt 1517 unnserer Reiche des Romischen Im zwei und dreissigesten und des hungerschen Im acht und zweintzigsten Jaren.

XXXVII. 1518. Vertrag mit dem Büchsenmeister wegen Pulverfabrikation ꝛc.

Mein gnedigster Herr der kurfurst hat Henning Emerbuck etwan Meister Hannsen buchsenmeisters knecht zu verweßung desselben Buchßenmeisters Ampts, ein Jar lang nechst volgend, auffgenomen und geben Im sein kurfurstlich gnaden solich Jar uber 20 gulden zu sold, dartzu essen unnd trincken unnd so oft man uber hof cleydet, ein gantz kleyd, dafur unnd gegen soll er das Wohnhawß, die pulver mule unnd das Buchßenhaws unnd do das geschutz unnd buchssen Inn sein, Inn guter Verwaltung, unnd auff das geschutz gut auffsehen haben unnd alles das thun, auch mit schmiden, pulver machen unnd wes er sunst zu verweßung des Buchßenmeister ampts kan und weyst, sich gepprauchen lassen, wie einem fromen dyner zw steet unnd er des auch sein kurfurstlich gnaden pflicht unnd eyd dartzu getan, Uber das haben Im sein kurfurstlich gnaden verguntt, das er doch unversewmt meins gnedigen herrn arbeyt, auch zu seinem nutz pulver machen unnd sich daneben der Mule geprauchen mag, doch also wann sein kurfurstlich gnaden einen andern buchßen meyster Inn des annemen, dem soll das hawß mit zu bewohnen und die pulvermule zu geprauchen zu seinem besten auch zu geprauchen auch vorsteen. Actum am freytag nach Divisionis apostolorum Anno 18.

XXXVIII. 1505. Mathias von Uchtenhagen wird Landvogt der Neumark.

Wir Joachim ꝛc. Bekennen offintlich mit dissem brive ꝛc. das wir unnserm Rath unnd lieben getrewen Matthis vonn Uchtenhagen zu unserm lantvogt der newenmark uffgenomen unnd unser lantvoigtie doselbs zu verwesen bevolhen haben unnd nemen In uff zu unnserm lantvoigt der neuenmarck und bevelhen Im dieselb lantvoigtie zu verwesen In crafft und macht ditzs briffs Also das er unser Slos Custrin bezyhen unnd bewonen soll, alda hwßhalten mit wechtern, torwartern unnd andern personen getrewlich bestellen, wie Jorg quast hievor gethan hat und sonst dasselb unnser Slos und ampt In hut und verwarung haben, Er sol auch von gemein gebrechen wegen, so by den unsern ye zu zeiten erwachsen drey oder vir lantag nach Erforderung der sachen an gelegen stett des Jars halten wie herkomen und gewonlich ist, die unsern zu richten In einickeit unnd gemath zu setzen und sonderlich unser amptlewt und diener so wir uff unsern Slossen haben unnd sonst alle und igliche die unsern der Newenmarck zu geleich und recht, auch unser strassen schutzen unnd hanthaben wie Im als einem lantvogt von unsern wegen zu thun geburt und er uns schuldig und pflichtig ist. Fur solich sein Muhe unnd darlegung auch zu erhaltung unsers Slosß unnd ampts Custrin wollen wir gnanten Mattis von Uchtenhagen alle Jar dritthalbhundert gulden zu Jar solt mitsampt funff Wispel haveren ußs unnserm Casten Custrin geben lassen, Nemlich zu iglicher quatember dritthalb und sechtzig gulden, das wir hiemit unserm Castner von unsern wegen zu thun bevelhen, dartzu sollen Im vische unnd ander ampts gerechtigkeit wie Jorg quast zw seiner hwßhaltung gehabt auch volgen, uff den lanttagen sol unnser Castner zu Custrin Im unnd unnsern Rethen wie den vorigen lantvoigten gescheen ist, gewonlich zerung ußrichten unnd so er Im nachJagen unns unsern landen unnd lewten zu gutt oder In unsern dinsten seine pferde verderben worde, wollen wir Im nach wirden gelten, auch so wir uber unsern hoff cleiden mit hoffcleidung versehen unnd wen wir oder unnser erben Inen unser lantvoigtie und ampts Custrin entsetzen oder er das nicht lenger erhalten und haben wolt, wollen wir oder unser erben Im ein halb Jar zuvorn verkundigen, deßgeleichen er auch thun soll, alls getrewlich unnd ungeferlich. Actum Coln Montags nach pauli conversionis 1505.

Durch eine besondre Urk. desselben Dati erhielt der Landvogt das Recht alt väterliche Lehn und Leibgedinge zu verleihen.

XXXIX. 1505. Dr. Blankenfelde wird Ordinarius der Juristenfacultät zu Frankfurt.

Von gotts gnaden wir Joachim Churfurst ꝛc. unnd Albrecht gebruder Marggraven zu Brandemburg ꝛc. Bekennen und thun kunt ꝛc. So dann wir In unnser Statt Franckfort an der oder zu dem lobe gotts des almechttigen und besserung gemeines nutzes ein offentliche bewerte und bestettigte universitet erheben, auffrichten und fundiren, das wir dartzu den hochgelarten unsern Rath und liben getrewen Ern Johan Blanckenfelden baider recht doctori zu einem ordinarien der loblichen Juristen Facultet mit aller freiheit und gerechttigkeit, mit welcher derselbtigen facultet ordinarius zu leiptzk auch ubunge und statuten begabet, gefurdert, gesetzet und verordnet haben, und Im zu erhaldung seins Wesens hundert gulden reinisch ierlich auff Circumcisionis domini schirst anzufahen, die Jarzeit so lang er das ordinariat mit lesen oder sunst verweset zu geben geredt, und In craft ditzs brives gereden, wann aber er funff Jar gelesen und furder des sich zu ewsern gesynnet, So sollen unnd wollen wir Im funfftzig gulden Reinisch die zeit seins lebens auch Jerlich frey geben, Es were denn das er sich zu der gaistlichkeit begeben und wir In solcher Summa nemlich funfftzig gulden reinisch Jerlich gerugklich und abwesentlich vergnugten, darfur soll er uns wie andere unsere Rethe bynnen Franckfort sein verpflichtet, wollen und sollen In auch, dieweil er sich aldo wesentlich entheldet, zu keiner Residentz gaistlicher lehen unsers furstenthumbs und Jurispatronatus furderen, halden odder nottigen, domit soll er auch von nutzunge, ausschenkunge des biers und vorleihunge der wonung so den Juristen zugeeigenet nach seim anpart nicht ausgeflossen sein. Geben zu Colln an der Sprew am tag Francisci Anno 1505. Elector manu propria signvt.

XL. 1509. Vertrag mit dem Weinmeister zu Kölln an der Spree.

Wir Joachim ꝛc. Bekennen ꝛc. das wyr unnserm Weinheckermeister Marcus unnd seinen leybs Erben, auß gnaden und seiner willigen dinst halben unnser hauß, hof und garthen vor unnser Stat Colnn gelegen, So wyr von etwan claus schulten seligen gekauft, doch unns das schefferey recht vorbehalten, verschriben haben und verschreyben Im solichs In craft ditz Briefs, dagegen hat unns derselb marcus weinhecker sich sein lebenlang zu unns verpflicht versprochen und zugesagt unnser weinhecker zu sein und zu bleyben, Nemlich unnser beyde Weinberg, den alten und newen Alhir vor unnser Statt Coln gelegen, mit seinen waffen costen unnd darlegen zu bawen, die weinstöckel hawen und den Zawn machen dartzu man Im die Reyß und Stecken zum Zawn und die weinstockel in den Weinberg furen sol, Er soll auch den mist im ochsenstall uffladen und wyr den forder in der Berg zu fhuren bestellen, Aber wyr wollen den myst in der Schefferey laden und in den newen weinberg furen lassen und der weinhecker sol den furder in die berg, an die orter do es not ist tragen, auch den wein, so er reyff ist huten lassen und mitsampt seinen knechten sovil Er der hat den wein außpressen helffen, darzu wyr Im forder notdurftig hulff verschaffen wollen, der Weinhecker soll auch die Pressen, sovil Er daran kan zurichten lassen und in wyrden halten, damit nichts darvon verloren werd, Auch die weinberg so weyt sy Im Zawn begriffen bestecken und sencken nach aller notdurft und sunst alles, was zu uffhaltung solcher Weinberg behuf sein wyrtt, auf sein darlegen und costen außzurichten und fleyssig zu bestellen, Auch den newen berg zum furderlichsten belegen, Forder hat Er den ochsenstall angenohmen, die ochssen futern und nach dem besten warten zu lassen, doch das wyr das Futer, wie hievor gescheen zur stet Inn stall schaffen unnd bestellen, darumb und dargegen wollen wyr Im alle Jar hundert funf und achtzig gulden an muntz, zwey hofgwant, sechszehen Thun bir und den Convent nach alltem herkomen zu lone geben unnd wyr bevelhen daruff dem Rath unnser statt Colnn, dieselben hundert funf und achtzig gulden dem Wein-

hecker Jerlichen von unnsern wegen, Nemlich zu yglicher quatember den Vierden teyl gewiflichen one alle vertzogerung außzurichten und zu betzalen, Im sollen auch unnser Anwald uff dem mulhoff solich Bir und Convent one weygerung uff sein ansuchen volgen lassen, Wenn auch die berg gantz bestecket und gebessert sein, soll Er sich dannoch an solchem solt benugen lassen unnd unns forder nicht anlangen, Er mag auch des heiligen tags heroben zu hof ein malzeit haben, des zu bekentnus haben wyr unser Secret an disßen Brieve drucken lassen. Actum Coln an der Sprew am Suntag Letare Anno 1509.

XLI. 1513. Dr. Eberhard wird Ordinarius der Facultät des geistlichen Rechts zu Frankfurt.

Wir Joachim ꝛc. Bekennen ꝛc. das wir den hochgelarten und achtbaren unsern lieben getrewen Ern Johansen Eberhartten von Luckow beyder recht doctoren in ansehung seiner leer unnd schicklickeyt auch trewen vleys, muhe und arbeyt, so er etwa lang bißher In unser universitett zu franckfurt als ordinarius bey den Stenden und Scholaren der Juristen facultet mit emssiger lesung unnd außwartung gethan und hinfur woll thun kan, soll und mag, ferner zu ordinarien doselbst aufgenomen und dasselbig ordinariat Juris Canonici Im sein lebenlangk, darzu Jerlich achtzigk an gangkbarer muntz zu Solt und Stipendio auch behawsung und ander genyeß so einem ordinarien geburen, auch die Zeyt seins lebens genedigclich zugesagt, verschryben und verwilligt haben, Zusagen verschreyben und verwilligen genanten Ernn Johansen Eberhartten solich ordinariat Juris Canonici auch besoldung, behawssung unnd ander genyeß, die Zeyt seins lebens wie obstett In crafft und macht ditzs bryffs unnd also das mehrgnanter Er Johann Eberhart doctor, dasselbig ordinariat hinfur sein lebenlangk trewlich und vleyssig verwesen und vorsteen nach seinem hochsten und besten vermogen unser der herrschafft und gemeiner universitett bests wissen, fromen werben und schaden warenn, Auch unnser und derselben universitet Ere unnd auffnemung befordern und keins weges sich von dannen wenden noch ziehen soll, wie er unns des dann darzu gewonlich pflicht gethan und sein Reversbryff gegeben und uberantwort hat, Er soll auch darueber das ordinariat Juris Civilis verstehen und verwesen nach vermogen und gelegenheyt, bis wir dasselbig mit der Zeit, nach nottorfft auch mit einem ordinarien und gelartten mahn versehen, wir wollen In auch bey solichem ordinariat und bestellung als die Landessfursten In allen Zymelichen und Billichen sachen hanthaben, schutzen und vertedingen getrewlich und ungeferlich. Actum Coln an der Sprew am Donrstag ascensionis Domini 1513.

XLII. 1516. Dr. Emden wird Ordinarius der Juristenfacultät zu Frankfurt.

Wir Joachim vonn gots gnadenn ꝛc. Bekennen das wir den hochgelarten unsern getrewen Levyn Embden vonn Magdeburg beider recht doctor und Ordinario Juris Civilis In unser universitet zu Franckfurt an der Ader In werntlichen rechten vier Jar lang doselbst zu lesen unnd solich ordinariat In legibus zu vorwesen uffgenohmen unnd Ime Sybentzig gulden soldes Jerlich die vier Jar uber zu geben versprochenn haben unnd wir nehmen gnanten Doctor Levyn embden uff zw Ordinario Juris Civilis vier Jar langk und versprechen Ime solichen solt wie obstet In Crafft und macht dits Briefs, Also das er uff schirst komende Ostern zu Franckfurt anziehen unnd doselbst In werntlichen Rechten das ordinariat trewlich unnd fleissig mit Emssigen lesen den Scholaren und andern der Juristen facultet zum besten aufwarten vorwesen unnd

versteen soll und alles zu thun was einem Ordinario Juris Civilis geburt, uns auch In unser unnd unser herschafft sachen nach seinem hogsten verstentnus und vermogen zu rathen, zu reden unnd zu schreiben und unser auch der herschafft zu Brandemburg und gemeiner universitet zu Franckfurt pests wissen, frommen werben und schaden warnen und derselben Eere unnd nutz befurdern uns auch uff unsern kosten wann wir Innen In unsern geschefften erfordern und verordnen werden, zu dienen schuldig sein soll und wes Ime unnser und unser herschafft halben Rads weis vertrawt oder sunst erfharet wirdet In geheim bis In sein gruben behalten und nymandts zu melden wie er unns dhann des gewonliche pflicht und eidt gethan und seinen Revers brieff gegeben hat getrewlich und ungeferlich. Am mitwoch nach dem Suntag Judica 1516.

XLIII. 1518. Dr. Guttemberg wird Ordinarius der Arzneyfacultät zu Frankfurt.

Wir Joachim kurfurst ꝛc. Bekennen, das wir den hochgelarten unsern lieben getrewen Ern Eberharten guttemberg von hall In der Ertzney doctor ꝛc. In ansehung seiner lere und schicklichkeit auch getrewen fleis muhe und arbeyt so er ettwa lang vonn anbegin In unser universsitet zu franckfort als ordinarius bei der herschafft, den Stenden unnd Scholaren der Ertzney facultet mit emsiger lesung hilff und auswarttung gethan unnd hinfur woll thun kan, soll unnd mag, forder zw ordinarien daselbst auffgenommen unnd dasselb ordinariat der Ertzney facultet mit seinem stipendio unnd solt wie er bisher gehabt hat und noch hat, gnediglich zugesagt verschriben und verwilliget haben, zusagen verschreyben unnd verwilligen gnanten doctor Eberhartten guttemberg von hall, solch der Ertzeney facultet ordinariat mit seiner versoldung und Stipendio und ander genies, die Zeyt seins lebens In crafft und macht dits brives und also das mehr gnanter Doctor Eberhart guttemperg, dasselb ordinariat hinfur sein leben lang treulich und vleissig verwaren und versteen nach seinen hochsten und besten vermogen unser der herschafft unnd gemeiner universitet bests wissen, frommen werben und schaden warnen, auch unser und derselben universitet Ere befordern und keins wegs sich von dannen wenden noch zihen soll, wie er des gewonlich pflicht getan, wo er aber kranckeyt oder alters halben das ordinariat ampt nicht versteen kont, sol er einen vorstendigen unnd gelartten an seiner stadt uff seinen kosten haltten, doch Im gleichwol der gewonlich solt und genieß, so er Itzt hat bleyben und volgen getreulich und ungeverlich. Actum am Donrstag nach visitationis marie 1518.

XLIV. 1506. Gildebrief der Tuchmacher zu Tangermünde.

Wir Joachim ꝛc. Bekennen, dat wy tho betterung unnser Stath Thangermunde unnd den gemeinen einwoneren to nutt unnd frommen unnsen lieven getrewen den lackemackeren In der sulven unnser Stath Thangermunde die nue sind unnd hirnachmals komen werden eine gulde unnd ynnung upgericht unnd gegeven hebben uprichten unnd geven ꝛc. wie hirnachvolgt In crafft und macht ditz bryffs, Nemlich tom ersten dat nymant In unnser Stat Thangermunde, noch In den dorpern In eyner myle wegs In unnsen landen darumb gelegen, kein gewant macken sol, hie hebbe dhann die gulde gewunnen wie sichs geboret unnd wie dat werck oder die gulde gewynnen wil die dar nicht Inn gebaren is, die schall komen met twen loffwerdigen mannen Inn der letsten morgenspracke und dat also vereiden der gulde rechtigkeyt unnd gude gewonheyt to holdenn unnd gefen vor die gulde vir schock twe punth wasses unnd twe thunne birs, davon sollen die gewantmacker, vonn stund den guldemeystern unnd brudern der gewantsnyderen gulde einen gulden an gelde oder sovele munte

geven, so vacken sie einen nien bruder Inn ore gulde upnemen, vor den snede den sie en up unnse ansucken unns tho gefallen unnd dem gemeinen nutt tom besten vergonnet hebben, doch soll den gewantsnydern unnd oren nachkomen soliche gutliche nagevung des sneidens an orer gulde freyheyt unnd privilegia unschedlich sein ongeferlich, wen avers die Meysters kynder die ytzund sind unnd hirnachmals geboren werden, die gulde begeren, schalen nicht mehr geven vor die gulde, wenn teyn schilling unnd twe punth wasses, unnd wie von bueten Inkomet, schall einen gewonlichen adelbryff bringen unnd schall ock geven wie baven stett und iglichs Jars scholen sie hebben twe morgen spracken, die erste des mondags nach quasimodogeniti, die ander dos Mandages nach Michaelis unnd weret sacke dat ymant von den guldebrudern In der gulde brogkfellig worde, dat scholen die guldemeysters richten na genaden unnd nicht na rechte, wurde sich ymant dar entgegen setten, die schall verfallen sein dat werck. Ock sollen unnd mogen die lackemacker unnd ere nakomen, die ore gulde unnd werck hebben, ore eigen lacken, so sie nue forder macken werden, met orem eigen Insygelen durch die rudendregers so darzu verordent unnd gesworen sein sollen versegelen laten, die sulven Rudendregers iglicher wecke twe umbgaen sollen die lacken wardiren unnd methen by oren eyden, darup wy en ock ein Segel nemlich einen Adler kop vor die besten lacken to hengende unnd noch ein Segel met einem adler flogel vor die geringsten lacken to hengen gegeben hebben, die wy en ock hiemit geven, In craft ditzs bryffs vor ydermann ungehindert to gebrucken, die sulven lackenmacker unnd ore nakomen so ore gulde hebben, mogen ock ore eigen lacken so sie maken alle werckeltag sulven na ellen tall versnyden In der Stat eigendhom unnd up den merckten gelick den Stendalischen frey unnd fredlich unverhindert vor ydermann, doch sollen sie nicht ander frembde lacken sonder allein ore eigen snyden grau unnd wyt, Wy hebben en ock twe guldemeyster uth orem werck geordent, die dartho laven unnd sweren sollen der gulde getrewlich vorthowesen unnd dem armen als dem Rycken Inn orer gulde to richten, die ein Jar guldemeister sein unnd furder na uthgangk des Jares twe annder verstendige guldemeister to kysen macht hebben sollen, Sy mogen ock eine krone mit lichten In der kercken uprichten, gelick den andern gulden unnd geschegt dat die Jungermann In der gulde to den festenn wen sick dat gebort, ere lichte nicht anstecken worde, die breckt an die gulde ein halff punt wachs unnd sie mogen In den processsien zu iglicher Zeyt met oren lichten negst den vir wercken gaen, Sie mogen ock alle Sonnabent ore eigen gemachte lacken Inn dat Rathaws dragen unnd an helen lacken verkopen unnd welck lackemacher seiner lacken irst bringt In die fulrie der sall unnd mag dar erst fullen, wer den andern darInn verhindert, der breckt an dem werke twe schilling unnd die fullerknapen die In der fulrey sind, die scholen syn schate unnd wate frey. Ock welck gulde bruder unnder en unrechte wulle vermackt, dat were peltzer wulle, gerwer wulle effte kam wulle, die dar nicht rechtdanig is, die schall verfallen sein die burschafft unnd dat werck und man schall em die wulle oder lacken verbernen, Ock welck lackemacker einen lerknecht annempt den schal man nicht korter annemen wenn twe Jar, so fruch he In des meysters haws komet, dat em die meyster dat snur upspannet, so schall die lerknecht geven ein punth wachsses, eine halb thun birs unnd seinem meyster eine marck to lergelt. Wo die leerknecht bynnen den twen Jaren uth der lere lip, so schall die meyster neinen andern annemen ehr die twe Jar umb sind. Ock schall dem lerknecht nein meyster arbeyt geven In unnser Stath by twen punt wasses so vacke dat geschutt oder die leerknecht hadde sich dann met seinem meyster verdragen unnd wer gekoren wert uth der gulde ein guldemeyster, ein oldermann, ein rudendreger oder ein ladeherre effte war sy to gekaren werden unnd sick one Redlicke orsack darweder sette, die schall dat werck verfallen sein unnd wan die gulde meysters watt hieten dat billich is den Jungsten und nicht en dede die schalck brecken twe punt wasses so vacke he sich darweder settet, Ock schall kein frembder In der Stath eigendhom wulle tor spynne bringen, wir darweder dhutt schall man die wulle nemen, Ock efft die lackemacker willen frembden tuck macken gantz effte halff effte stucken unversegelt, des scholen sie macht hebben, doch neine blawe listen darvor macken sonnder witt unnd grau, Ock schall mann nicht korter scheren men druttich ellen langk tho einem lacken unnd virtich genge bieth die halve gangk von vefftein enden, wie daraver befunden, die schall brecken vyff schilling, men schal ock nicht mehr macken dann

vir worpe, welck lackemacker neine rechte wichte hefft, seinen spinsterinnen seine wulle to wegen, to swar oder to licht, die breckt ock 5 schilling, wie blecken wil In der gulde, die schal nicht bwten blecken, sonder by den Jennen, so die gulde hebben und darto gesettet sind, Ock schal nymant wulle bringen die unduchtig ist unnd nicht recht danig, wie dar wider deyt schall die blecker melden, Worde ock ymant ein lacken affsnyden datt nicht rechtdanig were, die soll brecken an der gulde twe schilling, wo ock ein lackenmacker verstorve und eine wedewe verliete, die mach gewant macken als ere mahn vor dede eft sie wil, bet sie sich verandert unnd schall hebben dat halve werck und ob jemant verbadet wurde In der gulde to vigilien oder anders die gulde betreffent und nicht queme schal brecken Soß penninge dat sy fraw oder mahn he hebe dann erloff Alle quatuortember schal man unnd fraw wesen In die begengknus unnd oppern aver die bruder und Sustern uth der gulde verstorven, wo auch uth unser herschaft ymants todes halben wurde abegeen, sollen sie uth orer gulde alle quatember mit vigilien und zelemessen begeen lassen unnd opferen, Ock schollen die vir Jungfern die vir Lichte dragen vor dat lick so uth der gulde verstorven is unde die anderen vir so vor an In die gulde gekomen sind, schollen dat lick dragen iglich by einem halven punth wasses, worden sie ock orer gulde tom besten enicherlei willkor macken, sollen sie macht hebben unns unnd unnsen gerichten one schaden, by solicken Allen unnd iglichen artickelen baven geschreven wollen wy unnse erven unnd nakomen sie und ore nakomen schutten unnd schermen unnd wo enicherley versewmung an dissem brive geschee wurde, wollen wy bettern und vernygen, bevelhen daruf unnsen lieven getrewen Burgermeister unnd Rathmann unnser Stat Thangermunde und oren Nakomen, dat gy die sulven guldemeyster und guldebrudern der wantmacker gulde van unsen wegen by solicker gulde und orer gerechtigkeyt und guden gewonheyt hanthaben, schutzen und vertedingen, Ock uf ore ansucken wo dat not ist, twe des Rades In ore morgensprache schicken, ore handlung enthohern unnd das best raden, domit sie In eindracht leven und sich unter einander nicht beswreren getrewlich unnd ungeferlich. actum thangermunde am Sontag nach Egidi 1506.

XLV. 1508. Vertrag mit dem Münzmeister zu Stendal.

Von gots gnaden Wir Joachim ꝛc. kurfurst und Albrecht gebruder Marggraven zu Brandemburg ꝛc. Bekennen das wir unsenn lieben getrewen Symon preger zu unserm Muntzmeister auffgenomen und Ime die Selbig unser Muntz bevollen haben, Also das er In unser stadt Stendal Muntzen soll silber, und von solichem silber groschen gros und klein und pfenning und also das das pagament, Nemlich hundert gantz groschen uff die margh und nicht mehr geslagen und gewegen werden und Sechsthalb Lot fein Silber halten, der halben groschen sollen hundert und acht und achtzig Stuckh und nicht mehr auff die margk geen, die sollen funf Lot und ein halb quentin fein silber und nicht weniger halten, Besonndern ein halb quentin In die fahr, doch sol Er sich des bei seinem eyd nicht gebrauchen, Es keme dan von unfals wegen, bey der pene des fewers on gnad und er soll albeg machen drey wergk und durch einander mischen, Ob eins zu gering were das es die andern erfulle, domit das recht gewicht bleib, Als es sein soll wie vorberurt, der pfennig sollen drey und virtzigk auff ein Lot geschrot und funf und virtzigk gewagen unnd In der ausgab gepraucht werden, dieselben sollen halten funfhalb Lot fein Silber, Doch sol der Muntzmeister auch ein halb quentin In die fhar haben, Aber sich des bei dem fhewr geferlich und mit willen nicht geprauchen, es geschee Im dan ein ungeferlicher schad, und sollen die pfennig glat sein und zwen Schildt daruff gemacht werden, auff der rechten hant der Zepter und auff der Lincken Seiten ein adeler und von solicher Muntz allenthalben, sol er nichts ausgeen lassen, Noch von sich geben, Es sey dan das die von unsern auffziehern darzu geordent zuvorn auffgezogen sein, Do man albeg von Igklichem wergk der gantzen und halben groschen und pfennig ein

stuck In ein Buchssen mit tzweien slossen vorwart, do die auffzieher einen und er den andern slussel haben legen sollen, wan wir wollen uber kurtz oder lang, das wir den zu unserm gefallen probiren mogen lassenn und sollen die auffzieher In der Wochen eins oder so oft das nodt sein wirt, die Muntz auffziehen und der gemelte unser Muntzmeister sol die gnannten unser Muntz halten und slahen die weil er Sich domit fromlich heldet und Er von uns also und unstreflich gefunden, der nicht entsetzet werden, und so lang er solich unser muntz slecht von groschen und pfenningen, Sol er uns von Jeglicher syne marck silbers zu slegschatz geben acht groschen, Er sol auch unser Muntz so Itzundes In unsern Landen der margk zu Brandemburg gangkhaftig und gebe ist, oder hinfuer gewinnen nicht seygern, Noch der In kein weg abbruch thon und welcher oder welche das theten, den oder die sol man auch straffen on gnad mit dem feuhr, Daruff nehmen wir In mit seinen gesellen und knechten In unsern Sonderlichen schutz und schirm, Sollen und wollen sie die weil er an der muntz ist gleich ander unser diner und hofgesindt vor unrechter gewalt schutzen und vortedingen In craft und macht dits Brives. Datum zu Coln an der Sprew sunabent nach Scolastice virginis 1508.

XLVI. 1509. Anderweitiger Vertrag mit dem Münzmeister zu Stendal.

Von gots gnadenn Wyr Joachim kurfurst ꝛc. unnd Albrecht gebruder Marggraven zu Brandemburg ꝛc. Bekennen, Nachdem wyr hievor unnsernn lieben getrewen Georgen Fuegen zu unserm Muntzmeyster zu Stendall aufgenomen und Im daselbst gulden groschen unnd pfenning zu muntzen vorgonnt unnd vorschryben Laut unnser brive unnd Sigell daruber außgangen Als habenn wyr Im itzt auß sonndern gnaden unnd damit er sich desterbaß bey unnser müntze enthalden moge, zugegeben unnd erlewbt zugeben und Erlewben auch Inn gegenwerttiger krafft unnd macht dits bryfs, das er die pfenning furder mehr biß auff unnser wyderruffen muntzen mag auff vir lott und ein quintin feyns sylbers eyn halb quintin In die fhar, unnd Inn das Remedium, doch soll er sich des vorsetzlich nicht geprauchen, es keme Im dann ein schade ungeferlich zu bey seynem Eyde unnd der pene des fewers, auch soll er die pfenning schrotten unnd machen das der 43 auff ein lott geenn Inn der außgab unnd es sunst mit allenn dingen haltenn wie unnser vorig verschreybung klerlich besagt unnd mit bringt, unnd dartzu habenn Wyr Inn aus berürtter ursach unnd gnediges willens ann slegschatz den er unns von der groschenn Muntz gibt, auch biß auff unnser wyderruffen ein halbenn groschenn von yder marck nachgelassenn unnd gefellt, doch soll er unns von der pfennig Muntz von yder Marck den gantzen slegschatz gebenn, wie vor vonn den groschen. Actum am tag Nicolay 1509. Dergl. ist auch den Munzmeistern zu Soltwedel, Brandinburg und Crossen gegeben.

XLVII. 1510. Vertrag mit dem Münzmeister zu Salzwedel.

Wir Joachim ꝛc. Bekennen ꝛc. das wir unnsern lieben getrewen Peter Spill zu unnserm Muntzmeyster auffgenomen unnd Im unnser Muntz volgender weys bevolhen, also das er In unser Stath Soltwedell muntzen soll, gold und silber, Nemlich auf ein iglich marck golt gewegen sollen geen ein und Siebentzig stuck unnd sollen aufs feyn achtzehn karath unnd drey gren halten ungeverlich ein gren mynder und von silber ganntz und halbe groschen, groß und klein unnd pfennig also das das pagament, Nemlich hundert ganntze groschenn auff die marck unnd nicht mehr geslagen unnde gewagen werdenn, unnd sechsthalb lott fein silber halten, der halbenn groschen sollen hundert unnd acht und achtzig stuck unnd nicht mehr uff die marck geen, die sollen funff lott unnd ein halb quentin fein silber unnd nicht weniger halten, Besondern ein halb quentin In die

fhar, doch soll er sich des bei seinem eyde nicht gebrauchen, Es kome dann von unfals wegen, bey der pene des fewers one gnade unnd er soll allewege machenn drey werck unnd durch einander mischen ob eins zu gering were das es dy andern erfulle, damit das Recht gewicht bleybe, als es sein soll wie vor berurt, der pfennig sollen drey und virtzig auff ein lott geschrott unnd funf und virtzig gewagen unnd In der außgab gebraucht werdenn, dieselbenn sollenn haltenn funffthalb Loth fein silbers, doch soll der Muntzmeister auch ein halb quentin In die fhar habenn, aber sich des bey dem fewer geferlich unnd mit willen nicht gebrauchen, es geschee Ime dan ein ungeverlicher schade unnd sollen die pfening holl sein unnd haben ein Adeler In des brust ein Zepter unnd vonn solicher Muntz allenthalben soll er nichts außgeen lassenn noch von sich geben, es sey dann das dy von unsern Wardirern darzu geordent zuvorn aufgezogen sein, da man allewege von iglichem werck der gannten und halben groschen und pfennige ein stucke In ein Buchssen mit zweien Slossen vorwart, do die aufzieher einen und er den andern Slüssel haben legen sollenn, wann wyr wollen uber kurtz oder langk, das wir denn zu unnsern gefallen probiren mugen lassen unnd sollenn die auffzieher Inn der wochen eins oder so offt das nott sein wirt, die Munz ufziehenn unnd der gemelt unnser Muntzmeister soll die gnant unnser Muntz halten unnd slahenn, dieweill er sich damit Fromlich heldet unnd er von uns also unnd unstrefflich gefunden, der nicht entsetzet werden unnd so lange er unnser Muntze Slecht vonn groschen unnd pfennigen, soll er unns von iglicher marck fein silber zu Slegeschatz gebenn Sechs groschen, Er soll auch unnser Muntz so itzundes Inn unnsern landen der Marck zu Brandemburg ganghafftig und geb ist, oder hinfur gewynnen nicht seygern noch der keinßwegs abbruch thun unnd welichen oder weliche das tetten, den oder die soll man auch straffen on gnade mit dem fewer, der goldmuntz halb mag er nach seinem gefallenn unnd gelegenheit ein marck oder zwu goldes auff ein prob muntzen nach obbestimpter außsatzung, die Er unns soll vor allen dingen furtragen unnd sich dann so er die In ubung behalden will mit unns umb den Slegschatz In massen wie ander auch vertragen und furder nach antzal geben, deßgleichen von iglichem werck In dieselbenn Buchssen zur probe auch ein stuck eins gulden halb geteyllt legen, als es mit der andern Muntz gehalten wirt, Darauff nemen wir Jne mit seinen gesellenn unnd knechten In unnsern sonnderlichen schutz unnd schirm, Sollen unnd wollenn sie dieweyll er an der Muntz ist, gleich ander unnser diener unnd hoffgesind vor unrechter gewalt schutzen unnd vertaydingen In Crafft unnd macht dits brieffs. Datum am Dinstag nach octavas Corporis Christi Anno decimo.

XLVIII. 1522. Vertrag wegen der Gerichtsbarkeit in Perleberg.

Wy Burgermeister und rathmann der Stat perleberg Bekennen Als dann Irrung tzwischen dem Durchleuchtigsten Hochgebornen fursten und Herrn Herrn Joachim Marggraven tho Brandburg churfursten 2c. to stettin pomern 2c. Hertzog Burggrave to Nurmberg und Fursten to Rugen unser gnediger Herr unnd uns der gericht halben bei uns erstanden, dat seine kurfurstliche gnaden sich mit uns und wy uns mit seinen kurfurstlichen gnaden gutlich verdragen und vereinigt haben, verdragen und vereinigen uns mit seinen kurfurstlichen gnaden hirmit in crafft und macht ditz brieffs volgender meynung und also dat unser gnediger Herr sampt uns eindrechtlich einen verstendigen richter bei uns ordenen und Setten willen und mogen der to sampt den scheppen so wy nach alten herkomnen kysen und setten mogen, ydermann up sein ansucken nach orem hochsten verstentnus und besten vermugen unvertogenliches rechten, nach billicher und rechtlicher ordnunge gnugklich verhelpen, wo sie ok to sollichen gericht auch unserm gnedigen Herrn und uns pflichtig und eedt alse sick eigent don und schweren schollen, was aber von gerichtes straffen und Bothe to iglicher tidt gescheen unnd gefallen, schal von dem richter verteygkenet, alle Jar to iglicher tidt berekent und

unserm gnedigsten Herrn dem kurfursten und seiner kurfurstlichen gnaden herschop ein teil und uns to betherung der Stat der ander deil unverrugklich tokomen und averantwerdet werden, Aber de erffell so von den so in unelichem standt geboren und von andere de nicht angeboren frundt unnd erven haben verledigt werden, den man doch dat erve Jar und tag tho gude halten schal, Schollen-nach altem gebrauche den beiden kirchen bey uns to perleberg Ein deil, unserm gnedigsten herrn dem kurfursten der ander deil, und uns dem rade der drutte teil to Beterunge der Stat one Weigerunge tokomen, wo sick aver ymant in dem sulvigen gerichte sulvest uth twyvelunge entlivende wurde, schal seine hab und gut nach ordnung der recht und uth furstlicher obernheit unserm gnedigen Herrn dem kurfursten und seiner kurfurstlichen gnaden herschop alleine tosteen, alles getrewlich unnd ungeverlich, tho urkunde mit unser Stadt Ingesigel u. s. w., geven to perleberg am Donersdage nach dem Sontag Miser. Omni 1522.

S. Beckmann Beschr. der Mark II. Perleberg p. 57.

XLIX. 1524. Churf. Joachim bekennt, daß Grabow ein Lehn des Bischofs von Brandenburg sei.

Wir Joachim ꝛc. churfurst ꝛc. Bekennen und thun kunt ꝛc. als der Erwirdige In got unser Rath und besunder frundt Her Dietrich Bischoff zu Brandemburg mit wissen und willen seins Capittels uns und unsern menlichen leibs lehns erben nach todlichen abgang etwan des Wolgeboren und Edeln unsers lieben getrewen Wichmans Graven zu Lindow, Hern zu Ruppin und Mockern seliger und loblicher gedechtnus das Slos Grabow mit allen und iglichen seinen dorffern zu und eingehorungen In massen gnanter Graff seliger von dem Stifft Brandemburg solchs zu lehn getragen und N und N die von Wolffen von Im forder zu lehen gehabt, zu rechtem manlehn zugestelt und gelihen, Auch gnante von Wolffen an unns mit der lehnschafft gewyßen hat, doch mit vorbehalt des anfals nach versterben der von Wolffen obgnant oder irer menlichen leibs lehns erben fur und fur, nach meldung seins brives daruber außgangen, das wir unns widerumb und dargegen verschriben, bewilligt und verpflicht haben, verschreiben, bewilligen und verpflichten unns hirmit gegenwertiglich In crafft und macht dits brives, das wir und unser menlich leibs lehns erben solch Slos Grabow mit allen und iglichen seinen dorffern nutzungen und zugehorungen von gnanten unserm Rath und besundern frundt von Brandemburg und seinen nachkomen zu rechtem manlehen haben, so offt nott ist nehmen und entpfahen wollen, darzu er uns und unser Erben auch fur und fur vor sich und sein Nachkomen der lehensphlicht verlassen, darumb wir deste gutwilliger sein Stifft und kirchen zu Brandemburg als der landsfurst zu schutzen, zu schirmen und zu verteidingen und In sonderheit darvon zu thun und zu pflegen, wie sich eygent und gebort, Es soll auch obberurten unsern frundt von Brandemburg und seinen nachkomen, Bischoven zu Brandemburg, gantz und gar vorbehalten sein, wo sich ein fall begebe, also das die gnante von Wolffen und ir menlich leibs lehns erben on leibs lehns erben fort und fort versturben und die gnanten guter verledigeten, sollen sie nymant anders dann obgnanten unsern frundt von Brandemburg oder seinen nachkomen on unser und unser erben verhinderung, einrede und behelff heim fallen und zukomen ewiglich bei dem Stifft und der kirchen zu bleiben und von unns und unsern erben dabey geschutzt und gehanthabt werden, wie wir uns hyrmit vor uns und unsere lehens Erben In krafft und macht dieses revers, Jegenwertigklich, glawbhafftig und bestendigklich vorpflichten, alles getrewlich und ongeverlich. Datum Coln an der sprew am Dienstag nach Corporis Christi 1524.

L. 1515. Zollrolle der Stadt Strausberg.

Wir Joachim ꝛc. Bekennen, das unnsere liebe getrewenn Burgermeister unnd Rathmanne unnser Stadt Strausbergk vor uns erschynnen mitt bericht, wie sie vonn alters mit einem Zoll vonn unsernn vorfharnn Marggraven zu Brandemburg seliger unnd loblicher gedechtnus begnadett unnd befreyett sein, Nemlich das sie vonn alters unnd bisherr gewonlich zu Zoll genomen habenn, Item vonn einem anboltte einen pfennig, Item wenn ein frembd man Hamell oder schweine, oder Ochsenn durch treibtt, vonn einem iglichenn schock vier groschenn, vonn einem pott puttern, der gekawfft wirtt, unnd zwelff groschenn gildett einen pfenning, ein malder keße einen pfenning, Ein wagenn full wollenn, der durchgefurtt wirtt zwen groschenn, wan einer kauffet oder verkauffet wullen gibtt vonn einen wagenn full zwenn groschenn unnd die andernn die dar wullenn entzlich verkawffenn vonn iglichem stein zwen pfenning, unnd von einem sack wullenn 1 pf., Item ein frembder man, so honig durchfhurtt gibtt vonn der thunne vier pfenning, Item wan ein frembder wagenn mitt hering unnd fisch durchgehett gibtt vonn der thunnen zwen pfenning, von einem iglichenn frembden manswagenn einenn deyssell pfenning, Item ein gast der da fuhrett last oder Centner wahr gibtt von dem gantzen wagenn sechzehenn pfenning, Ein Frembder der Fisch dar feyll hatt, gibtt vonn dem schilling groschenn einen pfenning, Item wan ein frembder kramer dar kommett ausserhalb des Jarmarckts gibtt einenn groschenn, kawffet er aber annder warh, darvon gibtt Er den gewonlichen Zoll, verkawffet ein Frembder einen Decher Leder, gibtt darvon vier pfenning, bringt aber einer entzlich leder unnd verkaufft das, der gibtt vonn der hawtt einen pfenning, von einem Otterbalge einen pfenning, ponn einer Hirßhawtt einen pfenning, vonn einem Fuchsbalge einen pfenning, Item ein gast der do vihe kawffet kwe oder ochssenn, desgleichenn Inn dem Markttе, der gibtt vonn dem Hewpte einen pfenning, kawffett er aber schaffe oder Sewger gibtt darvon einen pfenning, vonn einer Saw mit Ferckelnn einenn pfenning, von einer kwe mitt einem sawgenndem kalbe einen pfenning, Item wann einer ein pferdt kawffett oder verkawffett zwen pfenning, Item wer do zeugtt auß der Stadt mit Hawßgeratt oder uber der Stadt Feltmarcke, der gibtt achzehenn pfenning, Item wan der frembde kawffmann kawffett ein mest schweynn oder ein seytten specks einen pfenning, Item wan die pawernn uff dem marckтt verkawffenn ein schwein bawenn zwelff groschenn, gibtt darvon einen pfenning, Item von einem schein wachs oder schmer zwen pfenning, von einem stein Seyffenn einen pfenning, Item wan ein frombder kornn kawffett, gibtt vonn einem winspell roggenn vier pfenning, vonn dem winspel Maltz vier pfenning, vonn dem halbenn winspell zwen pfenning, vonn dem fuders biers vier pfenning, vonn dem halbenn fuders birs zwenn pfenning, vonn der thunnen birs einen pfenning, vonn einem winspel hopffenn zwen pfenning, vonn hundertt ellenn leynwantt vier pfenning, von funfftzig ellenn zwenn pfenning, von zwelff ellen einen pfenning, von sechs ellenn einen scherff, Item wan einer einen kessel oder Grapenn kawffett vor zwelff groschenn, gibtt einen pfenning, Item wan ein Frembder kawffett gantze tuch oder durch fhurett, vonn iglichem tuch gewantt zwenn pfenning, unnd so er Eysen durchfhurett oder dar verkawffett vonn iglichem schock zwen pfenning, Item von einem iglichem scheffell mahenn, Erbeß, herß unnd grutz einen pfenning, Item wer leyn feyl hatt unnd kewffett bawenn zwelff groschenn, gibtt darvon ein pfenning, Item vonn einem fuder glaß zwen pfenning, Item von einem gantzem fuder weyn vier pfenning, unnd vonn einem halben fuder zwenn pfenning, vonn einem Eymer honig zwen pfennigk, Item von einem fuder äpffel, birn, oder ander fruchte zwen pfenning, von einer thunne nusse zwenn pfenning, von einem scheffell nusse einen pfenning, und von einem fuder semeln oder brotth zwen pfenning, Item von einem schleyffstein ein pfenning, und von einem Mollenstein zwen pfenning unnd dieweill Inen Ir Begnadung freyunngs brive unnd Confirmation, so sie daruber gehabtt verbrantt unnd vonn abhanden kommen wehrenn, habenn sie uns underthenigs, demutigs fleyß gebettenn, Inen gedachtenn solchenn anzeigtenn Zoll uffs new zu vernewen, zu confirmiren unnd bestettigenn, Alſo habenn wir derselben unnser liebenn getrewenn Burgermeistern und Rathmannen unnser Stadt Straußberg getrewe unnd

willige dinst, so sie uns nutzbarlich bisher gethann, unnd hinfur thun sollen unnd wollenn angesehenn, unnd Inen unnd Iren nachkomen den außgedruckten Zoll wie sie von alters unnd gewonlich bißherr In gebrauchung unnd ubung gehabtt, empfangen unnd genomen, Uffs New gnediglich vernewett, bewilligt, Confirmirt unnd bestettigtt, Vernewen, Bewilligen, Confirmiren unnd Bestettigenn Inen unnd Iren nachkomen solchenn Zoll wie sie den vonn alters unnd gewonlich bißherr gehabtt u. s. w. Datum Coln an der Sprew am Mitwoch nach Exaltacionis Crucis 1515.

LI. 1520. Verhandlung vor dem Kaiser wegen der pommerschen Anwartschaft.

Hewt dato mantag nach vocem Jocunditatis Im 20 hat unnser gnedigster Herr der churfurst zu Brandemburg In gegenwertigkait seiner churfurstlichen gnaden vettern Marggraff Casimir und Marggraff Johannßen zcu Brandemburg, Auch Bischoff Hieronimus zu Brandemburg, Herrn Hanßen von Seckendorff Ritter und Er Thomas krull dechant und Secretar, kayserlicher Maiestat In beywesen irer Maiestat Reten, eins Bischoves, des grossen Cantzlers, des Stalmeisters unnd Schatzmeisters In der pomerischen sachenn volgende Brive leßen lassen, Nemlich kaiser Sigmunds Brive darIn er die pomerische fursten an churfursten zu Brandemburg gewysen hat zc. kayser Fridrichs erkentnus briff, kayßer Fridrichs lehn brive, kayßer Fridrichs gebotes briff an Manschafften und Stett In pomern, die vertrege brive zu Soldin und premtzlow auch kaißer Maxmilians confirmacion und daruff gebeten, das sein kayserlich Maiestat sein churfurstlichen gnaden bey solchen alten hergebrachten kaiserlichen und koniglichen begnadungen und freiheiten gnediglich laßen schutzen und schirmen wol u. s. w.

Daruff kayßerlich Maiestat mit seiner Maiestat Reten ein bedencken genommen und durch den Schatzmaister antwert geben lassen, das sein kayserlich Maiestat solch brive gern gehort und wer seiner kayserlich Maiestat gutduncken, das mann den verordenten Reten von kayßerlicher Maiestat und den stenden die brieff auch horen ließ, alßdann wolt sein kayßerlich Maiestat zu sampt den stenden gutlich handlung undernemen die sach zu richten. Daruff unser gnedigster Herr der churfurst die meynung geredt, das sein churfurstlich gnaden nicht fugen wolt sich alhir mit dem Hertzogen In einich handlung zu geben, wer das auch zu thun nicht schuldig, dann sein churfurstlich gnad wer deßhalben nicht hirher gefordert, wer auch alhir dermassen mit seiner gnaden gerechtigkeit nicht geschickt, als seiner gnaden nottorfft Erfordert, sunder sein churfurstlichen gnaden hett Briff und Sigel und Seß In der possession mit underteniger bett sein kayserlich Maiestat wolte mit dem Hertzogen verschaffen, sein briff und sigel zu halten, vermeint er aber uber das sein churfurstlich gnaden ansprach nicht zu erlassen, wann dann sein kayserlich Maiestat seinen gnaden einen tag Im reich ansetzen worde, alßdann wolt sein churfurstlich gnaden erscheinen und pflegen was recht wer zc.

Sein churfurstlichen gnaden hat auch In der Ersten rede angehangen der Session halben, das keinen fursten der nicht lehn vom Reich hat, Session Im reich gegeben, noch zu den hendeln des Reichs getzogen worden, so wer offenbar am tag, das kein Hertzog von Stettin In hundert Jaren kein lehen von reich gehabt noch itzt hat, darumb soll Im billich kein session gestatt noch gegeben werden zc.

Daruff hatt kayserlich Maiestat durch den Schatzmeister entlich antwort geben lassen, das sein kayserlich Maiestat nicht gneigt seinen churfurstlichen gnaden an hergebrachten gerechtigkeiten kayserlich und koniglich Maiestat begnadungen einicherley abbruch unnd verhinderung zu thun, sunder mehr geneigt dabei zu hanthaben und zu schutzen, Als aber sein gnaden beruret, das sein churfurstlich gnaden nicht schuldig noch alhir also geschickt wer, sich mit dem Hertzogen alhir In Handlung zu geben, So liessen sein kayserlich Maiestat zusampt seiner gnaden erbietung auch dabei bleiben.

LII. Um 1520. Summarius der pommerschen Lehn halben.

Sumarius der pomerischen lehn und vertrege halbenn, welcher gestalt die zu iglicher Zeit zu halten geweygert und vertzogen sein worden, Nemlich:

Zum Ersten was gerechtigkeit die Marggraven zu Brandenburg churfursten, zu der lehnschafft und verleihung der hertzogthum und furstenthum Stettin, pomern, Cassuben und Wenden und Rugen habenn, findt mann In kayserlich und koniglich briven und vertregen so Im buch Registriret und auch die brive In einer laden Im gewelb vorhanden.

Als nue der Erste marggraff Fridrich churfurst zu Brandenburg seliger gedechtnus nach manchfeldiger underhandlung der lehnschafft halben, seiner gnaden tochter Frewichen Elisabeth Hertzog Joachim zu Stettin und pomern tzu der Ehe gegeben und vermehelet, haben sie mit einander ein Sone gehabt Hertzog Ott gnant, darnach ist der vater Hertzog Joachim tods halben abgangen als Hertzog Ott noch unmundig gewesen, dho hat Marggraff fridrich der ander denselben Hertzogen Otten zu sich an hoff genomen als seiner Swester Son und ertzogen und als er etwas gewachsen, hat churfurstliche gnaden uff ansuchen der Lantschafft gemelten Hertzog Otten In sein Lannden gesant, der dhannen kurz darnach tods halben abgangen ist, Es sein auch Schilt und Helm mit Im begraben, also das nach solchen seinen absterben die lant Stettin und pomern ꝛc. an den churfurst zu brandemburg verledigt, Es hat es aber kayßer fridrich darfur gehalten, das solch landt an das reich verledigt, auch ladung und gebotts brive an Hertzog Ericken und Hertzog Wartzlaff zu Bart und Wolgast, so sich derselben lant Stettin und pomern als vermeinte erben understanden außgeen lassen, So aber marggraff fridrich churfurst der Ander und Marggraff Albrecht sein Bruder kaißer fridrich des churfurstenthumb zu Brandemburg seiner kayßerlich Maiestat vorschriben und brive angezogen, hat sein kayßerlich Maiestat solch anforderung abgestalt und Marggraff fridrich churfursten die Lannt gelihen, Auch gebotts brive an Hertzog Ericken und Hertzog Wartzslaven zu Bart und Wolgast außgeen lassen, die lant zu Stettin und pomern ꝛc. den Marggraven zu Brandemburg abzutretten und In crafft irer hergebrachten gerechtigkeit ungehindert volgen zu lassen, wie auch kayßer fridrich Marggraff Fridrich und Marggraff Albrechten de lant rechtlich zu einantworten Hertzog Erick und Hertzog Wartzlaff so darzu geladen rechtlich zuerkant, hat auch gebottsbrive an sie und mehr furstenn außgehen lassen, des sie sich geweygert und nicht thun wolten.

Demnach sind manchfeltige taglaistung und handlung furgenomen durch den koning zu polen, Hertzogen zu Meckelburg noch sunst unter sich handlung furgenomen und sunderlich ist ein entscheid zu Soldin gescheen zwischen Marggraff fridrich und Hertzog Ericken bei ern und trewen außgangen, die lehn zu entpfahen auch die lantschafft den churfursten huldigung thun lassen, aber nicht gehalten noch voltzogen, dann Hertzog Wartzlaff hat solichen entscheid nicht bewilligen wollen und Sind deßhalben zu vehden und krig gekomen das Marggraff fridrich churfurst sie ubertzogen und bekrigt hat und Satz, Gartz, virraden, lockenitz, Torgelo und ander Slos mit gewalt genomen und zu seiner gnaden handen gebracht, dho haben die Hertzog zu Meckelnburg aber die sich vertragen, das Hertzog Erick und Hertzog Wartzslaff die lehn entpfangen, auch ire lantschafft zum teil huldigung thun lassen, hat auch dieselben Slos und Stett behalden.

Als nun Marggraff fridrich churfurst seinen Bruder Marggraff Albrechten das churfurstenthumb zu Brandenburg sampt der lehnschafft der lant Stettin pomern ubergeben und kortz darnach gestorben, hat Marggraff Albrecht die lehen samptlich von kayßer fridrich entpfangen, hath Hertzog Erick und Hertzog Wartzlaff abermals die lehn von Marggraff Albrechten entpfangen sollen, des sie sich abermals geweygert, deßhalben Ein krig vorhannden gewest. Aber Hertzog Heinrich von Mecklenburg hat sich handels understanden und die sach vertragen, Also das die beide Hertzogen die lehn von Marggraff Albrechten entpfangen habenn. Als nue Hertzog Erick von pomern verstorben, hat seinem Son Hertzog Bugslaff geburt die lehn zu entpfahen, In mittler zeit ist zwischenn dem churfursten zu Brandemburg Marggraff Albrechten und seinem Son Marggraff

Johansen und koning Mattias von Hungern und Hertzog Johannßen vom Sagan vehde und krig entstanden, In demselben hangenden krig hat man Hertzog Buggslaffen, Hertzog Fridrichs tochter Frewlein Margarethen zur Ehe gegeben und zu Premptzlow beigelegt durch Marggraff Johansen seligen, derselb Hertzog Buggslaff sich verpflicht hat Marggraff Johannßen in derselben vehde mit 200 pferden wie dann auch geschehen und ist mit 200 pferden Marggraff Johansen vor der Freienstadt In Slezien kommen, auch bei seinen gnaden ein Zeit lang gelegen, als mann aber dieselbe Stadt nicht hat gewynnen mogen und abziehen wollen, ist Hertzog Buggslaff anheymisch abgetzogen und mit list oder verreterien in steender fruntschafft one alle redlich ursachen one einicherlei absagung und verwahrung virraden das Curt von Slabberndorff Innen gehabt und Gartz das Wernner von Schulemburg, auch die lockenitz eingenomen, deßhalben aber zwischen Inen vehde und krig entstanden. Also deweil solche trefflich vehden In der Slezien und pomern vorhanden, ist Marggraff Albrecht mit 1000 pferden und etlich hundert knechten wol gerust und zum krig geschickt In die Mark kommen und ist erstlich In der Slezien mit koning Mattias und Hertzog Johanßen vom Sagan ein anstant ein Jar lanck bewilligt und Marggraff Albrecht mit seinen beiden Sonen Marggraff Johannßen und Marggraff fridrichen ist In pomern getzogen, das Slos Satz und Bernstenn gewunnen, auch virvaden und lockenitz widerumb erobert, und auch vor ein Slos Taber daruff 200 Edeln gewest, gelagert und zum Storm geschossen, Als man das hat Stormen wollen ist Hertzog Buggslaff uff vergleitung In das Heer zu Marggraff Albrechten kommen und grosse entschuldigung furgewant, Also das er von sein vetter Hertzog Wartzlaff verfhurt wer und sich erboten verpflicht und verschriben bei Eren und trewen an Eiden statt, alles was sie eingenommen hetten Gartz und anders widerumb einzugeben, hat sich Marggraff Albrecht, wiewol es Marggraff Johannßen gantz entgegen, uberreden lassen von dem Taber abgetzogen und ist Hertzog Buggslaff mit Marggraff Albrechten und dem gantzen Heer nach Gartz getzogen, der meynung das sein gnaden zu ubergeben, als sie aber uff ein halb oder ein gantz meile Gartz genaht, hat Hertzog Buggslaff erlawbnus gebeten, der meynung gegen Gartz zu reiten und gegen Marggraff Albrechts zukunfft die thor offnen und alle ding richtig zu machen und also abgeschiden, als aber Marggraff Albrecht vor Gartz gekomen und sich vermeint das de thor solten geoffnet werden, hat mann mit Buchßen zu Inen geschossen und keinen glawben gehalten, Also hat Marggraff Albrecht voruber getzogen und daselbs verbrant und verheret dorffer und flecken, So lang das Hertzog Albrecht und Hertzog Magnus zu Mecklenburg sich handels understanden, das die vehde abgestalt und Hertzog Buggslaff hat sein lehn von Marggraff Albrechten zu premtzlow In gegenwertigkeit seiner gnaden beiden Son, vil Graven Herrn und Ritterschafft entpfangen, wie deßhalben und ander stuck wie obberurt briff und Sigel vorhanden, damit ist es frid worden.

Dieser Aufsatz ist bei den Händeln auf dem Reichstag zu Worms 1521 gebraucht worden. S. Kantzow 2. p. 333. Schwarz pom. Lehnhist. p. 685. und Lancizolle p. 596.

LIII. 1521. Fernere Verhandlung vor dem Kaiser wegen Pommern.

Zu wissen Als Donrstags nach dem Suntag Judica kaißer karlus der funffte vor Mittag Churfursten fursten und Stende des Reichs uff dem Reichstag zu Wormbs ettlicher hendel halben, so sein kayserlich Maiestat mit Inen zu handeln gehabt, uff das Hawss hat verbotten lassen, ist Hertzog Buggslaff von pomern auch uff das hawß erschynnen, So aber kayserlich Maiestat personlich erschynnen, haben unser gnedigste und gnedige Herrn Marggraff Joachim churfurst zusampt seiner gnaden Bruder dem Cardinal und Ertzbischoff zu Meintz auch Margraff Casimir und Marggraff Johannßen mit ander irn frunden solchs bey kaiserlich Maiestat angefochten, das dem Hertzog von pomern nicht gebur unter den Stenden des

Reichs In geschefften des Reichs zu sein noch einicherlei Session und stym zu haben, es ist auch von alters nicht also gehalten noch Im gestat worden In ansehung das er sein Hertzogthum und furstenthumb von dem churfurstenthum zu Brandemburg zu lehn het und nichts vom Reich wie offintlich ist, daruff hat kayserlich Maiestat seiner Maiestat Hoffmarschalk zu Im dem Hertzogen geschickt und sagen lassen, das er solt von den stenden des Reichs uff der ander seiten zu irer Maiestat Hoffreten tretten, das auch der Hertzog one weygerung gethan und als kayserlich Maiestat vom Hauß abgetzogen, ist er mit abegeritten und kein Session unter den Stenden des Reichs bekomen, kayserlich Maiestat hat auch gesagt das ir Maiestat nicht bevolhen hab den Hertzogen zu verbotten, deßgleichen der Hoffmarschalk und des reichs Erbmarschalk auch gesagt, das der Hertzog nicht verbott sey. Actum uff den Reichstag zu Wormbs am Donrstag nach Judica Anno ꝛc. 21.

LIV. 1522. Landtagsverhandlungen wegen Pommern u. s. w.

Vorzeichnus des Jennen, das mein gnediger Junger Her den vorscribenen von der Landtschafft furhalten soll, und was sunst in abwesen unsers gnedigsten Hern durch sein furstlich gnaden solle bestellet werdenn.

Nachfolgend Artickell, sollen durch meinen gnedigen Jung Herrn den vorscribenen von den Prelaten, Graffen, Hern, Ritterschafft und Haubtstettenn furgehaltenn werdenn.

Erstlich nach dem unnser gnedigster Her der Churfurst, mein gnedige und gunstige Hernn von den stendenn seiner churf. gnaden landtschafft, uff disen tag vorscribenn, so wern auch sein churf. gnaden willens und gneigt gewest, sich eigener person mit iren gnedigen und gunsten zu besprechen und zu handelnn, Es wern aber seinen churf. gnaden eilend unnd mergliche gescheffte furgefallenn, darumb sich sein churf. gnaden uff manigfeltigs ansuchenn unnd bitten, zu koniglich W. In Dennemarcken und gegen Holstein verfuget. Derhalben sein kurf. gnaden meinen gnedigen Jungen Hern sampt etzlichen zugeordentenn bevolhenn iren gnaden und gunsten dise meynung anzuzeigenn, mit fruntlichen gesynnen und gnedigen boger, ire gnade und gunste wolten daruff seine churf. gnaden iren pflichten und verwantnussen nach, das trewlichste nutzest und bestes rathenn, des were sein churf. gnaden erbeutig, kegen ewer gnaden und gunsten gunstlich zu beschulden und in gnaden zu erkennen.

Und nachdem ewern gnaden und gunsten unverborgen, was iungst uff gehaltenem tage nach Letare berathslagett und beschlossenn, belangend den gutlichen tag und handlung so zwischen unserm gnedigsten hern dem kurfursten und dem Hertzogen von pomern, uff ansuchen und bethe der pomerischen landtschafft bewilliget, und das sich dozumall die sache allein an Zall der personen, die do nydder gesetzet solten werden gestossenn, daruff dann sein churf. gnaden einhalts geschines beschlusses uff dem tage Letare, der Stettinischen Landtschafft widerumb gescriben und geantwurdt.

Und wiewol dieselbigenn sein churf. gnaden etwan lange mit irer antwert uffgehaltenn und verzogenn, so haben sie doch ungeverlich umb Corporis Christi einen Secretarien zu unserm gnedigsten hern geschicket, solchen verzug der antwurt bey seiner kurf. gnaden zu entschuldigenn und sonderlich der ursach halbenn, das er gnediger Her der Hertzog von pomernn nicht einlendisch gewesen, derhalben sich auch die landtschafft fuglicher weise nicht hette verbotten mugen, Es wurde aber kurtzlich ein landttag der auch itzund gereidt ausgescriben gehalten werdenn, so solte seinen churf. gnaden so pald nach solchem gehaltenen landtage gepurlich und undertenig antwerdt begegen und zugefertigett werdenn.

Daruff so ist ungeverlich in 10 oder 12 tagen darnach derselb Secretare widerumb von wegen der pomerischen landtschafft bey seiner churfurstlichen gnaden erschinen und dise antwerdt under der dreyer verordenten der Landtschafft pitzir und Sigell in form einer Instruction einbracht und ubirantwerdett wie ewr gnaden und gunsten daraus zu vornehmen.

Uff solchs der landschafft gegeben antwerdt ist ihnen unser gnedigster her mit disem boscheid widerumb bogegend, und einen tag kegen prentzlow angesatzt wie ewer gnaden und gunsten hie auch werden horen lesenn.

Es haben auch sein churf. gnaden nicht unterlassen, uff ansetzung dises tages iren hern und frundhen, alse nemlich koniglich W. zu Denmarcken, meinen gnedigsten Herrn von Mentz ꝛc. dem Hohmeister zu preussen, Marggraff Casemir und Marggraff Georg umb zuschickung irer Rethe und botschafft etzlich tage fur der angesatzten Zeit alhie bey seinen kurf. gnaden zu erscheinen, in den sachen helffen zu rathslagen, auch uff angesatzten tag beystendig zu sein vorseriben und fruntlich gebietenn, hofflich solhs werde bey irer koniglich W. churfurst. und furstlich gnaden kein abslahen oder weigerung habenn.

Nachdem nun der handell zu dieser bewilligten tageleistung gereichet und komen, erfordert die notturfft davon zu redenn und zu rathslagenn.

Erstlich wer die vierzehn personen sein sollenn, die von wegen unsers gnedigsten Hern aus den gestenten der landtschafft sollen nyddergesetzt werdenn.

Darzu ließ sich sein churfurstlich gnaden doch uff gefallen und bedenckenn ewer aller gnaden und gunsten gefallenn das von wegen der prelatenn: Mein gnediger her von Lubus, mein gnediger her von havelberg, der Abt von Lenhin, Doctor Busse von alvensleve Thumprobst zu Brandemburg. Von wegen der herrn und Ritterschafft: Der Graff von Stolberg oder Graff wulff von Hoenstein, Melchior pfull, der Houbtmann der alden marck, her kerstian borgk, Asmus Schonembeck, alde Bernd von Arnym. Aus den Stetten: Merten bellin von der von Brandemburg wegen, Benedictus krull von wegen der von Berlin, Albrecht bugkholtz von wegen der von franckfurdt, Hans kolk von wegen der von Stendall, nydergesatzt wurdenn.

Darzu duncket unserm gnedigsten Herrn von notten zu sein seiner kurf. gnaden Anwald, die bey dem furtragen sitzenn und stehn sollenn, auch stattlich zu verordnen, welche alsdenne der koniglich W., churfurstl. und furstliche geschickten neben sich zihenn sollenn, darzu ließ sich sein churfurstlich gnaden gefallenn, doch uff ratth und guddunckenn ewer gnaden und gunnsten, das verordent wurden:

Mein gnediger her von Brandemburg, Schenck otte von Landsberg, der Comptor zum quartzen, veit von Thümenn, Georg von kunigfelt marschalk, der Techant von Furstenwalde, (Doctor Embden ist darnach auch verordent) Doctor Cristianus von Wittemberg, Er thomas krul, Achym von Arnym, mit etzlichen zugeordenten Secretarien.

Ferner dunckett unserm gnedigsten Hern von notten zu sein davon zu redenn, wer das furtragenn von wegen seiner churf. gnaden thun solle, und darzu hatt sein churf. gnaden meinen gnedigen Hern Marggraff Casemir geseriben und sonderlich gebethen Hern Hansen von Schwartzemburg und Her Hansen von Seckendorff seinen churfurstlichen gnaden ire furtragen zuthund zuzuschicken, wu der einer queme dunckete seiner churf. gnaden ire iglicher geschicket gnug darzu zu seind, Aber Im fall do der keiner queme, hielte es sein churf. gnaden davor, das Doctor Mattias zu dem antragenn geschicket genug were, und ob der auch nicht queme, alsdann Doctor Cristianum darzu zu gebrauchenn.

Es hat auch sein churf. gnaden meinen gnedigsten Hern von Mentz umb Doctor Czochen geseribenn, wu der queme und her Hans von Schwartzemburg oder her Hans von Seckendorff nicht erscheineten, were derselbe auch zum sachen geschicket genug.

Uber das alles will von notten sein davon zu redenn unnd ratthslagenn, wasser gestalt das furtragen gescheen und woruff es gestellet solt werdenn, daruff hatt unnser gnedigster her disen begreiff lassen machen, do mugen ewer gnaden und gunste helffen zu rathenn, ob es dermasse gud oder nicht sein solle und ab und zu setzenn, wie ewer gnaden und gunsten hyraus horen und vornehmen werden.

Weiter will von notten sein davon zu redenn, wie sich die nydergesatztenn von wegen churf. gnaden

nach geschiner verhor in der unterredung mit den pomerischen verordenten unnd nydergesatzten halten sollen, welchs sein churf. gnaden gentzlich in ewer aller gnaden und gunsten ratth und bedencken wil gestalt haben.

Bosließlich wil von notten sein davon zu redenn, so etwas leidlichs oder auch unleideliches von den pomerrn alse mittell furgeslagen wurde, wie sich die geschickten und verordenten anwelde churfurstlich gnaden darJnne halten sollen, welchs sein churf. gnaden in ewr gnaden und gunsten ratth und gudtduncken notturfftiglich zu bewegenn wil gestalt habenn.

Doneben ist seiner churf. gnaden gutlich gesynnen und gnediges boger, das dieJennigen so zu diesem thunde allenthalbenn bedacht und verordent werdenn, sich guttwillig unnd gehorsamlich darzu wollen gebrauchen lassenn und das sie semptlich am tage Bartholomei zu prentzlow und wo es muglich mit einen hauffen und zugleich einkomen wollenn.

Nach disem sollen die zugeschickten reichshendell, des houbtmans halben der Execution und landfridenn in dissen nydersechsigen kraitz, desgleichen die Arttickell den turcken Zog, auch den Abscheid iungst gehaltenes reichstages zu Nurmberg belangend, durch meinen gnedigen Jungen Herrnn den von Stendenn furgehalten und ire ratth darin gebietenn werdenn, was uff zukunfftigen Reichstag Egidii darinnen neben andern Stenden zu bewilligen sey oder nicht.

Und welche nicht hiesein wurden, von denen so zu den nydersitzen von prelaten oder andern gestenten auch zu der Anwaltschafft unsers gnedigsten Hern verordent, denselben zu screibenn, das sie von seinen churf. gnaden zu solchem handell und tage verordent, das sie auch mit nichte wolten entschuldigen oder auspleiben, angesehen was churf. gnaden und gemeinen landen daran gelegenn, welche aber hie sein wurden, denselben sollen gedenckzedell gegeben werdenn, domit sie zu rechter Zeit neben den andern zu prentzlow einkomen und erschinen mugenn.

Wurde aber ymands von den verordenten aus den gestentenn swacheit halbenn seins leibs zu erschinen vorhindert, muste man bey Zeiten einen andern an die statt ordenenn alse nemlich wurde der prelaten einer vorhindert, muchte man den Abt von Marienwalde an die statt nehmen.

Were es aber einer von der Ritterschafft, muchte man friedrich pfull oder Lippolt von Bredow an die Statt nehmen. Were es der personen ein aus den Stetten, mochte man auch der andern geschickten Burgmeister einen an sein statt vorscriben und darzu gebrauchen.

Item Doctor Mattißen von Hildensheim und Doctor Cristianen forderlich hieher zu vorscreiben, das furtragen zu eincorporiren.

Item wan die geschicktenn Marggraff Casemirs einkomen sie forderlich zuhorenn und mit inen zu handelen, domit er einer sich understehe die sache zu redenn und furzutragen, sonderlich wo es her hans von Schwartzburg oder Seckendorff were, wo es aber andere geschickten wurden sein, sie alsdenne mit dem furtragen zu verschonen, und Doctor Czochen als den Mentzischen geschickten darzu zu gebrauchenn, queme der auch nicht alßdan Hanßen von Schonemberg so er solches zuscreiben und komen wurde dozu zu gebrauchen, queme der auch nicht alß dan Doctor Mattiß das furtragen uffleggen, und ob der auch auspleibe, Doctori Cristiano solchs zu bevelhenn.

Item so koniglich W. zu Denmarcken auch die Mentzische, preusische und Marggraffische botschafften alle hie einquemen, soll sie mein gnediger Junger Her zu gast ladenn und inen die bogriffene Jnstruction des furtragens furhalten, und dieselbigen mit inen semptlich berathslagenn, sie auch von hir zum Berlin aus der Herberge quitern lassenn, aber unterwegenn ist es nicht von nottenn. Aber zu prentzlow sollen sie neben den andern verordenten unsers gnedigsten Hern auch ausgequeitirt werdenn.

Item zu der ausrichtung zu prentzlow sollen der Renthmeister und Merten kuchenscreiber verordent werdenn.

Item das zeitlich an die von prentzlow sich mit bernowschen bir, reinischen und Landtweinen zu vorsehen und uff 600 pferde herberge zu bostellenn, desgleichen ein fleissig uffsehen mit bestellung der wache und

thoren, auch das die greben und welle von den Stettinischen weder bey tag oder nacht nicht mugen besichtigett werdenn ein gudt uffsehn zu habenn, gescribenn werdenn.

LV. 1522. Bestallung des Hofmalers.

Wir Joachim vonn gots gnadenn Marggraff zu Brandemburg ꝛc. Bekennen u. s. w. Als wir unnserm Hoffmaler unnd Liebenn getrewenn Meister Hanns Hasenfleysch viertzig guldenn jerlichs Jarsoldes sein lebenn lang verschriebenn Lawt unnsers brives daruber ausgangenn, das wir Im dieselbenn viertzig guldenn Jerlichs soldes auff unnserm Birgeltt Inn unnser Stadt Straußberg verwisenn habenn Jerlich alle quatertemper zehenn guldenn, itzt auff die quatemper auff Trinitatis schirst anzufahenn unnd so furder die Zeitt seins lebens bej dem Rath daselbss zu nehmen unnd zu emphaenn unnd wir verweysenn Im dieselbenn wie obstett Inn krafft unnd macht dits brives, Bevelhenn darauff unnsernn liebenn getrewenn Burgermeister unnd Rathmannen unnser Stadt Straußberg guttlich Begernnde, Jr wollett gnanttem meister Hanß Hasennfleisch unnserm maler solch viertzig guldenn soldes auß unnserm Birgelt zu iglicher Zeitt bey euch gefallennde, Nemlich alle Quatemper zehenn guldenn unnd itzt auff die Quatemper auff Trinitatis anzuhebenn unnd also furder die Zeitt seins lebens nach vermoge unnser verschreibung weyl er vermoglichs vleyß unnd zu unnser arbeitt geschickt Ist, wo er aber Alters halb unß nicht meher malen unnd arbeitten konntt, Alsdann gleichwol die Zeitt seins Lebenns Jme alle quatemper Jerlich Funff guldenn on alle verhinderung unnd vertzogerung Auff seine quitantzenn entrichtenn unnd betzallenn unnd solchs Jnn ewr rechnung bringenn, soll euch widerumb abgeenn unnd abgerechenndt werdenn, darann geschicht unnser gantze meynung. Datum zu Coln an der Sprew am mithwoch nach Invocavitt Anno 22.

LVI. 1529. Bestallung Dr. Kettwigs als Kanzler.

Wir Joachim vonn gots gnaden Marggraf zu Brandemburgk unnd Churfurst ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir den hochgelarttenn unsern Rath und lieben getrewen Ern Wolffgang ketwig der Rechte Doctorn zu unserm Cantzler aufgenommen, unnd Jme unser Cantzley und dasselb Cantzler ampt, die Zeit seins lebens, auß besonderm gnedigen geneigten gutten willen, gnediglich zugestelt und vorschriebenn habenn, zustellenn unnd vorschreibenn Jme die, hiemit gegenwertiglich Jnn krafft dits brives unnd also, das er die Zeit seins lebenns unser Cantzler sein, der Cantzley unnd desselben Cantzler ampts getrewlichen und mit fleis auswarten, unsern und unser herschafft nutz und frommen werben und befurdern, Schaden warnen unnd vorhueten nach seinem hochstenn vormugen unnd waß sonst uns und unser herschafft betriefft, Jn getrewem bevelch haben unnd fleisiger fursichtigkeit ausrichten, Auch unser und unser herschafft geheim und was Jme vonn uns vortrawet wirdt bej Jme bis Jnn sein gruben enthalten unnd pleiben lassenn unnd alles das, das seinem Ampt unnd Einem Redlichen frommen mann zustet und geburt thun sol und will, wie Jm auch sein pflicht und aide, So er uns deshalbenn sonderlich gethan uflegen und er uns des sein Reversbrief geben hat, Dagegen soll er alle und igliche einkommen, nutzung unnd gerechtigkeit der Cantzley unnd wie die einen Cantzler hievor und Jn Zeit unsers Regiments geeigent und gefolgt, von dato an haben und geniessen, daneben wollenn wir Jm allwege ubers ander Jar Ein Seiden Ehrkleid, unnd sonst uf zwey pferdt unnd drey Person, die er gerust halten soll, futter mall und kleidung, wenn und wie wir gewonlich uber hoff kleiden werden geben, auch fur zimlichen

pferdtschaden stehenn, wie andern unsern Rethen und dienern, darzu wollen wir Ine Inn unserm geschefften vor leib und gut schadlos halten, wo er aber alters oder unvormuglichkeit halben seins leibs, dasselb unnser Cantzlerampt nicht mher vorstehen oder verwesenn mocht oder wolt, wollen wir Ime dannoch Jerlichen funffzig gulden auß unser Cammer solds geben, die Zeits seins lebens, dagegenn er alsdann unser Cantzley frey abtretten und sonst unser Rath und vorwantter sein und bleiben sol. Wurde er auch Inn Zeit solchs seins diensts bey unns angegeben oder sonst Inn argkwon oder vordacht fallenn, So sollenn noch wollenn wir nichts gein Im furnemen, Sonder Ine zu seiner vorantwortung kommen unnd unschult genieſſen lassen, So habenn wir auch Im und seinen menlichen leibs lehens erbenn, vonn besonderer gunst unnd gnadenn wegenn, und In ansehung das er uns unnd unser herschafft die Zeit seins lebenns dienen sol und wil funffzehenhundert gulden wert gutter zu angefell vorschriebenn. Mitler Zeit und bis Im solch angefelle angehet, sollen wir Im die funfzehenn hundert florin mit 75 florin jerlichen vorguten und vorpensioniren, die er auch auß unserm Zcol zu Custrin als zu yder quatember 19 florin minus 8 groschen haben und entpfahen sol, wie er des unsern sonderlichen angefels brief daruber hat. Alles getrewlich unnd ungeverlich ꝛc. Datum Coln an der Sprew Montags nach octavas Corporis Christi Anno ꝛc. 29.

LVII. 1521. Hanns Graf von Dohna wird Hauptmann zu Cottbus und Peitz.

Wir Joachim von gots gnaden Marggraff zu Brandemburg und kurfurst ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir den Edlen unsern Rat und lieben getrewen Hanßen Burggraffen von dohnen, Hern zum Strawpitz zu unserm Heuptman unserer Herschafften Cotbus und peytz auffgenohmen, und dieselben unser ampt In amptmans weise acht Jar lang, die nechsten nach data eingethan und bevolhen, auch uns deßhalb mit Im vertragen haben, wir nehmen In auff zw unserm hauptman und bevelhen Im angetzeigt unser ampt Cotbus und peytz In Amptmans weyß, acht Jar lang wie obstet und vertragen uns deßhalb mit Im In crafft und macht dits brifs volgender meyhnung und also das er dieselben unser ampte Cotbus und peytz, mit unsern underthanen, vom Adell, Burgernn und pawernn, dartzu gehorennde, zusampt Iren Nutzungen und gerechtickeytten, von unsern wegen fleyssig vorweßenn, In getrewem bevehel haben, sie bey gleich und recht schutzen und hanthaben, die Strassen fridsam schirmenn und verthedingen, auch Idermann Rechts gestatten und verhelffen, geschenck und gaben uns und den unsern zu schaden nicht nehmen, besunder sich In allewege als einem fromen getrewenn hauptmann zusteet ertzeigen und finden lassen, wie er Er Hanns uns des pflicht getan und schuldig Ist, widrumb sollen unser Manschafften, Burger und pawern, Im als unserm hauptman und von unsernt wegen, In allen und Iglichen zimlichen sachen und auch In unsern geschefften, wen er sie ermanet und ersuchen wirdt gehorsam gewertigk und gefolgig sein, So haben wir Im zw haußhalttung und dermassen verordent, das er Sloß und Stadt Cotbus, da er sein wohnung haltten, dartzw peitz und das Stettlin davor, mit aller eynnahme und zugehorung ann Dorffern, Zinßen, Rentten, Nutzungen und aufborungen außgenohmen das Birgelt oder Zeiß, zusampt den Vorwercken, vehezuchtten, Eckern und wißen, nach seiner notdurfft zu gebrauchen, deßgleich soll er die Rehe und Schwein Jacht, auch allerley fischerey In beyden Amptten haben, dartzu die notzungen von den Mollen und die Zoll In beyden Amptten, was aber von gerichts fellenn als von uneelichen oder denen, so on recht erben versterben oder der oder ander gleichen das gerichtsfelle sein einkomen und gefallen, dartzw die holtznutz, solchs soll uns und unsern erben allein sein und bleyben, was aber von Straffen oder bruchen In den Amptten vom Adel, Burger oder pawern gefallen, an derselben tax und straff, als von Burgern und pawern, soll er den halben teyll haben, die Straff uber den Adell behaltten wir uns auch allein vor und ob ein gantzer Rath oder gantz gemein brech,

behaltten wir uns auch vor. Es sollen aber unser Castner und schreyber keyn puß noch felle one gnants unsers Heuptmans willen unnd wissen nicht vertragen und was mercklich were an uns gelangen lassen, er soll auch von seinem gelt hundert und drey und Siebenzigk gulden Jerlich den Rentnern ßo Zinß Im Ampt haben entrichtenn und betzallen, Er soll auch alles geßinde, lantreytter, Tortwartter, Wechter und amptknecht becostigen unnd belonen, und ßo offt es die nottdurfft ereyscht, das er die Manschafft forderen oder verschreyben, sol er Inen nach altter gewonheit von dem seinen außrichttung thun, ferner soll er unser Slosser, Mollen und vorwerk In wesentlichem gepew und mit gantzen dechern haltten, was aber von newen gebewtten In den Amptten mit unserm wissen und bevelich gescheenn, die sollen wir von unserm darlegen außrichten, Er soll sich auch In solchen Ambtten mit funff gerusten pferden haltten, und In Botschafften auf unser oder unser erben erfordernn, uberall und allenthalben hyn nach unserm gefallen gepruchen lassen, werden wyr aber Inn weytter oder ausserhalben Ampts gebrauchen, soll auff unsere kosten und zeherung gescheen, und wan wir Ine zu uns zu kommen verschreyben, soll er von Cotbuß biß gein Berlin und widrumb auff seyn zeherung Reytten, aber alhie und bey uns soll man Im futter und mael geben, was dan des Ampts geschefft erfordert umme lanck Inn Ambtten sollicher uncosten soll auff sein darlegen zw yder Zeit berurt Jar uber gescheen, weytter Ist beredt, was Ern Hanßen von dhonen In beyden Ampten Cotbus und peytz nach laut eins Inventariums uberantwortten wirt, das sollen er oder sein erben dermassen und In solicher wird auch wider ubereichen, deßgleichen ßoll er die Mollen mit seynen und ander Zutaeth, wie er die Itzundt fyndt, In sollicher gestalt wider antwortten, Er oder sein erben sollen uns oder unsern erben bestumbt Zeit uber alle Jar Jerlichen von gedachtten beyden Amptten achthundert guldenn an gutten Merckischenn groschen, alleweg auff Exaltationis Crucis one sewmen und wegerunge geben und zu unsern oder unsers Renthmeysters handen, reichen lassen, ob nw schad mit brandt In dorffern gescheeg, soll uns oder unsern erben, was an Zinßen davon gefallen mocht und dadurch nachbleyben, die helfft sollicher Zinß an den Achthundert gulden, auff glaublich antzeygung Jerlich abgeenn, so lang bis die guttere wider Ire Zinß geben mogen, wir wollen Im auch In den acht Jaren fur pferd scheden steen, als nemlich fur seinen leyphengst Sechtzick gulden, fur des Jungen funfftzick gulden, fur ydes knechtes pferd funff und dreyssig gulden Inn unsern geschefften uber land auff dem Stall und uberall und zu yder Zeit, wan wir uber hoff kleyden auff funff person gleich andern unsern heuptlewtten, hoffkleydung geben, dogegen hat sich Er Hans verpflicht und zugesagtt, wie er uns auch des Ein Reverßbriff gegeben, uns oder unsern erben, die acht Jar lang, als unser Rath und Heuptman zu Cotbus und peytz verwant, gehorsam und gewertigk zu sein, getrewlich und vleissigk zw dienen, unser bestes zu wissen und schaden In allewege zw warnen, Auch Sloß und Stet des Ampts In gutter verwarung zu haben, alles getrewlich und ungeverlich. Zu urkunt mit unserm anhangenden Ingesiegell besiegelt und geben zw Coln an der Sprew Am Sunnabent nach Assumptionis Marie Anno ꝛc. 21.

LVIII. 1521. Busso von Bartensleben wird Hauptmann der Altmark.

Wyr Joachim ꝛc. kurfurst ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir uns mit unserm Rath und lieben getrewen Bossen von Bertesleven zur wolffsburg, geeynigt und vortragen, In massen wie hernachfolgt und also, das wir gnantten Bossen zw unserm Hawbtman der Altenmark Sechs Jar nach data volgend auffgenommen und Im dasselb unser Lannd der Altenmarck von unserntwegen, wie nachstett zu vorwesen und zu vorwalten bevolhen haben, wir nehmen In also auff zw unserm Hawptmann berurt Zeit uber, unnd bevelhen Im unser Lannd der Altenmarck wie oblaut, In crafft und macht dits brives, Hirauff soll er In solcher seiner Hawbtmanschafft und bevelhnus an stat und von unsern wegen, die Sechs Jar uber unser lannd und lewtt

der Altenmarck getrewlich vorwesen, auch sie zu gleich und recht nach seinem hochsten und besten fleyß und vormogen schutzen, schyrmen, handhaben und dieselben vorteydingen, fryden und die strassen Reynn halten, Rewberei und plackerei mit ernnst wehren, unnd die nahmen und zugryff ob einiche gescheen, auch die thetter helffen widder erobern unnd rechts an Inen bekommen, die Teich unnd Themme zw yder Zceit, nach aller notturfft und wie sich geburt beschawen unnd In paw und bewarung bringen und befesten lassen, wie herkommen und gewonheit unnd sunst alles das thun soll, das einem getrewen hawbtman Inn den fellen zu thun und zu handeln zusteet, und er unns des auch eyden und pflicht darzu gethan hatt, So sollen Im auch unser lanndschafften und undersassen der Altenmarck In allen und iglichen unsern geschefften und obliggen, wann er sie von unser und des lannds besten wegen furdern und eyschen wirtt, gefolgig und gehorsam sein, bey vormeydung unser straff und ungnad. Er soll auch von denselben unsern underthanen, kein geschanck noch gabe nemen, die der Herschafft oder den Iren zu schaden keme, Sundern was zw nutz und frommen davon kommen mag, unns und unser Herschafft das zuwenden, Auch soll der gnantt Boß von Bertesleven, In allen dem das unns unser Herschafft einzunehmen zusteet, nichts einehmen noch darvon außgeben, Sunder das unsern Castner zw Tangermunde einnehmen lassen, was er auch vonn Bruchen und fellenn In seiner Hawbtmanschafft erferet, daraus unns und unser Herschafft nutz entstan mag, des er dann guten fleyß thun und haben soll, dasselbig alles soll er mit und In beywesen unsers Castners beteydingen und handeln, unns und unser Herschafft zum besten unnd was darvon gefellet soll unser Castner einnehmen und berechen der Herschafft zw gutt, Er soll auch den Castner getrewlich hanthaben und Im beholffen und beraten sein, domit solichs und was der Herschafft zusteet und dem Castner geburt, einzunehmen zw einer Iglichen Zceit, damit solchs furderlich eingebracht werde, unnd er soll acht reysige pferde dieweile er unser hawptman ist halten, und mit knechten und Harnisch gerust sein, So wollen wir Im auff die acht pferde unser Hoffkleydung geben wie gewonlich, wann wir uber Hoff kleyden, und Im dermassen fur schaden steen wie volgt, Nemlich fur ein pferd zu seinem leib fur Sechtzig gulden, fur des Jungen pferd funfftzig gulden, unnd fur die andern knechts pferd fur ydes funff und dreyssig gulden reynisch an muntz und landßwerung, darzew und von solcher hawptmanschafft und aller ander obgeschriebener sach wegen, Sollen und wollen wir Im eins Iglichen Jars, die Sechs Jar uber dritthalb hundert gulden reinisch an muntz fur yden gulden zwen und dreyssig groschen zu sold geben, aus unsern gefellen des Byrgelts beyder unser Stette Soltwedell, wie gewonlich, Ob auch geschee, das der gnant Bosse von Bertesleven ausserhalb des Ampts, gegen den feynden oder sunst von unsern wegen schaden empfinge, sollichen schaden sollen und wollen wir Im außrichten, wo wir aber dorInn mit einander Irrig wurden, soll das gescheen nach erkentnus unserer Rethe und zweyer seiner freundt. So wir Inn auch In unnsern dinst fordern oder schicken, sollen und wollen wir Im außrichtung thun, und wie obstet fur schaden steen unnd gnanntter Boß von Bertesleven soll sich Inn diesen Jaren nichts destmynder gepraucben lassen, Inn unnsern und der Herschafft dinsten, Rethen, geschefften und schickungen, wie ander Rethe, aber ausser landes wollen wir Inn verschonen mit der Rustigung, Es were dann das wir Im ein Hawbtmanschafft aufflegten, oder das er mit unns selbs reytten solt ungeverlich, unnd wann man mit einer macht dyennt, soll Im von seinem geslecht, denn Bertesleven, vier pferd zu gutt an den acht pferden, die er zu halten vorpflicht zukommen, Alles getrewlich und ungeverlich. Datum koln ꝛc. am heyligen pfingstabent Anno ꝛc. 21.

LIX. 1522. Berthold Flanß wird Amtmann zu Neu-Angermünde.

Wyr Joachim ꝛc. kurfurst ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir unserm lieben getrewen Bartold Flansen, unnser Sloß und Stadt Newen Angermunde, widerumb Inn Amptmans weyse eingethan und

darzu dasselbig unser Sloß und Stadt Newenangermunde, mit sampt seiner zugehorung, wie er auch andere das hievor von unns In Amptmans und widerkauffs weyse Inne gehabt und geprauchte, auff einen rechten widerkauff zcehen Jar lang, die negsten nach data volgend eingegeben und vorschrieben haben, Eingeben und vorschreyben dem gnantten Bartold Flansen und seinen erben, dasselbig unnser Ampt, Sloß und Stadt Newenangermunde mit seiner Zugehorung, berurte Zeit uber, fur zcwey tausent gulden reinisch an Muntz und Landßwerung, die er unns woll zu danck vorgnugt und bezcalt hatt, der wir In und sein erben hiemit auch quid, ledig und loß sagen fur uns und unser erben, Inn und mit crafft dits brives, In massen hirnach geschriben stett und also, das er und sein erben solch unser Sloß und Stadt Newenangermunde die zcehen Jhar lang mit allen Zcynsen, Rentten, Wassern, Ackerwercken, mit dem gerichte und der Orbette doselbst, Jerlich gefallende und darzcu mit den dorffern kerckow und welssow, und mit der dorffstede Marggravendorff, mit allen Zcynßen und gerechtigkeitten die wir darInnen haben, und auch mit dem kuchenholtz zufhuren von des klosters guttern, und sunst mit allen andern zugehorungen und gerechtigkeitten, so wir und unser Herschafft darzcu und an haben, ausgescheiden die wiltpann, doch soll er wievor macht haben zu Jagen nach Rehenn und sweynen, des wir Im antzeigung der ortter und stette wo das sein und gescheen soll hievor gethan, aber nicht hohewild, das wir sunderlich hiemit außnehmen, und er oder die seinen keinswegs Jhagen noch fhaen sollen, ferner Innen haben, besitzen, geprauchen, nutzen und geniessen soll und mag, die obbestimpten zcehen Jhar aus. Wir haben auch Bartold Flansen oder seinen erben, fur unns oder unnser erben die gnad gunst und zusage gethan, und thun Inn die gegenwertigelich Inn crafft und macht dits brives, das wir solch unser Ampt, Sloß und Stadt Newenangermunde mittler Zceit nymands widerkauffsweyse zustellen, noch In oder sein erben darvon zu losen verstatten oder vorhengen sollen, wir wolten dann das fur unns und unser herschafft selbst freyen und Einnehmen, darvor der gnantte Bartold Flanß und sein erbenn, das gemelte unnser Sloß Newen Angermunde vorwachten und vorwesen, wie vor von Im gescheen, auch mit dachung und wesentlichem gepew wie Im das eingeantwortt erhalden soll, unnd auch unser Burger und pawern unnd unser strassen, die unns zu verteidigen gepuren, getrewlichen hanthaben, schutzen und schirmen nach Irem pesten vormugen, unnd als ander unser Amptlewtt unnd vogte pflegen zu thun, und auch sunst mit ungewonlicher schatzung nymants beschweren, Sonnder einen iglichen bey alten herkommen, freyheitten und gerechtigkeitten pleiben lassen, unnd wen wir oder unser erben solch unser Sloß und Stadt Newen Angermunde Innerhalb der zcehen Jhar oder nach ausgeender Zceit selbs wider losen und abkewffen, das wir unns zu thun vorbehalten haben wollen, das sollen und wollen wir dem gnanten Bartold Flannß oder seinen erben, von Walpurgis an ein Jar zuvorn auffsagen und zu wissen thun, unnd Inen alßdann auff walpurgis uber das Jar darnach negst volgend solich zcweytausent gulden reynisch an Muntz und Landßwerung an einer Summa alhier oder zw Newen Angermunde gutlich außrichten und bezcalen, wann wir Inen dann solche bezcalung gethan haben, alßdann soll er und sein erben unns und unsern erben solich unnser Schlos und Stadt Newenangermunde mit allen obgeschrieben zugehorungen abtretten und wider ein antwortten, unnd was Im hievor zu solchem Sloß uberantwortt worden, von Bruckwehren, Burssen, Armbrosten, an geseeten acker oder anderm, solchs alles itzt auffs new In ein Zcettel verzceichent und Inventirt soll werden, der wir eine und sie die andern behalten sollen, das alles und sovil soll Bartold flanß und sein erben unns oder unsern erben wider antwortten und bey solchem unserm Sloß pleyben lassen, unnd wir sollen und wollen In oder sein erben wie obsteet von solchem Schloß unnd Ampt nicht entsetzen, wir haben Im oder seinen erben dann solch zcweytausent gulden zuvorn außgericht, gegeben und bezcalt one geverde, unnd alßdan sollen Bartold Flans oder seine erben die zcweytausent gulden davon an Manlehen und guttere widerumb lehnlich anleggen, die alßdann von unns und der herschafft zu lehen wie gewonlich tragen, empfahen und vordiehnen, der obgedacht Bartold Flanß oder sein erben sollen auch mit solchem unserm Schloß und Stadt, unsern Landt fride unnd unfride leyden und halden, und von und aus solchem unserm Sloß und Stadt keinen kriegk anheben oder machen, es geschee dann mit unserm, unnser erben und nachkommen

willen wissen und vulbort, Sonder das soll unser und unser erben offen Sloß und Stad sein, zu allen unsern und unser Land notten, kriegen und geschefften ungeverlich, und da gott vor sey ob es in solchen unsern kriegen und vehden vorloren und Inen abgewunnen wurd, von unsern veynden oder widerwertigen, das er doch nach notturfft getrewlich und mit fleys verwachten und verwesen soll, das soll im und seinen erben an solchem Irem gelt der zcweytausent gulden obgeschrieben gantz unschedlichen sein, Auch wurden wir oder unnser erben mit ymants offen vehde haben, darzu sonderliche bestallung des Sloß und der Stadt Newenangermunde notturfft sein wurde, Also sollen wir oder unser erben solch Sloß und Stadt auff unser kost und zcerung mit weitter Besetzung bestellen, Aber der gnant Bartold Flanß oder sein erben sollen alßdann und nichts destmynder wie vor außgetruckt das Sloß nach notturfft wie gewonlich vorwachten und bestellen, und das auch er oder seine erben dannechst gut achtunge auff die Stadt mit habe one geverde, unnd wen wir ein gemeyne Landbede oder Schoß In unsern Landen nehmen, Alßdann sollen und mugen wir unser erben und nachkommen darselbst In der stat und In den dorffern darzu gehorig, das auch nehmen, unnd wir unser erben oder nachkommen sollen und wollen auch alle lehen selbst thun und leyhen, geystliche und werntliche, unnd behalten uns auch den dinst und die volge von der Stad vor, auch die straff uber den Adell Im Ambt doselbst, von dem gemelten Bartold Flansen und seinen erben ungehindert, wehr es auch das der gnant Bartold Flanß unsern feynden nachJagte, welche Redlichen oder gewonlichen schaden er von den veynden nehme, den sollen und wollen wir Im oder seinen erben benehmen und bezcalen wie andern Amptlewtten, Er Bartold flanß oder sein erben sollen uns und unser herschafft auch In sunderheit von solchem Ampt Newen Angermunde mit zcweyen gerusten pferden, In den bestimpten zcehen Jharen so wir Inen des oder sie selbst nicht ehr ablosen, auff unser erfordern kost und zcerung gewertig sein, und uns wie vor Amptspflicht thun, daruff wollen wir Im unser gewonlich hoffcleydung zu yder Zceit geben, und Ine auch wie andern unsern hoffgesinde und diehnern fur pferdschaden stehen, Alles getrewlich zc. zu urkunt. Actum Coln zc. am tag Walpurgis Anno zc. 22 der myndern Zcall.

LX. 1522. Hanns von Schlaberndorf wird Amtmann zu Salzwedel.

Wir Joachim zc. Churfurst zc. Bekennen das wir unnserm Rath unnd lieben getrewen Hannsen von schlaberndorff Erbsessen zu Buthen zu unnserm Amptman zu Soltwedell auffgenomen und Im dasselb unnser ampt Inn amptmans weyse zehen Jar lang Eingetan haben, und vortragen unns deßhalben mit Im Inn Crafft und macht dits Brives volgender meynung unnd also, das er daselb unnser ampt zehen Jar lang Innen haben, unnd des vonn unns an redlich ursachen nicht entsatzt werden soll, doch das er sich getreulich und fleyssig seynen pflichten nach dabey hallt, dasselb ampt mit den underthanen dartzu gehorende zusampt der nutzung, grenitz unnd gerechtigkeit, von unnsern wegen fleyssig vorwesen Im getrew ein bevelh haben, Sie bey gleich und recht zu schutzen und zu hanthaben, die strassen fridsam schyrmen und vortedingen, auch gleichen schutz halten dem armen als dem Reichen, geschenck noch gaben unns und den unsern zu schaden nicht nehmen, keyn veyhde auß oder ein unnser ampt Soltwedell an unnsern willen und wissen nicht anfahen noch nymands gestatten, auch nicht hausung hegung noch vorschube unnser unnd unnserer nachtparn feyndt unnd beschediger thun noch vorgunnen, besunder unnsern fromen befurdern und Schaden verhutten unnd sich Inn allweg als eynem fromen getrewen amptman zustehet ertzeigen und fynden lassen, wie er unns des pflicht gethan und schuldig Ist, widerumb sollen unser Burger unnd pawern des amptes vorwantten, Im als unnserm amptman vonn unnsern wegen Inn allen und Iglichen zymlichen und billichen sachen unnd unsern geschefften, wann er sie ermanen unnd erfordern wirtt, gehorsam gewertig unnd gefolgig sein, unnd haben Im

zu seyner hauß unnd kosthaltung unsers schloß zu Soltwedell auff volgende person, Nemlich auff seyn person selb vird, Ein person der amptschreiber, vier person In beyden Mullen, Ein person thorwerder auffm Schloß, Eyn person koch ader köchin, Eyn person lantreiter zu Soltwedell, Ein person die vehemutter, Ein person der Schlutter, dartzu Peter lantreiter vonn der arntsee, wenn er kemet, hundert unnd dreyssig gulden Reynisch an Muntz zu geben zugesaget, vonn welcher obgnanten Sumen er auch die Sieben Torwerter Inn der Stat, so die zeychen unntter den thorn zu sich nemen, des Jars Newen Mallzeiten, Auch den pawern so sie pacht bringen, holtz fhuren und zu hof dyenen, Jr gewonlich kost wie von alters gescheen geben soll, wollen auch auff seyn person viertzig gulden, dem amptschreiber zehen gulden, den vier Mullenknechten dreytzehen gulden viertzehen schilling, dem Torwerter ein und zwentzig schilling, dem koch oder köchin vier gulden funffthalben schilling unnd den Sieben Torwerttern vier gulden achtzehen schilling Jerlich geben, das alles der Amptschreiber Innwendig des Jars, also mit der Zeyt außgeben unnd betzallen, Aber davon abziehen soll Sechtzehen gulden vor acht Wispell Roggen weniger ein scheffell unnd zwen unnd dreyssig gulden vor acht Winspell gersten weniger ein scheffell, so wir dem amptman Jerlich zu der haußhaltung aus demselben ampt zusampt sechs schock huner, sechtzigsthalb schock eyern, zehen hemeln und Sybennzehen scheffell saltz zur kuchen, zu hulff geben unnd volgen lassen wollenn, dartzu wollen wir Im aus dem ampt auff seyn vier pferd die er halten soll, zwey Mullen pferd unnd der lantreiter pferd, wenn sie do seyn zur futtrung Sechs und zwentzig winspell habern, hew, Stro und hufschlag Jerlich geben, So wollen wir Im auch auff vier pferd, gleich andern unnsern amptleuten hofcleidung geben unnd fur pferde schaden stehen, Als nemlich auff sein leyppferd Sechtzig gulden, auff des Jungen pferdt funfftzig gulden unnd auff Ides knechts pferdt funff und dreyssig gulden, wenn er der amptman auch auff unnser erfordern oder des ampts notturfft unnd geschefft hieher oder anderswo ziehet unnd aussen Ist, das er das ampt uber nacht nicht erreichen kondt, was er alsdan vertzert soll Im der amptschreiber aus dem ampt widergeben unnd betzallen, was aber uber das Inn unnserm ampt Soltwedell an gerichts Bussen unnd fellen, an Zinsen Rentten unnd allen zubehorungen, nutzungen und gerechtigkeiten zu Iglicher Zeyt gefallen und vorhanden Ist unnd sein wirt nichts ausgeslossen, Soll unnser amptschreyber auch eynehmen unns verrechnen unnd Inn unnsern nutzen bringen, darInn unser amptman obgnant getreulich auffsehen haben verhelffen und beferdernn soll, wir haben Im auch auß sunderm gnedigem willen unnd gemutte, domit er sich destbas Im ampt enthalten mogen, zu anderm unnd obbestimpten seynem einkomen, ein Jerlichen zuschlag unnd Ersatzung doselbst gethan, unnd thun Im den Inn obberurter Craft und macht dits brives, das er nun hifurn dartzu alle Jar unnd so lang Im unnser ampt obgnant verschreiben aus demselben ampt, fur sein Reisigen Jungen zehen gulden vor seyn kost unnd fur den schlutter so Im brawt unnd backt des Jars vier gulden, unnd drey gulden vor die vehemohmen zu Jarlon, dartzu er drey wispell habern auff den klepper den der amptschreiber zu zeitten Inn des ampts notturfften gebraucht, haben unnd auffboren, unnd Im gedachter unnser amptschreiber, der des vonn uns bevelh hat, Jerlich vonn unnsern gefellen vorantwortten unnd ferrner zu Idertzeyt berechen soll, unnd uber das haben wir Im die gunst unnd zustattung getan, so er an dem kuchen und kebbelholtz uber das er zu seyner notturfft hat, etwas erubringen kan, sollichen uberlaufft soll er zu seynem besten zu gebrauchen haben, dartzu die bestimpt nachmast Im khien unnd die straff Im holtz alles getrewlich unnd ungeverlich zu urkunt ꝛc. Datum ꝛc. am tag Exaltationis Crucis Anno ꝛc. 22. Commißio propria principis Electoris.

LXI. 1522. Mathias von Jagow wird Reichskammergerichtsassessor.

Wyr Joachim von gots gnaden ꝛc. kurfurst ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir den hochgelartten unsern Rath und lieben getrewen, Ern Mathias von Jagow doctor zu beysitzer In keyserlich Maiestat

und des heiligen Reichs Cammergerichte, In unsern nahmen und von unsern wegen zu sitzen und zu handeln, nach laut bewilligter ordnunge des Reichs auffgenohmmen unnd bestalt, auch darneben den Solt so ander kurfursten verordentten beysitzer zueeygent vorsprochen und vorschrieben haben, unnd thun das also wie obstat in crafft und macht dits brives, Also das gnantter Doctor von unsern wegen In keyserlich Maiestat und des heiligen Reichs Cammergerichte ein beysitzer sein, unnd sich in alwege nach ordnunge des Reichs halten, widerumb wollen wir darob sein, das Im gleichmessiger Solt gleich ander unser mitkurfursten vorordentten zu iglicher Zceyten volgen soll, getreulich und ungeverlich Zu urckunt, Datum koln ꝛc. am Donrstag nach katherine Anno ꝛc. 1522.

LXII. 1524. Wolfgang von Bork erhält das Amt Schievelbein.

Wyr Joachim Churfurst ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir unsern lieben getrewen Wolfgangk Borgken sein lebenlang zu unserm Rath, diener und amptman zu Schivelbein auffgenommen haben, und wir nhemen yn auff vor uns unser erben wie obsteit zu unserm Rath, diener, hoffgesinth und hauptman zu Schivelbein, die Zceith seins Lebens In crafft und macht dits brieffs volgender meinung und alßo, das er uns mit vier gerusten pfferden und einem troß klopffer, ein iar lang biß wider auff Quasimodo geniti negst nach data volgende In unserm hoff weßenlich dienen, und sich wie einem getrewen Rath und diener zustath, uns und unser herschafft zum besten gepraucken soll lassen. Dogegen sollen und wollen wir Ine mit futter, mahl, hoffcleidung und schadenstant, gleich andern unsern virrossern an unserm hoff halten und vorsehen, Aber nach ausgang dis Jars auff angetzeigten Sontag Quasimodo geniti, Sollen und wollen wir Wolff Burcken alhir weßenlich bey uns am hoff lenger zu bleiben vorschonen, und nicht auffhalten Inen uber sein gelegenheith, Er soll uns aber dannocht dasselbig volgende Jar darnach biß wider auff Quasimodogeniti Im Sechs und zwentzigsten, mit der anzcall pferden wie oben vormeldet von hauß auß dinsts gewertig sein und sich In unserm und der herschafft geschefften, wan wir Ine erfordern, gleich ander unser von hauß auß bestalte diener trewlich gebrauchen lassen, So wollen wir Ine dasselb angetzeigte Jar auch mit hunderth gulden dinstgelt, darzu gewonlichen schaden stand und hoffcleidung versehen. Aber nach verlauffung solicher zwey Jar wollen wir adir unser Erben Wolffgang Burcken unser Schlos und ampt Schivelben amptz weiße auff den boscheid und In aller maß wie das unser amptman doselbst Georg von der Schulemborg Itzo Innehat und gebraucht, Ime auch furter die Zceit seins lebens dasselbig dergestalt wie gemelt zu geniessen und zu geprauchen, einthun und zustellen, Inen auch desselbigen die Zceit seins lebens one gutte redliche und gegrunte ursachen nicht entsetzen, Ob er auch bey uns besagt oder angegeben wurde, wollen wir Inne zu seiner verantwerttung und entschuldigung gnediglich gestatten und kommen lassen, und dieweil sich dan vilgemelter Wolffgang Burck alßo mit seinem leib und beweglichen gut die Zceit seins lebens zu uns und unser herschafft thut begibt und vorpflichtet, mochten unser Oheim die Hertzogen von pomern, daruntter sein erbgutter gelegen villeicht mit ungenaden der halben gegen Ime bewegt, oder sich sunst ein zufelliger landkreig zwischen uns und den bemelten Hertzogen von Pomern begeben, Also das dardurch Wolffgang Burcken sein Erbgutter von bomelten Hertzogen oder der Iren eingenommen, verterbt unnd verheret mochten werden, Alßdan und Im fall ob solchs geschege wollen wir Inne mit andern guttern, denen gleichmessig und In derselben wirdrung erstatten und seins schadens ergetzen. Wo er aber aus seinem selbs verursachen adir unbillichen furnhemen und one das, das es Ime unsers dinsts halben herkome, die bomelten Hertzogen von Pommern zu auffrur und ungnaden bewogen, und er dodurch schaden nhemen oder sein gutter verlieren wurde, den selben schaden sol und wil gnanter Wolff Burck bey uns nicht zu suchen noch zu fordern, sonder Ime selbs schuld geben und zu leiden auffgelegt haben, und

domit Wolffgang Burck uns unnd unser herschafft sein leben lang nicht vorgeblich oder umb sunst diene, So sollen und wollen wir oder unser erben, Jne mit tausent gulden zu angefel auff den Ritter lehnen In unser Newenmarcke unnd welche die an uns verledigen unnd zuvor unverschrieben sein, gnediglich vorsehen und volgen lassen. Ob auch vil bomelte unser Oheimen die Hertzogen von Pommern Wolffgang Borcken, als sein lehensfursten In aigner person zu dienst erfordern, doch das solchs wider uns, die herschafft zu Brandemburg unsere landt und leut, auch die Jhenigen fursten mit denen wir in buntnus und ainung hafften und sitzen nicht were oder sein wurde, Alßdan sollen und wollen wir Jme In aigner person zu bomelten Hertzogen zu reiten und In solchen kriegh und andern geschefften zu dienen nit abschlagen noch wegern, doch das er mitler Zeeit seins abwesens In unsern dinst und ampt Schivelbein dermaß genuglich versorgen und bestellen soll, domit allenthalben unser schaden und nachteil verhuth bleib unnd sich nach endung solichs kriegs und geschefft von stund wider In unserm dienst und ampt zum forderlichsten bogebe. Ob wir aber mit unsern Oheimen von Pomern adir andern fursten fur uns selbst zu thun gewonnen und In krieg oder unfreuntlich willen wachssen wurden, Alsdan sol sich Wolff Burgk bey nymandts anders dan uns und unser herschafft zu Brandemburg mit seinem aigen leib finden und mit rath und that seins besten verstands und vormugens treulich geprauchen lassen, und den Hertzogen von Pomern Jren geborlichen Roßdinsth nach antzall seiner gutter, In ander wege durch sein geschickten bestellen. Wir wollen auch gnanten Wulff Borgken dits gegenwortig Jar dieweil er bey uns am hoff ist mit ein Ehercleid versehen. Dogegen und widerumb hat er uns gewonlich aide und pflicht gethan, auch seinen Reverßbrieff gegeben, das er alle obin angetzeigte artickell dits brieffs vor sein person Stet vhest und unvorbrochlich halten, auch alle dasJenig So wir Jme Raths weyse vertrawen biß In sein todt verschweigen und alle das thun soll und will, das einem getrewen Rath, diener unnd amptman gegen seinen Hern zu thun geburt und zustat, alles getrewlich und ungeverlich, zu urkundt ꝛc. Anno 24 Mantags nach Oct. Corporis Christi.

LXIII. 1525. Hanns von Knobelsdorf wird Hauptmann in Crossen.

Wir Joachim von gots gnaden Marggraff zu Brandemburg und Curfurst ꝛc. Bekennen das wir unsern diehner und lieben getreuen Hansen knobelsdorff zu unserem Hauptman zu Crossen auffgenohmmen und Jme dasselb unnser weichpildt, die Zeit seynes lebenns ytzo auff kunfftige osternn anzugehen bevolhen und zugestalt, Ouch deshalbenn mit Jme vortragen habenn unnd wir nehmen Jnen auff zu unserm heuptmann und bevelhen Jme unser weichpildt Crossenn Jnn amptmans weyse die Zeit seines lebens, vortragenn unns auch derhalbenn mit Jme Jnn crafft und macht dits brives volgender maynung also, das er dasselb unnser weichpilde Crossenn mit unsern underthanen vom Adel burgern und pawern darzu gehorend, zusampt seinen nutzungen grenitzen und gerechtigkeiten an eckern, wiesen, wassern, fischereyen, holtzungen und allen andern zugehorungen, Jnn getrewenn bevelh habenn, von unsernn wegen vleisig schutzen, Sie uber altt herkommen und gewonheit mit keinerley beschwerenn, Sonder bey gleich und recht hanthaben, schutzenn, vorthedingen, und dem nichts entziehenn noch entwenden lassenn, die Strassenn seines pesten vormogens fridlich beschirmen, ouch Jederman recht gestattenn unnd vorhelffenn sol nach seinem pesten vorstantnus unnd gleichen schutz haltten dem armen als dem reichen, geschenck und gabenn uns und den unsern zu schaden nicht nehmenn, keine vhede aus und ein unser weichpilde one unsern willenn und wissenn nicht anfhahenn noch solchs niemants gestatten, ouch nicht hawsung, begung, noch furschube unser und unser nachparnn feindt noch beschediger thun noch vorghunnen, besonder unser fromen beforderen und schaden Jn allewege nach seinem hochsten vormogenn vorhutten, und sich als einem frommen heuptman und Amptman fuegt erzeygen und finden lassen, wie er uns des pflicht gethann hat und schuldig ist, widerumbe sollen unser Manschafft Burger und pawernn desselben weichpildes, Jme als unserem

heuptmann, und von unsern wegen In allen und yglichenn zimlichen pillichen sachen unsern und des ampts geschefften, wann er sie von unsern ermannen und erfordern wirt, gehorsam unnd gewertig sein. Er sol auch dasselb unser weichpildt Crossenn mit dem Boberßbergischen Lendichen und sonst mit allen und yeglichen nutzungen und zugehorungen, Zinsen, Rentten, Zollen, korn und Mollenpechtenn, Zinsochssen, Scheptzen, kelbernn, hunern, eyern, schuldern, Strutzeln, Honning, Eichelmasten, mastung Inn den Mollenn, fisscherey, holtzung one vorwustunge, gresunge, vorwerckenn zum Bobersberg und so zum Schloß unnd Ampt gehorenn zusampt der Breitte zu Crossenn und der Viehtrifft unberechent Innehabenn und zu seinem nutz gepraucheu darzu den weinberg umb die helfft zu erpawenn, aber senckenn, so er von Neuen thut wollenn wir den halbenn kosten tragenn und sollen unns die früchte des weins Jerlichenn der halb teyl durchauszugeen und volgenn, In massenn die vorigen amptleut ouch gethann, Er soll ouch habenn Straff unnd gericht Im Ampt und In unser statt Crossenn unnd Im Boberßbergischenn lendichen ausserhalb des Adels, ouch des Rats und gantze gemein In der Stat Crossenn, wann die samptlich oder ouch der Rath und gemein itzlichs vor sich selbst vorbrechenn, dieselb straff und obrickeit wollen wir unns Inn allewege furbehaltenn habenn, Ob aber Entzel person des Rats und von der gemein fur sich selbst und nicht von Rathes oder der gantzen gemein wegenn vorbrechenn wurdenn, die sol er macht habenn nach gelegenheit der ubertrettung zur pillickeit zu straffenn. Doch woe er dieselbenn ampts vorwanttenn unpillicher weiße beschatzn wurde, wollenn wir macht habenn zur pillickeit darein zu sehenn, wir behalten uns auch fur das biergelt zu Crossenn und Boberßberge, Ouch die volg, Landtsteuer und Landtschoß domit er nichts zu schaffen haben soll, dargegenn dovon und doraus sol er unns oder unsern erben die ersten tzwey Jar, itzlichs Funff hundertt und darnach alle und igliche Jar die Zeit seines lebens on allenn behelff Sechsthalb hundert guldenn an Merkischen groschen und Muntz geben, Allezeit auff osternn oder ungeverlich viertzehenn tage darnach itzo auff osternn schirst kommende uber ein Jar anzugeende und so furder fur und fur entrichten, vorgnugen unde bezalenn. Darzu auff seinen aygen costenn Funff geruste pferde haltenn Im Ampt und uns domit dinst gewertig sein, unnd so er auch altters oder sunst anligender krankheit halben unns personlich zu diehnen unvormoglich, soll er unns an sein stat ein redlichen tapfferenn mann von unserer Manschafft uns mit seyner voller Antzal pferdt, gerust zu diehnen schicken Ouch die Zinse so Im ampt vorschrieben wie der itzige vorweser Caspar von Maltitz gethan hat entrichtenn. Er soll ouch unser Schlos Stat unnd Ampt sampt dem Boberßpergischen lendichen nach seinem besten vormogenn vorwalttenn und vorsorgen, mit gewonlichenn und Torwartternn zu bewahrung des Schloß auff sein selbst unkostenn ob aber krigeß oder sunst andere geschwinde lewfft vorhandenn und bemelt unser Schlos und stat meher vorwahrung, mit wechtern und anderen personen dann sonst gewonlich darauff gehalttenn bedurffenn wurdt, dasselbig soll auff unnser und nicht sein darlegenn und unkostenn gescheen. Auff solich Funff gerust pferdt wollenn wir Ime unser Hoffkleydunge geben, Auch vor pferdtschaden steen unnd sonst wann wir Ine erfordernn mit futter mall und notturfft wie andern unsern Amptleutten vorsehen, Nemlich ein pferdt vor sein person fur Sechzig gulden, Funffzig gulden des Jungen pferdt, Funff und dreissig gulden iglichs knechts pferdt, Er soll auch unser Sloß Crossenn mit den vorwercken Im ampt gelegen, Sovil Ime mit den diensten des Ampts zu thun und auszurichten moglich In wesemlichem paw erhaltten. Ob aber newe gepewdt auffzurichten, oder sunst an den altenn ettwas mercklichs zu erpawen und zu machen von notten, sol auff unser unkosten unnd darlegen gescheen, domit die gepeudt nicht vorfallenn. Woe er auch oder seine diehner Inn unsern diensten gefangen wordenn, wollenn wir sie quitten und schadloß haltenn. Was er auch aus unserem bevelh und Inns ampts geschefftenn In der nacheyl oder sunst so er das Ampt nicht wider erreichen mag uber nacht Zerrung thut, soll auff unser kosten gescheen, Woe auch unsern Armen leutten Im Ampt durch krigeßleufft oder sunst fevers halbenn, ouch durch wasser schaden zugefugt wurde, also das sie die Jerliche Zinse und pecht zu geben nicht vormochten, Sollen wir und Er nicht, mit den armen leutten gedulden und mitleiden tragen, unnd soll unns dasselbig, was Ime aussensteet und er nicht bekommen magk, an unserem

Jerlichem deputat abgerechent werdenn, Wann wir Jne ouch Jnn unsern geschefften zu uns vorschreibenn oder verschickenn, soll auff unser Zeerung und unkosten hin und wider geschеen. Sollenn und wollenn Jne ouch solchs ampts die Zeit seines lebenns sonder mergkliche tapffere redliche und wichtige ursachenn nicht entsetzenn, Doch wollenn wir Jne zu iglicher, wann er mit solchenn schweren tapfferen ursachen bey unns angegeben und beschuldigt wirtt, vor uns fordern und seine entschuldigunge und vorantwurtung nach Aller notturfft horenn und uns alsdann nach gehortter klag und antwurt aller gebor und pillickeit gein Jme erzeigenn und halttenn, Es soll unns auch oder unsern erben nach bemelts unsers Heuptmans Hansen knobelßdorffs tode, unser Slos und Amptt Crossenn mit allen und iglichenn Burgwehrnn, fharender habe, Buchssenn und allem anderm haußgerat, wie er das Jnhalts eins Jnventarien entpfangenn und eingenohmen, zusampt dem hinderstelligen und betagtem Amtgelde on alle einrede und behelff frey und ledigk abgetrettenn und zugestelt werden, alles getrewlich und ungeverlich. Datum Donrstags nach Jnnocentium puerorum Anno ꝛc. 25.

LXIV. Um 1520. Melchior von Löben wird Amtmann in Züllichau.

Wir Joachim vonn gots gnaden Marggraff zu Brandemburg ꝛc. Bekennen Als wir unnserm Amptman zu Zulch Rath unnd lieben getrewen Melchior vonn lobbenn unnser Ampt Zulch mit seiner Zugehorung die Zeitt seins lebenns uff einen vortrag uns Jerlichen ein Deputat darvon zu gebenn eingethann unnd vorschriebenn, und wir solchenn vortrag mit Jme vorandert, das wir Jme unnd seinen Rechten erben dasselb unnser ampt Zulch Slos unnd Stadt mit allenn unnd iglichenn Jren zugehorungenn unnd nutzungenn, an Dorffern, Mollenn, Mollenpechtenn, vorwerkenn, zinsenn, Renthen, Scheffereien, Ackerwercken, wiesenn, honigpechtenn, Ochssenn, hunern, Eyern, Schuldernn, Wochenzollen, Saltzzollen, vischereienn, holtzungen und allen andern gerechtigkeitten nichts außgeschlossen Sampt den gerichten Jnn der Stadt unnd auff den dorffern Ausserhalb des Adels, Auch wann ein Rath unnd gantze gemein Jnn unnser Stadt Zulch Samptlich oder itzlichs, Als der ganntze Rath unnd gemein sonnderlich vor sich selbs vorbrechenn, Wollenn wir unns zu straffenn vorbehaltenn haben, Was aber enntzell personen vom Rath unnd gemein verbrechenn, Soll unnd magk bemelter unnser Amptman Straffen, Es werenn dann solch fell die on alle mittel der obrickeit zu straffenn geburtten, Als ketzerey, entleibungk, oder annders der gleich, doch niemants zu ubermaß unnd unbilligkeit beschweren, Jnn Amptmans weise auff einen Rechtenn widerkauff unnd Jnn widerkauffs weise vorkaufft unnd eingeben habenn unnd wir vorkauffen unnd eingeben dem gnantem Melchior vonn lobbenn und seinen Rechtenn erbenn obgnantt unnser Ampt Zulch Slos und Stadt auff einen Rechtenn widerkauff unnd Jnn widerkauffs weiße Jnn krafft unnd macht dits brives, Also das er unnd seine Rechte erbenn dasselb unnser Ampt Zulch Slos unnd Stadt mit Jren nutzungen unnd zugehorungen, nichts ausgeschlossenn ausserhalb volg Stewr unnd Biertzeiße wie obstett zu widerkauff Jnn Amptmans weise Jnnehabenn, besitzenn unnd gepraucheнn, unnd dasselb unnser ampt, Slos unnd Stadt Jnn notturfftiger getrewer und fursichtiger vorwharungk unnd bevelch, mit Thorwerttern unnd wechtern nach notturfft bestellenn, Auch unns drey geruste pferde auff seinen kosten unnd unnsern schadenn haltenn, Auch unnser underthan sampt den altenn grenitzenn daselbs vonn unnsern wegenn handthabenn zu Recht und pilligkeit Schutzenn unnd verteidingen, Sie uber allten geprauch nicht beschwerenn noch zu unrecht beschatzen, Sonnder bey allten gewonheitten unnd gerechtigkeiten unvorhindertt bleibenn lassenn, Ouch Jderman Rechtens gestattenn unnd vorhelffenn, nach seinem hochstem vorstentnus unnd vormugen, Gleichen Schutz halltenn den armenn als dem Reichenn, Geschencke noch gabenn, uns unnd den unnsern zu schaden nicht nehmen, keine vhede auß noch ein unnser Ampt, on unnsern willenn unnd wissenn nicht anfhahenn, noch niemandts gestatten, Auch unnsir noch unnser nachparn veindt und beschediger

wissentlich nicht hausenn, hegenn, noch einicherley furschube oder furderung thun, besonnder unnser unnd der unsernn frommen befordern unnd schadenn vorhutten, unnd sich Inn allewege als einem getrewennn Amptman zustett ertzeigenn unnd befindenn lassen, wie er unns des pflicht gethann hatt und schuldig ist, Fur solchenn widerkauff hatt unns gnantter melchior vonn Lobenn dreytausent guldenn, daruntter funfhundert guldenn ann guttem wichtigem gollt unnd das ubrige ann gutten merkischenn groschenn zwey und dreissig vor ein guldenn daruber betzallt, entrichtet unnd vorgnuget, derselbenn betzalungk wir vor unns unnser erbenn, Ine unnd sein erbenn hiermit quidt ledig unnd loß sagenn, Inn krafft dits brives. Darauff wir alle unnd igliche unnser erbar manschafft, burger unnd pawrnn ann In unnd sein erben Inn obgeschriebener maß, wie widerkauffs Recht ist geweiset habenn unnd hiemit weisenn, Ime unnd seinen erbenn Inn krafft dits widerkauffs, vonn unnsern wegenn Als unnserm Amptman, So lang sie solcher drey tausent guldenn nicht vorgnugt werdenn, Inn allenn unnd iglichenn zimlichen sachen unnd unnsern geschefftenn wann er sie ermanenn wirtt, gehorsam gewertig unnd gefolgig zu sein, Es sollenn auch Ime oder seinen erbenn dieselbenn unnser Ampts vorwamdtenn alle unnd itzliche nutzunge einkommen unnd zugehorung zu iglicher Zeitt wann die betagt on vorhindrung reichen unnd gebenn, So lannge dieser widerkauff stehett und von uns und unnsern erbenn nicht abgelosset wirdet, welche betzallung wir unns unnd unsern erbenn hiermit vorbehalltenn habenn wollenn, doch wollenn wir oder unnser erbenn gemelltenn melchior vonn Lobben vonn solchem unnserm Ampt die Zeitt seins Lebens nicht ablosenn noch des entsetzenn, Auch nach seinem todt seinen erbenn In vier Jarenn negst nacheinander volgenndt die ablosung nicht thun, Sunder wann er Melchior vonn Lobenn mit todt abgescheidenn, Sollenn seine Rechte Lehenns erbenn unnser obgnantt Ampt Schlos unnd Stadt Zulch, drey Jar Inn widerkauffs weiße, als unnser Amptleutt wie obstett Innehaben unnd gepraucheun, doch wo die kinder unmundigk weren, Sollenn sie uns dasselbig unnser Ampt mit einen geschicktenn Redlichenn vom Adell der unns vorwandt mit dreyenn woll gerusten pferdenn biß zu Iren mundigenn Jarenn halltenn unnd bestellenn und wann die drey Jar umb sein, Soll zu unsern unnd unnser erbenn willenn unnd gefallenn stehenn unnser Ampt Slos unnd Stadt Zulch mit seiner zugehorungk abzulosenn unnd zu unns zu pringenn, doch das wir oder unnser erbenn seinen erbenn solchs ein Jar zuvornn vorkundigenn unnd nach ausgangk desselbenn Jars, denselbenn seinen erbenn Inn unser Stadt Crossenn solch drey tausent guldenn, nemlich Funfhundert guldenn ann wichtigem golde und die ubrige Summa ann guttenn merckischenn groschenn zwey und dreisig vor einenn guldenn, on alle Irrungk vortzogerungk, einrede und behelff, auch on allen Iren schadenn unnbekommert geistlichs oder welltlichs gerichts Inn einer Summa vorgenugen, entrichten unnd betzallenn, Wann das gescheen ist unnd nicht ehr sollenn sein erbenn, unns oder unnsern erbenn obgnantt unnser ampt Slos und Stadt Zulch mit seiner zu unnd eingehorung nichts ausgenommen, frey unnd unvorhindert, sambt buchssenn auch hausgeratt unnd anndrem wie er das entpfangen, nach meldungk des Inventariums abtrettenn unnd volgenn lassenn, Auch diese vorschreibung uberantworttenn unnd soll dieser widerkauff krafftlos sein, wo auch Im oder sein erben Inn unnsern kriegsgeschefften solch unser Slos unnd Stadt Zulch abgewunnen oder erstiegenn wurde, das er doch nach allem seinem vormogenn vorhutten und vorwharenn soll, Alsdann wollenn wir oder unnser erben Ime Melchior vonn Lobbenn oder seinen erben Inn einem viertell Jar negst darnach dasselb unnser Ampt auff unnser oder unnser erben kostenn widerumb zu Iren handenn schaffenn, oder aber wo das In der Zeitt nicht geschee, die dreytausent gulden heuptsum wie obstett, sampt Redlichen unnd beweislichenn schadenn, den sie des gelts halbenn entpfangen hetten, guttlich one weigerung unnd vortzogerung vorgnugen unnd betzalenn, doch soll er unnd seine erbenn, unnser und unser erbenn friedt unnd unfriedt dulden, unnd so dasselbig unnser ampt Slos und Stadt, Inn unser oder unnser herschafft kriegen unnd geschefftenn mehr vorsehung unnd bestellungk notturfftig, Soll auff unnser unnd nicht sein unkostenn gehen. Die weill auch die Erbschafft ann obbemelten ampt Slos unnd Stadt Zulch koniglicher wird zu Behemen sampt der ablosungk Innhalts einer vorschreibung, So wir von seiner koniglichen wirdt vorharn unnd der Cron zu Behemenn habenn zustendigk ist, darumb ob sich begebe, das unns oder unnsern erben, solch ampt

Slos unnd Stadt Zulch abgeloset wurde, So sollenn unnd wollenn wir oder unnser erbenn Melchior vonn Lobben oder sein erbenn, solch drey tausent guldenn wie obstett vor entrewmung des Ampts, auch on alle vorhindrungk ubergebenn unnd daruber betzalen, unnd ehr solchs geschenn, sollenn Melchior vonn Lobbenn oder sein erben vonn solchem ampt gar nicht gedrungen oder dasselbig zu Newmen schuldig sein. Es soll auch gnanter unnser Amptman unnd sein erbenn, unnser Slos Zulch, die mollenn unnd vorwercke, Inn weßenlichen paw als mit dachung unnd ander notturfft hallten, domit die gepew deshalbenn nicht pawfellig werden, Sonder Inn wehrenn pleibenn, ob aber an den alten gepewenn des Slos was groß zu bessernn oder new gepewd zu erpawenn vonn nottenn sein werdenn, soll er unns dasselbig anntzeigen, alsdann so uns solchs gelegenn, wollenn wir oder unser erben dasselbig auff unnser unnd nicht sein oder seiner erbenn kosten erpawenn unnd bessernn lassenn. Desgleichenn ob unnser Slos sampt den Mollenn, forwergen und andern gepewenn fewers halbenn vorterben oder schadenn entpfahenn wurdenn, dasselbig soll auch alles auff unnser unkostenn erpawet werdenn, doch soll er unnd die seinen solchs seins bestenn vleises sovill Jme moglich vorhuttenn, ob aber durch sein oder seins gesindts vorwarlosung solchs vonn aignem fewr geschege, wollenn wir dasselbig widerumb zu pawenn nicht schuldig sein, Furder soll Melchior von Lobbenn unnd sein erbenn, mit dreien Reisigen gerusten pferdenn vonn solchem unserm Ampt uff unnser Erfordernn dinst gewertig sein, darfur wir Jme Nemlich das pferdt vor seinen leib viertzig gulden unnd ydes knechts pferd dreissig guldenn vor schadenn stehenn, unnd zu yder Zeitt wann wir uber hoff kleidenn, unnser gewonnlich hoffkleidung geben, unnd so wir Jne hieher Inn unser dinst fordernn ann unserm hoff mit futter und mall vorsehenn, wie andern unsern heuptlewtten, Desgleichenn wann wir Jne In unsern geschefften vorschicken, oder sonst Inns ampts sachenn auß unserm bevelch außzeuhet, unnd das ampt uber nacht nicht erreichenn mag, soll alles uff unnser Zerung gescheenn, So er auch nue furtter mit allter befallen unnd uns gerust zu dienen unnd nachzureitten Inn aigner person nicht woll vormoglich, derhalben so wollen wir Jme hiemit nachgebenn unnd erlaubt habenn, das Er uns zu iglicher Zeitt, wann wir Jne dergestallt uns gerust zu dienen unnd nachzureittenn erfordern, denselben dinst mit einem geschicktenn vom adell unnd der antzall pferden wie er unns zu dienen vorpflicht, ann seiner statt bestellenn mag, Er soll auch alles gesinde auf dem Slosß, als Torwerter, wechter, pfender, Moller, Reisigen und wagennknecht, vehemeidenn, koch, keller, lonen. Es sollen auch seine lehenns Erbenn gleichermas, dieweill sie das Ampt Innehaben, alles wie obstett zu thun vorpflicht sein, doch soll uns stewr unnd biergellt volge unnd ander obrickeit ann den unsern wie obstett Inn solchem unnserm Ampt zu unsern iglichen kriegs unnd anndernn geschefftenn vorbehaltenn sein, alles getrewlich unnd ungeverlich. Datum non fuit.

LXV. 1526. Curt von Burgsdorf wird Landvogt der Neumark.

Wir Joachim vonn gots gnadenn Marggraf zu Brandenburgk ꝛc. Bekennen das wir unnsernn Thurknecht, Rath unnd lieben getrewen Curtt Burgstorff zu unnserm Amptmann zu Custrin ufgenomenn, unnd dasselb unnser Ampt Custrin Inn Amptmanns weyse eingethann unnd darnebenn zu unnserm Landvogt unnser Newenmarck des ortts unnd dermaß wie unnser Rath Asmus vonn Schonenbeck das Inn bevelch gehabtt, vorordent unnd bevolhenn, Auch deshalbenn mit Jme volgennder meynung vortragenn unnd vereinigt habenn, unnd wir thun das hiemit Inn krafft unnd macht dits briwes, Also das er dasselbige unnser Slos unnd Ampt Custrin Inn Amptmans weyse sein lebennlangk, doch also das er sich gein unns unnd unnsernn underthanen, seinen Amptsvorwanndten, nach lawtt dieser seiner bestellungk halte, unnd sonnst sich der billigkeit fleisige, das wir des gefallenn mogenn habenn, Innen habenn unnd bewonenn soll, das Inn getrewer fleisiger bevelhnus unnd vorwarungk habenn, des Ampts nutzungenn grenitzenn unnd gerechtigkeitenn vonn unsern

wegen handthabenn unnd darnebenn unnser Lanndtvogt der Newenmarck des ortts wie obstett sein, unnd die Amptsvorwanndtenn unnd unnser underthann bey gleich unnd Recht schutzenn unnd vorteidingen, Idermann den vonn Adell purger unnd pawrnn arm unnd Reich, gleichenn schutz haltenn, Rechts gestattenn unnd vorhelffenn, die gewonnlichenn straffenn fridsam vorteidingenn, Rauberey unnd plackereyenn nach seinem vormogenn wehrenn, kein geschennck gifft noch gabe unns und den unsern zu schadenn fordernn noch nehmenn, keine vhede auß oder Inn unnserm Ampt unnd Landen, on unsern wissenn unnd willenn nicht anfahenn noch niemants zu thun gestattenn, Auch nicht hausungk hegungk noch furschub unnser unnd unnser nachpauern feindt unnd beschediger vorhenngen thun noch vorgonnen, Besonnder unnsern ꝛc. schadenn verhuetenn unnd sich In allwegk als einem getrewenn frommen Amptmann unnd Landtvogt zustett ertzeigenn unnd findenn lassenn, wie er unns des auch pflicht gethann hatt unnd schuldigk ist, Widerumb sollen unnser Amptsvorwandten unnd underthan Im als unnserm Amptmann unnd Landtvogt, vonn unnsernn wegenn unnd Inn unserm Rhamenn Inn allenn zimlichenn unnd billichenn sachenn unnd unsernn geschefftenn, wann er sie ermanenn unnd fordernn werdt, gehorsam gewertigk unnd gefolgigk sein, Er soll sie aber wider alltherkommenn Inn keinem wege beschwerenn Noch nichts ungewonlichs uflegenn. Unnd wir habenn Im uf volgennde personen, so er Im Ampt Custrin haldenn und Speissenn soll, vorordennt unnd versprochenn, Nemlich uff sein persomn zweintzig guldenn, und uf die anndern personenn igliche zwelf guldenn unnd sein das die personenn zwen Reysige knechte, einen knabenn, zwen Wagenknechte, zwenn Wechter, einenn Thorwarter, einen koch, ein magt oder einen Jungen, das macht Inn einer Summen hundert unnd viertzigk guldenn, die habenn wir Ime vonn stundt Inn unnser Ampt verwiesen wie folgt, vier unnd achtzig guldenn ann viertzehenn Winspell Roggenn unnd viertzehenn Winspel gerstenn, den Winspel zu dreien gulden angeschlagen, noch dreisig guldenn an den Wochennfisch die er einnehmen und In seinen nutz gebrauchen magk. Item zweintzig gulden vor die gemesten Schwein zu Landesbergk die auch kaphengst angeschlagenn gewest auß unserm Ampt volgenn unnd die Schwein unns bleibenn sollenn, dartzu zur ubermaß Siebentzehenn Allt Schaf, den fleischzehenden one die Lemmer die da gefallenn Inn unser Scheffereien, Item ein vierteill Compost auß iglicher Scheffereien, Item ein dreyling Honigk zu pachte vonn der Tanger zu Massin, So aber ye zu Zeittenn unnser landreiter Inn unsern geschefften zu Custrin kommen, soll er Inen die Costungk gebenn, die holtzung zu seiner feurungk soll er sich Inn der Quartzischenn heidenn erholenn nach altem herkommen, dasselb holtz Im unser wagenpferdt Inn unser Ampt unnd nicht weiter fhuren sollenn, Doch also das unnser geschefft unnd arbeitt dadurch nicht vorhindert werdenn, unnd wo er mit dem holtz nicht kann zu kommen, Soll Im unnser Castner etlich holtz wie vor gescheenn kauffenn, die prebende und maltzeiten soll er nach aller gewonnheit dem Schulmeister und priestern gebenn, Auch Soll gnanter unser Amptman unns vier geruste pferdt Im Ampt haltenn, damit er unns zu iglicher Zeitt dinst gewertig sein unnd sich Inn unnsern geschefftenn gebrauchenn lassenn sol, uf dieselbenn vier gerustenn pferdt Im unser Castner Jerlichenn zweintzig winspel havern Reichen unnd gebenn soll, dartzu sovil hews unnd stroes als er zu erhaltungk solcher pferdt notturfftigk, dartzu nagel unnd Eysenn, Hofkleidung wollenn wir Im uf solch vier geruste pferdt gebenn wie andern unsern Amptlewtenn, doch sein person mit gantzer kleidungk vorsehenn, Auch vor pferdt schadenn stehenn, Nemlich das pferdt uf sein persomn fur Sechtzig guldenn, des Jungen pferdt fur funfftzig guldenn unnd der knechte pferd iglichs fur funf und dreisig guldenn unnd nachdem wir gnanten unsern Hauptman auch vorordent und bevolhenn haben, Als wir Im auch hiermit gegenwertiglich bevelhenn, die Landvogtey Inn unnser Newemarck des ortts wie unnd In massen unnser Rath Asmus Schonenbeck Inn bevelch gehabt zu vorwesenn, unnd unser underthan von unsern wegenn zu gleich und Recht zu handthaben zu schutzenn unnd iedermann Rechts gestattenn unnd vorhelffenn wie vorberurt ist, darumb wollenn wir samptlich von beiderseits Ampten Im Achtzig guldenn Reinisch, zu itzlicher Zeitt uf osternn durch unsern Castner zu Custrin, sampt den Zoll hecht gebenn unnd volgenn lassen, Was aber daruber, so sein Deputat ist wie obstett Inn unnserm Ampt unnd des ortts der Landtvogteien ann nutzungen, Zinsen, pechten, Bussen,

fellenn unnd allen andernn nichts aufgenomen vorhanden, domit soll er nichts zu schaffen habenn, Sunder unser Castner zu Custrin soll das einnehmen, unns vorrechnen unnd uberantwortten, doch so gerichts felle Inn solchen seinen Ampten geschehen, sollen sie samptlich nach billigkeit vortragen unnd was mercklich ist ann unns gelangen lassen. Es soll auch unnser Hauptman und Castner mit allem fleis darann sein, das die brucken unnd Themme zu iglicher Zeitt gebawet, gebessertt unnd In wirden erhalten werden, Alles getrewlich und ungeverlich. Datum Dinstags in osternn Anno ꝛc. 26.

LXVI. 1526. Heine Döbritz erhält das Amt Saarmund.

Wir Joachim Churfurst ꝛc. Bekennen ꝛc. das wir unnserm Rath unnd liebenn getrewenn heinen Doberitz gegen abtrettung der hundert guldenn, so wir Im hivor die Zeit seins lebens zu dinstgelde vorschribenn, unnser ampt Saremundt mit den gerichten uber den amptvorwanten Burger unnd pauren sampt dem birgelde unnd sonst allen und Iglichenn zugehorungen und gerechtigkeiten ausserhalbe des Zolls stewer unnd volge, die wir unns hirmit furbehaltenn haben wollen, In amptmans weiße, die Zeit seins lebens eingethan und zu unnserm amptman daselbest uffgenomen habenn, wie er dann dasselbie etzlich Zeit bißher bessen hatt, Solich unnser ampt zu seinem besten zu genissen unnd zu gebrauchenn, doch die amptvorwantten wider alten gebrauch und herkomen mit kenerley Newrung zu beswerenn Sunder bey alter gewonheit bleibenn zu lassenn, Auch unnser ampt In trewen vorwahrung und bestellung habenn, und desselbien gerechtigkeiten und alt herkomen mit seinen grenitzen hanthaben und schutzen, darzu wir Im auch auff sein ansuchenn gnediglich hulff thun wollen, die geistliche lehen Im ampt wollenn wir unns hirmit zu leihn vorbehaltenn habenn, Er sol auch unns von solchin unnserm Ampt siben Jar lang nach dato dits brives negst nach einander volgende, mit vier gerustenn pferden dinst gewertig sein, und sich In unsern geschefftenn gebrauchenn lassenn unnd nymant on unnsern wissenn willenn und volbort zu dinst geben unnd vorwant sein, doch so wir sein nicht bedorffen unnd er unnserm fruntlichenn lieben vetern dem Hertzogen zu preussen dinen wolt, so ferne er unnser ampt mit einem Edelman und vier gerusten pferdenn seins abwesens vorsehenn wirt, wollenn wir Im ein Zeit lang gnediglich erlawbenn, wir wollenn Im auch uff solche vier pferde Hoffcleydung gebenn und wie ander unnser amptleute vor schaden stehen, Aber nach außgange derselbien siben Jar soll er unns von unnserm ampt Sarmundt allein mit zwen gerustenn pferdenn dinst gewertig sein, doruff wir Im auch vor schadenn steen und mit hoffcledung vorsehenn wollenn, In massenn ander unser amptleute, Er soll auch unnser strassenn In solchem unnserm ampt fridsam haltenn, zugriff unnd bescheidung nach seinem vormogenn vorhutten, unnd so zugriff geschennn den beschedigern nachvolgenn, die nahm abJagenn oder unns die thetter In seinen Ampt zu Rechte stellenn, waß er der schadenn entpfangenn wirdt wollen wir Im gnediglich widderstattenn, Holtzung sol er gebrauchenn Im ampt zu seiner Notorfft unnd erhaltung der theme unnd der gebewde des sloß und zimlicher weiß vorkoffenn, die Brucken Im ampt und das schloß wollen wir mit den gebewdenn Inn wehren haltenn lassenn, uff unser kostenn, So sol er die themme, vorwercke und viehoff mit den gebewden In gutthen wehrn halttenn, woe aber brants halbenn am Slos, vorwerckenn und viehhoffenn schade geschee, das er doch getrewlich und vleisslig vorwahrenn und verhuttenn soll, wollenn wir uff unnser costenn wider pawenn lassenn, Jaget soll er Im ampt habenn an hasenn, Rheen, Sweinen und nicht weitter, doch sol unns vorbehaltenn sein selbest Im ampt zu Jagen und Jagen zu lassenn uff unnser costen, So wir alda liggen oder die unnser schickenn werden und wir Im das zuvor vorkundigen sol er mit seinem Jagenn stille steen, So wir Innen aber In unnsernn krißleufftenn als vor einen obestern oder vor ein Heuptman under den knechtenn gebrauchen, wollen wir Innen die Zeit auß unns mit vire gerusten pferdenn zu dinen erlassenn, und woe er von

den finden In unnsern dinsten gefangenn, wollenn wir es mit Im als mit andern unnsern amptlewten unnd undersassen haltenn, wurdenn wir Inn auch einem andern fursten oder hern vor ein obersten oder heuptman zu schickenn, oder sunst In unnsern geschefftenn gebrauchenn, sol er gehaltenn werdenn In aller massen wie sich geburt, und woe er von den feinden nydergelegt und gefangen wollen wir Inn lossenn, Auch ander beweißlich deßhalben erlittenn schedenn bezalenn, so ferne er von den selbien fursten oder heren nicht schadeloß gehaltenn wurd, waß wir Im auch an vich, haußgerath unnd ander Im ampt antwortten lassenn lawt des Inventarium, sollen seine erbenn nach seinem tod unns oder unnsern erbenn sampt unnserm Ampt abtretten und volgen lassenn, dorauff hatt er unns unnser vorschreibung uber die hundert guldenn so wir Im die Zceit seins lebens hievor vorschriben und gein Brandemburg vorweysenn wider ubergebenn, Also das wir Im dieselbien furder zu gebenn nicht schuldig sein sollenn, und hat uns auch des ampts halben pflicht gethan unnd gelobt, dis alles wie obstett also zu haltenn, furder habenn wir unns mit Im vortragenn ob sichs begebe, das es unnser gelegenheit were, bemelten heine Doberitz uff ein ander ampt zu geprauchenn, das doch In allewege mit seinem wissenn und willenn gescheen soll, Alßdann und dagegen soll heine Doberitz unns unnser ampt Sarmundt frey und ledig mit dem entpfangenn vich und haußgerath zu uberantworden schuldig sein, und als er die molen daselbs zu Sarmundt von dem moller dasselbest fur 45 Schog zu sich gekaufft, wollen wir oder unnser erbenn nach seinem tod seinen erbenn so wir das schlos widerumb einnehmen, die 45 schog wider gebenn lassenn, Auch haben wir gnantem unnserm Amptman und Rath heine Doberitz und seinen menlichen leibs Lehens erbenn, seiner getrewenn willigenn und unvordrossenn dinst halben so er unns gethann hat, unnd furder uns und unnser herschafft thun soll und will, zwe tausent guldenn an merckischer Muntz vorschribenn, und Thun das hiemit Inn Crafft und macht dits briwes, Also das wir Im oder seinen meniglichenn leibs lehens erbenn, dieselbienn zwe tausent guldenn an merckischer Muntz von dato diser bestellung, wann sibenn Jar umb sein gebenn, außrichtenn oder an gutthern nach Erkentnus zweier unnser Rethe und zweier seiner frundt, so er und wir darzu ordenen werdenn, on allen vorzug einrede und behelff vorgnugenn und leyhenn wollenn, darvon soll heine Doberitz und seine menlich liebs lehens erben, uns und unsern erbenn mit zwien gerustenn pferdenn zu Ern und nottorfft zu dinen schuldig sein, doch uff unnsern schaden stantt und hoffcleydung, Es sollen aber unnser liebe getrewen Burgemeister und Rathman unnser newen stadt Brandemburg In den siben Jarenn, ehr dann wir heine Doberitz oder seinen menlichen liebes lehens erben, die zwe tausent gulden an gelde oder guttern vorgnugen, von unsern gefellenn und Einkomen so wir bey Innen haben hundert gulden Jerlichen Reichen und geben so lang er oder seine menlich leibs lehns erben der zwe tausent guldenn an gelt oder guttern vorgnugt sein, das jtzt uff die nechst Quatembers nach Crucis Exaltationis angeen soll, nemlich funff und zwenzig gulden alle Quatember die siben Jar auß, uff sein und seiner menlichen leibs lehens erbenn Quitantz, und Im des auch ein vorschreybung uffrichten, dagegen wir sie schadelos halten sollen und wollenn, wann aber die zwe tausent gulden dermassen wie obstet abgegebenn und vorgnugt sein, sollen die unnsern von Brandemburg solch hundert gulden Jerlich forder zu geben nicht schuldig sein, sunder Innen Ir vorschreibung widerumb zugestalt werdenn, doch das heine doberitz oder seine menlich leibs lehns erbenn die zwe tausent gulden, so wir Innen die an gelt entrichten an lehn gutter In unser landen an ligenn und von uns zu lehn entpfangen und darvon dinen wie obstett, alles getrewlich und ungeverlich. Datum Coln an der Sprew am freitag In den heyligen pfingsten Anno ꝛc. 26.

LXVII. 1527. Balthasar von Buch wird Hauptmann zu Cottbus und Peitz.

Wir Joachim Kurfurst ꝛc. Bekennen das wir unnsern Rath unnd lieben getrewen Baltzar bueck, mit funf gerusten pferden zu unserm hauptman unser Herschafft Cotbus und peytz aufgenommen

unnd dieselben unser Ampt Jnn amptmans weise zehenn Jar lang negst nach einander volgende bevolhen Auch deshalbenn mit Im vortragen haben, und wir nemenn Jne auf zu unserm hauptman und bevelhen Im angetzaigte unser Ampt Cotbus und peitz In amptmans weiße zehen Jar lang Jnn krafft und macht dits brives volgender meynungk und also, das er dieselbenn unser Ampt Cotbus und peitz mit unsen unterthanen vom Adell Burgern und pawrn darzu gehorende, zusampt Jrn nutzungen und gerechtigkeiten, die zehenn Jar lang, so ferne er das unvermoglickeit und schwacheit halben vorwalten und vorwesen kan und mag, von unsernt wegen fleisig vorwesen Jnn getrewenn bevelch habenn, Sie bey dem alten herkommen auch zu gleich unnd recht handthaben, schutzen und schirmen, Unser b.sts unnd fruchtbars wissenn befordern und schadenn vorhutten und warnen nach seinem besten vormogen, die strassen fridsam haltenn und vorteidingen, Neuberey unnd Plackerey getrewlich und mit fleis wehren, auch yderman rechts gestattenn u. s. w. So habenn wir Im zu seiner haushaltung und vorsoldung Jn unserm schloß Cotbus auf volgende personen, Nemlich funf reisige pferdt, Einen amptschreiber, einen Thorwarter und zwein Wechter auß unsen ampten zu haben und zu nemen verordnet und vorgonnet, das Im unser Castner daselbs zu iglicher Zeit reichen und geben soll, zweyhundert guiden an gewonlicher Muntz Landeßwerung, darzu viertzig malder havern, Eilff malder korn, acht Maltz, den Rumpen krebs, alle wochen nach ostern fisch Zinß an der Sprew zusampt zweintzig pfundt pfeffers, dreyhundert huner, drey scheffel erbeiß auß dem vorwerck, funftzehen scheffel saltz, 19 schock eyr, acht genße, zwein stein unslat, acht kelber, einen scheffel drey Viertel Man, anderhalben scheffel Linsen, Einen scheffel drey Metzen Hirsen unnd die Sehe zum Ampt gehorigk zu seiner haußhaltung zu gebrauchen, den hopffen Zinß, Item das stauffmel auß allenn Mollen, holtz von der heiden zu seiner notturfft, Auch das holtz alle vor den Thorn nach altem herkommen, doch nicht zu vorkauffen, Ann den gerichten uber Burger und pawr, den vierden pfenning, den wysenwachs zu seinen pferden und uf acht kuen stro die notturfft, Item Topffe, schuppenn, holtzenn schussel unnd kannen so Im Zcolle gefallenn, Er mag auch den hayn mit huttung unnd Eichelnn nach seiner notturfft gebrauchen, Alle Jagt Im ampt zimlicher weiß wie ander Amptlewt vor Im gehabt, darzu Im die pawrn nach alter gewonheit helffen sollenn, was aber daruber wie obberurt ist Jnn beidenn unsern ampten Cotbus und peitz an nutzungen, auß den Zcollen, mollenn, Zinsen, Renten, pechten, ackerwercken und scheffereyen, mit Jrn dinsten unnd zugehorungenn, an gerichten, puschen, felden und allen andern gerechtigkeitenn, wie die namen haben mogen, nichts ausgenommen unnd zu iglicher Zeit gefallet, Sollenn unser Castner unnd Amptschreiber einnemen und nach unserm bevelch Jnn unsern nutz bringen, doch sol gnanter unser hauptman getrewlich und fleisig aufsehen unnd achtung haben, das die Mollen uf unsern kosten Jn wesentlichen baw haltenn, Auch das Vorwerck und scheffereien vleisig bestallt und befordert werden, unnd was also Jn unsern Mollenn, Zcollenn und allen andern nutzungenn uber sein Deputat wie obstet gefallenn werdt, das solchs alles Jnn unsern frommen und nutz gebracht und unser schade vorhut werde, Es soll aber unser Castner und amptschreiber keine bueß noch felle, one gnants unsers Hauptmans wissen und willen nichts vertragenn noch einnemen, dergleichen er auch nichts thun sol unnd wann des mercklich furfellet sol an uns gelangen, dem amptschreiber sol er den Tisch geben zusampt den beiden wechtern, und Thorwerter Jn die kost halten, Aber wir wollenn Jnen lohnen, Wann er auch unser Manschafft vonn Ampts wegenn Innerhalb ampts fordert, die kost sol er tragen, Aber wen wir sie fordern Jnn kriegs geschefften zu vorwharung unsers schlos, oder sonst ausserhalb ampts gebrauchen, wollen wir Jnen ausrichtigung verschaffenn, So wollenn wir Im auch auf funf pferd gleich andern unsern Rethen und amptmannen hoffkleidung gebenn, Auch vor pferd schaden stehenn, Nemlich ein pferd vor 60 fl., eins vor 50 fl. unnd die ubrigen 3 iglichs fur 35 fl., doch also das sie auch also vil wirdig sein, desgleichen so er und die seinen auf die funf pferd Jn unsern geschefftenn gefangenn wurden, wollen wir auch vor schaden stehen unnd so wir Jnen ausserhalb unser land gebrauchen Jn mit Zerung vorsehen, Wan wir aber Jnen zu uns zu kommen fordern, sol die Zerung untterwegen uf Jme gehen, So er aber zu unns kommet mit futter und mal vorsehen, wie es dann mit unsern hauptlewten auch gehaltenn wirt, wann

dann die zehen Jar von den negstkommenden sanct Bartholomeus tag antzugehen umb sein, soll er unns unser ampt Cotbus und peitz mit den wehren und hausgerath Inmassen und wie er das entpfangen nach meldung des Inventariums, on abganng widerumb verantwortten, So fern wir Inen mit seinen gutten willenn In des nicht weiter bestellen, wie er uns des alles seinen versiegelten Reverßbrief gegebenn hat, alles getrewlich und ungeverlich. Datum Coln an der Sprew am Tag Assumptionis Marie Anno ꝛc. 27.

Siehe Nro. 55.

LXVIII. 1528. Hanns von Schenk wird Hauptmann der Prignitz.

Wyr Joachim kurfurstb ꝛc. Bekennen ꝛc. das wir unsen Amptman zu Lentzen Rath und Lieben getrewen hansen Schencken, zw unserem hauptman der prignitz drey Jhgr lang die negsten nach dato volgend ufgenohmmen habenn, und nehmmen Jne also zw unserem heuptman auf, wie obsteet In und mit kraft dits brives auf weise und maße wie hier nach volget und der gestalt, das er dieselbigen unser landt an unser Stat mit vleis vorwesenn, die Inwohner getrewlich darInne schutzen, schirmen und die Strassen nach seinem besten vormugen friedsamlich vorteydingen und hanthaben, auch einem yederman gegen dem andern das Jme zwgeburt Rechts verhelffen und alles das thun soll, das einen getrewen heuptman zw thun und zw handelen zwstet, dartzw Jme unser Manschaft, Stette und Lantschaft In der prignitz vonn unseren wegen, wann er sie Inn unsern gescheften und der Lande pesten darumb ersuchen und anlangen wirt, getrewlich helfen und volgen sollen, Auch soll der genant hans Schenk Inn allem dem das unns und unser herschaft eintzwnehmmen zwsteet, davonn nichteß einnehmmen noch außgeben, was er auch von Bruechen Buessen und fellen In seiner heupt und Amptmanschaft erfordert, darauß uns und unser herschaft nutz und fromen entstehen magk, des er dann guten vleis thun und haben und uns vormelden soll, dasselbe alles soll er dann mit unnd Inn unsers bevelichhabers beywesen beteydingen und handelen, uns und unser herschaft zum bestenn, auch uns und den parteyen zw schaden kein geschencke nehmmen, Sonder was dann von bruchen und bueßfellen gefelt und vorhanden ist, das sollen unsere bevelichhabere einnehmmen und eigentlich berechnen und antwurten der herschaft zw guete, Er sol auch dieselben unsere bevelichhabere getrewlich hanthaben und Inen hulflich und gerathenn sein, domit solichs und was der herschaft zustet und Inen geburt einzwnehmmen zu einer itzlichen zeyt furderlich eingebracht werde, wie er unns des auch geburlich und gewonlich pflicht und eidt gethann hat, darumb sollen und wollen wir Jme von solcher heuptmanschaft geben, und vor alle obbeschriebene sachen diesser bestimpten Zeyt uber, alle Jhar zw dinstgelde ein hundert gulden auß unser khamer uf sein quitantz geben und entrichten lassenn one alles geverde, dartzu sollen die Stette In der prignitz Jme die dreissig merkischs schok an Muntz, wie die vormals einem heuptman geben sein worden, auch Jerlichen entrichten und geben sollen, In allewege uns und unser herschaft die gerichte uber den Adell Burger und pawernn, one mitell pleiben und zwstendigk sein, und daruf soll gedachter hanß Schenk Funf geruste pferde halten, uf die wollen wir Jme unser gewonlich hoffkleidunge alle Jhar whann wir uber hoff kleiden geben, und Jme vor pferdt schaden stehenn, Nemblich vor sein leib pferdt Sechtzigk gulden, des Jungen pferdt Funfzigk fl. und vor itzlichs knechts pferdt Funf und dreissigk guldenn. Ob sich auch zwtruege, das wir Jrgents ein Nyt vorhandenn und ein Statliche antzall Reuter bey einander haben wurdenn, Alsdann sol benanter Hans Schenck das Sechste pferdt auch zw leggenn und unns damit dienen, so wollen wir Jme gleich den andern knechtpferden dafur vor schaden stehen und hofkleidunge daruf gebenn. Wie auch geschee das der genant unser heuptman Inn solicher Zeit gegen den vheinden In der nacheille oder andern unsern gescheften an gefengnus oder anderem schaden entpfienge, solchen schadenn sollen und wollen wir Jme auch außrichten und gnediglich benehmen, ob er auch einiche gefenglich

annehmen wurde, denselben sol er Inn unser hant bestricken und sol sie auch von stundt zw betagen macht haben, doch dieselben one unser wissen und willen nicht loß geben, weß er auch Inn hofwerken gein unsern vheinden und widerwertigen von unseren wegen gewunne, das nicht sonderlich In ein Beute gehorte, das sol unns zwstehen, Er sol sich auch als Rath und diener allenthalbenn In unsern gescheften und uf unser erfordern geprauchen lassenn. Alßdann wollen wir Ime auch berurt Zeyt uber mit der Zerunge außrichtunge thun, und waß er sonst In unsern gescheften ausserhalbe des Ampts vertzeret, wollen wir Ime auch außrichten und widergeben lassen, So wir Ine auch nach ausgange obberurter dreyer Jhar, bey solcher heuptmanschaft nicht lenger haben oder er darann nicht pleiben wolt, das sollen wir Ime oder er uns ein vierteil Jhar vor weynachten verkundigen und uffsagen, Alleß getrewlich und ungeverlich u. s. w. koln am tage Michaelis Anno ꝛc. 28.

LXIX. 1529. Heine Döbritz wird Amtmann in Driesen.

Wir Joachim kurfurst ꝛc. Bekennen das wir unsern Rath und lieben getrewen heinen Doberitz unser Ampt Sloß unnd Stettichenn Driesen mit allen und Itzlichen ein und Zugehorungen, Zinsen, Renten, Zollen, holtzungen und orbetten beider unser stedt fredeberch und woldenberge, Mollen, honnigk, pechten, hirssen, Sweinen, Rehen, Jagten, fischereien, vorwerken, scheffereien, vhezuchten und zehenden, zw sampt dem biergelde zu Driesen und allen nutzungen und borungen den gerichten und brochen ausserhalbe des Adels, In namen eines Rechten widerkauffs, In amptmans weise aus sonderlichen gnaden seiner trewen dienst halben die er uns bißhere getan, auch noch alletzeit thun ßoll und will, zu seinem leben eingetan und vor Siebentzehen hundert und Sechtzig gulden ye 21 ß. gl. auff ein gulden gerechent, zusampt der abtrettunge unsers Ampts Saremundt, ßo wir Ime auch die Zeit seins lebens verschrieben und In massen er das gebraucht eingegeben haben, Eingeben und verschreiben genantem heinen Doberitzen solich unser Sloß und Stetlein Driesen mit aller seiner zu und eingehorung die Zeit seins lebens, vor Siebenzehen hundert und Sechtzig gulden 21 ß. gl. vor ein gulden gerechenet und abtrettunge des Ampts Saremundt alles wie obstett, In krafft und macht diesses brives, dieselben 1700 und 60 fl. ye 21 ß. gl. vor 1 gulden die er uns woll zu dancke vorgnugt und außgericht, die wir auch Inn unsern nutz und fromen gewandt, solicher betzallunge wir Ine und seine Erben hiemit quidt ledig und loß sagen, demnach ßoll ehr genant unser Sloß und Stettichen Drießen mit bestimpter zugehorung auff negstkunftig Martini diesses Jars einnehmen, dasselbe dye Zeit seines lebens Innehaben, besitzen, geniessen und gebrauchen, auch nach laut der Inventarien, der zwiefacht sein, haußgerat, viehe und andern daneben entpfhahen und zu seinem nutz geprauchen, Wir haben auch gnantem heine Doberitzen die besondere gnade und zusage getan, das wir nach seinem todt das Schloß Driesen mit allen seinen Zubehorungen wie obstet nicht einnehmen wollen, auch nymands das einzunehmmen vorgonnen, Es sey dann sache, das seine leibs Erben, menlich und weiplich, derselben 1760 gulden ye 21 ß. gl. vor 1 fl. gerechent, sampt allen beweißlichen schaden so er unsern halben entpfangen, und ausgegebenen gelts entricht und bezallt sein, Auch haben wir aus besondern gnaden heine Doberitzen vergunt, so er keine leibs lehens erben hinder sich vorließe, das einhabere diesses Brieffes, er sey sein freundt oder feindt, wie er dis nach seiner gelegenheit verschaffen wirdet, doch das er unser Landses und verwanter ist, auch amtsplicht thun soll, unser Sloß Drießen mit aller zugehorunge wie obstet Innehaben, geniessen und gebrauchen mag, so lange derselbe Inhaber dis brieffis und des Slosses der Siebentzehenhundert und Sechtzigk gulden zusampt allen beweißlichen scheden und außgelegten gelde vorgnugt und betzallet ist, und alsdann ßollen, ßo sie oder Innehaber dis brieffs uns auch unser Ampt, Sloß und Stettlein Driesen sampt seinen Zugehorungen, und wes Ime laut der Inventarien uberantwurt ist, widder abtretten und sampt diesser verschreibung zu handen stellen, Es ßollen aber genanter heine Doberitz oder einhaber

dis brieffs unser Sloß, ampt und Stettlein Driesen, die Zeit uber getrewlich und vleissig vorwesen und das Sloß mit trewen warten, mit wechtern und allem notturfftigem gesinde und sachen, auff Jr eigen kosten und Zerung vorwarten und bestellen, und dem gesinde allen lonen, auch uns einen buchssemeister doselbst In kost halten, dem wir selbs lonen und kleydunge geben wollen, und Jnen verweisen whoe er seine besoldunge entpfhahen ßolle, Es mag aber gnanter Doberitz, ader Jnnehaber diesses brieffs, dem Buchsemeister so er sich nicht Recht heldet oder nicht docht, erlewben aber one unser wissenn und willenn keinen andern wider aufnehmen, Er ßoll auch unns von solichem unserem Ampt mit vier gerusten pferden diensts gewertig sein und sich In unsern geschefften gebrauchen lassen, und sich nymant one unsern wissen und willen zu dienst geben und verwant sein, Doch ßo wir sein nicht bedorffen und er unsem freuntlichen lieben vettern Marggraff Albrechten In prewssen ꝛc. dienen wolt, ßo ferne er unser Ampt mit einen edelman und vier gerusten pferden, seins abwesens versehen wirdt, wollen wir Jme ein Zeit lang gnediglichen Erlewben und wir wollen Jme auff soliche vier pferdt hoffkleidung geben, und wie andern unsern Amptleuten vor schaden stehen, Er seine Erben und Jnnehaber des Ampts ßollen auch die Strassen In solichem unserm Ampt friedsam haltenn, zugrieff und beschedigunge nach seinem vormugen vorhutten, und so aber zugrieffe beschehenn, den beschedigern nachvolgen, die namen abJagen und uns die thetter Jnn seinem Ampt zu Recht stellen, whoe er des schaden entpfangen werde, wollen wir Jme gnediglich erstatten, Er ßoll auch unsere undertanen Jhm ampt Driesen, mit ungewonlichen schatzungen nicht beschweren, sonder einen Jtzlichen bey altem herkomen, freyheiten und gerechtigkeiten pleiben lassen, Auch unser ampt Driesen mit seinen grenitzen hanthaben und schutzen, dartzw wir Jme auch auff unsere kosten, auf sein ansuchen gnedige hulffe thun wollen, das Schloß wollen wir mit den gebewden In wheren halten lassen auff unsern kosten, Er ßoll aber die Brucken zum Sloß gehorende, und die vorwerk den vihehoff mit den gepewden In guten weren halten, woe aber Brands halben am Sloß von vorwerken und vihehoven schade geschehe, das er doch vleissig und getrewlich verwaren und vorhuten ßolle, wollen wir auff unsern kosten wider pawen lassen, So wir Jnen auch In unsern krigßleufften vor einen obersten oder heuptman ubers fueßvolk gebrauchen, wollen wir Jnen die Zeit aus, uns mit vier gerusten pferden zu dienen erlassen, und woe er von den Vheindenn niedergelegt und gefangen, wollen wir Jnen loßen, auch alle beweißliche desshalben erlietenes schaden bezallen, so fern er von denselben fursten nicht schadloß gehalten worden, woe auch das Slos und Stettlein Drieſſen In unsern kriegen und vheden verloren und abgewonnen wurde von unsern feinden, das er doch nach noturft und mit vleis getrewlich verwaren ßolle, das soll Jme oder seinen erben oder Jnnehaber dißs brieffs an solichem Jrem gelde, der Siebenzehen hundert und 60 fl. obgeschrieben unschedlich sein, Ob auch In nacheillunge der thetter, feinde oder in andern unsern geschefften gefangen und schaden nehmen wurde, den wollen wir Jme gelden wie obstet, und ßo wir Jnen zu unsern eigen sachen und geschefften verschicken und gebrauchen, wollen wir Jnen der Zerunge und kostunge freyen auch sonst schadloß halten, wurden wir auch oder unser erben mit Jmants offene vheide haben, dartzu sonderliche bestellunge desselbigen Sloß und Stetleins von notten sein wurde, Sollen wir oder unser Erben solichs mit weiter entsetzunge auff unsern kosten bestellen, Auch wollen wir Jme dasselbige Sloß mit notturftigen geschutz bley und pulver versorgen, aber heine Doberitz oder seine leibs erben oder Jnehaber dieß briefs sollen alsdann nichts destermynder unser Slos wie obstet mit wechtern, thorwartern und anderm gesinde und notturfften, auf Jr eigen kostenn und lon vorwachten und vorhuten, Stewer und volge wollen wir uns hiemit vorbehalten haben, Ob auch heine Doberitz einicherley nutzunge, die bestendigk oder pleiblich Jn dem ampt Driesen machen wurde, wollen wir Jme seinen erben oder Jnhabern dis brieffs den unkosten ßo er darauff gewant, nach erkentnus unser Rete und seiner freuntschafft, nach erkentnus des ampts gelden und bezallen, wir haben auch genanten Doberitz und seinen menlichen leibs lehens erben oder Jnhabern dis brieffs, auff unsern stromen und strassen seine eigen gutere ßo er verschicken wirdt, doch keine erkauffte guter zollfrey nachgelassen, und als wir gnanten heine Doberitzen Jn unser ampt verschreibung uber unser Ambt Saremundt seiner dienst halben und aus gnaden zwey tausent gulden verschrieben haben, dieselbige

verschreibunge ßoll Jn demselben Artigkell bey krafft und macht pleiben Jn massen der Jnheldet und lautet, Aber one das ßolle dieselbe verschreibunge todt und kraftloß sein, am abent Martini Episcopi Anno ꝛc. Jm Newn und zwanzigsten. Relator Dmn. Thomas krull decanus Secretarius.

LXX. 1535. Dietrich von Flanß wird Amtmann zu Trebbin.

Wir Joachim Churfurst ꝛc. Bekhennen das wir unserm Amptman zw Trebin Rath und lieben getrewen Dieterichen Flanß und seinen Erben sechs tausent gulden Reinisch, Als drey tausent gulden an merkischen groschen und dreytausent gulden auch an merckischen groschen Steter muntz, uff einen Rechten widerkauff wissentlicher Schuldt schuldig worden sein, die wir von Jme an Barem geld Jn einer Summa empfangen und verner Jn unser und unser Erben nutz und frommen gewandt haben, und sagen gnanten unserm Rath solcher Sechstausent gulden himit quid ledig und loß, und vor solche hauptsumma wie obberurt, haben wir Jme und seinen rechten Erben unser Sloß und Stat Trebin zw sampt dem Zolle, und vier Dorffer, Clestow, Newendorff, Schultendorff und Thure, mit allen und Jglichen Zinsen, Renthen, heiden, Welden, Jagten, Bruchen und andern Jren ein und zugehorungen und gerechtickaiten, wie die Jn Jren vier grenitzen gelegen, auff einen rechten widerkauff Jn Amptsweise Jngethan, vorschrieben und zw unserm Amptman uffgenohmen, Außgeschlossen Biergelt gerichtsvelle und alle lehen ware, die sollen uns volgen, und wir behalten uns fhur die kauffmans guter, Ochssen und Schwein, so den Zol vorfurn ader vortryeben, aber was von korn Flachs und anderm vorfharen wirth, sol dem Amptman zustehen und wir nhemen Jne auff zw unserm Amptman und thun Jm und seinen Erben ein genant unser Ampt Sloß und Stad Trebin mit dem Zoll daselbst, mit den vier Dorffern uff ein rechten widerkauff Jm Amptsweise, doch außgeschlossen Biergeldt, gerichtsfelle und die Lehenwhare, fur solche Sechstausent gulden an muntz hauptsumm wie obstehet, Jn Crafft und macht dits brives, Also das er und sein Erben solch unser Ampt, Sloß und Stad, Zoll und vier Dorffer, mit allen Jren zugehorungen ausserhalb des Biergelds, gerichtsvelle und lehenwarhe Jn Amptmans weise auff einen Rechten widerkauff Jnnehaben, besitzen und gebrauchen sollen, vor uns unser Erben und nachkhomen und sunsten meniglich ungehindert, Dagegen sol er und seine Erben unser Sloß Temmen, Brugken und anders, sovil Jm deßhalben gepurt, nach gelegenheit mit notursfft zu bewarung des und derselben vorsorgen, uns als unserm Amptman gewertig sein, unsern und unser herschafft nutz, fromen und bestes nach seiner hochsten vorstendnus und vormugen getreulichen handeln und vornhemen, und vier pferde gerust halten und sich gebrauchen lassen, als andere unsere Amptleuthe, Er und sein Erben sollen auch unser underthan und vorwanthen Schutzen, handhaben, vortaidingen, sie wider alt herkhomen mit schatzung und unpillikait nicht beschwern noch bedrangen, auch das nimands anderst zu thun gestaten, Jnen und denselben zu nutz, und von denselben kein geschenck ader gab nhemen, das der herschafft ader den Jren zu schaden gereichen mochte, Sunder was auß solchem zw Nutz gefallen mag, das sol er uns und unser herschaft zuwenden, Er soll auch ein vleisig und getrewlich uffsehen uff die Strassen haben, Auch so es die notturfft erfordert straffen lassen, und wo zugriff Jn unserm Ampt bei Jme ader darumb lang gescheen, und er das erfure oder angesucht wurde, Alsdan getreulich nachEilen und vleiß nicht Sparn, Rauberej und schaden nach seinem hochsten vormugen zw werhen und also hiran erzaigen, damit Plackerei vorhut, der kauffman und furman und ander so hin und herwider unser Land und Strassen suchen und pawen, nicht beschedigt werden, uff dieselbige vier Raisig pferd und knechte wir Jm unser hoffkleidung geben, und ob die pferde in solchen Strassen nacheilen und bereitten der Strassen, ader sunsten dieweil er unser diner ist, vorterben, und Er ader seine knecht ein ader mher niderlegen, gefangen, ader schadenn empfangen werden, auch die Zerung so er Jn unsern Dinsten, Jn dem ausserhalb Ampts, wo sie das nicht erreichen

konten, geburlicher und Redlicher weise thun werden, uns solchs schaden Stands, Pferdschaden, und derselben Zerung gegen Ime halten, als gegen andern Amptleutten, Als Nemlich ein Pferd vor Funffzig, das ander vor Funff und virtzig, die andern zwey pferdt Iglichs vor dreisig gulden vor schaden stehen und gelten, wo sich auch begebe, das wir zu vorwharung unsers schloß, in unsern krigsgeschefften und vheden mher leuthe uff unser Sloß legen worden, dieselben wollen wir auff unser kosten alda halten, und ob sich in mitler Zeit zutruge, das dasselbige unser Ampt Sloß und Stad fewers halben abegehen und schaden nhemen wurde, das Got gnediglich wende, so sollen und wollen wir nichts desteweniger obberurtem unserm Rath ader solche seine aufgelegte Summ der Sechstausent gulden seinen erben zu bezaln, und widerumb zu vorgnugen schuldig sein, Auch haben wir Im auß Sunder gnaden zugesagt und zusagen Im das In Crafft und macht dits briffs, das wir noch unser Erben Ime die Zeit seins lebens, von solchem unserem Ampt nicht abloßen wollen, sonder so wir oder unser Erben nach seinem Todt seinen Erben abloßen wolten, des wir uns zw Iglicher Zeit vorbehalten, sollen und wollen wir Inen ein halb Jarn zuvorn vorkunden, und nach außgang des halben Jars, die Sechstausent gulden Hauptsumm, Als dreytausent gulden an merkischen groschen und dreytausent gulden auch an Merkischen groschen ader Steter muntz, zw Perlin In ainer Summen unbekhommert geistlichs und weltlichs gerichts außrichten und betzaln, wan das gescheen, alsdan und nicht Ehe, sollen sie uns unser Ampt Sloß und Stadt mit dem Zolle, und ander nutzung und zugehorung Abtreten und volgen lassen, Ob sichs aber begebe, das bemelter unser Amptman Alters, kranckhait und schwachait halben so unvormuglich wurde, das wir erkenten, Er solch unser Ampt nicht vorwesen mocht, wollen wir uff sein ansuchen Im die losung vorkundigen und thun wie oben von seinen Erben geschrieben Steth, getrewlich und ungeverlich ꝛc. Im 35t.

LXXI. 1525. Reformation der Stadt Treuenbrietzen.

Wir Joachim von gots gnaden u. s. w. Entbieten unsern lieben getrewen Burgermeistern und Rathmannen, Richter, Schopffen und gantzer gemein unser Stadt Trewen Brytzenn unsern grus zuvorn, Nachdem sich dan In etlichen Stetenn viell emborung, auffrur und widerwerttigkeit begebenn und entsteen, dadurch dieselben Stete verfallenn und die Burger zu schad und verderb komenn, dasselb wyr als der Landsfurst wie billich gern verhuttenn wollen, darumb wir auch als der Landsfurst gemein nutz zu gut volgende ordennung gesatzt und gemacht haben, und thun das in crafft und macht dits Brives.

Zum ersten ordenenn und setzen wir das nach altten Herkomen, die voll Zall des Raths an Burgermeistern unnd Rathmannen, alt und newe, bey euch soll gekorn und erhaltten werden, die ein Jar umb das ander Regiren und wan ein Zwen oder mehr perßonenn aus dem Rath versterben oder altters halben sich abbitten, das alsdann wie gewonlich der Regirende Rath ander fromme verstendige Borger zu rechter Zeit erwehlen und In der wale soliche ordenung halttenn, das einer nach dem andernn seine wale thue uff pflicht und eyde, damit ein Iglicher uns und der Stadt verwant und welicher die meysten Stymmen hat, das er oder die In den Rath angenohmen werden, auch dartzu gewonliche eidt und pflicht thun, unser unser Stadt und der einwoner best und fruchtbares, nach seinen hochsten verstendtnus zu rathenn, zu wissen und zu befordernn gehorsam getrew, gewerttigk zu sein, Frommen zu werben und schadenn zu verhuttenn, Auch Iren Rathslag nicht zu melden, Sunder die geheim der Stadt und des Rats vertrewlich bis In sein grube bey sich zu behalttenn und alles das zu thun, als einem fromenn mann gehort ꝛc., Dieselben Burgermeistere und Rathmannen, alt und new, ein Jar umb das ander In unser Stadt getrewlich und mit vleis regiren sollen, wie sich gehort und Jr pflicht außweiset, So auch mercklich hendell furfallenn, darann der Herschafft oder der Stadt gelegen, soll der Regirende Rath den altten Rath zu sich fordernn und Iren Rath horenn und gebrauchen, wo es auch die

notturfft und gelegenheit erfordert, alßdann soll der Rath die vier Olderlewth oder guldemeister von den vierwerckenn und vir von der gemein, die from und verstendig sein, so von der gemein mit willen des Raths darzu sollen gekorenn werden, so offt des not thut zu sich beruffen und Iren Rath auch horenn und gebrauchen, domit allenthalben der Stadt nutz und bests betracht und furgenohmenn werde, doch sollen die vier guldemeister und vier von der gemein auch gleichmessigen eidt und pflicht thun wie die Rathmann.

Zum andern was unser Stadt Trewen Brytzen einkommen und auffborung hat an Zinsen, Rentenn, pechtenn, Schossen, Zollen, wassern, fischereyen, holtzungen, wischen, Ziegelscheunen, Stadtkeller und allen andernn, das solichs der Stadt zw nutz und frommen gebraucht und angelegt, und nichts unnutzlich verthan, vertzeret noch außgegeben werde, noch nymant sein eigen nutz darInne suchen, Sunder gemeiner Stadt zum besten handeln, auch zu Iglicher Zeit der altte Rath dem Newenn Rath In Zeit Irer versatzungk alles einnehmens und ausgebens stuckweis, In gegenwerttigkeit der verordentenn als der vier guldenmeister und vier von der gemein, volkomene Rechnung thun, und was sie an dem einnemen schuldig bleiben von stundt vergnugen und betzalenn, doch der Stadt keine uncosten deshalben aufflegenn, wan sich aber der Radt versetzt mogt Ir des Raths einen tag zusammen essen und trincken.

Zum dritten das der Rath den Stadtkeller mit frombden Bier auch wein versorgenn, angesehen das ein landtstraß dadurch geet gemeiner stadt zum bestenn.

Zum vierdenn das der Rath den gemeinenn Burgernn In Irenn sachen gutliche verhorung, guten bescheidt und anthwort geben, zu gleich und recht schutzen und schirmenn, Also das nymant vergewaldiget werdt, auch der Rath under sich eintrechtig sein, und der Stadt sachen eindrechtiglich handeln, und die Burger Irer Irrung und gebrechen nach billickeit entscheiden und sich nicht parteisch vermercken lassen, wider umb gifft gabe freunthschafft noch feintschafft willen, Sunder gleichen schutz haltten dem armenn als dem Reichenn, Sunder ydermann widerfharen lassen, So viel billich und Recht ist, Desgleichenn Richter und Schepffen ordentliche gericht haltten, und yderman unvertzogentlichs rechtenn uff sein ansuchen verhelffen sollen, gewaldt und unthat, todtslege und ander gewaltig ubung straffen und nymant domit verschonenn umb keinerley gifft gabe freuntschafft noch feindtschafft bey unser ernsten und hartten straff.

Zum funfften das werck gemein und alle einwoner unser Stadt Trewen Brytzen dem Rath von unsern wegenn In allen billichen zimlichen sachenn gehorsam sein, Fridt haltten, nymant gewaldt thun, noch an nymant sich vergreiffen, Sunder an recht und billigkeit vor dem Rath oder Richter und Schopffen benugen lassen, Auch kein versamlung noch gesprech hintter und wider den Rath machenn, Besondernn was sie gebrechen haben, das sie die durch die vier guldemeister und vier von den gewercken an den Rath tragen lassen, und soll sie auch der Rath geduldigclich horenn und nach billickeit gutlich bescheidt gebenn, wo aber die gemein solichs nicht wolt gestentlich sein, sollen sie an uns gelangen lassenn, wollen wir zur billickeit darJn sehen domit widerwille und auffrur vermittenn bleibe, Es soll auch kein Burger den andernn mit geistlichen oder andern fromden gerichten In werntlichen sachen nicht furnehmenn, Besondernn sich der gericht vor dem Rath Richter und Schopffenn gebrauchen alles bey unser ernsten straff.

Zum Sechsten das der Rath unser Stadt trewen Brytzenn uff Ir grenitzen und Stadt gerechtigkeitten an holtzungen gresingen und anderm Irem eigenthumb gut auffsehenn haben, das Innenn von den Nachpawern darann kein verkurtzung noch abetzog zugefugt werdt, und sonderlich Ir holtzung In gutter verwarung haben, der Stadt und gemein nutz zum bestenn.

Zum Sibenden das alle und Igliche einwohner unser Stadt Trewen Brytzen, sich altter gewonlicher loblicher ordenung und aussatzung der heiligen cristlichen kirchenn, wie unser aller vorfharen und elttern gethann mit fasten, Bethen, almiß geben und andernn gutten wercken haltten, die gotlichen Ampt zu itlicher Zeit andechtigclich besuchen und sich als from glawbhafftig Cristen ertzeigenn, Iren pfarrer und pristerschafft Erenn und wirdigenn, kein gewaldt noch uberfharung thun, noch thun lassen, Sunder Schutzenn

und handthabenn Auch Innenn Jr gewonliche Zehenden Zins und pflege unverhindert geben und wo ymandt dawider freventlich thet und sich anders hiltte, den oder dieselben sol der Rath pfanden und Jn straff nehmenn, als wir uns ernstlich verlassen wollen.

Zum achten das der Rath unser Stadt Trewen Brytzen nach Jrem pestenn verstandt und Jrer gelegenheit gute ordenung machen des fewers halben, das ein Jglicher Burger sein fewerstet und fewr Jn gutter verwarung und hute halte, und nicht verseumlich domit umbgehe, auch mit seinem gesinde also ernstlich bestellenn, domit uns auch unsern Burgernn deßhalb kein schad entstehe, und das ein Jglicher Burger Jn seinem haus ein letter, ein oder zwen ledernn Eimer hab, Jtem das der Rath fhewr Hacken uff dem Rathhawß bestelle, so fewr Jn der Stadt entstunde, das man das zu retten und zu leschen geschickt sey, Jtem So bey ymant von versewmlicheit wegen oder sunst fhewr ausqueme, das der von stundt ein gerucht mache bey einer pene domit man zeitlich zu dem leschen komen kan.

Zum Newenden das ein Jglicher seinen Harnisch und wehr rustig haltte und alle Zeit zur wehre geschickt, er sey Burgermeister Rathmann oder Burger.

Zum Zehendenn das der Rath vleissig und getrewlich uffsehen haben, das Rechte maß Jn der Stadt mit Bier und weinschencken, Rechte gewicht, scheffell und ellen gehaltten werden, dem gemeinen nutz zu gut, bey einer zimlichen billichenn straff, domit dem Armen als dem Reichen vor sein gelt gleich geschee.

Zum elfften das der Rath getrewlich und vleissig uffsehen haben und von unsern wegen verschaffen, das die Becker, Brower, Fleischer, Schuster, Sneider, gewandtmacher, gewandtsneider und ander Hantwerck und kauffmann, das gemeine volck mit Jrer war wider billickeit nicht beswerenn, auch die kramer, einwohner und frombde so Jn unser Stadt feile habenn, gute unstraffbar wahre fhurenn, und mit betriglicheit nicht umbgeen bey verlust derselben ware, noch das gemein volck domit ubersetzenn wo ymandt Jn denselben stuckenn allenthalbenn verseumlich und Jn betrig befundenn, dieselbenn nach billigkeit zu straffenn.

Zum Zwelfften das es Jn der Stadt mit kauffen und verkauffen an korn, fleis, vischen und allen andernn dem armen als dem reichenn gehaltten und Jglichem Burger frey stee, uff dem Marckt sein notturfft zu kauffen.

Zum Drytzehenden das der Rath bey Jren Burgernn und Einwohnern die cestlichait und Newrung der Cleidung, auch den grossen uncosten an kosten, Hochzeitten, kindelBirn und andern gesellschafften, wo die bey Jnenn vorhanden weren, von unsern wegen abschaffen und zimliche und billiche Ordenung nach eins Jglichen standt und vermogen machen, dann soliche prascherie und flumereien viele verseumlichheit den Burgernn an Jrer narung bringt und mehr zu verderb dann zu gedeienn dinstlich ist.

Zum Viertzehenden das der Rath der Stadt Mewren, graben, thurn, Weichhusern, thorn, Slegen, Bruggen, Temmen, Steinwegen und andern gebewden aus und Jn der Stadt Jn wehr halten, die bevestigenn, pawenn und pessernn und Jn keinem wege verfallenn lassen, angesehen was uns und Jnnen darann gelegenn ist, und wo der Rath nicht so viell an vorrath und Barschafft hetten, das werck und gemein uff ansuchenn des Raths ein zimlich schoß dartzu geben, das arm und Reich ein Jglicher nach seinem vermugenn tragen soll, desgleichen Jrn Harnisch, Buchssen, Armbrost, spies und ander wehren rustig haltten, und domit Jn gereitschafft sitzenn wan es die notturfft erfordert, das sie geschickt befunden werden.

Zum Funffzehenden das die kirchveter alle Jar Jrer Handlung einnehmens und ausgebens dem Rath Rechnung thun und den kirchenn zum Besten getrewlich handeln, pawenn und bessern domit verdechtlicheit verbleibe.

Zum Sechzehenden das der Rath unser Stadt Trewen Brytzen nymant Freyheuser noch wonung gestat, gebe, noch vergonne, sie sein geistlich oder werntlich, on wissen und willen werck und gemein.

Zum Sibentzehenden Sol der Rath unser Stadt Trewen Brytzen keinem Frembden, der nicht Jn Burger Recht sitzet, Schosseth, wacht und ander Burgerrecht thut, keine liggende grunde an eckern, wysen,

Holtzungen, Weinbergen noch anderm nicht gestatten, vergonnen noch nachgeben In keinem wege, Sunder die dergleichen gutter haben und gebrauchen wollenn, sollen Burger sein und Burger Recht pflegenn wie ander Burger.

Es soll auch keinem Burger gestat noch vergont werden, uff sein behawsung Zins zu verschreiben oder verschreiben zu lassen, woe es aber daruber geschege soll crafftloß sein Verwustung der Stadt zu vorkommen.

Auch als werck und gemein unser Stadt Trewen Brytzenn Etlich Clag Artickell uber den Rath ubergeben habenn Rechenschafft, vischereien, verherung Ziegelscheune und ander stuck belangende, daruff der Rath gute und Richte und bestendige anthwort gegeben, demnach wollen wir das solicher Irthumb hirmit soll uffgehaben sein, und sollen Rath, werck und gemeine sich nun furder meher dieser Ordenung one wegerung Irrung und behelff haltten und vor allen dingen werck und gemein dem Rath von unsern wegenn wie obstet gehorsam sein, desgleichen soll der Rath der Stadt und gemein nutz nach Irem hochsten vermogen wissen und befordernn, gleich schutz haltten, und sie geduldigclich horenn und guttenn billichen bescheidt geben, wo aber ein oder mehr Burger sich mutwillig und ungehorsam gein dem Rath ertzeigen, und sich zur billigkeit nicht weißen lassen woltten, den oder die ungehorsam Burger sollen und mogenn sie der Rath, nach gelegenheit der ubertrettung In straff nehmenn und gehorsam machenn, und wo deshalben ein auffrur entstunde, uns oder unsern heuptmann von unsern wegenn vermeldenn, Sol forder zur billigkeit darInne verschafft werden, verlassen wir ums also ernstlich zu gescheen, So auch zwischen den gewerckenn oder der gemeyn oder zwischen sunderlichen Burgern Irrung und Zwitracht entstunde, soll der Radt von unsern wegen den partheienn fridt bietten und sie solicher Irer gebrechenn nach notturfft verhoren und zur billickeit nach Irem besten verstandt entscheiden, wo aber der Rath sie nicht entscheidenn kontten, Sollen sie dem heuptmann oder uns alle gelegenheit vermelden, wollen wir zur billigkeit darIn sehen lassen, domit sie vertragen und In fridt gesatzt werdenn.

Dise obberurtte artickell sollen vom Rath Werck und gemein und allen einwohnernn unser Stadt Trewen Britzenn one alle weigerung einrede und behelff gehalttenn und alle Jar zu des Raths versetzung und verandrung Werck und gemein abegekundiget und gelesen werden, wo aber ymandt von Innen sich In dem ungehorsam ertzeigen wurde, den oder dieselbenn wollen wir In straff nehmenn, sich ydermann nach dieser unser ernstenn Meynung wissen zu richtenn. Datum mit unserm auffgedrucktem Secret Besigelt. Coln An der Sprew Am Mithwoche nach dem heiligen Ostertag 1525. Commiss. propria illustr. principis Elector.

LXXII. 1522. Publication des Reichsschlusses wegen Succession der Bruderkinder.

Joachim Kurfurst u. s. w. Unsern grus zuvorn liebe getrewen, Als wir itzt am tag Elisabet etlichen unsern trefflichsten prelaten und Reten, die wir zw uns verschriben haben verkundigen lassen, was keyserlich Maiestat unser allergnedigister Her, mit Rath unnd verwilligung Churfursten, Fursten und allen Stenden des Reichs, der Succesion und Erbs halben zwischen Brudern und Swestern und Bruder unnd Swester kindern, auff gemeynem Reichstag zu Worms gehandelt, geordent und bewagen, auch am Sonnabent Inn pfingsten Anno ꝛc. 21 zu abschid gegeben und itzt nachvolgig zu Nuremberg auff den Siben und zwentzigsten tag Novembris, auch dysleuftigen 21sten Jars, durch keyserlich Maiestat und des heyligen Romischen Reichs Regiment, an Stat Irer Majestat entlich außgedruckt und Beslossen ist, Inhalts keyserlichs Mandats an uns und volgender meynung von wort zu wort also lautende, und Nachdem auch In gemeynem rechten vorsehen, wie Bruder oder Swester kinder mit ires abgestorben Vater oder Mutter Bruder oder Swester, die andern abgestorben Ires vatern oder mutter Brudern oder Schwestern In die Stemme erben sollen, und aber solichs auß unwissenheyt und mißbrauch, an vill enden nicht gehalten und wir unns dan mit den Reichsstenden entschlossen, das soliche ordinung dem gemeynen rechten nach gehalten, der gepreuch so an etlichen ortten darwider

sein mochten unverhindert, mit gleicher derogation und vernichtung derselben, alles laut diſes unſers gemeynen Edicts unnd mandats, der wir deiner lieb hiemit auch uberantworten laſſen, auch allenthalben Im Reich durch die obrikeit Iren undertanen verkundt werden ſoll, So bevelhen wir deiner lieb hiemit von Romiſcher keyſerlicher macht Ernſtlich gebietend, und wollen das du obgemelt Edict, die Erbſchafft belangend, deinen undertanen und vorwandten allenthalben furderlich und gnugſamlich anzeygeſt, offentlich verkundeſt und mit ernſt daruber halteſt, domit die obgedachten ordinungen geſtracks voltzogen und den gelebt werd, daran thut dein lieb unſer ernſtlich meynung, So wir damals kurfurſt des heyligen Reichs ſolich ordinung mit allen Stenden des Reichs beſchloſſen und angenommen, und mit denſelben unſern prelaten und Reten, wie obſtet auff Elſabeth kurtz vergangen alhir Rath gehalten und befunden, das die ſelb ordinung naturlich billich und recht Iſt, Bevelhen wir euch daruff mit ſonderm ernſt, das Ir von der Zeyt, als nemlich des 27ſten tag Novembris Anno ꝛc. 21 an wie obſtet und nach laut keyßerlichs mandats und Regiments beſluſß In allen den erben, ſo von der Zeit an bißher und nue furder gefallen ſein und fallen werden, die ſelben ordinung der erbſchichtung nach obberurter meldung und nicht weyter oder anders haldet und alſo die zwiſchen Brudern und Sweſtern und Bruder und Sweſterkindern nehmet und gebet, auch zu recht erkennet, doch wo ymandt von den außlendiſchen euch als den unſern die Erbſchichtung dermaßen wie angetzeigt nicht geben noch volgen laſſen wollten, dem oder denſelben ſolt Ir und ander die unſern das erbe dergeſtalt auſſer lands zu reichen auch nicht ſchuldig ſein, euch nach unſer gantzen meynung wiſſen zu richten, verlaſſen uns auch des alſo ernſtlich von euch zu geſcheen. Datum koln an der Sprew am tag Lucie Anno ꝛc. 22.

S. Ledebur Archiv 5. p. 329.

LXXIII. 1523. Churfürſtl. Beſtätigung eines wechſelſeitigen Teſtaments.

Wir Joachim ꝛc. kurfurſt ꝛc. Bekennen Das fur uns kommen und erſchynnen ſeyn, unßer Lieb getrewen Mertynn Bellin Burgermeyſter unßer Alden Stadt Brandenburg, und Margaretha ſeynn Eelich Haußfrawe und uns bericht wie ſy ſich beyde aus fruntlicher Lieb unnd Zuneygung an geburenden ſtellen mit einander voreyniget vermacht und begabth hetten, dermaßen welchs vor dem andernn nach dem willen gottis Todlich abeging, was das ander dann Im leben Irer guttere haben und gebrauchen ſolle, wye ſolchs Inn das Scheppfenbuch der Altenſtadth Brandenburg vortzihent und von worth zu worth hirnach volget alßo Lautend: vor uns Richter und Schepfen der Aldenſtadt Brandenburg Seyn erſchynnen, der Erbar Merten Bellin ſampt ſeynner Eelichen Haußfrawen Margarethenn und haben aus ſonderlicher lieb So eynes zu dem andern tragt, eynner dem andern vormacht denn gebrauch Aller Irer gutter, Alſo welcher untter Inen des Andern todt erlebin wirdt, das derſelbige ſich aller gutther ſo ſy habenn und beſitzenn, beweglich und unbeweglich dy Zeyth Lebends vor Alle erbenehmen ungehindert gebrauchen mag unnd hat Fraw Margaretha zu ſolcher vormachunge Erwelth, gekoren, auch nebin ſich gehat zu Iren vormundenn und Tutorn den Erſamen Bartholomeus Schultzce Rathman gedachter Altenſtad Brandenburg, Geſchehin am Montag nach petri und pauli Anno ꝛc. 23. Darauff demutiglich gebeten Inen als der Landesfurſth ſolch Ir voreynung vermechnus und begebung gnediglich zu Confirmiren und zu beſtetigen, des haben wyr angeſehen Ir czimlich und billich bette unnd Inen dieße Ir vormechnus unnd begabung aus furſtlicher obrikeyt und ſo vil wir des zu thun haben Confiemirt und beſtittiget, Confirmiren und Beſtetten auch die in crafftth und macht dits brives ꝛc. Datum am tag Nativitatis Marie Anno ꝛc. 23.

LXXIV. 1526. Landtagsverordnung wegen der Todschläge und Gewaltthaten.

Ordenung unnsers gnedigstenn hernn mitt rath prelatenn Graven hern Man und Stetten der Todtschleg unnd gewaltigen gethatenn und ubungen halben.

Was belangt die teglichen todslege so sich allenthalben Inn landen bey dem Adell unnd andern bogeben, haben prelaten, Graffen, Hern, Ritterschafft unnd Stette mit unnserm gnedigsten Hern kurfursten ꝛc. vor gut angesehen, bowilligt unnd beschlossen, So freventliche unnd mutwillige todschlege gescheen unnd die Thetter abkommen und fluchtig worden, das alßdann dieselben mutwilligen Theter Zehen Jar auß den landen verfestet unnd Jn keinem wege gesichert noch geleittet, Sondern wie sichs gepuret verfolgt unnd domit solle niemand verschonet werden.

Wo aber sonst Jnn ufruren oder sunst ungeverlicher weiß Todschlege gescheen, dieselben Thetter sollen dennoch acht Jar auß den Lannden verfestet unnd Jnn keinem wege darJnnen gesichert noch gelitten werden.

Unnd wo zwischen Brudern, Vettern oder freunden vom Adell Todschlege gescheen unnd fluchtig werden, sollen die Thetter Zwelf Jar aus den Landen vorfestet und Jn keinen wege darJnnen gesichert noch gelietten werden.

Unnd wo die Thetter an des versterben lehn, Erb unnd guttern Erben unnd antwertter weren, sollen sie mit Jrer thaet vorwurckt und verloren haben, unnd nymmer darzu gelassen, Sonder der nechsten gesambtten hender oder erben heimfallen und dem Thetter kein anforderung daran gestatt werden.

Wo aber auch untter dem Adell die einander nicht verwant todschlege gescheen und die Thetter fluchtig unnd nicht zu bekommen weren, sol es mit der vorfestung gehaltten werden wie obstet nach gelegenheith, Doch sol der nechst erbe und gesambte hender des Thetters guther einhaben unnd gebrauchen, biß zu außgange der angesatzten und bestimpten Jar, unnd wen dieselben Jar umb sein, mag der Theter uf sein ansuchen mit vorwilligung des todten freuntschafft, durch unnsern gnedigsten Hern gleitet unnd zur billichen sune und gepurlichem abtrag nach gelegenheith gelassen werden, unnd wan die sune und abtracht der herschafft von ubrigkeits wegen also mit willen der freuntschafft gescheen, das alßdann der Thetter zu seinen guttern widerumb gestatt werde.

Domit aber dannoch Jnn diesem thun gleiche maß gehaltten unnd gelegenheith der todschlege, welcher gestalt die gescheen, man sich erkunden moge, Sol unnser gnedigster Herr der kurfurst gewalt unnd macht haben, die Thetter mit vorwilligunge des todten freuntschafft, zu verhorung unnd außfhurung zu gleitten, und wan die verhorunge unnd außfuhrung gescheen, wird sich sein kurfurstlich gnaden nach gelegenheith mit ansetzunge der Zeit unnd Jar, nach bestimpter ordenung wol der billickeyt wol wyssen zu haltten, domit es gleich zugehe unnd mit einen als dem andern nach gelegenheith gehandelt und gehaltten wirdt.

Was aber belangt das thetlich unnd mutwillig furnehmen des Adels, die einander unnd sonderlich Jn der Altenmarcken und prignitz slahen unnd fhahen ungewarnter sachen und ungeweigert Rechtens,

Haben Prelaten graven Hern Ritterschafft und Stett geratschlagt unnd fur gut angesehen, das man die Thetter so dermaß handeln, ungeweigert der Rechten unverclagt unnd ungewarntter sachen slahen und fhahen, das man dieselben Thetter vor Ehrloß boßwicht halte unnd erclere, Auch Jr hab unnd gutt einnehme unnd so lang einbehaltten, das sie die gefangen Jnn unnsers gnedigsten Hern des kurfursten Henden stellen unnd sich an gleich unnd recht begnugen lassen, unnd unb zugefugtten gewalt und scheden den beschedigtten und der Herschafft abtragk machen, Unnd so der beschedigtte unnd gefangene von den Tettern außerhalb lands gemanet unnd geschatzt where, Sol unser gnedigster Herr macht haben, denselben gefangen unnd beschatzten Jn des Teters guter zu setzen, und derselbe sol die guther Jnne haben unnd besitzen, bis er seines schadens unnd schatzgeldes genuglich erstatt unnd ergetzet ist, auch der Herschafft von obrigkeyt wegen gepurlicher abtrag gescheen, domit Jnn landen gewalt verhuttet und friede erhaltten werde.

Item die mutwilligen vheden unnd gewalttigen ubungen so offt durch den gemeinen Mann furgenohmen, das man sich mit ernste daran ertzeige, domit solcher mutwille verhuttet werde.

Item Es haben auch Prelaten Hern Man und Stett mit unnserm gnedigsten Hern kurfursten eintrechtigklich gewilligt und beschlossen, das keiner von obberurtten mißthetern, vorfesten oder feinden In dem kurfurstenthumb zu Brandemburg von niemants aller Stende soll gehawset, gehegt, geetzt, getrenckt, noch In einicherley furschube gethan werden. Wo es aber daruber geschicht, und ymandts wes stands er sey, erkundet und botretten, den oder die soll unnser gnedigster Herr gleich dem Heuptman oder Theter, wirdt alß gast zu straffen Macht haben. Actum Spandow am Dornstage nach Michaelis Im Sechs und zwentzigsten.

S. den Landtagsreceß von 1527 bei Mylius Corp. Const. VI. p. 17.

LXXV. 1527. Landtagsschluß wegen der Münze.

Auf itzt gehaltenn herrnn unnd Landtage Ist unntter anderm durch unnsern gnedigstenn Hern den Churfurstenn unnd Prelatenn Hernn Mann unnd Stett gerathschlagt gehanndelt unnd beschlossen, der Brandennburgischenn groschenn halb, der zwen und dreissig groschen einen guldenn gelten, das die Muntzmeister hier Im Lande hinfur sollen dieselbenn groschenn muntzenn, Inn yede geschlagene gewegene marck Im feynen korn auf funff loth unnd ein quentin unnd nichts In das remedium oder die fhar, bey peen des fewers habenn oder gebrauchenn, unnd sollenn derselben groschenn Im schrott auff die marck gehenn unnd gewagenn werdenn 100 groschenn unnd nicht mehr unnd die Muntzmeister sollenn kurfurstlichen gnaden schlegschatz gebenn wie vor, nemlich vonn yder marck fein Silber vier groschenn. Actum Coln an der Sprew Montags nach Francisci Anno 27.

LXXVI. 1527. Churfürstl. Revers wegen bewilligter Steuer.

Wir Joachim von gots gnaden ꝛc. Bekennen Als unns awff unser gnedigis Begernn unnd ersuchen die Erwirdigenn in gott, Wolwirdigenn, wolgebornenn, Edlenn, Wirdigenn, Gestrengenn, Erbarnn, vhestenn unnd Ersamen unsere Rette, besondere freundtt und liebenn Getreuenn prelatten, Graffen, Hern, Ritterschaft unnd Stette unsers Churfurstenthums der Marck zw Brandenburgk und Lande zw Hulff, Erhaltunge und versoldunge des Reutterdinsts mit zweyhundert gerusten pferden, So wir dem durchleuchtigistenn furstenn unserm lieben Hern Oheimen unnd frund Hern Verdinando konigen zw Unghern unnd Behemen ꝛc. zw widerstand dem Turcken und andern seiner koniglichen wirde widerwertigen awff sein fruntlich ansuchen, mit Irem Ratt disen Sommer gethann und gelaist, Bewilligett drey grosschenn in zweien Jharen negst nach einander folgende, itzlichs ihar zwelff pfennige von iglicher huffen, kostenn und Gertnern zw gebenn zwgesagett habenn, Des wir dann In denglichem gefallenn tragen, Das wir widerumb vor uns unser Erbenn und nachkomen zwgesaget und vorsprochen habenn und thun das gegenwertiglich in craft unnd macht dits Brieffis, das solche stewer der dreier grosschenn zw dem Reutter dinst gescheen, Auch den Stetten nach Irem anteill aws keiner schuldigenn pflichtt Sonder aws gutwillickeitt uns zw sondrem gefallenn von obbemelten Stenden unser Landschaft Gescheenn, Inen Iren Erbenn und nachkommen keinen eingang noch pflicht geberenn noch einfhuren, Sonder in allewege etwan unsers lieben Hernn und anhern Marggraff Albrechts zu Brandennburg, Churfursten und seiner lieben Sone Marggraff Johannsen Churfursten seliger unnd Loblicher gedechtnus

und Marggraff fridrichs unser lieben Hern vattern und vettern brieff unnd Siegeln Inen vor etlichen iharn gegeben ganntz unverletzlich und unschedlich sein Allis getreulich unnd ungeferlich, Czu urkunt mit unserm anhangenden Ingesigel vorsigelt und Gebenn zw Coln an der Sprew Dinstagis nach francisci Im Sieben und Zwaintzigsten.

LXXVII. 1523. Urfehde wegen eines Aufruhrs in der Stadt Fürstenwalde.

Wyr Joachim ꝛc. kurfurst ꝛc. Bekennen Nachdem sich vornstagk nach panthaleonis Im 23sten dis lewfftigen Jars zu Furstenwald mercklich auffrur und sedicion begeben, deßhalben Claws Berndt discher, dy Zeyt Burgermeyster und paul ßein Stiff Sone Burger daselbst vorgangener tag hir zum Berlin als fluchtige angenomen und gefenglich gesatzt wordenn, dyeweyll dhan sonderliche gedachter Claws discher, der selbigen auffrur ein erwecker und leyter, deßgleychen Paul Ein anhenger und nachvolger geweßenn, wie sy sich ungedrungen darzu bekandt und alßo gennade begerdt unnd hochlich gebetten und wie wol sy darumb (wie in rechten solcher Sedicion und auffleufft halben gegrundt) wol peinliche straff verwurcket, dennach weyll der Erwirdige In got unser gefatter Natth und besunder Frund, Herr Dittrich Bischoff zu Lubus uns als den Landesfursten und patron, die Straff und besserunge heimgestalth und wir berurther ursachen die angenommen, auch in ansehung dy vleysigenn und hohen furbiet durch koniglich wird zu Dennemarcken ꝛc. unsernn fruntlichen lieben Hern und Swager und unßer fruntliche Liebe gemall, fur obgenanthe gegen uns geschehen, haben wir derselbigen bitt nach durch unßer Retthe und Lieb getrewen, Melcher pful und ander Inn beywesen unsers frundes von Lubus geschickten des Hochgelarthen unßers Rats und lieben getrewen Ern Laurentzen Schrecken beyder rechten Doctors und petter Balcken Houbtmans zu Furstenwald, diese schware Vorwirckung unnd sach an Stadt unßer verhandeln und Es dhohin gereychen unnd kommen lassen, auch Inen sonderlich gnade erzeygt, wie sie sich als obsteth selbst schuldig und strefflich erkandt und ferner hirauff bewilliget alle Ire guttere beweglich und unbewegliche, so sie zu furstenwald habenn und als abrunstig vorlauffen frey und willig zu vorlassen unnd Inn das Bisthumb zu Lubus so weyth es reycht, besitz und gebiet hat, die Zeyt Ires Lebens nicht meher zu kommen noch zu Nuren, solchs auch zu vorschweren und ein genugßamme Alde gewonlich Orpheide diesser Irer gefencknus Noch Anders wie mit in aus notturfft gehandelth oder furgenomen in keynenn weg durch sich selbs oder Imands anders zu rechenn, Beyde gethann, dis alles sy auch genugßamme Burgen uns, unßerm frund von Lubus und seynnem Stifft gesatzt habenn, mit nahmen u. s. w. unnd ist der Orpheyd hiemit einbegriffen, lautende wi nach volget — Wir Claws Berndt discher und paul pawll Gelobenn und schweren, nachdem wir beyd hievor umb unser mercklichenn auffrurlichen vorwirckung willen hir zum Berlin gefenglich angenommen und gesatzt und doch itzt aus sondern gennaden und hoher furbitt willen derselbenn unther andern auff ein ald Orpheyd ledig und loß geczelt, welchs wir billich In aller diemuth gegen dem durchleuchthigesten hochgebornen Fursten und Herrn herrn Joachim kurfursten unsern genedigesten Herrn, auch unsern genedigesten und genedigen furbiettern fasth hochlich danckbar seynn, das wir darauff solicher gefengknus unnd annehmunge, auch was sunst aus notturfft mit unns gehandelt und furgenohmen gegen hochgedachten unsern genedigesten Herrn dem Churfursten, seynner kurfurstlichen gnaden Land und lewthen, gegen unsern genedigen Herrn von Lubus seinem Stifft und allen seynnen undersassen, gegen den Stettin Berlin und koln und allen Iren Inwonern und allen dhen dy darunther verdacht und vorwandt ßein mochten In argen ader In ungutthen noch auch mit der thaet ader dem rechtten geystlichen ader weltlichen, noch ichtes des menschen synn und liest ymmer hirInne erdencken ader finden mocht, fur unns unnser frund und verwanthe, geborne und ungeborn, noch sunst Imandes anders nymmer meher zu ewigenn Zeytten rechen, anden noch Efern, noch

ichts das hie wider ßein mocht furnehmen, noch andern von unßernt wegen solchs heyßen gestatten aber vorhengen, uns auch vonn Solcher geschworner Orpheyd wider Bepstlich heyligkeyt noch keyserlich Maiestat nicht lassen absolviren noch entbinden, Besonder die Stetth fest und gantz unvorbrochenlich haltin getreulich und ungeverlich, Als uns goth helff und die heyligen. Und wir obgeschrybene burgen gereden und geloben alle samptlich und Jeder besunder, bey uns, unßern trewen, Eren, gutten und waren Worthen, das wir die obgenanthen Claußen Berndt discher und paul paul vorgehabte handelung Jr zusag und dieße geschworne Orpheyd rechte Burgen wurden und dorahn und ab sein wollenn, das alle Jr pflicht, Eyd, gelubd und orpheyd In allen Iren puncten und Clauseln, Steth festh und unverbrochenlich gehalten werden soll, wo das aber nicht geschehe, das doch got vorhutten thue und daruber unßerm gnedigsten Hernn seynner kurfurstlichen gnaden Landen und Lewthen, unserm gnedigen herrn von Lubus Seynen Stifft und vorwanten, Beyden Stetten Berlin und Colnn Iren Inwonern, ader allenn den die darunther vordacht ßein mochten, Eynich schade zugefugt wurd, denselben sollen und wollen wir samptlich und besundern Jrn kurfurstlichen gnaden unnd gunsten gelten benehmen und sie gentzlich entheben und schadloß haldenn, getrewlich ane geverde ꝛc. kolnn an der Sprew Am Sonnabend nach mathey apostoli Anno ꝛc. 23.

LXXVIII. 1525. Urfehde eines Mönchs, der wider die Obrigkeit gepredigt.

Er Heinrich Seckerman von Treptow Inn Pommern priester ordinis premonstratensis, auß dem kloster bellebuck bey Treptow gelegenn, itzt Caplan des Brobsts zu Templin, hatt der gefengknus halb darJnn Jne unser gnedigster Herr kurfurst zu Brandemburgk ꝛc. durch den Radt zu Templin hat nehmen lassen, der ungeburlichen predig halb So er zu Templin wider die geistlichenn und cristlich ordenung gethan, ein allte gewonliche orpheid globt und gesworn, solch gein der Herrschafft zu Brandemburg, auch allen seiner Churfurstlichen gnaden landt und lewtten durch sich selbst oder anndere nicht zu rechenen, zu effern noch Jn argen zu gedencken, sich auch von solchem eydt kein obrigkeit absolviren lassen mit anderm notturfftigen Clauseln, Actum Coln ann der Sprew montags nach Sixti Anno ꝛc. 25.

Vergleiche Kantzow Pomer. Bd. 2. p. 337 und 354.

LXXIX. 1529. Purgation eines der Zauberei Beschuldigten.

Nachdem dan hyvorn derselbe Andres fuchs von Landesberg an der warthen durch etliche gefangene frawen mit nhamen der Marcus Heßynne und andere so daselbst zu Landsberg umb Jrer Zauberey und mishandlung gerechtfertigt, beruchtigt und uff Jne bekannth, als solt er derselben Jrer verhandlung und Zeauberey mit Rathgeber und lerer gewest sein, dargegen aber obgemelter Andres fuchs hochlich sein unschult angetzeigt, das Jm daran Jn Rugken unrecht gescheen und zu genugksamer purgation sich erbotten, derhalben Jne unser gnedigster Herr Churfurst uff sein underthenig genugsam erbiettung und bette zu pillicher purgation gestattet und zu benehmung habenn kommen lassen, Daruff sich dan derselbe Andres fuchs itzt alhier mit seinem corperlichen eidt purgirt, entlestigt und benohmmen, das er an solcher mishandlung und Zewberey der gerechtfertigten frawenn als obberurt kein Rath, that oder lehrung gethan, noch auch wissenschafft davon gehabt und es also zu got und den heiligen erhalten und bekrefftiget hat, Darumb er furder diser unwarhafftigen betzichtigung

halb soll von ydermeniglich unbelaidigt und ungeJrret pleyben. Actum koln an der Sprew Dinstag nach Letare Anno 1529. Relator. Th. Krul Dechant und Jo. Schrag Secretarien.

LXXX. 1535. Gildeartikel der Weingärtner zu Brandenburg.

Wir Joachim von gots gnaden Marggraf zu Brandemburg Churfurst ꝛc. Bekennen ꝛc. Als uns die wirdigen unser liebe andechtigen und getrewen probst, Dechant und gantze Capittell der Thumkirchen, probst, prior und Capittell auf dem berge, Auch Guldenmeister und guldenbruder der gemeinen Bruderschaft Sanct Urbani, der weyngerthner gulde vor und Jn unser Altenstadt Brandemburg, haben uns berichten lassenn das sye gemeiner gulde zu guthe, und auch zu erhaltung gutter nachbarschaft fried und guthen willen, zu vorhuttung schaden und Jrrung, etlich artickell und Stattut eintrechtiglich Jn vorgangen Jaren ufgericht und vorordent haben, die auch byßhere also Jn wirden erhalten sein, domit aber dieselben Statutt hinfurder deste statlicher mochten gehalten werden, haben sye uns demuttiglich gebethen und ersucht, Jnen dieselben zu confirmiren und zu bestettigen und lauthen die artickell und Statutt von wortt zu wort also: Erstlich das beide Capittell des stifts und auf dem berge alle und Jgliche burgere und ander die Weinberge vor der altenstadt Brandemburg haben und Jn kunftigen Zeeitten haben und erlangen werden, sollen dye weyngarthener gulde haben oder dieselben Jm eyngangk oder Zutritt gewynnen mit eynem pfundt wachs ꝛc., Es soll auch eyn yder weyngartner so vill die weingartten oder derselben zufallende sachen, hendell oder ursachen belangt diesen nachvolgenden Statutten untterworffen sein.

Zum andern Sollen dye ubertretter dieser stattut und ordnung nach Jnhalt derselbigen, auch sonst nach gelegenheit und billicher erkentnus der Guldemaister und Bruder gestrafft werden, daran niemands einhalt oder einsperrung thun sol.

Zum dritten das der Regierender Burgermaister zur Zeit, von wegen eins Erbarn Raths, auf ansuchung der Guldemeister widder die ubertretters, die sich in der guthe nicht wollen schicken, durch die Stadtknechte pfanden lassen.

Item das die Gulde Bruder auf beschicken und erfordern des Guldemeisters sich allewege sollen personlich vorfugen, an dem ort dahin sie bescheiden werden bei der peen ein pfundt wachs oder weniger nach gelegenheit der sachen und sonderlich gegen die Weinlese, dan von Alters niemands nach seinem gefallen den wein abtzulesen gestattet wird, Es sei dan Jn der Gulde beschlossen, was alsdan (ungeachtet der abwesenden) beschlossen wirt, sol stette und vheste gehalten werden domit eins yeden schade vorhut werde.

Item Es sollen die Guldemeister macht haben, etzlichen Burgern die gegen die Merckte Most machen wollen zwo Amen aufs hoheste zu erleuben, deßgleichen sollen die Berge wie von Alters bewachen lassen.

Item wo zwei mit Grenitzen oder gehege sich zancken, sollen die Meister durch besichtigung die pillickeit vorfugen, wer aber yemands den endscheidt nicht erhalten wirdt, sol nach gelegenhait gestrafft werden.

Deßgleichen sol es gehalten werden an den ortern da keine zeune, Besunder alleine steige und welle sein, die die Grenitze halten.

Item Jn der Gulden ist stets und yhe das recht und ublicher gebrauch gewesen, wo ein Weinberg dem andern eben ligt, der Wahl So an demselbigen obern berge ist, gehort zu demselbigen berge, Jst aber der wall zwischen beiden Weinbergen am Erdtboden gleich, haben beide Nachpern macht sich desselben zu gebrauchen.

Item Es sol niemands in den Weinbergen schaden thun wider mit ubersteigen oder einbrechen, vilweniger mit kuren, Netzstellene, Hunden Jagen, klepffen oder schrecken, wie es dan Namen haben muge, zu keiner Zeit, die ubertretters und so daruber betroffen werden, sollen der Gulden nach Jrem Alten gebrauch eine Tonne bernawsch Bier zu bezalen vorfallen sein, doch sol einem Jglichem die Sticknetzen nach den Raphunern

in seinem eigen Weinberge oder auch seins Nachbarn mit seinem wissen und erleubnus zu stechen frei, offen und unvorbotten sein.

Item ein Iglicher sol sich in der Gulden kegen die Guldemeisters und Gemeinen Brudern ehrlich und fridsam halten, bei vormeidung der Straff mit einer thonnen Bernawsch Bier.

Item Letzlich Am tage Corporis Christi und der Octaven, sol der vororddenter Guldemaister Wachs zur Gulde steppelen, so die Zeit getragen werden, deßgleichen zu den Liechten auf dem Altar und In Zeit wenn einer aus der Gulde vorstirbt zum begrebnus und begengnus ꝛc. vorschaffen ꝛc. Mit unsers Guldemaisters pizschafft besiegelt, des wir uns dismal hiertzu gebrauchen.

Das wir solch Ir zimlich und bitlich bethe angesehen und uf Ir demutig fleissigk ersuchen sollich obgeschrieben Artickel und Statut nach Iren Inhaltungen und die gantze gulde zusampt dem Jure patronatus Irer beider Geistlichen Lehnen, welch sie uber vorwerte Zeit in gebrauch gehabt und noch haben, Confirmiret und bestettigt haben, und thun das hiemit gegenwertiglich In krafft und macht diets Briefs, und wollen in ernstlicher meynungk, das Niemands macht haben solle dieselbige Gulde aufzusagen, Es geschee dan durch vorlassung oder vorkauf der weingarten oder Berge, und wher sich der Gulde vortzeichet, das derselbige sich der Weingerten oder Berge auch vortzeichen soll, In sonderheit das dieselbigen Statut und Artickel bei außgedruckter peen, von allen und Iglichen Gulde Brudern derselben gulde, gewislich und unvorruglich zu Iglicher Zeit sollen gehalten werden, dabei wir sie auch handthaben wollen, Alles getreulich und ungeverlich, Zu urkunt mit unserm Churfurstlichen Ingesiegel besiegelt und Gegeben zu Coln an der Sprew Mitwochs nach Jacobi Apostoli Anno ꝛc. 35.

LXXXI. 1536. Schöppen-Ordnung der Stadt Osterburg.

Wir Joachim Churfurst ꝛc. Bekennen u. s. w. Als unser Liebe getrewen die Scheppen unser Stadt Osterborch uns etliche Artickel so Ir vorfarn und sie zu furderung des rechten so bey Inen gesucht, auch zu erhaltung fried und eindracht und zu vorhutung uffrur, widerwillen unnd Irthumb Im aller besten zu Nutzbarkeit voreinigt, viel Jar uber menschen gedencken In stetten gebrauch und ubungen hergebracht, angetzeigt und des glaublich bericht gethan haben, von wort zu wort also lautende: Scheppen der Souene Im talle sint bynnen Osterborch gewesen, do mhe het geschreven nha christi unsers hern gebort dwsent einhundert Jar, welches die oldenn Bocker vormogen und uthwiesen, so Je und Je wyht baven menschen gedenckent und sindt noch also Scheppen bynnen Osterborch hutiges tages und gegenwardiglich. Die scheppen zu Osterborch haben einen altar und geistlich lehn In der pfarkirchen zu Osterborch, darzu gehorn ettliche Jerliche pechte uber und In einem hoff mit dreien hofen landes In dem dorff hindenborch, so der besitzer des altars uber Menschen gedencken In Stetter besitzungen und gebrauch gehabt, und noch geruglich hat vor ydermeniglich ungehindert, denselben altar mit zugehorenden pechten die Scheppen zu Osterborch so offt der vorledigt stets zu vorleihen habenn, Item die scheppen hebben dat selbige geistliche lehn In der parkercken bynnen osterborch funderet und confirmiren lathen, na christi geburt dwsent drey hundert Jar, darnha Im negen und Sostigesten Jar, Dinstags na Nativitatis Domini, vorlihen ock dat selbige unvorruckt und stedes In tyden der vorledigung gegenwardiglich, Item die Scheppen hebben etliche garden und einen sonderligen scheppen stöll und garden geheiten, 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar, ock leng alse mynschen gedencken, und heyten noch also hutiges dages und gegenwardiglich, Item die scheppen holden In ohren wontlichen scheppen stole Negen fryhe apenbare recht und echte Dingktage alle Jar tho gewisser tidt, de nicht kan edder moth affgeschlagen werden, de ock In steder unvorruckten ornunge bynnen Osterborch geholden syndt, 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar und lenck alse minschen gedencken, werden ock so geholden gegenwardiglich. Item die Scheppen brucken sick eines eigen Ingesegels In oren sacken und

gerichts handelen, dat ße baven verwerte tidt des rechten, 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar ock Je und Je aver Mynschen levende gebrucket hebben und gebruckens unvorruckt gegenwardiglich. Item uthenwendich den Negen recht dagen kan meh die Burgere bynnen Osterborch tho rechte nicht mhanen edder ansprecken, Edt were anders der Burger wille dat solichs, dath sie antwerden wolden vor dem Rade geschege, ist so geholden 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar, ock lenck alse minschen gedencken, und werdt unvorruckt also geholden gegenwardiglich. Item den Scheppen lecht up bynnen osterborch bescherment und vorsorgendt der erbarmlichen personen und unmundigen kinder so de vader und moder loß vorsterven, wan ße darumb besocht und angeropen, ist so binnen osterborch geholden 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar, ock lengk alße mynschen gedencken und werd itzt unvorruckt also geholden gegenwardichlich Item wan twe scheppen vorstorven keßen die andern vief scheppen, so noch Im levende, by ohren eeden, allewege to gelick twe erlige unberuchtede vorstendige frame Menner, uth den olden oder sittenden Radis personen In der vorstorven stede wedder tho scheppen, ist so 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar, ock lengk alse Minschen gedencken geholden, und werdt so unvorruckt geholden gegenwardiglich, Item wan die Nigen gekaren scheppen der bancken beedet, und de tydt ohres levendes dartho vorplichtet, moth ein Iglicher Nige gekarner den andern scheppen, ock dem olden und sittende Rade mit ohren frowen, eine ehrlicke scheppen kost dhon und uthrichten, ist bynnen osterborch 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar, ock baven Minschen gedenckenn so geholden, wert auch unvorruckt nicht anders geholden gegenwardiglich, Item die Rath, dar ße van gerichts wegen pynlicke edder Borgerliche walt klagen forderen, ock de vestinge geschut vor den scheppen, welchs so geholden 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar, und lenck alse mynschen gedencken, werd ock unvorruckt In ovinge also geholden gegenwardiglich, Item die giffte edder Ryse, de de Rath und Inwaner tho Osterborch pandtschoppes wyse upp tynse edder sust wes In gerichte vorteykenen lathen, socken ße vor de Scheppen In den negen Recht tagen, ist 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar, und baven Mynschen gedenckent also geholden, werdt ock so geholden unvorruckt gegenwardiglich. Item wan erringe nha dotlichem affgange In erffgudern edder sust In allen andern sacken entstan, werden de scheppen van den Inwaneren tho Osterborch umme ohre wontlige gebehor tho Middeleren In frumtliger underhandelunge derselbigen geheischet und angeropen, dardurch vole rechtens vorgekamen, tho nut und framen der Inwaner, ist so geholden 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar, ock lengk alse minschen gedencken, und werd unvorruckt noch also geholden gegenwardichlich. Item wan de Rath Jarlichs thor tidt der vornigeringe dehes Rath sittendes, sick umme settet und voranderen, schweren die gekaren Radispersonen, apenbar an gerichte vor den Scheppen tho dem Radtstole, ein Jar lang demselbigen vor tho stande, ist unvorruckt stedes so geholden, 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar, und lenck alse mynschen gedencken, werd ock so geholden gegenwardichlich, Item die oldeste Scheppen stavet dem Rade den eedt, und wann ehm de befredet, lathen die Scheppen de Chorforstliche Confirmation des Rades den Borgeren daraver vorlesen, weil die Radispersonen manckt den gemeinen burgeren noch vor der Bancken stan, und gebeden den Borgeren, von des Churfursten wegen tho Brandemburgk ꝛc. dath Jar dem Rade gehorsam tho sinde, ist 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar, ock lenck alse mynschen gedencken so geholden, werdt ock unvorruckt so geholden gegenwardiglich, Item die Scheppen werden ock nha langer geholdenen Wanheit, In tyden der Radis vernigeringe tho Rade gekaren, ist so geholden 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar, ock lenck alse mynschen gedenkenn, und werd so geholden hutigs tags unvorruckt und gegenwardiglich, Item die Scheppen so Jarlichs tho rade gekharen werden, baven de andern Radispersonenn de nicht scheppen syndt, van der herschap tho Brandenburg In der vornigeringe des Radis bestediget und Confirmiret, ist so geholden 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar, und lengk alse mynschen gedencken, werd ock so unvorruckt geholden gegenwardiglich, Item wan umme gebrecken und unvormogenheit der personen, In dessem kleine stedeken ein dreyfachtig Radt ist, darumme die scheppen In sonderheit underwylen, ein, twe edder mehr, binen Osterborch ock mit tho rade sitten, het de oldeste Scheppen manckt den Radispersonen allewege dat wort, de uthsage des Radis und de overste stede, ock de vornemeste Stemme Im Rade, Ist In Radt sittende binnen osterborch 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar, ock lenck alse mynschen gedencken unvorruckt also

geholden, werd ock noch so geholden gegenwardiglich, Item wen de Rath by de herschop tho Brandemburgk, edder ander wur tho donde, mothen de scheppen so tho Rade sitten, warhen sie uthgesandt edder vorschicket, vor und baven de ander Radispersonen, der Stadt werve andragen und de bevhel bestellen und uthrichten, Ist In steder ovinge und unvorruckt so geholden 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar und lenck alße mynschen gedencken, werd ock so geholden hutiges dages und gegenwardiglich, Item die scheppen so sonderlich vor ohre persone gelyck und boneven dem oldesten Jarlichs under der Churfurstlichen Confirmation und Radeß bestedinge, mit tho Rade sitten, ock de anderen scheppen In olden Rade, hebben ße dat vorghandt vor de anderen Radispersonen, die neyne scheppen sindt, Ist ßo geholden 10, 20, 30, 40, 50, 60 Jar, ock lengk alse Minschen gedencken, und werdt so geholden hutigs dages unnd unvorruckt gegenwardiglich, Item desse eindrechtige loffliche einiginge und vorwerte guthe olde hergebrachte gewanheide, syndt durch de herschopp tho Brandemburg, von fursten tho fursten wente her, ock durch dessen Itzigen landsfursten gemeinlich In der erffhuldinge mit bestediget und confirmiret; und uns demuttiglich und undertheniglich gebethen und ersucht, dieselben Artickell zu bestettigen und zu confirmiren, das wir angesehen und erkanth haben Ire underthenige bethe, auch bedechtige und gute wolmeynung und dieselben Artickel wie sie die Irer antzeigung nach vil Jar In stetter ubunge und gebrauch, dem gemeinem Nutz zum besten hergebracht und gehalten, bestetigt und confirmiret haben, und wir bestetigen und confirmiren solch Artickell wie vorberurt In craft und macht dits brives, und wollen In ernstlicher meynung, das dieselben zu Iglicher Zceit, wie sie antzeigen bißher gescheen sein soll, unvorruckt, steth, vest, getreulich und unvorhindert sollen gehalten werden, doch uns und unser herschafft an unser oberickeit und sunst Idermeniglich an seinem rechten on schaden, wo auch die Notturfft erfordert mehr dan Newn recht und gedingtage bey Inen zu halten, sollen die scheppen gemeinen nutz bedencken, und zu iglicher Zceit Iderman dem armen und als dem Reichen, uff sein ansuchen unvortzogentlichs rechtens vorhelffenn, domit sich nymandt vorkurzung und vortzogeringe beclagen moge. Am tag Thome Apostoli Anno 36.

LXXXII. 1515. König Wladislaus von Böhmen verleiht dem Ladislav von Sternberg seine Rechte an die Herschafft Zossen.

Wir Wladißlaus von gotts gnaden, tzu hungern, Beheym, Dalmacien, Croacien ꝛc. konig Marggraff zu Merern, hertzog zu Lucemburg und in Slesien, Marggrave zu Lausitz ꝛc. Bekennen u. s. w. Demnach wir aus koniglicher Macht, uns durch gotts versehung als regirenden herrn unser lant und lewtte verlyhen, nicht unpillich bedencken, was also von gotlicher mildigkeyt ane uns gelegt unsern underthanen mit genaden und freiheyten, nachdem sich ytzlicher williger emsſiger und fleissiger seiner dienst gegen unns unsern erben, kunigreichen unnd landen ertzeigt, mildiglicher und genediger mittzuteilen, und mit der that eins teyls zu vergelden, Dieweyll dann der Wolgeboren unsers konigreichs Beheym oberster Cantzlere und lieber getrewer Ladßlow von Sternberg auf Bechin, sich allzeyt und in sonderheyt vor andern muhe und darlege leibs und gutts unverschonet gegen unns unsern erben, konigreichen und Landen zu aufnemen und gedewen allzeyt gehorsamlich seiner unverdrossener dienste ertzeigt, hinfur unns unnd unserm liebsten Sone konig Ludwigen dester nutzlicher thun und dienen soll und muge, haben wir Im aus Behemischer koniglicher macht, rechter wissen, vorgehabtem Rathe alles unser recht und gerechtigkeit, als vil uns als konig zu Behemen, hertzogen in Slesien und Marggraven zu Lusitz und der Crone zu Behemen an der herschafft Etzossen, Slos und Statt mit aller Zugehorungen geistlichen und werntlichen lehen, obersten und nydersten gerichten, manschafften, Edleutten, herlikeiten, Oberickeyten, Zollen, Mawten, geldt Zinsen, Treidzinsen, geschossern, Vorwerken, Ackeren, Wonnen, Wysen, weyden, welden, holtzern, heiden, puschen, Awen, Ruttichen

struttichen allen und iglichen gegeyden, Wiltpanen und Vogelbannen, Wassern, flissen, fließwassern, Seen, Lacken, Teichen, Teichsteden, Mollen, molgreben, hemeren, Brettersegen, gemosen, gearen und ungearen, Weyngarten und Zehenden, sonst auch mit aller zugehorungen und nutzungen uber und under der erden, wie solichs alles mit sonderlichen worten benant oder bedeutt werden mocht, nichts davon ausgenomen noch hindantgesatzt, in allermasse form und weiß wie dieselbige herschafft in Iren Reynen und grenitzen gelegen, und die etwan die Edlen von Torgow, Ire vorfharen und nachkomen Innegehabt und itzund der hochgeborn Furst, unser lieber Oheym und frundt herr Joachim Marggrave zu Brandenburg Churfurst ꝛc. Innehelt und besitzt, und an uns als konig zu Behem, hertzog In Slesien und Marggraffe zu Lausitz, nach gewonheit oder recht kommen oder gefallen, genantem unserm Cantzler, seinen erben und nachkomen solichs alles in sonderheyt und gemein vor unns und unsern allerliebsten Sone konig Ludwigen in der besten Form und weyß kegenwertiglich hiemit und in crafft ditzs bryffs, itzt alßdann und dann als itzt erblich gegeben, Also das er nachmalen die benante herschafft Slos und Stath sampt aller zugehorung wie allenthalben bevor bemelt, wan und zu welcher zeyt Im, seinen erben und nachkomen ebent und gefellig, vonn dem hochgeborn Fursten herrn Joachim Marggrafen zu Brandenburg ꝛc. itzigem besitzer oder kunfftigen Inhabern, allen derselbigen behelff hindangesatzt, laut unser ersten Verschreibung abzulosen, wider zu kawffen oder sonst in ander fuglicher weyse, wie Ine hirzu rechtens und forderung von alters zugestanden, zustunde oder kunfftiglich geberen mochte, zu sich zu bringen, dieselbigen darnach vor sich, seine erben und nachkomen, von uns unsern erben und nachkomenden konigen und der kron Behemen zu lehen zu entpfahen, Innzuhalten forthyn ewiglich erblich zu halden, zu nutzen, zu genyssen, zu verkawffen, vermachen, versetzen, verpfenden, vergeben, verwechsseln, an Iren besten nutz und fromen zu wenden nach Iren willen und gefallen, domit als mit Irem eigenem gutt zu thun und zu handeln, vor uns unnsern erben und der Cron Behemen, auch hertzogen in Slesien und Marggraffen zu Lusitz und sonst meniglichs Irrunge und Verhinderung, doch unschedlich uns, unnsern erben nachkomenden konigen und der kron Behemen, an unsern lehens oberickeyten dienst und pflicht. Wo auch genanter Ladßlow sein erben und nachkomen, oban gezeigte herschafft nach gescheener abelosung oder zuvor ymant andern anworden und zusteen liessen, so sollen doch dieselbigen personn, wer dieselbigen weren, mit underthenigkeyt, eyden, dinsten und pflichten von solcher herschafft neben und mit dem Marggrafftthumb Ryder Lawsitz an uns unser erben und nachkommen konigen und der kron Behem gewyset werden. Wir thun auch hiemit aus volkomenlicher koniglicher macht, itzt gemelten Ladßlow von Sternberg seinen erben und nachkomen diese besonder genade, das Sie zu allen Zeyten, wen es In gelegen und gefellig, alle andere gutere und zugehorunge, so wes von obberurter herschafft entwant, versetzt oder hingelassen, wie solchs gescheen, einsmals oder nacheinander one menlichs weigerung zu losen und widerumb zusamen zu bringen, were aber durch vorige oder itzige inhaber etwas von solcher herschafft anderen vom adell, geistlichen oder werntlichen Personen zu lehen, versetzunge oder in enicher Summa gelassen und abgetretten, und also die Summen gedeylt oder hoher verschreiben worden, solichs alles soll genanten Ladißlow, seinen erben und nachkomen, an dieser unser begenadung In nichts Irren, beswerren oder verhinderung bringen, sonder wie solche herschafft Slos und Stath mit aller Zubehorunge, erstlich verschryben und verpfent nichts mehr und hoeher, wie und in welchem schein solchs darauff gebracht, verpflicht und schuldig sein zu entrichten, und ob ymants auf ungruntlichen bericht und furtragen oder in ander weiß enicherley Zusage gabe oder verschrybung, oder die Erbschafft und herschafft Zossen, bey uns vergeßlich erlangt hett, die wollen wir hiemit allenthalben cassirt widerruffen und gantz geunkrefftigt haben. Wir unser erben und nachkomen konig und die kron zu Behem sollen auch nymmer ferner macht oder gewalt haben, aus keinerley ursache, wie die durch menßlich Vernunfft außgesonnen oder erdacht mag werden, auf obgemelte herschafft und derselbigen Zugehorunge in keinem schyn etwas mehr zu verschreiben, in Vorstant, borgschafft noch ander gestalt und weyß darauf zu schriven, zu weisen und zu verschaffen, wo es aber geschee, so soll es doch nymmer keyne krafft noch gewalt Inneren oder ausserhalb rechtens erlanget haben noch behalten, und wer diesen bryff mit gemelts Ladßlow

von Sternberg seiner erben und nachkomen guten und freien willen Innen hat, demselbigen wollen wir alles dys unser gegeben recht und gerechtigkeyt hiemit auch zugestalt und zugeeigent haben. Czu urkunth mit unserm koniglichen anhengenden Maiestat Ingesygel besygelt, Geben zu Ofen am Montag nach der heyligen dreier konig tag 1515.

S. v. Ledebur Archiv Bd. 2. p. 166. und oben pag. 103.

LXXXIII. 1516. König Wladislaus gibt Zossen zu Mannlehn an Churf. Joachim.

Wir Wladislaus von gotts gnaden zu hungern, Beheym, Dalmacien, Croacien ꝛc. konig Marggraff zu Merern, hertzog zu Lutzenburg und in Slesien, Marggrave zu Lusitz ꝛc. Bekennen u. s. w. Als wir in vergangen Jaren etwan dem hochgebornen Fursten herrn Johansen Marggraven zu Brandenburg, Churfursten ꝛc. unserm lieben ohemen und Swager seliger und loblicher gedechtnusse und seiner menlichen lehenserben, die herschafft Slos und Stettlein Czossen mit seiner ein und zugehorung fur zwey und zwenzigk thusent gulden in widerkauffs weyss zugestalt haben, Auch aus sunderlicher fruntschafft verschriben, bey seiner lieben und seiner lieben menlichen lehenserben leben die abelosung nicht zuthun lassen, wan unns aber nue der hochgebornne Furst herr Joachim Marggrave zu Brandenburg u. s. w. unser lieber Oheym unnd Swager fruntlich hat ersuchen lassen, seiner lieb und seiner lieb menlich lehenserben, dieselben herschafft Czossen Slos und Stettlein zu rechtem manlehn zu leihen geruchten, in ansehung das der wolgeborn unsers konigreichs Beheym uberster Cantzler und lieber getrewer Ladislow von Sternberg auf Bechin auf gescheen vertragk die erbschafft an genanter herschafft, so wir Jme aus genaden gegeben erblichen abegetretten und verlassen hat, das wir des genanten unsers lieben ohemen unnd Swagers des Churfursten zu Brandenburg fruntlich bett, auch willige dienst unns und unser Cron zu Beheym ertzeigt, erkant unnd betracht haben, unnd seiner lieb und seiner lieben lehens erben offt genante herschafft Zossen, Slos unnd Stettlein mit allen und iglichen Zugehorungen, herlicheyten unnd nutzungen, an derffern besetzt und unbesetzt, holtzungen, heyden, Wiltpanen, Wasseren, Seen, Teichen, Wysen, Mollen und anderm nichts außgenomen, wie etwan die herrn von Torgow unnd ander besitzer, auch genante Marggraven in gebruch hergebracht, zu rechtem manlehn genediglich gelyhen haben, Nemlich seiner lieben lehentrager hansen von Pannewitz, der unns auch von wegen unsers lieben Ohem und Swagers lehenspflicht gethan und die leben entpfangen hat, und wir leihen seiner lieben und seiner lieben lehens erben, fur und fur durch gemelten seiner lieb lehentrager, die berurte herschafft Czossen Slos und Stetlein mit aller herligkeyten, zugehorung und nutzungen wie obstet in crafft und macht ditzs bryffs, Also das sein liebe und seiner lieben lehens erben, nue furder fur und fur gemelte herschafft Slos und Stetlein Czossen, mit allen gnaden, herligkeyten, zugehorungen und nutzungen, von uns unsern erben und nachkomen der Cron zu Beheym zu rechtem manlehen haben, besitzen, gebruchen und genyessen nach Irem willen und gefallen, vor unns unser erben und nachkomen der Cron zu Behemen und sonst ydermeniglich ungehindert, Auch so offt nott geschicht, die lehen neben andern lehenstucken so Sie von der Cron zu Behem haben, wie von alters nemen und entpfahen, sollen und wollen uns auch davon wie andere unser belehente einwoner des Marggrafftthumbs nyder Lawsitz dienen und gescheen lassen wie lehen recht und gewonheyt ist, und wir verlyhen Iren lieben hiran fur und fur alles was wir Iren lieben von genaden und rechts wegen daran verleyhen sollen und mogen, getrewlich und ungeferlich, Zu urkunth ꝛc. Geben zu Ofen am Sontag Letare in den Vasten, nach Christi gebort 1516 ꝛc.

LXXXIV. 1516. Ladislav von Sternberg tritt dem Churf. seine Rechte an Zossen ab.

Ich Ladislaw herr von Sternbergk auff Bechin des konigreichs zu Beheim oberster Cantzler, Bekennen u. s. w. das ich mit wolbedachten mutte unnd gutten wissen, auch mit vorwilligung des durchleuchtigsten Fursten und herrn herrn Wladislawen zu hungern unnd Behem ꝛc. konigk meins allergnedigsten herrn, Erblichen verkaufft habe und verkeuffe, In crafft und macht dits brives, dem durchleuchtigsten hochgebornnen fursten unnd herrn herrn Joachim Marggraven zu Brandenburg, Churfurst ꝛc. meynen gnedigsten herrn und seiner churfurstlichen gnaden rechten lehens erben die erbschafft, alle und itzliche gerechtikeit, so konigliche Maiestat zu hungern und behem mir an der herschafft Schlos und Stettlein Czossen, mit allen gnaden herlikeiten und gerechtikeiten, nutzungen und zwgehorungen nichts ausgenomen, nach vermuge und Inhalt Irer koniglichen maiestat begnadung und begifftigung brives zugeeigent und erblichen gegeben hat, vor achthalb tausent gulden reinisch, die sein churfurstliche gnade mir laudt dits schuld brives woll zu danck ausgericht und bezalt hat, verzeihe mich, abtrette und vorlasse darauff alle und itzliche meine gerechtikeit, so ich an der Erbschafft, der herschafft Czossen und begnadung koniglicher maiestat gehabt habe und haben magk, gegenwerttiglich nichts vorbehaltten und Setze den gnanten meynen gnedigsten herrn den churfursten und seiner Churfurstlichen gnaden Lehenserben In geruckliche Besitzung und gewehr, sich des als seinen churfurstlichen gnaden Eigen und erblichen guts zu besitzen, zu genissen und zu gebrauchen, vor mich meyn erben Erbnehmen und sunst ydermenniglich ungehindert, Ich wil unnd soll auch seynen k.furstlichen gnaden von koniglicher Maiestet zu hungern unnd Behem die lehen an solcher herschafft schaffen, und sunst Inn allwege solchs kauffs der herschafft halben ein rechte gewher sein, Innhalts geschenes Vortrags wie recht ist, gegen ydermenniglich getreulich und ungeverlich, doch koniglicher Maiestat, der Cron zu Behem und Marggrafthumb niderlausitz Obrikeiten, Diensten und pflichten unschedlich, hiruber bey und neben sein gewest, die wolgebornnen Edlen unnd vesten herr Albrecht von Sternberg herr auff grunberge In Oberlausitz Landvoyt des pilsners krays und Tachow haubtman, her hans pflug her auff rabenstein auff Betschaw und her hans Bruckner von Bruckestein, koniglicher maiestat zu Behem Tolmetsch. Zu urkunth u. s. w. gegeben zu pragaw am Sonnabende nach Reminiscere, Nach cristi unnsers herrn geburt 1516.

LXXXV. 1512. König Wladislaus Revers wegen der Herrschaften Crossen und Züllichau.

Wir Wladislaus von gots gnaden zu hungern, Behem, Dalmatien, Croatien ꝛc. konig, Marggrave zu Merhern, Hertzog zu Lutzemburg und In Slesien, Marggrave zu Lawsitz ꝛc. Bekennen u. s. w. Nachdem der Bern und Stewr dem durchleuchtigsten fursten herrn Ludwig zu hungern und Behem ꝛc. kunig unserm liebsten Sone zu der Cronung vonn allen Stenden des kunigreichs Behem, auch allen andern landen So bemelter Cron eingeleybt gegeben und zu geben zugesagt, alßdenne auch aus unsern furstenthumbern Slesien gescheen, dergleich wir durch den gestrengen unsern lieben getrewen hanssen von Lidlaw auff Auroß mit werbender Botschafft von dem hochgebornen Fursten Herrn Joachim Marggrave zu Brandenburg und kurfursten ꝛc. unserm lieben Oheim, das sein lieb von den herschafften und guttern Crossen und Czolch der aller Zugehorung ꝛc. welch sein lieb in unsern Furstenthumbern Slesien von unsern vorfarn kunig zu Behem und uns zu lehen und pfantschafft Innehat, neben andern doselbst Inwonern zu geben begert, da denne sein lieb wiewol beschwerlich unserm geschickten so wir bei seiner lieb gehabt, vermeldet, das sein lieb unsern vorfaren, auch uns soliche stewr nie gegeben, auch zu geben

nicht schuldig, Sonder unns und unserm liebsten Sone konig Ludwig zu eren bewilligt, sein lieb neben andern herschafften und Inwonern bemelter unser Furstenthumber, solliche Bern und Stewer von den herschafften und guttern, So sein lieb in unsern Furstenthumben, von unsern vorfaren konigen zu Behem und uns zu lehen oder pfantschafft heldet zu geben, Welchen fruntlichen willen wir annemen, hiemit in crafft ditz briefs verheischen wer es sach das gedachter unnser Oheim oder seiner lieb erben In kunfftigen Zeitten geburlich, zimlich und gnugsam beweyßten das sie die Stewr unns und unsern Nachkomen kunigen zu Behem nicht schuldig auß bemelten herschafften und guttern zu geben, So soll dise Stewer die sein lieb ytzt zu der Cronung konig Ludwig unserm lieben Sone gegeben, Sein und seiner lieb erben an Irer begabung, verschreybung und gerechtigkeiten, die sie von unsern vorfharen kunigen zu Behem oder von uns haben, zu keinem schaden oder nachtail Raichen, denne wir mer sein lieb bey seinen gerechtigkeiten zu schutzen, schirmen und hanthaben geneiget, denne einigerley dawider zu betrueben. Zu urkunt u. s. w. Geben zu Blintenpurg Sontag nach unsers herrn himelfart 1512.

LXXXVI. 1512. Aehnlicher Revers wegen der brandenburgischen Lehn in der Lausitz.

Ich Heinrich Tunckell herr vonn Bermizko ꝛc. des Marggravennthumbs Niderlawsitz lanntvoyt Bekenn u. s. w. das die durchleuchtigen hochgebornnen Fursten und hern her Joachim des heiligen Romischen Reichs Ertzcamerer Churfurst und herr Albrecht gebruder Marggraven zu Brandenburg ꝛc. mein gnedigen herrnn den Bern und die stewer von Irer furstlichen gnaden herschafften und guttern Im Marggrafftenthumb lawsitz gelegenn, So ire furstlichen gnaden von der Cron zu Beheim in lehenn und widerkauff Innhaben, dieselbe stewer Ire furstliche gnadenn konigelicher maiestat zu hungern und Beheimen ꝛc. zu der chronung Irm liebstenn sone konig ludwigen, und nicht anders dann aus lieb und fruntschafft und Ir baider konigl. gnaden zu eren und wolgefallen zugesagt, doch unschedlich an Irer gnadenn gerechtigkait, mir an statt Irer konigelichen gnaden außgericht und betzalt haben, Nemlich achthundert vir unnd newntzig gulden Reinisch und newen silbere groschen, derselben oben angezaigten gutlichen bezalung ich anstat konigelicher Majestet Ir furstlich gnaden und Irer furstl. gn. erben quit ledig und los sag, Inn Crafft und macht ditz brives des zu mehrer bekentnus u. s. w. zu Cottbus an tag Bartolomey 1512.

S. Neumann Gesch. der Niederlaus. Landvögte Bd. 2. p. 185.

LXXXVII. 1517. Herzog Carl von Münsterberg tritt seine Rechte auf Crossen ꝛc. an Churf. Joachim ab.

Wir karl von gottes gnaden hertzog zu Munsterbergk In Slesien zur Olßen und Graff zu Glatz ꝛc. Bekennen u. s. w. Nachdeme etwan der durchleuchtigst hochgeborne Furst herr Mathias konig zu Hungern und Behem ꝛc. seliger gedechtnus, der hochgebornen furstin und fursten frawen Barbaren Geborner Marggrefin zu Brandemburg, In Slesien und vonn Grossen Glogaw nachgelassen hertzogin, Herrn Albrechten Churfursten, herrn Johannsen und herrn Fridrichen, allen Marggraven zu Brandenburg und Irn erben Crossen Slosss und Stat, Sommerfelt Sloß und Stat, Zulch Sloß und Statt zusampt dem Boberßpergischen Lendichen, mit allen Iren Zugehorungen, Manschafften, lehenschafften, geistlich und weltlich nichts außgenomen, fur funfftzig Tausent hungerisch gulden Im

namen eines widerkauffs verkaufft und verschryben hat, und volgende sollicher widerkauff und verschreybung durch etwan den durchleuchtigsten und hochgebornen fursten herrn Wladißlawen zu hungern und Behem konig ꝛc. auch loblicher und seliger gedechtnus mit weitter und ferrer befreyhung confirmirt und bestettigt ist, nach meldung der Brieffe daruber außgangen, und von genantem durchleuchtigsten konig Wladislawen seliger gedechtnus uns und unsern erben, die erbschafft derselben Slos und Stette auß gnaden, und von unser getrewen fleissigen dinst wegen, erblich mit allen Iren zugehorungen zugestalt und die abloßung vergunt und zugestat worden ist, auch nach meldung koniglicher Maiestat Brieff und Sigel daruber außgangen und ubergeben, Das wir mit wolbedachtem mutte, guttem rath und recht wissen, recht und redlich Jn krafft gescheener koniglicher Maiestat begnadung, zu einem rechten ewigen erbkauff Erblichen verkaufft haben, und verkauffen zu einem rechten ewigen erbkauff Erblich Jn krafft und macht dyts Brieffs, die selben Erbschafft an vorberurten Slosss und Stetten, Nemlich Crossen Slosss und Stat, Sommerfelt Slosss und Stat, Czulch Sloß und Statt mit dem Boberßpergischen lendichen mit allen Iren Zugehorungen, Manschafften, lehenschafften, geistlich und weltlich nichts außgenomen, Inmaßen uns dieselb erbschafft von etwan konig wladislawen zu hungern und Behem gnediglich gegeben ist, dem hochgeboren fursten herrn Joachim Marggraven ꝛc. und Churfursten ꝛc. unserm lieben herrn und oheim und seiner lieben erben und nachkomen Marggraven zu Brandemburg, fur Sechs Tausent volwichtige Reinische golt gulden, die uns sein lieb zu bezalen bewilligt und verschryben hat, wie das seiner lieben vorsigelter Schultbrieff mitbringt, Demnach verlassen verzeyhen begeben und ewsern wir uns vor unns unser erben und Idermeniglich sollicher erbschafft obberurter Sloßs und Stette, mit allen gnaden, obrikaitten, zugehorungen und gerechtigkeiten, wie unns dieselb etwan von koniglicher maiestat gegeben, und wir Jn krafft derselben begnadungk daran gehabt haben und haben mogen, nichts außgeflossen mit abtrettung und uberantwurtung derselben koniglichen brieff und Sigell und Setzen obgemelten unsern lieben herrn und oheim den Churfursten von Brandemburg, seiner lieb erben und nachkomen Marggraven zu Brandemburg Jn gerugliche besitzung gebrauch und gewerhe sollicher vorberurten erbschafft gemelter Sloß und Stette, und weisen alle und igliche Manschafft, Burger und pawern der vilgenanten Sloss und Stette, an obgenanten unsern lieben herrn und Oheim, seiner lieb erben und nachkomen Marggraffen zu Brandemburg, verlassen sie auch gegenwertiglich Irer pflicht und aide, domit sie uns Jn krafft gescheener begnadung verwant sein mochten, sich auch furder zu ewigen tagen an Jre lieb als Jr natturlichen Erbherrn und landßfursten zu halten, wie Jnen als fromen underthanen zusteet. Wir sollen und wollen auch Jren lieben sollichs kawffs gegen meniglich ein rechte gewher sein, als erbkawffs recht und gewonheit ist. Daneben verpflichten und bewilligen wir unns gegenwertiglich Jn krafft dyts Brieffs, das wir und unser erben zwischen hir und vastnacht schirst unserm lieben herrn und Oheim dem Churfursten von Brandemburg und seiner lieben erben von koniglicher maiestat zu hungern und Behem, die lehen sollicher vorgemelten Sloßs und Stette mit Jren zugehorungen gnaden und gerechtigkeiten, sampt den lehen brieffen ane einicherlei beschwerung und darlegung Jrer lieb schaffen und erlangen wollen und sollen, mit der freyhung des lauts und der meynung, wie sollichs hirna uff widerkauff verschryben gewest, Nemlich und also das unser lieber herr und Oheim der kurfurst von Brandemburg seiner lieb erben und nachkomen von vilberurten sloß und Stetten als nemlich Crossen, Somerfeldt, Zulch und Boberßpergischen lendichen fur ir lieben person noch die underthanen und einwoner, koniglicher maiestat zu hungern und Behem nicht dinst gewertig, hilff oder stewr zu geben schuldig sein, Sunder damit befreyhet und unbeschwert bleyben sollen, und ob itzt konigliche maiestat zu hungern und Behem seiner Jugent halben die lehen nicht thun mocht, dannoch bewilligung des kauffs und fatal zu erlangen bis zu mundigen Jaren seiner konigl. maiestat und in derselbigen Zeit nicht destweniger durch unns oder unser erben die lehen und lehen brieff Jn obgeschryhener form und masse verschaffen, wir wollen aber Jn berurter Zeit, als zwischen hir und vastnacht schirst, nicht destweniger unserm lieben herrn und oheim von koniglicher maiestat zu hungern und Behem dises erbkauffs vorberurter form und maßs ein bestettigung auffrichten, darinn der artickell der befreyhung der Dinst und Stewer wie

oben berurt außgetruckt und notturfftiglich verwart ist, wir wollen auch bey koniglicher maiestat zu hungern und Behem, in angezeigter Zeit ein mandat auffrichten und unserm lieben herrn und oheim behendigen lassen, darin dem hauptman zu Glogaw befolhen wirt, Manschafft burger und pawrschafft obbemelter slosss und Stette, an seine lieb, seiner lieb erben und nachkomen Marggrafen zu Brandemburg erblich zu weisen und sie der erblich pflicht fur sich und sein nachkomen zu verlassen, auch seiner lieb erbhuldung zu thun befelhen, Ob sich aber begebe, das got gnediglich verhutten wolle, das von unserm lieben herrn und oheim dem churfursten oder unns, In einem oder mher artickeln dieses berurten erbkauffs nicht gelebet wurd, das doch unser baiderseits halben nicht sein soll, alßdann soll iglich teil dem andern in einem virtel Jar nechst darnach folgende sein außgegeben gelt und uberantwurte gerechtigkeit nichts außgenomen, one allen verzug, schaden, einrede und behelff auf gutten glauben wider uberantwurten, bezalen, verlassen, abtreten und eingereumbt werden, und dise handlung in den stant und werth, wie sie vor abredung und volziehung dises erbkauffs gestanden und gewest ist, gestalt werden und bleyben, alles getrewlich und ungeverlich. Dieser sachen gezewg seint die wolgebornen Edlen Erbaren und vesten Georg Graff zu Eberstein herr zu Newgarten, heinrich Graff zu Nassow, heinrich Burggraff von Dohnen, hans von Bredow Marschalck, heinrich Schindel von Dromstorff, Jorg Flanß amptman zu Kopenick, Melchior pful zu Quilytz, Melchior von Lobben amptman zu Czulch, Frantz von Rotemberg amptman zu Sommerfeldt, Caspar Promnitz von Lessendorff, Thomas krul Dechant zu Collen und Jorg Kappenhengst amptman zu Custrin und ander glaubwirdigen. Zu urkundt und mererm bekentnus haben wir unser furstlich Insigell an disen brieff hengen lassen, der geben ist zu Custrin an der ader, am Dinstag nach Luce evangeliste, nach Cristi unnsers herrn geburt funfftzehenhundert und im Sybentzehenden Jare.

LXXXVIII. 1514. König Wladislaus gibt dem Herzog Carl von Münsterberg das Recht Crossen einzulösen.

Wir Wladislaus vonn gottes gnaden zu hungern, Behem, Dalmatien, Croacien ꝛc. konigk Marggrave zu Merhern, hertzog zu Lutzemburg und In Slesien und Marggraff zu Lausitz ꝛc. Bekennen u. s. w. Dem nach wir aus koniglicher macht uns durch gottes vorsehung als regirenden herrn unserer Lande und lewtte verliehen, nicht unbillich bedenken, was also von gotlicher mildigkeit an uns gelegt, unsern underthanen mit gnaden und freyheyten, nachdeme sich iglicher williger embsiger und fleyssiger seiner dienste gegen unns unsern erben konigreichen und landen erzeigt, seines hochsten vermugens zu thuen Ingibt mildiglicher und gnediger mit zu teylen, werglich mit der that eines teils zu vergelten und ander werth hoher und mehr anzuraitzen, Dieweil dann der hochgeborn unser Oheim furst und lieber getrewer Karll hertzog zu Monsterberg in Slesien zur Olssen und Graven zu Glatz Sich alzeit und In sunderheit vor andern, muhe und darlag leybes uud guts unverschonet, gegen uns, unsern konigreichen und landen zu uffnemen und gedey, alzeit gehorsamlich seiner unverdrossener dienste erzeigt, hinfur uns und unsern liebsten Szone konigk Ludwigen dester nutzlicher thun und dienen solle und muge, haben wir Jme auß behemischer koniglicher macht, rechter wissen, vorgehabtem Rath, alles unser recht und gerechtigkeit, als vil uns alls konige zu Behmen und hertzogen In Slesien und der Cron Beheim, an dene herschafften guttern Crossen Sloß und Stat Czullich sampt dem burglehen, Sommerfelt, Boberßberg, Slosss und Stette mit allen geistlichen und weltlichen lehen, Clostern, kirchlehen, Obern und nidern gerichten, Manschafften, Edellewten, Freyen Herlichkaiten, Oberkaiten, Czollen, Mautten, Geltzinsen, treidtzinsen, geschossern, Forwergen, aikern, wonnen, wysen, weyden, welden, holtzern, haiden, Puschen, Auen, Ruttichten, Struttichten, allen und iglichen geyegten, wiltpannen und

vogelpannen, wassern, Fliessen, Fließwassern, Milflues, der Oder, Sehen, lacken, Teichen, Teichstetten Molen, Molgraben, hamern, Bretterſegen, Gemoßen gearen und ungearen, Weingarten und Zehenden, Sonst auch mit aller Zugehorung und nutzung uber und under der erden, wie sollichs alles mit sunderlichen worten benant oder gedewt werden mochte, nichts davon an andern mergkten, Slossern, hofen, dorffern und allen anderm nichts außgeslossen, außgenomen noch hindann gesatzt, In aller maßs form und weyß, wy dieselben herschafften in Iren Reyhen und Grenitzen gelegen und etwe der hochgeborne unser Oheim furst und lieber getrewer heinrich In Slesien zum Szagan und Crossen hertzog und seine vorfordern, mit allen herlichkeiten ein und zugehorungen, besessen, genossen, von unns unsern vorfadern konigen zu Behem und hertzogen In Slesien, Semptlich und geschieden, geteylt und ungeteilt zu lehen empfangen, Ingehabt und behalten und hernachmals an uns als konigk zu Behem und Obresten Fursten In Slesien, nach gewonheit oder rechte komen und gefallen nach geschener Verschreybung und vorsatzung, denne hochgebornen fursten Marggraven zu Brandenburg gethan, auch wie und welcher massen zuvor dieselben herschafften, Schlosss, Stette und zugehorunge der hochgebornen furstin Frawen Barbaren Etwan Marggraff Albrechts vorlassenen tochter zugeeygent und verschryben, In massen dieselben unser verschreybung klerlicher innehalten und begreyffen, krefftiglich innehalten sollen und mugen, an eygenthumb, erb und eigene rechte Rechts und gerechtigkeit zugehorig, anstendigk blieben und vorbehalten, gruntlich und gentzlich gar nichtes davon außgeslossen, entrewmt, abgetretten und gegeben, entrewmen abtretten und geben genantem Fursten hertzogk Karlen seinen rechten lehens erben und nachkomen, Solliches alles und jedes In sunderheit und gemeine, vor uns und unserm allerliebsten Son konigk Ludwigen, in der besten Form und weyß gegenwertiglich hiemit und in krafft dytzs brieffs jetzt als dann und dann als jetzt, Also das er nachmals die benanten herschafften, Sloß, Stette, merkt, gutter und zugehorungen, wie allenthalb hievor gemelt, wann und zu welcher Zeit Ime Seinen erben und nachkomen Ebent und gefellig, von dem hochgebornen Fursten Marggraff Joachim kurfursten ytzigen besitzer oder zukunfftigen Inhabern allen derselben behelff hindan gesatzt, Lauts unser ersten verschreybung abzuloßen, widerzukauffen oder sunst in ander fuglich wege, wie Im hirzu rechtes und fordrung von alters zugestanden, zustunde oder kunfftiglich geburen mochte, zu sich zu bringen, dieselben darnach vor sich seine erben und nachkomen, von uns unsern erben nachkomenden konigen und der Cronen Behem zu lehen zu empfahen, Inzuhalten, forthin ewiglich zu haben, zu nutzen, geniessen, zu vorkawffen, vorsetzen, vermachen, vorpfenden, vergeben, vorwechsseln, an Iren besten nutz und fromen zu wenden, nach Irem willen und gefallen, domit als Irem eigen gutte zu thun und zu handellen, vor uns unsern erben und nachkomenden konigen und der Cron zu Beheym, auch hertzogen in slesien und sunst meniglichs Irrung und verhinderen, unschedlich doch uns unsern Erben nachkomenden Konigen und der Cron Beheim, an unsern lehenßoberkeiten dinsten und pflichtenn. Wohe auch genanter Furst Sein Erben und nachkomen ob angezeigt herschafft und gutter, nach gescheener abloßunge oder zuvor ymandt andern antwurden und zusteen lissen, So sollen doch dieselben personen, wer dieselben weren, mit aller underthenigkeit Ayden dinsten und pflichten von solichen guttern an uns unser erben und nachkomen konigen und die Cron Beheym geweyset werden, wy genanter Furst sein erben und nachkomen unns und genanter Cron vorpflicht sein und verbunden. Wir thun auch hiemit aus volkomlicher koniglicher macht Itzt gemeltem hertzog Karlen seinen erben und nachkomen dise besunder gnad, das sie zu allen Zeitten, wan es Ine gelegen und gefellig alle andere gutter und Zugehorung, wes von obgemelten herschafften etwant versetzt oder hingelassen, wy sollichs gescheen einsmals oder nacheinander, one meniglichs wegern zu loßen und widerumb zusamen zu bringen, Were aber durch genanten Marggraff Joachim oder seiner lieb vorfarn, etwas von sollichen guttern anderen vom Adell, Geistlichen oder weltlichen personen zu lehen vorsatzung ader in eynicher Summe gelassen und abgetretten, und also daruff die Summe geteylet oder hoher verschryben worden, Solliches alles soll genantem hertzog Karlen seinen erben und nachkomen an diser unser begnadung In nichte Irren, beschweren ader verhindrung bringen,

Sunder wy sollich herschafften Sloßs Stette und gutter, mit allem was darzu gehorig, Erstlich verschrieben und verpfandt, nichtes mher und hoher wy und in welchem scheine sollichs daruff gebracht vorpflycht und schuldig sein zu entrichten. Wir unser erben und nachkomenden konigen und die Cron zu Behem sollen auch nymer ferner macht oder gewalt haben auß keinerley ursachen, wy die durch menschlich vernunfft außgesonnen oder erdacht auff obbemelte herschafften, gutter, Slosser, Stette und Zugehorungen in keinem schein etwas mher zu vorschreyben In vorstandt Burgenschafft und ander gestalt und weyße, darauff zu weysen und zu verhafften, wohe es aber geschee, So soll es doch nymer kein krafft oder gewalt Innen und ausserhalb rechten Erlangen haben und behalten, Zu urkunth mit unserm koniglichen anhangenden maiestat Ingesigel besigelt. Geben zu Ofen Sontags Oculi in der heiligen vasten, nach Cristi geburt funfftzehenhundert und Im viertzehenden unser Reichs des hungerischen Im vier und zweintzigsten und des Behemyschen im drei und viertzigesten Jaren.

S. oben pag. 102.

LXXXIX. 1520. Herzogs Carl von Münsterberg neuer Vertrag mit dem Churf. wegen Crossen ꝛc.

Wir karllen von gots gnaden ꝛc. zu Monsterberg Bekennen ꝛc. Als wir Inn etlichen vergangen Jaren die Erbschafft der Weichbilde Crossen Sloß und Stat, Sommerfelt Slos und Stat und Zulch Sloß unnd Stat, zusampt dem Boberbergischen lendichen unnd sunst allen und iglichen zugehorungen nichts außgenohmen, So etwan der durchleuchtigste hochgeboren Furst herr Wladislaus zw hungern und Behem konyng ꝛc. seliger und hochgeloblicher gedechtnus unns aus gnaden und unser getrewen dinst halben erblich zugestelt, gegeben und vorschrieben, dem hochgebornnen Fursten herrn Joachim Marggraven zu Brandenburg ꝛc. und Churfursten ꝛc. unser lieber herr und oheim und seiner lieben Erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg vor sechstausent Reinisch golt gulden Erblichen verkawfft unnd uns deßhalben mit seiner lieben vertragen und haben von koniglicher wirde zu hungern und Behem solich Weichbild Slos und Stat, mit etlicher befreyhung obberurtten unnserm lieben herrn und oheim dem Churfursten zu Brandemburg, Inmassen sein lieb dieselben itzt In widderkawffs weiß Innen hat, In lehen zu schaffen unnd die brive daruber awßzurichten, nach meldung unnser brive und sigell daruber gegeben und außgangen, Wir haben aber nach manigfelttigem getrewen angekarttem Fleiß die lehenschafft dermaßen bey konigl. Wirde zu hungern und Behem bißher nicht erlangen mogen, Das wir unns von Newen mit seiner lieben deßhalben underredt unnd entlich vertragen haben. Nachdem sein lieb den artickell befreyhung der dinst und stewer hat fallen lassen und zugesagt, So sein lieb bey konigl. Wirde zu hungern und Behem die lehenschafft solicher Weichbild Slos und Stett bekomen, Als wir hofflich sein das sein lieb vor sich und Ir erbenn vorpflichten wollen, darvon konigl. Wirde zu hungern und Behem zu dienen und stewer zu geben, Inmassen unnser oheim die Fursten von Sachssen, von dem Furstentumb Sagan thun unnd pflegen. Demnach haben wir seiner lieben widerumb zugesagt und unns vorpflicht, zusagen und vorpflichten unns In crafft und macht dits brives, das wir bei konigl. Wirde zu hungern und Behem, zum furderlichsten und schirsten als es ymher geschee mag seiner lieben die lehenschafft uber solich vorberurte Weichbild Sloß und Stette außrichten unnd erhaltten wollen und sollen Auff unser eigen costen Inmassen wir unns In der vorigen unnser Verschreibungen ausserhalb befreyhung der dinst und steuer vorpflicht und vorschrieben haben, Dieselb unser Verschreibung auch sunst ausserhalb des artickells obberurt Inn allen irn artickulen, bey macht und crafft unverletzt und unverruckt bleiben

soll. Widerumb hat unns sein lieb aus freuntschafft noch zu den Sechstausent gulden Zweytausent golt gulden zugesagt, Also das sein lieb unns achttausent gute volwichtige Rechtfertige Reinische golt gulden, in einem halben Jar darnach sich negst nach einander erlauffende, wann wir seiner lieb von konigl. Wirde zu hungern und Behem die lehenschafft und lehenbrive obberurter Weichbilde außgericht haben unnd die Erbliche anweisung gescheen ist, awßrichten und bezalen woll, wie sein lieb unns das mit einen schultbrive gegen ubergebung des altten schultbrives versorgt, Alles getrewlich und ungeverlich. Zu urkundt geben zu Mittenwald am Freitag nach omnium Sanctorum Anno domini vigesimo.

S. v. Ledebur Archiv Bd. 2. p. 169. Wohlbrück Lebus 2. 314.

XC. 1524. Markgr. Casimir und Georg von Brandenburg Vertrag mit dem Churf. wegen des Heirathgutes der Markgräfin Barbara.

Wir Casimir unnd Georg, alls die eltestenn Regirenden gebrudere, von gottes gnadenn Marggrafenn zu Brandemburg ꝛc. Nachdem wir fur uns selbst unnd anstatt annder unnser weltlichen gebruder hernachgemelter sachenn halbenn, zu dem hochgebornnen Fursten unnserm freuntlich liebenn Vetternn, hernn Joachim Marggraven zu Brandemburg, Curfurstenn ꝛc. Fordrung gehabt und gethann habenn, Nemblich Vonn wegenn der Funfzig tausent ungerischen Ducaten oder guldenn, So weilund der durchleuchtig Furst unnd Herr Mathias konig zu Hungernn unnd Behaim ꝛc. weiland der hochgebornnen Furstin unnser freuntlichen liebenn Momen, Frawenn Barbara gebornnen Marggrafin zu Brandemburg, Hertzogin Inn Schlesienn, zu Grossen Glogaw ꝛc. wittwenn, beider seliger unnd loblicher gedechtnus, uf Crossenn Schloß und Stadt, mitt sambtt denn Bobersbergischenn Lendichenn und allen seinen Zugehorungen, auf Zulch Schloß unnd Stadt, unnd auf Sommerfeldt Schloß und Stadt verschriebenn, und gedachte unnser liebe Mome seliger gedechtnus Inn Zeitt Irs lebenns unns Marggraf Casimirn, mit aller fordrung rechtten unnd gerechtigkaittenn, So Ir Lieb Inn ainich weyß umb die haubtsach Interesse, costenn unnd schadenn gehabtt, vor unserm kaiserlichenn Lanndgerichtt des Burggraftumbs zu nurmberg Inn besserer form ubergebenn hatt. Item der hochgebornenn Furstin unnser freuntlichen liebenn Momen Frawenn Elisabethenn, gebornnenn Marggrafin zu Branndemburg ꝛc. Greffin unnd Frawenn zu Hennenberg, Frawen Dorotheenn Marggrafin zu Brandemburg ꝛc. Ebttesin zu Sanct Clarenn zu Bamberg beider seliger gedechttnus und Frawenn Anastasienn gebornnen Marggrafin zu Branndenburg ꝛc. Auch Grevin unnd Frawenn zu Hennenberg, aller dreier weilund des hochgebornenn furstenn, unnsers liebenn Vettern herrnn Johannsen Marggrafenn zu Branndemburg ꝛc. Churfurstenn seliger unnd loblicher gedechttnus und unnsers liebenn Herrnn und Vatters Marggraf Fridrichenn ꝛc. Schwesternn heirattguets, fursehung unnd ausferttigung halbenn, welchs alles gemeltem unserm Vetternn, Marggraffe Johannsen, Curfursten ꝛc. seliger gedechttnus, oder yetzt Marggraf Joachim Curfurstenn, als seiner lieb negstenn erbenn, Inn crafft und nach vermogen unnser beiderseitz altveterlichenn vertrag zum halbenn tail dartzulegenn unnd außzurichten geburtt, Und dann von wegenn der Zehenn tausentt guldenn heirattgutts, so gedachtem unnserm liebenn Vetternn Marggraf Joachim Curfurst ꝛc. unnd uns yetzt nach absterbenn Hertzogenn Buggslavf vonn Stettin unnd pommernn ꝛc. seliger gedechtnus, weiland der hochgebornnen Furstin unnser lieben Momen Frawenn Margarethenn seiner lieb erstenn gemahels gebornne Marggrefin zu Brandemburg ꝛc. halbenn, wider haim gefallenn sind, wie dann solch fordrung vonn unns an mer-

genantten unsern lieben Vetternn Marggraf Joachim guetlich unnd rechtlich gethann ist. Bekennen und thun kunth offentlich mitt diesem brief fur unns, andere unsere gebrudere und alle unnser erbenn gein Jedermeniglich, das sich genantter unser lieber Vetter, Marggraf Joachim Curfurst, mitt unns und wir mitt seiner liebde, solcher unnser gethanen fordrung halbenn freundtlich und vetterlich verainigt habenn, wie hernach volgtt und Nemblich also Das sein liebde fur sich und derselben erbenn unns und unsernn erbenn, an den zwanzig tausent guldenn widerfalls, So ietzt nach absterbenn weilund der hochgebornnen Furstin unnser freuntlichen liebenn Momenn Frawenn Elisabethenn gebornnen Marggrefin zu Brandemburg ꝛc. hertzogin zu Wirttemberg witwenn, seliger gedechtnus fellig wordenn sind Zehenn tausent guldenn, Und dann an denn Zehen tausent guldenn widerfalls bei denn Hertzogenn uff dem Hundsruck, so nach Hertzog Caspers tod fellig werdenn, funfftausent guldenn, Nachdem Iren liebdenn an bedenn widerfallenn der halb teil zugeburtt hatt, solchen Iren lieb halben teil das ann bedenn Jetz bestimbtten widerfellenn Inn ainer suma funfzehen tausent guldenn Reinischer macht, oder was seiner lieb solcher beder widerfall halbenn weitter Inn ainicher weg zustehenn soltt oder noch also gar unnd gentzlich zugestelt unnd ubergebenn habenn, Auch dieweil offtgenannter unser lieber Vetter Marggraf Joachim Churfurst, gegenn vorgemelttenn unsern gethanenn Fordrungenn angezogenn unnd auch fordrung furgewendt hatt, alls ob gedachtem seiner lieb hernn und Vatter Marggraf Johansenn Churfurstenn ꝛc. nach absterbenn weilund des hochgebornnen Furstenn unsers liebenn hernn unnd Auhernn Marggraf Albrecht Curfurstenn, beder seliger loblicher gedechtnus, seiner lieb geburender tail, vonn aller beraidschafft gold unnd silber gemuntzt und ungemuntzt, (so die gebruder nach Innhaltt des alttveterlichenn vertrags mitteinander gleich tailenn sollenn) nitt wordenn were, Solch seiner lieb furgewantt fordrung fur sich und seiner lieb erbenn, gegenn uns und unsernn Erbenn auch begebenn und sich desselbigen genntzlich verzygenn hatt, Lautt derselbenn Irer lieb zustellung unnd vorziegbriefs des Datum steett, wie das Datum dits briefs. Das auch vilgemeltter unnser lieber Vetter Marggraf Joachim Curfurst oder seiner lieb Erbenn, unns oder unnsern Erbenn dartzu acht tausent guldenn Reinischer an Sechssyscher Zwelffer Schwerttgroschen, der ain und zwanzig jetzt ein guldenn gelttenn, zu hernachgeschrieben Fristenn betzalenn und gebenn sollenn, Nemblich Vier tausent guldenn uf Sannt peters tag Cathedra genantt, negstkunfftig, So man der wenigenn Zall nach Cristi unnsers lieben hernn geburtt zelenn wirdett, Inn dem funf und zwanzigsten Jarenn. Item zwai tausent guldenn vonn demselben Sanct peters tag, uber ein Jar uff Sanct Peters tag Cathedra, so man der wenigern Jare zelenn wurdet, Im sechs und zwanzigsten unnd dann die ubrigenn zwai tausent guldenn, auf Sanct peters tag Cathedra, wan man nach Cristi unnsers lieben Hernn geburtt zelenn wirdett Im siebenn und zwanzigstenn Jar, alles negst nocheinander volgentt, unnd solch bezalung zu thun zu Leiptzick oder Zeitz, an welchenn der ende ainer wir die betzalung am liebsten nemen wollenn, zu ainer ieglichen bestimbten Frist zu unsern sichernn handenn und gewaltt, gegenn zimlicher quitantzen, on alles verziehenn unnd gentzlich on unsernn und unnser erbenn costenn unnd schadenn, Innhaltt unnsers liebenn Vetternn Marggraf Joachims Curfurstenn Schuldverschreibung uns derhalben sonderlich ubergebenn Unnd das wir dagegenn fur unns und alle unnser gebrudere, auch alle unnser Erbenn obangezaigt unnser fordrung, zuspruch unnd gerechtigkaitt, vonn wegenn der funfzig tausentt ungerischen oder Ducatenn guldenn, auf Crossen, Zulch und Sommerfeldt sampt dem Boberbergischen Lendichen auch Interesse costenn unnd schadenn, so daruff gegangenn, auch der dreyer unnser benantten Momen heiratguets, fursehung und ausfertigung halbenn, und dann unser angeburnus an denn zehen tausent gulden heiratguets des berurttenn widerfals, bey denn hertzogenn zu Stettin, Pommern ꝛc. fallenn lassenn, begebenn unnd verziegenn, auch vil genanttem unserm liebenn Vetternn Marggraf Joachim Churfurstenn unnser gerechtigkaitt So wir bestimbter funffzig tausent ungerischenn guldenn halbenn, auf Crossenn, Zulch und Sommerfeldt mitt Jr iedes zu und eingehorung gehabtt, unnd von gedachter unnser liebenn Momen Frawenn Barbara geborune Marggrefin zu Brandenburg ꝛc. hertzogin Inn Slesienn, zu Gros-

sen Glogaw, witwe seliger gedechtnus uberkomen zugestallt habenn. Wir begebenn und verzeihenn uns auch aller solcher obenn angezaigtenn Fordrung, Zuspruch, recht und gerechtigkaittenn gegen unserm lieben Vetternn Marggraf Joachim Curfurstenn und seiner lieb Erbenn, und stellenn Irenn liebdenn dieselbenn hiemitt unnd Inn krafft dits brives zu, Inn der bestenn bestenndigsten form, weiß unnd maß, wie das vor allenn und jeglichen gaistlichenn unnd weltlichenn leutten, richter und gerichtenn vonn Rechts und der billichait wegenn allerrechtlichst, bestendigst und crefftigst gescheen soll, kann oder mag, Also das obgemeltter unnser lieber Vetter Marggraf Joachim Churfurst ꝛc. und seiner lieb erbenn, nun hinfur Irer lieb und unser gehabte gerechtigkaitt auff Crossenn, Zulch unnd Sommerfeldt mitt Jr jedes zu und eingehorung Innhaben, nuetzen, niessen und gebrauchenn sollenn und mogenn, Das unns auch Ire liebden an vorgemeltt unnser dreier Momen, der beder vonn Henneberg und Frawen Dorotheen, Ebttesin zu Sanct Claren zu Bamberg gewesenn, allen gebornnen Marggrefin zu Brandemburg ꝛc. heirattguets fursehung und außferttigung halbenn, nichts wider gebenn noch erstattenn oder Inn ainichen weg zu thun schuldig sein, Und das Jr liebdenn die Zehen tausent gulden heirattguetts, als am widerfall bey denn hertzogenn zu Stettin allain einnemen und behalten sollenn und mogen, Alles ungehindert unnser, unnser Erbenn und meniglichs vonn unserntwegenn, dann wie unns das alles wie obsteet fur unns die andernn unser gebruder und alle unser Erbenn Jn krafft ditzs briefs, gar und gentzlich verziehenn unnd begebenn habenn, als wir unns dis auch hiermitt gegenwertiglich verzeihenn absagenn unnd begebenn.

Wir geredenn und versprechenn auch mitt und Inn crafft ditzs briefs, fur uns, andre unsere gebrudere, und alle unnsere erbenn, das wir ander unser gebruder oder unnser erbenn zu oder nach solchenn obgemeltten begebenn annspruchen und gerechtigkaitten niemermer kain fordrung, ansprach, recht noch gerechtigkeit habenn gewunnen, thun noch furnemen sollen noch wollen, weder mitt noch on rechtt gar und gentzlich, Inn kain weiß noch wege, one geverd und argelist hierInnen gar und gentzlich ausgeschlossenn, unnd des alles zu warem urkunth, habenn wir vorgenantter Casimir Marggraf zu Brandenburg ꝛc. fur uns selbst und an Stadt unnsers liebenn mit regirendenn Bruders Marggraf Georgen, auch ander unser gebruder fur unns und alle unnser Erbenn, diesen brief mit aigner handt underschriebenn, und dartzu mitt unnser beider Regirenden gebruder gemainen anhangendem Innsiegell besiegeltt, Der geben ist zu Onultzbach am Montag nach Sanct Johanns des heiligen tauffers tag und nach Cristi unsers lieben herrn Geburt funffzehenhundert und Jm vier und zwanzigsten Jare.

XCI. 1510. Der Markgräfin Barbara Cession vor dem Landgericht des Burggrafthums Nürnberg.

Ich Harttung Marschalk Ritter ꝛc. Landrichter des kaiserlichenn Lanndtgerichts des Burggrafftumbs zu Nurmberg, Thun kunth ꝛc. das fur mich Inn gericht kommenn unnd erschienenn ist die durchlauchtigk hochgebornn Furstin und Fraw Fraw Barbara gebornne Marggrafin zu Brandemburg Hertzogin Inn Schlesienn zu Grossen Glogaw, witwe meyn Gnedige fraw, und hatt begertt Jr als einer witwe unnd weibßbilde Curatores ad litem zum rechtenn vonn wegenn ditzs kayserlichenn Landtgerichts zu ordnen, das also gescheen ist unnd sind Jr zugeordennt wordenn, die gestrenngenn Edlenn und vestenn Herr Veitt vonn Lennterschaim ambtman zur Newnstatt ann der Aisch unnd herr Sigmundt vonn Hespurg zum Newennhawß bede Ritter, die solch Curatornn also gutwillig verpflichtt

habenn, darauf hatt Ir furstlichenn gnadenn neben Irenn zugeordentenn Curatores, durch Irenn zu recht angedingtenn Fursprechenn Irr redenn lassenn, wie der durchleuchtig hochgeboren Furst unnd herr herr Casimir Marggraf zu Brandenburg ꝛc. mein gnediger Herr sich gegenn Ir vonn seiner gnadenn Jugent auf also freuntlich unnd vetterlich erzaigtt, unnd sonderlich Inn Irenn anliegenden Noethen mitt mannichfelltigerr hylff, trost und beistanndt, ob Ir gehalttenn als ein getrewer Vetter und sich auch hinfur dieweill sie leb mer zu sein Furstlichenn gnadenn dann keinem anndern Irem Freundt zu gescheen unzweivenlich hoff unnd wartten woll, Demnach unnd auß vil anndernn redlichenn ursachenn sey sie bewegtt auß freiem guetem gebluetem willenn, so sie zu sein furstlichenn gnadenn trag, Ime nachfolgennde unwiderruffliche ubergab zu thon, Nemblich wöll sie nach ordenung der Rechtt so sie aller Crefftigst unnd bestenndigst thonn konn soll oder magk mitt guethem wolbedachtem muthe, zeitigem Rathe und Rechtenn wissenn, mitt arglistigkeitt und geverde nitt hinderkomen, betrogenn oder uberfurth, auß ganntzem freienn willenn bey gueter vernunfft wissen unnd Verstenntnus fur sich unnd alle Ir erbenn und erbnemen zu urtot unnd ganntz lediglich auff unnd ubergebenn, dem genanntenn Irenn liebenn Vetternn Herrnn Casimirnn Marggravenn zu Brandemburg entgegen unnd allenn seinenn erbenn, Nemblich die Funffzig tausennt unngerisch oder Ducatenn guldenn, die weilanndt konig Mathias zu Hungernn unnd Beheim, loblicher gedechttnus Ir unnd Irenn erbenn unnd nachkomenn fur unnd alle unnd iegliche Irr Zuspruch Fordrung unnd gerechtigkeitt, wie unnd sie die Innenn oder uberkommen hab, oder zu habenn vermainntt ann dem Furstentumb Glogaw unnd desselbenn Lanndenn unnd Zugehorunngen zu gebenn unnd zu bezallnn gelobtt, versprochenn und verschriebenn hab lautt eins brives des datum stett zu Olmuntz ann Sanct Lorentzenn tag nach Cristi geburtt, vierzehennhundertt unnd Im Newn unnd siebenzigstem Jarr unnd nachvolgennd Irenn gnadenn auch Irem Vatter meinem gnedigenn Herrnn Marggraf Albrechtenn kurfurstenn ꝛc. Bruder und Irenn erbenn umb solch Jetzbestimptenn schuldenn Funffzig tausenntt unngerisch oder Ducatenn guldenn, dieweill die unnbezalltt werenn, seine Schloss Stette und Lendigenn Weichbilde mitt allenn unnd ieglichenn Irenn zugehorungenn, Nemlich Crossen Schlos unnd Stadt mitt sampt dem Boberbergischenn Lenndiche unnd allen seinenn zugehorungenn, Zulch Schlos unnd Stadt, Sommerfeldt Schlos und Stadt mitt sambt aller Verschreibung unnd gerechtigkeitt die Hertzog Johanns In der Schlesienn und zu grossen Glogaw darann gehabtt, uff ain widerkauff verkaufft hatt, lautt auch eins brives des datum steet zu haimburg am Freitage nach Simonis und Jude, Nach Cristi geburtt vierzehennhundertt unnd Im zwen unnd achtzigstenn Jar. Unnd sie wollt auch solch obgemelltt schuldenn, pfanntschafft, clag, Rechtt, fordrung und gerechtigkeit wie unnd welcher gestallt Ir Inn ainig weyse umb die haubttsach schadenn unnd Interesse das geburtt oder bisher zustenndig gewest, also sein Furstlichenn gnadenn unnd seiner furstlichenn gnadenn erbenn die genntzlich unnd gar fur sich unnd alle Ir erbenn unnd erbnemenn umb die lieb trew guthatt unnd freuntschafft, die er Irenn furstlichenn gnadenn (als obstett) bewisenn unnd gethann hab mitt sampt dem Interesse sich bisher derhalb geburennd zustellenn unnd ubergebenn, Also das derselb mein gnediger herr Marggraff Casimir unnd sein erbenn hinfur dieselbenn schuldenn, pfantschafft, haubtsach, schedenn unnd Interesse vor allenn unnd iglichenn leuttenn, Richternn unnd gerichtenn unnd sonnst wie unnd wo Im das gefeldtt rechtlich oder guettlich erfordernn, einbrengen, einnemenn unnd damitt thun unnd lassen soll alls mitt annder seiner gnadenn selbst aigenn habenn unnd gutternn, unnd hatt die gedachte Furstin mein gnedige Fraw, Fraw Barbara nebenn Irenn gegebenn Curatores durch Iren Fursprechenn, ainer urtail zu fragenn begertt, Ob Ir Furstlichenn gnadenn, das icht woll billich zu thon macht unnd gutt Rechtt hett, Ist uff mein Umbfrag durch die Urteler zu rechtt erkanntt wordenn: Mann soll die genanntenn mein gnedige Frawenn durch zwenn der Urtailer eynig besprachenn, Ob sie solche ubergabb mitt freiem guttem willenn, also unnbezwungen so thonn wollt, das also gescheenn, unnd Ir zugeordenntt sindt, die gestrenngenn Erbarnn unnd vhestenn Herr Hanns vonn Seckenndorff Hooffmeister unnd Herr Ludwig vonn Eyb bede Ritter, die sindt mitt Irenn furst-

lichenn Inn ein gesprech getrettenn, unnd sie deshalbenn ainig besprächtt unnd widerumb Inn Lanndgericht angesagtt, Sie bekenn das sie solche ubergab also mitt freiem guttem willenn ungenotigtt unnd unnhinderkomen thonn wöll, Ist ferner darauff zu Rechtt erkanntt, das sie solche ubergab zu thonn woll machtt hab unnd dem nechstenn erbenn, Nemblich dem durchleuchtigenn Hochgebornnenn Furstenn unnd Hernn herrnn Fridrichenn Marggravenn zu Branndemburg ꝛc. meinem gnedigem Herrnn, dartzu verkuntt werdenn soll, ob sein furstliche gnade ainiche einred thonn wollte das habenn zu thonn, Demnach sindt auß denn Urtelernn verordenntt, die Gestrengenn Erbarnn unnd vestenn Herr Ludwig vonn eyb unnd Herr philipps vonn Seckenndorff zu Obernzenn bede Ritterr, die sollenn zu demselbenn meinen gnedigenn Herrnn Marggraff Fridrichenn gehenn unnd seiner furstlichenn gnadenn zu erkennenn gebenn, Solch obgemeltt meiner Gnedigenn frawenn Fraw Barbara furnehmen unnd wan dieselbenn wider Inn gericht kommenn unnd ansagenn was Ine begegenntt, soll ferner gescheenn was rechtt Ist, Dieselbenn Jetzgemelltenn zweenn verordentenn Urtailer, alls sie vonn meinen gnedigenn Herrnn Marggraff Fridrichenn ꝛc. wider fur Lanndgericht kommenn sindt habenn sie angesagt, das sein furstlich gnad zu Ine gesagtt, Er wolle Inne solche ubergab nichtzit redenn, Er laß gescheenn Darauf mein gnedige Fraw fraw Barbar furbringenn lassenn hatt, Dieweill mein gnediger Herr Marggraff Fridrich wie gehortt ainich einred Inn Ir furnehmenn nitt thonn woll, hatt sie getraut, sich solch ubergab meinenn gnedigenn Hernn Marggraff Casimirnn ꝛc. zu thonn, unnd die mitt Irem aid zu bestettigenn unnd zu bekrefftigenn zu lassenn, Das ist also durch die Urtailer erkanntt wordenn, Also tratt darInn gerichtt, die gedachtt mein gnedige Fraw Fraw Barbara unnd hatt fur sich all Ir erbenn unnd erbnemenn dem genanntenn Irenn Vetternn Marggraf Casimirn ꝛc. meinen gnedigenn Herrn unnd seiner Furstlich gnadenn Erbenn die obgemelltenn schuldenn, pfanntschafft, Clag, recht, forderung unnd gerechtigkeitt Ir Inn ainiche weyße umb hawbtsach, schedenn unnd Interesse geburennd, genntzlich unnd gar zugestelltt unnd ubergebenn, Unnd sich alsbaldt aller spruch, anfordrung, Rechtt unnd gerechtigkeitt, so sie bisherr darann, dartzu oder darnach gehabtt oder zu habenn vermeint hatt, enteusserttt, verziegenn unnd begebenn, Also das sie unnd alle Ir erbenn dartzu oder darnach kein anspruch, fordrung, Recht noch gerechtigkaitt nitt mehr habenn, thonn, furnehmen noch gewinnen sollenn noch wollenn mitt noch onn Rechtt noch sonnst Inn keine weyße noch wege, wie jemanndt erdennkenn oder furnehmenn konndt oder mocht, mit verzeihung aller und iglicher Rechtt satzung unnd Freihaitt die freulichem stand Inn dem fall zu gutt aufsgesetzt werenn, oder noch ausgesetzt wurden unnd alsdann solch ubergab unnd alles annders, wie obgeschrieben ist, stette vest unnd unverbrochenlich zu hallttenn, ainenn gelertten aid zu gott unnd den heiligenn geschwornn, ohne allerley geverde, unnd da nun die obgenanntt fraw Barbara ꝛc. mein gnedige Fraw solch ubergab also frei unnd wilkurlich dem genanntenn meinenn gnedigenn Herrnn Marggraff Casimirnn ꝛc. gethann unnd er dieselbenn fur sich unnd sein erbenn dermassenn angenomenn, hatt sein Furstlich gnad ainer Urtaill am gerichtt zu fragenn begertt, ob mann solliche ubergab Icht billich unnd zu Recht bestettigenn und verschreibenn sollt, mit dieses kayserlichenn Lanndgerichts brivenn unnd Jansiegellnn, Also das solch ubergab furbas Crafft unnd machtt habenn soll, vor geistlichenn unnd welttlichenn gerichtenn unnd sonnst an allenn Stettenn unnd enndenn, wo Ime oder seinenn erbenn des notturfft wirdt, das ward sein furstlich gnadenn Also mitt gemainer folg der Urtailer erkanntt unnd sind diß hernachgeschriebenn die Urtailer, die dazumalenn bey mir am Lanndgericht gesessenn sindt. Nemblich die gestrenngenn Erbarnn und vesthenn herr Hanns vonn Seckenndorff ritter, Hoffmeister, herr Ludwig vonn Eyb Ritter zum herttenstain, herr Georg vonn Zedwitz Ritter Ambttmann zu Windspach, Herr Cristoffell Schennck von Geyernn Ritter, Herr Philipps von Seckenndorff Ritter zu obernnzenn, Herr Veitt vonn Lennterßhain Ritter ambtmann zur Newennstatt an der Eysch, Herr Sigmundt von Hespurg Ritter zum newin Hawß, Herr Bernnhartt von Ber-

lichingenn Ritter zu Strotzberg, herr Sebastiann vonn Luchaw Ritter zu wißerspach, Cristoffell vonn Hausenn Hausvogtt, Wiglass vonn Seckenndorff zu obernnzenn, Gilg vonn Seckenndorff zu Buch klingenn, Conntz Boß vonn Flachsslanndenn Ambttmann zu Embskirchenn, heintz vonn haldermanstetten Stettner genantt zu Wißennpruck unnd Balthasar vonn Wolfstein Ambtmmann zum Camerstein. Gebenn unnd gescheen zu Onnolzpach unnder des obgenanntenn kayserlichen Lanndtgerichts anhangendenn Innsiegell, Am Dornnstag nach dem Sontag Esto mihi genanntt 1510.

S. v. Ledebur Archiv Bd. 2. p. 170.

Verbesserung.

Mit Bezug auf die Note pag. 23. zur Urk. Nro. 24. ist zu bemerken, daß die daselbst mitgetheilte Urkunde gewiß in das Jahr 1472 gehört und dieselbe ist, welche Gerken im 8ten Bande seines Codex dipl. pag. 496. schon hat mit der kaiserl. Urk. von 1473 abdrucken lassen. Der Irthum ist daher entstanden, daß zwei Copialbücher die Jahrzahl 1477 und Sonnabend als Ausstellungstag haben, während Gerken den Sonntag nach heil. Leichnamstag gibt.

Ortsregister.

Anclam. 27. 42. 44.
Angermünde. 4. 6. 28. 40. 43. 76. 85. 152. 154. 159. 177. 244. 268.
Anspach 50. 309. 312.
Arneburg 15.
Arnswalde 17. 26. 33. 35. 38. 225.
Aschersleben.
Aur. 69.
Auras. 301.
Baben. 15.
Bahn. 33. 36.
Barkow. 15.
Barth. 27. 42. 95.
Baruth. 51. 245.
Bautzen. 67.
Bechin. 298. 300. 301.
Belgard. 26. 32.
Belitz. (Stadt) 38. 173. 244.
Belitz. (Dorf) 15.
Berge. 134.
Berkholz. 75.
Berlin und Cölln. 3. 4. 5. 8. 10. 11. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 27. 28. 38. 40. 44. 45. 46. 47. 49. 50. 54. 55. 56. 58. 59. 65. 75. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 86. 87. 88. 95. 101. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 136 137. 138. 139. 141. 142. 143. 144. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 163. 164. 165. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 195. 197. 198. 209. 211. 224. 225. 238. 240. 241. 242. 243. 246. 249. 250. 251. 255. 257. 259. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 270. 272. 280. 282. 283. 289. 290. 292. 293. 294. 295. 296.
Bernau. 5. 56. 177. 193. 295.
Bernstein. 23. 29. 32. 33. 34. 35. 38. 91. 175. 261.
Berwalde. (Stadt) 33.
Berwalde. (Dorf) 13.
Beskow. 32. 44. 88.
Betschau. 301.
Beuthen. 270.
Biegen. 131. 193.
Biesenthal. 125.
Blankenburg. 211.
Blindenburg. 302.
Bobersberg. 62. 63. 64. 75. 76. 274. 302. 304. 306. 307. 310.
Bötzow. 208.
Brandenburg. 13. 44. 49. 54. 56. 59. 73. 83. 126. 128. 129. 142. 147. 151. 158. 167. 171. 182. 183. 188. 197. 236. 240. 242. 255. 263. 280. 290. 295.
Breda. 247. 248.
Brederlow. 35.
Breslau. 67. 68.
Briest. 129. 172.
Britzke. 176.
Brunkow. 138.
Buchholz. 244.
Buchklingen. 312.
Buckow. 74. 245.
Bütow. 26. 32.
Clausdorf. 37.
Cleftow. 285.
Closfow. 128.
Clutzin. 34.
Colbatz. 26.
Cremtzow. 26.
Czamzow. 37.
Daber. 23. 34. 261.
Dambeck. 209.
Damgarten. 27.
Damm. 27.
Doberzien. 153.
Dömitz. 209.
Dolgenow. 34.
Dramburg. 16. 35. 37. 225.
Driesen. 213. 283.
Dromsdorf. 304.
Drossen. 28. 38.
Drübeck. 9.
Eldenburg. 209.
Ellingen. (Lütken) 15.
Emskirchen. 312.
Erenberg. 36.
Erfurt. 225.
Falkenburg. 155.
Falkenhagen. 189. 194.
Falkenrede. 165.
Flemsdorf. 74.
Frankfurt an der Oder. 28. 29. 32. 38. 39. 40. 41. 44. 46. 48. 54. 56. 59. 63. 73. 74. 125. 156. 157. 186. 187. 195. 197. 225. 234. 245. 250. 251. 252. 263.
Freienwalde. (Pomm.) 36.
Freienwalde. (Mark) 193.
Freistadt. (Schles.) 8. 25. 261.
Friedeberg. 36. 283.
Friedland. (Neum.) 155.
Fürstenberg. 11.
Fürstenwalde. 38. 88. 195. 293.
Gallen. (Sanct) 244.
Gardelegen. 60. 61. 145. 149. 180. 225. 236.
Gartow. 6.
Gartz. (Dorf) 150. 209.
Gartz. 3. 5. 12. 18. 23. 25. 26. 27. 30. 31. 32. 33. 39. 42. 44. 74. 93. 126. 260. 261.
Gartzhagen. 37.
Gartzin. 181.
Getlingen. 148.
Glinicke. 85. 89. 133. 152. 194.
Gluwen. 245.
Glogau. 62. 67. 71. 72. 73.
Görne. 129.
Gollnow. 27.
Goltz. 37. 175.
Grabow. 257.
Greifenberg. 204.
Greifenhagen. 27.
Greifswald. 27.
Grieben. 146.
Grimm. 27.
Großen Schwechten. 145.
Grüneberg. 8. 25.
Grunberge. 301.
Grunefeld. 193.
Güterbock. 244.
Gützkow. 42.
Gyno. 37.
Haimburg. 310.
Halle. 252.
Hassel. 15.
Havelberg. 56. 143. 236.
Heckelberg. 160.
Hegermühle. 128.
Heinrichsdorf. 141.
Hermersdorf. 13.
Hildesheim. 264.
Hindenburg. 15. 296.
Hoherschönhausen. 189.
Jahnswalde. 194.
Jandersdorf. 209.
Jenin. 175.
Jensdorf. 64.

Jerichow. 135.
Ilsenburg. 9.
Kamerstein. 312.
Kartow. 161.
Kerkow. 269.
Kiel. 206.
Kiritz. 56. 236.
Klempenow. 26. 91.
Kölln. 244.
Königsberg. (Neum.) 29. 30. 31. 33. 34. 35. 36. 38. 39. 40. 41. 78 92. 97. 98. 101. 102. 131. 133.
Königswalde. 125. 151.
Köpnick. 13. 39. 81. 130. 133. 134. 174. 180. 304.
Konstanz. 93.
Kossin. 13.
Kottbus. 28. 38. 49. 65. 66. 104 132. 185. 187. 188. 204. 208. 214 236. 238. 244. 266. 280. 302.
Krampfer. 150.
Kremmen. 38. 39.
Krossen. 9. 25. 27. 28. 29. 38. 41 62. 63. 64. 75. 76. 83. 102. 103. 164. 187. 188. 242. 245. 255. 273. 276. 301. 302. 304. 306. 307. 310.
Küstrin. 11. 13. 83. 135. 156. 175. 208. 212. 249. 266. 277. 304.
Labes. 34.
Landsberg (an der Warte). 175. 215 225. 278. 294.
Landsberg (Alt). 130. 192.
Langeln. 9.
Lehnin. 45.
Leipzig. 83. 157. 250. 308.
Lenzen. 40. 56. 87. 160. 161. 162. 209. 210. 236. 282.
Lessendorf. 304.
Lichen. 25.
Liebenthal. 82.
Liebenwalde. 81. 197. 208.
Lietzen. 56. 59.
Lindenberg. 179.
Lippene. 28.
Löcknitz. 13. 18. 24. 30. 31. 32. 35 37. 38. 126. 260. 261.
Loist. 27. 32.
Loppow. 175.
Lossow. 208.
Lübben. 66.
Lübbenau. 65.
Lübeck. 233.
Lübs. 209.
Luckau. 251.
Machenow. 188.
Magdeburg. 13. 53. 132. 135. 160 243. 251.
Marckgrafendorf. 269.
Marnitz. 209.
Marzahn. 15.
Massin. 278.
Mäust. 177. 189.
Meienburg. 74. 196. 209.
Meinsdorf. 13.
Mittenwalde. 5. 38. 41. 245. 307.
Möckern. 19.
Molberg. 88.
Mülrose. 208.
Müncheberg. 38. 56. 59. 129.
Nauen. 5. 40. 45. 127. 193. 236.
Neubrandenburg. 44.
Neuenburg. 167. 185. 196.
Neuendorf. 285.
Neustadt. (Aisch) 309.
Neustadt-Eberswalde. 13. 52. 56. 188
Neustettin. 26.
Neuwedel. 26. 32. 161.
Nürnberg. 84. 93. 94. 96. 97. 103 264. 289.
Nyprimer. 209.
Oderberg. 5 13. 133. 208.
Ofen. 69. 103. 104. 300.
Olmütz 69. 70. 310.
Osterburg. 60. 61. 182. 296.
Oybin. 70.
Pankow. 150.
Pansin. 26.
Pappendorf. 196.
Parsdorf. 125.
Pasewalk. 27. 36. 43. 44. 96. 196.
Peitz. 49. 185. 189. 266. 280.
Penkun. 18. 32. 33.
Perbenitz. 190.
Perleberg. 56. 162. 167. 225. 236. 256
Pilsen. 301.
Piritz. 27.
Plauen. 73. 128. 129. 130. 167. 171.
Poreibe. 210.
Potsdam. 13. 39. 193.
Prag. 67. 68. 301.
Predenfeld. 24.
Prenzlau. 18. 23. 28. 31. 33. 34. 36 38. 39. 40. 42. 44. 48. 52. 53. 56. 59. 94. 96. 129. 173. 187. 212. 225. 259. 261. 263. 264.
Preiborn. 209.
Prilup. 36.
Pritzerbe. 73.
Pritzwalk. 56. 150. 174. 236.
Quappendorf. 135. 136. 137.
Quartschen. 43. 263. 278.
Quilitz. 127. 135. 136. 137. 138. 304.
Rabenstein. 301.
Rathenow. 103. 134. 158. 183. 184. 235.
Rathstorf. 175.
Regensburg. 93.
Reichenberg. 169.
Retz. 33.
Retzow. 164. 209.
Ribbeck. 190.
Rinow. 13.
Rocys. 159.
Rosenthal. 138.
Rostock. (Dorf) 156. 176.
Rügenwalde. 26. 32.
Sagan. 245. 306.
Salzwedel. 6. 19. 44. 60. 61. 86. 147. 149. 187. 225. 236. 255. 270.
Sandow. 135.
Sarmund. 38. 45. 208. 279. 283.
Satzig. 23. 26. 32. 33. 34. 35. 36. 38. 260. 261.
Scheldorf. 146.
Schepelitz. 146.
Schievelbein. 16. 26. 34. 35. 38. 225. 272.
Schlieben. 88.
Schönebeck. 145.
Schönemark. 36.
Schönfelde. 35. 169.
Schönwalde. 152.
Schulzendorf. 12. 147. 285.
Schwante. 178. 179.
Schwedt. 35. 74. 134. 153. 154. 158. 159. 186.
Schwiebus. 245.
Seberg. 192.
Seckenstedt. 9.
Seehausen. 20. 60. 61. 132. 236.
Selchow. 93. 131.
Selow. 136. 137.
Soldin. 29. 33. 34. 94. 218. 225. 259. 260.
Sommerfeld. 62. 64. 65. 66. 83. 102. 103. 302. 304. 306. 307. 310.
Sonnenberg. 151.
Spandow. 13. 56. 65. 148. 153. 160. 161. 171 208. 292.
Spantekow. 36.
Spreussen. 104.
Stargard. (Pom.) 26. 33. 35. 37. 44.
Stendal. 5. 10. 44. 56. 59. 60. 61. 87. 145. 178. 197. 207. 225. 232. 236. 253. 254. 255. 263.
Sternberg. 28. 126.
Stettin. 27. 39. 42. 44. 133. 204.
Stolp. 244.
Stolzenburg. 91.
Storkow. (Stadt) 32. 44.
Storkow. (Dorf.) 15.
Stralsund. 27. 44.
Straßburg. 30. 31. 32. 33. 42. 221.
Straupitz. 65. 266.
Strausberg. 180. 189. 258. 265.
Strotzberg. 311.
Tabor. 301.
Tangermünde. 22. 44. 48. 49. 60. 61.

62. 85. 135. 139. 143. 144. 145. 146. 148. 149. 189. 234. 236. 237. 245. 252. 254. 268.
Templin. 40.
Thure. 285.
Thymen. 178.
Torgelow. 91. 260.
Torgow. 193.
Trebbin. 5. 13. 38. 126. 173. 215. 285
Trebenow. 36.
Treptow. 36. 294.
Treuenbrietzen. 5. 38. 56. 65. 77. 164. 166. 168. 170. 171. 173. 244. 286.
Tribusees. 27.
Uchtenhagen. 26.
Uchtorp. 91.
Uckermünde. 26. 27. 44.
Usedom. 26.
Ußt. 142.
Vierraden. 13. 17. 25. 30. 31. 32. 36. 38. 126. 154. 260. 261.
Wangerin. 37.
Walsleben. 62.
Wandelitz. 125.
Warsin. 35.
Wasserler. 9.
Wedel. 36.
Weissen. 13.
Welsow. 269.
Wenzlawshagen. 34.
Werben. 20. 60. 61. 139. 140. 182. 236.
Werder. 73.
Wernigerode. 9.
Wildenbruch. 99. 204.
Wilsnack. 20. 135.
Windsbach. 311.
Wisenbruck. 312.
Wittenberg. (Sachs.) 131. 263.
Woldenberg. 283.
Wolfsburg. 267.
Worms. 261. 289.
Wrietzen. 11. 14. 136. 137.
Wolgast. 27. 32. 42. 95.
Wollin. 173.
Wubiser. (Groß) 78.
Wustermark. 73.
Zachan. 35.
Zehden. 184.
Zehdenick. 197.
Zeitz. 307.
Zellin. 128.
Zepernick. 154.
Ziesar. 174.
Zossen. 84. 88. 104. 208. 298. 300. 301.
Züllichau. 65. 83. 102. 103. 187. 275. 301. 302. 304. 306. 307. 310.

Personenregister.

I. Geistliche Fürsten.

Erzbischöfe.

Magdeburg.

39. 41. 49. 132.
Johann. 19.

Domherren zu Magdeburg.

10. 146.

Mainz.

Albrecht. 261. 263.

Bischöfe.

Brandenburg.

47. 56. 59. 225. 263.
Arnold. 51.
Stephan. 168.
Dietrich. 257.
Hieronimus. 259.

Domherrn zu Brandenburg.

263. 295.

Domherrn zu Breslau.

68.

Eichstedt.

Wilhelm. 96.

Havelberg.

36. 47. 56. 140. 263.
Wedigo. 20. 51. 132. 135. 167.
Busso. 197.

Domherren zu Havelberg.

56.

Lebus.

19. 47. 49. 50. 52. 54. 55. 56. 57. 59. 60. 63. 78. 263.
Friedrich. 3. 51. 65. 74. 152. 153. 161. 162. 164. 167. 169. 176. 181. 188. 194. 196.
Dietrich. 88. 197. 204. 293.
Liborius. 188. 190. 191.

Domherren zu Lebus.

10. 195. 209. 263.

Smirna.

69.

Verden.

Berthold. 18.

Wardin. (Peterwardein).

72.
Johann. 70.

Hochmeister des deutschen Ordens.

263.

Johanniter Meister.

26. 33. 34. 56. 59. 74. 98. 197. 204.

Johanniter Ritter.

35. 43. 56. 59. 99. 294. 263.

Aebte und Prioren u. s. w.

Belbuck.

294.

Berlin. (Stift)

79. 126. 259. 304.

Brandenburg. (Kloster)

56. 295.
Nicolaus. 59.

S. Clara in Bamberg.

Dorothee. 307.

Chorin.

47. 56.
Christian. 59.
Peter. 169.

Himmelpforte.

178.
Martin. 43.

Himmelstedt.

175.

Kolbatz.

Johann. 204.

Lehnin.

47. 56. 225. 263.
Gallus. 45. 125. 126.
Peter. 59.

Magdeburg. (S. Nicolai)

Johann. 135.

Marienwalde.

33. 264.
Mathias. 59.

Neuzelle.

Christoph. 10.

Seehausen.

196.

Spandau.

194.

Stendal. (Stift)

57. 58. 62.

Strausberg.
59.
Zinna.
47. 56.
Pröbste.
Berlin.
30. 35. 52. 54.
Erasmus. 43. 74. 162. 169. 181. 204.
Simon. 88.
Bernau.
5.
Liebenwalde.
56.
Ludwig. 59.
Prenzlau.
53.
Templin.
294.
Zehdenick.
179.

II. Weltliche Fürsten.

Römische Kaiser.
22. 41. 43. 90.
Friedrich der dritte. 93. 248. 259. 260.
Ludwig der Baier. 93.
Karl der vierte. 93.
Sigismund. 93. 259.
Maximilian der erste. 96. 247. 248. 259.
Carl der 5te. 259. 261.
Könige.
Böhmen und Ungarn.
25. 39. 41. 44. 62. 64. 83. 93. 96.
Johann. 67.
Karl. 67.
Wenzeslaus. 67. 68.
Georg. 68.
Mathias. 68. 102. 261. 302. 307. 310.
Barbara. 75. 83. 102. 302. 307. 309.
Wladislaus. 102. 104. 298. 300. 301. 303. 304. 306.
Ferdinand. 292.
Ludwig. 298. 301. 304.
Dänemark.
39. 41. 262. 263. 293.
Johann. 205. 207.
Elisabeth. 205. 206. 207. 247.
Christiern. 206. 247.
Frankreich.
93. 96.
Polen.
24. 260.
Johann. 67.
Churfürsten, Herzoge, Fürsten u. s. w.
Anhalt. (Fürsten)
Woldemar. 20.
Heinrich. 140. (Graf)
Georg. 187. 197.
Agnes. 187.
Baiern. (Herz.)
Caspar. 308.
Brandenburg. (Markgr.)
Die Churfürsten Albrecht Achill, Johann Cicero und Joachim I. an vielen Orten, desgl. Albrecht, nachher. Cardinal.
Friedrich. (Sohn Albr. Ach.) 3. 37. 102. 103. 261. 302. 307.
Katharina. (geb. Herz. v. Sachsen) 4.
Barbara. (verm. Herz. v. Glogau) 7. 9. 75. 83. 102. 103. 164. 302. 307. 309.
Friedrich I. 260.
Friedrich II. (Churf.) 12. 94. 136. 260. 293.
Margretha. (verm. Herz. v. Pommern) 29. 261. 307.
Sigmundt. (Sohn Albr. Ach.) 41. 102. 103.
Ludwig der Römer. 93. 175.
Elisabeth (Joachims I. Gemahlin) 205. 206. 207. 247. 293.
Ursula. (Herz. v. Mecklenburg) 238.
Casimir. 259. 261. 263. 307. 310.
Johann. 259. 261.
Elisabeth. (verm. Herz. v. Pommern) 260.
Georg. 263. 307.
Elisabeth. (verm. Gr. v. Henneberg) 307.
Anastasia. (verm. Gr. v. Henneberg) 307.
Dorothea. 307.
Elisabeth. (verm. Herz. v. Wirtenberg) 308.
Friedrich. 311.
Braunschweig-Lüneburg. (Herz.)
41.
Glogau. (Herz.)
Heinrich. 6. 9. 25. 67. 68. 71. 73. 305.
Margretha. 71.
Wenzeslaus. 25. 68.
Johann. 67. 310.
Kasekow. 72.
Barbara. 7. 9. 75. 102. 164. 302. 305. 307. 309.
Holstein. (Herz.)
Friedrich. 247.
Mähren. (Markgr.)
Johann. 67.
Mecklenburg. (Herz.)
25. 95. 178. 260.
Magnus. 20. 37. 41. 42. 261.
Heinrich. 22. 260.
Albrecht. 37. 41. 42. 261.
Balthasar. 41.
Ursula. 238.
Oels und Münsterberg. (Herz.)
Conrad. 67.
Karl. 302. 304. 306.
Pommern. (Herz.)
259. 262.
Erich. 22. 25. 34. 97. 260.
Wartislaf. 22. 23. 24. 25. 30. 34. 97. 260.
Bogislaf. 23. 24. 26. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 37. 39. 42. 43. 44. 90. 94. 96. 97. 99. 248. 260. 261. 307.
Margretha. 29. 261. 307.
Barnim. 93.
Casimir. 42. 93.
Otto. 93. 260.
Joachim. 42. 260.
Elisabeth. 260.
Preußen. (Herz.)
279.
Albrecht. 284.
Sachsen. Churf. und Markgr. zu Meißen.
39. 41. 50. 63. 245. 306.
Friedrich. 88.
Johann. 88.
Georg. 88.
Sachsen-Lauenburg. (Herz.)
41.
Johann. 20.
Sagan. (Herz.)
Johann. 25. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 73. 261.
Grafen und Freiherrn.
Barbi. (Grafen)
Albrecht. 59. 74. 149.
Günther. 143. 149.
Burchard. 143. 149.
Dohna. (Burggr.)
Christoph. 65. 66.

Abraham. 66.
Hanns. 266.
Heinrich. 304.
Eberstein. (Gr. Herrn zu Naugardten.)
26.
Ludwig. 204.
Georg. 304.
Epstein. (Herrn zu Müntzingen.)
Gebhard. 10.
Helfenstein. (Grafen)
Georg. 10.
Hohenstein. (Grafen)
Johann. 43. 64. 74. 149. 154. 158. 159. 179. 187.
Wulf. 263.
Ilenburg. (Herren)
104.
Ernst. 43.
Kottbus. (Herren)
Johann. 208.
Lindow. (Grafen, Herren zu Ruppin.)
36. 56.
Ludwig. 10.
Jacob. 10. 19. 168. 197.
Johann. 19. 43. 59. 74. 188. 190. 197. 204. 234.
Wichmann. 238. 257.
Nassau. (Grafen)
Heinrich. 304.
Putlitz. (Gänse, Edle Herrn.)
47.
Johann. 20. 74.
Busso. 43. 56. 150.
Caspar. 209.
Schenken v. Landsberg. (Teupitz und Sidow, Herrn.)
Otto. 10. 56. 181. 189. 245. 263.
Schwarzenberg. (Herrn)
Johann. 263.
Stolberg. (Grafen)
244. 263.
Heinrich. 9.
Botho. 9.
Torgau. (Herrn zu Zossen.)
104. 299. 300.
Zollern. (Grafen)
Eitel Friedrich. 10. 43. 62. 63. 64. 75. 130. 148. 164. 185. 187. 188. 189.
Nicolaus. 43.

III. Adliche.

Absperg.
Reinhart. 43.
Adelman.
Wilhelm. 43.
Alvensleben.
Busso. 10. 20. 29. 43. 47. 56. 59. 61. 74. 139. 181. 197. 204. 263.
Gebhard. 56. 59. 62.
Werner. 62.
Ludolff. 62.
Vicke. 62.
Friedrich. 144.
Arnim.
17.
Achim. 263.
Lippold. 197.
Georg. 10.
Henning. 43. 52. 54. 56. 59. 125. 126. 192. 204.
Hanns. 43. 45. 56. 59. 125. 188.
Claus 43. 45. 48. 52. 54. 56. 125. 155 188.
Berndt. 52. 197. 263.
Valentin. 188.
Arnsdorf.
Christoph. 174.
Otto. 174.
Aschersleben.
Hanns. 74. 153. 160.
Joachim. 153.
Aufseß.
Christoph. 80.
Barfuß.
Kuno. 35. 137.
Hanns 48. 136. 169. 188.
Bartensleben.
Jacob. 10. 62.
Hüner. 43.
Busso. 56. 267.
Beeren.
Hanns, Friedrich und Lorenz. 169.
Below.
26.
Berfelde.
Balzer. 36.
Bertram. 137.
Jobst. 131. 135. 193.
Johann. 135. 141.
Georg. 135.
Friedrich. 138.
Sigmund. 141.
Berlichingen.
Bernhard. 311.
Berlin.
Mechtild und Curt. 184. 192.
Blankenburg.
Achim. 192.
Blankenfelde.
Thomas 16. 188.
Hanns. 45.
Blumenthal.
Otto. 142.
Bork.
26. 34. 35.
Heinrich. 26. 29. 30. 32. 33. 38. 204.
Matzke. 37. 43.
Berndt. 44.
Christian. 263.
Wolfgang. 272.
Born.
Joachim, Henning, Claus u. Heinrich 37.
Borstel.
Claus. 62. 138. 163.
Gebhard. 138.
Bertold 138.
Boytin.
Baltasar. 56. 59. 125. 168. 181.
Brand.
Peter. 194.
Bredow.
127.
Hanns. 43. 48. 56. 59. 126. 142. 184. 186. 304.
Wichart. 43.
Bernhard. 54. 56.
Achim. 56.
Mathias. 56. 142.
Albrecht. 59.
Lippold. 264.
Buch.
Hanns. 17.
Balthasar. 280.
Bülow.
Georg. 6.
Berndt. 43.

Buggenhagen.
Degener. 27. 44. 204.
Burgsdorf.
Peter. 11. 45. 56. 63. 74. 87. 125. 126. 135. 136. 156. 175. 188.
Ludwig. 59.
Hanns. 136.
Curt. 277.
Dewitz.
26.
Dircke.
142.
Albrecht. 134. 147.
Thomas. 165.
Döbritz.
Balthasar. 155.
Heine. 279. 283.
Duba. (Berk von der)
Hanns. 88.
Ehenheim.
Sixt. 59. 170.
Eib.
Ludwig. 3. 10. 310.
Eickendorf.
169.
Eickstedt.
Friedrich. 43. 173.
Cuno. 62. 144. 146.
Paul. 146.
Dubslaff. 173.
Christian. 173.
Einsiedel.
Heinrich. 104.
Erxleben.
Hanns. 193.
Falkenberg.
36.
Bertram. 75.
Flachslanden. (Boß)
Cuntz. 312.
Flanß.
Georg. 88. 304.
Ditrich. 88. 285.
Barthold. 268.
Flemming.
Christian. 43.
Freiberg.
Ditrich. 49.
Glasenapp.
Peter. 26.
Glinicke.
Thewes. 139.
Grabow.
Georg. 43.
Greifenberg.
Friedrich. 134. 153. 154. 158. 159. 186.
Hanns. 152. 159. 160. 178. 186.
Jaspar. 159. 186.
Heinrich. 186.
Gröben.
193.
Simon. 43.
Golitz.
Kuno. 137.
Goltz.
Heinrich. 161.
Gore.
Buße. 62.
Greifenhagen.
Johann. 245.
Güntersberg.
26.
Kartz. 35.
Simon. 36.
Hacke.
142. 164.
Hanns und Otto. 134.
Hagen.
183. 184.
Wichart. 36.
Hahn.
Claus und Heinrich. 43.
Haldermannstetten. (Stettner)
Heintz. 312.
Hase.
Zacharias. 36.
Hausen.
Christoph. 312.
Heidebreck.
26.
Heintz.
Buße. 75.
Heldorf.
Ditrich. 81.
Helmstedt.
Raban. 194.
Hesberg.
Sigmund. 309.
Hohendorf.
194.
Caspar. 136.
Andreas. 189.
Holzendorf.
Hanns. 36. 184. 192.
Claus 36. 127.
Zabel. 36. 43. 127. 174. 184. 192.
Arndt. 36.
Thamme. 36. 129.
Wolf. 43.
Otto. 43. 129.
Hundt.
Hanns. 88.
Jagow.
Mathias. 56. 145. 271.
Ulrich. 56. 62.
Hanns. 62.
Arndt. 62.
Johann. 62.
Ludolff. 62.
Claus. 145.
Jetze.
Friedrich. 62.
Hanns. 62.
Ilow.
Mathis. 138.
Itzenplitz.
Balthasar. 144. 146.
Friedrich. 144. 146.
Hanns. 144.
Kalen.
Johann. 43.
Kalenberg.
Mertin und Achim. 190.
Kamptz.
Arndt. 36.
Kaphengst.
278.
Georg. 304.
Kleist.
Peter. 26.
Georg. 26. 204.
Kleptow.
138.
Klistow.
Georg. 26.
Klitzing.
Becke. 142. 156.
Ditrich. 156.
Albrecht und Lippold. 156.
Knobelsdorf.
Hanns. 273.
Knoringen.
Wolf. 43.
Kolowrat.
Benesch. 104.
Königsmark.
Hennig. 164.
Krakfuß.
Hanns. 43.
Krummensee.
130. 188.
Hanns. 43. 56. 133. 134.
Mathias. 130. 134. 185.
Kumeise.
Claus. 29. 175.
Kunersdorf.
Paul. 136.
Kunigfeld.
Georg. 263.
Leipziger.
Caspar und Christoph. 13.
Albrecht. 14. 185. 189.
Christoph. 56. 59.
Lentersheim.
Veit. 309.

Lidlow.
Hanns. 301.
Liepe.
Heinrich. 245.
Wilhelm. 152.
Lindow.
Thiele. 164.
Lindstedt.
27.
Henning. 36. 44.
More. 36.
Cuno. 62.
Lochow.
Hanns. 134.
Löben.
Melchior. 69. 275. 304.
Georg. 72.
Loßow.
Hanns. 131. 193.
Lüchow.
Heinrich. 43.
Sebastian. 311.
Lüderitz.
Arndt. 10. 15.
Hanns. 56. 62. 139.
Claus. 61.
Maltitz.
Christoph. 88.
Caspar. 274.
Malzahn.
Hartwich. 26.
Berndt. 26.
Ludicke. 43.
Manteufel.
Eckart. 26.
Marschall.
Harturg. 309.
Meseberg.
Heinrich. 62.
Miltitz.
Heinrich. 63.
Möllendorf.
150.
Mörner.
Hanns. 128.
Muckernitz.
Bertram. 36.
Mußlow.
Cuno. 152.
Georg. 152. 180.
Neuendorf.
Friedrich. 151.
Nybeth.
Hanns. 88.
Oldenburg.
Wedigo. 43.
Osten.
Ewalt. 204.
Otterstedt.
Georg. 244.
Balthasar. 244.
Pannewitz.
Hanns. 300.
Pappenheim.
Wilhelm. 45. 131. 141. 144. 146. 168.
Pentz.
Henning. 43.
Pflug.
Hanns. 301.
Pfuhl.
Friedrich. 264.
Melchior. 263. 293. 304.
Nickel. 11. 14. 20. 43. 45. 48. 50. 56. 78. 126. 127. 136. 137. 138. 149. 169. 188.
Werner. 43. 78. 128. 135. 136.
Bertram. 78.
Platen.
134.
Curt. 185.
Pleßen.
Peter. 44.
Podewils.
Adam. 26. 36. 44. 204.
Peter. 204.
Polenz.
Jacob. 16.
Christoph. 34. 162. 204. 213.
Georg. 65. 66.
Promnitz.
Caspar. 304.
Putkammer.
26.
Quast.
Albrecht. 43.
Georg. 84. 212. 249.
Quitzow.
209.
Ditrich. 56. 59. 139. 140. 162.
Ramel.
Doring. 26.
Ramin.
Friedrich und Heinrich. 91.
Rathenow.
Sigmund. 192.
Rauch.
73. 197.
Redern.
Fritz. 168. 179.
Bußo. 168. 178. 179.
Heinrich. 168.
Retzdorf.
167.
Ditrich, Heinrich und Claus. 185.
Gerbord. 185.
Ribbeck.
Tile, Peter und Asmus 190.
Riben.
Heinrich und Vicke. 43.
Ritzow.
34.
Rochow.
Hanns. 56.
Röbel.
Thamm. 139.
Achim. 244.
Röder.
Heintz. 214.
Rohr.
Helmold. 174.
Alhard. 174. 196. 209.
Heinrich. 196.
Berndt. 196. 204.
Hanns. 36. 74. 196.
Ditrich. 56. 59. 74. 162. 196.
Curt. 162. 196.
Roßow.
Henning und Curt. 62.
Rotenburg.
Sigmund. 28. 50. 65. 66. 74. 88.
Franz. 304.
Rulicke.
Georg. 43. 175.
Rundstedt.
Heinrich. 144.
Runge.
Peter. 126.
Runtorp.
Jacob. 62. 148.
Sapientzki.
Johann. 24. 37.
Schaplow.
127.
Georg. 135. 136. 168. 179.
Gebhard. 135. 136. 137. 138.
Hermann. 136.
Gawin. 138.
Schaumberg.
Lorenz. 3. 10. 125. 126. 131. 194.
Schenk v. Flechtingen.
Werner. 56.
Peter. 62.
Siwert. 144.
Hanns. 282.
Schenk v. Geiern.
Christoph. 311.
Schindel.
Heinrich. 304.
Schlabberndorf.
Georg. 43. 204.
Curt. 43. 45. 48. 56. 59. 126. 142. 189. 193. 197. 261.
Friedrich. 43.
Johann. 270.
Schlieffen.
33.

Balthasar. 10. 49. 50. 51. 126. 173.
Hanns. 28. 51. 59.
Liborius. 125. 126. 138. 139. 149. 162. 173. 188. 190. 191.
Schönebeck.
Hanns. 29. 35.
Asmus. 263. 277.
Schönenberg.
Hanns. 264.
Schöning.
Rymes und Henning. 35.
Schönow.
Claus. 193.
Schulenburg.
Werner. 5. 18. 26. 29. 35. 43. 45. 48. 56. 59. 74. 99. 126. 171. 197. 204. 261.
Reichard. 74. 197.
Buße. 10.
Haße. 26.
Berndt. 56. 59. 62. 74. 132. 144.
Friedrich. 64.
Hanns. 188.
Albrecht. 234.
Georg. 272.
Schwanebeck.
Curt. 183.
Schwerin.
Arndt. 44.
Hulderich. 36.
Claus. 27.
Wichart. 36.
Achim. 36. 44.
Seckendorf.
Johann. 259. 263. 310.
Philipp. 311.
Wiglof. 312.
Gilg. 312.
Sparr.
Henning. 56. 59. 133.
Ludwig und Thile. 166.
Sperling.
Curt. 43.
Spiegel.
Hanns. 152. 174.
Stechow.
Henning. 126.
Claus, Otto, Gebhard, Eckart und Hanns. 141.
Stein.
Eitelwolf. 238.
Georg. 28. 39. 64. 65. 70. 104.
Steinbeck.
88.
Steinkeller.
Hanns. 27. 138.
Ursula. 27.
Steinwehr.
Bartolomeus. 91. 131.
Sternberg.
Jaroslaw. 104.
Ladislav. 298. 300. 301.
Albrecht. 301.
Stiglitz.
Burghart. 43.
Henning und Liborius. 127.
Stojentin.
26.
Storkow.
Hanns. 147.
Stülpnagel.
36.
Thermo.
Werner. 128.
Thümen.
Veit. 263.
Trebus.
130.
Georg, Bastian und Thewes. 165.
Tunkel. (v. Bermizko)
Heinrich. 302.
Uchtenhagen.
Mathias. 85. 193. 212. 249.
Caspar. 134. 185. 193.
Velberg.
Georg. 43. 204.
Vinzelberg.
Lucas. 62.
Erpolt. 145.
Philipp. 145.
Otto. 147.
Wagnitz.
Hanns. 27.
Waldow.
Hanns. 125. 151. 186.
Caspar. 125.
Wallenfels.
Georg. 14. 50. 56. 59. 126. 128. 129. 130. 131. 147. 167. 171. 193. 194
Wangenheim.
Georg. 43.
Warnstedt.
Gericke. 142.
Wedel.
26. 29.
David. 126.
Jaspar. 155.
Vifrenz. 213.
Joachim. 37.
Haßo. 161.
Marx. 126.
Juls. 126. 155.
Wenkstern.
209.
Werthern.
Anton. 43.
Friedrich. 43. 64.
Wilmersdorf.
Cuno. 159.
Winß.
Christoph und Hanns. 211.
Wolde.
29.
Wolfersdorf.
Götz. 88.
Wolfstein.
Balthasar. 312.
Wulffen.
257.
Ludewig. 36.
Albrecht. 126.
Wulkow.
181.
Hanns und Herrmann. 128.
Wulzke.
Heinrich. 146.
Wupersnow.
Johann. 44.
Zedlitz.
Georg. 43.
Zedwitz.
Georg. 311.
Ziesar.
Jobst. 56. 59. 74. 136. 181.
Zitzwitz.
26.
Mertin. 43.

Gedruckt bei Trowitzsch und Sohn in Berlin.